ZEITLEXIKON



Jährlich 12 Hefte à 1 Mark.
In Oesterreich 1 K. 20 h., in der Schweiz 1 Fr. 35 cts.

Zeitlexikon

herausgegeben von Maximilian Krauß und Dr. Ludwig Holthof

September 1901.

Inhaltsübersicht.

Politik und Volkswirtschaft. Heerwesen. Marine.

Deutscher Reichstag und bundesstaatliche Parlamente.

Wissenschaften.

Kirchen- und Schulwesen.

Medizin. Hygiene. Ernährungswesen. Veterinärwesen.

Gesetzgebung. Recht und Rechtspflege. Gerichtsentscheidungen. Verwaltungswesen.

Theater. Musik. Litteratur.

Kunst und Kunstgewerbe. Photographie.

Technik. Verkehrswesen. Patentwesen.

Börse. Handel. Gewerbe. Industrie. Forst- und Landwirtschaft. Versicherungswesen.

die (Ocneria monacha). — Obstverwertung, Zentralstelle für, in Frankfurt a. M. — **Peronospora**, Bekämpfung der — Petroleumproduktion in Texas — Pflanzenschutzstation — Privatleihanstalten in Ungarn — Pyramidenpappel. — **Roburinleim** — Rosenölproduktion der Türkei. — Sacharineinfuhr nach England — Schiffbau in Deutschland; England — Setzmaschinen, Zahl der, in Deutschland. — Thomasmehl, Ersatz für. — **Viehzucht** in Ungarn. — **Wachtel**, virginische — Weinproduktion Algeriens — Wolle, Einfuhr von, nach England. — Zichorienspiritus — Zuckerrübenbau Oesterreichs.

Vereinswesen. Kongresse. Zeitungswesen. Städteschau. Ausstellungswesen.

Adelaide — Aerzte und Naturforscher, ungarische, 31. Wanderversammlung der — Anthropologie, kriminelle, der intern. Kongreß für — Antisemitischer Landesverband — Anwaltstag, 15. deutscher — Apothekerverein, deutscher — Arbois. — **Baugewerkmeister**, Verband deutscher — Bergmannstag, VIII. allgemeiner deutscher — Berlin — Binnenschiffahrt — Blumenhändler, Einkaufsgenossenschaft der Berliner — Bremen — Breslau — Brüssel. — **Chemiker**, selbständige öffentliche, Verband der — Chemiker, Verein schweizerischer, der — Coniston (Lancashire) — Cronberg. — **Dendrologische** Gesellschaft, deutsche — Deutscher und Oesterreichischer Alpenverein — Dokumente des Sozialismus — Dürer-Bund. — **Erwerbs-** und Wirtschaftsgenossenschaften, deutsche, der allgemeine Verband der. — **Frauentag**, III. allgemeiner deutscher — Friedenskongreß, internationaler. — **Geschichts-** und Altertumsvereine, Gesamtverein der deutschen — Gesundheitspflege, öffentliche, deutscher Verein für — Gewerbegerichte, deutsche, Verband der — Gewerbevereine, deutsche, 10. Hauptversammlung der — Gewerkschaftskongreß, fünfter — Gewerkvereine, englische, Verbandstag der. — **Hamburg** — Handwerker- und Gewerbekammertag — Handwerker- und Innungstag — Hebammentag, der 9. deutsche — Helsingfors. — **Idiotenwesen** — Industriellenkongreß. — **Kalksandsteinfabriken**, deutscher Verein der — Katholikentage — Kunsterziehungstag, deutscher. — **Leipzig** — London. — **Madrid** — Magdeburg — Mainz — Mannheim — Medizinalbeamtenverein — Metallarbeiterverband, deutscher — Milverton — München — Musik, Die. — **Naturforscher** und Aerzte, deutsche, 73. Versammlung der — New York — Nichtgewerbliche Arbeiter, Verband der. — **Ortskrankenkassen**, deutsche — Ostmarkenverein, deutscher. — **Philatelistentag**, XIII. deutscher — Plakatkunst und Illustration, zeitgemäße, Gesellschaft bildender Künstler für — Protestantentag, der deutsche. — **Reichspartei**, die deutsche — Rivista di storia e geografia. — **Säckingen** — Salzburg — Sozialdemokratischer Parteitag, deutscher — Sozialdemokratischer Parteitag für das Herzogtum Gotha; für Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz und Lübeck; schweizerischer — Sozialpolitik, Verein für — Steinhübel — Stockholm — Straßenbahn- und Kleinbahnverwaltungen, Verein deutscher. — **Textilarbeiter**, christliche, internationale Konferenz der — Thannhausen. — **Vicchio di Mugello** — Volkspartei, deutsche. — **Weinbaukongreß**, 20. deutscher — Wien — Wiesbaden — Winchester — Winterthur. — **Zeitungswesen** in Oesterreich-Ungarn.

Tagesereignisse. Sport. Personalia und Totenschau.

Albert, Dr. Robert — Albertis — Alpine Unglücksfälle — Alpinistik — Alten, Graf Karl v. — Amerika-Pokal. — **Bach**, Dr. J. — Bachoff, Dr. H. — Baden-Baden — Barack, Max — Bassermann, Dr. E. — Bartay, Eduard — Bernstein, Eduard — Bernstorff, Graf v. — Besser — Biermer, O. — Biernacki-Rodoc — Blencke, O. — Böcker, Dr. E. — Bourgeois, K., Prof. — Brände — Buß, Dr. K. — **Carneri**, Barthol. — **Derby** — Diaz, E. — Doncaster. — **Egenolff**, Dr. Peter — Eichbaum, Dr. Fr. — Eichler, Hermann — Eisenbahnunfälle — Euler, Dr. K. — Explosionen. — **Fahrngruber**, Mgr. Johannes — Fischbach — Fischer, Th. — Flügge-Henning, O — Fugger von Kirchberg-Weißenhorn, Graf von. — **Galletti-Gianoli**, Isabella — Galvanis, Julius — Götze, Emil — Grubenunglücke — Gumbinner Mordprozeß. — **Haentzsche**, Dr. J. C. — Häubler, Dr. Felix — Heinrich, Prinz von Orleans — Helander — Hertzog, J. B., Prof. — Herz, Wilhelmine — Hochschneeberg — Hoher Freschen — Hoops, Dr. Joh. — Hoppegarten — Husserl, Dr. Edmund. — **Jeanjaquet**, Jules — Imbriani, Matteo Renato — Jörg, Dr. Edmund. — **Kauffmann**, Gustav, Stadtrat — Kaute — Klemencic, Dr. Ignaz — Koch, Dr. jur., Wilhelm — Kostanecki, Dr. A. v. — Köster, Paul — Kraner, Johannes — Krockow, Karl von der. — **Lamberg**, Graf Franz Emmerich v. — Langenscheidt, Karl G. F. — Lankenau, John D. — Leitert, Johann Georg — Lentze, A. v. — Leuthold, Dr. Rudolf Ferdinand v., Prof. — Lippmann, Dr. E. — Lommatzsch, Karl Adolf — Ludwig, Karl. — **Maciejowski**, Ignacy — Maderspach, Alex. R. v. — Maerklin, Dr. Friedrich — Manchester — Männchen, Adolf — Mayer, Eduard Heinrich — Meszlényi, Ludwig v. — Minlos, Emil — Mörschell — Müller, Robert, Hofrat. — **Nobel**-Stiftung. — **Obernitz**, Hugo v. — Opificius, Karl. — **Panizza**, Oskar, Schriftsteller — Pavy, Dr. — Pernice, Dr. L. A. A. — Peters, Dr. Albert, Prof. — Pferderennen — Pichler, Karoline — Plotho, Hugo — Prandtl, Dr. Ludwig — Preisausschreiben — Preßbestechungen. — **Raabe**, Wilhelm — Radsport — Rees, Dr. Max — Rex, Hermann Ernst v. — Riebel, R. — Roll, Anton — Rollet, Dr. A., Prof. — Romanowsky, Fürst Eugen — Romberg, Dr. Ernst Moritz — Rosenbusch, Dr., Prof. — **Savigny**, Dr. v. — Schaginjan, Dr. S. D. — Scheel, Dr. Hans v. — Schiffsunfälle — Schinger, Dr. A. F. W. — Schoreys, Dr. Franz — Schott, Dr. R. — Schröder, Dr. Heinrich — Schulenburg, Dr. Albrecht — Schulz, Max — Schulze, Dr. Georg Wilhelm — Seelhorst, Dr. Konrad v. — Seemann, Dr. Otto — Shurawlew, S. Szergejewitsch — Sicherer, Dr. Hermann v. — Simais, Heinrich — Sötber, Dr., Stadtrat — Spitz v., General — Staebli, Adolf — Starkmann, L., Landgerichtsrat — Stellwag, Dr. August — Sterne, Simon — Stiftungen — Sudhoff, Dr. — Suter, Gallus August. — **Thudichum**, Dr. J. W. Ludwig — Tomascheck, Dr. Wilhelm — Toulouse-Lautrec, Henri. — **Vogel**, Dr. Ernst. — **Walderfee**, Graf v., Generalfeldmarschall — Wallé, Peter — Wallner, Agnes — Weidt, Heinrich — Wieland, Franz — Wien — Winter, Dr. Adolf — Wintermeyer, Louis — Wiskott, Theodor — Witterungsverhältnisse — Wolf, Dr. Max — Wyß, Dr. Hans v.

A.

Aalsterben s. Rotseuche des Aales.

Aberglaube s. Zauberei.

Abolition. Das Reichsgericht hat unter dem 12. März 1900 in einem Strafrechtsfalle, welcher aus dem Herzogtum Sachsen-Koburg und Gotha im gesetzlichen Instanzenzuge an dieses Gericht gelangt war, das Verfahren eingestellt, nachdem dort ein Schreiben des herzoglichen Staatsministeriums eingelaufen war, wonach der Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha beschlossen hat, das vor dem Reichsgericht anhängige Strafverfahren niederzuschlagen. Die Einstellung erfolgte, weil nach §140 des Sachsen-Koburg und Gothaischen Staatsgrundgesetzes dem Herzog das Recht der A., d. h. das Recht zusteht, das Verfahren gegen einen Beschuldigten, noch ehe das Verbrechen oder Vergehen untersucht oder über die Bestrafung erkannt worden ist, niederzuschlagen oder einstellen zu lassen, weil ferner dieses Recht durch die Reichsverfassung und die nach-

folgende Reichsgesetzgebung (abgesehen vom Falle des § 484 Str.-Pr.-Ordg.) nicht aufgehoben wurde, und namentlich auch dem Reichsgericht gegenüber wirksam ist, da dieses Gericht nicht berufen ist, eine den Souveränitätsrechten der Landesherren übergeordnete Stellung einzunehmen, sondern verpflichtet und berechtigt erscheint, einen aus dem Souveränitätsrecht des Landesherrn resultierenden Akt, z. B. die A., zu beachten. (Regers Entsch. II. Erg.-Bd. S. 134.)

Accumulatoren s. Edison-Accumulator.

Ackerbaukolonien, die jüdischen, in Palästina, befinden sich im Zustande des Niederganges. Der hervorragende Odessaer Publizist Ascher Ginzberg, ein vorzüglicher Kenner Palästinas, der das Land mehrere Male bereist und jüngst im Auftrage des Odessaer jüdischen Komitees zur Unterstützung des Ackerbaus in Palästina ein halbes Jahr lang die Verhältnisse der dortigen auf Rechnung des Barons Edmund v. Rothschild (Paris) von russischen Juden besiedelten Kolonien studiert hat, veröffentlicht in der Petersburger russischen Revue Woschod und in der Warschauer hebräischen Monatschrift Haschiloah eine ausführliche Abhandlung, in welcher er die Ursachen des Niederganges der Kolonien folgendermaßen darlegt: Als Präsident der Pariser jüdischen Wohlthätigkeitskommission für russische Juden ernannte Baron Edmund v. Rothschild den Sekretär dieser Kommission zum Vollstrecker seines Willens in Sachen der Kolonisation. Dieser Mann betrachtete die Kolonisation als eine rein philanthropische Angelegenheit und die Kolonisten als Bettler. Ein ganzes Heer von Administratoren wurde unterhalten, welche den Kolonisten jede Initiative raubten. Jede selbständige Regung unter ihnen, jedes Bestreben, auf eignen Beinen zu stehen, wurde mit der größten Nachsichtslosigkeit niedergehalten. Das war keine Kolonisation, sondern eine kapitalistisch-feudalistisch-philanthropische Laune eines Millionärs, der sich darin gefiel, einer großen Anzahl von armen Leuten gegenüber die Rolle der Vorsehung zu spielen. Die Administration hatte eine autokratische Gewalt, und alle Energie und Initiative der einzelnen wurden nur darauf hingelenkt, denen zu gefallen, die ihr Schicksal in Händen hatten. Anstatt der produktiven Arbeit blühten in den Kolonien die Bettelei, der Servilismus und die Heuchelei. Das Resultat dieser zwanzigjährigen Wirtschaft ist, daß sämtliche Kolonisten ruiniert sind und viele von ihnen das Land verlassen müssen, da sie am Vorabende einer Katastrophe stehen.

Adamus, Franz, s. Familie Wawroch.

Adelaide. Der deutsche Kreuzer Cormoran, der gelegentlich der Feierlichkeiten zu Ehren des englischen Thronfolgerpaares nach A. befohlen war, verblieb längere Zeit in den australischen Gewässern, woselbst die Offiziere und Mannschaften Gegenstand der herzlichsten Sympathiebezeugungen seitens der deutschen und englischen Bevölkerung waren.

Advokaten s. Rechtsagenten.

Aegypten s. Archäologische Ausgrabungen und Funde in Aegypten.

Aëronautik s. Ballonfahrten.

Aerzte und Naturforscher, ungarische, die 31. Wanderversammlung der, tagte vom 21. bis 24. Aug. in Bartfeld. Eröffnet wurde dieselbe von dem Vorsitzenden Geheimrat A. Berzeviczy; hierauf erstattete Dr. J. Prochnow den Sekretariatsbericht. Der Maurer-Preis wurde Dr. Eugen Konrád, Direktor der Hermannstädter Irrenanstalt, für seine Arbeit über den Schädelbau der ungarländischen Volksstämme zugesprochen. In der allgemeinen Sitzung hielt sodann noch der Kustos des Nationalmuseums Dr. Géza Horváth einen Vortrag über die Malaria und die Mücken, wofür ihm die Joseph Kovácz-Medaille zuerkannt wurde. Am Nachmittag konstituierten sich die Sektionen. Aus den in denselben gehaltenen Vorträgen erscheinen folgende bemerkenswert. In der naturwissenschaftlichen Sektion sprachen der Vorsitzende Dr. A. Mágócsy-Dietz über die ungarische Botanik im verflossenen Jahrhundert, Dr. J. Jablonszky über die Bombylusfliege, Dr. J. Istvánffy über die genießbaren und giftigen Pilze, Dr. J. Pantcsek über die Bazillarien der ungarischen Seen, G. Entz über den Fiumer Planeten, J. Halavács über die Geologie des Donau-Theiß-Thals u. a. m. In der soziologischen Sektion weiter sprachen Graf J. Majláth über die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Sozialismus, Dr. E. Konrád über den Selbstmord, Dr. J. Glück über Alkoholismus und Arbeiterfrage, Dr. K. Aczél über die Entwicklung des Rettungswesens in Ungarn, Dr. M. Porocz über die vorzeitige Entwicklung der Sinnlichkeit, Dr. G. Genersich über den Säuglingsschutz, Dr. M. Tihanyi über die Degenerierung des Menschengeschlechtes u. a. m. Die Vorträge in den verschiedenen Abteilungen der medizinischen Sektion waren besonders zahlreich. Allgemeineres Interesse konnten beanspruchen die Vorträge von Dr. S. Kármán über die Frage: Was ist der Grund der großen Sterblichkeit der Säuglinge, und was können wir dagegen thun? von Dr. F. Molnár über die Serumtherapie, von Dr. A. Krauß über die Möglichkeit der Bekämpfung der Infektionskrankheiten in Ungarn, von Dr. J. König über die Lebensdauer des Menschen mit besonderer Berücksichtigung der Mortalität in Ungarn, von Dr. G. Rigler über die Bakterienflora von 63 Mineralwässern, von Dr. A. Szana über das staatliche Ammensystem in Temesvár u. a. m. Von den Vorträgen in der Abteilung für innere Medizin verdienen Beachtung die Vorträge von Dr. J. Gróß über die überraschenden Resultate bei Behandlung mit Antidiphtherieserum, Dr. Tuszkai über Herzkrankheiten, Dr. E. Novák über praktische Daten über die Erkältung, Tuberkulose und deren Hygiene, Dr. Weyner über die Schädlichkeit der modernen kosmetischen Mittel, Dr. M. Tihanyi über Nerven- und Geisteskrankheiten im Altertum u. a. m. (Ungar. med. Presse Bd. 6 Nr. v. 31. Aug. 1901).

Aerzte, weibliche, in Rußland. Alle Petersburger Lebensversicherungsgesellschaften beschlossen Aerztinnen anzustellen, da erfahrungsgemäß viele Frauen sich von Aerzten nicht untersuchen lassen wollen.

Aerztliche Hilfe s. Unterstützungsbedürftigkeit.

Afrika s. Britisch-Ostafrika.

Agentenzwang s. Auswanderungsunternehmer.

Akademie der Wissenschaften, Pariser, s. Preisausschreiben.

Aktiengesellschaft. Das O.-L.-G. Dresden hat unter dem 29. Mai 1900 ausgesprochen, daß die Abänderung des Gesellschaftsvertrages einer A. hinsichtlich der auf die Einlagen der Gründer bezüglichen Festsetzungen nur unter der Voraussetzung denkbar ist, daß dieser Teil des Vertrages angefochten oder sonst rückgängig gemacht worden ist und die Einlage infolgedessen entweder gar nicht in das Gesellschaftsvermögen gelangt oder aus diesem Vermögen wieder ausgeschieden wird, weil nach § 186 des H.-G.-B. der Gegenstand der Einlage, die Person, von welcher die Gesellschaft den Gegenstand erwirbt, und der Betrag der für die Einlage zu gewährenden Aktien im Gesellschaftsvertrage festgesetzt werden und bleiben müssen, damit spätere Erwerber von Aktien sich darauf verlassen können, daß der in Geltung befindliche Gesellschaftsvertrag, auf Grund dessen sie der Gesellschaft beitreten, über die in Frage kommenden Verhältnisse wahrheitsgemäß und vollständig Auskunft giebt. (Johow, Jahrb. Bd. 20 S. D. 23.)

— Das Reichsgericht hat unter dem 21. Sept. 1900 entschieden, daß derjenige, welcher im Namen einer noch nicht eingetragenen A. handelt, dem andern Vertragsteil nach Art. 211 Abs. 2 H.-G.-B. persönlich haftet, auch wenn der letztere gewußt hat, daß die A. noch nicht zu Recht besteht, weil zufolge der vorbezeichneten Bestimmung aus Zweckmäßigkeitsgründen dem, welcher infolge seines Handelns im Namen einer noch nicht eingetragenen A. persönlich von dem dritten in Anspruch genommen wird, versagt ist, eine Einrede der Arglist daraus zu entnehmen, daß er — der dritte — beim Abschluß des Vertrages von dem Fehlen der Eintragung Kenntnis hatte; der dritte sei durch das Gesetz insofern begünstigt, als er im Vertrauen auf die ihm gesetzlich gewährleistete persönliche Haftung des Handelnden sich mit diesem einlassen darf, obwohl er weiß, daß die A., in deren Namen letzterer auftritt, noch nicht besteht. (Sammlg. C. S. Bd. 47 S. 1.)

— Zweigniederlassungen einer. Das Oberlandesgericht Hamburg hat unter dem 8. Juni 1900 ausgesprochen, daß eine A. für die von ihr be-

triebenen Zweigniederlassungen keine besonderen Vorstände bestellen kann, weil die A. nur einen Vorstand haben kann, der alle ihre Geschäfte, also auch die Geschäfte ihrer Zweigniederlassungen für sie wahrzunehmen und mit seiner Verantwortlichkeit zu decken hat; wenn die Gesellschaft andern Personen die spezielle Vertretung der Zweigniederlassungen übertragen will, kann sie das nur in der Weise, daß die fraglichen Personen als Prokuristen oder Handlungsbevollmächtigte für die betreffenden Zweigniederlassungen bestellt, angemeldet und eingetragen werden. (Johow, Jahrb. Bd. 20 S. D. 25.)

Aktiengesellschaften in Rußland. Ueber die Entwicklung des Aktienwesens in Rußland bringt das Bureau der Montanindustriellen des Südens eine statistische Arbeit, aus der Nachstehendes entnommen ist. Das Gesamtkapital der in Rußland bestehenden A. betrug i. J. 1854 etwas mehr als 27 Mill. Rbl. In den sechziger Jahren stieg die Zunahme jährlich um einige Millionen, später um Zehner von Millionen. In der zweiten Hälfte des Jahrzehntes hat sich das Aktienwesen besonders rasch entwickelt. Es betrug das realisierte Aktienkapital:

1890	63 415 000 Rbl.
1891	57 495 000 „
1892	55 202 000 „
1893	61 113 000 „
1894	59 550 000 „
1895	129 363 000 „
1896	232 640 000 „
1897	239 324 000 „
1898	256 237 000 „

Das Kapital ausländischer Aktienunternehmungen ist nicht angegeben, da zur Bestätigung die Höhe des Aktienkapitals nicht angegeben zu werden braucht. Im Jahre 1899 wurden 445 A. mit einem Gesamtkapital von 431 Mill. Rbl. bestätigt; 139 Unternehmungen mit 1885 Mill. Rbl. gehörten zur Branche der montanen, metallurgischen und mechanischen Industrie, 1900 wurden 330 A. mit 3368 Mill. Rub. Kapital bestätigt, wovon 81 mit 135,5 Mill. Rbl. zur genannten Branche gehörten. Obwohl viele Neugründungen von A. und Umwandlungen schon bestehender Unternehmungen sind, zeigen die Zahlen die große Entwicklung der russischen Industrie. Ueber die Rentabilität der A. wird mitgeteilt: Die Eisenhütten des Südens zahlten im letzten Berichtsjahre eine Durchschnittsdividende von 7,05 pCt, die Halbzeugfabriken 1,42 pCt, die Maschinenfabriken und mechanischen Betriebe 5,9 pCt, die Kohlengruben 4,42 pCt, die Salzsiedereien 1,63 pCt und die Eisenbergwerke 4,82 pCt. Die durchschnittliche Rentabilität ist somit gering, obgleich es auch Unternehmen giebt, die gut zahlen, während die Existenz andrer durch ihre geringe Verzinsung in Frage gestellt erscheint. (Oesterr. Chem.-Z. Nr. 17.)

Albert, Gustav, s. Berliner Rangen.

Albert, Dr. Robert, a. o. Prof. an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin, ist zum zweiten Professor der anorganischen Naturwissenschaften an der Forstakademie in Eberswalde ernannt worden.

Albertis, Luigi Maria de, italienischer Forschungsreisender, ist Anfang September in Sassari gestorben.

Alexander I., König von Serbien, s. Serbien 2.

Alfaro, Präsident von Ecuador, s. Ecuador.

Alfred der Große s. London.

Algerien s. Weinproduktion Algeriens.

Alkohol, Einfluß des, auf die Harnsäureausscheidung. Durch Versuche von Rosemann und Haeser (Greifswald) wurde festgestellt, daß der A. die Harnsäureausscheidung beim Menschen in keiner Weise beeinflußt. Die schädliche Wirkung alkoholischer Getränke bei Gichtikern ist also nicht auf eine direkte Beeinflussung der Harnsäureausscheidung zu beziehen. (Greifswalder med. Verein.)

Alkoholneuritis s. Arsenik im Bier.

Alldeutscher Volkstag s. Oesterreich 6.

Alpine Unglücksfälle. Ingenieur Brandes, der als Angestellter der Allgemeinen Elektricitätsgesellschaft in Berlin Apparate zur drahtlosen Telegraphie zwischen dem Gipfel der Zugspitze und dem Eibsee aufgestellt hatte und am 3. Sept. vom Eibsee aus die Riffelscharte begehen wollte, ist unterhalb der Kleinen Riffelwandspitze etwa 300 m tief abgestürzt und wurde tags darauf tot aufgefunden. — Der Archidiakon Pelham Burn aus Norwich ist am 2. Sept. beim Abstieg von der Croda da Lago südwestlich von Cortina infolge Herzschlags abgestürzt und wurde tot aufgefunden. — Margareta Frassaurd, eine in Engelberg zur Kur weilende Engländerin, ist am 4. Sept. beim Abstieg vom Schloßberggletscher abgestürzt und war tot. — Dr. W. Hasper, Direktor des Gymnasiums in Nürnberg, wurde am 18. Sept. beim Abstieg vom Schlern vom Schlag getroffen und blieb tot auf der Stelle. — Der Druckereimaschinenmeister Hurschler aus Engelberg ist am 25. August vom Großen Bauen unweit Seelisberg am Urnersee abgestürzt. Tot. — Der 18jährige Elektrotechniker F. Krämer aus Wien ist am 25. Sept. von der Raxalpe abgestürzt. Tot. — Der Londoner Schiffseigentümer L. Davis ist vom Biberg bei Kandersteg abgestürzt. Tot.

Alpinistik. Die Vernagthütte wurde in Verbindung mit dem 25jährigen Jubiläum der Sektion Würzburg des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins am 27. Aug. feierlich eingeweiht.

Die Winnebachseehütte der Sektion Frankfurt a. O. des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins in den Stubaier Alpen, 2372 m hoch gelegen, wurde am 2. Aug. feierlich eröffnet.

— s. Deutscher und Oesterreichischer Alpenverein.

Alten, Graf Karl von, General der Kavallerie, langjähriger Generaladjutant Kaiser Wilhelms I., ist am 25. Sept. in Vöslau bei Wien gestorben.

Altserbien s. Türkisches Reich 2.

Amerika s. Vereinigte Staaten von Amerika.

Amerika-Pokal. 28. Sept. Bei der Wettfahrt zwischen der englischen Jacht Sir Liptons Shamrock II. und der amerikanischen Columbia in den New Yorker Gewässern um den Amerika-Pokal siegte die Jacht Columbia mit 37 Sekunden vor Shamrock. Die Entfernung betrug 30 englische Meilen = 48¼ km.

Amours, Les, de Victor Hugo. Mit diesem Buch, das von der Plume in Paris herausgegeben wird, wendet sich Tristan Legay polemisch gegen die Darstellung, die bei Viktor Hugo nur Ruhmsucht kennt, und stellt die Dokumente des Liebeslebens des Dichters zusammen. (La Grande Revue 9.)

Amsterdam s. Anthropologie, kriminelle, der internationale Kongreß für.

Anatolische Eisenbahnen s. Türkisches Reich 9.

Ankerintarsien. Kunstliebenden Damen und Dilettanten wird eine neu erfundene Technik willkommen sein, welche durch deutsches Reichspatent Nr. 123 763 und durch Auslandspatente dem Kunstgewerbe-Architekten J. P. Rudolph in Görlitz geschützt worden ist. Die A. — so nennt der Erfinder seine fertigen Produkte — werden in folgender Weise hergestellt: Die Umrißlinien des darzustellenden Gegenstandes bezw. Bildes werden auf die saubere Holzfläche aufgezeichnet und dann mittels Schnitzmesser vorgeschnitten. In die Ritzen wird hierauf ein dünner, etwa 2 mm breiter Metalldraht aus Zink, Messing oder Kupfer, welcher nach unten messerartig zugeschärft ist, hineingeklopft. Nachdem dann die Oberfläche sauber abgefeilt und abgeschliffen ist, werden die einzelnen Flächen mit verschiedenen, beliebigen Farben sehr naß gebeizt, so daß die Beize recht tief eindringt, wobei die Metallkonturen das Ineinanderlaufen der einzelnen Farben verhindern. Nach mehrmaligem Ueberschleifen wird sodann die Fläche gewachst oder poliert. Durch dieses Verfahren erhält man auf geraden und gekrümmten Flächen eine Dekoration, welche den von kunstgeübten Fachleuten mühsam zusammengestellten Fournierintarsien ebenbürtig an die Seite gestellt werden kann. Moderne Ornamentformen eignen sich für A. ausgezeichnet, jedoch kann mittels derselben auch jedes andre Motiv veranschaulicht werden.

Anna, Landgräfin von Hessen, geborene Prinzessin von Preußen, deren Uebertritt zur katholischen Kirche im August gemeldet, jedoch wieder dementiert worden war, soll, wie Berliner Blätter am 19. Sept. aus Frankfurt a. M. als zuverlässig mitteilen, nunmehr wirklich konvertiert sein.

Ansichtspostkarten s. Wandergewerbe.

Antarktis, Meeresboden in der Nähe der. Ueber einige Ergebnisse der belgischen Expedition zur Erforschung der A. haben Arctowski und Renard in den Memoiren der belgischen Akademie der Wissenschaften berichtet. Die Expedition hat gefunden, daß südlich von der Südspitze Amerikas der Meeresboden eine Tiefe von 4800 m erreicht, dann langsam bis zu 3000 m ansteigt und sich endlich rasch zu einem 500 m tiefen Plateau erhebt. Die Untersuchung des Meeresbodens ergab pelagische Ablagerungen, die mit Geschieben von festländischem Ursprung vielfach überdeckt waren. Da diese deutliche Gletscherspuren zeigten, so ist anzunehmen, daß südlich davon ein gletschertragendes Festland sich befindet.

Anthropologie, kriminelle, der internationale Kongreß für, tagte vom 9. bis 14. Sept. in Amsterdam. Den ersten Vortrag hielt der Turiner Prof. Lombroso, der auf Grund neuerer Forschungen und zahlreicher Experimente eine Befestigung seiner bekannten Theorie vom geborenen Verbrecher nachweisen wollte, nicht ohne auf einige Zweifel bei seinen Kollegen zu stoßen, die seine Schlüsse teilweise als kühn bezeichneten.

Prof. Benedikt-Wien entledigte sich der Aufgabe, eine psychologische Grundformel für alle Lebensäußerungen und die Beziehungen dieser Grundformel zur Kriminalität aufzustellen, in einem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag. Davon ausgehend, daß jede Lebensäußerung von verschiedenen Faktoren (von den angeborenen Anlagen und von der Entwicklung) abhänge, stellte er fest, daß die Entwicklung niemals gegen die Natur erfolgen, vielmehr nur Gegengewichte und Gleichgewichte schaffen könne, indem sie angeborene Fähigkeiten zur Entfaltung bringt, andre natürliche Anlagen vernachlässigt oder unterdrückt. Manche Einflüsse, so insbesondere die Ideen und die Gefühle der Religion, der Nation, des Zeitgeistes und der Klasse erlangen jedoch fast die Bedeutung der angeborenen Fähigkeiten und beeinflussen gewaltig Intellekt, Moral, Geschmack und Willensrichtung des Individuums. Wenn man die Natur mit N bezeichnet, die „zweite Natur" mit N^1, die übrigen Einflüsse mit E und, da für jede Lebensäußerung auch stets ein gelegentlicher äußerer Reiz notwendig ist, diesen mit O, so könnte man für jede Lebensäußerung (M) die einfache psychologische Grundformel aufstellen:

$$M = N + N^1 + E + O.$$

Alle Missethaten der größten Verbrecher lassen sich nunmehr unter diese Formel subsummieren. Aber sie drückt auch jede andre Aeußerung des menschlichen Geistes aus: Die Tragödien Shakespeares, die Bilder Raffaels, die Symphonien Beethovens, die Philosophie Kants und die Heldenthat des Mucius Scävola. Was nun die Beurteilung des Verbrechens und die Erklärung seines Ursprungs betrifft, so sind alle bisherigen Theorien daraus zu erklären, daß die Kriminologen bald den einen, bald den andern Faktor der N, N^1, E und O mehr betonen. Aufgabe der Wissenschaft in der Praxis sei es, jeden Faktor auf seinen relativen und absoluten Wert zu prüfen und seine Zusammensetzung aus einer großen Zahl von Spezialfaktoren festzustellen. Auf Grund dieser Formel sei eine Klassifikation der Verbrecher vorzunehmen: Verbrecher mit angeboren abnormalen Fähigkeiten, die deshalb antisoziale Verbrechen begehen, sind Abgeartete (agénérés); Verbrecher durch verkehrte Entwicklung und verderbliche Umgebung sind „Entartete" (dégénérés), und die Gelegenheitsverbrecher sind lediglich „Ausgeartete" (égénérés). Von diesen Gesichtspunkten aus werde man auch immer sicher sein, durch welche Form gesellschaftlicher Ausschließung und durch welche Behandlung die Sicherheit der menschlichen Gesellschaft am besten zu schützen sei.

Der lebhaften Diskussion über diesen originellen Versuch der Aufstellung eines einheitlichen Schemas für die seelischen Erscheinungen des Menschen folgte die Beratung über die praktischen Maßnahmen zur Verhütung und Unterdrückung der Verbrechen. Ein Vortrag des Prof. Pedro Dorado-Salamanca trat unter Eliminierung des Rachegedankens für den Verbesserungszweck der Strafe, für deren korrektionelle Pädagogik ein. Prof. E. Jouckler-Nancy gab eine Kritik der in der gegenwärtigen Straforganisation zur Anwendung kommenden Strafmittel (Freiheits- und Geldstrafen) und bezeichnete es als unlöslichen Widerspruch, durch solche Mittel die beiden verschiedenen Zwecke der Vergeltung und Besserung erreichen zu wollen. Direktor Dr. Moret-Mons stellte in seinem Referat über die Behandlung rückfälliger Verbrecher folgende Forderungen auf: 1. Die durch ihre Umgebung gefährdeten jugendlichen Personen seien von Staats wegen dem verderblichen Einfluß dieser Umgebung zu entziehen. — 2. Die administrativen und ärztlichen Behörden seien auch zur Beobachtung zurückgebliebener und degenerierter Personen verpflichtet. — 3. Es seien besondere medizinisch-pädagogische Institute zur Erziehung derartiger voraussichtlich gesellschaftsschädlicher Individuen zu errichten, welche sowohl über staatliche Verfügung als auch über Verlangen der Eltern dieser Zwangserziehung zu unterziehen seien. — 4. Der Vergeltungszweck der Strafe muß bei degenerierten Individuen durch den Erziehungszweck ersetzt werden.

Weitere Vorträge galten der Erörterung der Beziehungen zwischen Ethnologie und Kriminalität. Dr. Drill-Petersburg sprach sodann über die Verantwortlichkeit der Verbrecher, die er leugnete, und riet, durch Erziehung vorzubeugen, schlechte Einflüsse und ein unheilvolles Milieu zu bekämpfen. Dr. Louise Robinovitch erwartet nur von einer psychisch-physischen Reform der Volksschule eine Abnahme der Kriminalität. Der weitere Verlauf der Debatte wandte sich zum Teil gegen Ferris deterministische Theorie: Paturet behauptete, neben Ferris durch die Geburt schon oder durch eine Krankheit stigmatisierten Verbrecher komme entschieden noch der bewußt handelnde Missethäter in Betracht, gegen den sich die Gesellschaft zu waffnen habe. Direktor Dr. Bär-Plötzensee verteidigte gegenüber Ferri die verbesserte Zellenhaft. Auf solche und andre Angriffe antwortete Ferri in leidenschaftlicher Rede. Interessante Mitteilungen brachte auch Direktor Prof. Meyers-Deventer Vortrag über das Thema: Was geschieht mit den Wahnsinnigen, wenn sie verbrecherische Handlungen begehen? Von dem scharfen Unterschiede zwischen nichtverbrecherischen und verbrecherischen Wahnsinnigen ausgehend, empfahl er die Trennung beider Gruppen und die Errichtung von Annexen für die verbrecherischen Irren im Anschluß an die Gefängnisse. Ueber das Alter und das Verbrechen sprach Prof. Wellenbergh, der die Veranlagung des Alters zu bestimmten (Geschlechts-)Vergehungen nachwies und folgende Gesetzesbestimmungen forderte: 1. Die Verbrechen unvorbestrafter Greise verlangen ein besonderes strafrechtliches Verfahren; 2. das Greisenalter beginnt mit dem 70. Lebensjahr. Weitere Beratungen beschäftigten sich mit der Sexualität, ferner mit der Physiologie und Anatomie der Verbrecher. Die Graphologin Fräulein Poppée-Wien behandelte den Wert der Graphologie als juristisches Hilfsmittel, wobei Prof. Benedikt vor der Graphologie als System warnte. Als in die Schlußsitzung die Kunde vom Tode Mac Kinleys kam, faßte die Versammlung eine Motion, in der sie ihre Trauer über das Attentat ausdrückte: Sie sieht darin wiederum eine Bekräftigung der Notwendigkeit, immer weiterhin wissenschaftlich nach Mitteln zur Bekämpfung des Verbrechens und Entfernung seiner Ursachen zu suchen, um so zu einer höheren Auffassung des Humanitätsgedankens und zu einer energischen und gerechten Beschützung der Gesellschaft zu kommen. Als nächster Ort des Kongresses wurde Turin bestimmt.

Anthropologie s. Rassereinheit.

Antisemitischer Landesverband. Die unter dem Vorsitz des Reichs- und Landtagsabgeordneten L. Werner in Kassel stattgehabte Hauptversammlung des A. L.s beschloß, den Namen desselben zu ändern in Landesverband der deutsch-sozialen Reformpartei und mit der deutsch-sozialen Partei ein freundschaftliches Verhältnis aufrecht zu erhalten. Man erklärte sich ferner auf Anregung der deutsch-sozialen Partei bereit, eine Reichstagskandidatur Schack-Hamburg für Kassel-Melsungen zu unterstützen, vorausgesetzt, daß dieser keine weitere Kandidatur annehme. (Frkf. Z. v. 27. Sept. Nr. 268.)

Antwerpen s. Telegraphie ohne Draht.

Anwaltstag, XV. deutscher. Der am 6. und 7. Sept. in Danzig tagende XV. deutsche A. war von etwa 400 Vertretern des Anwaltsstandes besucht. Als Vertreter des preußischen Justizministers war der Geheime Oberjustizrat Dr. Vierhaus erschienen. Nach Erledigung der Vorstandswahl und nach erfolgter Rechnungslegung und Neugestaltung der Vereinssatzungen behufs Erlangung der Rechtsfähigkeit nach dem B. G.B. wurde in die Beratung des Antrags der badischen Anwaltskammer Reform der Gebührenordnung für Rechtsanwälte eingetreten. Einer Anregung des Geh. Justizrats Mecke aus Leipzig Folge gebend, wurde beschlossen, wegen der Wichtigkeit des Beratungsgegenstandes dem Vorstande die Vorberatung der zur Erörterung stehenden Fragen aufzugeben und diese dem nächsten A. vorzulegen. Den zweiten Beratungsgegenstand bildete die Frage der Errichtung einer Ruhegehalts-, Witwen- und Waisenkasse für deutsche Rechtsanwälte mit Beitrittszwang. Das Referat lag gleichfalls in den Händen des Geh. Justizrats Mecke in Leipzig. Nach fast zweistündiger überaus lebhafter Debatte erklärte sich die Versammlung mit überwältigender Majorität im Prinzip für die Errichtung einer Kasse mit Zwangsbeitritt. Ferner wurde beschlossen, aus jeder Anwaltskammer ein Mitglied zu wählen und diese zu einem Ausschuß zu vereinigen, der die Angelegenheit weiter vorzuberaten und dem nächsten A. zur Beschlußfassung vorzulegen hat. Zu dem dritten Beratungsgegenstand, Reform der Ordnung des Gerichtsvollzieherwesens vom 1. Oktober 1900, stellte der Referent, Justizrat Jacobsohn aus Berlin, folgende zwei Anträge: 1. Der Deutsche A. hält die preußische Gerichtsvollzieherordnung vom 31. März 1900 für eine Verschlechterung der Rechtspflege in Beziehung auf Zustellungs- und Vollstreckungswesen und empfiehlt deren Aufhebung und Wiederherstellung der Ordnung vom 23. Febr. 1885. 2. Der Deutsche A. hält die Durchführung des Zustellungs- und Vollstreckungswesens durch einzelne, unter eigner Verantwortung handelnde, für den Landgerichtsbezirk aufgestellte Gerichtsvollzieher, die an dem Erfolge ihrer Thätigkeit interessiert sind, und deren Auswahl dem Publikum freisteht, für zweckmäßiger als durch Gerichtsvollzieherämter. Die Anträge des Referenten fanden fast einstimmige Annahme. Der vierte und zweifelsohne wichtigste Beratungsgegenstand betraf die Frage: Ist die Suspension als ehrengerichtliche Strafe zu empfehlen? Zu dieser Frage stellte der Berichterstatter, Geh. Justizrat Dr. Lesse aus Berlin, den Antrag: Es empfiehlt sich, außer den im § 63 der Rechtsanwaltsordnung bestimmten Strafen auch eine zeitweise Untersagung der Ausübung der Rechtsanwaltschaft mit der Rechtskraft des Urteils beginnend und längstens ein Jahr dauernd, als ehrengerichtliche Strafe zu gestatten; während Justizrat Hermann Sternl aus Berlin folgenden Antrag einbrachte: Es empfiehlt sich, in das Strafensystem der deutschen Rechtsanwaltsordnung und zwar zwischen Nr. 3 und 4 des § 63 eine Strafe einzuschalten, welche die Suspension in örtlicher Beschränkung verwirklicht, derart nämlich, daß durch das ehrengerichtliche Urteil dem Verurteilten die Ausübung des Anwaltsberufes innerhalb eines bestimmten, seinen letzten anwaltlichen Wohnsitz einschließenden Bezirkes für begrenzte Dauer untersagt wird. Die Sperrfrist darf nicht weniger als drei und nicht mehr als sechs Jahre betragen. Während der Sperrfrist darf der Verurteilte bei einem Gerichte, das seinen Sitz innerhalb des Sperrbezirks hat, nicht zugelassen werden und als Parteivertreter, Beistand oder Verteidiger, weder persönlich noch durch einen Substituten auftreten. Der Sperrbezirk kann nicht über den Oberlandesbezirk, in dem das Gericht der letzten Zulassung des Verurteilten seinen Sitz hat, ausgedehnt, kann aber innerhalb desselben auf beliebig umgrenzte Gebiete eingeschränkt werden. Die beiden Anträge wurden mit großer Mehrheit abgelehnt. (Das Recht 1901 S. 457.)

Apothekergewerbe in England. Die Zahl der Pharmazieschulen im vereinigten Königreich beträgt gegenwärtig 51. Hiervon entfallen 12 derartige Anstalten auf London. Eine davon wird von einer Dame geleitet und ist auch nur für den Unterricht weiblicher Pharmazeutinnen bestimmt. Die Aufnahmebedingungen für die englischen Apothekerlehrlinge sind in neuester Zeit sehr erschwert worden, und es wird jetzt beim Einschreiben als Lehrling das Matrikelexamen für die englischen Universitäten verlangt, das nahezu dem deutschen Abiturium entspricht. (Aus Pharm. Z. Nr. 76.)

Apothekerverein, deutscher, der. Die Hauptversammlung des deutschen A.s fand Anfangs September im Hannover statt. Dieselbe wurde am 4. Sept. von dem stellvertretenden Vorsitzenden Vellingrodt-Köln eröffnet. Als erster Gegenstand der Tagesordnung gelangten mehrere den Verkehr mit Arzneimitteln betreffende Anträge zur Verhandlung, die sich mit dem ungesetzlichen Bezuge von Arzneimitteln seitens der Krankenanstalten aus den Droguengeschäften und der Selbstdispensierung solcher Mittel befaßten. Ein Antrag auf Zulassung weiblicher Hilfskräfte mit geringerer Vorbildung und Ausbildung in den Apotheken und zwar nur für die Dauer des augenblicklich bestehenden Personenmangels wurde abgelehnt. Ferner gelangte das in verschiedenen Bundesstaaten bestehende Selbstdispensierrecht der Tierärzte zur Verhandlung. Es wurde als unbedingt notwendig erachtet, daß die selbst dispensierenden Tierärzte bezw. die tierärztlichen Hausapotheken denselben Bestimmungen zu unterwerfen sind, wie die ärztlichen Hausapotheken. Der zweite Verhandlungstag wurde durch einen Vortrag von Prof. Beckurts-Braunschweig eröffnet, der über die veränderlichen Arzneimittel sprach und über das sogenannte Verhältnis der Apotheken zu den Krankenkassen. Hinsichtlich der von mehreren Seiten angeregten Frage: Spezialitäten und Vereinszeichen, wurde beschlossen, von Vereins wegen eine Sammlung von Vorschriften für die Selbstdarstellung gangbarer Artikel den Vereinsmitgliedern zugänglich zu machen und eine Vereinsmarke für solche selbstbereitete Spezialitäten zu erwirken und den Vereinsmitgliedern unter bestimmten Bedingungen zur Verfügung zu stellen. Ferner beschäftigte sich die Versammlung mit dem fertiggestellten homöopathischen Arzneibuch, mit der Zurücknahme gebrauchter Arzneigefäße und mit der Bewilligung von 500 Stück für die pharmazeutische Abteilung des Germanischen Museums zu Nürnberg, die genehmigt wurden. Zum Schlusse der Sitzungen wurde das Vorstandsmitglied Dr. H. Salzmann zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt, so daß der geschäftsführende Ausschuß für das kommende Jahr bestehen wird aus den Herren: Dr. Bätke, Dr. Salzmann und Dr. Callies. Vellingrodt wurde die Ehrenmitgliedschaft des Vereins verliehen. Als nächster Ort zur Apothekerversammlung wurde Koblenz gewählt.

Arbeiterbauverein s. Baugenossenschaften.

Arbeiterbewegung s. Gewerkvereine (Hirsch-Duncker) — Streiks.

Arbeiterinnenschutz s. Zeitungsversand.

Arbeiterkolonie s. Unterstützungswohnsitz.

Arbeiterschutz. Die Regierung von Sachsen-Altenburg hat nach Meldung vom 12. Sept. eine gemeinsame Beratung von Arbeitgebern und Arbeitern zur gesetzlichen Regelung des Schutzes nichtgewerblicher Arbeiter beschlossen.

— s. Bauarbeiterschutz — Fabrikbetrieb.

Arbeitervereine, evangelische, s. Gewerbegerichtsbeisitzer.

— katholische, s. Gewerbegerichtsbeisitzer.

Arbeiterwohnungen s. Wohnungswesen.

Arbeitslöhne der Welt. Das Arbeitsamt der Vereinigten Staaten von Nordamerika giebt in seinem letzten, zweibändigen Jahresbericht auf 1642 Seiten eine sehr wertvolle Zusammenstellung (Wages in commercial countries from official sources). Aus den offiziellen Publikationen der Staaten und Territorien der Union, sowie solchen von ungefähr 100 andern Staaten und Kolonien wurden für die verschiedenen Beschäftigungsarten Lohnhöhe und Arbeitsdauer übersichtlich nach Ländern und von der Gegenwart bis auf viele Jahre zurück zusammengestellt. Der unter dem Chef Wright von dem mittlerweile verstorbenen Oren W. Weaver und seinem Nachfolger im Amt.

G. Hanger bearbeitete Bericht enthält eine Menge äußerst wertvollen Materials, mit dessen Sammlung und Verarbeitung das Amt seit 1894 beschäftigt war.

Arbeitslöhne s. Aufrechnungsverbot — Marmorarbeiter.

Arbois. In A. wurde am 29. Sept. ein Denkmal Louis Pasteurs enthüllt.

Archäologische Ausgrabungen und Funde in Aegypten. Bei Eschmumin Sebâch sind Bauern auf einen bedeutenden Tempel gestoßen, dessen bis jetzt freigelegte Front gut erhalten ist. Inschriften des Mernextah und Saby II. fanden sich. — In einem armseligen Friedhof Mittelägyptens fand man in den Gräbern zahlreiche Totenfiguren von Ramses II., die mit den bekannten Figuren dieses Königs aus Theben in Material und Ausführung genau übereinstimmen. (Weser-Z. v. 26. Sept.)

— in Babylon. Die deutsche Orientgesellschaft giebt bekannt, daß Dr. Koldewey den Thronsaal Nebukadnezars entdeckt hat, einen mächtigen Bau von 18 m Breite und 52 m Länge; der Eingangsthür gegenüber befindet sich die Nische, in der einst der Königsthron gestanden; zu beiden Seiten sind an der Nordfront des Saales farbenprächtige Ornamente erhalten. Außerdem wurden bei der Bloßlegung der City von Babylon in der Nähe des Dörfchens Dschumdschuma beschriebene Thontafeln in nicht geringer Anzahl gefunden, die nach dem Zeugnis des Assyriologen der Expedition, Dr. Weißbach, Briefe, Psalmen, Kontrakte und Wörterbücher enthalten, die speziell das Verständnis des Alten Testaments zu fördern berufen sind. (B. T. v. 27. Sept.)

— bei Biendorf. Eine Aufdeckung von wendischen Grabhügeln förderte unter Leitung des Museumskonservators Dr. Beltz-Schwerin nördlich von Biendorf zehn sehr defekte Särge mit Gerippen und Geräten aus Bronze und Eisen zu Tage. (Weser-Z. v. 20 Sept.)

— auf Bornholm. Im Kirchspiel Oesterlarsker wurden von den beiden dänischen Altertumsforschern Wedel-Sorö und Jörgensen-Rönne folgende Gegenstände ausgegraben: vier Schwerter, zwei Schildbuckel, zwei Speerspitzen, ein großes Pferdegebiß, je aus Eisen; ferner aus dem Bronzealter herstammend: 250 Perlen, zwei scheibenförmige Bronzefibeln, zwei schalenförmige Spangen mit reichem und sehr schönem irischem Ornament, mehrere Bronzeplatten mit schönem Ornament, wohl als Zierrat der Kleidung benutzt, und schließlich ein Bronzearmring mit mehreren Windungen. (Weser-Z. v. 4. Sept.)

— in Delphi. Die letzte bedeutende Unternehmung war die Freilegung des Stadions, der pythischen Rennbahn, in einer Länge von fast 178 m und in einer Breite von 25—28 m. Eine Inschrift beweist, daß unmittelbar neben der Rennbahn an der Seite, wo das große Triumphthor für die festlichen Einzüge der Wettläufer und der Kampfrichter gefunden ist, ein Heiligtum des Eudromos, des bisher unbekannten Gottes der Läufer, sich befand. (Weser-Z. v. 28. Sept.)

— bei Fulda. Auf der Milchburg deckte Museumsdirektor Dr. Schuchardt-Hannover das erste urgermanische Dorf auf. Einige bearbeitete Feuersteine zeigen, daß die Ansiedelung in die ältesten Urzeiten zurückreicht. Auch ein Kindergrab wurde gefunden. Die Germanen begruben, nachdem sie sie verbrannt hatten, die Asche und Knochen ihrer Toten nicht auf einem besondern Platz, sondern an der Heerstraße oder in der Nähe ihrer Wohnungen. (Weser-Z. v. 3. Sept.)

— bei Haltern. Oberstleutnant Dahm hat die Grenzumwallungen eines befestigten römischen Lagers festgestellt, das den größten Teil des zwischen der Münster-Weseler Chaussee in dem sogenannten alten Weseler Wege gelegenen aufsteigenden Geländes bedeckt. (K. Z. v. 25. Sept.)

— bei Militsch. Auf dem Rittergute Postel im Kreise Militsch wurden unter der Leitung des Museumsdirektors Seeger-Berlin etwa 200 Gräber aus der Bronzezeit entdeckt.

— in Moskau. In der Umgegend von Moskau, auf den Sperlingsbergen, stieß man auf die Fundamente eines großen, alten Gebäudes, in dem russische Archäologen ein vom Zaren Iwan dem Schrecklichen (1533 bis 1584) erbautes Lustschloß vermuten. (K. Z. v. 11. Sept. — 1044 silberne Münzen aus der Zeit der Kaiser Michael Feodorowitsch und Alexei Michailowitsch von 1613—1676 wurden sechs Ellen tief unter der Erde aufgefunden und der archäologischen Gesellschaft übergeben. (Beil. z. Allg. Z. v. 13. Sept.)

Archäologische Ausgrabungen und Funde in Pompeji. In P. wurde ein antikes Basrelief von hervorragender Schönheit aus dem 5. Jahrhundert entdeckt. Die Darstellung ist ein Ceresopfer. (Tag v. 21. Sept.)

— in Rom. Unter und neben der Basilika Julia wurden 14 dicht nebeneinander gegrabene Brunnenschachte gefunden, die in der republikanischen Zeit und vielleicht auch noch unter den Königen als Teile des Vorhofs eines Tempels wohl für den Dienst der Auguren bestimmt gewesen waren. — Anläßlich der Freilegung des Unterbaus des Titusbogens sowie der Via Sacra fand man eine weitläufige Plattform, in der man den Rest des berühmten Tempels des Jupiter Stator zu erkennen glaubt. (K. Z. v. 29. Sept.)

— in Straßburg. Die letzten Ausgrabungen förderten eine große römische Tischplatte aus weißem Sandstein (in der Kinderspielgasse) und viele römische Gefäße (an den Gewerbslauben) zu Tage. Die Funde sind dem Museum überwiesen. (K. Z. v. 8. Sept.)

— in Thessalien. Bei Seselon wurde vom Ephoren Tsountas eine alte Akropolis aufgedeckt, wobei auch 38 Gräber mit Münzen und Vasen, ferner Arbeitsgeräte aus Stein und Knochen, marmorne Amphoren und thönerne Idole, sowie Goldschmuck zu Tage gefördert wurden. (Tag v. 5. Sept.)

— in Volo. Bei Niederlegung der alten Kavallerieställe in Volo fanden sich die Ruinen eines alten christlichen Tempels mit Spuren sehr wertvoller Heiligenbilder. Das Kriegsministerium hat befohlen, mit den Abräumungsarbeiten inne zu halten, um an der Stelle Nachgrabungen zu veranstalten. (Tag v. 15. Sept.)

— in Würzburg. In der Universitätsbibliothek wurde von Professor Chroust eine angelsächsische Handschrift entdeckt, die aus einem Kloster in Worcester und aus der Zeit vor 700 stammt. Sie enthält auf 114 Blättern in 15 Lagen den Kommentar des Hieronymus zum Buch Ekklesiastes. Professor Brandl giebt im Archiv für das Studium der neueren Sprache und Litteratur nähere Mitteilungen und ein Faksimile.

— s. Katakombenfunde.

Archäologisches Institut, Deutsches, in Rom. Durch kaiserlichen Erlaß ist die Zweckbestimmung des Instituts dahin erweitert worden, daß bei dem Institut eine Kommission besteht, welcher nach Maßgabe der vom Reichskanzler zu erlassenden Satzungen die Förderung der römisch-germanischen Altertumsforschung zufällt. Das Institut bezweckt nach dem Statut von 1887, auf dem Gebiet der Archäologie und dem verwandten der Philologie die Beziehungen zwischen den Heimatsländern alter Kunst und Wissenschaft und der gelehrten Forschung zu beleben und zu regeln und die Denkmäler der griechischen und römischen Epoche in umfassender Weise zu veröffentlichen. (Beil. z. Allg. Z. v. 14. Aug. Nr. 185).

Architektur s. Bremen.

Argentinien. Der Senat designierte am 31. Aug. für den Fall, daß der Präsident und der Vizepräsident zurücktreten wollten, den General Mitre zum Präsidenten. Am 7. Sept. wurde der Deputierte Joaquin Gonzalez zum Minister des Innern ernannt. Am 21. genehmigte die Deputiertenkammer mit 56 gegen 21 Stimmen den die allgemeine Wehrpflicht betreffenden Gesetzentwurf.

Armee, amerikanische, s. Philippinen.

— belgische. Die zunächst für die Offiziere eingeführte Selbstladepistole System Browning, welche von der Fabrique nationale d'armes de guerre in Herstal bei Lüttich angefertigt wird, hat, im Gegensatz zu mehreren andern Selbstladersystemen, einen unbeweglichen Lauf mit gefedertem Verschluß ohne starre Verriegelung. Die Laufweite beträgt 7,65 mm; das Magazin im Griff nimmt 7 Patronen von je 7,7 g Gewicht auf. Die 16,3 cm lange Waffe wiegt leer 625, mit gefülltem Magazin 679 g. Das 4,8 g schwere Geschoß mit Hartbleikern und Kupfernickelmantel erhält durch 0,2 g Ladung 270 m Anfangsgeschwindigkeit und ergiebt auf 10 m vor der

Mündung 8 cm Eindringungstiefe in einen massiven Block von trockenem Kiefernholz. Als vorteilhafte Eigenschaften der Pistole werden hervorgehoben: einfacher, tadellos arbeitender Mechanismus, günstige Schwerpunktlage, sehr geringer Rückstoß, Einfachheit des Zerlegens und Zusammensetzens mit Hilfe eines Schraubenziehers, und kleine Zahl der einzelnen Teile. (Jahrbücher f. d. deutsche Armee u. Marine Sept.-H. S. 303.)

Armee, deutsche, s. Militärbeamte — Militärstrafprozeß — Oesterreich 9 — Ruhrepidemie — Tuberkulose.

— französische. Bei den großen Kavallerieübungen, welche während des August in der Nähe von Troyes stattfanden, waren die beteiligten vier reitenden Batterien versuchsweise mit Schnellfeuerkanonen c/97 ausgerüstet. Man hatte indes diese Geschütze gegenüber den für reitende Artillerie viel zu schweren Kanonen der fahrenden Batterien wesentlich (um mindestens 300 kg) dadurch erleichtert, daß der bedeutend verkleinerte Protzkasten keinen Schießbedarf, sondern ausschließlich Zubehör aufnahm, während vom Munitionswagen nur die mit zwei Pferden bespannte Protze Verwendung fand. Trotz der so — auf Kosten der Ausrüstung mit Schießbedarf — erzielten bedeutenden Gewichtsverminderung sollen die Geschütze in Bezug auf rasches Abprotzen und Einnehmen der Feuerstellung wenig befriedigt haben; in ihren Berichten haben sich die reitenden Batterien angeblich zu Gunsten der bisherigen 80 mm-Kanonen ausgesprochen.

— s. Chinesische Wirren 4.

— österreichische. In der Feldgeschützfrage haben die Anfangs September bei Veszprim (vergl. Z.-L. Juli-H. S. 9) und auf dem Steinfeld in Gegenwart des Kaisers Franz Joseph ausgeführten Versuche die von manchen Seiten erwartete Entscheidung noch nicht gebracht. Nur die aus verbesserter Bronze (Schmiedebronze) im Wiener Arsenal hergestellten Kanonenrohre haben sich so gut bewährt, daß ihre endgültige Annahme, trotz des gegenüber den Stahlrohren etwas höheren Gewichts, wohl als zweifellos gelten darf, während die Erledigung der Lafettenfrage, die den springenden Punkt der Neubewaffnung bildet, voraussichtlich erst im Frühjahr 1902 zu erwarten sein wird. Die vom technischen Militärkomitee konstruierten Federspornlafetten der drei 7,6 cm-Versuchsbatterien erscheinen noch einiger Verbesserung bedürftig, welche sie günstigenfalls vielleicht befähigen sollen, die Vorzüge des Federsporns mit denen der hydraulischen Rohrbremse zu vereinigen. Dagegen haben die für Rohrrücklauf eingerichteten Ehrhardt-Kanonen von der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik in Düsseldorf, neben denen sich auch ein Muster der Skodawerke zu Pilsen im Versuch befindet, bisher bei zahlreichen und anstrengenden Schieß- und Fahrversuchen allen Anforderungen in jeder Hinsicht vortrefflich entsprochen.

— österreichisch-ungarische, s. Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

— portugiesische. Nach einer Statistik über die Verbreitung der Tuberkulose im portugiesischen Heere befanden sich unter den Soldaten im Jahre 1898 nicht weniger als 25 pCt tuberkulös Erkrankter, 1899 im ersten Halbjahre 33, im zweiten 22 und 1900 je 24 und 30 pCt im ersten und zweiten Halbjahre. (K. Z. v. 28. Aug. Nr. 671.)

— schwedische. Wie schwedische Zeitungen berichten, hat die Heeresverwaltung schon vor einigen Monaten die für die reitenden Batterien (zu vier Geschützen) erforderlichen 7,5 cm-Rohre nebst (Federsporn-)Lafetten, Protzen und Munitionswagen, sowie kürzlich auch einen Teil der Geschütze und Fahrzeuge für die fahrende Artillerie bei Friedrich Krupp in Auftrag gegeben, so daß diese Firma je 120 Geschütze und Munitionswagen zu liefern haben würde. Den Rest des Gesamtbedarfs beabsichtigt man in Schweden selbst nach Kruppschen Modellen anzufertigen. Die fahrenden Batterien sollen ebenfalls je 4 Geschütze, aber statt der Federspornlafetten solche mit Rohrrücklauf, Muster 1901 (Gewicht des feuernden Geschützes = 960 kg) erhalten.

Armenunterstützung s. Unterstützungswohnsitz.

Arpad, Panzerschiff, s. Marine, österreichisch-ungarische.

Arsenik im Bier. Das bereits früher besprochene (s. Z.-L. Jan.-H. S. 10 u. Mai-H. S. 538) epidemische Auftreten von peripherer Neuritis bei Biertrinkern in England, gelangte in der 69. Jahresversammlung der British Medical Association zu Cheltenham nochmals zur Verhandlung. Reynolds-Manchester erklärt die Erkrankung als Arsenikneuritis und behauptet, daß eine eigentliche Alkoholneuritis überhaupt nicht oder doch nur sehr selten vorkomme, eine Ansicht, der sich die meisten Redner anschlossen, während andre auch das Vorkommen einer Alkoholneuritis behaupten. In der Debatte wurde darauf hingewiesen, daß in Schottland enorme Mengen von Alkohol als Whisky konsumiert werden, während Neuritis nur bei Biertrinkern auftrete, und zwar auch erst seit neuerer Zeit, d. h. seit statt des Malzes Brauzucker verwendet werde. Eine Gallone Bier enthält nach Angabe Reynolds' bis zu 0,1 pCt arsenige Säure.

Arzneimittel s. Geheimmittel.

Asphaltstraßen s. Magdeburg.

Astronomie s. Fliegende Schatten.

Aufrechnungsverbot. Das Berliner Gewerbegericht hat unter dem 22. März 1901 erkannt, daß ein Arbeiter, welchem bei der Lohnzahlung irrtümlich zu viel ausbezahlt wurde, sofern er sich anbietet, den zu viel erhaltenen Lohn abzuarbeiten, bei Annahme dieses Angebotes seitens des Arbeitgebers sich nicht unter Berufung auf § 394 des B. G.B. oder §§ 1 und 2 des Gesetzes über die Beschlagnahme des Arbeits- und Dienstlohnes gegen die Aufrechnung des zu viel Erhaltenen auf seinen Lohn verwahren könne, weil die Differenz als Vorschuß zu betrachten sei, den der Arbeiter auf die neue Arbeit erhalten hat, und die Minderzahlung nicht als Aufrechnung, sondern als besondere Art der Berechnung des Lohnes. (Soz. Pr. 10. Jahrg. Sp. 1229.)

Ausländer s. Frankreich — Vormundschaft.

Auslieferung. Das Reichsgericht hat unter dem 28. Dez. 1900 eine Person, deren Auslieferung bei der großbritannischen Regierung auf Grund des Vertrages vom 14. Mai 1872 (R.-G.-Bl. S. 229) unter der Beschuldigung wegen Unterschlagung verlangt und erwirkt worden war, wegen Betruges mit der Begründung verurteilt, daß zwar nach Art. VII des Vertrages die ausgelieferte Person keinesfalls wegen einer andern strafbaren Handlung oder auf Grund andrer Thatsachen als derjenigen, wegen deren die Auslieferung erfolgt ist, zur Untersuchung gezogen werden dürfe, daß es aber bei Einhaltung dieser Grenzen nicht auf die juristische Qualifikation ankomme, welche der That bei Stellung und Bewilligung des Auslieferungsvertrages beigelegt worden ist. (Sammlg. Straf-S. Bd. 34 S. 68.)

Aussperrungen s. Streiks.

Ausstände s. Streiks.

Ausstellungen s. Geflügelausstellungen — Leipzig — Mainz — Stockholm — Vereinigte Staaten von Amerika.

— s. a. Kunstausstellungen.

Austern, Lebenderhalten der. Um Austern nach dem Abfischen von den Bänken längere Zeit lebend zu erhalten, ist man auf künstliches Seewasser angewiesen, in dem sie dann 6 Monate und länger in sauberer, gesunder Beschaffenheit erhalten werden können. Das Rezept zur Herstellung dieses Wassers ist folgendes: 212 g schwefelsaures Magnesium, 78 g schwefelsaurer Kalk, 1226 g Chlornatrium, 170 g Chlormagnesium, 35 g chlorsaures Kali, 12 g bromsaures Magnesium u. 12 g kohlensaurer Kalk. Diese Chemikalien sind in 37 l Leitungswasser aufzulösen, wodurch letzteres zum Gebrauch fertig ist. Die Austern werden in flache Behälter voll dieses künstlichen Seewassers etwa 30 Stück auf 10 l gelegt und müssen durch ein Gewicht (ein oder zwei größere Mauersteine) beschwert werden. Das durch Verdunsten verloren gehende Wasser ist alle 2 bis 3 Tage durch Zuführung frischen Leitungswassers zu ersetzen. (Deutsche Fischerei-Z. Nr. 37.)

Australien. Im Bundesparlament gelangte am 12. Sept. ein Gesetzentwurf zur Beratung, wonach die Einwanderer sich einer Prüfung auf ihren Bildungs-

stand unterziehen sollen. Der Justizminister wies darauf hin, daß die Regierung keineswegs die Absicht habe, Deutsche, Skandinavier und andre Weiße von gleich hohem Bildungsstande wie diese von der Einwanderung auszuschließen. Der Premierminister erklärte sich sogar mit einem Aenderungsvorschlag einverstanden, wonach bei dieser Einwandererprüfung an die Stelle der englischen Sprache eine beliebige andre europäische Sprache treten kann.

Australien s. Forschungsreisen.

Auswanderung s. Verschollener — Vormundschaft.

Auswanderungsunternehmer. Durch Erkenntnis des Reichsgerichts vom 22. Jan. 1900 wurde ein A. als strafbar nach § 43 Abs. III des Reichsgesetzes vom 9. Juni 1897 über das Auswanderungswesen (R.-Ges.-Bl. S. 463) erklärt, welcher von dem Gemeindebezirk seiner gewerblichen Niederlassung aus mit einem außerhalb dieses Bezirkes wohnhaften Auswanderungslustigen wegen Sicherung und Belegung eines bestimmten Platzes auf einem Schiffe direkt in schriftliche Unterhandlung trat, weil der Unternehmer nach § 8 l. cit. bei der Ausübung seines Geschäftes außerhalb des Gemeindebezirkes seiner gewerblichen Niederlassung sich der Vermittlung seiner nach § 11 l. cit. zugelassenen Agenten bedienen muß (Agentenzwang) und der persönlichen Geschäftsausübung, namentlich des direkten (auch brieflichen) Verkehrs mit dem Publikum, sich zu enthalten hat. (Regers Entsch. II. Erg.-Bd. S. 146.)

Auszeichnungen s. Carneri, Barthol. — Finck v. Finckenstein — Kirche, katholische, in Italien — Köster, Paul — Langenscheidt, Karl G. F. — Lentze, A. v. — Lippmann, Dr. E. — Pavy, Dr. — Raabe, Wilhelm — Rollet, Dr. Alex., Prof. — Rosenbusch, Dr., Prof. — Sühnemission — Waldersee, Graf v. — Wallé, Peter.

Außenhandel Ecuadors. Im Jahre 1900 verschob sich das Verhältnis von Aus- und Einfuhr beträchtlich gegenüber den beiden Vorjahren. Erstere sank von 21420250 Sucre (1 S. = 4 M.) des Jahres 1899 auf 15419220 S.; die Einfuhr dagegen stieg auf 13416880 S. gegenüber 9870000 S. des Jahres 1898 (die Nachweise von 1899 gingen durch Feuer zu Grunde). Exportiert wurde namentlich vegetabilisches Elfenbein. In der Einfuhr folgen sich die Staaten: England mit 3974810 S. Wert, Ver. St. v. A. 3430430 S., Deutschland 2577290 und Frankreich mit 1240680 S. Letzteres steht bei der Ausfuhr an erster Stelle, Ver. St. v. A. an zweiter, Deutschland an dritter.

— des Kongostaats. Im Jahre 1900 wurden Waren im Wert von 51775980 Fr. ausgeführt, für 31803213 Fr. eingeführt. Die aus dem Kongostaatsgebiet selbst stammenden Waren des Exports hatten einen Wert von 47377400 Fr., wie die von demselben bezogenen Waren einen solchen von 24724110 Fr. Deutschland lieferte hauptsächlich geistige Getränke, Pulver, Glas, im ganzen aber Artikel für 1302340 Fr.

Außenhandel Oesterreich-Ungarns s. Holzhandel Oesterreich-Ungarns.

— Paraguays. Im Jahre 1900 wurden nach den Zollamtsberechnungen für 2652070 Goldpesos Waren ausgeführt und für 2555925 Goldpesos Waren bezogen. Orangen, Rindshäute, Quebracho, Tabak, Straußenfedern sind die hervorragendern Ausfuhrgegenstände.

— Portugals. Im Jahre 1900 belief sich der Wert der Einfuhr auf 59740 Contos de Reis, der Export nur auf 30927 C. d. R., ein Mißverhältnis, welches schon seit Jahren, wenn auch nicht gleich stark sich zeigt. 1899: 50614 C. d. R. Einfuhr und 28836 C. d. R. Ausfuhr. Der Export besteht zum größten Teile aus Lebensmitteln und Rohstoffen (unter letzteren besonders Holz).

— Queenslands. Im Jahre 1900 erreichte der Wert der Einfuhr in den Kolonialstaat 144570350 M., um 8814800 M. weniger als im Vorjahre. Der Export belief sich auf 185989840 M. Wert, gegen 1899 um 40203120 M. weniger, wobei die Abnahme der Goldausfuhr 1592560 M. beträgt.

— Rumäniens. Die Gesamteinfuhr i. J. 1900 hatte einen Wert von 216985900 Fr. (1899: 333267900 Fr.), der Export dagegen einen solchen von 280000000 Fr. (1899 nur 149119660 Fr.).

Automaten s. Musikautomat.

Automobil, elektrisches. Wie The Electrician mitteilt, wurde kürzlich von der Gesellschaft Electric Propulsion Ltd. nach Stills Entwurf ein A. gebaut, welches bei einmaliger Ladung der Accumulatorenbatterie eine Strecke von 140 km auf einer Fahrt von London nach Calme zurückgelegt hat. Der ganze Wagen wiegt samt 2 Mann Besatzung nur 1600 kg, wovon 850 kg auf die Batterien entfallen. (E.-T. Ztschr. Berlin 1901, H. 34.)

— Ein A. der Baker Motor Vehicle Co., Cleveland, Ohio, hat in Chicago mit nur einer Batterieladung 300 km zurückgelegt. Das Gewicht des Wagens ohne Batterie war 546 kg, das der Batterie 273 kg. Letztere hat eine Kapazität von 396 Ampère-Stunden. Die Fahrt dauerte bei einem Gesamtaufenthalt von 9 Stunden 3 Tage. (Electric. World and Engineer, 24. Aug. 1901.)

Automobilismus s. Motorenbenzin.

B.

Babylon s. Archäologische Ausgrabungen und Funde in Babylon.

Bach, Constance, s. Brothers musical.

Bach, Dr. Joseph, Prälat, Prof. der Pädagogik an der Münchener Universität, ist am 21. Sept. in München gestorben. Geboren am 4. März 1833 in Aislingen, 1856 zum Priester geweiht, wurde er nach einer kurzen Thätigkeit als Privatdozent Professor o. ö. der Münchener Universität. 1899/1900 wurde er zum Rektor Magnificus gewählt. Er war Verfasser der Werke: Dogmengeschichte des Mittelalters (2 Bde.), Probst Gerhoch I. von Reichersberg, ein deutscher Reformator des 12. Jahrhunderts, Meister Eckhart, der Vater der deutschen Spekulation, Das Verhältnis des Albertus Magnus zur Erkenntnislehre der Griechen u. a.

Backhefe. Das Reichsgericht hat unterm 29. Sept. 1900 erkannt, daß B. als Nahrungs- oder Genußmittel im Sinn des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 zu erachten sei, weil die Grundstoffe der Hefe beim Backen nicht völlig verschwinden, sondern als abgestorbene Zellen im Gebäck verbleiben und einen untrennbaren Bestandteil desselben bilden, weil sohin die B. von vornherein bestimmt ist, nach Verarbeitung mit andern Stoffen als Nahrungs- oder als Genußmittel dem menschlichen Körper zugeführt und so verbraucht zu werden. (Sammlg. Straff. Bd. 33 S. 386. Fischers Ztschr. Bd. 23 S. 163. Regers Entsch. II. Erg.-Bd. S. 137.)

Baden. Die Parteien rüsten sich zu den Landtagswahlen, bei welchen die Hälfte der Abgeordneten zu erneuern ist. In der Versammlung des Landesausschusses der nationalliberalen Partei wurde am 15. September der Aufruf festgesetzt und unmittelbar darauf veröffentlicht. Er enthält unter der Betonung, daß die Partei national und liberal bleibe, als Hauptpunkte bezüglich der Reichspolitik: Erhaltung der Wehrkraft, Bekämpfung aller die freie Forschung und künstlerisches Schaffen bedrohenden Bestrebungen, Wahrung des Reichstagswahlrechts und der Koalitionsfreiheit, eine den Abschluß langfristiger Handelsverträge ermöglichende Gestaltung des Zolltarifs, womit sich eine richtig bemessene Erhöhung der Getreidezölle vereinigen lasse; bezüglich der Landespolitik: Forderung des direkten allgemeinen, gleichen und geheimen Landtagswahlrechts, Festhaltung an den konfessionell-gemischten Volksschulen, weitere Aufbesserung der Beamten und Lehrer, möglichste Schonung der minder leistungsfähigen Stände bei der Steuerreform, Wahrung der Selbständigkeit des Eisenbahnwesens, der das Verhältnis zwischen Staat und Kirche regelnden Gesetzgebung und, gegenüber dem Antisemitismus, die konfessionelle Gleichberechtigung, energische Bekämpfung der Sozialdemokratie. Der am 20. Sept. erschienene Zentrumsaufruf tritt für die Einführung des direkten Wahlrechts ohne alle Kautelen sowie für direkte Wahlen der Bürgermeister und Gemeinderäte ein, erklärt die neuesten nationalliberalen Vorschläge

für das Landtagswahlrecht als unannehmbar, bezeichnet das kirchenpolitische Programm als das gleiche wie früher, will Erhaltung der Selbständigkeit der badischen Eisenbahnen, hält einen ausgiebigeren Zollschutz der Landwirtschaft für völlig gerecht, nennt die Erreichung des sozialen Friedens eine der wichtigsten Aufgaben des modernen Staates, verlangt daher nachhaltigen Schutz der Arbeiterrechte und Interessen und fordert zu weiterem Kampfe gegen den Nationalliberalismus als Hauptgegner auf. Der am 26. Sept. erlassene Aufruf der Volkspartei giebt als Parole aus: Kampf gegen die freiheitsfeindlichen Bestrebungen in jeder Gestalt und greift einen Teil der Freisinnigen, den sie diesmal zum Gegner habe, scharf an. Unter anderm enthält er folgende Punkte: Einführung direkter Landtagswahlen, freiestes Vereins- und Versammlungsrecht, Bekämpfung jeder Einschränkung des Koalitionsrechts, wahre Selbstverwaltung in Gemeinde, Bezirk und Kreis, Trennung von Staat und Kirche, Hebung der Volksschule, Aufhebung aller Vorrechte des grund- und standesherrlichen Adels, Verbot neuer Familienfideikommisse, Selbständigkeit der Eisenbahnverwaltung, Verbesserung der Arbeiterverhältnisse.

Baden. Die Verhandlungen der Nationalliberalen mit dem Ortsausschuß des Zentrums zur gemeinsamen Aufstellung von Landtagskandidaten in Karlsruhe sind nach Meldung vom 11. Sept. gescheitert.

— s. Eisenbahnen, badische — Friedrich, Großherzog von Baden — Niederschläge — Unterstützungswohnsitz.

Baden-Baden. 1. Sept. Prinz Herrmann von Sachsen-Weimar-Rennen, 16 000 M. 2000 m. Herrn M. Ephrussis Monsieur Amédée 1., Herrn Müntmanns Bärenhäuter I. 2., Herrn Veits Ordonnanz 3. Kincsem-Rennen, 10 000 M. 1200 m. Prinz von Braganzas Geranium 1., Herrn Weinbergs Monti 2., Herrn von Blaskovits Charmer 3. Große Badener Handicap-Steeple-Chase, 25 000 M. 6000 m. Graf von Cherisey's Ipswich 1., Herrn Eltz' Angebinde 2., Kapitän Joës Snob 3. Fremersberg-Hürden-Handicap, 10 000 M., 3000 m. Herrn Haniels Jamais 1., Herrn Manskes Siegwart 2., Prinz Taxis' Corelli II. 3.

Bakteriologie s. Dysenterie — Krebsparasiten — Pflanzenschutzstation.

Ballestrem, Franz, Graf von, s. Lieber, Dr. Ernst.

Ballonfahrten. Am 6. Sept. unternahm Santos-Dumont mit seinem neuen Ballon, den er als Nummer 6 bezeichnet, einen neuen Aufstieg. Der Ballon flog ziemlich gut gegen den Wind, kreuzte mehrmals über dem Rennplatz von Longchamp und landete wenige Minuten später am Eingange des Restaurants Bois de Boulogne. Während des Rückflugs nach Saint-Cloud blieb er mit dem Schleppseil an einem Baum hängen. Santos-Dumont entleerte daher den Ballon und stieg auf den Baum ab. Bei einem weiteren Aufstieg am 19. Sept. stieß der Ballon an einen Baum, die Hülle zerriß, der Ballon entleerte sich. — Der Luftschiffer Rozé, dessen Aviateur aus zwei zigarrenförmigen Ballons besteht, zwischen denen eine ziemlich geräumige Kabine hängt, hatte bei seinem ersten Versuch eines Aufstiegs am 5. September einen entschiedenen Mißerfolg, in dem sich die schwere Maschine überhaupt nicht vom Boden erhob. Bei einem Versuch am 6. Sept. stieg der Ballon nur in Menschenhöhe und bewegte sich 15 m nach vorwärts. — Am 22. Sept. stieg der französische Luftschiffer Georges Latruffe um 2 Uhr in Dünkirchen auf, fuhr über den Aermelkanal und traf in Southminster (Essex) 6 Stunden später ein. Die durchfahrene Strecke beträgt 160 Kilometer. Die Fahrt war stürmisch, und der Ballon war anfangs nach Norden verschlagen worden. — Ingenieur Wilhelm Kreß hat am 27. Sept. auf dem Bassin des Tullnerbachs bei Wien Versuche mit dem von ihm konstruierten Drachenflieger unternommen. Sie währten indessen nur ganz kurze Zeit, da das Fahrzeug schon nach wenigen Minuten durch Aufstoßen auf einer Sandbank Havarie erlitt, infolge welcher es in seine Halle zurückgelotst werden mußte.

— wissenschaftliche, internationale. Die beiden letzten internationalen wissenschaftlichen B. fanden am 4. Juli, beziehungsweise am 1. Aug. statt. Daran beteiligten sich die Institute Trappes, Châlais-Meudon, Straßburg i. E., Berlin, Aeronautisches Observatorium, Berlin, Luftschifferabteilung, Wien und Pavlovsk bei St. Petersburg. Ueber die Auffahrten vom 4. Juli liegen folgende vorläufige Resultate vor. Trappes, 1. Nachtballon, Aufstieg 1 Uhr 59 Min. vorm., Landung in Vairsey (Loir et Cher), Temperatur am Boden 13,8° C., in 10 000 m Höhe — 50° C., größte Höhe ungefähr 15 000 m; 2. Tagballon, Aufstieg 7 Uhr 57 Min. vorm., Landung bei Beaugency (Loiret), Temperatur am Boden 16,5° C., in 10 270 m Höhe — 52° C.; größte Höhe ungefähr 15 600 m. Chalais-Meudon, Ballonsonde von 5 m Durchmesser, Aufstieg 7 Uhr 54 Min. vorm., Landung bei Fresney L'Evêque (Eure et Loir); Temperatur am Boden 16,7° C., in 12 260 m Höhe — 43° C., größte Höhe 10 260 m. Straßburg i. E., 1. bemannter Ballon (Beobachter Prof. Dr. Hergesell und Lorenz Rotch), Aufstieg 9 Uhr 5 Min. vorm., Landung bei Ammerschweier (Oberelsaß), Temperatur am Boden 12,7° C., in 4000 m Höhe — 7,6° C., größte Höhe 4200 m; 2. Registrierballon aus Papier, Aufstieg 3 Uhr 6 Min. vorm., Landung bei Barr, Temperatur am Boden 13,6° C., in 5540 m Höhe — 21° C., größte Höhe 5540 m; 3. Registrierballon aus Seide, Aufstieg 8 Uhr 3 Min. vorm., Landung bei Plobsheim, Temperatur am Boden 15,6° C., in 7960 m Höhe — 35° C., größte Höhe 7960 m. Berlin, Aeronautisches Observatorium, 1. bemannter Ballon (Beobachter Berson, für physiologische Experimente Dr. v. Schrötter-Wien), Aufstieg 7 Uhr 58 Min. vorm., Landung bei Chemnitz 4 Uhr 56 Min. nachm., tiefste Temperatur — 10,1° C. bei der Maximalhöhe von 4550 m; 2. Registrierballon, Aufstieg 2 Uhr 47 Min. vorm. (bis 12. Juli war noch keine Nachricht über seinen Verbleib eingetroffen); 3. Drachenballon, Aufstieg am 3. Juli 9 Uhr nachm., der Ballon blieb bis 6 Uhr vorm. des 4. Juli in der Luft, Höhe ca. 1200 m, die Registrierung der Temperatur versagte durch Zufall; um 7 Uhr 47 Min. vorm. zweiter Aufstieg, der Ballon blieb bis 10 Uhr 18 Min. in der Höhe, in 1000 m Höhe 10,2° C., 62 pCt Feuchtigkeit, 4,0 m Wind, unten 16,8° C., 60 pCt Feuchtigkeit. Berlin, Luftschifferabteilung, bemannter Ballon (Beobachter Leutnants George und Krug, Führer Oberleutnant v. Wrisky), Aufstieg 7 Uhr 15 Min. vorm., Landung östlich von Frauenhorst, nördlich von Herzberg um 12 Uhr 40 Min. nachm., größte Höhe 1800 m, Temperaturen wurden nicht beobachtet. Wien, 1. bemannter Ballon (Beobachter Hauptmann Dr. Kosminski), Aufstieg 6 Uhr 30 Min. vorm., Landung bei Lettersdorf in Steiermark um 11 Uhr vorm., größte Höhe 2500 m, tiefste Temperatur — 5,0° C.; 2. bemannter Ballon (Beobachter Dr. Conrad, Führer Oberleutnant Quoika), Aufstieg 6 Uhr 30 Min. vorm., Landung bei Güssing in Ungarn um 10 Uhr 55 Min. vorm., größte Höhe 3900 m, tiefste Temperatur — 2,5° C.; 3. Registrierballon, Aufstieg 8 Uhr vorm., Landung 1 Uhr nachm. bei Zala-Mostar am Plattensee, Registrierung teilweise versagt, in 3400 m wurde eine Temperatur von 0° C. konstatiert, die Maximalhöhe betrug ca. 9000 m. Pavlovsk. Am 4. Juli stieg ein Drachenballon auf 800 m Höhe, Temperatur oben 7° C., unten 11,5° C.; die stürmische Witterung hinderte das Auflassen eines Registrierballons. Am 5. Juli stieg ein Registrierballon um 9 Uhr vorm. auf, der 16 km im Süden des Instituts aufgefunden wurde, größte Höhe 3000 m, Temperatur 0° C. — Ueber die Auffahrten am 1. Aug. liegen folgende vorläufige Resultate vor: Trappes, 1. Nachtballon, Aufstieg 2 Uhr 34 Min. vorm., Landung bei Sours (Eure et Loir), Temperatur am Boden 16,7° C., in 9700 m Höhe — 40° C., größte Höhe 12 450 m; 2. Tagballon, Aufstieg 8 Uhr 8 Min. vorm., Landung bei Jouy (Eure et Loir), Temperatur am Boden 17,5° C., in 9800 m Höhe — 40° C., größte Höhe 16 000 m. Chalais-Meudon, Registrierballon aus Papier, Aufstieg 2 Uhr 17 Min. nachm. (wegen des Regens erst nachmittags), Landung bei Beaume la Rolande (Loiret), Temperatur am Boden 21° C., in 8000 m Höhe — 25° C., in 4000 m Höhe 0° C., größte Höhe 16 000 m. Straßburg i. E., 1. Registrierballon aus Papier, Aufstieg 4 Uhr 29 Min.

vorm., Landung bei Mollkirch im Breuschthal um 6 Uhr 30 Min. vorm., Temperatur am Boden 17° C., in 8200 m Höhe — 23° C., größte Höhe 8200 m; 2. Registrierballon aus Papier, Aufstieg 8 Uhr 23 Min. vorm. bei strömendem Regen, Landung bei Wanzenau in der Nähe von Straßburg, Temperatur am Boden 17,2° C., in der Maximalhöhe von 6000 m — 16° C. Berlin, Aeronautisches Observatorium, 1. Drachenballon, erster Aufstieg am 31. Juli 8 Uhr 51 Min. vorm., größte Höhe 2110 m, Temperatur 9,0° C., Abstieg 5 Uhr 52 Min. nachm.; zweiter Aufstieg 6 Uhr 20 Min. nachm., Ballon blieb in der Höhe bis 4 Uhr 42 Min. vorm. am 1. Aug., größte Höhe 1580 m, Temperatur — 11,5° C.; dritter Aufstieg 5 Uhr 33 Min. vorm., Ballon blieb in der Höhe bis 11 Uhr 17 Min. vorm., größte Höhe 1050 m, Temperatur 14,3° C.; 2. Registrierballon mit 5 cbm Wasserstoffgas und Barothermograph Aßmann Nr. 1, Aufstieg 3 Uhr 35 Min. vorm., Landung bei Lietzow (Westhavelland), Temperatur am Boden 15,1° C., in 10480 m Höhe — 42° C., in der Maximalhöhe von 13040 m — 48° C. Am Vortage, 31. Juli, dem Tage der großen Berliner Hochfahrt, wo Berson und Süring 10300 m erreichten, wurde ein Registrierballon aufgelassen, der eine Höhe von 15580 m erreichte. Der Ballon registrierte in 10580 m Höhe eine Temperatur von — 42,7° C., während Berson und Süring — 40,0° C. beobachteten. Berlin, Luftschifferabteilung, bemannter Ballon (Leutnant v. Herwarth), Aufstieg 7 Uhr 15 Min. vorm., Landung bei Bernwerder im Westen von Berlin; der Ballon erreichte, vermutlich wegen Undichtigkeit, nur 500 m Höhe. Wien, 1. bemannter Ballon (Jubiläumsballon), Aufstieg am 31. Juli 5 Uhr nachm., Landung 71 km nordwestlich von Wien, bei Königstetten, Beobachtungsresultate fehlen noch; 2. bemannter Ballon (Beobachter und Ballonführer Hauptmann F. Hinterstoiser, Teilnehmer Erzherzog Leopold Salvator, Chevalier Alfonso de Respaldiga), Aufstieg 12 Uhr 55 Min. nachts, Landung bei Zwickau in Sachsen um 11 Uhr 42 Min. vorm., größte Höhe 3130 m, tiefste Temperatur 9,0° C.; 3. bemannter Ballon (Führer Oberleutnant v. Schrott, Beobachter Dr. F. Exner), Landung bei Lundenberg, 160 km nordwestlich von Wien, größte Höhe 3600 m, Temperatur — 5,8° C.; 4. Registrierballon, Aufstieg 8 Uhr 15 Min. vorm., Landung bei Höflein a. d. Donau (Niederösterreich) um 10 Uhr 30 Min. vorm., in 10000 m Höhe — 33° C., größte Höhe 11200 m. Pawlowsk-St. Petersburg. Es bestand die Absicht, die Drachenballons am 31. Juli, 1. und 2. Aug., sowie einen Registrierballon am 1. Aug. emporzusenden; nähere Nachrichten fehlen noch.

Balzac s. Genèse, La, d'un roman de Balzac.

Bamberg s. Kunigundisfeier.

Bankrotte s. Börsenbewegung — Leipziger Bank — Steuerforderungen.

Bankwesen s. Hypothekenbank, Pommersche — Warenlieferung — Zionisten.

Barack, Max, Major a. D., bekannter pfälzischer Schriftsteller, ist am 1. Sept., 69 Jahre alt, in Stuttgart gestorben.

Barret, Wilson, s. Zeichen des Kreuzes, Im.

Bartay, Eduard, Direktor des Nationalkonservatoriums in Budapest, ist am 31. Aug. gestorben.

Bashkirtseff, Marie. Ein neues Tagebuch der M. B. hat Renée d'Ulmès im Verlag der Revue des Revues herausgegeben. Als Anhang ist der Briefwechsel zwischen Guy de Maupassant und M. B. beigefügt.

Batka, Richard, s. Polnische Jude, Der.

Bauarbeiterschutz. Das Berliner Polizeipräsidium hat eine am 1. Okt. d. J. in Kraft tretende Verordnung erlassen zum Schutze der Arbeiter an Hochbauten, bei welchen mehr als 10 Personen gleichzeitig, dann an Tiefbauten von Unternehmern, bei welchen mehr als 10 Personen länger als eine Woche an einer bestimmten Stelle gleichzeitig beschäftigt sind. Nach dieser Verordnung müssen bei den Bauten entsprechend beleuchtete, gelüftete und trockene, vom 1. November bis 1. April heizbare Schutzräume für die Arbeiter vorhanden, für die ständigen Arbeiter müssen Sitzplätze vorgesehen sein; für die Anlage der Aborte ist besondere Fürsorge getroffen; Stuccateur-, Putzer- und Töpferarbeiten dürfen in der Zeit vom 1. Novbr. bis 1. April nur in Räumen ausgeführt werden, welche durch Thüren und Fenster nach außen verschlossen sind; in Räumen, in denen Koksfeuer ohne Ableitung der Gase brennen, darf nicht gearbeitet werden. (Soz. Pr. 10. Jahrg. Sp. 1299.)

Bauendahl, Kapitän, s. Forschungsreisen.

Baugenossenschaften. Die Förderung der B. durch den Staat, wie sie verschiedenen Arbeitervereinen, so namentlich dem Arbeiterbauverein in Ellerbek bei Kiel zu teil wird, wird eingehend besprochen in der Soz. Pr. vom 12. Sept. d. J. unter wörtlicher Mitteilung des zwischen dem Reichsfiskus und dem genannten Arbeiterbauverein abgeschlossenen Vertrages. Der Reichstag hat bekanntlich für diese Zwecke Reichsmittel im Betrage von zwei Millionen Mark zur Verfügung gestellt.

— s. Erbbaurecht.

— gemeinnützige, s. Wohnungswesen.

— in Holland. Einen interessanten Bericht über das blühende Baugenossenschaftswesen zu Haarlem in Holland enthält das Berl. Zentralbl. d. Bauverwaltg. in seiner Nummer vom 2. Okt. d. J. In Haarlem bestehen nicht weniger als 31 B., welche bis jetzt mehr als 1500 Wohnhäuser für ihre Mitglieder erbaut haben.

Baugewerkmeister, Verband deutscher, der, hielt seinen XVI. Delegiertentag am 17. und 18. Sept. in München ab.

Baumaterialien s. Holzimprägnierung — Keilschrauben — Medusatil — Roburinleim — Zubehör zu einem Grundstück.

Baumeister, R., Prof., s. Mannheim.

Baumgarten, P. v., Prof., s. Tuberkulose.

Baumwolle s. Wolle, Einfuhr von, nach England.

Baumwollproduktion in den Vereinigten Staaten von Amerika. Das am 31. Aug. endende Erntejahr 1901 brachte einen Gesamtertrag von 10425140 Ballen oder 53193144 Ctr. (1900 9439560 Ballen oder 47546290 Ctr.). Der Bezug der inländischen Fabriken belief sich auf 3729450 Ballen (1900 3792618 Ballen, allerdings durchschnittlich nur je 503,69 Pfd. schwer, 1901 aber 510,24 Pfd.).

Baumzucht s. Dendrologische Gesellschaft, deutsche.

Bayern. Landtag. Der Landtag wurde auf 27. Sept. einberufen. Die Kammer der Abgeordneten hielt am 28. Sept. ihre erste (168.) Sitzung. Präsident Dr. v. Orterer (Zentr.) widmete in seinem Ueberblick dem früheren Mitgliede Frhrn. v. Stauffenberg einen sehr warmen Nachruf. Die übrige Sitzung wurde mit der Budgetrede des Finanzministers Frhrn. v. Riedel ausgefüllt. Darnach schloß das Jahr 1898 mit 32290618 M., das Jahr 1899 mit 22791088 M., die zweijährige Finanzperiode also mit 55081706 M. Erübrigungen, wovon bereits in der letzten Session 20120842 M. verwendet wurden. Der Finanzminister wies den Vorwurf der Plusmacherei und Ueberschußwirtschaft zurück, indem er den Werdegang des Einnahmeetats, der mit größter Sorgfalt aufgestellt werde, und die Eigenart der Einnahmequellen des bayrischen Budgets, deren Ertrag sich zumeist nicht mit Sicherheit voraussehen lasse, darlegte. Die getadelte Finanzgebahrung habe übrigens dem Lande und den Steuerzahlern nur Vorteile gebracht. Das Budget der Finanzperiode, das in Einnahme und Ausgabe mit je 464096022 M. gegen die letzte Finanzperiode mit einem Mehr von 31176033 M. abschließt, sei angesichts des steigenden Mehrbedarfs einerseits, der wirtschaftlichen Depression andrerseits ein Sorgenkind. Trotzdem sei die Abgleichung unter geeigneter Berücksichtigung der Staatsbedürfnisse ohne Steuererhöhung und Zuhilfenahme außerordentlicher Mittel gelungen. Bezüglich der Matrikularbeiträge führte der Minister aus, daß eine beträchtliche Steigerung derselben ohne entsprechende Ueberweisungen für die Einzelstaaten geradezu verhängnisvoll werden müßte. Er hoffe, daß in nicht zu ferner Zeit eine reichsgesetzliche das Gleichgewicht zwischen Matrikularbeiträgen und Ueberweisungen festlegende Regelung verwirklicht werde. Von den Mehrpostulaten sind hauptsächlich zu nennen: zur Aufbesserung der Volksschullehrer in einem neuen Schulbedarfsgesetze 1500000 M., ferner der Geistlichen

beider Konfessionen 1 060 000 M., für die Errichtung eines Museums von Gipsabgüssen aus der christlichen Zeit 400 000 M., für den Neubau eines Museums für Abgüsse klassischer Bildwerke 560 000 M., für die mit der Oeffnung der Kaisergräber im Dome zu Speier verbundenen baulichen und wissenschaftlichen Maßnahmen 120 000 M., zur Durchführung der Rentamtsorganisation 1 000 000 M. (1902 nur die Hälfte) an dauernden, 6 557 000 M. an einmaligen baulichen Ausgaben, zur Gewährung von Wohnungsgeldzuschüssen an Beamte und Bedienstete in fünf Ortsklassen 4 000 000 M. und 251 290 M. Reserve. Beim Etat der Eisenbahnen wurde bemerkt, daß die Regierung die gegenwärtige wirtschaftliche Depression nicht für dauernd hält. Das Verlagskapital zur Abwendung von Störungen im Staatshaushalt (45 951 838 M.) soll aus den Erübrigungen um 8 000 000 M. erhöht, außerdem der Finanzminister zur Ausgabe von Schatzanweisungen bis 10 000 000 M. im Bedarfsfalle ermächtigt werden. An Gesetzentwürfen wurden außer dem bereits eingegangenen eines Schuldotationgesetzes u. a. angekündigt: wegen Fortsetzung der Grundentlastung, wegen Aenderung der Gesetze über die Grund- und Haussteuer, sowie über die Steuernachlässe, welche sämtlich eine Erleichterung unter gewissen die Einnahmen bezw. die Steuerkraft der einzelnen beeinträchtigenden Verhältnissen bezielen.

Bayern s. Bierproduktion Bayerns — Fugger von Kirchberg-Weißenhorn, Graf v. — Heilsarmee — Kapitalrentensteuer — Kirchenbaupflicht — Unterstützungsbedürftigkeit.

Beamte s. Haftpflicht.

Begas, Reinhold, hat den Entwurf des Sarkophags für die Kaiserin Friedrich, der neben dem des Kaisers Friedrich im Mausoleum zu Charlottenburg aufgestellt wird, vollendet und unlängst dem Kaiser unterbreitet. Die Kaiserin wird, diesem Entwurf nach, in antikem Gewande auf einem Ruhebett liegen. Den Kopf schmückt ein Diadem. Die Linke drückt ein Kreuz ans Herz, die niederhängende Rechte hält den hinabwallenden Schleier. Zu Häupten wachen zwei Putten, Lorbeergewinde umschlingt den Sarkophag, dessen Seiten mit beziehungsreichen Reliefs geziert sind.

Begräbnisplatz. Ueber den Erwerb des Eigentums durch eine Kirchengemeinde an einem von ihr auf einem Privatgrundstücke angelegten Kirchenplatz besagt eine kammergerichtliche Entscheidung folgendes: Durch Anlegung eines B.s auf dem Grundstücke eines Privaten seitens einer Kirchengemeinde geht das Eigentum des Grundstücks nicht von selbst auf die Kirchengemeinde über, es bedarf dazu vielmehr der Auflassung. (Entsch. d. Kammergerichts Berlin vom 21. Jan. 1901, Johows Jahrb. f. Entsch. d. Kammergerichts Berlin S. 297.)

Bekleidungswesen, allgemeine kunstgewerbliche Ausstellung für, s. Leipzig.

Belgien. Die Verhandlungen wegen Zusammentritts einer internationalen Zuckerkonferenz dauern fort. Die hauptsächlich in Betracht kommenden Staaten verhalten sich zustimmend; Frankreich sprach sogar den Wunsch aus, daß die Konferenz so bald als möglich zusammentrete.

— s. Armee, belgische — Fleischbeschaugesetz — Kongostaat — Orden, religiöse.

Beleuchtung s. Berlin — Lupusbehandlung mit elektrischem Licht — Luxlicht — Petroleumproduktion in Texas.

Bengal under the Lieutenant-Governors. Unter diesem Titel giebt C. E. Buckland (bei S. K. Lahiri u. Co. in Kalkutta) eine wertvolle Geschichte der Provinz Bengalen während des letzten halben Jahrhunderts auf Grund offizieller und andrer Papiere heraus. (Times v. 4. Sept.)

= **Benzin** s. Motorenbenzin.

Bereiter s. Reitanstalt.

Bergbau Spaniens. Im Jahre 1900 wurden für 189 137 560 Pesetas Bergbauerzeugnisse gefördert (1899 167 154 440) Pes.), woran die Kupferminen mit 46 230 070 Pes. beteiligt sind (1899 44 925 000 Pes.). Silberhaltiges Bleierz wurde für 34 376 450 Pes., Bleierz für 27 248 190 Pes., Eisenerz für 37 994 600 Pes. erzielt. Die Verhüttung der Kupfererze ergab Kupfer im Wert von 45 670 000 Pes., die der Silbererze Silber für 12 023 400 Pes. und der Bleierze Blei für 43 380 300 Pes., sowie für 30 622 130 Pes. silberhaltiges Bleierz.

Bergbau s. Frauenarbeit im Bergwerksbetriebe — Kalisalzlager bei Ehmen — Kohleführendes Gebirge.

Bergmannstag, VIII. allgemeiner deutscher, der, fand am 12. Sept. in Dortmund statt.

— s. Möller, Theodor, preuß. Handelsminister.

Berichtigungen in Zeitungen. Wenn der Redakteur eine ihm zugegangene Berichtigung nicht aufnimmt, weil er im guten Glauben der Meinung ist, sie enthalte keine von der seines Blattes abweichende Darstellung des Sachverhalts, so ist er nicht strafbar nach § 11 des Preßgesetzes. (Urt. d. bayrischen Obersten Gerichtshofs vom 26. Febr. 1901. Deutsche Juristen-Z. Nr. 16/17 vom 1. Sept. 1901 S. 391.)

Berlin. Die elektrische Beleuchtung der Berliner Museen und Kunstsammlungen in den Abendstunden soll nun endlich zur Durchführung kommen, ein Fortschritt, den schon Kaiser Friedrich angeregt hatte. Zunächst wird im Oktober mit dem Kunstgewerbemuseum begonnen, dessen Lichthof mit seinen Fachausstellungen dem Publikum von 7—9 Uhr zugänglich gemacht wird. Zeigt sich genügendes Interesse seitens des letzteren, so wird das ganze Museum beleuchtet.

— Bildhauer Otto Lessing hat im Auftrage des Kaisers den Entwurf zu einem gotischen Monumentalbrunnen vollendet, der als Abschluß der Statuenreihen der Siegesallee auf dem Kemperplatze errichtet werden soll. Die Hauptfigur, archaistisch streng gehalten, bildet die Riesengestalt eines Roland nach bekanntem, in mancher deutschen Stadt erhaltenen Typus und wird in blaßrotem Granit ausgeführt. Aus Stein wird auch die Brunnenarchitektur bestehen, nur einige Wappenschilder werden in Erz gegossen.

— Teloplasma, Kabarett für Höhenkunst, heißt ein neues Unternehmen in Berlin, das am 27. Sept. zum erstenmal an die Oeffentlichkeit trat. Der B. B.-C. urteilt darüber: „Zu bedauern ist es nur, daß sich Künstler fanden, wie Emmy v. Destinn und Alwine Wiecke, Emanuel Reicher, Krausneck und Kober, die mit ihrer reichen Kunst dieses absolut unkünstlerische, dilettantenhafte Unternehmen unterstützten... Gegen die Darbietungen dieser Künstler läßt sich selbstverständlich nicht das mindeste einwenden, aber für sie brauchte doch wahrlich das Teloplasma nicht gegründet zu werden, und darum muß man Einspruch erheben, wenn ein einfacher Vortragsabend' wie die Veranstaltung vor einem Jahre noch schlechtweg geheißen hatte, mit solchem Aplomb und künstlerischen Prätensionen ins Werk gesetzt wird." — Die übrigen Berliner Blätter sprachen sich in ähnlichem Sinne aus.

— Rhapsodentheater ist der Name eines neuen Berliner Unternehmens unter der Direktion des Schriftstellers Ernst Edler von der Planitz. Wie zahlreiche andre Unternehmungen dieser Art, verwahrt sich auch das Rhapsodentheater, mit der Ueberbrettelei im Zusammenhang zu stehen.

— Schon vor längerer Zeit war bekannt geworden, daß Kaiser Wilhelm II. die von der Stadt geplante zweite Durchquerung der Straße Unter den Linden mit dem Vermerk abgelehnt habe: „Unten durch, nicht drüber weg." Eine deshalb vom Oberbürgermeister Kirschner im August erbetene Audienz wurde nach damaliger Meldung aus Zeitmangel nicht gewährt. Am 22. Sept. meldeten Berliner freisinnige Blätter, daß der Kaiser nunmehr einen Empfang des Oberbürgermeisters wegen der Angelegenheit überhaupt abgelehnt habe, was indessen von verschiedenen Seiten entschieden bestritten, von freisinniger jedoch aufrechterhalten wurde. Die Voss. Z. berichtete sogar, daß auch dem Minister v. Thielen wegen der gleichen Sache eine Audienz verweigert worden sei. Die Kontroverse blieb bis Schluß des Monats bestehen. Der Magistrat teilte nun am 29. Sept. der Stadtverordnetenversammlung die auf die Linden-Ueberquerung bezüglichen Schriftstücke mit. Aus einem Schreiben des Polizeipräsidenten vom 4. Dez. 1899 geht hervor, daß von Allerhöchster Stelle selbst an Stelle eines andern Projektes des Magistrats auf die nunmehr abgelehnte Linie hingewiesen wurde. Der Magistrat machte außer diesem Punkte die großen technischen und

finanziellen Schwierigkeiten — die Presse spricht von 30 Millionen Kosten — einer Unterführung der Verbindungslinie geltend, betonte das Bedürfnis und hob hervor, daß die Stadt nur in der bestimmten Erwartung der Genehmigung die beiden Siemensschen Linien mit außerordentlich hohen Opfern von ca. 10 Millionen erworben habe. Einen Erfolg hatte die Darlegung nicht. Die Angelegenheit rief in der Berliner Bevölkerung, namentlich in dem linksstehenden Teile derselben und der Presse gleicher Richtung eine tiefgehende Erregung hervor. Die Haltung des Kaisers wurde unter Erinnerung an frühere Fälle als Beweis unfreundlicher Gesinnung gegen B. und als Hindernis seiner Entwicklung in scharfer Weise kommentiert und besonders auch die Rechtsfrage aufgeworfen. Nicht nur die konservativen, sondern auch die meisten nationalliberalen Blätter, so die Nat.-Z., diese unter Anerkennung, daß der Magistrat die Genehmigung sicher erwarten durfte, erklärten die Entscheidung des Kaisers für sachlich und konstitutionell gerechtfertigt und wiesen darauf hin, daß das parteipolitische Regiment im Rathause und die frühere Haltung gegen Wünsche des Kaisers dem Verhältnisse zwischen Stadt und Monarchen schädlich sein müsse. Oel ins Feuer goß die weitere Nachricht, der Kaiser habe die Genehmigung zur Aufstellung des „Märchenbrunnen" im Friedrichshain nach den Entwürfen des Stadtbaurats Hoffmann versagt, wozu die Nat.-Z. bemerkte, der Kaiser habe nur einige künstlerische Bedenken geltend gemacht und wünsche nur gewisse Aenderungen. Gleichzeitig war bekannt geworden, daß der Kaiser den Beschluß der Jury der diesjährigen Kunstausstellung, Hoffmann die große goldene Medaille zu verleihen, nicht bestätigt und ihm nur die kleine zuerkannt habe. Am 28. Sept. verwarf der Ausschuß der Stadtverordneten die nach vorheriger Zustimmung des Kaisers ausgearbeiteten Pläne zur Umgestaltung der Linden. Die ganze Begebenheit fand in der gesamten deutschen Presse lebhafte Besprechung.

Berlin. Das 24 Stunden-Rad-Rennen im Sportpark Friedenau am 16. Sept. hatte folgendes Ergebnis: Robl (München) 1. mit 1808 Bahnrunden, Fischer (München) 2. mit 1754, Kerff (Belgien) 3. mit 1695 Bahnrunden.

— Die Nationalgalerie erwarb die Originale fünf politischer Karikaturen, die Franz Jüttner in den Lustigen Blättern veröffentlichte.

— s. Bauarbeiterschutz — Blumenhändler — Gewerbegerichtsbeisitzer — Heimarbeiter — Kauffmann, Gustav, Stadtrat — Preisausschreiben.

Berliner Rangen, Gesangsposse von Gustav Albert (mit Musik von Rob. Leonhardt), hatte am 1. Sept. bei der ersten Aufführung im Karl Weiß-Theater in Berlin lebhaften Erfolg. „Das Stück ist auf den derbsten Possenton gestimmt, manche Situation, so eine Entkleidungsscene, ist recht gewagt und streift hart die Grenze des Geschmackvollen." (Kl. Journ.)

Bernstein, Eduard, hat, nach einer Blättermeldung vom 12. Sept., die Karlsruher Sozialdemokraten um ein Mandat für den Lübecker Parteitag ersucht, damit er sich gegen Angriffe in aller Form verteidigen könne. Seiner Bitte wurde entsprochen, damit er formell das Recht zur Redefreiheit besitze.

— s. Dokumente des Sozialismus — Sozialdemokratischer Parteitag, deutscher.

Bernstorff, Graf v., konservatives Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses, hat infolge seiner Ernennung zum Polizeidirektor von Potsdam sein Mandat niedergelegt.

Berufskrankheiten s. Gewerbeaufsicht in England — Lehrerinnen.

Berufung. Die B. des verurteilten Beklagten ist nicht deswegen unzulässig, weil er vor ihrer Einlegung durch Befriedigung des Klägers dem Urteil erster Instanz vorbehaltslos Genüge geleistet hat. (Urt. d. Reichsger. v. 4. März 1901. Rheinisches Archiv f. Zivil- u. Kriminalrecht Bd. 97 Heft 4 S. 105).

Besonders günstiges Angebot. Unter einem besonders günstigen Angebote ist ein solches zu verstehen, das dem Publikum in Aussicht stellt, es werde seinen Bedarf bei dem Anbietenden besser decken als an andrer Stelle. Das Wort besonders läßt erkennen, daß das Gesetz nicht jedes Inaussichtstellen von Nutzen, sondern nur dasjenige treffen soll, das die Waren oder Leistungen über das Gewöhnliche hervortretend darstellt. Dies ist dann nicht der Fall, wenn der Anbietende lediglich behauptet, seine Waren oder gewerblichen Leistungen seien gut, aber nicht erklärt, sie seien besser als die sonst üblichen oder sonst zu erwartenden. (Jurist. Ztschr. f. Elsaß-Lothringen Bd. 23 S. 571—572. Gewerblicher Rechtsschutz u. Urheberrecht VI, H. 8 S. 242. B. f. d. B. v. 13. Sept. S. 214.)

Besser, v., Hauptmann, früher in der Schutztruppe von Kamerun, wurde vom Berliner Kriegsgericht wegen Mißhandlung von farbigen Untergebenen zu sieben Monaten Festung verurteilt, die jedoch durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurden.

Betrug s. Mitgift.

Beurkundung, falsche, Bewirkung einer, s. Personenstand.

Bewahranstalt s. Unterstützungswohnsitz.

Bibelgesellschaft s. Kirche, evangelische, in Deutschland.

Biberg s. Alpine Unglücksfälle.

Bibliothekwesen s. Preisausschreiben.

Bichette (Das Hündchen), Vaudeville von Fontanes und Vély wurde am 19. Sept. im Palais Royal-Theater in Paris mit Erfolg zum erstenmal gegeben.

Biendorf s. Archäologische Ausgrabungen und Funde in Biendorf.

Bier, arsenikhaltiges, s. Arsenik im Bier.

Bierbaum, Otto Julius, hat die künstlerische Leitung der Lebenden Lieder in Berlin übernommen. In einem Brief an das B. T. verwahrt sich B. gegen die ihm unterlegte Absicht, aus den Lebenden Liedern ein Ueberbrettl zu machen. Er will vielmehr „ein reines lyrisches Theater daraus machen, das sich nicht auf das Genre der Lebenden Lieder beschränken und daher künftig auch diesen Namen nicht mehr führen soll. Es wird Trianon-Theater heißen und will mit diesem Namen auf das hinweisen, was es pflegen will: eine graziöse und intime Kunst geselliger Stimmung, behaglich und vornehm zugleich".

Bierhefe, Heilwirkung der. Zur Heilung gewisser Krankheiten, z. B. Furunkulose, Glykosurie, Akne, wird der Genuß von B. empfohlen. Dr. B. Carles (Répert. Pharm. 1901 S. 357) führt diese Wirkung auf den Gehalt der B. an Zymase und sonstigen löslichen Enzymen zurück. Diese verdauen kohlehydrat- und stickstoffhaltige Nährstoffe, die, unvollkommen verarbeitet in den Kreislauf eingeführt, die Leber unnötig beschweren und die Entwicklung schädlicher Mikroorganismen im Blute begünstigen, vollständig.

Biermer, Otto, Landschaftsmaler, ist am 8. Sept. in Siegsdorf bei Traunstein gestorben. Er wurde 1858 in Würzburg als der Sohn des Klinikers Prof. A. Biermer geboren und war in München ansässig.

Biernacki-Rodoc, Nikolaus, hervorragender polnischer Schriftsteller, tötete sich am 31. Aug. in Lemberg durch einen Revolverschuß.

Bierproduktion Bayerns. Das Amtsblatt der K. bayr. Generaldirektion der Zölle und indirekten Steuern Nr. 18 enthält die Statistik der Bierbesteuerung für das Jahr 1900. Die Zahl der Brauereien von untergärigem Bier hat sich um 101 und der obergärigen Biere um 5 vermindert. Vermaischt wurden 7 575 055 hl Malz für untergäriges Bier und daraus angeblich 17 748 292 hl, somit aus 1 hl Malz 234 l Bier gewonnen. Der Malzverbrauch für obergäriges Bier betrug 47 348 hl und das davon erhaltene Bier 186 797 hl (1 hl Malz = 394 l Bier). Auf den Kopf der Bevölkerung (berechnet 6 051 286 Einwohner) ergeben sich 296 l. Die Bruttoeinnahmen betrugen 43 838 352 M. Ausgeführt wurden 2 906 392 hl, gegen das Vorjahr 133 997 hl mehr. Die Einfuhr aus dem deutschen Zollgebiet betrug 63 651 hl (902 hl weniger), und aus dem Zollauslande 10 840 D.-Ctr. (2384 D.-Ctr. mehr), wofür die Generaldirektion 8834 hl berechnet (während es thatsächlich höchstens 7227 hl sind). (Ztschr. f. g. Brauwesen 1901. S. 529.)

Binder, Dr. Franz, s. Jörg, Dr. Franz.

Binnenmeer s. Polarmeer.

Binnenschiffahrt. Der V. Verbandstag des deutsch-österreichisch-ungarischen Verbands für B. fand in Bres-

lau vom 1.—3. Sept. statt. Der erste Arbeitstag beschäftigte sich mit der Kanalfrage in Oesterreich, bezüglich deren allgemeine Freude über das — dank der österreichischen Vorlage — gelungene Werk der Arbeitseinleitung zur Herstellung eines umfangreichen Wasserstraßennetzes herrschte, ferner mit dem Zustand der Oder die mit ihrer von Kosel abwärts 83 km langen Oberlaufkanalisierung, mit ihrer Sandführung und mit dem Ausbau der Wasserverkehrsstraße durch Breslau hindurch der Schiffahrt gute Aussichten eröffnet; endlich mit den Verhältnissen der Donau, die trotz der großen Vorteile ihrer natürlichen Wasserstraße und trotz ihrer normalen Tauchtiefe von 1,80 m auf einzelnen Strecken (Passau-Wien und unterhalb Wien) durch eine geringe Wassertiefe der eigentlichen Großschiffahrt Schwierigkeiten bietet. Darauf sprach Bergrat Gothein-Breslau über die wirtschaftlichen Beziehungen Ostdeutschlands zum Verkehrsgebiet des Donau-Oderkanals und wies die durch diesen zu erwartende ungeheure Verkehrssteigerung nach. Dr. Vosberg-Rekow erörterte die Möglichkeit einer Zolleinigung zwischen Deutschland und den anschließenden mitteleuropäischen Staaten und deren Folgen. Vorträge der Herren Faber und Most gaben wichtige Mitteilungen über den Donau-Mainkanal, der als Haupterfordernis für die Industrie und Landwirtschaft bezeichnet wurde, und über die Verwendung unterirdischer Wassermengen zur Speisung der Kanäle. An die Verhandlungen schloß sich die Teilnahme an der Eröffnungsfeier des neuen städtischen Handelshafens in Breslau, sowie die Besichtigung des Oderhafens in Kosel und einer Oderschleuse.

Biologie s. Samen.

Björnson, Björnstjerne, s. Laboremus — Pangermanismus — Paul Lange und Tora Parsberg.

Birt, Alex., s. Preisausschreiben.

Blencke, Oskar, bekannter früherer Berliner Komiker, zuletzt Gastwirt, ist am 26. Aug. in Berlin im 53. Lebensjahre gestorben. B. war langjähriges Mitglied des Wallner-Theaters in Berlin, kam dann ans Lessing-Theater und schließlich (1891) durch die Gunst Kaiser Wilhelms II. an das K. Schauspielhaus. Ein Kehlkopfleiden zwang ihn aber alsbald, von der Bühne Abschied zu nehmen.

Blumenhändler, Einkaufsgenossenschaft der Berliner. Die Genossenschaft ist für die Blumenbranche als erste ihrer Art ins Leben gerufen worden und soll der Aufgabe dienen, den Zwischenhandel oder vielmehr den Zwischenhändlerstand überflüssig zu machen. Die Geschäftsräume sind in unmittelbarer Nähe der Berliner Engros-Blumenhalle errichtet worden. Vorläufig steht ein Garantiefonds von 65000 M. zur Verfügung. Gärtnereigewerbetreibende und Blumengeschäftsinhaber sind in gleichem Maße beteiligt.

Bock, Wilhelm, Sozialdemokrat, Vizepräsident des Gothaischen Einzellandtags und als solcher Mitglied des Verwaltungsgerichtshofs, hat in dieser Eigenschaft nach Meldung vom 26. Sept. den Staatsdienereid geleistet.

Böcker, Dr. Ewald, Prof., bekannter Dichter und Pädagog, ist am 29. Aug. in Kösen gestorben.

Böhmen s. Oesterreich 1. 2. 4. 5.

Bohrmann-Riegen, H., s. Zeichen des Kreuzes, Im.

Bolten-Bäckers s. Liebeskunst.

Bonhoff, Dr. Heinrich, a.o. Prof. der Hygiene an der Universität Marburg, wurde zum o. Prof. ernannt. Es bestehen damit in Marburg zwei ordentliche Professuren für Hygiene, deren eine Prof. Dr. v. Behring bekleidet, dessen Spezialgebiet experimentelle Therapie, Entstehung und Behandlung der Infektionskrankheiten ist, während der Unterricht in der Hygiene dem Inhaber der 1896 eingerichteten zweiten Professur zufällt.

Borjesson, Prof., s. Stockholm.

Borisow-Expedition s. Forschungsreisen.

Bornholm s. Archäologische Ausgrabungen und Funde in Bornholm.

Börse s. Differenzgeschäfte an einer ausländischen Börse — Rußland 2.

Börsenbewegung. Soweit von Spekulation noch die Rede sein kann, war man in Deutschland grade neben westaustralischen Minen wie Lake View u. s. w. für amerikanische Eisenbahn-Shares wie Atchison, Missouri, Erie u. s. w. stärker engagiert, als das Attentat auf Mac Kinley der ganzen Welt eine so furchtbare Ueberraschung bereitete. Angesichts der großen Ausdehnung der New Yorker Hausse hätte man schon an einen bedrohlichen Rückschlag glauben können, wenn nicht drüben die Hochfinanz sich sofort zu einer nachhaltigen Behauptung des ungefähren Kursniveaus vereinigt hätte. Dem zu Hilfe kam noch der Schatzsekretär Gage durch sofortiges Auszahlen der im Oktober fälligen Coupons und Pensionen, was bei der Zentralisation des amerikanischen Geldumlaufs natürlich von sehr beruhigender Wirkung sein mußte. Für einheimische Papiere hat den ganzen Monat hindurch eine zum Teil beispiellose Leblosigkeit geherrscht. Auf diese Weise hat weniger ein Verkaufsandrang unsrer Industriepapiere die Tendenz bedrückt, als schon geringfügige Abgaben, denen gegenüber einfach alle Käufer fehlen. Das hat dann auch dazu geführt, daß Bankfirmen, welche bisher den Kurs ihrer eigenen Emissionswerte oder die von ihnen nahestehenden Banken regelmäßig reguliert hatten, mit dieser Intervention von jetzt an aufhörten. Gegenüber der Abwesenheit jeder Kauflust und auch zugleich fast aller Hausse-Engagements sind rheinische Baisse-Operationen noch immer bemerkbar. Der diesmalige Ultimo hat indessen bewiesen, daß man die Abwärtsspekulation überschätzt hatte. Am stärksten liegen Blankoverkäufe in Laura und sodann in Bochumer, später noch in Dresdner Bank, vor. Bochumer aber sind angesichts der Kapitalserhöhung und der infolgedessen noch nicht recht plazierten Aktien für die Leerverkäufer bequemer zu haben. — Die Haltung der Banken bleibt eine äußerst vorsichtige, was besonders bei Auswahl der Accepte zu merken ist, in deren rigoroser Beurteilung besonders erste Berliner Privatdiskonteure sich hervorthun. Halbjahrsbilanzen sind namentlich seitens der Dresdener und Deutschen Bank von der Börse beachtet worden. Der Status der ersteren Bank galt gerüchtweise schon vor der Veröffentlichung als sehr angespannt, obgleich die zwiefach gemeldeten Erklärungen des Aufsichtsrats — allerdings wie gewöhnlich ohne Ziffernbeigabe — handgreifliche Momente für etwas besonders Ungünstiges nicht beibringen konnten. Vor allem sind diejenigen Wechsel, welche aus den Dresdener und Leipziger Zusammenstürzen notleidend geworden sind, fast sämtlich von den andern Indossenten eingelöst worden. Der Halbjahrsabschluß der Deutschen Bank ist erst gegen Ende des September erschienen und giebt ungefähre Zahlenverhältnisse an. Aus diesem ist aber durchaus noch nicht eine Verringerung der Accepte oder Debitoren zu ersehen, nur daß gegenüber der Vermehrung der Depositen und Kreditoren auch die Aktiven in Wechseln und Anlagepapieren entsprechend erhöht werden konnten. Die so vielbesprochene Breslauer Diskontobank hat schließlich in der Generalversammlung beschlossen, das Aktienkapital um nicht mehr als 10 Mill. zu reduzieren, sowie die Filiale in Berlin nicht aufzuheben. Entgegenstehende Anträge hatte der Aufsichtsrat kurz vor der Abstimmung zurückgezogen. — Sehr schlimme Ueberraschungen traten diesmal mit zahlreichen Konkursen und Fallimenten ein. Fast gleichzeitig mit ungeheuren Defraudationen des Direktors der Reederei Vereinigter Schiffer in Breslau wurde die Stockung der Heilbronner Gewerbebank bekannt, deren Direktor notorisch die ihm anvertrauten Kapitalien vor allem in Gold-Shares verspielt hatte, so daß die betreffenden Millionen zum Teil nach Paris und London gewandert sind. Wirkliche Verluste an Wechseln und unterwertig gewordenen Depots erleiden aber verschiedene süddeutsche Banken. Das Endresultat soll von den ganzen 3 Mill. Aktienkapital inklusive der Reserven von 480000 M. wenig oder nichts übrig lassen. Das hieraus entstandene Unglück sowohl für die Interessenten als auch für die Kunden und Bankverbindungen des Heilbronner Unternehmens ist heute noch gar nicht völlig übersehbar. Jedenfalls ist daraus ein sehr großes Mißtrauen entstanden, infolgedessen dann besonders in Württemberg und in Verbindung hiermit sogar bis nach Pforzheim hin sehr bedeutende und auch unerwartete Zahlungs-

verlegenheiten entstanden sind. Zu erwähnen sind in dieser Beziehung große Firmen oder Fabriken in Speier, Halle, München, Königsberg, Dresden sowie in sächsischen Industriestädten, wie z. B. Werdau, wo eine Vigognespinnerei 700 000 M. russischer Verluste aufweist. Zu diesen peinlichen Zwischenfällen kommt noch die Beunruhigung der Obligationäre verschiedener Unternehmen. So die der Allgemeinen deutschen Kleinbahnen, deren Kapital unter Zugrundelegung des gegenwärtigen Kurses der schlesischen Kleinbahnen ca. 50 pCt verloren hat, und ferner der Pommerschen Hypotheken-Pfandbriefe, bei denen eine Stundung, allerdings nicht über 2/3, für den Januar- und April-Coupon eintreten muß. Die auffallenden Differenzen zwischen der Revisionskommission und der staatlichen Kommission erklären sich bis zu 2 1/2 Mill. dadurch, daß 1 1/2 Mill. freier Hypotheken dem Regierungsinspektor nicht zur Prüfung vorgelegen haben.— In Staatspapieren herrschte bei uns eine ziemlich gute Nachfrage, bis dann die Hinaufsetzung des Diskontos auf 4 pCt, also vorläufig nur um 1/2 pCt, dieser Nachfrage etwas Abbruch that. Jene ganze Erhöhung wird einstweilen vom Reichsbankpräsidenten noch als vorbauend bezeichnet, obgleich wir uns auch auf Gold-Rimessen für Getreide und Baumwolle nach Amerika vorzubereiten haben. Sehr große französische Guthaben, welche sonst nach Deutschland kamen, sind infolge der jüngsten Vorgänge mißtrauischerweise verschoben worden, um vorläufig am Londoner Markte nach Anlage zu suchen. In Deutschland kann man jetzt für erste Hypotheken 4 1/4 pCt auf eine Reihe von Jahren hinaus machen. Indessen haben die Erwerbungen in dieser Beziehung seitens der großen Hypothekenbanken in letzter Zeit wieder bedeutend nachgelassen. — Von fremden Anleihen seien die garantierten russischen Eisenbahnprioritäten erwähnt, welche im Betrage von über 100 Mill. M. in Berlin abgeschlossen wurden, sowie eine sehr große russische Staatsanleihe in Paris, die aber wegen der Geldverhältnisse nach neueren Bedenken vor Beginn des nächsten Jahres nicht herauskommt. Jene Prioritäten haben in Deutschland ein altes Publikum, besonders unter Großkapitalisten. — Am Montanmarkt mehren sich die Hiobsbotschaften und infolgedessen auch die Befürchtungen sehr maßgebender Fachmänner. Erst in den letzten Tagen des Monats sind aus England und Amerika bessere Eisenberichte auch auf unsre Stimmung rückwirkend gewesen. Der Jahresbericht der Königs- und Laurahütte hat nur im Kohlenabsatz von befriedigendem Gewinn sprechen können. Für den Bochumer Gußstahlverein liegen italienische Aufträge größeren Umfangs vor. Das Hörder Bergwerk ist schließlich trotz entgegengesetzter Gerüchte, die im Falle ihrer Bestätigung natürlich arg verstimmt hätten, bei seiner einmal erklärten Dividende von 10 pCt geblieben. Sonst sind die jetzt bekannt gewordenen Schlußresultate verschiedener Jahresabschlüsse ziemlich ungleich. So haben sich die Verhältnisse beim Wissener Bergwerk bedeutend gebessert, ebenso bei Aplerbeck, während z. B. Baroper, Annener Gußstahl, Phönix in Saar bedeutende Verschlechterungen aufweisen. Die letztgenannte große Hütte geht sogar von 10 auf 4 pCt, also hinter die Ausschüttungen sogar von 1887, zurück. Vorzüglich ist dagegen der Abschluß der Harpener Kohlengesellschaft, welche bei einem um ca. 6 1/2 Mill. größeren Reingewinn von 11 auf 12 pCt geht. Die Beteiligungsziffer im Kohlensyndikat ist für die deutschen Zechen in den ersten 8 Monaten um 1 650 000 T. gestiegen, trotzdem noch die verschiedensten dahingehenden Anträge abgelehnt wurden. — In den sonstigen Industrieverhältnissen hat sich für das laufende Jahr ebenfalls vieles eher verschlechtert. Schuckert-Aktien stehen so ziemlich unverändert. Das österreichische Werk ist von 6 auf 7 pCt Dividende gekommen. Wegen der Abstoßung des Faice-Unternehmens schweben die Verhandlungen noch. Die Verstadtlichung der Internationalen Elektricitätsgesellschaft in Wien ist gescheitert. Die größte Maschinenfabrik in Sachsen (Hartmann in Chemnitz) kann noch immer 9 pCt geben. Die so bedeutende Görlitzer Maschinenbaufabrik verteilt sogar 12 pCt gegen allerdings 15 im Vorjahre. In Aluminium ging die Hausse von Basel aus, weil man die Preiskonvention mit Amerika als geglückt ansehen wollte. Dagegen ist in Kupfer und Kupferwerten angesichts der steigenden Vorräte und des sinkenden Bedarfes eine starke Entwertung eingetreten, der sich die Börse um so weniger entziehen kann, als vor allem dadurch Rio Tinto-Aktien wieder in große Schwankungen geraten. — Ebenso leiden Schiffahrtsaktien seit einiger Zeit auf sinkende Frachten hin, trotz nach wie vor äußerst lebhaften Personenverkehrs. Der Norddeutsche Lloyd erklärt, über seine Kapitalsvermehrung von 10 Mill. hinaus keine Barmittel nötig zu haben. Die Hamburg-Amerikanische Paketfahrt hat neue Dampfer für 42 Mill. M. abgenommen, und weitere Abnahmen für 20 Mill. M. stehen noch aus. Viel bemerkt wird auch der Plan, die deutschen Dampfer statt in Southampton künftig in Dover anlegen zu lassen. — Sonst war die Börse am Monatsschluß auf allen Gebieten völlig leblos und im fühlbaren Mißtrauen bezüglich weiterer Stockungen, sowohl von kleineren Bankfirmen als auch landwirtschaftlichen und gewerblichen Kassen. Ganz zum Schlusse wurde noch die Liquidation des alten rheinischen Bankhauses Robert Suermondt u. Co. in Aachen bekannt, das von der Bergisch-Märkischen Bank Elberfeld übernommen wird.

Börsengesetz. Die von langer Hand angestrebte Revision des deutschen B.s ist durch die Initiative des preußischen Handelsministers Möller in eine neue Phase getreten, welcher auf den 18. September die folgenden Herren zur Teilnahme an einer diesbezüglichen Konferenz berufen hatte: Direktor Andreä von der Darmstädter Bank und Präsident der Frankfurter Handelskammer, Graf Arnim, Mitglied des Reichstags, Geh. Oberregierungsrat Gamp, Mitglied des Abgeordnetenhauses, Graf Kanitz, Reichstags- und Landtagsabgeordneter, Bankier Mendelssohn-Bartholdy-Berlin, Graf Schwerin-Löwitz, Reichstags- und Landtagsabgeordneter, Bankier Seligmann-Köln, Direktor Hartung vom Schaaffhausenschen Bankverein, Getreide- und Produktenhändler Heilmann-Berlin, Banquier Kopetzky-Berlin, Direktor Mankiewitz von der Deutschen Bank, Reichstagsabgeordn. Müller-Fulda, Pinkus, Aeltester der Kaufmannschaft in Berlin, Bankier Richter-Berlin, Justizrat Rießer von der Darmstädter Bank, Dr. Salomonsohn von der Diskontogesellschaft, Dr. Spahn, Reichsgerichtsrat und Vizepräsident des Reichstags, Justizrat Dr. Staub und der Staatskommissar der Berliner Börse, Hemptenmacher; ferner Kommissare aus dem Reichsamt des Innern, des Reichs-Justizamtes, des Finanzministeriums und der Landwirtschaft, die Herren Dr. Hoffmann, Dr. Bourwieg, Dr. Neuhaus, Lusensky und Wendelstadt. Als dann noch Herr Dove als Syndikus der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft mit hinzugezogen wurde, veranlaßten die Gegeninteressenten die gleichzeitige Berufung des Dr. Eschelbach von der Landwirtschaftskammer in Brandenburg, der gegen aller Erwartung für eine Reihe von Erleichterungen im Börsengesetz eintrat. Bekanntlich hatte auch der Staatssekretär des Innern, Graf Posadowsky, sich bereits unbedingt für die Revision mancher Punkte erklärt, vor allem was die künftige Nichtauslieferung der Depots angesichts eines etwa nachträglich zu erhebenden Differenzeinwandes betrifft. Dagegen hat sich derselbe Minister schon früher sehr bestimmt gegen die Wiedereinführung des Ultimoverkehrs erklärt. Eine Eingabe der selbständigen Fondsmakler der Berliner Börse hatte an den Handelsminister petitioniert, weil die Wirkungen des bisherigen Börsengesetzes zu einer „schweren Notlage" des Standes geführt haben. Die neu berufene Kommission stellte den Text des Ausschußgutachtens an den Reichskanzler bereits am 17. fest. Darin wird u. a. die Aufhebung des von der eigentlichen Börse mit größtem Widerstande aufgenommenen Terminregisters beantragt, mindestens aber die Rechtsgültigkeit der Sicherheitsstellung und fristlosen Anerkenntnisse, ferner die Aufhebung des Verbots des Terminhandels in Getreide, Mühlenfabrikaten, Anteilen von Bergwerksfabrikunternehmen, mindestens aber der Bestimmung, daß derselbe unbeschadet der Rechtsgültigkeit der einzelnen Geschäfte verboten ist. — Soweit man bis jetzt über den Verlauf dieser Angelegenheit

ein Urteil abgeben kann, wird in den beteiligten Kreisen in der Hauptsache nur bezüglich der Rechtssicherheit der Depots eine entscheidende Milderung erwartet, die dann auch natürlich auf die Reichsgerichtserkenntnisse einwirken dürfte. Dagegen nimmt man in unterrichteten Kreisen nicht an, daß der Ultimoverkehr in Industriepapieren, also vor allem in Bergwerksaktien, von den Mehrheitsparteien des Reichstags bereits schon jetzt wieder zugelassen wird. Die Unterkommission trat zur Feststellung des Berichts am 27. Sept. zusammen. Mitglieder sind u. a. der Justizrat Staub, welcher den Differenzeinwand für die Börsenkreise selbst ausgeschlossen wünscht, ferner das bekannte Zentrumsmitglied Dr. Spahn, welcher als scharfer Gegner der Börse gilt.

Botanik s. Pflanzenkrankheiten — Pyramidenpappel — Samen — Theepflanze.

Botha, Louis, s. Südafrikanischer Krieg 10. 11.

Bourgeois, Konrad, Prof., Vorsteher der Forstschule am eidgenössischen Polytechnikum in Zürich, ist am 8. Sept. in Corcelettes bei Grandson gestorben.

Bracco, Roberto, s. Masken — Tragödien der Seele.

Brachvogel, Carry, s. Kommende Mann, Der.

Brände. Am 21. Sept. wurde das Theater der Folies-Bergères in Antwerpen durch eine Feuersbrunst völlig zerstört. Ein Künstler wurde schwer verletzt. — Ein Großfeuer vernichtete am 26. Sept. die galizische Grenzstadt Balin; 340 Häuser wurden zerstört. — Am 21. Sept. brannten die Gebäude der Manufaktur- und Kolonialwarenfirma Alvers in Bergen nieder. Ein Feuerwehrmann kam in den Flammen um. — In der Ortschaft Bleckede bei Lüneburg wurden am 10. Sept. 19 Gebäude, darunter das Geburtshaus des Liederkomponisten Kücken, eingeäschert. — Am 5. Sept. brannte die große Aktienbaumwollspinnerei und Weberei in Cornigliano (Ligurien) nieder. Der Schaden übersteigt 1½ Mill. Lire. — Am gleichen Tage wurde ein großer Teil des Ortes Gorndorf bei Saalfeld in Thüringen eingeäschert. — Am 7. Sept. wurden in der hamburgischen Landgemeinde Moorwärder durch Feuer fünf große Wohnhäuser und vier Scheunen mit großen Erntevorräten vernichtet. — In Heiligenstadt wurden am 29. Aug. durch Feuer über 15 Gebäude zerstört. — Die Hälfte der Stadt Kallundborg wurde nebst Bahnhof und Telegraphenstation am 23. Sept. eingeäschert. — Beim Brande des Regierungsgebäudes in Koblenz am 16. Aug. wurden sämtliche Hinterlegungsakten ein Raub der Flammen. — Am 2. Sept. wurden in Mainroth 6 Häuser und 19 gefüllte Scheunen mit Nebengebäuden durch Feuer zerstört. — Im deutschen Konsulat in Malaga wütete am 2. Sept. ein großer Brand, welcher beträchtlichen Schaden anrichtete. — Eine Feuersbrunst zerstörte in dem französischen Marktflecken Marsac (Departement Creuse) Anfang September 21 Wohnhäuser und 17 Scheunen. — Am 24. Sept. brach in einer geheim betriebenen Fabrik von Feuerwerkskörpern in Neapel Feuer aus; 7 Personen und mehrere Feuerwehrleute sind verbrannt. — In Ostroppa bei Gleiwitz brannten am 26. Sept. 9 Anwesen mit 15 Gebäuden nieder. — Am 1. Sept. wurde in Petersburg das Kleine Theater des litterarisch-artistischen Vereins durch Feuer zerstört. — Die große Spinnerei Mougel in Remiremont ist am 28. Sept. niedergebrannt. 1300 Spindeln wurden zerstört. Der Schaden wird auf 1 200 000 Fr. geschätzt. — Die der Aktiengesellschaft zur Fabrikation vegetabilischer Oele gehörige Fabrik in St. Andrä in Triest ist am 10. Sept. niedergebrannt. Der Schaden beläuft sich auf 3 bis 4 Mill. Kr. — Das Kohlendepot des Elisabethenschachts in Turnitz, welches über 20 000 Meterzentner Kohlen enthielt, brannte am 24. Sept. nieder. — Am 31. August wurde das Dorf Weimar bei Wilhelmshöhe durch Feuer zerstört; 24 Häuser mit Nebengebäuden, ein großer Teil der Ernte sowie zahlreiches Vieh wurden vernichtet.

Brandes, Ingenieur, s. Alpine Unglücksfälle.

Brasilien. Ein am 17. Sept. veröffentlichter Bericht des Finanzministers zählte alles auf, was seit 1898 von seiten der Regierung für die Finanzen gethan worden ist. Danach hat die Regierung 100 000 Kontos Reis Papiergeld zurückgekauft und einen Garantiefonds für Papiergeld angelegt, dem sie 1 500 000 Pfd. St. zugewiesen hat. Infolge steigenden Wechselkurses sei der Goldwert des Papiergeldes von 19 auf 30 Mill. Pfd. St. erhöht worden. Die Eisenbahnen, die, bevor sie verpachtet waren, mit Verlust arbeiteten, brächten jetzt dem Staatsschatze Gewinn ein. Schließlich wies der Bericht auf die Notwendigkeit hin, Papiergeld weiterhin zurückzukaufen und die Ausgaben einzuschränken.

Die republikanische Konvention trat am 20. Sept. zusammen, um die Kandidaten der Partei für die nächsten Präsidentenwahlen zu bezeichnen. Mit 37 von 38 Stimmen wurde zum Präsidenten der Republik Rodrigues Alves, früher Finanzminister und jetzt Präsident des Staates Sao Paulo, zum Vizepräsidenten Silviano Brandao, gegenwärtig Präsident des Staates Minas Geraes, designiert. Die endgültigen Wahlen finden erst am 1. März, der Amtsantritt am 15. Nov. 1902 statt.

Am 22. Sept. lief aus Rio de Janeiro ein Telegramm in New York ein, wonach im südlichen Teile des Staates Matto Grosso ein Aufstand ausgebrochen sein soll.

Brasilien s. Unterseeboote, brasilianische.

Brasseur d'affaires, Le, betitelt sich die 22. Episode der Batailles de la vie von Georges Ohnet (bei Ollendorf in Paris). Das Buch vereinigt in sich dramatische Wucht und psychologische Feinheit; es ist poetisch, wahr und moralisch. (La grande Revue, H. 9.)

Brauerei s. Bierproduktion Bayerns.

Braun, Maxim, s. Puppengräfin, Die.

Braunschweig s. Frauenarbeit im Bergwerksbetriebe — Rechtspartei, die deutsche — Welfen.

Brehm, Oberregisseur, s. Görlitz.

Bremen. Am Sonntag, 22. Sept., wurde der Bremer Dom unter großen Feierlichkeiten wiedereröffnet, nachdem er, auf Grund der von Saltzmann 1888 für einen Wettbewerb gelieferten Entwürfe, umgebaut und renoviert worden war. Der Dom, dessen Grundstein 1043 gelegt worden war, hatte seit Jahrhunderten als Ruine dagestanden. Saltzmann, dessen Verdienst hauptsächlich die Herstellung der Turmfront ist, hielt sich im Stil an die noch vorhandenen Bauteile des 11.—13. Jahrhunderts. Um die Nordfront und das Innere hat sich Dombaumeister Ehrhardt verdient gemacht.

— s. Preisausschreiben — Sachsen.

Brennereibetrieb s. Gärungstechnik.

Brennert, Hans, s. Hasenpfote, Die — Indische Amme, Die.

Breslau. Der neue Hafen wurde am 3. Sept. feierlich eröffnet.

Britisch-Ostafrika. Die britischen Majore Austin und Bright trafen in der ersten Septemberwoche, von Omdurman (Ost-Sudan) kommend, in Mombasa ein. Die Reise hatte ungeheure Anstrengungen gekostet; von den 59 Sudanesen, die die beiden Offiziere aus Omdurman mitgenommen hatten, trafen nur noch 14 lebend in Mombasa ein. Volle zwei Monate hindurch war die Expedition auf das Fleisch ihrer Transporttiere angewiesen, doch wurden unterwegs umfassende kartographische Aufnahmen gemacht.

Broeksma, früherer dritter Staatsanwalt, s. Südafrikanischer Krieg.

Brothers musical. Unter diesem Titel veröffentlicht Constance Bach (bei Methuen u. Co. in London) ein von der Times (4. Sept.) als ausgezeichnet empfohlenes Buch, das Erinnerungen an ihre zwei verstorbenen Brüder, die Musikkünstler F. Edward (1833—1858) und Walter Bach (1842—1888) enthält, und das durch eine geschichtliche Darstellung der musikalischen Gegensätze in den angedeuteten Zeitläuften wertvoll ist.

Brouardel, Prof., s. Paris.

Browningpistole s. Armee, belgische.

Brückenbau s. Eisenbahnen, badische — München.

Brüder, Die, Mimodram von Luigi Spontelli, Musik von Waldemar Wendland, wurde von Dr. Hanns Heinz Ewers' Ueberbrettl mit großem Erfolg aufgeführt.

Brüssel. In B. ist ein neues Telephonamt im Bau. Es wird bei einer Aufnahmefähigkeit von

18 000 Leitungen zunächst für 6000 Anschlüsse eingerichtet. Auf Grund von eingehenden Studien, besonders in Amerika, hat man sich für die Annahme des Zentralbatteriesystems mit Glühlampensignalisierung der Western Electric Company entschlossen. Fast alle Hauptleitungen sind unterirdische Kabellinien mit ausschließlicher Verwendung von Doppelleitungen. Zur Führung der Kabel werden nicht, wie in Deutschland, Zementformstücke, sondern glasierte Steinzeugröhren benützt. Eine Beschreibung der Anlage ist in der E.-T. Ztschr., Berlin, v. 12. Sept. gegeben.

Brüssel s. Telegraphie ohne Draht — Telephon London-Brüssel.

Buchdruckerei s. Zeitungsversand.

Buchdruckgewerbe. Nach einer Zusammenstellung des Korresp. f. Deutschl. Buchdr. zählte der Verband der Buchdrucker bei einem durchschnittlichen Mitgliederbestande von 16 200 i. J. 1890 unter seinen Mitgliedern: Arbeitslosigkeit 247 249 Tage = 15 Tage pro Mitglied und Jahr; i. J. 1900 bei einem Mitgliederbestande von durchschnittlich 28 838: Arbeitslosigkeit 452 338 Tage = 16 Tage pro Mitglied und Jahr, Krankheit pro Mitglied und Jahr 13 Tage. Die gesteigerte Arbeitslosigkeit führt der Korresp. f. Deutschl. Buchdr. auf die vermehrte Einführung von Setzmaschinen zurück. — Die Tarifverhandlungen behufs Revision des deutschen Buchdruckertarifs nahmen am 23. Sept. ihren Anfang. Die Teilnehmerschaft setzt sich zusammen aus den Prinzipals- und Gehilfenvertretern der Tarifkreise, den Mitgliedern des Tarifamts, je einem Vertreter des Verbands deutscher Buchdrucker, des Gutenbergbundes und des Buchdruckervereins. Ferner nehmen teil die Redakteure der Fachblätter, sowie zur Beratung des Setzmaschinentarifs Sachverständige von den Gehilfen und Prinzipalen. Die sehr umfangreichen Abänderungsanträge betrugen nach Angabe des Korresp. f. Deutschl. Buchdr. etwa das Sechsfache gegen das Jahr 1891. Sie setzen sich aus 341 Gehilfen- und 29 Prinzipalsanträgen, sowie 22 redaktionellen Anträgen des Tarifamtes zusammen. Von den Gehilfenanträgen hat Stuttgart die meisten (93) gestellt, Leipzig ist mit 56, Berlin mit 26 aufgeführt u. s. f. Eine Erhöhung des Tausendpreises (Accord) um 15 pCt fordern 29 Orte, eine solche um 10 pCt 66 Orte, eine Erhöhung des gewissen Geldes und des Minimums (Lohn) um 15 pCt fordern 30 Orte, 10 pCt 60 Orte; 4 Orte wollen das Minimum (ausschließlich Lokalzuschlag) auf 24 M. und Leipzig und ein Kreis auf 23 M. festgesetzt wissen. Lokalzuschläge werden von 169 Orten verlangt; von den 89 Orten, woselbst schon bisher Lokalzuschläge bestanden, verlangen 74 eine Erhöhung derselben. Ein Antrag auf Verkürzung der Arbeitszeit um 1/2 Stunde täglich ist von 15 Orten gestellt. Dem gegenüber stehen die Anträge der Prinzipale, die vielfach eine Verschlechterung der bis jetzt schon bestehenden Verhältnisse bedeuten. So wird unter anderm von den rheinisch-westfälischen Prinzipalen beantragt, bei der Lohnfestsetzung eine Altersskala aufzustellen, wonach Arbeitern bis zu 21 Jahren 21 M., von 22 bis 25 Jahren 22 M. und über 25 Jahre 22,50 M. gezahlt werden soll. Um Sonnabends eine verkürzte Arbeitszeit zu ermöglichen, will ein Prinzipalsantrag die Zulassung, daß an den andern Wochentagen die Arbeitszeit 9 1/2 Stunden betragen kann, jedoch darf die wöchentliche Arbeitszeit nicht 54 Stunden überschreiten. Die Verhandlungen wurden am Nachmittag des 28. Sept. zu Ende geführt. Da eine Einigung über die einzelnen Positionen erreicht wurde, erfolgte die Verlängerung des Tarifvertrags auf weitere fünf Jahre. Der Tarifausschuß setzte den Reichskanzler Grafen v. Bülow und den Staatssekretär des Innern, Staatsminister Grafen v. Posadowsky, sogleich telegraphisch von diesem Beschlusse in Kenntnis mit der Bitte um mögliche Unterstützung und Schutz der getroffenen Einrichtungen.

— s. Setzmaschinen.

Bücherschädlinge s. Preisausschreiben.

Buckland, C. E., s. Bengal under the Lieutenant-Governors.

Budapest. 1. Sept. Königin Elisabeth-Preis. Ehrenpreis und 59 000 Kr. 2000 m. Graf Degenfelds High Leicestershire 1., Herrn v. Szemeres Perlaß 2., Graf T. Festetics Durban 3. 29. Sept. St. Leger-Preis. 7500 M. 2800 m. Graf Degenfelds Frangepan 1., Herrn v. Szemeres Magnes 2., Graf Degenfelds High Leicestershire 3.

Buffalo s. Mac Kinley — Vereinigte Staaten von Amerika.

Bühnenverein, Deutscher. Die Direktion des Hofburg-Theaters in Wien hat ihren Mitgliedern bekannt gegeben, daß sie nach dem Beschluß der Generalversammlung des Deutschen B.s zu Hannover künftig auf die Aufrechterhaltung des Schiedsgerichtsparagraphen in den Anstellungsverträgen verzichte und es der Entschließung der Mitglieder überlasse, auch aus den bestehenden Verträgen die Entfernung der offiziellen Schiedsgerichtsklausel zu beantragen. Dies geschah sofort einstimmig von sämtlichen Mitgliedern des K. u. K. Hoftheaters, so daß für diese fortan das Schiedsgericht des Deutschen B.s außer Kraft gesetzt wurde.

Bulgarien. Die Sobranje begann am 3. Sept. die Beratung über die Ministeranklagen und beschloß am 6. Sept. mit überwältigender Mehrheit, die früheren Minister Iwantschow, Radoslawow und Tontschew wegen Landesverrats, Verletzung der Verfassung und Schädigung der Staatsinteressen und den früheren Minister Tenew wegen der beiden zuletzt erwähnten Verbrechen in den Anklagezustand zu versetzen. Gegen die Erhebung der Anklage stimmten die Stambulowisten und die Anhänger des Generals Petrow. Auch über die ehemaligen Minister Peschew, Watschew und Natschowitsch wurde abgestimmt, doch erhielt bei diesen der Antrag auf Anklageerhebung nicht die notwendige Zweidrittelmehrheit.

Nach einer Meldung der Pol. Korr. aus Konstantinopel richtete der Minister des Aeußern, Danew, an die bulgarischen Vertreter im Auslande und die bulgarischen Handelsagenten in der Türkei ein Rundschreiben, in welchem er erklärte, daß die bulgarische Regierung künftig keinerlei Handlungen des macedonischen Komitees in B. dulden werde, welche mit den Landesgesetzen unvereinbar sind. Die Regierung sei fest entschlossen, gegen etwaige neuerliche Versuche gewaltthätiger Handlungen des Komitees mit der unerbittlichen Strenge des Gesetzes einzuschreiten.

Bülow, Bernhard, Graf v., deutscher Reichskanzler und preuß. Ministerpräsident, führte am 22. Sept. bei einem zu seinen Ehren vom Pinneberger Kreistage in Klein-Flottbeck veranstalteten Festmahle der Post zufolge aus, im Kreise wären die drei großen Zweige des heimischen Erwerbslebens vertreten: die sich vielfach in bedrängter Lage befindende Landwirtschaft, „der wir helfen müssen und wollen und werden“; die jetzt leider eine Depression durchmachende, die ernsteste und gewissenhafteste Berücksichtigung verdienende Industrie, der weltumspannende Handel. Darum werde dieser Kreis Verständnis für die wirtschaftliche Politik des Kaisers haben, die jedem das Seine geben wolle.

Bund deutscher Frauen s. Frauentag, III. allgemeiner deutscher.

Bund schweizerischer Frauenvereine s. Frauenbewegung in der Schweiz.

Burn, Pelham, s. Alpine Unglücksfälle.

Bureauvorsteher s. Rechtsanwälte.

Burenkrieg s. Südafrikanischer Krieg.

Bürgschaft. Wer für eine nach dem vorliegenden Schuldscheine faustpfandlich gesicherte Forderung die B. übernimmt, haftet nicht aus der B., wenn die Verpfändung nicht erfolgt ist, da der Wille, für eine ungesicherte Forderung zu bürgen, ein andrer ist, als der, für eine gesicherte zu haften. Die Angabe, daß für eine Schuld dem Gläubiger „notariell zugeschriebene“ Pfandgegenstände überlassen seien, gehört zur Charakterisierung der Schuld. In Ermanglung entgegenstehender Momente muß angenommen werden, daß die Angabe über die Sicherheit für den Entschluß zur Bürgschaftsübernahme bestimmend oder doch mitbestimmend war. (Entsch. d. Ob.-Land-Ger. Karlsruhe v. 8. Mai 1901, Das Recht 1901 S. 385.)

Buß, Dr. Karl, a.o. Prof. für Mineralogie an der Akademie zu Münster i. W., wurde zum o. Prof. für Mineralogie und Geologie ernannt.

C.

(Siehe auch K und Z.)

Caldecotte, Dr., s. Philosophy of religion, The, in England and America.

Calice, Frhr. von, s. Türkisches Reich 6.

Canto, Gonzalo, s. Marcia.

Capus, Alfred, s. Glück, Das.

Carneri, Bartholomäus, Ritter von, philosophischer Schriftsteller, ehemaliger Reichsratsabgeordneter in Marburg (Steiermark), wurde zum Ehrendoktor der Wiener philosophischen Fakultät ernannt.

Carré s. Liebeskunst.

Carton s. Undercurrent, The.

Cartons, Les verts, betitelt sich eine Sammlung von etwa dreißig innerlich zusammenhängenden Episoden, mit denen Georges Lecomte in humoristisch-satirischer Weise durch trefflich beobachtete und gut gezeichnete Bilder eine Art Moralgeschichte der französischen Bureaukratie giebt, ähnlich wie ein früherer Roman desselben Autors (Les Valets) eine Monographie der politischen Marionettenfigur brachte. Das Buch sowie sein Verfasser findet im Figaro vom 23. Sept. eine sehr empfehlende Besprechung.

Caseïn s. Firnisersatz.

Chariot d'or, Le, s. Samain, Albert.

Chemie s. Eier — Erdbirne — Firnisersatz — Gärungstechnik — Holzimprägnierung — Kokain — Labextrakt — Labwirkung — Milch, kondensierte — Motorenbenzin — Obstweine — Poudre de riz — Thee — Theepflanze — Triboluminiscenz — Wasserdichtmachen von Stoffen — Wein — Wolle, Entfettungsverfahren für — Zichorienspiritus — Zigarrenrauch.

Chemiker, selbständige, öffentliche, der Verband der, trat am 30. Aug. zu Gera zu seiner 6. Hauptversammlung zusammen. Dr. A. Förster-Plauen i. V. hielt seinen Vortrag über die Organisation der Nahrungsmittelkontrolle im Königreich Sachsen. Dann fanden längere Erörterungen statt über die Beschlüsse der Kommission des Verbandes, Cognac betreffend, bei denen es sich darum handelt, festzustellen, was unter Cognac zu verstehen sei. Die Kommission hat sich dahin geeinigt, daß unter Cognac ein mit Hilfe von Weinen hergestellter Trinkbranntwein zu verstehen sei. Künstlich hergestellter Cognac sei als Kunstcognac zu bezeichnen, französischer Cognac dürfe nur aus Frankreich kommen und sei in Originalverpackung in den Handel zu bringen. Cognac müsse 38 Vol.-pCt. Alkohol enthalten. Das wird mit einigen Aenderungen angenommen. Dr. R. Woy-Breslau hielt einen Vortrag über die Phosphorsäurebestimmung in Weinen und die Rolle, die die Phosphorsäure in der Analyse spielt. Zum Schluß sprach Dr. W. Lohmann-Berlin über verschiedenartige Rechtsprechung bei Nahrungsmittelprozessen.

— schweizerische, der Verein der, hielt am 27. und 28. Sept. in Basel seine Jahresversammung ab.

Chile. Präsident Riesco berief am 6. Sept. ein folgendermaßen zusammengesetztes Ministerium: Ramon Barros Luco (Vorsitz und Inneres), Manuel Egidio Ballesteros (Justiz), Juan Luis Sanfuentes (Finanzen), Jsmael Tocornal (öffentliche Arbeiten), Baltran Mathieu (Krieg und Marine) und Eliodoro Yanez (Auswärtiges).

Der Kongreß nahm endgültig die Vorlage über die Entsendung von Vertretern zum panamerikanischen Kongreß in Mejico an (Meldung der Londoner Times vom 8. Sept.).

China s. Eisenbahnen, deutsche, in China — Japan.

China-Andenken. Die nach Deutschland gebrachten Jnstrumente der Pekinger Sternwarte, in der oppositionellen Presse „Ch.-A." getauft, sollen nach Meldung der N. A. Z. vor dem Schlosse in Sanssouci aufgestellt werden. Eine Berliner Korrespondenz teilte mit, daß sie nur mehr als Zierat auf der Mauer von Peking gedient hätten und von der deutschen Regierung, nachdem der Deutsche Kaiser sie von China nicht als Geschenk angenommen habe, angekauft worden seien. Diese Nachricht wurde amtlich nicht bestätigt und von der Potsd. Korresp. dementiert. Die meisten deutschen Blätter verschiedener Richtung fordern nach wie vor Aufklärung und eventuell die Zurückgabe. (vgl. Z.-L. Aug.-H. S. 125.)

Chinesische Wirren. 1) Die fehlenden Edikte, wegen welcher die Unterzeichnung des Schlußprotokolls aufgeschoben worden war, trafen am 5. Sept. in Peking ein, wurden von den Gesandten geprüft und für befriedigend befunden. Am 7. Sept. fand in der spanischen Gesandtschaft zu Peking die Unterzeichnung des Friedensprotokolls statt, nachdem der spanische Gesandte de Cologan als Doyen des diplomatischen Corps und der chinesische Prinz Tsching Ansprachen gehalten hatten, die die Hoffnung ausdrückten, daß auch eine neue Aera friedlicher Beziehungen zwischen China und den Mächten beginnen werde.

2) Am 4. Sept. wurde Prinz Tschun vom Deutschen Kaiser im Neuen Palais zu Potsdam empfangen (s. Sühnenmission); am 13. Sept. hatte in Tokio der chinesische Sühnegesandte Natung eine Audienz beim Mikado Mutsuhito. Natung, der am 5. Sept. in Tokio eingetroffen war, überreichte dem Kaiser von Japan einen Brief, in dem das Bedauern über den Tod des Kanzlers der japanischen Gesandtschaft in Peking, Sugiyamo, ausgesprochen und für die Unterstützung gedankt wurde, die Japan für die Aufrechterhaltung des Friedens im Osten geleistet habe.

3) Am 14. Sept. wurde in Peking gegenüber der britischen Gesandtschaft ein Denkmal zur Erinnerung an die Belagerung der Gesandtschaften im Sommer 1900 enthüllt. Am 17. Sept. zogen die chinesischen Truppen in Peking wieder ein, zugleich übergaben die Amerikaner und Japaner die verbotene Stadt an die chinesische Behörde.

4) Die französischen Kolonialtruppen rückten am 13. Sept. aus Tientsin nach Tonkin ab.

5) Wegen der im letzten Sommer zu Tschutschau vorgekommenen Metzeleien wurden vier hohe Staatsbeamte, darunter der Gouverneur der Provinz Tschekiang, ihres Amtes entsetzt und verbannt. Der bereits verstorbene Kommandeur der Bürgerwehr wurde nachträglich noch mit der Todesstrafe belegt, hervorragende Bürger wurden degradiert, vierzehn Mörder hingerichtet, neun Mitschuldige auf Lebenszeit verbannt, sieben andre mit je fünf Jahren Gefängnis bestraft.

6) Prinz Tsching machte am 22. Sept. den Gesandten die schriftliche Mitteilung, die chinesische Regierung bereite die Absendung von drei Abordnungen vor, die Australien, Amerika, die Philippinen, Java, Borneo, Saigon und Singapur besuchen sollen, um die dortigen Chinesen zu Zeichnungen auf die Entschädigungsanleihe zu bewegen; gleichzeitig bat Prinz Tsching die Gesandten, die chinesischen Kommissionen mit Beglaubigungsschreiben versehen zu wollen. Der niederländische Ministerresident Knobel beantragte sofort gemeinsamen Einspruch des diplomatischen Corps gegen die Abreise dieser chinesischen Kommissionen in das Ausland.

7) Nach einem Reuter-Telegramm aus Shanghai vom 27. Sept. fand bei der chinesischen Regierung eine günstige Aufnahme das Angebot Rußlands, das chinesische Peijang-Geschwader für 5 Mill. Rbl. anzukaufen, die von der an Rußland zu zahlenden Entschädigung abgezogen werden sollen. Das Peijang-Geschwader besteht aus drei schnellen Kreuzern, vier Torpedobootzerstörern und mehreren Kreuzern dritter Klasse.

8) Jn Shanghai liefen aus dem Yangtsegebiet schreckenerregende Nachrichten über das durch die letzten Ueberschwemmungen veranlaßte Elend ein; mehrere Millionen von Menschen sollen ohne Obdach sein. Wohl haben die chinesischen Behörden eine Hilfsaktion eingeleitet, auch die Stadt Shanghai brachte eine große Summe durch Zeichnungen auf, doch soll das alles noch völlig unzureichend sein. Große Not im kommenden Winter und daraus entspringende Unruhen werden befürchtet.

9) Die britischen Großkaufleute in Shanghai besprachen am 11. Sept. die gemäß dem Friedens-

protokoll erfolgende Umwandlung der Wertzölle in spezifische Zölle. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die spezifischen Zölle auf Durchschnittsraten aus den Jahren 1896 bis 1900 basiert würden, unter Berechnung der Durchschnittswerte nach den Kosten am Ausschiffungsort; ferner wurde der Wunsch ausgedrückt, daß inzwischen der der Prüfung der beteiligten Handelskammern unterliegende Präliminartarif baldigst in Wirksamkeit treten möge.

10) Am 9. Sept. wurde in Peking ein kaiserliches Edikt über die Reform der Prüfungen veröffentlicht, wonach letztere fortan chinesische und abendländische Geschichte, abendländische Wissenschaften und Industrielehre umfassen werden.

Chinesische Wirren s. England — Italien — Sühnemission.

Christian, König von Dänemark, s. Dänemark.

Christian, Prinz von Großbritannien und Irland, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, Sohn des Herzogs Ernst August von Cumberland, geboren am 4. Juli 1885 zu Gmunden, ist dortselbst am 3. Sept. infolge einer Blinddarmentzündung gestorben.

Christian Science. Die Christliche Welt (Marburg) veröffentlicht in Nr. 20, 21 und 23 eine längere Artikelserie über die sogenannte Ch. S. (Christliche Wissenschaft), eine religiöse Bewegung, die in den letzten Jahren, namentlich in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, an Anhängerzahl unglaublich rasch zugenommen hat, nunmehr auch in Deutschland Kirchen gründet und sich in vornehmen Kreisen der deutschen Reichshauptstadt verbreitet. Sie bietet ein merkwürdiges Gemisch von Therapie, Mystik und religiöser Reform. Die Kirche der Christian Scientists wurde von Mrs. Eddy, geb. 1820 in Bow (New Hampshire), 1881 gegründet. Ueber ihre Lehren schrieb die Religionsstifterin ein größeres phantastisches Werk, Science and Health (1895), das bereits 200 Auflagen erlebte. Die Zahl der Mitglieder der Sekte wird gegenwärtig auf eine Million angegeben. In Deutschland wurde 1899 die erste Kirche Christi der Scientisten in Hannover gegründet. Die Fundamentalsätze der Ch. S. sind nach Mrs. Eddy: 1. Gott ist alles in allem; 2. Gott ist gut — gut ist Geist; 3. Da Gott, Geist alles ist, ist Materie nichts; 4. Leben, Gott, allmächtige Güte, verneinen Tod, Uebel, Sünde, Krankheit. Die Christian Scientists behaupten durch Zerstörung des Glaubens an materielle Uebel ebenso heilen zu können wie Christus und die Apostel.

Citratdünger s. Thomasmehl.

Cobra, Torpedobootszerstörer, s. Marine, englische.

Cognac s. Chemiker, selbständige, öffentliche.

Conan d'Oyle s. Sherlock Holmes.

Coniston (Lancashire). Ein Ruskin-Museum, das zahlreiche Originalzeichnungen, Stiche, Manuskripte und Tagebücher des berühmten Kunstgelehrten und Philanthropen Lord Ruskin enthält, wurde am 11. Sept. in C. (Lancashire) eröffnet. Auch eine Sammlung griechischer Bildwerke, die für Ruskin in Cypern ausgegraben wurden, ist dem Museum einverleibt.

Connaught, Herzog von, s. England.

Cordelia, Oper des russischen Komponisten Solowjew, fand zu Beginn des September bei ihrer Erstaufführung im Neuen Theater in Prag lebhafte Zustimmung. (Ill. Z. Nr. 3038.)

Cormoran, Kreuzer, s. Adelaide.

Cornwall und York, Herzog von, s. Kanada.

Cosenza s. Explosionen.

Coupé, Im, „ein Eisenbahnerlebnis in vier Stationen von Benno Jacobson, ein Einakter, in dem ein ganz guter Einfall, ein junges Paar auf der Hochzeitsreise im Coupé eine pikante Begegnung haben zu lassen, mit merkwürdig wenig Geschick durchgeführt wird" (Tgl. Rdsch.), erzielte am 21. Sept. bei der ersten Aufführung im Berliner Residenztheater einen Heiterkeitserfolg.

Croda da Lago s. Alpine Unglücksfälle.

Cronberg. In C. wurden am 9. Sept. die lebensgroßen Büsten des Kaisers Wilhelm II. und des Großherzogs Friedrich von Baden enthüllt.

Crozier s. History of intellectual development.

Czolgosz, L., s. Mac Kinley — Vereinigte Staaten von Amerika 2.

D.

Dalekarlier s. Rassereinheit.

Dampfheizung s. Eisenbahnwagen.

Dampfturbinen. Die D. System Parsons ziehen immer mehr die Aufmerksamkeit auf sich. Es sind in der letzten Zeit erhebliche Verbesserungen an ihnen gemacht worden, so daß sie namentlich bei Verwendung von Kondensation überraschend günstige Dampfverbrauchsziffern aufweisen. Nicht bloß kleine Dampfturbinen, sondern sehr große Maschinensätze bis zu einer Leistung von 1000 Kilowatt (1 Kilowatt = 1,36 Pferdekr.) sind, namentlich in Verbindung mit Dynamomaschinen, aufgestellt worden. So steht im Elberfelder Elektricitätswerk eine Dampfturbinenanlage für 1000 Kilowatt, die nach Versuchen von Professor Schröter in München mit einem Dampfverbrauch von nur 9,14 kg per Kilowattstunde sogar noch etwas ökonomischer arbeitet als eine Kolbendampfmaschine neuster Konstruktion. (E.-T. Ztschr. Berlin Heft 38 vom 19. Sept.)

Dänemark. Vertreter fast aller Gemeinden des Landes, zusammen etwa 8000 Personen, statteten am 1. Sept. im Residenzschloß Amalienborg dem König den Dank des Volkes für den am 23. Juli erfolgten Ministerwechsel ab. Der König erwiderte auf die Ansprache des Wortführers: „Ich danke den Herren, die teilweise von weit hergekommen sind, um mich zu begrüßen. Auch für mich hat der 23. Juli die Bedeutung eines Merktages, der hoffentlich die Einleitung bieten wird zu fruchtbarer Arbeit für das Wohl des Vaterlandes. Ich habe meine jetzigen Ratgeber in vollem Vertrauen auf ihre Tüchtigkeit und Vaterlandsliebe berufen; und wie ich überzeugt bin, daß dieses Vertrauen nicht getäuscht werden wird, so kann auch das Ministerium jeder Unterstützung von meiner Seite sich versichert halten. Ich baue fest darauf, daß die große Mehrheit des Volkes, welches durch die Berufung dieses Ministeriums seine Wünsche erfüllt sieht, nun durch Thaten beweisen wird, daß es versteht seine Vertrauensmänner nicht nur als Führer der Opposition, sondern auch in der zugleich schwereren Aufgabe als verantwortliche Leiter der Regierung zu unterstützen." Schließlich sprach der König die Hoffnung aus, daß die nun eingetretene Veränderung Friede und Einigkeit zum Wohle und zum Glück des Vaterlandes schaffen werde.

Bei einem noch an demselben Tage stattgehabten Festmahl bezeichnete der Ministerpräsident Deuntzer als die Hauptaufgaben des Ministeriums die Durchführung einer Reform des Justizwesens mit dem Jurysystem in politischen und Kriminalsachen, die Einsetzung einer Kommission zur Regelung des Verteidigungswesens, die Aufbesserung der Gehälter der kleinen Beamten sowie durchgreifende Reformen des Steuerwesens.

In dem am 13. Sept. abgehaltenen Kabinettsrat setzte der König die Eröffnung des Reichstags auf den 5. Okt. fest.

Dänemark s. Island.

Danzig s. Anwaltstag, 15. deutscher — Deutsches Reich — Wilhelm II., Deutscher Kaiser.

Darmstadt s. Handwerker- und Gewerbekammertag.

Davis, C., s. Alpine Unglücksfälle.

Delarey s. Südafrikanischer Krieg 9.

Delphi s. Archäologische Ausgrabungen und Funde in Delphi.

Dendrologie s. Pyramidenpappel.

Dendrologische Gesellschaft, deutsche. Die Gesellschaft, welche jetzt 475 Mitglieder zählt, hielt vom 7. bis 9. Aug. ihre diesjährige Jahresversammlung in München ab. Der Vorsitzende, Hofmarschall von St. Paul, gab einen ausführlichen lehrreichen Bericht über die Versuche mit dem Anbau fremdländischer Holzarten in Preußen in den letzten 20 Jahren. Weitere

Vorträge und Referate erstatteten: Prof. Dr. Heinrich Mayr-München über die japanischen Holzarten in ihrer alten und neuen Heimat; derselbe: Vorschläge zu einer auf wissenschaftlicher und praktischer Grundlage ruhenden einheitlichen Benennung der atypischen Pflanzenformen. A. Purpus, Inspektor des botanischen Gartens zu Darmstadt, über neue, seltene und kritische Gehölze. L. Beißner, Inspektor des botanischen Gartens zu Poppelsdorf-Bonn, über Samen- und Herbar-Pflanzensendungen des Pater Giraldi aus Nord-Schensi (China). Friedr. Stützer-München legte zwei Hefte eines von ihm bearbeiteten illustrierten Werkes über die größten, ältesten und merkwürdigen Bäume Bayerns vor. Die nächstjährige Versammlung soll in Hannover stattfinden.

Deniers s. Dummen, Die.

Denkmäler s. Arbois — Berlin — Chinesische Wirren 3. — Cronberg — London — Magdeburg — Milverton — New York — Preisausschreiben — Säckingen — Salzburg — Steinhübel — Stockholm — Thannhausen — Vicchio di Mugello — Winchester.

Denkmalpflegetag s. Geschichts- und Altertumsverein.

Derby. 3. Sept. Champion Breeders Biennial Foal Stakes. 20 000 M., 1000 m. Herrn Sneyd Sterlings Balm 1., Lord Rosebery's Loveite 2., Herrn Russels Battle Song 3. 4. Sept. Champion Breeders Biennal Foal Stakes. 20000 M., 2 400 m. Herrn v. Rothschilds Doricles 1., Herrn Swanwicks Andrea Ferrara 2., Lord Londonderrys Martial Law 3. 5. Sept. Peveril of the Peak Plate. 20000 M., 1200 m. Sir Waldie Griffiths Veles 1., Herrn Peard Merrys Methodist 2., Sir E. Vincent Wabuns 3.

Desinfektion s. Montanin — Tuberkulose — Viehwagen.

Deuntzer, dänischer Ministerpräsident, s. Dänemark.

Deutsche Gewerkvereine s. Gewerkvereine, deutsche.

Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft s. Preisausschreiben.

Deutsche Reichspost. Die langjährigen Prozesse früherer Militärpersonen, die als Beamte bei den Reichs- und Staatsverwaltungen, insbesondere bei der Reichspostverwaltung Anstellung gefunden haben und sich in ihren Gehaltsbezügen während der Probedienstzeit benachteiligt glaubten, sind durch Reichsgerichtsurteil vom 26. März d. J. zu Gunsten der Beamten entschieden worden. Es handelt sich dabei für den Postfiskus um mehrere Millionen. (B. T. v. 3. Sept. Nr. 447.)

Deutscher Bühnenverein s. Bühnenverein.

Deutscher Bundesrat s. Doppelbesteuerung.

Deutscher Kolonialrat. Zu Mitgliedern desselben wurden nach dem B. L.-A. vom 20. Sept. die Professoren Geheimräte Dr. Ed. Sachau, Direktor des orientalischen Seminars in Berlin, und Dr. Ferd. Wohltmann in Bonn ernannt.

Deutscher Reichsdienst s. Eulenburg, Fürst Philipp zu — Solms-Laubach, Ernst, Graf zu.

Deutscher Reichstag s. Lingens, Dr. Joseph.

Deutscher Uhrmacherbund s. Gumbinner Mordprozeß.

Deutscher und Oesterreichischer Alpenverein. Die 28. Generalversammlung des Deutschen und Oesterr. Alpenvereins tagte in Meran vom 31. August bis 2. September. An die Festdarbietungen der zwei ersten Tage, unter denen besonders das historische Volksschauspiel des Dichters K. Wolf erwähnenswert ist, schloß sich die Beratung des Kongresses am dritten Tag, bei dem von den 49 549 Mitgliedern (37 810 Deutsche und 11 739 Oesterreicher) 3019 durch Stimmführer vertreten waren. Die Begründung einer Zentralbibliothek mit dem Sitz in München, zu der ein Mitglied einen Grundstock von 90 000 M. stiftete, wurde beschlossen und darauf Anträge verschiedener Sektionen vom Zentralausschuß gebilligt. Die nächstjährige Generalversammlung soll in Wiesbaden stattfinden.

— s. Alpinistik.

Deutsches Reich. Am 11. Sept. traf Kaiser Nikolaus II. von Rußland, der Einladung Kaiser Wilhelms II. zu den Flottenmanövern auf dem Seewege folgend, auf der Jacht Standart in der Danziger Bucht ein. Kaiser Wilhelm war auf der Hohenzollern entgegengefahren, wo die Begrüßung der Kaiser und des Großfürsten Alexis stattfand, und von wo aus die Empfangsparade über die Flotte vor Hela abgenommen wurde. Diese bot auch während des ganzen Aufenthalts allen Glanz auf. Die beiden Kaiserschiffe ankerten an der Spitze der Formation. Am 12. und 13. Sept. gingen die Flottenmanöver, bei welchen Prinz Heinrich von Preußen das 1. Geschwader führte, mit ausgezeichnetem Gelingen vor sich. Der Verkehr zwischen den beiden Kaisern war während der ganzen Entrevue äußerst lebhaft und herzlich. Die gegenseitigen Besuche, die Manöver, die Besichtigung der Schiffe, die Festmahle hielten die beiden Monarchen nur mit kurzen Unterbrechungen bis zur späten Nachtstunde beisammen, mehrmals zogen sie sich zu längeren Unterredungen zurück. Im Gefolge befanden sich der russische Minister der auswärtigen Angelegenheiten Graf Lambsdorff und Reichskanzler Graf Bülow, deren Anwesenheit der Entrevue im voraus einen politischen Charakter aufprägen konnte. Der erstere wurde vom deutschen, der letztere vom russischen Kaiser in besonderer Audienz empfangen und mit großer Auszeichnung behandelt. Beim Abschiede sprach Kaiser Wilhelm dem Grafen Lambsdorff seine lebhafte Freude aus, daß er ihn begrüßen konnte, während Kaiser Nikolaus dem Reichskanzler und dem Gefolge des Deutschen Kaisers gegenüber in warmen Worten seine Befriedigung über die Tage der Entrevue ausdrückte. Am 13. Sept. erfolgte unter den höchsten Ehrenbezeugungen der Flotte die Abfahrt des Zaren nach Kiel, wo seine Gemahlin und Töchter seit 11. Sept. bei der Prinzessin Heinrich von Preußen weilten. Am 16. Sept. wurde die Weiterreise nach Frankreich durch den Kaiser Wilhelm-Kanal angetreten.

Nach glaubwürdiger Meldung des B. L.-A. wurden bei den Festmahlen während der Entrevue keinerlei Trinksprüche politischen Inhalts gewechselt. Der herzliche, warme Ton, der das Zusammensein beseelt habe, sei streng politischen Aeußerungen oder Worten glatter Höflichkeit im Wege gestanden. Die kurze männliche Versicherung der Freundschaft allein habe den Inhalt der Gefühle kundgeben sollen. In diesem Sinne war auch der vielbemerkte, dem Grafen Bülow zugeschriebene Begrüßungsartikel der N. A. Z. vom 11. Sept. gehalten. Der Grundgedanke der Zusammenkunft, so hieß es dort, sei der verwandtschaftlichen Zuneigung der beiden Kaiser entsprungen, die den Wert der Entrevue vor allem in der Neubesiegelung ihrer persönlichen Freundschaft und in einem von wechselseitigem Vertrauen erfüllten, unmittelbaren Gedankenaustausch erblicken und ihren Entschluß bekunden, an der altüberlieferten Freundschaft nicht rütteln zu lassen. Die leitenden Staatsmänner der beiden Reiche dürften sich als Mitarbeiter einer Politik begrüßen, die sie mit der Ueberzeugung von den vielfach gleichartigen, nirgends unvereinbaren Interessen zur Verstärkung der Friedensbürgschaften für Europa weiterführen würden. Diese Politik verschließe nicht die Augen gegen vergangene und künftige Schwierigkeiten, sondern entnehme daraus nur die Verpflichtung zu erhöhter Rücksicht und Besonnenheit in der Zuversicht, daß die hoffnungsvollen Bahnen der deutschen und russischen Zukunft sich nirgends zu kreuzen brauchten.

Die deutsche Presse begrüßte die Entrevue ohne jede Ueberschwenglichkeit als ein willkommenes Zeichen freundlicher Beziehungen zu Rußland, welches namentlich auch darin erblickt wurde, daß die Kaiserzusammenkunft dem Besuche des Zaren in Frankreich voraus ging. Dieser selbst wurde durchaus ohne Besorgnis und mit Wohlwollen besprochen. Der unzweifelhaft sehr günstige Verlauf und die offenbare volle Befriedigung beider Monarchen, besonders die Aeußerung des Deutschen Kaisers in Danzig, ließen jedoch die Presse zumeist die Bedeutung der Zusammenkunft weit höher bewerten. Die ausländische Presse beurteilte sie sehr sympathisch als eine Friedensbürgschaft. Mit größter Wärme geschah dies in dem offiziösen W. Frdbl. Die russische Presse vergaß ihre in den letzten Jahren gezeigte Feindseligkeit, zum Teil, wie behauptet wurde, wohl auf höhere Weisung, und feierte das Ereignis

zugleich als Beweis der unerschütterlichen Freundschaft zwischen Deutschland und Rußland. Auch die französische Presse zeigte sich nicht unfreundlich gestimmt, wobei sie jedoch vielfach supponierte, daß der Entschluß des Zaren erst nachträglich als Folge der Zusage des Besuches in Frankreich gefaßt worden sei, eine Annahme, bezüglich welcher eine Mitteilung der Schles. Z. aus St. Petersburg das gerade Gegenteil behaupten zu können versicherte.

Deutsches Reich s. Archäologisches Institut, Deutsches, in Rom — Baugenossenschaften — Börsenbewegung — Börsengesetz — China-Andenken — Chinesische Wirren 2. — Deutscher Kolonialrat — Eisenbahnen, deutsche, in China; in Kamerun — Feuerversicherungsgesellschaften, private — Frauenarbeit im Bergwerksbetriebe — Handelsmarine, deutsche — Heinrich, Prinz von Preußen — Kirche, evangelische, in Deutschland, in England; katholische, in Deutschland; reformierte, in Deutschland — Marine, deutsche — Militärbeamte — Miquel, Johannes v. — Oeffentliche Urkunden — Oesterreich 9. — Ostmarkenverein — Polenfrage — Postwesen, amerikanisches — Rußland 4. — Schiffbau in Deutschland — Seminar, orientalisches — Setzmaschinen — Sühnemission — Tuberkulose — Universitäten, deutsche — Urheberrecht — Waters, Oberstleutnant — Welfen — Wilhelm II., Deutscher Kaiser — Wohnungswesen — Zolltarif.

Dewet, Christian, s. Südafrikanischer Krieg 7.

Diakonissenwesen. Der Bund der vereinigten Diakonissenmutterhäuser umfaßt zurzeit 75 Mutterhäuser mit 14501 Schwestern und hatte im vergangenen Jahre 13455153 M. Einnahmen zu verzeichnen. Das älteste Mutterhaus ist das von dem Diakonissenvater Th. Fliedner in Kaiserswerth im Jahre 1836 gegründete; aus ihm sind 31 Tochteranstalten hervorgegangen. (Rotes Kreuz Bd. 19 Nr. 17.)

Diaz, Eugen, Komponist der Opern Der König in Thule und Benvenuto Cellini, ist am 12. Sept. in Paris gestorben.

Dictionary of National Biography. Zu diesem englischen Nationalwerk ist im September der 1. und 2. Ergänzungsband (Abbot-Childers und Chippendale-Hoste) mit tausend Artikeln bei Smith, Elder u. Co. in London herausgekommen. Der 3. Band erscheint im Oktober. Den äußersten Termin bildet der Sterbetag der Königin Viktoria, der 22. Januar 1901. An die Spitze des ersten Bands hat der Herausgeber, Sidney Lee, den Nekrolog des Anregers und Begründers des Werks, George Smith, gestellt, der während des Unternehmens starb. W. E. Gladstone, John Bright, Matthew Arnold, Huxley, Robert Browning, John Ruskin, Freeman, Froude, Leighton und Millais sind erwähnenswerte Artikel. (Times v. 20. Sept.)

Dienstmädchen s. Wohnsitz.

Differenzgeschäfte an einer ausländischen Börse. Nach einem Urteil des Kassationshofes zu Turin, zu finden bei Clunet 1900 S. 827, fallen unter das Verbot des Art. 1802 des italienischen B. G. B. Differenzgeschäfte und Börsenspiele, falls sie nicht bewiesen werden durch einen auf Stempelpapier geschriebenen Verkauf der Finanzverwaltung. Jenes Verbot gilt auch für solche Geschäfte, die im Auslande abgeschlossen wurden. (Ztschr. f. Internat. Privat- u. Strafrecht 1901 S. 109.)

Doktorpromotionen s. Universitäten, deutsche.

Dokumente des Sozialismus. Unter diesem Titel wird vom 1. Oktober an im Verlage der Sozialistischen Monatshefte eine Zeitschrift erscheinen und von Eduard Bernstein herausgegeben werden. Sie will ein Archiv für alle wichtigen D. d. S. bilden.

Domizilierung s. Wechselblankett.

Doncaster. 10. Sept. Great Yorkshire. Handicap Plate. 26000 M., 2900 m. Herrn Houldsworths Balsarroch 1., Sir J. Blundells Magle Avidity 2., Herrn Edwardes Santoi 3. 11. Sept. St. Leger Stakes. 108500 M., 2900 m. Herrn v. Rothschilds Doricles 1., Herrn Whitneys Volodyovski 2., Herrn Gubbins Revenue 3.

Doppelbesteuerung. Auf eine Beschwerde hierüber hat nach Mitteilung des D. R.-A. vom 25. Sept. der Bundesrat am 20. Juni beschlossen, daß das Einkommen, das persönlich haftende Gesellschafter einer Kommanditgesellschaft auf Aktien als solche beziehen, als Einkommen aus dem Betrieb eines Gewerbes im Sinne des § 3 des Gesetzes wegen Beseitigung der Doppelbesteuerung vom 13. Mai 1870 anzusehen und demgemäß nur in demjenigen Bundesstaate, in welchem das Gewerbe betrieben wird, zu den direkten Staatssteuern heranzuziehen ist.

Doppelgänger, Sein (Le coup de fouet), Schwank in drei Akten von Maurice Hennequin, deutsch von Benno Jacobson, hatte am 21. Sept. bei der ersten Aufführung im Berliner Residenztheater lebhaften Heiterkeitserfolg. „Der Grundstock der Handlung ist das nämliche Kapital, von dem schon Dutzende dieser Stücke gezehrt haben. Aber seine Erfindung im einzelnen, seine Kunst der Kniffe, sein Witz im Herausklügeln drolliger Momente, sein Raffinement im Schlingenlegen und -lösen ist wieder bewundernswert." (B. T.)

Doppeltarif s. Zolltarif.

Drachenflieger s. Ballonfahrten.

Drahtlose Telegraphie s. Telegraphie ohne Draht.

Dresden s. Kunsterziehungstag, deutscher.

Droschke, Pfändung einer, s. Pfändung einer Droschke.

Druckerei s. Zeitungsversand.

D'Ulmès, Renée, s. Bashkirtseff, Marie.

Dummen, Die (Les jobards), eine satirische Komödie von Guinon und Deniers, hatte am 27. Sept. im Theater in der Josephstadt in Wien freundlichen Erfolg. Les jobards hat in der deutschen Uebersetzung den Titel Die Dummen und die Bezeichnung eines Lustspiels erhalten. Beides wirkt ungemein irreführend. Die Dummen oder Die Gimpel mag den Wortsinn von Les jobards wiedergeben; aber gemeint sind die Idealisten, und ein Lustspiel im gemeinen Sinne des Wortes, geschweige denn im Josephstädter Sinn, wie er sogar an den litterarischen Abenden gang und gäbe ist, haben die beiden bissigen Franzosen sicher nicht schreiben wollen. (N. Fr. Pr.)

Dünger, langsam wirkender. Um eine plötzliche Zufuhr von Dungsalzen zu den Pflanzenwurzeln aufzuheben und eine allmähliche Nährstoffabgabe, ähnlich wie beim Stalldünger, herbeizuführen, vermischt oder überzieht man die Düngesalze nach einem patentierten Verfahren mit weicher bituminöser Kohle, Asphalt, Pech, Paraffin, Harz oder dergleichen und erhitzt das Gemisch eventuell unter Druck. Darauf setzt man pulverförmige Zusätze wie Gips zu. Schwefelsaures Ammoniak, das mit Harz bei 110° vermischt ist, verliert unter Wasser erst in 12 Tagen das ganze Ammoniak; ein Gemenge von Chilisalpeter mit Harz und etwas Ceresin selbst nach 60 Tagen noch nicht sämtlichen Salpeter.

Düngung. Einen Düngungsversuch in größerem Maßstabe unternimmt zurzeit Winterschuldirektor Sailer in Burgdorf (Reg.-Bez. Lüneburg) mit rotem Moorpulver. Im Lüneburgischen giebt es viele Moore, die beim Verbrennen eine rote Asche hinterlassen; desgleichen findet sich auf manchem Moor eine Menge roter Moorerde. Diese enthält nach stattgehabten Untersuchungen 3 pCt Phosphorsäure, die ebensogut löslich sein soll wie die Phosphorsäure im Thomasmehl. Fünf Zentner dieses roten Moorpulvers haben nach Sailer denselben Wert wie ein Zentner Thomasphosphatmehl. Da in den genannten Mooren große Mengen vorhanden sind, wird von deren Ausbeute jedenfalls eine Verbilligung der künstlichen Düngemittel erwartet werden können. — s. Thomasmehl.

Dürer-Bund, ein, eine Vereinigung jüngerer Künstler, welche in regelmäßigen Zwischenräumen Ausstellungen von Werken Nürnberger Künstler veranstalten wollen, hat sich in Nürnberg gebildet.

Düring Pascha, Dr. v., s. Kastamuni.

Dysenterie. Dr. Lesage vom Pariser Pasteur-Institut hat vor einiger Zeit der wissenschaftlichen Welt mitgeteilt, daß er im Blute von Dysenteriekranken, von denen er eine große Anzahl in einem Krankenhause in Toulon untersuchen konnte, einen neuen Bazillus entdeckt habe. Die Krankheitsfälle von D. stammten aus China, Cochinchina und Algier. Der fragliche Keim fand sich mit großer Regelmäßigkeit in um so größerer Zahl, je weiter die Krankheit vorgeschritten war, während er bei einer Besserung des

Zustandes abnahm. Dr. Lesage hält noch mit der Behauptung zurück, daß dieser Keim der eigentliche Erreger der Krankheit sei, aber er findet sich zu der Versicherung berechtigt, daß seine Entwicklung in einer bestimmten Beziehung zu dieser Krankheit und zu dieser allein steht; der Keim ist vielgestaltig, zuweilen erscheint er als Mikrokokkus, zuweilen als Streptokokkus, meistens aber als Diplokokkus, bei dem der eine Teil weit größer ist als der andre, so daß Lesage diese Form mit der eines Ballons und der daran befindlichen Gondel vergleicht. Der Diplokokkus ist beweglich, durchscheinend und von einer weißen Kapsel umgeben, die oft viele Diplokokken gleichzeitig umschließt, er läßt sich schwer färben und wächst im flüssigen Nährboden schnell. Im menschlichen Körper wird er reichlich bei den Darmausscheidungen der D. gefunden, auch in den Darmschleimhäuten und im Auswurf, bei der Leichenschau wurde er in allen Organen des Körpers nachgewiesen, am stärksten aber in den Nerven und den geschwollenen Drüsen des Gekröses. Wenn die Bakterien unter die Haut eines Kaninchens oder Meerschweinchens gespritzt wurden, brachten sie eine tödliche Blutvergiftung hervor, aber ohne örtliche Erkrankung des Darmes, bei einer Katze dagegen trat nicht nur Blutvergiftung ein, sondern auch eine Art von D., die sich im Darm in genau derselben Weise äußerte wie bei dem Menschen. (Apoth.-Z. Nr. 73.)

Dysenterie s. Ruhrepidemie.

E.

Echeverria, General, s. Kolumbien.

Ecuador. Am 31. Aug. trat der Präsident Alfaro von seinem Amte zurück; an seine Stelle trat General Plaza, der die Geschäfte am 1. Sept. übernahm. Der neue Präsident telegraphierte zwei Wochen später an den Gesandten der Republik in Washington, die Politik der gegenwärtigen Regierung sei die der strengsten Neutralität.

— s. Außenhandel Ecuadors.

Edison-Accumulator. Der neue E.-A. (s. Z.-L. Juni-H. S. 662) erregt auf der panamerikanischen Ausstellung in Buffalo eine immer größere Aufmerksamkeit. Zurzeit ist eine Zelle mit einer Breite von 12,7 cm, 3,8 cm Tiefe und 30,5 cm Höhe ausgestellt. Sie hat eine Kapacität für 1/8 Pferdekr. bei 100 Ampèrestunden und wiegt nur 5 3/4 Pfd. Die Zelle enthält 8 Platten oder Roste mit je 24 Kästchen. Die fertige Platte ist 2,5 mm dick. Die Ladespannung beträgt 1,8 Volt. Die Kästchen sind etwa 1/100 mm stark, aus nickelplattiertem perforiertem Stahlblech. Eine Alkalilösung ist nicht in der ausgestellten Zelle, da sie keinen Bestandteil des Accumulators bildet, sondern wie der äußere Leitungsdraht als Stromleiter fungiert. Noch ehe die Ausstellung zu Ende ist, will die Edison-Company einige der neuen Batterien im Betrieb vorführen, jedoch außer Konkurrenz. (The Electrical Review, London, 23. Aug.)

Eduard VII., König von England, s. Tuberkulose.

Egenolff, Dr. Peter, Professor am Heidelberger Gymnasium, geschätzter Kenner der griechischen Grammatik und byzantinischen Philologie, ist am 6. Sept. gestorben.

Ehe s. Mitgift — Schlüsselgewalt der Frau.

Eheliche Gemeinschaft. In einer Klage auf Wiederherstellung der e. G. kann dem klagenden Ehemann nicht zugemutet werden, solange nicht die Beklagte ihren ernstlichen Willen, die Ehegemeinschaft wiederaufzunehmen in erkennbarer Weise zeigt, eine geeignete Ehewohnung in Bereitschaft zu halten. Wohl aber gehört, wenn der Kläger thatsächlich eine Wohnung, die sich als Ehewohnung verwenden läßt, nicht besitzt, zur Begründung der Klage eine durch Thatsachen unterstützte Darlegung, daß der Kläger, sobald die Beklagte jenen Willen zu erkennen giebt, im stande sein würde, eine geeignete Ehewohnung sofort zu beschaffen. Denn solange dies nicht feststeht, kann von einer der Beklagten aufzuerlegenden Verpflichtung, die Ehegemeinschaft wiederherzustellen, nicht die Rede sein. Hat die Ehefrau die zur Einrichtung der Ehewohnung nötigen Sachen mit sich genommen, so ist sie ihrerseits verpflichtet, diese Sachen wiederum zurückzuschaffen, und ihre Weigerung dieser Zurückgewährung steht einer Weigerung das eheliche Zusammenleben wiederum aufzunehmen, gleich. (Entsch. d. R.-Ger. v. 9. Mai 1901, Das Recht 1901 S. 386.)

Ehelichkeit eines Kindes s. Unterstützungswohnsitz.

Eherecht s. Gewalt, elterliche.

Ehescheidung. Ist eine Handlung im allgemeinen geeignet, eine völlige Zerstörung der ehelichen Gesinnung hervorzurufen, so erübrigt sich ein weiteres Eingehen auf die individuellen Verhältnisse der Ehegatten, solange nicht besondere Umstände angeführt sind, die eine Ausnahme begründen könnten. Sind derartige Umstände nicht geltend gemacht, so bedarf es nicht der Bestellung ihres Nichtvorhandenseins. (Entsch. d. R.-Ger. vom 22. Juni 1900, Entsch. d. R.-Ger. in Zivilsachen Bd. 46 S. 154.)

Ehescheidung s. Kostenvorschußpflicht.

Eheschließung s. Personenstand.

Ehmen s. Kalisalzlager bei Ehmen.

Ehrhardts Schnellfeuerfeldkanonen s. Armee, österreichische.

Eichbaum, Dr. Friedrich, o. Prof. der Tierheilkunde in Gießen, ist am 16. Sept. gestorben.

Eichler, Hermann, bekannter Historienmaler, ist am 16. Sept. in Wien gestorben.

Eid s. Offenbarungseid — Zeugenaussagen.

Eidesleistung. Verhindert Trunkenheit einen Zeugen, eine wahrheitsgetreue Aussage zu machen oder sich der mit der Eidesleistung verbundenen Verantwortlichkeit bewußt zu werden, so muß das Gericht die Beeidigung und Vernehmung verschieben und, wenn nötig, hierzu die Hauptverhandlung unterbrechen, es darf aber nicht den Zeugen unbeeidigt vernehmen. (Urt. d. R.-Ger. vom 11. April 1901, Jurist. Wochenschr. Nr. 83/84 vom 18. Sept. 1901 S. 687.)

Eier, Eisengehalt der. Durch geeignete Fütterung, angeblich durch Zugabe eines Eisensalzes zum Futter unsrer Leghühner, soll es möglich sein, E. zu erzielen, deren Dotter einen erhöhten Gehalt an Eisen aufweist. Die Möglichkeit dieser künstlichen Eisenanreicherung bestreitet E. Rost (Therap. d. Gegenw. 1901 S. 343), da das im Eidotter vorhandene Eisen daselbst nicht in gelöster Form, sondern, nach Untersuchungen von Bunge, als Hämatogen (Blutbildner) vorhanden, d. h. als nukleo-albuminartige Verbindung vorhanden ist, deren annähernd konstanter Eisengehalt 0,29 pCt beträgt. Da man das Ei nicht eiweiß- oder hämatogenreicher machen kann, vermag man ihm auch nicht einen höheren Eisengehalt zu geben. Untersuchungen von Kreis an Eiern, die von Hühnern stammten, die in der oben angegebenen Art gefüttert worden waren, zeigten keinen erhöhten Eisengehalt. Nach Bunge schwankt der Gehalt an Eisen im Eidotter von 10 bis 24 mg, auf 100 g Trockensubstanz gerechnet. (Pharm. Zentralstelle 1901 S. 568.)

Eigentumsfreiheitsklage. Ueber das Zutreffen der E. gegen den Eigentümer des Nachbargrundstücks, von dem die Störung ausgeht, als solches verbreitet sich die nachstehende, kürzlich ergangene Entscheidung des Kammergerichts in Berlin. Geht die Störung vom Nachbargrundstücke aus, so kann mit der E. neben dem Störer der nicht selbst störende Eigentümer nur belangt werden, wenn dies besondere Umstände rechtfertigen. Als solche gelten: a) wenn eine mit dem Nachbargrundstücke fest und dauernd verbundene Anlage Grund der Störung ist, b) wenn dem Kläger ein besonderes Nachbarrecht zusteht, c) wenn ein Verschulden des Grundstückseigentümers vorliegt. (Entsch. d. Kammergerichts Berlin vom 4. Juni 1901, Die Rechtsprechung d. Ob.-Landes-Ger. Bd. 3 S. 11.)

Einkommensteuer in Preußen. Wenn ein Beamter oder im Privatdienst Angestellter, ein Arzt oder Rechtsanwalt sich gegen die Haftung versichert hat, die ihm bei Ausübung seines Berufs erwachsen kann, so darf er bei der Einschätzung seines Einkommens zur Staatssteuer in Preußen die gezahlten Versicherungsprämien abziehen. (Entsch. d. Preuß. Ob.-Verw.-Ger.

vom 4. Juli 1901, Jurist. Wochenschr. Nr. 83/84 vom 18. Sept. 1901 S. 695.)

Einödshofer, Julius, s. Tolles Geschäft, Ein.

Eintragsrolle s. Urheberrecht.

Eisenbahnen, anatolische, s. Türkisches Reich 9.

— badische. Die Strecke Neustadt-Donaueschingen ist als Fortsetzung der Höllenthalbahn Freiburg-Neustadt eröffnet worden. Als Steinbogenbrücke mit der größten Spannweite in Deutschland enthält sie die Gutachbrücke, 64 m lichte Weite bei 16 m Pfeilhöhe, 34 m Höhe über der Thalsohle, 2 m Gewölbstärke im Scheitel. Eine zweite Brücke der gleichen Linie, die Schwändeholztobelbrücke, besitzt einen Hauptbogen von 57 m lichter Weite, bei 17 m Pfeilhöhe und 1,8 m Gewölbstärke im Scheitel. Die Gutachbrücke kostete 321 000 M., ihre Rüstungen allein 112 000 M., die zweite Brücke 259 000 M., die Rüstungen 83 000 M. Infolge der neuen Bahn, welche keine Zahnradstrecke enthält und die Höllenthalbahn von einer Sackbahn zu einer Durchgangslinie gestaltet, werden auch die Zahnradstrecken der alten Höllenthalbahn dadurch ausgeschaltet, daß je eine Maschine am Anfang und am Ende des Zugs verwendet wird. (Zentralbl. der Bauverwaltg. Nr. 74.)

— deutsche, in China. Die Eröffnung der 26 km langen Teilstrecke Kiautschou-Kaumi ist am 8. Sept. erfolgt. Es sind damit 100 km der ersten deutschen Eisenbahn in China vollendet. Bis Mai 1902 hofft man die Bahn nach Weihsien fertigzustellen.

— deutsche, in Kamerun. Der D. Kol.-Z. zufolge hat sich mit dem Schloßhauptmann Graf v. Borcke auf Stargardt an der Spitze ein Konsortium zur Erbauung der ersten Eisenbahn in Kamerun, und zwar der Linie Viktoria-Mundame, gebildet. Mit den Vorarbeiten soll in der allernächsten Zeit begonnen werden.

— in Indien. Unter außergewöhnlichen Schwierigkeiten ist der Bau der Sibbieisenbahn nach sechsjähriger Thätigkeit fertiggestellt worden, nachdem er wiederholt durch Stürme, Schneefälle, auch durch Umtriebe der Eingeborenen geradezu vernichtet worden war und aufs neue begonnen werden mußte. Erfordert hat die Bahn 400 000 000 M. Außerdem gingen 6000 Menschenleben zu Grunde und kamen 15 000 Krankheitsfälle infolge von Fieber, Pest und Unfällen vor. Am Hitzschlag starben 112 Menschen. (Z. d. V. d. E.-V. Nr. 69 vom 4. Sept.)

— österreichisch-ungarische, s. Handlungsreisende.

— in Persien, s. Persien.

— russische. Am 24. Sept. ist die Eisenbahnlinie Moskau-Kreuzburg-Tukkum-Windau eröffnet worden. Sie hat eine Länge von 1015 Werst und gehört der Gesellschaft Moskau-Windau-Rybinsk. (Tag Nr. 422 vom 25. Sept.)

— schweizerische, s. Schweiz.

— in den Vereinigten Staaten von Amerika. Güterwagen aus gepreßtem Stahlblech laufen auf amerikanischen Bahnen bereits 46 000; in den vier Werken der Pressed Steel Car Co. werden täglich 100 solcher Wagen fertiggestellt. (Stahl und Eisen Nr. 18.)

— s. Elektrische Bahn Columbus-Springfield.

— württembergische. Die Tarifkommission der Zweiten Kammer beschloß am 18. Sept. einstimmig, die letztere möge die Staatsregierung ersuchen, daß der Personentarif für jeden Kilometer für Arbeiter, Militärpersonen, Schüler und Kinder für die 3. Klasse auf einen Pfennig, im allgemeinen auf zwei Pfennige, für die 2. Klasse auf vier, für die 1. Klasse auf sechs, eventuell acht Pfennige festgesetzt, die Beseitigung des Schnellzugszuschlages ins Auge gefaßt und der Gepäcktarif unter Einführung von Entfernungs- und Gewichtszonen verbilligt werde. Für den Fall der Ablehnung dieser Vorschläge wurde ein Eventualantrag angenommen, die Grundtaxe für die 3. Klasse auf zwei Pfennige, für die obengenannten Kategorien auf einen Pfennig pro Kilometer festzusetzen.

Eisenbahnen s. Eisenbahnunfälle — Eisenbahnfrachtverkehr — Elektrische Schnellbahn Marienfelde-Zossen — Preßblechträger — Viehwagen.

Eisenbahnfrachtverkehr, internationaler. In dem am 31. Aug. ausgegebenen Reichsgesetzblatt wird ein Zusatzübereinkommen vom 16. Juni 1898 zu dem internationalen Uebereinkommen über den E. vom 14. Okt. 1890 veröffentlicht. Das Zusatzübereinkommen ist ratifiziert, und die Ratifikationsurkunden sind am 10. Juli 1901 in den Archiven der französischen Regierung niedergelegt worden.

Eisenbahnunfälle. Auf der Brücke von Alcacovas zwischen den Stationen Casabranca und Alcacovas entgleiste am 9. Sept. ein Eisenbahnzug. Sämtliche Wagen wurden zerstört, drei Reisende getötet und zahlreiche Passagiere verwundet. — Auf der amerikanischen Station Avon (Massachusetts) stürzte am 19. Sept. ein von Boston kommender Personenzug einen Damm hinab. 6 Personen wurden getötet, 8 verwundet. — Am 30. Aug. riß bei Nyack (Amerika) ein Güterzug entzwei, 28 Wagen rollten den Berg hinab und fuhren in einen Personenzug hinein. 36 Personen wurden getötet. — Am 2. Sept. entgleiste bei Neuenstadt in der Nähe von Neuenburg der Schnellzug Basel-Lausanne durch falsche Weichenstellung. 8 Personen wurden verletzt. — Ein furchtbares Eisenbahnunglück ereignete sich in der Nacht des 20. Sept. bei Palota in Rumänien. Ein Zug mit 16 vollen, je 10 000 kg enthaltenden Petroleumbehältern stieß mit einem Schnellzug zusammen. Aus 14 Behälterwagen stürzten die Petroleummassen auf den Schnellzug und setzten beide Züge in Brand. Von 38 Reisenden des Schnellzuges sind 32 umgekommen, außerdem 8 Bahnbedienstete. — Am 30. Aug. entgleiste bei Petersburg ein russischer Hofzug, in welchem sich hohe russische Hofbeamte befanden. Der Heizer ist tot. — Bei Schilowo in Rußland stieß am 22. Sept. ein Militärzug mit einem Güterzug zusammen. 53 Reservisten und Soldaten wurden verletzt. — Zwischen Ujdombovar und Döbrököz in Ungarn stieß ein Militärzug mit einem Lokomotivzug am 19. Sept. zusammen. Der Zugführer und 12 Ulanen wurden schwer verletzt.

Eisenbahnwagen, Dampfheizung für. Ingenieur K. Spitzer empfiehlt, den Heizungsdampf den hinteren Wagen nicht auf dem bisherigen Wege, sondern durch eine besondere Hilfsleitung zuzuführen, also eine doppelte Dampfheizungsleitung anzuordnen. Genaue Beschreibung der vorgeschlagenen Anordnung s. Organ f. d. Fortschr. d. Eisenbahnw. 1901, S. 182.

Eisengehalt der Eier s. Eier.

Eisen-Nickel-Accumulator s. Edison-Accumulator.

Eisenproduktion Kubas. Im Jahre 1900 wurden 444 980 T. Erz gewonnen (1899 368 760 T.); es ist dies der höchste Jahresertrag der Insel, abgesehen vom Jahre 1897 (457 560 T.).

— Schwedens. Im Jahre 1900 wurden 2 609 500 T. Erz, 526 870 T. Roheisen und 324 600 T. fertige Eisen- und Stahlprodukte gewonnen.

Elchjagd in Schweden. Der vom 1. bis 16. Sept. stattgehabte Abschuß von Elchwild in den mittelschwedischen Länen bot der Presse Veranlassung, auf die erhöhten wirtschaftlichen Erträge hinzuweisen, welche sich aus einer rationellen Pflege der Hochwildjagd künftig erzielen lassen könnten, und zwar einerseits infolge der neuerdings lebhaft fortschreitenden Vermehrung der Elchbestände in den eigentlichen Hochwildrevieren (in den Umgebungen des Wenersees) und andrerseits mit Rücksicht auf die veränderten Bestimmungen des vor Jahresfrist in Kraft getretenen norwegischen Jagdgesetzes vom 31. Mai 1900, welches zahlreiche ausländische Jagdliebhaber bewogen hat, ihre norwegischen Jagdreviere aufzugeben und sich nach dem gastfreien Schweden zu wenden. Die Gesamtzahl der alljährlich zur Strecke gebrachten Elche beträgt durchschnittlich 1800 Stück mit einem wirtschaftlichen Wert von zusammengelegt 270 000 Kr. Der Totalabschuß verteilt sich in der Weise, daß auf die Landschaften Oerebro und Dälarne je 200 Elche (pro Saison), auf Westmanland ca. 150, Jemtland und Norrbotten ca. 120, und Bergslagen 600 Elche entfallen. Der Rest wird in den übrigen Mittelprovinzen erlegt, woselbst jedoch relativ geringerer Zugang an Hochwild vorhanden ist. In einzelnen Landschaften besteht generelles Abschußverbot.

Electra s. Theaterzensur.

Elektrische Bahn Columbus-Springfield (Ohio). Zwischen Columbus und Springfield, Ohio, sind jetzt elektrisch betriebene Motorwagen eingeführt worden, die im wesentlichen unsern D-Zugwagen gleichen. An beiden Enden der Wagen, die eine Länge von 19 m haben, befinden sich Ausgänge. Jeder Waggon kann 62 Personen aufnehmen. Auch ist dort die praktische Einrichtung getroffen worden, Abteilungen für Raucher und Nichtraucher zu schaffen. Außerdem können die Wagen elektrisch geheizt werden. Sie sind vierachsig und mit vier Motoren von je 75 Pferdekr. ausgerüstet. Ihre Geschwindigkeit beträgt 105 km in der Stunde. Die Abnahme des Stromes geschieht mittels Kontaktrute und Rolle. (E.-T. Ztschr. Berlin 1901 H. 34.)

Elektrische Schnellbahn Marienfelde-Zossen. Die Studiengesellschaft für elektrische Schnellbahnen (s. Z.-L. April-H. S. 448) hat zwei Motorwagen bauen lassen, mit denen sie gegenwärtig auf der 23 km langen, normalspurigen Militärbahn Marienfelde-Zossen (Berlin) Versuchsfahrten anstellt. Der mechanische Teil beider Fahrzeuge wurde von der Firma van der Zypen und Charlier zu Köln, der elektrische Teil des einen von Siemens und Halske A.-G. in Berlin, der des andern von der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft Berlin ausgeführt. Ferner wurde die Erstellung der Fahrleitung zur Abgabe der elektrischen Energie an die Wagen von Siemens und Halske übernommen, während die Drehstromzentrale der Berliner Elektricitätswerke die Stromlieferung besorgt. Die beiden Wagen sind in ihren Einzelheiten, die viel Interessantes bieten, in der E.-T. Ztschr. Heft 34 ff., sowie in der Ztschr. d. Ver. dtsch. Ing. Heft 36 ff. beschrieben.

Elektrische Straßenbahnen, Haftpflicht der. Das Reichsgericht hat unterm 12. Juni 1899 erkannt, daß eine elektrische Straßenbahnunternehmung in der Regel haftpflichtig sei, wenn ein Kind durch einen Wagen überfahren wird, weil die Annahme eines eignen Verschuldens auf Seite des Kindes nur dann zulässig sei, wenn das Verhalten des Kindes so unberechenbar war, daß es allein aus der kindlichen Unerfahrenheit nicht würde erklärt werden können, z. B. wenn das Kind die Gefahr mutwillig aufgesucht hätte; mit der Möglichkeit, daß ein Kind in seiner Unerfahrenheit und Unvertrautheit mit der obwaltenden Gefahr, in seiner kindlichen Sorglosigkeit und Unachtsamkeit unter den Wagen eines so rasch laufenden Verkehrsbetriebes gerate, müsse der Unternehmer rechnen. (Regers Entsch. 2. Erg.-Bd. S. 121.)

Elektrisches Automobil s. Automobil.

Elektrisches Licht s. Lupusbehandlung mit elektrischem Licht.

Elektromagnetischer Glühlampenhalter s. Glühlampenhalter.

Elektrotechnik s. Edison-Accumulator.

Ellerbek s. Wohnungswesen.

Elsaß-Lothringen s. Gewerkschaftsbewegung in Elsaß-Lothringen — Solms-Laubach, Graf Ernst zu.

Elterliche Gewalt s. Gewalt.

Ems. In E. hat sich ein Komitee gebildet, das sich die Aufgabe gestellt hat, für bei Ausübung ihres Berufes erkrankte, hilfsbedürftige Lehrerinnen, Erzieherinnen oder dergl. ohne Unterschied der Konfession und Staatsangehörigkeit in E. ein Asyl zu begründen, wo sie gegen mäßiges Entgelt eine Kur zur Heilung und Erholung durchmachen können. Das Asyl ist für 100 bis 150 Personen berechnet. (Schw. Merk. v. 9. Aug. Nr. 369.)

England. 1) Der Staatssekretär des Innern, Ritchie, hielt in Nottingham bei einem zu Ehren der Vereinigung der Handelskammern veranstalteten Bankett eine Rede, wonach die britische Regierung weit davon entfernt sei, China eine größere Entschädigung aufzubürden, als es tragen könne. Die Regierung habe den Versuch gemacht, einen Anteil an den Eisenbahnkonzessionen zu erlangen; von der Erschließung der Wasserstraßen seien aber größere Ergebnisse als vom Bau von Eisenbahnen zu erwarten.

2) In Grimsby fanden am 18. und 19. Sept. wiederholt Ruhestörungen statt, veranlaßt durch den schon Wochen währenden Streik (s. Z.-L. Juli-H. S. 86, Streiks) im Fischereigewerbe. Das Bureau des Verbandes der Fischereiunternehmer wurde erstürmt, und in den Docks brach Feuer aus, das vermutlich auf Brandstiftung zurückzuführen ist. Von Sheffield gingen 180 Polizisten und 3 Inspektoren nach Grimsby ab; diese, von einem Steinhagel empfangen, hieben in die Menge ein, säuberten die Docks und besetzten die Zugänge zu denselben. Es wurde die Aufruhrakte verlesen und Truppen herbeigerufen.

3) König Eduard genehmigte die Ernennung des Herzogs von Connaught zum General im Generalstab und zum Kommandeur des gemäß des Armeereformplans im Distrikt Curragh (Irland) gebildeten 3. Armeecorps.

4) Bei der Parlamentsnachwahl in Nordost-Lanarkshire für den verstorbenen Radikalen Cowille wurde der liberale Unionist Sir William Rattigan mit 5673 Stimmen gewählt; der Liberale Harmsworth erhielt 4769, der Arbeiterkandidat Smillic 2900 Stimmen.

5) Die durch das Finanzgesetz für 1900 für die Zeit vom 6. März 1900 bis 1. Aug. 1901 festgesetzte Erhöhung des Einfuhrzolls auf Spirituosen bleibt nach dem Finanzgesetz für 1901 bis zum 1. Aug. 1902 in Kraft.

6) Die englische Regierung beschloß, die Insel Wight mit der Küste durch einen untermeerischen Kanal zu verbinden, der eine Länge von 40 km besitzen und etwa 10 Millionen Mark kosten wird. Die Arbeiten sollen im September nächsten Jahres begonnen werden und innerhalb Jahresfrist beendet sein. Die Eisenbahnfahrt von London nach der Insel Wight soll 2½ Stunden betragen. (Frkf. Z. v. 7. Sept. Nr. 248.)

England s. Apothekergewerbe in England — Auslieferung — Britisch-Ostafrika — Chinesische Wirren 9. — Genossenschaftswesen in England — Gewerbeaufsicht in England — Gewerkvereine, englische — Handelsmarine, englische — Kirche, evangelische, in England; katholische, in England — Koloradokäfer — Kriegsschiffbau in England — London — Marine, englische — Nigeria — Patentwesen in den englischen Kolonien — Saccharineinfuhr nach England — Schiffbau in England — Südafrikanischer Krieg — Tuberkulose — Turbinendampfer — Waters, Oberstleutnant — Wolle.

Englische Lokalverwaltung heißt ein bei Duncker und Humblot erschienenes Werk von Dr. Josef Redlich. Es ist eine Darstellung der inneren Verwaltung Englands in ihrer geschichtlichen Entwicklung und ihrer gegenwärtigen Gestalt. (K. Z. v. 25. Aug. Nr. 661.)

Entfettungsverfahren für Wolle s. Wolle.

Entmündigung. Dem Geiste des Gesetzes entspricht es, daß überall da, wo der Eindruck der Person des zu Entmündigenden für den Ausfall der richterlichen Entscheidung Bedeutung gewinnen kann, dieses Erkenntnismittel auch verwertet wird. Deshalb wird sich der Richter des Aufenthaltsortes im Zweifel nicht der Aufgabe entziehen dürfen, über die beantragte E. sachlich Entscheidung zu treffen. (Entsch. d. Ob.-Landes-Ger. Dresden vom 5. Nov. 1900, Annalen d. Ob.-Landes-Ger. Dresden 22 S. 88.)

— wegen Geistesschwäche. Die Voraussetzungen der zur E. führenden Geistesschwäche sind bei demjenigen gegeben, der infolge seines geistigen Defektes sich in intellektueller und ethischer Hinsicht ungefähr auf der Entwicklungsstufe eines Minderjährigen, der das 7. Lebensjahr überschritten hat, befindet. Der Geistesschwache darf nicht befähigt sein, seine Angelegenheiten im allgemeinen selbständig zu besorgen, muß aber im stande sein, unter der schützenden Aufsicht eines Vormunds bei Besorgung dieser Angelegenheiten mitzuwirken. (Entsch. d. Ob.-Landes-Ger. Karlsruhe vom 30. Mai 1901, Das Recht 1901 S. 384.)

Epidemien s. Influenza — Kastamuni — Pest — Ruhrepidemie — Typhusepidemie.

Erbbaurecht. Das im B.G.B. vorgesehene E. wird in jüngster Zeit vielfach als ein von den Stadtgemeinden zu benutzendes Mittel angesehen, um die Errichtung von Wohnungen für die unteren und mittleren Volksklassen zu fördern und dadurch der Wohnungsnot zu steuern. In Frankfurt, Halle, Leipzig, Hamburg u. s. w. steht das E. auf der Tagesordnung. Aber es werden auch Bedenken rege gegen die allgemeine Anwendung dieser Rechtsform zur

Belebung der Bauthätigkeit. Das Techn. Gemeindebl. vom 20. Sept. d. J. erhält hierüber einen bemerkenswerten Leitaufsatz. — Ueber das E. der Arbeiterbaugenossenschaften am Kaiser Wilhelm-Kanal in Kiel und Brunsbüttel berichtet in ähnlichem Sinne die Soz. Pr. in ihrer Nummer v. 12. Sept. d. J.

Erbe s. Unterstützungen.

Erbschein. Hinsichtlich der Beschränkung des E.s auf einzelne Nachlaßgegenstände und hinsichtlich der an die Erteilung des E.s etwa zu knüpfenden Voraussetzung der stattgehabten Auseinandersetzung unter mehreren Miterben findet sich in einer unlängst erlassenen Entscheidung des Obersten Landesgerichts in München folgendes dargelegt: Es ist dem Erben gestattet, die Erteilung des E.s in Beschränkung auf bestimmte Nachlaßgegenstände, z. B. nur in Ansehung eines Grundstücks, zu beantragen; der E. bezeugt aber auch in diesem Falle nur das Erbrecht, kann also nicht für Gegenstände erteilt werden, die ein Erbe aus dem Nachlasse im Wege der Auseinandersetzung unter Miterben oder als Vorausvermächtnis erlangt hat. Andrerseits ist die Erteilung des E.s nicht davon abhängig, daß der Antragsteller sich mit den Miterben auseinandergesetzt oder die Vermächtnisse, mit denen er beschwert ist, erfüllt hat. (Entsch. d. Obersten Landes-Ger. in München vom 29. März 1901, Justizministerial-Bl. 1901 S. 357.)

Erderbse, die. Das aus der E. (Voandzeia subterranea) gewonnene Mehl hat Balland auf seine Bestandteile untersucht und gefunden, daß es genau die Stoffe enthalte, die ein erwachsener Mensch zu seiner Nahrung bedarf: 1 kg Erbsen enthält nämlich 120 bis 130 g stickstoffhaltiger Stoffe, 56 g Fett und 500 g Kohlehydrate. (Compt. rend.)

Erfurt. Zum Direktor des Erfurter Stadttheaters wurde der Direktor des Zwickauer Stadttheaters, Hofrat und Kammersänger Benno Koebke gewählt.

Ernst, Graf-Regent von Lippe, s. Lippe.

Erster Liebhaber, Der, einaktige Komödie von Richard Franz, einem Dresdener Schauspieler, hatte am 12. Sept. bei der ersten Aufführung im Thaliatheater in Hamburg starken äußeren Erfolg. „Die Komödie trägt alle die verdächtigen Merkmale der Schauspielerkomödien; lauter bekannte Figuren und Situationen, untermischt mit grobdrähtigem Humor, der die Komödie unwiderruflich zum ganz gewöhnlichen Schwank stempelt." (M. N. N.)

Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, deutsche, der allgemeine Verband der. Der 42. Genossenschaftstag fand in Baden vom 4. bis 7. Sept. statt. In der ersten Hauptversammlung sprach der Verbandsanwalt Dr. Crüger-Charlottenburg gegen die Parteinahme der Behörden zu Gunsten der landwirtschaftlichen Genossenschaften auf Kosten andrer Stände und gegen die politisierende Konsumbewegung des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten v. Elm-Hamburg sich in einem Referat aus, dessen Grundsätzen der Verband in Ablehnung einer v. Elmschen Entgegnung durch eine Resolution zustimmte. In der zweiten Hauptversammlung wurde nach der Annahme verschiedener Resolutionen, die auf die Haftpflicht und Haftsumme bei einer Auflösung der Genossenschaft und auf das Ausscheiden der Mitglieder durch Uebertragung des Geschäftsguthabens Bezug nehmen, ein Beschluß gefaßt, durch den die Versicherung der berufsmäßigen Vorstandsmitglieder und Angestellten der Genossenschaften gegen die Folgen von Invalidität und Alter für eine Pflicht der Genossenschaften erklärt und diesen der Beitritt zur Ruhegehaltskasse empfohlen wird. In der letzten Hauptversammlung wurde der Bericht über die Prüfung der Jahresrechnung entgegengenommen und anerkannt, wonach 7 Konsumvereine und Kreditgenossenschaften aus dem Verband ausgeschlossen wurden. Eine Revisorenkonferenz und Abteilungssitzungen der Baugenossenschaften tagten gleichzeitig. Der nächstjährige Genossenschaftstag soll in Breslau stattfinden.

Esmond, H. B., s. When we were Twenty-one.

Eulenburg, Fürst Philipp zu, deutscher Botschafter in Wien, war neuerdings wieder von der Voss. Z. wegen der langen Abwesenheit von seinem Posten scharf angegriffen worden. Eine hiergegen gerichtete Zuschrift an die N. Fr. Pr. in Wien bezeichnete als Urheber der Angriffe eine Berliner Persönlichkeit in einflußreicher Stellung, welche auch die Voss. Z. ohne deren Kenntnis benutze. Die Voss. Z. erklärte ihre Artikel als ausschließliche Redaktionsarbeit. Das Kl. Journ. schrieb die Auslassung der N. Fr. Pr. dem Fürsten E. selbst zu und führte die Intriguen auf den „Kerl mit den Hyänenaugen", wie ihn Fürst Bismarck genannt habe, zurück, der im Auswärtigen Amte über die Köpfe der Vorgesetzten hinweg eigne Politik treibe. Diese Enthüllung wurde in der Presse zumeist skeptisch aufgenommen. Die N. A. Z. vom 9. Sept. nannte es eine Dreistigkeit, den Botschafter als Verfasser oder Inspirator des Wiener Artikels hinzustellen, und veröffentlichte ein in gleichem Sinne gehaltenes Telegramm des Fürsten E. an den Staatssekretär Frhrn. v. Richthofen. Die N. Fr. Pr. konstatierte ebenfalls, daß Fürst E. völlig unbeteiligt sei. Trotzdem seien Zweifel an der Richtigkeit ihrer Mitteilungen und unlautere Absichten angesichts der Provenienz völlig ausgeschlossen. Daß die Persönlichkeit, auf welche die Angriffe zurückgeführt werden, im diplomatischen Dienste des Reiches stehe, sei in der N. Fr. Pr. überhaupt nicht angedeutet worden.

Euler, Dr. Karl, Prof., Schulrat, langjähriger Leiter der Turnlehrerbildungsanstalt in Berlin, ist am 15. Sept. gestorben.

Europa s. Häfen, europäische.

Eurycreon sticticalis. Adametz berichtet in der Wiener Landwirtsch. Z. Nr. 70 über bedeutende Verheerungen, welche die Raupe von E. st. in der Bukowina an allen Feldpflanzen, mit Ausnahme von Getreide, und an Bäumen und Sträuchern verursacht. Der zugehörige Schmetterling hat seine Heimat im europäischen Rußland, in Sibirien und Turkestan, und es wird angenommen, daß durch heftige Stürme viele Tiere nach Westen getrieben wurden und den Grund zu der Verbreitung des Tieres in der Bukowina gelegt haben, woselbst dasselbe bis zum Vorjahre unbekannt war. Im angrenzenden Teile Rußlands war die Verbreitung eine noch stärkere, und es wurde selbst ein Postzug von einer Raupenkolonne zum Stehen gebracht.

Evangelisch-lutherische Konferenz s. Kirche, evangelische, in Deutschland.

Ewig-Weibliche, Das, heiteres Phantasiespiel in vier Akten von Robert Misch, hatte am 31. Aug. bei seiner ersten Aufführung im Neuen Theater in Berlin lebhaften Erfolg. „Das in flotten Versen geschriebene Stücklein ist durchaus nicht von irgendwelchen litterarischen Gedankens Blässe angekränkelt; es ist harmlos und gerade so weit pikant als derartiges pikant sein darf und muß. Es ist ein Ausstattungsstück ohne allzuweitgehende ‚Bloßstellung' der Amazonen, aber es ist auch beinahe in jeder Scene durch kluge Ausnützung aller Bühnenmöglichkeiten erheiternd; sogar etwas wie Charakteristik ist, soweit das möglich und ratsam, vorhanden." (Frkf. Z.)

Exekutionen, Rechtshilfe zwischen Oesterreich und Ungarn bei. Nach einer Entscheidung des K. K. Oberlandesgerichts in Wien hat sich, wenn die E. in Ungarn zu vollziehen ist, die Mitwirkung der inländischen (österreichischen) Gerichte auf die Bewilligung der E. zu beschränken; der Vollzug, wozu insbesondere bei gepfändeten Forderungen die Bewilligung der Ueberweisung gehört, ist den ungarischen Gerichten nach Maßgabe der dortigen Gesetze vorbehalten. (Ztschr. f. Intern. Privat- u. Strafrecht 1901 S. 129.)

Exmissionsrecht. Eine für Mieter wie Vermieter höchst wichtige Entscheidung der 3. Ferien-Zivilkammer des Landgerichts II Berlin teilt das Grundeigentum mit: Ein Mieter hatte mit seinem Hauswirt durch schriftlichen Mietsvertrag monatliche Pränumerandozahlung seines Mietzinses am ersten Tage jeden Monats ausgemacht. Im Falle nicht rechtzeitiger Zahlung des Mietzinses sollte der Vermieter berechtigt sein, ohne Kündigung die sofortige Räumung der Wohnung zu verlangen und daneben Zahlung der Miete für die restliche Dauer des Mietsvertrages zu beanspruchen. Die am 1. April d. J. fällige Miete wurde nicht rechtzeitig, sondern erst am 19. April bezahlt. Der Vermieter nahm an diesem Tage die Miete

unter Vorbehalt in Empfang und quittierte über den Betrag als Miete für April 1901 und unter Vorbehalt des Exmissions- und Retentionsrechtes. Vier Tage später, am 23. April, erhob er dann gegen den Mieter Klage auf sofortige Räumung der Wohnung. Das Amtsgericht verurteilte auch den Mieter zur Räumung. Letzterer aber focht das Urteil mit dem Rechtsmittel der Berufung erfolgreich an. Das Landgericht begründete seine abweichende Entscheidung u. a. wie folgt: Der Vermieter, der sich für den Fall nicht rechtzeitiger Zahlung der Miete das Recht ausbedungen hat, die sofortige Räumung zu verlangen, hat beim Eintritt jenes Falles die Wahl, ob er durch Kündigung ohne Einhaltung einer Frist das Vertragsverhältnis beenden, oder ob er es fortsetzen will. Wenn ihm nun auch bei Ausübung jenes Rechtes eine angemessene Ueberlegungsfrist nicht zu versagen ist, so liegt es doch nicht in seinem Belieben, wann er sich für die eine oder andre Alternative entscheiden will. Es wäre eine unbillige Zumutung an den Mieter, wenn er sich gefallen lassen müßte, daß ein Zustand, aus dem ihm ein erheblicher Vermögensnachteil erwachsen kann, über das nötige Maß hinaus verlängert würde. Setzt der Vermieter dadurch, daß er den säumigen Mieter in der Wohnung beläßt, ohne sich über die Ausübung des Kündigungsrechts zu erklären, längere Zeit das Mietsverhältnis fort, so kann der Mieter dies nur dahin auslegen, daß der Vermieter für diesen Fall der verspäteten Zahlung sein Kündigungsrecht nicht ausüben will, und er braucht sich daher eine verspätete Ausübung dieses Rechts seitens des Vermieters nicht mehr gefallen zu lassen. Letzterer hat daher für diesen Fall mangels rechtzeitiger Ausübung das Kündigungsrecht verloren.

Explosionen. Am 29. Sept. fand in einem Pulvermagazin der Waffenfabrik in Cosenza eine Explosion statt, bei welcher 50 Personen verletzt wurden. — Am 14. Sept. erfolgte in einer Droguenhandlung in Frankfurt a. M. eine Benzinexplosion, wodurch 2 Personen getötet wurden. — Bei einer Explosion in den Gaswerken von Newark (New Jersey) am 26. Sept. wurden 11 Personen getötet. — In Ribault bei Tours fand am 21. Sept. in der Pulverfabrik eine Schlagentzündung statt. 17 Arbeiter wurden getötet.

— s. Grubenunglücke — Schiffsunfälle.

F.

Fabrikbetrieb. Das preußische Oberverwaltungsgericht hat unter dem 9. Mai 1901 eine Polizeiverfügung für gesetzlich gültig erklärt, durch welche dem Unternehmer einer Porzellanfabrik die Verwendung von Oelen, die zur Verbreitung übler, gesundheitsgefährlicher Gerüche geeignet sind, in dem Betriebe untersagt wurde, weil die Polizei nach § 10 Tit. 17 T. II des preußischen Allgemeinen Landrechts berechtigt und verpflichtet ist, wie jede andre Gefährdung der Gesundheit der Menschen, so auch die Verbreitung gesundheitsgefährdender Gerüche zu verhindern, mag hierdurch der betreffende Fabrikbetrieb noch so sehr erschwert oder für die Unternehmer ein erheblicher Mehraufwand verursacht werden. (Preuß. Verw.-Bl. Jahrg. 22 S. 577.)

— s. Handwerker- und Gewerbekammertag, II. deutscher — Zeitungsversand.

Fabrikinspektion s. Gewerbeaufsicht in England.

Fahnenflucht, Vermögensbeschlagnahme bei. Ueber die Notwendigkeit der Einsetzung eines Güterpflegers für das kriegsgerichtlich beschlagnahmte Vermögen eines Fahnenflüchtigen hat das Oberlandesgericht in Kolmar in einer jüngst ergangenen Entscheidung desselben sich dahin ausgesprochen: Die infolge der kriegsgerichtlichen Beschlagnahme des Vermögens eines Fahnenflüchtigen angeordnete Güterpflege folgt als Anwendungsfall des Abs. 2 des § 1911 B.G.B. den allgemeinen Regeln über die bürgerlich-rechtliche Pflegschaft. Eine Generalvollmacht, die der Fahnenflüchtige erteilt hat, nachdem der Beschlagnahmebeschluß gehörig veröffentlicht worden, berechtigt den Bevollmächtigten nicht zum Antrage auf Aufhebung der Pflegschaft. Denn wegen der Beschlagnahme kann der Bevollmächtigte so wenig wie der Fahnenflüchtige selbst über dessen Vermögen unter Lebenden verfügen. Mithin besteht das Bedürfnis zur Fürsorge über dasselbe unbeschadet der Vollmacht fort. (Entsch. d. O.-L.-G. Kolmar v. 10. Aug. 1901. Das Recht 1901 S. 441.)

Fahrngruber, Mgr. Johannes, Professor, Verfasser mehrerer orientalischer Reiseerinnerungen wie: Nach Jerusalem. Ein Führer für Pilgerfahrten und Reisen nach und im heiligen Lande, Aus dem Pharaonenlande, Eine Fahrt nach dem hundertthorigen Theben und Wanderungen durch Palästina, starb am 13. Aug. während einer Ferienreise in Dimaro.

Familie Wawroch, Drama in 4 Akten (ein Stück aus dem Dramencyklus Die Jahrhundertwende) von Franz Adamus (Pseudonym eines Wiener Professors), das zuerst von der Zensur verboten war, wurde am 1. Sept. bei der ersten Aufführung im Lessingtheater in Berlin, ebenso wie s. Z. in Wien, entschieden abgelehnt.

Faure-Biguet, General, s. Frankreich.

Faustpfand s. Bürgschaft.

Fernsprechwesen s. Brüssel — Telephon London-Brüssel — Telephonie System Pupin — Telephonverkehr, internationaler.

Feuerbestattung s. Madrid.

Feuerlöschwesen s. Haftpflicht einer Gemeinde.

Feuerung s. Motorenbenzin — Petroleumproduktion in Texas.

Feuerversicherungsgesellschaften, private, in Deutschland. Die Entwicklung und Leistung der Gesellschaften war bisher folgende:

Im Jahre	Zahl der Gesellschaften	Brutto-Versicherungssummen in Mark	Zahl der Schäden	Brutto-Entschädigungssummen in Mark	Freiwillige Leistungen zu Feuerlösch- u. andern gemeinnützigen Zwecken in Mark
1810	2	116 145 450	43	200 357	—
1820	4	370 582 602	98	519 115	1 009
1830	11	1 101 213 345	766	1 761 148	3 748
1840	14	2 720 519 199	1 681	3 602 304	156 957
1850	20	7 067 126 868	4 685	7 207 744	286 614
1860	23	13 088 541 174	9 685	14 121 280	697 713
1870	32	22 900 521 133	16 515	23 767 903	1 109 303
1880	39	37 674 002 111	31 553	40 076 696	696 139
1890	43	52 797 707 870	50 257	49 748 553	808 872
1899	45	76 842 219 780	117 644	87 711 252	1 053 875

Die betreffenden 45 Gesellschaften beschäftigten im Jahre 1899 144 419 Personen und zwar 7650 Direktionsbeamte, einschließlich der Generalagenturbeamten, 830 Generalagenten und 135 939 Agenten. (Der National-Oekonom XIV. Jahrg. Nr. 19).

Filialen s. Aktiengesellschaft.

Fils surnaturel, Le, Schwank von Grenet-Dancourt und Vaucaire, hatte am 20. Sept. im Cluny-Theater in Paris starken Erfolg. Das B. T. machte darauf aufmerksam, daß Le fils surnaturel lediglich eine Uebersetzung des deutschen Schwanks Der Rabenvater von Josef Jarno und Hans Fischer sei. Die französischen Uebersetzer haben aber die Namen der deutschen Autoren verschwiegen.

Finck von Finckenstein, Graf v., General der Infanterie und kommandierender General des I. Armeecorps, erhielt anläßlich der Kaisermanöver den Schwarzen Adlerorden.

Finnland. Die Senatoren Ramsey, Homén, Heickel und Nummelin, die gegen die Veröffentlichung des kaiserlichen Manifestes über das neue Wehrpflichtgesetz gestimmt hatten, wurden wegen Widersetzlichkeit gegen den kaiserlichen Willen ihres Amtes entsetzt.

Die Finlandskaja Gaseta schrieb am 12. Sept.: Infolge eines Vortrags des finnländischen Senats betreffs des Manifestes und neuen Statuts über die Militärpflicht befahl Kaiser Nikolaus, daß es nicht — wie der Senat empfohlen habe — notwendig sei, sich an das finnische Volk mit neuen Versicherungen in Bezug auf die weitere Aufrechterhaltung einer örtlichen Verwaltung zu wenden. Treue Unterthanen bezweifelten nicht im geringsten die gütigen Absichten des Kaisers, und alarmierende Befürchtungen Uebelgesinnter zeigten nur die Unerläßlichkeit eines größeren Schutzes der Ordnung durch administrative Maßregeln.

Finsen-Lampe s. Lupusbehandlung mit elektr. Licht.

Firmenführung. Die Aktivlegitimation bei der Beschwerde gegen eine den Antrag auf Erzwingung der Unterlassung des Gebrauchs einer Firma zurückweisende Entscheidung bildet den Gegenstand einer gegen Ende des vorigen Jahres vom Kammergericht in Berlin erlassenen Entscheidung folgenden Inhalts: Gegen eine Entscheidung, durch welche die Erzwingung der Unterlassung des Gebrauchs einer Firma im Ordnungsverfahren für ungerechtfertigt erachtet ist, steht einer Zwangsinnung der wegen gleichartiger Produktion in Betracht kommenden Handwerker nicht die Einlegung der Beschwerde in Wahrnehmung der Interessen dieser Gewerbetreibenden zu. (Entsch. d. Kammergerichts Berlin v. 10. Dez. 1900. Johows Jahrb. f. Entsch. d. Kammergerichts Berlin 21 S. 245.)

Firnisersatz. Die vorliegende Erfindung betrifft ein Verfahren, einen F. darzustellen, der ebenso gut und billiger ist als gewöhnlicher Firnis. Zu 100 Teilen Kasein werden 10—25 Teile einer Seifenlösung nebst 20—50 Teilen gelöschter Kalk gesetzt. Die Masse wird sorgfältig gemischt, wonach 25—40 Teile Terpentinöl nach und nach zugegeben werden. Schließlich wird die Masse mit Wasser verdünnt, bis sie eine Konsistenz wie Firnis erreicht hat. Um zu verhindern, daß der Kaseinkalk sich zu Boden setzt, giebt man der fertigen Masse Ammoniak zu. Die Masse trocknet schnell, kann mit Farben vermischt zum Anstreichen feuchter Mauern oder hölzerner Wände benutzt werden. Sie ist nach dem Trocknen in Wasser unlöslich. Das Verfahren ist Hans Trojel in Kopenhagen patentiert worden. (Chem.-Z. 1900 S. 619.)

Fischbach, Sozialdemokrat, wurde am 24. Sept. vom Landgericht Frankfurt a. O. wegen Majestätsbeleidigung zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt und wegen Fluchtverdachts in Haft genommen.

Fischer, Th., Architekt und Professor für Städtebau an der Technischen Hochschule in München, hat einen Ruf an die Technische Hochschule in Stuttgart angenommen.

Fischerei s. Austern — Fischereiversuche in der Ostsee — Lachsfang in der Rheinprovinz — Rotseuche des Aales.

Fischereiversuche in der Ostsee. Durch den deutschen Seefischereiverein ist der Dampfer Holsatia aus Kiel gechartert und mit Fischdampferwinde und völliger Grundschleppnetzfischereieinrichtung ausgerüstet worden, um unter Leitung des K. Oberfischmeisters Heidrich aus Memel im September und Oktober in solchen Gebieten der Ostsee Versuchsfischerei zu treiben, welche den deutschen Fischern noch ganz fremd sind, von denen man aber annimmt, daß sie mit Fischen bevölkert und mit dem Grundschleppnetz befischbar sind. In Zusammenhang mit diesen rein praktischen Versuchen werden eine Reihe wissenschaftlicher Fragen durch die an der Expedition teilnehmenden DDr. P. Schiemenz, Reibisch und Apstein bearbeitet, da Deutschland auf dem internationalen Kongreß in Christiania die Durchforschung eines Teiles der Nord- und Ostsee übernommen hat. Bevor das für diesen Zweck geplante eigne Forschungsschiff fertiggestellt ist, werden die Forschungsarbeiten durch die Holsatia aufgenommen. (vgl. Z.-L. Juni-H. S. 691, Meeresforschung.) (Fischerei-Z. Nr. 39.)

Fleischbeschaugesetz, belgisches. Mit dem 23. März d. J. trat in Belgien ein F. in Kraft, welches dem deutschen Gesetz in vielen Punkten ähnlich ist. Ueber dieses Gesetz berichtet die Milchzeitung 1901 S. 533 folgendes: Das Fleisch aller Tiere, soweit es zur allgemeinen Ernährung bestimmt ist, unterliegt nach dem Schlachten einer amtlichen Untersuchung, und nur das mit einem entsprechenden Stempel versehene Fleisch darf in den Handel gebracht werden. Abweichend von dem deutschen Gesetze findet eine amtliche Besichtigung des Schlachttieres vor dem Schlachten nicht statt, den Gemeinden ist allerdings das Recht verliehen, eine solche vorherige Schlachtviehbeschau für ihren Bezirk anzuordnen. Dagegen ist die Hausschlachtung zu eignem Verbrauch in Belgien allerdings nur für Schweine von der Fleischbeschau befreit. Neben den Tierärzten werden auch Laienfleischbeschauer angestellt, doch ist deren Befugnis eine sehr beschränkte. In Belgien muß nicht bloß wie in Deutschland die Untersuchung von geschlachteten Pferden durch einen Tierarzt vorgenommen werden, sondern auch alle Tiere, welche krankheitshalber oder notgeschlachtet werden, oder welche auf die Tuberkulinprobe reagiert haben, oder bei denen durch den Laienbeschauer verdächtige Erscheinungen, welche Krankheiten, wie Tuberkulose, Maul- und Klauenseuche, Finnen, Milzbrand, Rotlauf, Schafpocken, Schafräude u. s. w. vermuten lassen, müssen tierärztlich untersucht werden. Eigentümlich ist dem belgischen Gesetz die Beschwerdezulässigkeit innerhalb 24 Stunden gegen die Entscheidung des Fleischbeschauers. Der Veterinärinspektor der Regierung entscheidet als letzte Instanz. Die Einfuhr von Fleisch, Fett, Eingeweiden, frisch und konserviert, ist nur über bestimmte Zollämter gestattet. Frisches Fleisch darf, ausgenommen von Schafen, nur in ganzen Tieren, halben Tieren oder Vierteln mit den daran hängenden Lungen eingeführt werden und unterliegt der gleichen Fleischbeschau. Die Zufuhr von Würsten und von Fleisch in luftdicht verschlossenen Büchsen ist in Belgien gestattet, doch ist auch hier eine Untersuchung vorgeschrieben. Alles ausländische Fleisch muß nach der Untersuchung abgestempelt und mit der Bezeichnung étranger (vreemd) versehen sein. Als Untersuchungsgebühr ist ein Satz von 20 Cts. für 100 kg, oder Teile von 100 kg festgesetzt.

Fleming, P. David, wurde zum Generalvikar des Franziskanerordens bis zur Wahl eines neuen Generals gewählt.

Fliegender Schatten bei totalen Sonnenfinsternissen. Zur Erklärung der sogenannten f. S. bei totalen Sonnenfinsternissen hat Dr. Karl Kostersitz interessante Beobachtungen an einem Scheinwerfer gemacht, der etwa 9 km von seinem Beobachtungsposten aus des Nachts zu militärischen Zwecken die Umgegend von Wien beleuchtete. Auf einer Wand, auf der sich die Schatten der zwischenliegenden Dächer und Schornsteine scharf abzeichneten, hat Kostersitz ein System von zahllosen, dicht gedrängten und im Sinne der herrschenden Luftströmung fortschreitenden, in unregelmäßigen Wellenzügen sich hinschlängelnden Schattenlinien, ganz ähnlich jenen f. S., wie sie nach Schilderung von Beobachtern totaler Sonnenfinsternisse in den dem Beginne der Totalität unmittelbar nachfolgenden Augenblicken über die Landschaft dahinjagen, gesehen. Noch mehrmals während des Abends sandte der Scheinwerfer sein blendendes Licht auf seine Terrasse, und jedesmal konnte er die gleiche Beobachtung machen. Er glaubt nicht zweifeln zu sollen, daß die physikalischen Ursachen der Entstehung des Phänomens in beiden Fällen, sowohl bei den f. S. der totalen Sonnenfinsternisse, als auch bei der von ihm beobachteten Erscheinung, dieselben sind, nämlich fortschreitende Unregelmäßigkeiten in der Dichtigkeit der von den Strahlen einer starken punktförmigen Lichtquelle durchsetzten Luftschicht, also bewegte Luftschlieren, die uns infolge der punktförmigen Gestalt der Lichtquelle und ihrer starken Intensität nicht nur subjektiv als Wallungserscheinungen, sondern auch objektiv, reell, als jene merkwürdigen Gebilde sichtbar werden, die bei totalen Sonnenfinsternissen als f. S. längst bekannt sind. Bei heftigem Sturm aus Norden mit darauffolgendem Regen bot die beleuchtete Wand den Anblick einer von konträren Windströmungen lebhaft bewegten Wasserfläche, die in regellos gebrochenen und interferierenden kleinen Wellen zitterte und flimmerte. Ein Fortschreiten der Bewegung im Sinne der Windrichtung, wie es bei den Sonnenfinsternissen beobachtet wird, war aber auch nicht zu verkennen.

Florentin, General, s. Frankreich 3.

Flotte s. Marine.

Flügge, Henning v., kaiserlicher Regierungsrat in Dar-es-Salaam, ist dort Ende August, 40 Jahre alt, gestorben.

Flugmaschine s. Ballonfahrten.

Fontanes, s. Bichette.

Formaldehyd s. Tuberkulose.

Forschungsreisen. Die schwedischen Mitglieder der im letzten Sommer nach Spitzbergen entsandten Gradmessungsexpedition kehrten am 21. Sept. nach Stockholm zurück. Das Fahrzeug der Expedition, als welches die Borchgrevinksche Eismeerjacht Antarktik verwendet wurde, hatte seine Reise über Tromsö und Drontheim ohne Zwischenaufenthalt nach Gotenburg fortgesetzt, um dort für die schwedische Südpolexpedition unter Leitung Dr. O. v. Nordenskjölds, welche am 10. Okt. in See gehen wird, in stand gesetzt zu werden. Ueber das wissenschaftliche Resultat der Gradmessungsarbeiten äußerte der Führer der Expedition, Professor Dr. G. de Geer, daß es nicht gelungen sei, das für den zurückliegenden Sommer in Aussicht genommene Programm vollständig durchzuführen. Als die Expedition im Vorsommer d. J. auf Spitzbergen eintraf, hatte sie insgesamt noch die Vermessungen im Gebiet zwischen der Treurenbergbucht und dem Chydeniusberge zu erledigen. Infolge andauernder Eishindernisse glückte es jedoch nur, die Winkelmessungen vom Thumb Point im Süden durch den Hinlopensund bis zum Celsiusberge auszuführen. Geodätische Bestimmungen der Polhöhe wurden im ganzen an neun Punkten, innerhalb und außerhalb des fixierten Triangelnetzes, vorgenommen. Die wichtigen Pendelbeobachtungen, deren Wahrnehmung dem Upsalenser Astronomen K. Rosén oblag, konnten auf vier Punkte des Spitzberger Territoriums verteilt werden. Azimuten wurden schließlich an fünf geeigneten Stellen berechnet. In Bezug auf die Eisverhältnisse in der Höhe von Nordspitzbergen bemerkte Prof. de Geer, daß die Gradmessungsteilnehmer im letzten Sommer mit ungleich größeren Schwierigkeiten zu kämpfen hatten als in den beiden vorausgegangenen Jahren, obschon auch diese durch außergewöhnlich schweren Treibeisgang sich auszeichneten. Infolge der anhaltenden Südwinde während der Monate Juli und August wurden die Packeismassen auf ihrer regulären Trift nach der grönländischen Ostküste wochenlang aufgehalten und zogen sich dementsprechend im Bereich der Nordküste zu einem undurchdringlichen Bollwerk zusammen. Unter diesen Umständen mußte von einer Vermessung der nördlichsten Triangelpunkte, in der Umgebung der Sieben-inseln, für dieses Jahr Abstand genommen werden. Professor de Geer teilte mit, daß angesichts des bedeutsamen wissenschaftlichen Wertes der Gradmessungsarbeiten eine abschließende Expedition — zugleich die fünfte seit Beginn der Arbeiten auf schwedischer Seite — für das nächste Jahr bestimmt in Aussicht genommen sei. — Nach Ostgrönland ist Mitte August unter Führung des Botanikers K r u s e eine wissenschaftliche Expedition abgegangen, die seit langem vorbereitet wurde. Sie bildet eine Ergänzung der großen Amdrupschen Expedition, die den unbekannten Küstenstrich zwischen dem Scoresbysund und der dänischen Handels- und Missionsstation Angmagsalik bereiste und erforschte. — Der russische Eisbrecher J e r m a k ist nach Meldung vom 4. Sept. in Tromsö eingetroffen. Die Fahrt, die ursprünglich nach Nordwesten von Nowaja Semlja zum Karischen Meer und zur Mündung des Jenisseiflusses ging, mußte wegen Eises abgeändert werden. Der Jermak fuhr nach Franz Josephs-Land und entdeckte hier in der Nähe der südöstlichen Küste mehrere bisher auf den Karten nicht verzeichnete Inseln. Später ging der Jermak nach Nowaja Semlja und nahm die dortigen Inseln kartographisch auf. (Weser-Z. 5. Sept. 19689.) — Nach einer Meldung der in Christiania erscheinenden Zeitung Aftenposten aus Tromsö vom 7. Sept ist das Fangfahrzeug Giva, an dessen Bord sich der Kandidat A m u n d s e n befand, vom Eismeer kommend, dort eingetroffen. Im Weißen Meer und in der Barents-See wurden 1200 Robben gefangen. Hierauf ging die Fahrt nach Grönland, wo man so ungünstige Eisverhältnisse antraf, daß eine Landung unmöglich war. Die Eisverhältnisse verhinderten auch das von Amundsen geplante Studium der Polarströmungen. Inzwischen wurden Tiefseevermessungen, meteorologische Beobachtungen und Planktonuntersuchungen vorgenommen, sowie Wasserproben gemacht, so daß die wissenschaftliche Ausbeute der Expedition dennoch als eine zufriedenstellende angesehen werden muß. (D. R.-A. 10. Sept. Nr. 215.) — Die d e u t s c h e S ü d p o l a r e x p e d i t i o n ist nach einem Telegramm vom 11. Sept. planmäßig in San Vicente (Kapverdische Inseln) angekommen. — Die Expedition des Malers B o r i s o w ist nach Durchführung ihrer künstlerischen Aufgaben aus Nowaja-Semlja nach Archangel zurückgekehrt. Während einer 106 tägigen Schlittenexpedition wurden mehr als 100 Zeichnungen und Skizzen aufgenommen. Außerdem hat die Expedition in Bezug auf Zoologie, Botanik und Meteorologie bemerkenswerte Ergebnisse erzielt. Das Karische Meer war Ende April eisfrei. (Voss. Z. 23. Sept. Nr. 446. — Wie am 23. Sept. gemeldet wurde, ist das Expeditionsschiff Matador nach 13 monatiger Abwesenheit von der Nordpolexpedition unter Führung des Steuermanns Dreßler nach Hamburg zurückgekehrt. Der Führer der Expedition, Kapitän B a u e n d a h l, der zuvor noch eine Rundreise durch Norwegen unternimmt, kehrt erst in drei bis vier Wochen zurück. Der Gesundheitszustand der gesamten Mannschaft ist gut. Bauendahl mußte sein Projekt, mit einem Fahrzeug, das er aus den Trümmern der Andréeschen Ballonhalle hatte herstellen lassen (s. Z.-L. August-H. S. 139), von Spitzbergen aus nach Grönland vorzudringen, aufgeben, weil das Fahrzeug sich als ungenügend erwies. In einem Schreiben vom 16. Sept teilt er mit, er werde im nächsten Jahre die Ostküste Grönlands mit 1 oder 2 Matrosen, 2 Lappen, 24 Renntieren und ca. 12 Hunden zu erreichen und dann längs der Küste nach Norden vorzudringen suchen. — Die Erforschung von I n n e r a u s t r a l i e n hat nach den Nachrichten, die von der Expedition des Professors Baldwin S p e n c e r eingetroffen sind, wieder bedeutende Fortschritte gemacht. Die Reisenden befinden sich jetzt in der Linie des großen Ueberlandtelegraphen in Alexandraland. In der Station Barrow Creek haben sie sechs Wochen unter den bisher fast unbekannten Volksstämmen der Kaitisch und Ummatjera zugebracht und einen reichen Schatz an Kenntnissen über die Organisation der Stämme, ihren Aberglauben und ihre Gebräuche gesammelt, außerdem eine schöne Reihe von Photographien der Volkstypen und der heiligen Tänze gewonnen. Nunmehr wird sich Professor Spencer nach einem aus Alice-Springs eingetroffenen Telegramm nach der 250 Kilometer weiter nördlich gelegenen Station Tennant Creek begeben. Alle Teilnehmer befanden sich Ende Juli in ausgezeichneter Gesundheit. (Weser-Z. v. 25. Sept. Nr. 19709.) — Wie aus Halifax gemeldet wird, ist der Dampfer Erik mit Fräulein Peary, der Tochter des Nordpolfahrers P e a r y, der bei ausgezeichneter Gesundheit am Kap Sabine überwintert, dorthin zurückgekehrt. Sie berichtet, das Schiff habe die äußerste Nordspitze des grönländischen Archipels umfahren und eine Breite von 83 Grad 0′ 50″ erreicht. Es werde beabsichtigt, im nächsten Frühjahr den Versuch zu machen, den Nordpol zu erreichen. (Beil. z. A. Z. v. 16 Sept. Nr. 212.) — Mit dem Dampfer Stambul der Levante-Linie verließen am 3. Sept. den Hamburger Hafen Professor Plate-Berlin, Dr. Hartmeyer-Hamburg, Assistent im Zoologischen Museum zu Berlin, zur z o o l o g i s c h e n S a m m e l r e i s e n a c h G r i e c h e n l a n d und der Sinai-Halbinsel. Professor Plate ist vom Ozeanographischen Museum zu Berlin beauftragt und Dr. Hartmeyer vom Zoologischen Museum. (Tag v. 3. Sept. Nr. 384). — Der Carlsberger-Fond, der schon viele Expeditionen nach den Polargegenden, Island und Grönland ausgerüstet hat, hat eine große Summe bewilligt für eine Expedition, die nach der Insel Rhodos abgehen soll, um dort Ausgrabungen, besonders in der Umgegend der alten Akropolis, vorzunehmen. Der Forscher, Dr. K i n d e, der früher wissenschaftliche Reisen in Griechenland unternommen hat, soll die neue Expedition leiten.

Forschungsreisen s. Britisch-Ostafrika.

Forstwirtschaft in Rumänien. Im Königreich Rumänien sind 2 774 048 ha (= 23 pCt der Gesamtfläche) mit Wald bestockt. Von diesen befinden sich 1 085 033 ha (39 pCt) im Besitze des Staates, 125 985 ha (4,5 pCt) im Eigentum öffentlicher Anstalten, 70 188 ha (2,5 pCt) entfallen auf Kronforste, und 1 492 841 ha (54 pCt) gehören dem Privatbesitze an. 84 pCt aller Wälder unterstehen der Bewirtschaftung durch Staatsforstbeamte. Deren gesamter Beamtenkörper setzt sich aus 1 Forstdirektor, 9 Forstinspektoren, 31 Forstmeistern, 111 Oberförstern und 4 Forstassistenten zusammen. Hierzu kommen 123 Unterbeamte (Förster) und 2434 Diener (Waldaufseher). Im Durchschnitte beträgt die Größe der Wirtschaftsbezirke 11 200 ha und diejenige der Schutzbezirke 500 ha. Ein Teil des Staatsbesitzes (36 pCt) wird infolge mißlicher Bringungsverhältnisse noch nicht bewirtschaftet. Im Jahrzehnt 1889/1899 betrug die Nutzungsfläche 57 769 ha (= 5,3 pCt der Gesamtwaldfläche). Für die ganze Waldfläche rechnet sich pro 1 ha 3,5 Kr. Bruttoeinnahme und 2,2 Kr. Reinertrag im Mittel. (Oesterr. Forst- u. Jagd-Z. Nr. 38.)

Forstwirtschaft s. Dendrologische Gesellschaft — Elchjagd in Schweden — Holzhandel Oesterreich-Ungarns — Kronenschützer — Lehranstalten — Nonne, die (Ocneria monacha) — Pflanzenschutzstation — Pyramidenpappel — Wald.

Frachtverkehr s. Eisenbahnfrachtverkehr, internationaler.

Frankfurt a. M. s. Explosionen — Obstverwertung — Preisausschreiben.

Frankreich. 1) Am 31. August kehrte der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau nach längerer Abwesenheit nach Paris zurück, wo am 15. September der russische Minister des Auswärtigen, Graf Lambsdorff, eintraf, um mit der französischen Regierung sich ins Einvernehmen zu setzen. Am 17. begaben sich Präsident Loubet und sämtliche Minister nach Dünkirchen, wo sie sich am Morgen des 18. an Bord des Torpedoschiffs Cassini begaben, um dem Kaiser Nikolaus II. und seiner Gemahlin entgegenzufahren. Nach der Begrüßung auf hoher See nahmen der Zar und Präsident Loubet an Bord der russischen Kaiserjacht Standart eine Revue über das französische Kanalgeschwader ab. Bei der Frühstückstafel zu Dünkirchen entbot Loubet den kaiserlichen Gästen die herzlichen Willkommengrüße Frankreichs und den Dank der französischen Marine für die Ehre, die ihr soeben erwiesen worden sei, und trank auf das Wohl der kaiserlichen Familie und der russischen Marine, die noch jüngst mit der französischen in den Meeren des fernen Ostens brüderlich zusammengestanden habe. Kaiser Nikolaus erwiderte mit einem Toast auf die Wohlfahrt der französischen Flotte, des Präsidenten und ganz F.s. Bei diesem Frühstück unterhielt sich der Kaiser längere Zeit mit dem Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau namentlich über den Fortschritt der Kriegsflotte. Am Abend des 18. erfolgte die Ankunft in Compiègne, wo der Kaiser und Präsident Loubet im Schlosse Aufenthalt nahmen. Während der Eisenbahnfahrt von Dünkirchen nach Compiègne wurden dem russischen Herrscherpaar überall begeisterte Ovationen zu teil.

Am 19. September wohnten der Kaiser, die Kaiserin und der Präsident vom Fort Vitry-les-Reims aus den Schlußmanövern bei. Während des Frühstücks im Fort übermittelte Loubet dem Kaiser den Dank der französischen Armee für das soeben bezeigte Interesse und trank auf den Ruhm der russischen Armee, welche mit der französischen durch ein tiefes Gefühl der Waffenbrüderschaft verbunden ist. Der Zar würdigte den Grad der Vollkommenheit der glänzenden französischen Armee und leerte das Glas auf ihren Ruhm und ihre Wohlfahrt; er betrachte sie gern als eine wichtige Stütze der Grundsätze der Billigkeit, auf denen die allgemeine Ordnung, der Friede und das Wohlergehen der Nationen beruhen. Es folgte ein Besuch der Stadt Reims, besonders der Mairie und der Kathedrale, an deren Portal der Kardinal Langénieux die hohen Gäste begrüßte.

Am 20. empfing Kaiser Nikolaus im Schlosse zu Compiègne den Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau und Delcassé und hatte eine einstündige Unterredung mit dem Präsidenten Loubet. Abends fand großes Galadiner im Festsaale des Schlosses und eine glänzende Vorstellung im Theater statt. Am 21. wohnten der Kaiser und die Kaiserin der Truppenschau bei Béthény bei, worauf von Frenois aus die Rückreise des Zarenpaars über Pagny-sur-Moselle erfolgte. Nach der Parade hatte ein Dejeuner stattgefunden, bei dem sowohl der Präsident Loubet als auch der russische Kaiser Trinksprüche ausbrachten. Der Toast des Präsidenten enthielt folgenden bemerkenswerten Passus: Wenn niemand an der wesentlich friedlichen Idee, aus der das Bündnis hervorgegangen ist, zweifeln kann, so kann auch niemand verkennen, daß es in hohem Maße beigetragen hat zur Aufrechterhaltung des Gleichgewichts zwischen den europäischen Mächten, der notwendigen Bedingung eines Friedens, der, um fruchtbringend zu sein, nicht unsicher bleiben konnte. Das Bündnis hat sich mit den Jahren entwickelt, und die Fragen, die aufgetaucht sind, fanden es wachsam, entschlossen, seine eignen Interessen und die allgemeinen Interessen der Welt versöhnend; sie fanden es ferner gemäßigt, weil es stark war, und im voraus für die Lösungen gewonnen, die von der Gerechtigkeit und Menschlichkeit eingegeben waren. — Der entsprechende Satz in dem Trinkspruch des Zaren hatte folgenden Wortlaut: Die Bande, welche unsre Länder vereinigen, haben sich soeben noch mehr gefestigt und eine neuerliche Weihe durch die Beweise gegenseitiger Sympathie erhalten, die sich hier so beredt kundgaben und in Rußland ein so warmes Echo fanden. Die innige Vereinigung der beiden großen Mächte, welche von den friedlichsten Absichten beseelt sind und welche, obgleich sie ihren Rechten Achtung zu verschaffen wissen, nicht die Rechte der andern irgendwie zu beeinträchtigen suchen, ist ein wertvolles Element der Beruhigung für die gesamte Menschheit.

Nach Beendigung der Parade hatte der Präsident des Pariser Gemeinderats Dausset eine Audienz bei dem Kaiser, der für die Willkommenadresse des Munizipalrates, die er in Dünkirchen erhalten hatte, dankte, bedauerte, diesmal nicht nach Paris kommen zu können, und versicherte, sein Wunsch sei es, bald der Hauptstadt einen Besuch abzustatten.

2) Die Pariser scheinen sich wegen des Nichterscheinens des Zaren an der Seine beruhigt zu haben, denn der Aufforderung Déroulèdes, am 22. Sept. an einer Kundgebung gegen das Ministerium Waldeck-Rousseau teilzunehmen, das den Besuch des russischen Kaisers in Paris verhindert habe, folgten nur 300 bis 400 Mitglieder der Patriotenliga.

3) An Stelle des Generals Florentin, der die Altersgrenze erreichte, wurde Mitte September der bisherige Kommandeur des 16. Corps, General Faure-Biguet, zum Militärgouverneur von Paris ernannt.

4) Bis zum 26. September hatte die Regierung von 39 Männer- und 341 Frauen-Kongregationen, die zusammen über 3400 Anstalten besitzen, Genehmigungsgesuche erhalten.

5) Die Zahl der Ausländer in F. beträgt nach den Angaben des parlamentarischen Ausschußberichterstatters Haußmann über eine Million, davon sind etwa 109 000 selbständig oder Arbeitgeber und 432 000 Angestellte und Arbeiter. Die am stärksten vertretenen Nationalitäten sind: Belgier 395 498, Italiener 291 886, Deutsche 90 746, Spanier 76 819, Schweizer 74 735, Engländer 36 249. (M. N. N. 2. Aug. Nr. 355.)

Frankreich s. Armee, französische — Chinesische Wirren 4. — Gerichtsentscheidungen in Frankreich — Gewerkschaften in Frankreich — Handelsmarine, französische — Kolumbien — Orden, religiöse — Patentwesen, französisches — Türkisches Reich 5. — Unterseeboote, französische.

Franz, Richard, s. Erste Liebhaber, Der.

Franz Joseph I., Kaiser von Oesterreich, s. Oesterreich 9. — Ungarn.

Fraser, Hugh, s. Marne's Mutiny.

Frassaurd, Margaretha, s. Alpine Unglücksfälle.

Frauenarbeit im Bergwerksbetriebe. Die reichsgesetzliche Regelung derselben soll, der Chemn. A.-Z. zufolge die braunschweigische Regierung beantragt haben.

Frauenarbeit in Italien. Gegen die Nachtarbeit der Frauen und Kinder in den Spinnereien und Webereien Italiens haben die bedeutendsten Firmen der Provinzen Bergamo und Brescia eine Eingabe an den Ministerpräsidenten Zanardelli gerichtet. (Frkf. Z. 12. Sept. Nr. 253.)

Frauenbewegung in der Schweiz. Das eidgenössische Justizdepartement hat dem Bunde schweizerischer Frauenvereine eine eigne Vertretung gewährt in der Kommission, welche mit der Vorberatung des künftigen schweizerischen Zivilgesetzes betraut ist. Der Bund schweizerischer Frauenvereine hat mit seiner Vertretung Professor Gmür von der Universität Bern betraut.

Frauenstudium s. Königsberg.

Frauentag, III. allgemeiner deutscher, der, und die damit verbundene 21. Generalversammlung des Bunds deutscher Frauenvereine fand am 29. Sept. in Eisenach statt.

Freiburg i. B. s. Preisausschreiben.

Friedenskongreß, internationaler, der. Vom 10. bis 13. Sept. tagte in Glasgow der 10. internationale F., den der Vorsitzende Dr. Spence-Watson mit einer den Krieg in Südafrika scharf verurteilenden Rede eröffnete. Dr. A. Richter-Pforzheim sprach namens der deutschen, Frédéric Passy namens der französ. Friedensfreunde, denen sich Delegierte aus Dänemark, Holland, der Schweiz, Rußland, Italien, Spanien und Amerika anschlossen. Am zweiten Tag trat nach vorwiegend abstrakt-theoretischen Diskussionen M. T. Stead in leidenschaftlicher Rede für eine große populäre Agitation zu Gunsten der Beendigung des Krieges in Südafrika durch ein Schiedsgericht ein, worauf eine Resolution in folgender Fassung zur Annahme gelangte: Ein Staat, der im Falle eines Krieges die vier Arten des friedlichen Ausgleiches, welche die Haager Konferenz geschaffen hat, ablehnt, verliert damit seinen Hauptanspruch darauf, als zivilisierter Staat angesehen zu werden, und jeder Bürger, der bewußt dieses Verhalten seiner Regierung billigt, teilt die Schuld seiner Regierung. Am letzten Tag widmete der Kongreß der Frage der Jugenderziehung eine interessante Diskussion, in der betont wurde, daß der nationale Chauvinismus aus der Erziehung und aus dem Unterricht der Kinder beseitigt werden müsse. Prof. Dr. Quidde-München beklagte den Zustand der deutschen Schulbücher, die voll von chauvinistischen Ideen und Erzählungen seien; doch hätten die Friedensvereine in Baden es durchgesetzt, daß der dortige Landtag für die Säuberung der Schulbücher vom Chauvinismus eingetreten sei. Zum Schlusse der Verhandlungen betonte M. T. Stead das Recht der Nationen auf Autonomie und verurteilte die gewaltsame Unterwerfung schwächerer Völker durch stärkere. Der Kongreß spendete ungeteilten Beifall.

Friedhof s. Begräbnisplatz.

Friedrich, Großherzog von Baden, beging am 9. Sept. seinen 75. Geburtstag, der im Lande mit großer Herzlichkeit gefeiert wurde. Viele deutsche Blätter gedachten der edlen Eigenschaften, des idealen und erfolgreichen Wirkens und namentlich der nationalen Verdienste des Großherzogs. Diese rühmte auch das offiziöse Journal de St. Petersbourg in einem viel bemerkten Artikel, der unter anderm ausführte, die Herrscher der kleinen deutschen Staaten hätten, indem sie sich von nationalen Gedanken leiten ließen, gleichsam noch an Macht gewonnen. Die deutsche Einheit habe sich so ohne Verletzung des monarchischen Prinzips vollzogen, dieses sei vielmehr dadurch noch mehr erhöht worden, daß die Fürsten dem Reichsgedanken und die Unterthanen ihren Fürsten treu blieben.

Friedrich August, Prinzessin von Sachsen, wurde am 27. Sept. von einer Tochter entbunden, welche am 29. Sept. in der Taufe den Rufnamen Maria Alice erhielt. Zu den Taufpaten gehörte auch Prinzregent Luitpold von Bayern, der sich vertreten ließ.

Fugger von Kirchberg-Weißenhorn, Franz, Graf v., Reichsrat der Krone Bayern, ist am 12. Sept. auf Schloß Oberkirchberg bei Ulm im Alter von 58 Jahren gestorben.

Fulda s. Archäologische Ausgrabungen und Funde in Fulda.

Futter, brandiges. Im letzten Heft der Arbeiten aus der biologischen Abteilung für Land- und Forstwirtschaft am Kais. Gesundheitsamt hat Regierungsrat Dr. Freiherr von Tubeuf die Ergebnisse seiner Brandstudien aus den letzten Jahren veröffentlicht. Tubeufs Studien erstrecken sich besonders darauf, die Brandempfindlichkeit der verschiedenen Getreidesorten zu prüfen und zu erforschen, ob die Unterschiede der einzelnen Sorten gegenüber der Branderkrankung sich in verschiedenen Jahren gleich bleiben. Außerdem beschäftigte sich der Forscher mit der Frage nach dem saprophytischen Leben des Brandes bei künstlicher Kultur, im Ackerboden, im Stallmist und beim Passieren des Tierdarmes. Was für die Tierfütterung von besonderer Wichtigkeit, ist, daß die Unschädlichkeit des Genusses großer Brandmengen für Pferde, Kühe, Schafe, Nager, Vögel u. s. w. nachgewiesen werden konnte. Die von den Tierärzten und Landwirten auf den Genuß mit Brandpilzen besetzter Futtermittel zurückgeführten Erkrankungen unsrer Haustiere müssen also andre Ursachen haben.

G.

Galdos, Pérez, s. Theaterzensur.

Galetti-Gianoli, Isabella, eine früher sehr gefeierte Opernsängerin, ist Anfang September in Mailand gestorben.

Galizien s. Mineralproduktion Galiziens — Oesterreich 7.

Gallisieren s. Wein.

Galvanis, Julius, Professor der Chirurgie an der Universität in Athen, eine Persönlichkeit von großer wissenschaftlicher Bedeutung, ist Mitte September auf einem Jagdausfluge in der Umgebung Athens plötzlich gestorben.

Gärtnerei s. Blumenhändler — Dendrologische Gesellschaft, deutsche — Handrechen — Jardin des Plantes.

Gärungstechnik, Verwendung von Schimmelpilzen in der. In der Abteilung für angewandte Chemie der deutschen Naturforscherversammlung in Hamburg sprach am 23. Sept. Geh.-Rat Prof. Dr. Delbrück über die Einführung der Schimmelpilze in die G., wodurch das Malz für das Brennereigewerbe größtenteils entbehrlich wurde. Die Schimmelpilze dienen hier als verzuckerndes Agens, was Takamine durch Schimmelpilze auf feuchter Kleie zu erreichen suchte. Für die Technik gaben die Arbeiten von Calmette sehr brauchbare Resultate; es gelang ihm, Reinkulturen des Amylomyces Rouxii in Maischen unter Zutritt von Luft zu schnellem Wachstum und zu großer verzuckernder Kraft zu bringen. Man verarbeitet jetzt im Großbetrieb bereits Maismaischen nach diesem Verfahren unter Hinzufügung von Hefe mit gutem Erfolg. In der Kartoffelbrennerei hat man indessen bis jetzt mit diesem Verfahren wenig Glück gehabt.

Gastwirtschaft s. Musikautomat — Ruhestörung.

Geflügelausstellungen. Ein Erlaß des sächsischen Ministeriums des Innern vom 7. Sept. 1901 unterwirft die G. in Sachsen behufs Vorkehrung wirksamer Maßnahmen zur Verhütung der Einschleppung und Verbreitung der Geflügelcholera der Aufsicht der Bezirkstierärzte. (Sächs. Gef.- u. V.-Bl. S. 146.)

Geheimmittel. Das preußische Kammergericht hat unterm 12. März 1900 ausgesprochen, daß auch Arzneimittel, welche nicht aus mehreren Substanzen zusammengesetzt sind, als G. angesehen werden müssen, wenn ihre Natur nicht spätestens bei der Ankündigung dem Publikum bekannt gegeben wird, weil die bezüglichen Vorschriften das sachunkundige Publikum vor wirtschaftlicher Benachteiligung durch Ankauf minderwertiger Ware und vor derjenigen Gesundheitsschädigung schützen wollen, welche entweder durch die Benutzung des Mittels selbst oder dadurch entstehen kann, daß der Käufer bei Anwendung desselben den richtigen Zeitpunkt zur Befragung des Arztes versäumt. (Johow, Jahrb. Bd. 20 S. C 49.)

Geisteskrankheit s. Lehrerinnen.

Geistesschwäche s. Entmündigung wegen Geistesschwäche — Idiotenwesen.

Gelsenkirchen s. Typhusepidemie.

Gemeindezugehörigkeit. Das preußische Oberverwaltungsgericht hat unterm 16. Nov. 1900 ausgesprochen, daß in Preußen eine Gemeinde, welche ein Grundstück zu den Gemeindelasten heranziehen will, im Bestreitungsfalle den Nachweis führen muß, daß das betreffende Grundstück dem Gemeindebezirk einverleibt wurde; nach dem Erlaß des preußischen Gesetzes vom 31. Dez. 1842 über die Armenpflege konnte eine solche Einverleibung nicht mehr stillschweigend, sondern nur durch ausdrückliche Anordnung der zuständigen höheren Behörde (je nach der Zeit: mittelst vom Minister des Innern genehmigten Beschlusses der mit der Gemeindebildung beauftragten Kreiskommission, durch Anordnung des Oberpräsidenten oder mit Beschluß des Kreisausschusses) vollzogen werden; aber auch für die vorhergehende Zeit begründet die thatsächliche Behandlung eines Grundstückes als Teil eines Gemeindebezirkes keine Rechtsvermutung für die rechtliche Zugehörigkeit zu demselben; diese Zugehörigkeit muß — wenn auch unter Verwertung des erwähnten thatsächlichen Zustandes als Beweismoment — völlig nachgewiesen werden. (Preuß. Verw.-Bl. 22. Jahrg. S. 603.)

Genèse, La, d'un roman de Balzac (Les Paysans). Mit diesem Buch veröffentlicht der bekannte Balzac-Forscher Spoelberch de Lovenjoul (bei Ollendorf in Paris) die Entstehungsgeschichte des Romans Les Paysans, zahlreiche, bisher nicht herausgegebene Briefe von Girardin, dessen Frau, von Balzac selbst u. a., sowie einen unedierten Roman Le grand propriétaire von Balzac. (La Grande Revue 9.)

Genossenschaftswesen in England. Der Generalsekretär der englischen Gewerkschaften, J. C. Gray in Manchester hat seinen Bericht über das Genossenschaftsjahr 1900 und über den 33. Genossenschaftskongreß, der vom 27. bis 29. Mai 1901 in Middlesborough abgehalten wurde, schriftlich erstattet. Die 1634 berichtenden Genossenschaften (1464 Konsumvereine, 149 meist mit diesen in Verbindung stehende Produktivassociationen, 11 Hilfskassen, 8 Spezialgenossenschaften und die englische und schottische Großeinkaufsgenossenschaft) wiesen 1 827 653 Mitglieder nach, die Geschäftsanteile in Höhe von 23 103 729 Pfd. St. und 1 666 279 Pfd. St. Reservefonds besaßen und einen Warenerlös von 77 276 858 Pfd. St. mit einem Reingewinn von 8 573 800 Pfd. St. erreichten. Der nach Maßgabe der Einkäufe den Mitgliedern wieder zufließende Bonus war 55 972 Pfd. St. Für Erziehungszwecke wurden daneben 64 147 Pfd. St., für sonstige Wohlfahrtseinrichtungen 39 169 Pfd. St. aus dem Bruttogewinn abgezweigt. Angestellt waren in den Konsumvereinen 45 648, in den Produktivgenossenschaften 37 403 Personen, die an Lohn und Gehalt 2 902 240 Pfd. St. bezogen. 99 Produktivgenossenschaften sehen satzungsmäßig eine Beteiligung ihrer Arbeiter am Reingewinn vor, eine Reihe andrer gewährt diese Arbeitsdividende ohne einen statutenmäßigen Zwang. Im Jahre 1861 begann diese glänzende Entwicklung, es waren damals 48 184 Mitglieder mit 333 290 Pfd. St. Geschäftsanteilen und einem Umsatz von 1 512 117 Pfd. St. Von 1861 bis 1899 hatten die Genossenschaften von England, Irland, Schottland und Wales einen Gesamtumsatz von 1 043 978 922 Pfd. St. und einen Gewinn von 96 865 601 Pfd. St., also beinahe 2 Milliarden Mark für ihre meist aus Arbeitern bestehenden Mitglieder erzielt. (Soz. Pr. Nr. 50 v. 12. Sept.).

Genossenschaftswesen s. Baugenossenschaften — Blumenhändler — Erbbaurecht — Korbmachergenossenschaften — Kreditgenossenschaften in Ungarn — Molkereiwesen — Obstverwertung — Wohnungswesen.

Geologie s. Antarktis — Hoher Freschen — Kohleführendes Gebirge.

George, Henry. Eine Biographie H. G.s giebt dessen Sohn (bei W. Reeves in London) heraus. Das Buch atmet die Pietät des Kindes, nicht die Unparteilichkeit der Kritik. (Times v. 4. Sept.)

Gerichtsentscheidungen s. Aktiengesellschaft — Aufrechnungsverbot — Begräbnisplatz — Berichtigungen in Zeitungen — Besser — Bürgschaft — Doppelbesteuerung — Eigentumsfreiheitsklage — Einkommensteuer in Preußen — Entmündigung — Erbschein — Exmissionsrecht — Fabrikbetrieb — Fahnenflucht — Firmenführung — Geheimmittel — Gemeindezugehörigkeit — Gewalt, elterliche — Gewerbeschein — Haftentbindungsklage — Haftpflicht einer Gemeinde — Handwerkergeselle — Jagdschein — Kapitalrentensteuer — Kind, Sorge für die Person des — Kinder, außereheliche — Kirchenbaupflicht — Kleingewerbe, Begriff des — Knappschaftsvereine — Kostenvorschußpflicht — Maklerlohn — Mandat, parlamentarisches — Markenschutz — Musikautomat — Nebengewerbe — Oeffentlicher Weg — Offenbarungseid — Patentwesen, schweizerisches — Pfändung einer Droschke — Polizeibeamte — Reallasten — Reitanstalt — Schadenersatz — Schlüsselgewalt der Frau — Schulverband — Steuerforderungen — Strafverfahren — Tierhalter — Unterstützungsbedürftigkeit — Unterstützungswohnsitz — Vereinbarung, stillschweigende — Vereinsregister — Verschollener — Vertragsanfechtung — Vormundschaft — Wandergewerbe — Wohnsitz — Zeugnisverweigerung — Zubehör zu einem Grundstück.

— s. a. Reichsgerichtsentscheidungen.

— in Frankreich s. Staatsangehörigkeit.

— in Oesterreich s. Differenzgeschäfte an einer ausländischen Börse — Exekutionen — Landesschulfonds, österreichischer.

— in der Schweiz s. Verjährung — Vollstreckbarkeitserklärung ausländischer Urteile — Warenzeichen.

Gerichtszuständigkeit. Für Versicherungsnehmer ist hinsichtlich des Gerichts, welches nach der Bestimmung der Police über Streitigkeiten zwischen Versicherer und Versicherungsnehmer zu verhandeln und entscheiden habe, nachstehende Entscheidung des Reichsgerichts von Interesse: Die Bestimmung in den Bedingungen einer Versicherungspolice, daß die aus dem Versicherungsvertrage entstehenden Streitigkeiten in erster Instanz vor das ordentliche Gericht desjenigen Ortes gehören, wo die Police ausgestellt ist, kann insbesondere mit Rücksicht auf die weitere Bestimmung, daß die Verpflichtungen der Versicherungsgesellschaft aus dem Versicherungsvertrage erst in Kraft treten, wenn der Versicherungsnehmer die Police eingelöst hat, und ihm hierüber eine Bescheinigung der Generalagentur der Gesellschaft erteilt ist, ohne Rechtsirrtum dahin ausgelegt werden, daß als Ausstellung der Police nicht die Unterzeichnung durch die Direktion, sondern die Erteilung der vorerwähnten Bescheinigung anzusehen ist. Die Annahme, daß in einem solchen Falle das Gericht des Sitzes jener Generalagentur für die Klage des Versicherungsnehmers gegen die Gesellschaft aus dem Versicherungsvertrage zuständig sei, ist daher in einem solchen Falle rechtlich nicht zu beanstanden. (Entsch. d. R.-G. v. 1. Juni 1901. Das Recht 1901 S. 388.)

Germanische Volksstämme s. Pangermanismus.

Geschichte der Erziehung. Von der seit 1884 erscheinenden G. d. E. vom Anfang bis auf unsre Zeit, bearbeitet in Gemeinschaft mit einer Anzahl von Gelehrten und Schulmännern von Dr. K. A. Schmid, fortgeführt von Dr. G. Schmid, ist soeben die erste Abteilung des 5. Bandes erschienen (Stuttgart 1901, J. G. Cottas Nachf., 515 S. Lex.-8°, M. 16.—). Darin behandelt Dr. Hermann Bender, gestorben 24. April 1897, die Geschichte des Gelehrtenschulwesens in Deutschland seit der Reformation (S. 1—337) in teilweise pragmatischer Methode und unter ausgedehnter Berücksichtigung der zeitgenössischen Litteratur. Das neuzeitliche, nationale Gymnasium unterzieht der Herausgeber einer referierenden Betrachtung (S. 337 bis 511), in deren Mittelpunkt die Dezemberkonferenz in Berlin i. J. 1890 gerückt ist.

Geschichts- und Altertumsvereine, der Gesamtverein der deutschen, hielt seine 49. Generalversamlung vom 25. bis 27. Sept. in Freiburg i. Br. ab. Voran gingen die Tagungen des 2. Denkmalpflegetages und die 2. Hauptversammlung des Verbandes südwestdeutscher Altertumsvereine. Den ersten

Vortrag hielt Prof. N. Stutz über die Rechtsgeschichte des Freiburger Münsters, indem Redner mit Befriedigung darauf hinwies, daß unter Berücksichtigung seiner Ausführungen der Vertrag, wonach die Kirche als Eigentum der Münsterfabrikstiftung erklärt wird, zu stande gekommen sei. Von den zahlreichen wissenschaftlichen Vorträgen sind noch hervorzuheben diejenigen des Prof. Dr. Gothein (Bonn) über die Hofverfassung des Schwarzwaldes, des Architekten Thomas (Frankfurt a. M.) über Ringwallforschung, des Prof. Dr. Fabricius über die Limesforschung in Baden und Württemberg, des Prof. Dr. Michael über den angeblichen Vertrag Wallensteins mit dem Kaiser 1632, des Privatdozenten Dr. Wahl über den Wechsel der Ansichten über die Politik der deutschen Mächte im ersten Koalitionskriege, des Prof. Dr. Beyerle über die Reichenauer Funde. Die Schlußsitzung fand in Donaueschingen statt, womit die Besichtigung des Schlosses sowie der fürstlichen Sammlungen verbunden war. (Schwäb. Merkur.)

Gesellschaft, katholisch-apologetische, s. Kirche, katholische, in Deutschland.

Gesellschaft m. b. H. s. Aktiengesellschaft — Aktiengesellschaften in Rußland.

Gesellschaftsvertrag s. Aktiengesellschaft.

Gesundheitspflege, öffentliche, der deutsche Verein für, hielt vom 18. bis 20. Sept. in Rostock seine 26. Jahresversammlung ab. Zunächst erstattete der Geh. Sanitätsrat Dr. Spieß-Frankfurt als Sekretär des Vereins den Geschäftsbericht, wonach der Verein augenblicklich 1509 Mitglieder zählt. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildeten die örtlichen Gesundheitskommissionen in ihrer Bedeutung für Staat und Gemeinde, sowie für die allgemeine Thätigkeit der Medizinalbeamten. Die Berichterstattung hierüber hatten Med.-Rat Raymund-Minden und Dr. Jastrow-Charlottenburg übernommen. Die von den Referenten aufgestellten Leitsätze kamen nicht zur Abstimmung. Alsdann verbreitete sich Geh. Med.-Rat. Dr. Löffler-Greifswald über die Hygiene der Molkereiprodukte. Bei der darauffolgenden längeren Debatte wurden besonders die Erfolge der Pasteurisierung und Sterilisierung der Milch besprochen. In der zweiten Sitzung am 19. Sept. sprach der Landesmaschineningenieur Oslender-Düsseldorf über die Fortschritte auf dem Gebiete zentraler Heizungs- und Lüftungsanlagen für private und öffentliche Gebäude. Die Ausführungen des Redners erfuhren mehrseitigen Widerspruch, so daß seine Schlußsätze nicht zur Annahme gelangten. Hierauf behandelte Prof. Dr. K. Lehmann-Würzburg die Bedeutung der hygienisch wichtigen Metalle (wie Kupfer, Zinn, Aluminium, Nickel, Blei) im Haushalt und in der Nahrungsmittelindustrie. Die dritte Sitzung am 20. Sept. begann mit der Ausschußwahl; der einzige Gegenstand der Tagesordnung betraf die Straßenbefestigungsmaterialien und die Ausführungsarten, sowie ihren Einfluß auf die Gesundheit. Der erste Referent, Stadtbaurat Genzmer-Halle, behandelte die Frage vom finanziellen, der zweite, Privatdozent Dr. Th. Weyl-Charlottenburg, vom hygienischen Standpunkt aus. Eine lebhafte Diskussion auf Grund der in den einzelnen Städten gesammelten Erfahrungen ergab im allgemeinen Uebereinstimmung mit den Leitsätzen. Hierauf schloß Oberbürgermeister Dr. Schneider-Magdeburg die Versammlung.

Getreidezölle s. Zolltarif.

Geucke, Kurt, s. Sebastian.

Gewalt, elterliche. Die Frage, ob der zur zweiten Ehe geschrittenen und nach dem Inkrafttreten des B.G.B. abermals verwitweten Mutter die elterliche G. über die Kinder der ersten Ehe zustehe, ist in einer Entscheidung des O.-L.-G. in Dresden dahin beantwortet worden: Der verwitweten Mutter, die eine neue Ehe eingegangen und nach dem Inkrafttreten des B.G.B. anderweit verwitwet ist, kommt die elterliche G. über die Kinder erster Ehe nicht zu. (Entsch. d. O.-L.-G. in Dresden v. 30. Okt. 1900. Annalen d. O.-L.-G. in Dresden 22 S. 174.)

— Ueber das Recht zur Bestimmung des Vornamens eines ehelichen Kindes spricht sich eine kürzlich vom Landesgericht in Schneidemühl erlassene Entscheidung aus: Der Vater hat das ausschließliche Recht, die Vornamen des Kindes zu bestimmen. Diese Vornamen werden nur auf mündliche Anzeige beim Standesbeamten eingetragen. (Entsch. d. L.-G. Schneidemühl v. 1. April 1901. Jurist. Monatsschr. f. Posen u. Westpreußen 1901 S. 89.)

Gewerbeaufsicht in England. Dem Berichte der englischen Fabrikinspektoren für das Jahr 1900 ist zu entnehmen, daß die Zahl der Fabriken von 91 571 i. J. 1899 auf 95 664, die der Werkstätten von 134 185 i. J. 1899 auf 137 648 gestiegen ist. Die Zahl der Unfälle mit tödlichem Ausgange betrug 1045 und zeigt eine Zunahme von 20 pCt gegenüber dem Vorjahre. 27 704 Unfälle (21,7 pCt mehr als im Vorjahre) waren geringfügiger Art und wurden nur zur Kenntnis der Inspektoren gebracht. 1129 der zur Anzeige gebrachten Fälle betrafen Blei- (1058), Phosphor- (3), Arsen- (22) und Quecksilbervergiftungen (9) und Anthrax (37). (Chem.-Z. Nr. 72).

Gewerbebank, Heilbronner, s. Börsenbewegung.

Gewerbebetrieb s. Heimarbeiter — Ruhestörung.

Gewerbegehilfin s. Wohnsitz.

Gewerbegericht s. Reitanstalt.

Gewerbegerichte, deutsche, der Verband der. Die Verbandsversammlung fand am 10. u. 11. Sept. in Lübeck statt. Stadtrat Dr. Flesch-Frankfurt a. M. gab den Geschäftsbericht, wonach zurzeit bereits über 163 Gerichte bestehen, und überwies die Fertigstellung der einstweiligen Satzungen einem Ausschuß. Als nächster Versammlungsort wurde Würzburg gewählt. Gemeinderat und Rechtsanwalt Stockmayer-Stuttgart erstattete Bericht über die Hauptergebnisse der Statistik über die deutschen Gewerbegerichte und wies eine stetig sich erhöhende Thätigkeit der letzteren nach. Gewerberichter Dr. Grote-Bremen referierte über das Verfahren in Einigungssachen bei Streiks und Aussperrungen in Deutschland und betonte die Gleichberechtigung zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern, sowie die segensreichen Wirkungen der Einigungsämter. Privatdozent Stadtrat Dr. Jastrow-Charlottenburg sprach über das gleiche Verfahren im Ausland, in dem England und Neuseeland obenanstehen, und definierte als Zweck der Einigungsämter die Schaffung eines kollektiven Arbeitsvertrags. Ueber die hauptsächlichen Neuerungen der Gewerbegerichtsnovelle vom 30. Juni 1901 referierte Reichsrat Dr. Menzinger-München, über die Errichtung kaufmännischer Schiedsgerichte Reichsrat Bacher, der sich für deren Angliederung an die Gewerbegerichte aussprach, über die Statuten der deutschen G. Beigeordneter Wolff-Offenbach, der auf diesem Gebiet eine ziemliche Zerfahrenheit konstatierte, endlich über die rechtliche Seite der Arbeitsordnung Dr. Czimatis-Solingen.

Gewerbegerichtsbeisitzer. Auf Veranlassung des Evangelischen Arbeitervereins in Berlin haben der Katholische Arbeiterverein in Berlin, die Christlichen Gewerkschaften Berlins, der Verein Berliner Hausdiener und die deutschnationalen Handlungsgehilfen Berlins in Gemeinschaft mit dem ersteren ein Abkommen getroffen, für die nächste Gewerbegerichtsbeisitzerwahl das Proportionalwahlsystem zu beantragen und der Sozialdemokratie, welche in Berlin zurzeit sämtliche Arbeitnehmerbeisitzerposten besetzt hält, eine gemeinsame Minderheitsliste entgegenzustellen, um so auch einige nichtsozialdemokratische Arbeitnehmervertreter durchzubringen. An die Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine wurde ein gleiches Ersuchen um Beteiligung gestellt.

Gewerbehygiene s. Gewerbeaufsicht in England.

Gewerbeinspektion s. Gewerbeaufsicht in England.

Gewerbeschein. Das preußische Oberverwaltungsgericht hat unterm 31. Okt. 1900 entschieden, daß einem Gewerbetreibenden, der ein stehendes Gewerbe betreibt, die Ausstellung von Legitimationskarten (als Reisende) für sich und seine Gehilfen nicht deshalb verweigert werden darf, weil er daneben ein Wandergewerbe betreibt; in diesem Falle hat der Gewerbetreibende sowohl diejenigen Vorschriften zu erfüllen, welche für den stehenden Gewerbebetrieb, wie diejenigen, welche für den Wandergewerbebetrieb bestehen, d. h. für den ersteren Legitimationskarte, für den letzteren Wandergewerbeschein, zu lösen. (Preuß. Verw.-Bl. 22. Jahrg. S. 591.)

Gewerbevereine, deutsche, die 10. Hauptversammlung der, tagte vom 15. bis 17. Sept. in Hannover. Bassermann-Mannheim hielt einen längeren Vortrag über gewerbliche Schiedsgerichte. Redner befürwortet, die Handelsgerichte zu gemeinsamen Instanzen für Handel und Handwerk dadurch auszugestalten, daß man in sie auch Beisitzer aus Handwerkerkreisen berufe. Weiter erstrebenswert seien kaufmännische Schiedsgerichte. Am zweckmäßigsten sei die Angliederung an die Gewerbegerichte als selbständige Abteilungen oder Angliederung an die Amtsgerichte. Senator Fink hielt die Angliederung an die Amtsgerichte für verfehlt. Billige, schnelle und sachverständige Justiz werde am besten durch die Gewerbegerichte erreicht. Nach längerer Diskussion gelangte folgende Resolution Ostertag-Karlsruhe zur Annahme: „Der Verband deutscher G. hält es im Interesse einer raschen und zutreffenden Rechtsprechung für dringend wünschenswert, daß der Abteilung für Handelssachen bei den Landgerichten Beisitzer aus dem Handwerker- und Kleingewerbestande angehören." Direktor Romberg-Köln referierte über Meisterkurse. Richtige Ausbildung in Schule und Werkstatt sei der Kernpunkt der ganzen Handwerkerfrage. Die Versammlung stimmte der Resolution des Vortragenden zu, die Staatsregierungen mögen die Einrichtung von Meister- und Wanderlehrkursen als Hilfsmittel ersten Ranges, die Meisterlehre zu fördern, mit allen Kräften anstreben. Rechtsanwalt Dr. Fuld-Mainz sprach gegen das Ausverkaufsunwesen, Prof. Dr. Gothein-Bonn über die Bedeutung der Handelsverträge für den Handwerkerstand. Redner sprach energisch gegen den Zolltarifentwurf, welcher mit Entschiedenheit zu bekämpfen sei. Als Ort des nächsten Verbandstages wurde Kaiserslautern bestimmt. (Frankf. Z.).

Gewerkschaften in Frankreich. Das Handelsministerium veröffentlicht eine Statistik über die industriellen, handelsgewerblichen und landwirtschaftlichen Syndikate, die auf Grund des Gesetzes vom 21. März 1884 errichtet sind. Danach existierten am 1. Jan. 1901 in Frankreich 8035 Syndikate; davon entfielen 2382 auf die Unternehmer, 3287 auf die Arbeiter, 162 waren gemischte und 2204 landwirtschaftliche. Diejenigen landwirtschaftlichen Syndikate, die nur aus Arbeitern (Gärtner, Holzhauer u. s. w.) bestehen, sind in der Statistik den Arbeitersyndikaten zugezählt, desgleichen sind die Syndikate der Betriebsinhaber von Gärtnereien, Molkereien, Holzhandlungen u. s. w. unter die Unternehmersyndikate rubriziert. Die eigentlichen landwirtschaftlichen Syndikate bestehen meist nur aus Besitzern und einer geringen Anzahl Tagelöhner; zu dieser Zahl sind noch hinzuzurechnen 696 landwirtschaftliche Unterstützungsvereine. Im Jahre 1900 haben die Unternehmersyndikate um 225, die der Arbeiter um 602 und die landwirtschaftlichen um 180 zugenommen. Die Zahl der Syndikatsverbände ist von 173 auf 200 und die der Arbeitsbörsen von 65 auf 75 gestiegen. Was die Mitgliederzahl der Syndikate anlangt, so gehörten denen der Unternehmer 170050 Personen an, während die Gewerkvereine der Arbeiter 588823 zählten; die gemischten Syndikate zählten 29044, die landwirtschaftlichen 533454, zusammen also 1321360 Personen, wozu noch 48458 Personen zu rechnen sind, die in landwirtschaftlichen Unterstützungsvereinen organisiert sind. Frauen gehören den gewerblichen Syndikaten 43470 an; die größte Zahl derselben, nämlich 32065, entfällt auf die Arbeitervereinigungen. (Soz. Pr. Nr. 49 v. 4. Spt.).

— christliche, s. Nichtgewerbliche Arbeiter — Textilarbeiter, christliche.

Gewerkschaftsbewegung s. Buchdruckgewerbe — Metallarbeiterverband, deutscher.

— in Elsaß-Lothringen. Die Zentralkommission der Gewerkschaften Elsaß-Lothringens giebt über den Stand der dortigen Organisationsverhältnisse folgenden Bericht: In Straßburg sind ca. 1800 Arbeiter (gegen 2000 im Vorjahre) organisiert. Der Rückgang erstreckt sich hauptsächlich auf das darniederliegende Baugewerbe. Organisiert sind 22 Berufe, davon 2 in Lokalvereinen. In Kolmar haben 9 Verbandsfilialen 269, in Mülhausen i. E. 10 Filialen 372 Mitglieder.

Gewerkschaftskongreß, der fünfte, der durch Vertrauensmänner zentralisierten Lokal-Gewerkschaften Deutschlands tagte vom 23. bis 25. Sept. in Berlin. Vertreten waren 18233 Mitglieder. In einer Resolution sprach sich der Kongreß scharf gegen die in Zentralverbänden sich jetzt breit machende sogenannte Neutralisierung gegenüber der Parteipolitik aus und betonte die Notwendigkeit der engen Fühlungnahme mit der sozialdemokratischen Partei. Gegen den neuen Zolltarif der Regierung wurde gleichfalls eine Protestresolution gefaßt. Die Gesamtorganisation erhielt den neuen Namen Freie Vereinigung deutscher Gewerkschaften. Der nächste Kongreß soll 1903 stattfinden.

Gewerkschaftswesen s. Sozialdemokratischer Parteitag, deutscher.

Gewerkvereine, deutsche (Hirsch-Duncker). Der Zentralrat der deutschen G. hat eine 22 Seiten starke Broschüre über die Entwicklung und Thätigkeit der deutschen G. und ihres Verbandes herausgegeben, die sich insbesondre über die Jahre 1898—1901 verbreitet.

— Der Zentralrat der deutschen G. beschloß in seiner Sitzung am 19. Sept.: Vom 4. Quartal d. J. ab haben die Ortsverbände der Gewerkvereine in jedem Vierteljahre am 15. des zweiten Monats eine Arbeitslosenzählung nach einem einheitlichen vom Zentralrat aufgestellten Schema vorzunehmen. Die Ergebnisse werden im Verbandsbureau bearbeitet und den Generalräten der einzelnen G. übermittelt.

— s. Gewerbegerichtsbeisitzer.

— englische, der Verbandstag, der, tagte vom 2. bis 7. September in Swansea. Vertreten waren 191 einzelne G. mit mehr als 1195400 Mitgliedern durch 409 Abgeordnete. Im ganzen existieren in Großbritannien 1271 G. mit etwa 1880000 Mitgliedern; es waren also rund 63 pCt. der gewerkvereinlich organisierten Arbeiter vertreten. Von großen G. waren nicht repräsentiert die Bergarbeiter von Durham und die von Northumberland, die Amalgamated Society of Engineers (Vereinigte Gesellschaft der Maschinenbauer) und zwei andre große G. des Maschinenbaues, deren Vertretungsrechte wegen Uebertretung eines Paragraphen der Kongreßstatuten suspendiert waren. Die vom Verbandstag angenommenen Resolutionen forderten u. a. Ausdehnung der Machtbefugnisse der Fabrikinspektoren, Hinaufsetzung der Altersgrenze der Kinder zum Eintritt in die Fabriken auf 15 Jahre, Zahlung der gleichen Unfallsentschädigung seitens der ausländischen Schiffsbesitzer an britische Arbeiter, wie seitens der britischen Schiffseigentümer, Ausdehnung der Schulzeit bis mindestens zum 15. Lebensjahre, Fortfall des Schulgeldes in den Elementar-, Fortbildungs-, höheren und technischen Schulen, Arbeitervertretung im Unterrichtsministerium, Befähigungsnachweis für Maschinen- und Kesselwärter, Altersversicherung, Ausdehnung und Verbesserung der Arbeiterschutzgesetzgebung, Vorschrift für die Marineverwaltung, ihren Angestellten keinen schlechteren Lohn zu zahlen, als Privatunternehmer für die entsprechenden Arbeiten geben, Einfügung der Lohnklausel in Regierungskontrakte, Achtstundentag für Kohlenförderleute, Beseitigung der von den Postbeamten gerügten Mißstände, parlamentarisches Stimmrecht für Frauen, Einführung eines allgemein gesetzlichen achtstündigen Arbeitstages, Besserung der Wohnungsverhältnisse der Arbeiterschaft und billige Eisenbahnfahrt für Arbeiter zur Arbeitsstätte. Das Urteil des Hauses der Lords, daß die G. als solche gerichtlich haftbar gemacht werden können (s. Z.-L. Aug.-H. S. 144 G. in England), gab Veranlassung, den parlamentarischen Ausschuß der G. mit der Verfolgung der Frage an einem Probefall zu beauftragen, und führte zum Beschlusse, die Statuten, falls es sich nötig erweise, zum gesetzlichen Schutze der Organisation entsprechend zu ändern. Eine Resolution zu Gunsten eines Zwangsschiedsgerichtsverfahrens bei Ausständen wurde mit 670000 vertretenen Stimmen gegen 310000 abgelehnt. Der nächstjährige Verbandstag wird in London tagen. (Der Gewerkverein 27. Sept.)

Gewohnheitsrecht. Wenn das Gericht, um sich eine Erkenntnisquelle für das behauptete G. zu verschaffen, von Amts wegen Aeußerungen von Auskunftspersonen beizog, so war es weder an die

für Abhörung von Zeugen bestehenden Vorschriften gebunden, noch zur Herbeiführung einer Parteiverhandlung über die Ergebnisse der ihm gewordenen Auskunft verpflichtet. (Entsch. d. R.-G. vom 19. März 1901. Jurist. Wochenschr. 1901 S. 399.)

Gicht s. Alkohol.

Glogau s. Sötber, Dr., Stadtrat.

Glück, Das (La veine), Komödie in drei Aufzügen von Alfred Capus, deutsch von Theodor Wolff, (s. Z.-L. Febr.-H. S. 202, März-H. S. 338), hatte am 28. Sept. bei der ersten Aufführung im Deutschen Volkstheater in Wien schönen Erfolg. „Das Milieu dieses Stückes hindert nicht, daß sich sein Stoff mit einer gewissen Anmut entwickelt. Eine Komödie, die auf dem Boden der Geschäftswelt des Herzens spielt, überrascht durch ihre Feinheit. Diese ist fast zu groß für eine Zeit, die derbere Effekte liebt." (N. Fr. Pr.)

Glühlampenhalter, elektromagnetischer, von G. Diechmann u. Sohn (Berlin C. 22). In der Fassung für die gewöhnliche Birne der elektromagnetischen G. ist ein Elektromagnet untergebracht, welcher von dem die Lampe speisenden Gleichstrom durchflossen und erregt wird; er haftet dann an jedem beliebigen Stück Eisen oder Stahl in jeder Lage fest und sicher. Am einen Ende eines biegsamen Kabels befindet sich die Lampe, am andern Ende ein Stöpsel, welcher sich in die Fassung jeder Glühlampe einschrauben läßt; die Glühlampe wird dafür in die elektromagnetische Fassung eingeschraubt. (Gewerbebl. a. Württ. Nr. 36.)

Gogol, Nikolaj Wassiljewitsch. Der in Odessa lebende griechische Gelehrte Wulodimos hat G.s klassische Werke ins Griechische übertragen. (B. z. A. Z. 203.)

Goldgrube, Die, ein dreiaktiger Schwank von Laufs und Jakoby, fand am 21. Sept. bei seiner Erstaufführung im Berliner Theater in Berlin eine sehr freundliche Aufnahme. „Es war kein durchschlagender Erfolg, der die Saison beherrschen kann, aber eine für zufriedene Gemüter äußerst vergnügliche Sache, der zwischen ernsten Aufgaben die Zeit ganz angenehm ausfüllt." (B. T. vom 22. Sept.)

Gonzalez, Joaquin, s. Argentinien.

Görlitz. Zum Direktor des Görlitzer Stadttheaters wurde Oberregisseur Brehm (Mainz) von Okt. 1902 an auf 3 Jahre gewählt.

Gotha s. Preisausschreiben — Sozialdemokratischer Parteitag für das Herzogtum Gotha.

Götze, Emil, hervorragender Tenorist, ist am 29. Sept., 45 Jahre alt, in Potsdam infolge einer akuten Herzaffektion gestorben. Er begann seine Laufbahn 1878 am Hoftheater zu Dresden und erlebte seine Glanzzeit im folgenden Jahrzehnt während seiner Thätigkeit am Stadttheater in Köln unter der Direktion Hofmann. Durch zahlreiche Gastspiele machte er seinen Namen in ganz Deutschland bekannt. Nach einem kurzen Engagement an der Berliner Hofoper zog er sich vor etwa zehn Jahren wegen seines angegriffenen Gesundheitszustandes mehr und mehr von der Bühnenwirksamkeit zurück. G. besaß einen gut geschulten glanzvollen Tenor von prächtigem Timbre und eine gewinnende Persönlichkeit. Die Eigenart seiner Mittel wies ihn vorzugsweise auf lyrische Partien und solche, die dieses Gebiet streifen, hin, wie Lyonel, Max, Faust, Raoul und Walther Stolzing.

Gough, Major, s. Südafrikanischer Krieg 10.

Gradmessungsexpedition s. Forschungsreisen.

Graff, Franzisca de, s. Hoffnung, Die.

Graff-Ausstellung s. Winterthur.

Grand propriétaire, Le, s. Genèse, La, d'un roman de Balzac.

Grandi, Orazio, s. Silvano.

Grazie, Marie Eugenie delle, s. Schatten, Der.

Grenet-Dancourt s. Fils surnaturel, Le.

Gretel, Schauspiel in 4 Akten von Theodor Herzl, wurde am 15. Sept. bei der ersten Aufführung im deutschen Schauspielhause in Hamburg abgelehnt. „Das Stück setzt anfangs flott und witzig ein, aber bald entpuppt es sich als ein Rührei von weichlicher Sentimentalität, süßlich und unwahr, mit den Cynismen französisch-dramatischer Ehebruchsindustrie geschmacklos vermengt." (Tgl. Rdsch.)

Griechenland. Der griechische Gesandte Maurokordato in Konstantinopel erklärte einem Korrespondenten der Akropolis, die Frage einer Reise des Königs von G. nach Konstantinopel sei niemals ernstlich aufgeworfen worden. Die Zeit für die Verwirklichung eines solchen Planes sei noch nicht gekommen, weil wichtige Fragen zwischen G. und der Türkei in der Schwebe sind und die Pforte wenig Geneigtheit zu einer Beschleunigung der Lösung bekunde. So werde der Abschluß eines Handelsvertrags durch die türkischen Vertreter unmäßig lange hinausgeschoben. Die Geltung des bestehenden Zolltarifs sei in Konstantinopel neuerdings bis zum 1. Dez. verlängert worden. Sollten bis zu diesem Zeitpunkt die Verhandlungen noch nicht beendet sein, so sei G. entschlossen, die Frage dem Schiedsspruch der Großmächte anheimzustellen. (Mitteilg. d. Polit. Corresp. aus Athen.)

Griechenland s. Forschungsreisen — Korinthenernte in Griechenland — Türkisches Reich 10.

Grimsby s. England.

Grippe s. Influenza.

Großbritannien und Irland s. England.

Großer Bauen s. Alpine Unglücksfälle.

Grubenunglücke. Auf der Zeche Ewald bei Herten wurden am 31. Aug. drei Bergleute durch einen Sprengschuß getötet. — Im Kaiser Franz Joseph-Stollen in Wohoutsch sind laut Meldung vom 20. Sept. vier Grubenarbeiter durch Kohlengas erstickt. — In dem Bleibergwerk Mechernich sind, wie am 19. Sept. gemeldet wurde, mehrere Arbeiter verunglückt, zwei sind tot. — Im Schacht Grimberg der Zeche Monopol fand eine Explosion schlagender Wetter statt, wodurch acht Menschen umkamen. — Auf der Grube Volldampf bei Drebkau wurden am 3. Sept. vier Bergleute verschüttet; einer ist tot, einer wurde schwer verletzt. — In der Donibristle-Grube in Fifeshire (Schottland) wurden infolge Sinkens einer Erdschicht 13 Bergleute verschüttet. Fünf Männer waren schon gerettet, als ein neuer Nachsturz stattfand, durch den auch zwei der Hilfebringenden eingeschlossen wurden. Diese und einer der zuerst Verschütteten konnten am folgenden Tage gerettet werden. — Im Kohlenbergwerk von Caerphilly fand am 10. Sept. eine Explosion statt, durch die 20 Mann verschüttet wurden.

Grubenwässer s. Saprol.

Grütliverein s. Sozialdemokratischer Parteitag, schweizerischer.

Guerre fatale, La. Unter diesem Titel hat der Hauptmann Danrit ein Buch veröffentlicht, welches in Romanform den künftigen Zusammenprall zwischen Frankreich und England schildert. Mit Zuversicht verkündet der Verfasser eine zerschmetternde Niederlage des Erbfeindes und versteht es, durch eine sehr geschickte Gruppierung der Verhältnisse, Thatsachen und auch der Imponderabilien moralischer Natur seine Darstellung sehr glaubhaft erscheinen zu lassen. (Frkf. Z. v. 25. 8. Nr. 235.)

Guinon s. Dummen, Die.

Gumbinner Mordprozeß. Der zum Dragoner degradierte Unteroffizier Franz Marten wurde am 4. Sept. in das Militärgefängnis zu Danzig eingeliefert, wo er zunächst seine einjährige Gefängnisstrafe wegen Fahnenflucht zu verbüßen hat. Die Revision des vom Oberkriegsgericht gegen Marten und Hickel gefällten Urteils steht nunmehr fest. Das Urteil selbst ist, wie die Reichshauptstädtische Korrespondenz am 5. Sept. mitteilte, den Angeklagten, bezw. ihren Verteidigern noch nicht zugestellt worden. Hickel befindet sich augenblicklich auf freiem Fuß, er hat Urlaub bis 1. Okt. und die Erlaubnis erhalten, Zivilkleidung zu tragen. Am 5. Sept. wurde gemeldet, das Generalkommando habe beschlossen, mit Wachtmeister Bupperſch, der im elften Jahre dient, mit Hickel, der beinahe zehn, mit Domning, der fünf Dienstjahre absolviert hat, sowie mit Vizewachtmeister Schneider, der elf Jahre diente, nicht weiter zu kapitulieren. Rechtsanwalt Horn erließ zu Gunsten der also Gemaßregelten, die dadurch die Prämie von 1000 M., die sie nach zwölfjähriger Dienstzeit erhalten hätten, und den Zivilversorgungsschein verlieren, in der Nat.-Z. und andern Blättern einen Aufruf zu Geldsammlungen. Am 20. Sept. waren bereits 4000 M. eingelaufen, darunter auch Beiträge aus Oesterreich und Frankreich. Wegen Verletzung des Briefgeheimnisses hat Rechtsanwalt Horn gegen

Kriegsgerichtsrat Lüdecke Strafantrag gestellt. Die Elbinger Z. stellt den Gang des Falles so dar: Nachdem Rechtsanwalt Horn festgestellt hatte, daß die von ihm an Hickel gerichteten Briefe vor Abgabe an den Adressaten geöffnet waren, stellte er bei dem kommandierenden General Strafantrag wegen Verletzung des Briefgeheimnisses gegen den ihm unbekannten Thäter. Der kommandierende General gab die Sache an das Gericht der Kommandantur zu Königsberg und das der zweiten Division zur Einleitung des Ermittelungsverfahrens ab. Es ist deshalb die Annahme berechtigt, daß ein Teil der an Hickel gerichteten Briefe sich im Bureau des Generalkommandos befand, bevor er in die Hände des Adressaten gelangte. Das Gericht der 2. Division hat nunmehr das Verfahren in dieser Sache eingestellt, und der stellvertretende Kommandeur der 2. Division, Generalmajor Grunau, hat dem Rechtsanwalt Horn dieses mit dem Bemerken mitgeteilt, daß es zwar feststeht, daß ein an Hickel gerichteter Brief aus Versehen geöffnet worden ist, daß es sich aber nicht hat feststellen lassen, wer den Brief geöffnet habe. Bezüglich des bei dem Gericht der Kommandantur zu Königsberg schwebenden Verfahrens ist dem Rechtsanwalt Horn ein Bescheid noch nicht zugegangen. Festgestellt ist inzwischen noch, daß auch die von dem Verteidiger Rechtsanwalt Burchard an Marten gerichteten Briefe vor Abgabe an ihre Adresse geöffnet worden sind. Rechtsanwalt Horn hat gegen den Einstellungsbeschluß des Gerichts der 2. Division bereits Beschwerde eingelegt. Der Prozeß ergreift immer mehr das Interesse des In- und Auslands. In München hat ein Kreis von wohlhabenden Leuten die Mittel aufgebracht, um für den verurteilten Marten Entlastungsmaterial zu beschaffen, ein Privatdetektivinstitut hat mit den nötigen Nachforschungen schon begonnen. Der deutsche sozialdemokratische Parteitag hat in einer Resolution zum Urteil Stellung genommen, in welcher er erklärt, daß er das vom Oberkriegsgericht in Gumbinnen gefällte Todesurteil wider den Unteroffizier Marten für einen der schwersten Justizirrtümer halte, welche die Geschichte kennt. Auch der Deutsche Uhrmacherbund mit seinen 4000 Mitgliedern hat in seinem Organ, der Deutschen Uhrmacherzeitung, eine Erklärung abgegeben, in der auf die erfahrungsmäßige Unzuverlässigkeit von Zeitangaben, wie sie im Gumbinner Prozeß zur Frage kamen, hingewiesen wird.

Gumbinner Mordprozeß s. Schulz, Max.

Gustave Zédé, Unterseeboot, s. Unterseeboote, französische.

Güterbeförderung s. Zollvorschriften.

Güterwagen aus gepreßtem Stahlblech s. Eisenbahnen in den Ver. St. v. A.

Gymnastische Uebungen, Einfluß der, auf die Körperentwicklung. Den Einfluß gymnastischer Körperübungen auf die allgemeine Entwicklung des jugendlichen Organismus illustrieren deutlich die Untersuchungen, die Paul Godin an 100 Schülern der Militärschule in St. Hyppolite-du-Fort angestellt hat. (Bull. et Mém. de la Soc. d'anthrop. de Paris 1901 S. 110.) Die Hälfte der Schüler benutzte ihre Freizeit dazu, turnerische Uebungen an Apparaten, mit Vorliebe am festen Barren, vorzunehmen, die andre Hälfte widmete sich keinen gymnastischen Uebungen. Die Kinder wurden von ihrem $14^1/_2$. Jahre an bis zum 18. alle 6 Monate von Godin untersucht und gemessen. Am Schlusse der Beobachtungszeit, nach $3^1/_2$ Jahren, hatte sich herausgestellt, daß die Schüler, die geturnt hatten, körperlich viel entwickelter waren als diejenigen, die nicht geturnt hatten. Bei ersteren übertraf der Brustumfang den bei letzteren um 8 bis 10 cm. Diese ausgiebigere Zunahme des Brustkastens prägte sich auch in dem Verhältnisse der Zunahme desselben zu der des Beckens aus. Spontan nimmt das Becken zu gleicher Zeit an Breite immer mehr zu als der Brustkorb. Bei den turnenden Schülern dagegen hatte sich dieses Verhältnis entweder ausgeglichen oder sich sogar umgekehrt. Unter gewöhnlichen Verhältnissen ferner nimmt die Unterextremität an Volumen mehr zu als die Oberextemität; bei den Gymnastik treibenden Kindern. dagegen wiesen die Arme schließlich einen größeren Umfang auf als die Beine. Hand in Hand mit der stärkeren Ausbildung der einzelnen Körperabschnitte ging bei den turnenden Kindern eine vermehrte Zunahme des Körpergewichts; bei ihnen belief sie sich nach Ablauf der $3^1/_2$ Jahre auf 20, 25, selbst 27 und 29 kg, bei den nichtturnenden Schülern hingegen blieb sie um 14 kg bestehen. Schließlich wurde auch bei den turnenden Schülern ein vermehrtes Längenwachstum um ungefähr 1 cm beobachtet.

H.

Haarlem s. Baugenossenschaften in Holland.

Habich, Eduard, der bekannte Kunstsammler und Mäcen, dessen großartige Gemälde- und Kunstgewerbesammlungen in den letzten Jahren versteigert wurden, ist am 13. Sept. in Kassel gestorben. Er stand im 84. Lebensjahr. Er hatte seinerzeit die Ausgrabungen des Dr. Böhlau auf Samos ausgestattet.

Häfen, europäische, Schiffsverkehr in. Der Tonnengehalt der in den bedeutendsten europäischen Häfen eingegangenen Schiffe war i. J. 1900 folgender im Vergleich mit 1899:

Hafen	1899	1900	Zu- oder Abnahme	Zu- oder Abnahme in pCt
London . . .	9437950	9580854	+ 142904	+ 1,5
Hamburg . .	7765950	8050159	+ 284209	+ 3,7
Antwerpen .	6872848	6720150	— 152698	— 2,2
Rotterdam .	6143833	6359794	+ 215961	+ 3,5
Liverpool . .	6152187	6001563	— 150624	— 2,4
Marseille . .	4699168	—	—	*+ 9,5
Genua . . .	3816890	—	—	*+ 5,1
Bremen. . .	2406748	2494059	+ 87311	+ 3,6
Havre . . .	2175691	2114926	— 60765	— 2,8
Dünkirchen .	1365826	1341607	— 24219	— 1,8
Bordeaux . .	975102	1059403	+ 84301	+ 8,6

(* Zunahme 1899 gegen 1898.)

Haftentbindungsklage. Durch eine landesgesetzliche Vorschrift kann bestimmt werden, daß ein Postbeamter, welcher von der zuständigen Dienstesstelle für den Verlust einer Postsendung als schadenersatzpflichtig erklärt worden ist, innerhalb einer bestimmten Frist bei Meidung des Ausschlusses des Klagerechts Haftentbindungsklage gegen den Fiskus erhebt. Eine derartige Vorschrift verstößt weder gegen Art. 4 des Einführungsgesetzes z. Ziv.-Pr.-O., weil nicht die Ausschließung, sondern nur eine zeitliche Beschränkung des Rechtswegs gegen den Fiskus in Frage steht, noch gegen Art. 14 dortselbst, weil dadurch nicht das Verfahren vor den bürgerlichen Gerichten geregelt werden soll, sondern eine materiellrechtliche Vorschrift gegeben ist, welche für die Abgrenzung zwischen Verwaltungs- und Rechtssache und für die Voraussetzungen zur Behandlung des Rechtswegs maßgebend ist. (Entsch. d. O.-L.-G. München vom 10. Mai 1901. Das Recht 1901 S. 362.)

Haftpflicht. Das Reichsgericht hat unterm 2. März 1900 eine Gemeinde als haftpflichtig für den Schaden erklärt, welcher dadurch verursacht wurde, daß an einem öffentlichen Gemeindewege seitens der zuständigen Gemeindebehörde keine Sicherheitsvorkehrungen getroffen wurden, obwohl durch eine für Fußgänger im Dunkeln gefährliche, in den Weg gerissene Rinne der brauchbare Wegteil zwischen dieser und dem steil abfallenden Rande des Weges bis auf 2,60 m eingeengt war. (Jur. Wochenschr. 1900 S. 319 Ziff. 24, Fischers Ztschr. Bd. 23 S. 187.)

— Um die H. des Staates zu begründen, muß ein Verschulden eines Staatsbeamten in dieser seiner Eigenschaft vorliegen, was nur der Fall ist, wenn das Verschulden zu dem Inhalte des öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnisses in Beziehung steht, nicht also, wenn sich der Staat des Beamten nur als seines privatrechtlichen Vertreters zur Eingehung oder Erfüllung privatrechtlicher Verpflichtungen bedient. Vor allem findet

§ 39 preuß. A.-G. zum Ger.-Verf.-Ges. keine Anwendung auf Ersatzansprüche aus Schädigungen, welche in einem fiskalischen Betriebe, wie insbesondere dem Eisenbahnbetriebe, sei es durch mangelhafte Einrichtungen, sei es durch schuldhafte Handlungen oder Unterlassungen einer im Betriebe angestellten Person verursacht sind. Der Fiskus haftet hier nur als Unternehmer. (Entsch. d. Reichsgerichts v. 29. April 1901. Jurist. Wochenschr. 1901 S. 394.)

Haftpflicht einer Gemeinde. Ueber die Haftung einer Gemeinde für Verschulden ihrer Organe enthält eine neuere oberlandesgerichtliche Entscheidung die folgenden Ausführungen: Die Feuerlöschanstalten und Einrichtungen einer Gemeinde gehören, wie das Feuerlöschwesen überhaupt, zu den kommunalen Angelegenheiten, so daß die Gemeinde für die Thätigkeit ihrer Organe bei der Erfüllung der fraglichen Aufgaben nach den Grundsätzen von der Haftung juristischer Personen auch dann verantwortlich ist, wenn es sich zum Beispiel gegenüber einem *Pflichtfeuermann um ein außerkontraktliches* Verschulden handelt. (Entsch. d. O.-L.-G. v. 21. Juni 1901. Das Recht 1901 S. 433.)

Haftpflicht s. Aktiengesellschaft — Bürgschaft — Elektrische Straßenbahnen — Lehrer — Maklerlohn — Rechtsanwälte — Tierhalter.

Haltern s. Archäologische Ausgrabungen und Funde.

Hamburg s. Naturforscher und Aerzte — Sachsen — Wohnungswesen.

Hamburg-Amerika-Linie s. Handelsmarine.

Hamerling, Robert, ungedruckte Briefe von. Im August d. J. gelangte die erste größere Briefsammlung dieses Dichters und Philosophen zur Ausgabe (C. Daberkows Verlag in Wien). Dieser Band teilt auf 1000 Seiten zahlreiche Schriftstücke und viele persönliche Erinnerungen mit, so daß auch das Bild des Menschen weiter entwickelt werden kann.

Hammarskjöld, schwedischer Minister, s. Schweden.

Handelsdampfer, Geschwindigkeit der. Aus nachstehenden Tabellen ergiebt sich die Steigerung der Geschwindigkeit bei den Handelsdampfern im letzten Jahrzehnt, wobei die Zahlen die Anzahl der Dampfer mit den verschiedenen Geschwindigkeiten angeben:

Geschwindigkeit in Knoten pro Stunde	England	Deutschland	Frankreich	Ver. St. v. A.	Belgien	Rußland	Sonst. Länd.	Summe
1891								
20 und mehr	8	—	—	—	—	—	—	8
19—19½	8	6	—	—	3	—	—	17
18½	5	1	—	—	—	—	—	6
18	12	—	—	—	—	—	1	13
17½	11	3	10	—	—	—	—	24
17	13	4	1	—	—	—	—	18
16½	—	—	—	—	—	—	—	—
16	17	2	1	1	—	—	3	24
15½	5	—	1	—	—	—	3	9
15	38	—	3	—	1	—	1	43
1901								
20 und mehr	32	5	7	4	6	1	3	58
19—19½	21	2	3	—	3	4	1	34
18½	5	3	—	—	—	—	—	8
18	33	2	—	—	—	—	4	39
17½	13	1	12	—	—	—	—	26
17	42	1	5	5	3	—	8	64
16½	15	1	5	1	—	—	1	23
16	41	7	3	10	—	—	9	70
15½	13	8	1	9	—	—	3	34
15	78	4	8	16	1	2	12	121

(Engineering vom 30. Aug.)

Handelskammern, spanische. Mittels eines königlichen Dekrets vom 27. Juni wurde eine einschneidende Reform der spanischen H. verfügt. Ihre Befugnisse *wurden bedeutend erweitert*, so daß Handel, Industrie und Schiffahrt Spaniens von ihrem Wirken große Vorteile zu erwarten haben, falls die Kammern wirklich im Sinne des neuen Gesetzes funktionieren würden. Sie haben das Recht, der Legislative und der Regierung auf deren Anregung hin oder auf Grund eigner *Initiative Reformvorschläge zu machen*, welche die wirtschaftspolitische (Handel, Industrie, Schiffahrt) Gesetzgebung und Verwaltung, die öffentlichen Arbeiten und die für den Handel wichtigen Verkehrswege betreffen. Sodann gehört zu den Aufgaben der H. die Einrichtung von kommerziellen sowie industriell-nautischen Ausstellungen, die Begründung von Handelsmuseen und technologischen Anstalten, von Schiedsgerichten für kommerzielle Streitigkeiten und für solche aus dem Lohnverhältnisse, die Verfolgung gewisser gemeinschädlicher Delikte und illoyaler Konkurrenzmanöver vor den Gerichten im Interesse aller geschäftlichen Kreise und Präsentierung Sachverständiger für Zivilprozesse kommerziellen Charakters. Dagegen wurde der Wunsch der H., es möge ihnen eine Vertretung in den Kortes und dem gesamten Handelsstande eine spezielle Handelsgerichtsbarkeit gewährt werden, von der Regierung abschlägig beschieden. (Das Handelsmuseum, Wien, vom 5. Sept.)

Handelsmarine. Der Tonnengehalt der Handelsflotten der Welt hat sich in folgender Weise entwickelt:

Jahr	Dampfer	Segelschiffe	Summa
1816	1 500	3 415 100	3 416 600
1830	30 200	4 016 000	4 046 200
1840	97 000	4 556 000	4 653 000
1850	216 800	6 983 900	7 200 700
1860	764 600	10 712 000	11 476 600
1870	1 709 100	12 352 600	14 061 700
1880	4 745 700	13 267 500	18 013 200
1890	8 286 747	10 540 051	18 826 798
1900	13 465 300	8 205 100	21 670 400

Nach dem Anteil der Staaten hat i. J. 1900 die englische Handelsflotte um 7 pCt, die deutsche um 16 pCt, die amerikanische um 22 pCt, die französische um 8 pCt und die norwegische um 14 pCt zugenommen. Das größte deutsche Schiffahrtsunternehmen, die Hamburg-Amerika-Linie, zahlte 1900 für Abgaben, Arbeit und Waren in Hamburg 62 450 000 M. gegen 45 035 000 M. im Vorjahre. Der Staat erhielt in demselben Jahre an Gebühren und Abgaben allein 1 788 300 M. Für Neubauten und Ankäufe von Schiffen wurden in Hamburg 12 Mill. Mk. gezahlt, an alle Werften zusammen 27,9 Mill. In diesem Jahre hat die Linie bei deutschen Werften abgenommen und noch im Bau Schiffe im Werte von 42 Mill. M., außerdem beträchtliche Neubauten auf englischen Werften, die teilweise bereits durch dafür in Tausch gegebene ältere Dampfer bezahlt worden sind. (B. N. N. v. 12. Sept.)

— deutsche. Am 27. August lief auf der Werft von Blohm u. Voß in Hamburg der für die Hamburg-Amerika-Linie bestimmte Reichspostdampfer Moltke vom Stapel. Hauptabmessungen: Länge 160 m, Breite 18,9 m, Raumtiefe 11,89 m, Tonnengehalt 11 800 Reg.-T. Zwei Vierfach-Expansivmaschinen, System Schlick, von zusammen 9500 Pferdekr., drei Doppel- und drei einfache Cylinderkessel, Schiffsgeschwindigkeit etwa 17 Knoten. Das Schiff ist nach der höchsten Klasse des Lloyd gebaut, hat Doppelboden auf die ganze Länge, Seitenkiele und ist durch 13 bis zum Oberdeck reichende Querschotte in 14 wasserdichte Abteilungen geteilt. Die Höhe der sieben vorhandenen Decks beträgt zusammen fast 20 m. Für die Unterbringung von Passagieren sind Kajüten erster und zweiter Klasse sowie Einrichtungen im Zwischendeck vorgesehen, für die Güterbeförderung sind acht Laderäume mit großen Dampfwinden angeordnet. Das Schwesterschiff Blücher soll einige Monate später fertig werden als Moltke. (Schiffbau v. 8. Sept.)

Der Schiffswerft des Bremer Vulkan in Vegesack ist der Bau eines Dampfers übertragen worden, welcher für wissenschaftliche Meeresforschungen dienen soll. Entsprechend den Vereinbarungen auf der im Mai in Christiania abgehaltenen internationalen Konferenz für Meeresforschung soll dieser deutsche Dampfer in der Nord- und Ostsee thätig sein, er erhält jedoch auch Einrichtungen, die ihn zu Forschungszwecken in den andern Meeren befähigen. Länge 48,8 m, Breite etwa 8,5 m, Geschwindigkeit 11 Knoten. Wohnräume für 20 Gelehrte, Einrichtungen für das

Studium des Fischreichtums, des Salzgehaltes des Meeres, der Meeresströmungen u. s. w.

Der neue Schnelldampfer Kronprinz Wilhelm des Norddeutschen Lloyd (s. Z.-L. April-H. S. 462) ist auf der Vulkan-Werft in Stettin fertiggestellt und hat seine Probefahrten mit bestem Erfolge erledigt. Die Einstellung in den fahrplanmäßigen Dienst nach New York erfolgte am 17. September, vorher machte das Schiff mit geladenen Gästen vom 7.—11. September eine Sonderfahrt nach Bergen und Edinburg. Sämtliche Räume des Schiffs sind mit elektrischem Licht versehen. Etwa 1900 Lampen, die von vier Dampfdynamomaschinen gespeist werden, dienen zur Beleuchtung. Jede dieser Maschinen ist für einen Strom von 825 Ampère bei 100 Volt Spannung berechnet. Wie alle neueren Schiffe des Norddeutschen Lloyd wird auch der Kronprinz Wilhelm mit einem Apparat für drahtlose Telegraphie ausgerüstet.

Während die Bremer Reedereien die Einführung des Ruderkommandos Steuerbord und Backbord beschlossen haben, hat der Vorstand des Vereins Hamburger Reeder seine Mitglieder ersucht, sich damit einverstanden zu erklären, daß vom 1. Januar 1902 ab allgemein das Kommando rechts und links eingeführt wird. (S. Z.-L. Juli-H. S. 38.)

Handelsmarine, englische. In einem dem englischen Parlament vorgelegten Bericht wird die Zahl der Schiffe festgestellt, welche seit dem 1. Oktober 1876 in britischen Häfen als nicht sicher zurückgehalten wurden. Es waren 929 Schiffe, welche Schäden am Schiffskörper, an der Ausrüstung oder an der Maschinenanlage hatten; hiervon wurden bei näherer Untersuchung 10 als sicher und 911 als nicht genügend sicher erkannt, während acht unrechtmäßigerweise zurückgehalten waren. Ueberladen oder nicht in richtiger Weise beladen waren im ganzen 1025 Schiffe, hiervon wurden acht als sicher, die übrigen als unsicher erklärt. In dem Jahr vom 1. Juli 1900 bis zum 30. Juni 1901 wurden 4 Schiffe wegen Schäden am Schiffskörper u. s. w. zurückgehalten und sämtlich als nicht sicher bezeichnet, als überladen oder nicht richtig beladen wurden 29 Schiffe erkannt und ebenfalls alle als nicht sicher bezeichnet; 20 derselben waren fremder Nationalität. (The Steamship v. Sept.)

— französische. Die Schiffahrtsprämien in Frankreich sind von 1893 bis 1899 von 6 Mill. Fr. auf etwa 13 Mill. Fr. gestiegen. (Schw. Merk. v. 19. Aug. Nr. 385.)

— italienische. Das neue Gesetz über die Navigations- und Schiffbauprämien bestimmt folgendes: Für alle auf italienischen Werften gebauten oder im Bau befindlichen Schiffe wird von der Regierung eine Subvention für die durchlaufene Meile der Reisen des Schiffes gezahlt. Dieselbe beläuft sich für Dampfschiffe bis auf 45 Centesimi (0,36 M.) pro Groß-Reg.-T. und wird bis zum 15. Jahre nach der Fertigstellung des Schiffes gewährt, und für Segelschiffe auf 30 Centesimi (0,24 M.) bis zum 21. Jahre. Insgesamt wird in einem Jahr jedoch nur eine durchlaufene Strecke von 30 000 Meilen bei Dampfschiffen und von 12 000 Meilen bei Segelschiffen bezahlt. Schiffbauprämien werden für die auf italienischen Werften gebauten Schiffe in folgender Höhe gewährt: 35 Lire (28 M.) für die Reg.-T. bei eisernen und stählernen Schiffen, 13 Lire (10,4 M.) bei hölzernen. Außerdem haben die Erbauer Zollfreiheit für ein Drittel des für den Bau des Schiffes erforderlichen Metallmaterials, jedoch darf dieses Drittel 160 kg pro Groß-Reg.-T. nicht überschreiten. Ferner werden folgende Prämien gewährt: Für Dampfer über 400 T. und für Segelschiffe über 100 T. Größe, welche aus Eisen oder Stahl gebaut sind, 60 Lire (48 M.) für die Reg.-T. für diejenigen Schiffe, welche bis zum 30. Juni 1903 zu Wasser gelassen sind, 50 Lire (40 M.) für die bis zum 30. Juni 1905, und 40 Lire (32 M.) für die bis zum 30. Juni 1907 abgelaufenen Schiffe. Für hölzerne Segelschiffe in denselben Zeitgrenzen 32 Lire (25,6 M.), 20 Lire (16 M.) und 10 Lire (8 M.). Alle Schiffbauprämien werden am Tage der Fertigstellung des Schiffes gezahlt. Die in einem Verwaltungsjahr für Navigations- und Schiffbauprämien zu zahlende Gesamtsumme soll 8 Mill. Lire (6 400 000 M.) niemals übersteigen. (The Syren and Shipping v. 11. Sept.)

Handelsmarine, österreichisch-ungarische. In einer Studie über die österreichisch-ungarische Handelsmarine bringen die Mitteilungen aus dem Gebiete des Seewesens im Sept.-Heft folgende Tabelle über den Netto-Tonnengehalt der Schiffe für weite Fahrt:

Jahr	Segler		Dampfer		Mittlere Größe eines	
	Zahl	Tonnengehalt	Zahl	Tonnengehalt	Dampfers	Seglers
1850	505	158 600	32	13 200	413	314
1860	571	218 800	59	21 300	361	383
1870	574	266 600	74	49 000	662	465
1880	461	221 300	75	62 100	890	480
1890	190	103 000	71	83 300	1173	542
1895	119	62 000	107	133 300	1246	521
1896	104	53 900	119	147 900	1243	518
1897	87	46 400	131	174 900	1335	533
1898	67	36 400	126	176 800	1403	543
1899	55	29 200	126	192 500	1528	531
1900	42	24 200	142	230 800	1625	576

Zur Bemannung der i. J. 1900 vorhandenen Schiffe waren wenigstens erforderlich 184 Kommandanten, 368 Offiziere und 4130 Mann einschließlich Maschinenpersonal.

Handelsmarine s. Häfen, europäische — Handelsdampfer — Schiffbau in Deutschland; in England — Schiffsunfälle.

Handelsrecht s. Kleingewerbe — Nebengewerbe — Vereinbarung, stillschweigende — Warenlieferung — Warenzeichen.

Handelsverträge s. Rußland 4. — Zolltarif.

Handelsvertragsverein, der, übersendet seine Drucksachen außer einer Reihe von Behörden auch an die Regierungen der deutschen Einzelstaaten. Die Annahme dieser Drucksachen hat die Regierung von Schwarzburg-Rudolstadt kürzlich verweigert und dem H. ein Schreiben zugehen lassen, in dem das Verhalten der Regierung mit der Stellungnahme des H.s zum Zolltarif begründet wird.

Handlungsgehilfe s. Handwerkergeselle.

Handlungsreisende. Auf den österreichischen, ungarischen und bosnisch-herzegowinischen Eisenbahnen sind den sich durch Legitimations- und Identitätskarten als solche ausweisenden H. für ihre Musterkoffer weitgehende Tarifbegünstigungen eingeräumt; ein Erlaß des württembergischen Ministeriums des Innern vom 27. Aug. 1901 veröffentlicht die einschlägigen Bestimmungen. (Württ. Reg.-Bl. S. 262.)

Handrechen. Einen praktischen, verstellbaren H. hat Max Wagner in Vetschau erdacht. Der Rechen, der in erster Linie für Kunst- und Landschaftsgärtner bestimmt ist, läßt sich auf vier, eventuell auch mehr verschiedene Arbeitsbreiten einstellen, während der Stiel, um jedesmal den richtigen Schwerpunkt zu erzielen, in einem Langloch verschiebbar und dann mittels einer Flügelmutter an entsprechender Stelle zu fixieren ist. Die drei einzelnen Teile des Rechenbalkens sind durch Scharniere auf einfache Art verbunden und werden zur Arbeit auf der diesen gegenüberliegenden Seite durch Gehänge festgestellt. Die Anfertigung des Rechens kann aus jedem geeigneten Material (Holz oder Eisen) erfolgen.

Handwerkergeselle. Das Berliner Gewerbegericht hat unterm 17. Mai 1901 ausgesprochen, daß das Gewerbegericht zur Entscheidung über den Lohnanspruch eines Accordstickers, welcher zugleich sogenannter Anreißer (Anwerber von Kunden) ist und aus der letzteren Thätigkeit den überwiegenden Teil seines Erwerbes zieht, nicht zuständig sei, weil für die Zuständigkeit des Gewerbegerichtes in Fällen, in welchen ein und dieselbe Person innerhalb eines geschäftlichen Betriebes verschieden geartete Funktionen ausübt, welche sie zum Teil dem ordentlichen, zum Teil dem Gewerbegericht zuweisen würde, die Frage entscheidet, welche von den heterogenen Beschäftigungsarten in der Gesamtthätigkeit des Angestellten überwogen hat. (Soz. Pr. 10. Jahrg. Sp. 1230.)

Handwerker- und Gewerbekammertag, zweiter deutscher, der, tagte vom 27. bis 28. Sept. in Darmstadt. Neuhaus-Berlin und Moritz-Dortmund referierten über die Frage der Zugehörigkeit der hand-

werksmäßigen Großbetriebe zum Handwerk. In betreff der Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in Fabriken berichtete Coschmann-Dresden. Nach lebhafter Diskussion gelangte ein von der Kammer gestellter Antrag zur Annahme, wonach als fabrikmäßige Betriebe solche anzusehen sind, in denen unter weitestgehender Verwendung von Maschinen durch Teilarbeit Massenartikel auf Vorrat hergestellt werden; dagegen sind als handwerksmäßige nur solche anzusehen, welche *ohne* Rücksicht auf die Größe und den Umfang derselben zur Herstellung von Erzeugnissen hauptsächlich handwerksmäßig und mit mehrjähriger Lehrzeit ausgebildete Arbeitskräfte erfordern und auf Bestellung dritter Arbeiten gegen Entgelt ausführen. Am zweiten Tage wurde über den Befähigungsnachweis im Handwerk verhandelt. Dr. Brehmer-Lübeck referierte über die Höchstzahl der von den einzelnen Handwerkern zu haltenden Lehrlinge. Kommerzienrat Nagler-München besprach das Thema: Das Submissionswesen, insbesondere die Regelung desselben in Staat und Gemeinde. Redner begründete die Notwendigkeit der einheitlichen Regelung des Submissionswesens im Deutschen Reich. Sekretär Pape-Insterburg referierte über die Konkurrenz der staatlichen und städtischen Gewerbebetriebe mit dem selbständigen Handwerk. (Fr. Z.)

Handwerker- und Innungstag, allgemeiner deutscher. Der allgemeine deutsche H. u. J. eröffnete am 9. Sept. in Gotha seine Verhandlungen mit einem Referat des Buchdruckereibesitzers Mäser-Leipzig über die Abgrenzung von Fabrik und Handwerk. Ein diesbezüglicher Beschluß der Versammlung befürwortete die weitere Ausbildung und Erstarkung der Zwangsinnungen, erbat hierzu die Hilfe der obersten Reichsbehörden und sprach sich in dieser Richtung für den Eintritt in die Agitation für die Reichstagswahlen aus. Landtagsabgeordneter Baumeister Fehlisch-Berlin sprach über die Organisation des deutschen Handwerks nach Handwerkskammern, Innungsverbänden und Innungsausschüssen und erreichte die Annahme einer Resolution, die den Niedergang des Handwerks auf die Gewerbeordnung von 1869 und auf die spätere, mehr für die Arbeiter als für die Arbeitgeber sorgende Gesetzgebung zurückführt, das Handwerkergesetz von 1897 für ungenügend erklärt, die starke Einbuße des Ansehens der Innungsverbände beklagt und die engste Fühlung zwischen Handwerkskammern und Innungsverbänden fordert. Den gesetzlichen Befähigungsnachweis betreffend, wurde ein Antrag des Referenten Salge-Hannover, der jenen Nachweis als Grundbedingung für die Ausübung des selbständigen Handwerks erklärt, gegen 5 bis 6 Stimmen angenommen. Weitere Anträge, bezw. Beschlüsse bestimmten die Regelung des Meisterprüfungswesens und die Organisation der Innungsverbände als Verbindung der Berufsgenossen in den einzelnen Gewerben.

Hanfproduktion Rußlands. 1900 behauptete der Absatz seine bisherige Stelle; es wurden 2,4 Mill. Pud ins Ausland gebracht, und zwar zumeist per Eisenbahn nach Deutschland. Zugleich gingen 657000 Pud Hanfhede ins Ausland.

Hanna Jagert, Komödie in 3 Akten von Otto Erich Hartleben, fand bei der ersten Wiener Aufführung im Deutschen Volkstheater am 21. Sept. ziemlich laue Aufnahme. Während Hermann Bahr im N. W. T. das „kluge und in seiner Gesinnung so freie" Stück sehr anerkennend bespricht, ist in der N. Fr. Pr. von „einer Komödie für das schwache Geschlecht und leider einer schwachen Komödie" und von der „damaligen Unreife und Naivetät der früheren dramatischen Behelfe" Hartlebens die Rede.

Hannover. Die Leitung des Deutschen Theaters in H. wurde von Hubert Reusch, früherem Mitglied des Lessingtheaters in Berlin, und Julius Straßmann, langjährigem Mitglied des Leipziger Stadttheaters, übernommen.

Häntzsche, Dr. Julius Cäsar, früher russischer Gesandtschaftsarzt in Persien, ein guter Kenner der morgenländischen Sprachen, ist am 18. Sept. in Dresden gestorben.

Harnsäureausscheidung s. Alkohol.

Hartleben, Otto Erich, s. Hanna Jagert.

Hasenpfote, Die, Bureaukratenkomödie von Hans Brennert, hatte im Lyrischen Theater in München freundlichen Erfolg.

Hasper, Dr. W., s. Alpine Unglücksfälle.

Häubler, Dr. Felix, Vorstand der herzogl. öffentlichen Bibliothek in Meiningen, ist am 23. Sept. gestorben.

Hauptbibelgesellschaft, sächsische, s. Kirche, evangelische, in Deutschland.

Hausierer s. Wandergewerbe.

Hausindustrie s. Heimarbeiter.

Hauslehrer s. Privatlehrer.

Hautkrankheiten s. Kastamuni.

Hebammentag, der 9. deutsche, fand am 3. September in Kaiserslautern statt. Nach dem Jahresbericht hatte der Verband bei 6223 Mitgliedern eine Einnahme von 9389 M. und eine Ausgabe von 8722 M. Vor allem wurde über unzureichende Entlohnung der Hebammen Klage geführt und angeregt, das ganze Hebammenwesen zu verstaatlichen. Alsdann wurde die Lage der Hebammen in den einzelnen Teilen Deutschlands besprochen. Das Verhältnis der Hebammen zu den Aerzten wird fast durchweg als ein gutes geschildert. Die Ausbildung und Ausstattung der Hebammen steigern sich in den Kosten immer mehr, so daß eben auch höhere Taxen angesetzt werden müßten. Bei der Debatte sprach die Vorsitzende Frau Gebauer-Berlin über die unlauteren Elemente im Hebammenwesen und wandte sich sehr scharf gegen Verkauf und Anwendung vorbeugender Mittel. Medizinalrat Dr. Krack-Speier sprach über Hebammenkurse, machte Vorschläge zur Verhütung des Kindbettfiebers und gab interessante statistische Ziffern, denen zufolge auf eine Hebamme in Bayern im Jahre durchschnittlich 42 bis 46 Geburten treffen. (M. N. N. 12. Sept. 422)

Hefe s. Backhefe — Bierhefe.

Heijermans, Hermann, s. Hoffnung, Die.

Heilbronner Gewerbebank s. Börsenbewegung.

Heiligenstadt s. Typhusepidemie.

Heilsarmee, die, hat beim Magistrat Nürnberg um Gestattung von Versammlungen in einem gemieteten Lokal nachgesucht. Der Magistrat jedoch hat erwidert, daß er nicht zuständig zur Bescheidung des Gesuches sei, da die H. eine bisher in Bayern nicht zugelassene Religionsgemeinschaft sei, und daher erst die königliche Genehmigung zur Niederlassung erteilt werden müsse. (A. Z. v. 16. Sept. Nr. 257.)

Heilwesen s. Gymnastische Uebungen.

Heim, Dr. v., sachsen-meiningischer Staatsminister, führte, der Fr. Z. vom 22. Sept. zufolge, in einer auf der landwirtschaftlichen Ausstellung zu Hildburghausen gehaltenen Rede aus, er verkenne die Schwierigkeiten der Lage der Landwirtschaft nicht, müsse aber doch sagen, daß es gegen früher in mancher Beziehung anders und besser geworden ist.

Heimarbeiter. In Berlin ist die Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht auf die Hausgewerbetreibenden durch Ortsstatut beschlossen worden und wird demnächst zur Einführung gelangen. (Soz. Pr. 10. Jahrg. Sp. 1251.)

Heinrich, Prinz von Orleans, wurde am 28. Sept. in Dreux beigesetzt.

Heinrich, Prinz von Preußen, ist, wie am letzten Tage der Flottenübungen bekannt gemacht wurde, zum Admiral befördert worden und hat damit vier im Patent ältere Vizeadmirale, v. Diederichs, Chef des Admiralstabs, Frhrn. v. Senden-Bibran, Chef des Marinekabinetts, den Chef des ostasiatischen Kreuzergeschwaders Bendemann und Staatssekretär von Tirpitz übersprungen. Dieses erste außerordentliche Avancement des Prinzen wurde als besondere Auszeichnung aufgefaßt.

Heiratsregister s. Personenstand.

Heizung s. Eisenbahnwagen — Motorenbenzin.

Helander, Sven Viktor, ist, wie Der Tag unterm 28. Sept. mitteilt, in Düsseldorf im 62. Lebensjahre gestorben. Er war seinerzeit bei Vautier in Düsseldorf ausgebildet worden und malte hauptsächlich Stoffe aus dem schwedischen Bauernleben. H. war außerdem schwedisch-norwegischer Konsul für die Rheinlande und Westfalen.

Helgoland s. Telegraphie ohne Draht.

Helsingfors. Ueber die Stadt H., ihre Bauten und Bestrebungen, namentlich über die Entwürfe zur Erweiterung der Stadt und ihrer Hafenanlagen, sprach Geh. Baurat Stübben im Architekten- und Ingenieurverein zu Köln. Der Vortrag wird mitgeteilt in der Dtsch. Bauz. v. 25. Sept. d. J.

Hennequin, Maurice, s. Doppelgänger, Sein.

Herrmann, Domkapitular in Frauenburg, wurde zum Weihbischof der Diözese Ermland ernannt.

Hertzog, F. B., Professor, hervorragender Schulmann, ist am 12. Sept. in Philadelphia gestorben.

Herz, Wilhelmine, eine geschätzte und im Fach der Heldenmütter einst weitbekannte Schauspielerin, Schwester des verstorbenen Münchner Hofschauspielers H., ist am 8. Sept., 77 Jahre alt, in Weimar gestorben.

Herzl, Theodor, s. Gretel.

Hessen. Landtag. Zweite Kammer. Nach Meldung der Darmst. Z. vom 10. Sept. schlägt der eingegangene Ausschußbericht über den Gesetzentwurf zum Denkmalschutz in Uebereinstimmung mit der Regierung eine neue Fassung vor, welche in den folgenden Tagen von der Darmst. Z. veröffentlicht wurde. Abg. Köhler (Antis.) brachte einen Antrag, betr. die Schächtfrage, ein.

— s. Anna, Landgräfin von Hessen — Züchtigungsrecht.

Hinterlegung. Eine H., welche teils wegen der Zustellung von Cessionen, teils wegen der Anlegung von Pfändungen erfolgt, ist nur, soweit es sich um die Pfändungen handelt, nicht aber auch bezüglich der Cessionen als eine H. im Sinne des § 853 Ziv.-Pr.-O., welche als Zahlung gilt, zu erachten. Wenn daher die Cessionen fortfallen, so hat der Hinterlegende insoweit einen Anspruch auf Rückzahlung gegen die Hinterlegungsstelle und nicht bloß eventuell einen obligatorischen Anspruch wegen des zu viel Hinterlegten aus unberechtigter Bereicherung gegen den Cedenten. Im Falle des Konkurses des letzteren kann daher auch der Konkursverwalter dem gegen ihn erhobenen Anspruch auf Einwilligung zur Rückzahlung des für die Cessionen hinterlegten Betrags an den Hinterlegenden nicht mit Erfolg die Einwendung entgegensetzen, daß demselben insoweit nur eine einfache Konkursforderung zustehe. (Entsch. d. Reichsgerichts v. 6. Juni 1901. Das Recht 1901 S. 362.)

Hirsch, Handelskammersyndikus zu Essen, natl., wurde am 24. September bei der Landtagsersatzwahl im 5. Wahlkreis des Regierungsbezirks Düsseldorf einstimmig gewählt.

Hirsch-Dunckersche Gewerkvereine s. Gewerbegerichtsbeisitzer — Gewerkvereine (Hirsch-Duncker).

Historisch-politische Blätter s. Jörg, Dr. Edmund.

History of intellectual development. Von diesem philosophischen Werk Croziers ist der 3. Band (vor dem 2.) bei Longmans and Co. in London erschienen. Die Times vom 2. Sept. empfiehlt das Buch, das historisch-philosophische Spekulationen auf die Gegenwart anwendet und die Kenntnis der Entwicklung der Kulturgeschichte der Vergangenheit praktischen Staatsmännern nutzbar machen will, als beredt, unparteiisch und instruktiv geschrieben.

Hochschneeberg. Das Kaiserin Elisabeth-Kirchlein auf dem H. wurde am 5. Sept. in Gegenwart des Erzherzogs Rainer von Weihbischof Dr. Marschall eingeweiht.

Hochschulen, ungarische. Die ungarischen H. werden zumeist nur von Ungarn besucht, indem 88 pCt aller Hörer Magyaren sind. Das Gleiche gilt von den Mittelschulen (75,68 pCt), und das numerische Verhältnis der Ungarn zu den übrigen Nationalitäten ist hinsichtlich der Frequenz der Mittel- und Hochschulen für die Magyaren ein äußerst günstiges; prozentualiter (abgerundet) giebt es:

Frequenz der	pCt der Gesamtbevölkerung			
	Magyaren	Deutsche	Rumänen	Serben u. Slowaken
	48	13	17	15
Mittelschulen	75	13	6	2
Hochschulen	88	6	3	1

Während also die Deutschen die Mittelschulen entsprechend ihrem numerischen Verhältnis zur Gesamtbevölkerung besuchen, stehen die Rumänen, Serben u. s. w. weit zurück. Die scheinbar ungenügende Frequenz der Hochschulen seitens der Deutschen findet ihre Erklärung in dem Umstande, daß ein beträchtlicher Prozentsatz der Deutschen an fremden (nicht-ungarischen) Universitäten studiert, was bei den übrigen Nationalitäten nicht in dem Maße der Fall ist. Das Ueberwiegen des magyarischen über die fremden Elemente ist besonders an der Frequenz der H. zu merken.

Hochseefischerei s. Fischereiversuche in der Ostsee.

Hofburgtheater, Wiener, s. Bühnenverein, deutscher.

Hoffmann, Ludwig, Stadtbaurat, s. Berlin.

Hoffnung, Die (Op Hoop van Zegen), ein einaktiges Seestück des holländischen Dichters Hermann Heijermans, machte bei seiner ersten Aufführung in der hochdeutschen Uebertragung von Franziska de Graff am 28. Sept. im Deutschen Theater in Berlin einen tiefen Eindruck, wenn der gespendete Beifall auch nicht unbestritten blieb.

Hoher Freschen. Etwa eine halbe Stunde unter der Spitze des H. F. (Vorarlberg), oberhalb der Klubhütte, wurde eine ausgedehnte Höhle entdeckt. Dieselbe ist, wie eine nähere Untersuchung ergab, vollständig trocken, sie hat ein gleichbleibendes Gefälle von 30° und teilt sich in ihrem weiteren Verlauf in zwei Gänge. (Schw. Merk. v. 7. Sept. Nr. 418.)

Höhlen s. Hoher Freschen.

Höhscheid s. Wohnungswesen.

Holland s. Niederlande.

Höllenthalbahn s. Eisenbahnen, badische.

Holzhandel Oesterreich-Ungarns. Nach der Statistik des auswärtigen Handels des österreichisch-ungarischen Zollgebietes hat Oesterreich-Ungarn in den Jahren 1882 bis 1900 an Holz (inkl. Holzkohle) nach, bezw. von den wichtigsten Staaten aus- und eingeführt:

	Holzausfuhr nach	Holzeinfuhr von
	1000 Doppelzentner.	
Deutschland	232 600	11 639
Italien	72 407	1 193
Rußland	39 283	11 170
Balkanländer	48 510	8 117
Schweiz	13 114	—
Ueber Triest	42 798	2 879
Ueber Fiume	28 509	—
Im ganzen	484 772	35 814

Der Wert der Ausfuhr beziffert sich auf 1341,09 Mill. Gulden, der der Einfuhr auf 70,04 Mill. Gulden. Seit 1893 ist die Ausfuhr in bedeutendem Maße (von 21 Mill. Meter-Ctr. auf 42 Mill. Meter-Ctr.) gestiegen, und zwar kommt in erster Linie sowohl bezüglich der Gesamtmenge der Ausfuhr, als auch bezüglich der Steigerung derselben, Deutschland, in zweiter Linie Italien; dann folgen die Balkanländer (hauptsächlich Rumänien) und Rußland mit nur vorübergehend größeren Ausfuhrmengen. Die Ausfuhr nach Frankreich, in die Schweiz und nach den nordamerikanischen Häfen nahm nur in geringerem Maße zu. Während nach Deutschland 66 pCt der Gesamtausfuhrmenge Rohholz (Rundhölzer) und nur 20 pCt Sägewaren exportiert wurden, bestand die Ausfuhr nach Italien überwiegend (65 pCt) aus wertvollerem Sägematerial. Auch in der Ausfuhr nach den Balkanländern, nach der Schweiz, Frankreich und Nordafrika nahmen Schnittwaren die erste Stelle ein, wogegen nach Rußland zumeist Rundhölzer ausgeführt wurden. Die Einfuhr von Holz nach Oesterreich-Ungarn ist in den letzten Jahren ebenfalls im Zunehmen begriffen, wenn auch in viel geringerem Maße als die Ausfuhr. Einer durchschnittlichen Einfuhrmenge von 1,7 Mill. Meter-Ctr. der Jahre 1882—1895 steht eine solche von 2,3 Mill. Meter-Ctr. in den Jahren 1896—1900 entgegen. An der Einfuhr selbst beteiligen sich die Balkanländer mit 41 pCt der Gesamtmenge, Rußland mit 27 pCt, Deutschland mit 21 pCt, Amerika mit 5 pCt

und Italien mit 3 pCt. Die Holzeinfuhr aus Deutschland hat gegen früher bedeutend abgenommen, ist aber im letzten Jahrzehnt ziemlich konstant geblieben, während die Einfuhr aus den Balkanstaaten und Rußland bedeutende Schwankungen aufweist. (Oesterr. Vierteljahresschr. f. Forstw. H. 3.)

Holzimprägnierung. Dem Zivilingenieur C. B. Wiese in Hamburg ist in Deutschland unter Nr. 118101 ein neues Verfahren zur Konservierung von Holz patentiert worden, welches eine große Zukunft haben dürfte, sofern die vom Erfinder behaupteten Thatsachen zutreffen. Zur Imprägnierung wird eine heiße, gesättigte, wässerige Lösung von β naphthalinsulfosaurem Zink verwendet. Diese Zinklösung besitzt die Eigenschaft, beim Erkalten in dem durchtränkten Holze zu krystallisieren, wodurch sie durch Wasser von gewöhnlicher Temperatur nicht oder doch nur schwer auswaschbar wird. Dieser Vorzug der Imprägnierungsflüssigkeit empfiehlt die Verwendung so behandelten Holzes überall da, wo das Holz den wechselnden Einflüssen der Atmosphäre oder der Bodenfeuchtigkeit ausgesetzt ist, also in erster Linie für Eisenbahnschwellen, Telephon- und Telegraphenstangen u. s. w. Das zur Imprägnierung derartiger Hölzer jetzt vielfach verwendete Chlorzink hat trotz seiner vorzüglichen antiseptischen Eigenschaften leider den großen Nachteil, daß es im Wasser sehr leicht löslich ist, infolgedessen durch Regen oder durch die Bodenfeuchtigkeit sehr leicht wieder ausgewaschen wird. (Oesterr. Forst- u. Jagd-Z. Nr. 37.)

Homburg. Mit der Herstellung eines Denkmals für die Kaiserin Friedrich ist der Bildhauer Professor Joseph Uphues betraut worden. Das Denkmal soll als Seitenstück zu der Büste des verewigten Kaisers Friedrich in den Homburger Anlagen Platz finden.

Hoops, Dr. Johannes, a. o. Prof. der englischen Philologie in Heidelberg, wurde zum o. Prof. ernannt.

Hoppegarten. 16. September. Renard-Rennen 28000 M. 1200 m. Des Gestüts Römerhof Eccola 1., Fürst Hohenlohe-Oehringens Anonymus 2., Major v. Goßlers Manhattan 3.

Horst, Julius, s. Man lebt nur einmal.

Hugo, Victor, s. Amours, Les, de Victor Hugo.

Humboldt, Alexander v. Die V. Z. v. 16. Sept. Nr. 434 veröffentlicht zwei bisher ungedruckte Briefe A. v. H.s. Dieselben sind an Rektor J. D. Sachse gerichtet und vom 13. Sept. 1853 und 21. Sept. 1856 datiert.

Hurschler, Maschinenmeister, s. Alpine Unglücksfälle.

Husserl, Dr. Edmund, Prof. an der Universität Halle a. S., hat einen Ruf an die philosophische Fakultät in Göttingen angenommen.

Hygiene s. Arsenik im Bier — Bauarbeiterschutz — Fabrikbetrieb — Fleischbeschaugesetz, belgisches — Gewerbeaufsicht in England — Gymnastische Uebungen — Saprol — Tuberkulose — Zigarrenrauch.

Hypothekenbank, Pommersche. Die Revisionskommission ist zu dem Resultat eines Verlustes von ca. 16 Mill. M. an Deckungshypotheken und eines jährlichen Fehlbetrages an Pfandbriefzinsen von über eine Mill. M. gelangt. Das Aktienkapital wird von der Revisionskommission für verloren erachtet. Die großen Verluste resultieren im wesentlichen aus dem Verhältnis mit der Immobilienverkehrsbank. Ueber die Zukunft der Bank läßt die Kommission die Frage offen, ob die Fusion mit einer andern H. oder die Reorganisation des Unternehmens selbst der richtige Weg der Sanierung sein wird. (Der Tag v. 21. Sept. Nr. 416.)

Hypothekenwesen s. Sicherungshypothek.

J.

Jachten s. Amerika-Pokal.

Jacobson, Benno, s. Coupé, Im — Doppelgänger, Sein.

Jacoby s. Goldgrube, Die.

Jagd s. Elchjagd in Schweden — Repetierstutzen — Wachtel, virginische.

Jagdschein, Versagung des. Das preußische Oberverwaltungsgericht hat unterm 6. Mai 1901 ausgesprochen, daß einer Person, welcher geistige Beschränktheit in Verbindung mit Schwerhörigkeit und Schwerfälligkeit der Sprache nachgewiesen ist, mit Recht auf Grund des preußischen Jagdscheingesetzes vom 31. Juli 1895 (Ges.-S. S. 304) der J. versagt werde, weil in diesem Falle begründete Besorgnis bestehe, daß der Antragsteller das Schießgewehr unvorsichtig führe und die öffentliche Sicherheit gefährde. (Preuß. Verw.-Bl. 22. Jahrg. S. 568.)

Jagdscheine, Abgabe von, in Preußen. In der Zeit vom 1. April 1900 bis 31. März 1901 sind im preußischen Staate 136623 Jahres- und 19396 Tagesjagdscheine ausgegeben worden, wofür eine Abgabe von 2129440 M. entrichtet worden ist.

Japan. Marquis Ito trat am 18. Sept. von Yokohama aus eine längere Reise nach den Vereinigten Staaten von Amerika und nach Europa an.

Komura, bisher Gesandter in Peking, wurde zum Minister der Auswärtigen Angelegenheiten ernannt und trat am 20. Sept. sein Amt an.

Ein Telegramm der Times aus Tokio enthielt den Wortlaut des vom Kaiser von China an den Tenno gerichteten Entschuldigungsschreibens. Der chinesische Kaiser drückte darin sein tiefstes Bedauern aus, daß der japanische Gesandtschaftssekretär Sugiyama ein Opfer der wilden Leidenschaften wurde, zu denen sich Soldaten und Zivilisten in Peking hinreißen ließen, als die Boxer plötzlich in die chinesische Hauptstadt eindrangen. Die Ermordung Sugiyamas habe nicht verhindert werden können, da die Unruhen plötzlich und unerwartet ausgebrochen seien. Wenn die allgemeine Sachlage im äußersten Osten unangetastet geblieben sei, so sei dies der Gerechtigkeit und Unparteilichkeit zu verdanken, deren sich der Tenno bei den Beratungen der Mächte beflissen habe. Der Abgesandte des Kaisers von China habe daher den Auftrag erhalten, dem Kaiser von Japan aufrichtigen Dank auszudrücken. — Der Kaiser von Japan sprach in seinem Antwortschreiben die Ueberzeugung aus, daß die Beziehungen beider Länder in Zukunft immer enger würden, und drückte die Hoffnung aus, daß der Friede durch das vom Kaiser von China zu erwartende große Reformwerk dauernd gebessert werde.

Japan s. Chinesische Wirren 2.

Jardin des Plantes, der, in Paris, lieferte 1899/1900 an Schulen, Land- und Gartenbauvereine, Kolonialgärten u. s. w. 25615 Päckchen Samen, 1701 Gewächshauspflanzen, 18716 Gartenpflanzen, 3283 Bäume und Sträucher, 662 Pfropfreiser. Nach den Kolonien gingen 283 Sendungen.

Java s. Kohlenproduktion Javas.

Ibsen, Dr. Sigurd, s. Norwegen.

Idiotenwesen. Der 10. Kongreß für J. und Schulen für schwachsinnige Kinder trat am 18. Sept. in Elberfeld zusammen. Den ersten Vortrag hielt Direktor Herberich-Gemünden über die ideale Seite der Idiotenpflege. Direktor Barthold-M.-Gladbach sprach über: Die Idiotenanstalten und die Hilfsschulen, eine Grenzregulierung; dabei versuchte er, die Idioten und Schwachbefähigten zu klassifizieren. In der Debatte wandte sich besonders Schuldirektor Richter-Leipzig, Direktor Trüger-Jena und Schulrat Dr. Bordstein-Elberfeld gegen die Absicht, die Schwachsinnigen ohne weiteres den Anstalten zuzuführen. Gerade die Hilfsschule sei geeignet, zu erproben, ob das Kind, das der Familienpflege nicht entzogen zu werden brauche, erziehungsfähig sei. Bei einem negativen Resultate könne die Ueberweisung an eine Anstalt immer noch erfolgen. Dr. Bordstein-Elberfeld referierte über das Thema: Fromme Wünsche über den weiteren Ausbau der Hilfsschulen, wobei er hauptsächlich den inneren Schulbetrieb besprach, den er von didaktischen Ueberlieferungen frei wissen will, so daß als Ausgangspunkt jeder Disciplin das sinnlich Wahrgenommene benutzt werden kann. Am zweiten Verhandlungstag

sprach Direktor Pastor Bernhard-Stettin über die Beschäftigung der Schwachsinnigen, die Art ihrer Beschäftigung und die Leitung des Arbeitsbetriebes. Direktor Kölle-Regensberg (Schweiz) sprach über den Versuch einer Einteilung der Idioten, worauf man sich entschied, an Stelle des Begriffs Idioten das Wort Geistesschwache anzunehmen und die Geistesschwachen wieder einzuteilen in Schwachbegabte, Schwachsinnige und Blödsinnige. Sanitätsrat Dr. Beckhan-Braunschweig sprach über einige besondere Gruppen unter den Idioten und deren Heilungsversuche. Hauptlehrer Horrix-Düsseldorf suchte in einem weiteren Vortrage die Notwendigkeit der Anleitung der Lehrer und Seminaristen zur Arbeit an den Schwachsinnigen nachzuweisen, wobei er gründliche Ausbildung in Theorie und Praxis auf psychologischer Grundlage verlangt. Direktor Trüger-Jena referierte alsdann über die Anfänge abnormer Erscheinungen im kindlichen Seelenleben, besonders betonte er die Gefährlichkeit der Syphilis und des Alkoholismus in Bezug auf Degeneration. Zuletzt sprach Direktor Autensteiner-Biedermannsdorf bei Wien über den Stand der Idiotenpflege in Oesterreich, der im Vergleich mit Deutschland noch ziemlich unentwickelt sei. Als Ort der nächsten Tagung wählte der Kongreß Stettin. (Frkf. Z.)

Jeanjaquet, Jules, wurde zum Prof. für vergleichende Grammatik der romanischen Sprachen an der Akademie zu Neuenburg ernannt.

Jermak-Expedition s. Forschungsreisen.

Jerusalem s. Türkisches Reich 7.

Imbriani, Matteo Renato, bedeutender italienischer Politiker und Deputierter, ist am 13. Sept. in San Martino gestorben.

Imprägnierungsmittel s. Holzimprägnierung.

Indien s. Eisenbahnen in Indien — Niederländisch-Indien.

Indische Amme, Die, einaktige Komödie von Hans Brennert, hatte am 7. Sept. im Thaliatheater in Hamburg lebhaften Erfolg.

Industriellenkongreß, der erste polnische, fand vom 18. bis zum 20. Sept. unter lebhafter Beteiligung von Delegierten aus Russisch-Polen und Posen unter dem Vorsitz des Grafen Andreas Potocki zu Krakau statt.

Influenza. Grippe und J. treten unter ähnlichen Erscheinungen wie Rheumatismus auf. Bourget glaubt daher, daß diese Krankheiten auch mit ähnlichen Mitteln, wie sie gegen Rheumatismus angewandt werden, bekämpft werden können und empfiehlt daher folgende Einreibung:

Rp.	Acid. salicylici	4,0
	Methyl. salicylic.	10,0
	Olei Eucalypti	5,0
	Olei Salviae	3,0
	Olei Cacao	5,0
	Olei camphorati	30,0
	Spirit. Juniperi	120,0

Mit dieser Mischung soll man Brust und Rücken des Kranken, während er im Bett liegt, kräftig einreiben. Hierauf soll man den Kranken zudecken, auch soll von Zeit zu Zeit die Decke über den Kopf gedeckt werden, damit die flüchtigen Bestandteile der Einreibung auch auf die Schleimhäute der Nase und der Luftwege einwirken können. Die Resorption der Salicylsäure soll auf diese Weise sehr rasch erfolgen; man kann dieselbe schon 20 Minuten nach der Einreibung im Harn nachweisen. (Presse méd. nach Bull. gén. de Thérap. 1901 Août. S. 272.)

Innere Mission s. Kirche, evangelische, in Deutschland.

Innungstag s. Handwerker- und Innungstag, allgemeiner deutscher.

Intarsien s. Ankerintarsien.

Internationales Recht s. Differenzgeschäfte an einer ausländischen Börse — Exekutionen — Landesschulfonds, österreichischer — Staatsangehörigkeit — Strafverfahren — Verjährung — Vollstreckbarkeitserklärung ausländischer Urteile — Warenzeichen.

John Durnford betitelt sich ein neues Schauspiel von Stuart Ogilvie, das die Times anläßlich der Erstaufführung am 5. Sept. im Court Theatre als geringfügig, langweilig und nachlässig in der Gestaltung der Personen und deren Handlungen, als amüsant und wirksam jedoch durch das Milieu des Hintergrunds bezeichnet.

Jörg, Dr. Edmund, legte am 17. Sept. die Redaktion der Historisch-politischen Blätter nach 49jähriger Thätigkeit nieder. Die Leitung übernahm Dr. Franz Binder.

Iris heißt ein neues fünfaktiges Drama von Pinero, das bei der Erstaufführung am 22. Sept. im Londoner Garrick Theatre vollen Erfolg hatte. „Ein Theaterstück mit lebendiger Schlagkraft und zugleich ein Litteraturwerk, in dem sich Pineros Eigenart am charakteristischsten offenbart." (Times vom 23. Sept.)

Island. Das isländische Althing hatte nach seinen Ergänzungswahlen im vorigen Herbste eine vorwiegend liberale Zusammensetzung erhalten, infolgedessen die Anhänger des von Dr. Gudmunson aus Reikiavik zur Diskussion gestellten Antrages einer Verfassungsreform eine rege Thätigkeit entfalteten, um ihre Wünsche sowohl im Althing wie an den maßgebenden Instanzen Kopenhagens zu Gehör zu bringen. Das isländische Parlament kam den Reformansprüchen im Laufe des vorigen Monats insofern entgegen, als es den revidierten Vorschlag Dr. Gudmunsons, welcher J. eine unabhängigere Stellung zu Dänemark (durch Errichtung eines eignen Ministeriums für isländische Angelegenheiten in Kopenhagen) sichern soll, in beiden Abteilungen, dem Ober- wie Unterhause, ohne wesentliche Abänderungen gutthieß. Da die Annahme indessen nur mit unbeträchtlicher Mehrheit auf seiten der Althing-Linken zu stande kam, beschloß der konservative Flügel des isländischen Parlaments, gegen die Durchführung der angestrebten Verfassungsreform in Kopenhagen Protest einzulegen. Bei der im September erfolgten Ankunft in Dänemark erfuhr die Isländer Deputation aber zu ihrer grenzenlosen Ueberraschung, daß dort ebenfalls mittlerweile die Linkenmajorität ans Ruder gelangt sei. Die isländischen Protestler zogen es daraufhin vor, von der Unterbreitung ihres Gesuchs an offizieller Stelle von vornherein Abstand zu nehmen. Indessen auch die siegreiche Linke, welche den Althingsbeschluß durch eine besondere Abordnung des Parlaments der dänischen Regierung zur Kenntnis zu bringen gedachte, hielt es angesichts der veränderten Verhältnisse für geraten, vorläufig unverrichteter Dinge nach Reikiavik zurückzukehren, um dort einen neuen, noch radikaler nüancierten Verfassungsvorschlag vom Althing beschließen zu lassen, auf dessen Billigung seitens des neuen extrem-demokratischen Kabinettes in Dänemark man mit Sicherheit rechnen zu dürfen glaubte. — Das dänische Ministerium Deuntzer ist diesem Bestreben der isländischen Reformparteiler dadurch entgegengekommen, daß es Ende September die Auflösung des Althings bewirkte, wodurch sich den Parteien in Reikiavik die Möglichkeit eröffnet, die Frage der Verfassungsreform noch im Laufe des Winters erneut in Behandlung zu nehmen.

Itala, Fort, s. Südafrikanischer Krieg 11.

Italien. Den Mitgliedern der Deputiertenkammer wurde am 12. Sept. ein Grünbuch zugestellt, welches die dem Minister des Auswärtigen, Prinetti, in den chinesischen Angelegenheiten zugegangenen diplomatischen Schriftstücke enthält. Das Buch umfaßt 594 Dokumente, die mit dem Monat Januar 1900 beginnen und bis zum 7. Sept. 1901 herabreichen. Es befindet sich darunter ein Auszug des am 7. Sept. in Peking unterzeichneten Schlußprotokolls.

Die am 12. Sept. aus China heimkehrenden italienischen Truppen wurden bei ihrer Landung in Neapel enthusiastisch begrüßt.

— s. Frauenarbeit in Italien — Handelsmarine, italienische — Kirche, katholische, in Italien — Marine, italienische.

Ito, Marquis, s. Japan.

Judentum s. Ackerbaukolonien — Zionisten.

Jüttner, Franz, s. Berlin.

K.

Kaiserslautern s. Protestantentag, der 21. deutsche.

Kaiser Wilhelm-Kanal s. Rotseuche des Aales.

Kalisalzlager bei Ehmen. Im Ochseniusschachte der Gewerkschaft Einigkeit bei Ehmen unweit Fallersleben (Hannover) ist man am 6. Aug. d. J. auf ein wertvolles K. gestoßen. Es wurde in einer Tiefe von 355 m querschlägig gefaßt und zwar in einer Entfernung von 314 m vom Schacht, der selbst trocken heruntergebracht worden war. Das Lager besteht aus Karnallit; es fällt mit 53° nach Norden ein und besitzt eine absolute Mächtigkeit von 34 m.

Kalksandsteinfabriken, Verein deutscher. In der jüngsten Hauptversammlung des V. d. K. wurde folgender Beschluß gefaßt: Es soll eine Kommission zur Ueberwachung aller in die Branche einschlagenden Patente eingesetzt werden, deren Aufgabe es sein soll, die Mitglieder des Vereins ständig über Anmeldungen neuer Patente auf dem Laufenden zu halten, indem nach Prüfung derselben Referate in dem Verbandsorgan, der Thonindustrie-Z., gebracht werden.

Kamerun s. Eisenbahnen, deutsche, in Kamerun.

Kanada. Der Herzog und die Herzogin von Cornwall und York trafen an Bord der Jacht Ophir am 16. Sept. vor Quebec ein.

Kapitalrentensteuer. Die bayr. O.-Ver.-Komm. in Steuersachen hat unter dem 14. März 1901 entschieden, daß eine Person, welche in einer Gemeinde eine große und reich eingerichtete Wohnung, in einer andern Gemeinde ein kleines und einfach eingerichtetes Häuschen besitzt, auch dann in der ersten Gemeinde allein kapitalrentensteuerpflichtig sei, wenn sie in beiden Gemeinden ungefähr gleich lang wohnt. Für einen in Bayern wohnhaften Steuerpflichtigen ist diese Pflicht an denjenigem Orte gegeben, an welchem er seinen Wohnsitz hat; der Begriff Wohnsitz sei hierbei in gleichem Sinn aufzufassen, in welchem er in § 1 Abs. 2 des R.-Ges. v. 13. Mai 1870 wegen Beseitigung der Doppelbesteuerung umschrieben ist; kommen hiernach für einen Steuerpflichtigen mehrere Wohnsitze in Bayern in Betracht, so entscheidet als Ort der Steuerpflicht (von Beamten u. s. w. abgesehen) der Ort, an welchem der Steuerpflichtige entweder selbst oder durch eine hierfür niedergesetzte Verwaltung seine Berufs- oder Erwerbsthätigkeit ausübt, oder bei dem Mangel dieser Voraussetzung der Ort, welcher für ihn in wirtschaftlicher oder sozialer Beziehung von vorwiegender Bedeutung ist (Hauptwohnsitz). Hierbei ist dem Pflichtigen mehrfachen Wohnsitzes das Recht eingeräumt, auf die andren Wohnsitzgemeinden (Nebenwohnsitz) eine Quote bis zur Hälfte von seiner Steuer behufs Umlagenerhebung auszuscheiden. (Sammlg. Bd. I S. 55.)

Kapkolonie s. Südafrikanischer Krieg 1.

Karl I., König von Portugal, s. Portugal.

Kartoffelschädlinge s. Koloradokäfer.

Kassel s. Preisausschreiben.

Kastamuni. Im Wilajet K. an der Südküste des Schwarzen Meeres haben neuerdings Hautkrankheiten, vor allem Syphilis, solchen Umfang angenommen, daß die türkische Regierung besonders auf Betreiben des Kriegsministers zu Gegenmaßregeln gezwungen wurde. Die Oberleitung erhielt ein in türkischen Diensten stehender Dermatolog, Prof. Dr. v. Düring Pascha, der im Frühjahr 1900 mit einer Anzahl seiner Schüler nach K. ging und seitdem eine bedeutsame Thätigkeit entfaltet hat. Neun Krankenhäuser, eines zu 180, je vier zu 50 und 70 Betten, sind fertig im Betrieb, eines ist im Bau. Die ganze Einrichtung stammt aus deutschen Fabriken. An etwa 20 Orten sind Polikliniken eingerichtet, die auch unentgeltlich Arzneimittel verabfolgen. Die 18 behandelnden Aerzte sind besonders geschult worden. Seit Mai 1900 haben über 600 000 Menschen Behandlung erfahren. Diese ganze Arbeit ist um den relativ geringen Preis von 350 000 Fr. geleistet worden. (K. Z. 23. Aug. 655.)

Katakombenfunde. Bei Ausbesserungsarbeiten in der Basilika des hl. Johannes und Paulus auf dem Monte Coelio, ganz nahe beim Kolosseum, fand man die Leiber von 15 Märtyrern aus dem 2. Jahrhundert n. Chr. Es sind die Ueberreste der Heiligen Crispinus, Crispinianus und Benedikta, die als Freunde der Märtyrer Johannes und Paulus deren Leiber bestatteten und vom Kaiser Julian deshalb zum gleichen Tode verurteilt wurden, sowie die Ueberreste von 12 Mitgliedern der römischen Kolonie Scillium in Afrika, Speratus, Nartallus, Cytinus, Veturius, Felix, Aquilinus, Lecacius, Januaria, Generosa, Bastia, Donata und Secunda, die um 180 den Märtyrertod erlitten. Die Reliquien werden in Sarkophagen untergebracht und vorläufig in der Unterkirche beigesetzt. Sie werden demnächst zur Verehrung der Gläubigen ausgestellt werden.

Katasterabschluß s. Steuerforderungen.

Katholikenkongreß s. Kirche, katholische, in Italien.

Katholikentage. Am 25. Aug. wurde in Osnabrück im katholischen Vereinshause die 48. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands eröffnet. Es wurden vier geschlossene und vier öffentliche Generalversammlungen, sowie zahlreiche Nebenversammlungen vom katholischen Volksverein, den katholischen kaufmännischen Vereinen, dem Windthorst-Bund, der katholischen Studentenvereinigung Unitas, dem akademischen Bonifatiusverein, dem Kartellverband katholischer Studentenvereinigungen, den Vincenzvereinen, dem Verband geselliger Vereine Omnes unum und dem Raphaelsverein abgehalten. Nach einem Zuge von 80 Arbeiter- und Gesellenvereinen zum Vereinshause fand daselbst eine Festversammlung statt, während welcher die Abgeordneten Rechtsanwalt Dr. Bitter aus Kiel und Abgeordneter Dasbach aus Trier sprachen. An dem folgenden Begrüßungsabend nahmen der Vorsitzende des Lokalkomitees, Amtsrichter Engelen, und Bürgermeister Rißmüller das Wort. Die erste geschlossene Versammlung wurde am 26. Aug. von Rechtsanwalt Engelen eröffnet, der zunächst ein Glückwunschtelegramm des Papstes verlas. Hierauf wurde Justizrat Karl Trimborn (Köln) als Präsident proklamiert, Frhr. v. Thünefeld (Augsburg) als erster, Konsul Edgar Nölting (Hamburg) als zweiter Vizepräsident, Frhr. v. Twickel (Stoveren), Pfarrer Beckschäfer (Osnabrück), Rechtsanwalt Berendsen (Osnabrück) und Diözesanbaumeister Evers (Breslau) als Schriftführer bestellt. Zu Vorsitzenden der Ausschüsse wurden gewählt: 1. Pacht, Römische Frage, Formalien Graf Praschma. 2. Soziale Frage und Charitas Landtagsabgeordneter Herold. 3. Wissenschaft, Schule, Presse Prälat Dr. Hülskamp. Sodann wurde ein Huldigungstelegramm an den Papst und ein Huldigungs- und Teilnahmetelegramm (anläßlich des Hinscheidens der Kaiserin-Mutter) an den Kaiser gesandt. Eine Resolution, welche die Rechte des Papstes auf Freiheit in Rom verlangt und die Unterstützung durch den Peterspfennig warm empfiehlt, wurde mit großer Begeisterung angenommen. Die erste öffentliche Versammlung eröffnete Justizrat Trimborn mit einleitenden Worten über die Aufgaben des Katholikentages. Bischof Dr. Voß freute sich, in seiner Stadt die Katholikenversammlung begrüßen zu dürfen. Konsistorialrat Dr. Porsch sprach hierauf über Ludwig Windthorst. Prälat Dr. P. M. Baumgarten führte die äußere Missionsthätigkeit der katholischen Kirche vor, die gelegentlich der chinesischen Wirren so viel Anfeindung erfahren habe. Reichs- und Landtagsabgeordneter Dr. Karl Bachem sprach über die Aufgaben der Katholiken in der modernen Zeit mit ihren Anforderungen auf praktischem Gebiete, Handel, Industrie und Technik. Er wünscht rege Bethätigung der Katholiken auf demselben. Der Zug der modernen Zeit gehe allerdings zu einem Mammonismus, der sich bei seinem Streben nach Gewinn nicht scheue, das Zuchthaus mit dem Aermel zu streifen — diese schnöde Mammonsucht machten die Katholiken freilich nicht mit. Nicht aus reiner Sucht nach Geld und Gut strebten die Katholiken nach wirtschaftlicher Besserstellung, sondern mit Rücksicht auf ideale Ziele: mit dem Erworbenen Gutes zu wirken zur Ehre Gottes und der Menschheit Wohl. In der zweiten öffentlichen Generalversammlung, die teils im Vereinshause teils in der neuen, noch nicht geweihten Herz Jesu-Kirche wegen der großen Zahl der Teilnehmer abgehalten wurde, sprach Frhr. v. Wendt über den Boni-

faciusverein. Dr. Lieber (im Vereinshause) wies auf die Notwendigkeit des Wachstums des Volksvereins hin. Land- und Reichstagsabgeordneter Herold suchte unsre heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse und den notwendigen Ausgleich der materiellen Interessen zu kennzeichnen. Ferner sprach Abgeordneter Dr. Schädler über die Aufgaben der Katholiken auf wissenschaftlichem Gebiete. In der Herz Jesu-Kirche sprach Dompropst Nacke über die Pflichten der Katholiken gegen den Bonifaciusverein, Abgeordneter Stötzel legte die Rechte und Pflichten der Arbeiter dar, Rechtsanwalt Krüsemann erörterte die Stellung unsrer gebildeten und akademischen Stände im öffentlichen Leben. Pater Weißhaupt aus Bombay hielt einen Vortrag über die Geschichte der katholischen Missionen, Rechtsanwalt Bitter sprach über den Katholiken im Kampfe für Wahrheit, Freiheit und Recht. In der dritten geschlossenen Versammlung wurde eine Resolution, betr. die Notwendigkeit der Unterstützung der katholischen Presse und die Widerlegung von Angriffen auf die katholische Kirche in derselben angenommen. In der vierten öffentlichen Versammlung sprach unter andern Oberpfarrer Dr. Drammer über Jugenderziehung. Dr. Gröber wandte sich in längerer Rede gegen die Nationalkirchen, die Los von Rom-Bewegung, die Angriffe auf die Moraltheologie, die Versuche der neugegründeten Evangelisationsgesellschaft, der er empfahl, die Bibel lieber bei den Professoren an den deutschen Hochschulen unterzubringen und jedenfalls sich zuerst darüber klar zu werden, welches Evangelium sie verbreiten wolle, ob das von Luther oder Calvin, Haeckel oder Harnack. Er betonte abschließend die Notwendigkeit einer Vermehrung der katholischen Kampfes- und Agitationskräfte. In der vierten öffentlichen Sitzung sprach Prof. Müller (Straßburg) über Idealismus und Religion, Dr. Lieber über die christliche Demokratie. Präsident Trimborn hielt die Schlußrede.

Zum Tagungsort der 49. Generalversammlung wurde Mannheim bestimmt. Gleichzeitig wurde auch einem Antrage des Kölner katholischen Komitees entsprochen, schon jetzt für die 50. Jubelversammlung Köln festzulegen.

Am 9. Sept. wurde in sämtlichen Gottesdiensten der evangelischen Gemeinden in Osnabrück eine von den evangelischen Kirchenvorständen gemeinsam verfaßte Protesterklärung gegen den Katholikentag von den Kanzeln verlesen. Ferner wurde eine große Protestversammlung abgehalten.

Der Olmützer Katholikentag wurde am 8. Sept. mit einem Zuge der ca. 3000 Teilnehmer und zahlreich erschienenen katholischen Vereine zur Domkirche eröffnet, wo Redemptoristenpater Freund die Festpredigt hielt und Fürsterzbischof Dr. Kohn das Pontifikalamt zelebrierte. Hierauf wurden die Verhandlungen im Priesterseminar und in der St. Michaelskirche begonnen. In der ersten Festversammlung am 9. Sept. vormittags gelangten Resolutionen über soziales und katholisches Vereinswesen zur Annahme. In der nachmittags abgehaltenen zweiten Festversammlung wurden drei Festreden über Erfordernis der Freiheit und Unabhängigkeit des römischen Stuhls, Autoritätslosigkeit in unsern Tagen und ihre Ursache, Pflichten der Katholiken im öffentlichen und privaten Leben gehalten und die von den einzelnen Sektionen beantragten Resolutionen angenommen. Es wurden Huldigungsdepeschen an den Kaiser, Papst und Erzherzog Franz Ferdinand abgesandt. Nach dem Schlußworte des Fürstbischofs Dr. Kohn und der Erteilung des päpstlichen Segens wurde die Versammlung geschlossen.

Zu der deutschfreiheitlichen Protestversammlung gegen den Katholikentag hatten alle deutschen Städte Mährens Abgeordnete entsandt. Die Abgeordneten Dr. Chiari, Albrecht, Dr. Menger, Lindner, Zimmer und Red. Schiemann sprachen gegen Rom und den Klerikalismus. In einer Resolution richtete sich die Versammlung gegen die unter einem harmlosen Deckmantel vorgenommenen Vorstöße des Klerikalismus, den Mißbrauch der Religion zu politischen Zwecken, die Agitation zur Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papsttums und bezeichnete den Klerikalismus als Erbfeind des deutschen Volkes in Oesterreich. In einer Altkatholikenversammlung hielt Pfarrer Ferk eine Rede, in welcher er besonders den Mißbrauch der Kanzel als Grund des Abfalls von der katholischen Kirche bezeichnete. — Die Arbeiterschaft hielt eine stark besuchte Versammlung gegen den Katholikentag unter der Aegide sozialdemokratischer Führer ab.

Am 8. Sept. traten etwa 40 Personen in Olmütz teils zum Altkatholizismus teils zum Protestantismus über, u. a. Prof. Sommer, der Obmann des deutschen Vereins, der die Protestversammlung veranstaltet hatte.

Der mährisch-tschechische Katholikentag fand am 25. Aug. in Kremsier unter Teilnahme des Fürsterzbischofs von Olmütz und des Bischofs von Brünn statt. Zum Präsidenten wurde Graf Jaroslav Thun, zum Vizepräsidenten Abgeordneter Dr. Hruban gewählt. Letzterer bezeichnete in der Eröffnungsrede die Los von Rom-Bewegung als hochverräterisch. Die K. müßten im Interesse der Monarchie und der Dynastie nach Rom gravitieren. Das beste Beispiel hierfür habe wohl Erzherzog Franz Ferdinand gegeben. Holonsek sprach über die soziale Frage, deren Lösung nur auf dem Boden der Grundsätze der katholischen Religion möglich sei. Vor Schluß der Beratungen wurden verschiedene Begrüßungstelegramme verlesen und beschlossen, an den Kaiser und die päpstliche Nuntiatur in Wien Huldigungsdepeschen abzusenden. Gegen den Katholikentag fand am 25. Aug. ein Protestmeeting in Proßnitz statt. Nach einer Ansprache des Bürgermeisters von Proßnitz, Spacek, wurde der Abgeordnete Vychodil zum Präsidenten gewählt. Es sprachen die Abgeordneten Vychodil, Kozeluha, Reichsstädter und Dr. Bulin aus Brünn, Dr. Fischer aus Olmütz und der Landtagsabgeordnete für Kremsier, Pokorny. Letzterer protestierte unter großem Beifall gegen den Katholikentag, der unter dem Deckmantel religiöser Tendenzen nur aus politischen Gründen einberufen worden sei. Es handle sich bei den Klerikalen, die das Bündnis mit den Deutsch-Klerikalen höher stellten als das Zusammengehen mit ihren Konnationalen, nur um die Unterwerfung der Böhmen unter die klerikale Finsternis. Es wurde eine Resolution gegen die klerikalen Bestrebungen im öffentlichen sozialen Leben und der Schule angenommen. Die Abgeordneten wurden aufgefordert, gegen jeden Kompromiß mit den Klerikalen im Reichsrat und im Landtage mit aller Kraft aufzutreten.

Der Katholikentag in Leitmeritz (Böhmen) fand am 25. Aug. unter zahlreicher Beteiligung des Klerus, des böhmischen Adels und der Laienwelt statt. Bischof Dr. Schoebel hielt die Eröffnungsrede. Es wurden Delegiertenversammlungen und eine große Festversammlung abgehalten. Dr. Schöbel erklärte u. a., daß es sich nicht um eine politische Versammlung, um einen nationalen Kongreß handle, sondern um Gegenstände religiöser Natur, um der Los von Rom-Bewegung vorzubeugen, die nichts andres sei, als die Feindschaft gegen die Kirche und gegen Jesus Christus. Bis jetzt sei dieser Kampf ein unblutiger, er könne aber auch ein blutiger werden. Juden und Protestanten hätten jetzt Schonzeit, nur die katholische Kirche werde fort und fort angegriffen, es sei dies um so schmerzlicher, als dieser Kampf auf der ganzen Linie entbrannt sei. Ferner sprachen noch Dompfarrer Pohl, Rektor Kordatz und der Jesuit Voißl in scharfer Weise gegen den Liberalismus und die Los von Rom-Bewegung. Es wurden an den Papst, Kaiser Franz Joseph und an den Katholikentag nach Osnabrück Huldigungstelegramme gesandt. Gegen den Katholikentag fand gleichzeitig in Leitmeritz eine Protestversammlung statt, an der etwa 6000 Mitglieder der deutsch-freisinnigen und der deutschnationalen Partei aus allen benachbarten Orten des tschechischen Böhmens teilnahmen. Der deutschnationale Abg. Dr. Eisenkolb protestierte gegen die Beschützung der klerikalen Agitationen durch die Regierung und die Behörden, gegen die Agitation im Beichtstuhl und demonstrative Prozessionen. Der Regierungskommissar löste deshalb die Versammlung auf, wogegen mit Tumult protestiert wurde. Hierauf zogen die Teilnehmer erregt durch die Stadt zum Kaiser Joseph-Denkmal, wo schwarz-rot-goldene Fahnen niedergelegt wurden.

September 1901.

Katholizismus s. Frankreich — Kirche katholische, in Deutschland; in England; in Holland; in Italien; in Oesterreich — Kunigundisfeier — Los von Rom-Bewegung, die, in Oesterreich.

Kauffmann, Gustav, Stadtrat, wurde am 12. Sept. von den Stadtverordneten mit 109 von 124 Stimmen abermals zum zweiten Bürgermeister von Berlin gewählt. 15 Stimmzettel waren unbeschrieben, 18 Stadtverordnete fehlten. Bei der ersten, vom Könige nicht bestätigten Wahl (vgl. Z.-L. April-H. S. 430, Berlin und Juli-H. S. 44, Kauffmann) waren auf ihn von 126 Stimmen nur 67 gefallen. Die gemäßigt liberalen Organe, darunter auch die Nat.-Z., welche, obwohl auch sie die Versagung der Bestätigung nicht billigten, von einer Wiederwahl dringend abgeraten hatten, verurteilten dieselbe als nutzlose, das Prinzip der Selbstverwaltung schädigende Demonstration.

Kauf nach Probe. Das R.-Ger. hat unter dem 28. Sept. 1900 entschieden, daß die nach § 377 des H.G.B. vorgeschriebene Mängelanzeige beim Kauf von Getreide nach Probe als richtig erstattet auch dann anzusehen sei, wenn der der Ware anhaftende Mangel in der Anzeige als Dumpfgeruch bezeichnet, im weiteren aber als „Bodengeruch" festgestellt wird, weil es für die Richtigkeit der Anzeige nur darauf ankommt, daß in derselben diejenige in die äußere Erscheinung getretene (in diesem Falle vorzugweise durch den Geruch wahrnehmbare) vertragswidrige Beschaffenheit der Ware bezeichnet wird, welche zur Ablehnung der Ware Anlaß giebt, daß hiergegen eine technisch unrichtige Benennung des sonst deutlich bezeichneten Mangels bedeutungslos ist. (Smml. E. S. Bd. 47 S. 12.)

Kaute, Oberförster in Burghaun, preußischer Landtagsabgeordneter (Zentr.) für den Wahlbezirk Hünfeld-Gersdorf, legte, nach Meldung vom 14. Sept., wegen Beförderung sein Mandat nieder.

Keilschrauben zum Antreiben von Strebhölzern als Ersatz für Keile fertigt C. Scholl in Göppingen. Die Schraube, welche im ganzen einen Kegel darstellt, entfernt beim Umdrehen mittels Schlüssel den metallenen Mantel von der Grundwelle; dieser Mantel bildet aber das Lager für die Strebe. Größere Kraftentfaltung und genauere Einstellung als bei den für solche Zwecke üblichen Keilen sind den K. eigen. Der Preis samt Schlüssel ist 14 M. (Dtsch. Bauz. N. 75 mit Abbldg.)

Kerker, Gustave, s. Whirl, The, of the town.

Kind, Sorge für die Person des. Ueber die bei einem Streite der Eltern in betreff der S. f. d. P. d. K. dem Vormundschaftsgerichte zustehenden Befugnisse wird in einer kammergerichtlichen Entscheidung folgendes ausgeführt: Das Vormundschaftsgericht kann bei Streit der Eltern über das Recht der S. f. d. P. d. K. in dringenden Fällen zur Abwendung der Gefahr auch vorläufige Maßregeln zur Unterbringung des Kindes treffen, ohne daß es der zuvorigen Bestellung eines Pflegers für das Kind und seiner Anhörung bedarf. Vor der endgültigen Entscheidung ist allerdings auch in solchen Fällen ein Pfleger zur Wahrnehmung der Interessen des Kindes zu bestellen und zu hören. (Entsch. d. Kamm.-Ger. Berlin v. 7. Jan. 1901. Johows Jahrb. f. Entsch. d. Kamm.-Ger. Berlin 21 S. 192.)

— Vorname des, s. Gewalt, elterliche.

Kinder, außereheliche. In Ansehung der Bestellung eines Pflegers für eine Leibesfrucht ist nachstehende Entscheidung des Kammergerichts in Berlin bemerkenswert: Eine Pflegschaft kann für eine Leibesfrucht zu dem Zwecke, daß der Pfleger den künftigen Unterhaltsanspruch gegen den unehelichen Vater wahren soll, nicht angeordnet werden. (Entsch. d. Kammerger. Berlin v. 20. Mai 1901. Das Recht 1901 S. 432.)

Kinderarbeit s. Frauenarbeit in Italien.

Kindersterblichkeit in Ungarn. Anläßlich der Wanderversammlung der ungarischen Aerzte und Naturforscher, die am 22. Aug. in Bartfeld stattgefunden, hielt der Klausenburger Universitätsprofessor Dr. G. Generlich über dieses Thema einen Vortrag. Seinen Ausführungen zufolge ist das Verhältnis der Geburten zur Gesamtbevölkerung ein recht günstiges, indem es in Ungarn i. J. 1897 auf je 1000 Seelen 40,2 Lebend- und 0,9 Totgeborene gab. In der Periode 1896—98 gab es durchschnittlich 732 611 Lebend- und 17 027 Totgeborene, insgesamt wurden 749 638 Kinder geboren. Der Mortalitätskoeffizient ist aber ein sehr großer = 27,9 pCt. In der angegebenen Periode wurden 455 473 Todesfälle gezählt, von welchen 234 147, also mehr als die Hälfte, auf Kinder unter 6 Jahren entfielen. Es starben am ersten Tage nach der Geburt 6 588, innerhalb der ersten 6 Tage 19 514, innerhalb der ersten 14 Tage 19 644, innerhalb der 2. und 4. Woche 15 865, innerhalb des ersten Monats 61 611. Von den Kindern, die im Alter unter 7 Jahren starben, waren 77 630, also über 10 pCt, nicht lebensfähig; als Todesursache wird bei diesen angeborene Schwäche angegeben. Die Kindermortalität beträgt:

Bei Ackerbauern	47,68 pCt
„ Taglöhnern	27,42 „
„ Gewerbetreibenden	12,10 „
„ den Angehörigen der gut situierten bürgerlichen Klassen überhaupt	2,01 „
„ Kaufleuten	1,62 „

Kirche, evangelische, in Deutschland. Der 31. Kongreß für innere Mission wurde vom 23.—26. September in Eisenach abgehalten. Die beiden Hauptvorträge wurden von Prof. R. Seeberg über Luthers Stellung zu den sittlichen und sozialen Nöten seiner Zeit und ihre vorbildliche Bedeutung für die evangelische K. und von Prof. Dr. Kinzel aus Friedenau über die Freiheit der Kunst gehalten. In einer Festversammlung auf der Wartburg sprach Senior D. Behrmann aus Hamburg über die Luther-Bibel und das deutsche Volk. In den vier Spezialkonferenzen wurden behandelt: Die Seelsorge an den Gefangenen; Das Bürgerliche Gesetzbuch und die innere Mission; Neue Wege der weiblichen Diakonie und Die Aufgabe der christlichen Gemeinschaften gegenüber der K. und ihrer inneren Mission.

Auf einer in Weimar abgehaltenen Abgeordnetenversammlung des Verbandes der deutschen Pfarrvereine am 5. Sept. wurde im Namen und im Auftrage von mehr als 5000 evangelischen Pfarrern Deutschlands gegen die ungerechten Gewaltthaten Englands an einem evangelischen Brudervolke im Namen des christlichen Gewissens Protest erhoben und einstimmig beschlossen: 1. Ein Schreiben an den ehrwürdigen Präsidenten Krüger zur Tröstung und Stärkung und mit der Bitte zu richten, sein Volk zu ermahnen, auch in Zukunft nicht Böses mit Bösem zu vergelten. 2. Eine Zustimmungserklärung zu senden an die englischen Geistlichen, die ein Zeugnis gegen die ungerechte Kriegführung abgelegt haben. 3. Eine Bitte an die deutschen Gemeinden zu richten, die notleidenden Familien des Burenvolkes auch fernerhin thatkräftig zu unterstützen. 4. Eine Mitteilung an den Reichskanzler einzureichen, daß der Verband der deutschen evangelischen Pfarrvereine dem Gesuch der Missionskonferenz der Provinz Sachsen, betreffend den Schutz der evangelischen Mission in Südafrika, beigetreten ist.

Anläßlich der Nichtbestätigung des Beschlusses der Münchener Gemeindekollegien, weitere Simultanschulen zu errichten, seitens der Regierung von Oberbayern und die Gutheißung der Entscheidung der Kreisregierung durch das Ministerium des Innern, wünscht die Allg. Ev.-Luth. Kirchen-Z. (Nr. 37), daß vom Ministerium die Errichtung von protestantischen Schulen verfügt werde.

Während der am 28. August in Berlin tagenden evangelisch-lutherischen Konferenz innerhalb der preußischen evangelischen Landeskirche (Allg. Ev.-Luth. Kirchen-Z. Nr. 38) hielt Pastor Wolff aus Friedersdorf, der Redakteur der Evang. Kirchenzeitung, den Hauptvortrag über das Thema: Unsere theologischen Fakultäten im Lichte ihrer Geschichte und ihrer Aufgabe. Am Schluß der Debatte nahm die Versammlung einstimmig die Resolution an: Die evangelisch-lutherische Konferenz erkennt dankbar den reichen Segen an, den die evangelische K. durch die Arbeit der theologischen Fakultäten empfangen hat und noch empfängt. Sie beklagt es schmerzlich, daß sich auf den theologischen Fakultäten auch eine Theologie findet, die nach ihrem wissenschaftlichen Verfahren wie nach ihrer Lehre einen Abfall von den Errungenschaften der Reformation bezeichnet und daher nicht im stande ist, die jungen Theologen für ihren Beruf tüchtig zu machen. Sie spricht

die Erwartung aus, daß die theologischen Universitätslehrer sich in ihrem Gewissen gebunden halten, ihre wissenschaftliche Lehrthätigkeit unter die Autorität des Wortes Gottes zu stellen und auf die reformatorischen Bekenntnisse die gebührende Rücksicht zu nehmen. Sie richtet an den Oberkirchenrat die Bitte, dahin zu wirken, daß den angehenden theologischen Dozenten die Gelegenheit gegeben wird, die Thätigkeit des geistlichen Amtes durch eigne Mitarbeit kennen zu lernen.

Am 10. Sept. wurde in Dresden die Jahresfeier der Sächsischen Hauptbibelgesellschaft abgehalten. Aus dem Jahresbericht für 1900/1901 ist zu entnehmen, daß im Berichtsjahr von der Geschäftsstelle 31 304 Bibeln, 10 674 Neue Testamente und 195 Psalmen verlangt wurden. Die Einnahmen betragen 95 895 M., die Ausgaben 94 117 M.

Am 11. Sept. wurde die Jahresversammlung der Sächsischen Missionskonferenz in Dresden abgehalten. Der Mitgliederstand der Sächsischen Missionskonferenz beläuft sich gegenwärtig auf 1533. Im letzten Jahre wurden 3022 Heiden gegen 803 im Vorjahre bekehrt. Die Einnahmen der Mission haben sich im letzten Jahre um 26 000 M. verringert.

Die Königin Luise-Gedächtniskirche auf den Hufen in Königsberg wurde am 9. Sept. in Anwesenheit des Kaisers und der Kaiserin sowie der Prinzen des K. Hauses feierlich eingeweiht.

Kirche, evangelische, in Deutschland, s. Protestantentag, der 21. deutsche.

— in England. Der deutsche Gottesdienst in der St. James-Kapelle wurde aufgehoben, angeblich, weil die Zeit vorüber sei, da der englische Souverän nicht die Sprache seines Landes redete, und wenn auch dem Rechte nach das Haupt der englischen K. in Wirklichkeit ein Lutheraner war. Dazu bemerkte die Allg. Ev.-Luth. Kirchen-Z. (Nr. 36): Da während der langen Regierung der Königin Viktoria — die gewiß englisch redete und keine lutherischen Neigungen kundgegeben hat — kein Anlaß genommen worden ist, die deutsche Gemeinde aus St. James zu verweisen, so klingt die Begründung wie ein gesuchter Vorwand, dessen eigentliche Ursache noch der Beleuchtung entbehrt. Wenn die Church Times dann zufügte, der König dürfe nicht gezwungen werden, in seiner K. die Reden der Prediger protestantischer Sekten zu hören, die zum Teil die fundamentalsten Glaubensartikel leugnen, so hat diese Aeußerung in der Amtsführung des gegenwärtigen Predigers jedenfalls nicht ihren Grund, sie dürfte vielmehr darauf hindeuten, daß hochkirchliche Einflüsse sich bei der Regierung geltend gemacht haben.

Das in der Memorial Hall beschlossene Friedensmanifest trägt unter vielen hervorragenden Namen auch die Unterschrift von 500 Geistlichen dissentierender Gemeinden. Diesbezüglich bemerkte die Allg. Ev.-Luth. (Nr. 35): So bedeutsam diese Thatsache ist, hat doch kein Geringerer als Lord Roberts noch kürzlich den Dissenters im Hinblick auf seine Erfahrungen in Südafrika ein sehr günstiges Zeugnis ausgestellt — so wird doch das nonkonformistische Gewissen auf den Gang der politischen Ereignisse kaum Einfluß gewinnen.

Während die Iren das Recht des Königs, den Titel Verteidiger des Glaubens zu führen, verneinen, da die päpstliche Autorität nicht anerkannt werde, nehmen die Anglikaner ihn nur für sich in Anspruch, und wollen die dissentierenden Abgeordneten ihn im Sinne der Proklamation absoluter Gewissensfreiheit verstanden wissen. Die Allg. Ev.-Luth. Kirchen-Z. (Nr. 35) glaubt, daß voraussichtlich auch in diesem Punkte die bisherige, von Heinrich VIII. an bestehende Observanz, für welche Balfour eintritt, den Ausschlag geben werde.

Kirche, evangelische, s. Los von Rom-Bewegung, die, in Oesterreich.

Kirche, katholische, in Deutschland. Zur Abwehr von Angriffen auf die katholische K. soll auf Anregung der Köln. V. eine katholisch-apologetische Gesellschaft gegründet werden.

Gegen die Schulaufsicht der Geistlichen hat der katholische Volksschullehrerverein in Württemberg eine Denkschrift verfaßt, die als Petition um eine zeitgemäße Neugestaltung des alten Schulgesetzes vom 29. Sept. 1836 und der hierzu gehörigen Nachtragsgesetze den beiden Kammern zugehen soll. Man will kirchlicherseits hiergegen Protestversammlungen einberufen und innerhalb der Lehrerschaft selbst eine Bewegung in Gang bringen.

Die Errichtung einer katholischen Professur für neuere Geschichte an der Universität Straßburg, für welche der jugendliche Professor Dr. Martin Spahn bestimmt wurde, hat großes Aufsehen in der Presse hervorgerufen. Man sprach die Ansicht aus, daß die Errichtung einer spezifisch katholischen Geschichtsprofessur nur dann zu billigen wäre, wenn zugleich eine katholisch-theologische Fakultät errichtet würde.

Kirche, katholische, in Deutschland, s. Katholikentage — Kunigundisfeier.

— in England. Die kürzlich nach England überführten Reliquien des heiligen Edmund des Märtyrers haben sich, wie Kardinal Vaughan in einer Versammlung der katholischen Wahrheitsgesellschaft am 9. Sept. feststellte, als unecht erwiesen. Der Kardinal wies diesbezüglich darauf hin, daß die Echtheit der Reliquien eine reine Thatsachenfrage sei, die nach den gewöhnlichen Regeln historischer Forschung und menschlicher Beweisführung zu entscheiden ist. Die K. beanspruche in dieser Hinsicht keine Unfehlbarkeit, und kein Katholik sei durch seinen Glauben verpflichtet, ihre Authenticität zu acceptieren. Auch die Authentikation durch den Bischof der Diözese sei keine absolute Garantie für die Echtheit der Reliquien. Jedoch schade es nichts, wenn unechte Reliquien verehrt werden, falls die Verehrung im guten Glauben an ihre Echtheit erfolge.

— in Holland. Holland zählt gegenwärtig 1862665 Katholiken, das heißt über 2/5 der Bevölkerung; während am Beginn des 19. Jahrhunderts nur 1/5 der katholischen K. angehörte. Die Zahl der Pfarreien ist auf über 1000, die der Priester auf 2500 Welt- und ca. 2850 Ordenspriester gestiegen. Im Jahre 1853 wurde die katholische Hierarchie wieder hergestellt. Das katholische Vereinswesen steht in großer Blüte. Im Jahre 1888 wurde der Niederländisch-römisch-katholische Volksbund organisiert, welchem in zahlreichen Sektionen Tausende von Arbeitern angehören. Nach der letzten Statistik besitzen 5 Diözesen insgesamt ca. 950 Volksschulen (Pfarrschulen), die von über 150 000 Kindern besucht werden, ferner 2 Gymnasien, 10 Seminare, 59 Kollegien, 30 Konvikte, 4 apostolische und 5 pädagogische Schulen, sowie über 300 große Wohlthätigkeitsanstalten.

— in Italien. Leo XIII. ernannte durch Schreiben des Staatssekretariats den P. Joseph Bonavenia von der Gesellschaft Jesu, sowie den P. Bernhard Majolo, Generalprokurator der Orden der Minimi, zu Konsultoren der Kongregation der Ablässe und Reliquien.

Die Einweihung des Riesenkreuzes auf dem Monte Capreo bei Carpineto fand am 29. August unter großen Feierlichkeiten statt. Die Nachricht von der Enthüllung wurde dem Papst in poetischer Form durch einige Brieftauben gesandt, die nach etwa fünfzehn Minuten bei ihrem Schlage im vatikanischen Garten eintrafen. Zum Schluß der Feierlichkeiten wurden 100 Arme und die Insassen des Kinderasyls gespeist.

Das lombardische Episkopat hat eine Reihe von Notifikationen an die Geistlichkeit erlassen bezüglich Verpflichtung zu geistlichen Exercitien, der Auswahl des Dienstpersonals nach den Weisungen der Canones, der Gründung von Unterstützungsvereinen, des Gesetzes der Residenz, der Klagen über Insubordination, des Verbotes der Fahrräder, des Abonnements auf akatholische Zeitungen, der Verwahrung von Bruderschaftskassen durch Priester, der rechtzeitigen Abfassung des Testaments, der regelmäßigen Abhaltung der Pfarrkongregationen und Vikariatsvisitationen, der würdigen Darbringung des Meßopfers, der bestehenden Mißbräuche bei Wallfahrten.

In den 274 Diözesen Italiens erscheinen, wie einem längeren Berichte der Salzburger kath. Kirchen-Z. Nr. 73 zu entnehmen ist, im ganzen 201 katholische Zeitungen, wovon 30 täglich, 1 dreimal die Woche, 93 wöchentlich, 7 vierzehntägig, 56 monatlich, 12 sechsmal jährlich, 1 viermal jährlich und 2 einmal jährlich. In Rom erscheinen 34 verschiedene Blätter. Nur 24 Diözesen

besitzen täglich erscheinende Blätter. 154 Diözesen sind ohne jede katholische Zeitung. Die numerische Dürftigkeit und kleine Verbreitung wird auf die große Zahl der Analphabeten in Italien (durchschnittlich 63 pCt) zurückgeführt.

Der Kardinalvikar von Rom hat ein Rundschreiben an das italienische Episkopat gerichtet, in dem dasselbe gemahnt wird, nur solche junge Leute nach Rom zu senden, welche sowohl geistig wie materiell die nötigen Vorbedingungen zu erfolgreichem Besuch der römischen Akademie und päpstlichen Institute erfüllten. Ferner wendet sich der Kardinalvikar in dem Zirkular gegen diejenigen Kleriker, welche trotz des Dekretes der Kongregation des Konzils vom 22. Dez. 1894 und der Instruktion der Kongregation der Bischöfe und Regularen vom 21. Juli 1896 um die Anordnungen der kirchlichen Behörden sich noch wenig kümmerten und statt in Kollegien und Klöstern in oft sehr wenig geeigneten Privathäusern wohnten. Von nun an solle keiner dieser Kleriker mehr zu den heiligen Weihen zugelassen werden.

Die durch ein päpstliches Breve vom 1. August verfügte Umwandlung des Instituts San Girolamo degli Schiavoni in eine Anstalt zur Heranbildung kroatischer Priester hat einen Handstreich von dalmatinischer Seite zur Rückgewinnung des Hospizes zur Folge gehabt, die sodann zu diplomatischen Auseinandersetzungen zwischen Italien und der österreichischen Monarchie, sowie heftigen Demonstrationen und Zeitungspolemiken zwischen Kroaten einerseits, Dalmatinern, Italienern und Magyaren andrerseits führten. Nach dem vom Budapesti Hirlap veröffentlichten Memorandum der römischen Dalmatiner an die italienische Regierung soll die Umwandlung des 1453 gegründeten illyrischen Hospizes entgegen den von Nikolaus V., Innocenz III. und Sixtus V. (1584) bestätigten Stiftungsurkunden auf die Bemühungen des Bischofs Stroßmayer von Diakovar, des Erzbischofs Stadler von Bosnien und des Triester Bischofs Sterk zurückzuführen sein. Der Intervention des gemeinsamen Ministers des Aeußern zu Gunsten der kroatischen Ansprüche ist vom ungarischen Ministerium entgegengetreten worden. Ueber die vielbesprochene Angelegenheit ist einigen Artikeln der Salzburger kath. Kirchen-Z. Nr. 69 (aus Rom) folgendes zu entnehmen: Am 29. Aug. zogen folgende Dalmatiner: Kanonikus Vitich, Oberst de Galateo, Prof. Peritich, Prof. Baltoloni, Graf Alacevich, sowie die Herren Dobrivich, Costa und Dr. Bonavia mit einer dalmatinischen Fahne zum Kollegium und traten ins Gebäude ein, dem Rektor erklärend, daß ihre Nation nunmehr wieder von dem ihnen geraubten Kollegium Besitz ergreife. Die herbeigerufene Polizei sowie ein später erscheinender Abgesandter der österreichisch-ungarischen Botschaft richteten nichts aus. Thatsache ist, daß die Dalmatiner ungestört ihre Flagge am Portal hißten, das Archiv, die Bibliothek, die Bureaux besetzten, sich eine Mahlzeit bereiteten und bei dieser Trinksprüche auf den König, die dalmatinische Nation und auf Leo XIII. ausbrachten. Dann sandten sie an den König folgende Depesche: Die in Rom ansässigen Dalmatiner senden, indem sie sich heute in ihr von den Kroaten usurpiertes Institut San Girolamo wieder einsetzen, dem Souverän Italiens und der Königin ihre Huldigung, zugleich im Namen von ganz Dalmatien, welches das Erbe des alten Illyriens, die erstgeborene Tochter Italiens, war. Ein ähnliches Telegramm wurde an den Bürgermeister von Zara gesandt. Am 30. kam der Prätor ins Kollegium. Die Sache war ziemlich verwickelt. Die Kollegien hängen dem Garantiegesetz zufolge (welches die Regierung sich als Richtschnur zu nehmen scheint) vom Vatikan ab. Die österreichisch-ungarische Botschaft beim Heiligen Stuhle kann als solche nicht mit der Regierung bezüglich der königlichen Polizei verhandeln. Vorläufig fand die Angelegenheit ihren Abschluß damit, daß die italienische Landespolizeibehörde einen Kommissar für die Aufrechthaltung der Ordnung und für die Sicherstellung des Inventars des Instituts eingesetzt hat. Dieser traf im Institut mit dem Rektor die nötigen Anordnungen. Dieselben bestanden darin, daß der Rektor dem Kommissar Wertpapiere und Wertgegenstände übergab, die darauf versiegelt wurden. Vorher hatte der Rektor gegen dieses Vorgehen protestiert. Den Schlüssel zum Hauptgeldschrank hatte er bereits einem österreichischen Botschaftssekretär übergeben. Die acht Dalmatiner wurden aufgefordert, das Haus zu verlassen. Das Kardinalvikariat verhängte, wie die Salzburger kath. Kirchen-Z. Nr. 73 mitteilt, über den dalmatinischen Kanonikus Vitich, der bereits vom Erzbischof von Antivari, Mgr. Millinowich, seiner Funktionen als Kanoniker enthoben worden, wegen seines gewaltsamen Einfalles in das Kolleg von San Girolamo die Suspensio a divinis. Vitich erhielt von seiten des Kardinalvikariats die Aufforderung, innerhalb acht Tagen die Canenica von San Girolamo und innerhalb eines Monates Rom zu verlassen. Derselbe erklärte jedoch, dessenungeachtet in Ausübung seines Amtes fortzufahren. In Agram fand eine große Protestversammlung im Saale des kroatischen Vereins statt. Es wurde eine Resolution angenommen, worin die vollständige Rückgabe des Kollegs von San Girolamo gefordert wird. Der Banus hat den Auftrag erhalten, weiteren Demonstrationen entgegenzutreten. In Zara kam es wegen derselben Angelegenheit zwischen Kroaten und Italienern zu blutigen Zusammenstößen. Gegen den Kardinalbischof von Großwardein, Dr. Lorenz Schlauch, ist der Vorwurf erhoben worden, daß derselbe den Erlaß des die Umgestaltung des Kollegiums verfügenden päpstlichen Breves als Protektor desselben nicht verhinderte. Diesbezüglich konstatiert die Salzburger kath. Kirchen-Z. Nr. 73, daß der Kardinal keinen wie immer gearteten Einfluß auf das Kollegium, weder als dessen angeblicher Protektor noch sonst in irgend einem Verhältnisse zu demselben besitze. Aus dem Umstande, daß der Kardinal in seinem Titel den Namen der Kirche San Girolamo in Rom führe, habe man ebenso leichtsinnig wie willkürlich sich jenen Zusammenhang zwischen dem Kardinal und dem gleichnamigen Kollegium konstruiert.

Neuerdings wurde in der Presse darauf hingewiesen, daß in einer Urkunde aus dem Jahre 1655 die Kongregation von San Girolamo ausschließlich für die Katholiken aus dem ehemaligen Illyrien, die der Rasse wie der Sprache nach Slaven seien, bestimmt wird. Da deren gemeinsame Sprache das Kroatische ist, habe der Papst ganz richtig das Institut in seiner Bulle für die Kroaten (pro croatica gente) bestimmt, sowie dasselbe, da es stets religiösen Charakter hatte, mit Recht im Einvernehmen mit Oesterreich in ein bisher von den Südslaven in Rom entbehrtes Seminar umgewandelt.

In Tarent wurde am 2. Sept. der 18. Katholikenkongreß in der dortigen Dominikanerkirche durch den Erzbischof von Tarent eröffnet. Das Episkopat der Nachbarschaft war hierzu sehr zahlreich erschienen. Es wurde während des Kongresses eine Versöhnung der Partei der Alten und der Jungen angebahnt, die nunmehr gemeinschaftlich an die Ausführung des vom Papste vorgeschriebenen sozialpolitischen Programms gehen wollen. Das Einschreiten der Regierung beantwortete die Versammlung mit einem Protesttelegramm an den Minister des Innern. Es wurde eine Untersuchungskommission seitens der K. Ministerien des Innern und der Justiz eingesetzt. Die Hauptanklagen betrafen, wie einem längeren Berichte der Salzburger kath. Kirchen-Z. Nr. 74 zu entnehmen ist, in erster Linie den Bischof von Ruvo und Bitonto wegen einer Rede über den Militärdienst der Geistlichen, ferner den Bischof von Livorno wegen einer Rede über die römische Frage, sowie den Erzbischof von Tarent, weil er den Vorsitz auf dem Kongresse geführt hatte. Es wurde festgestellt, daß der Bischof von Ruvo nicht in einer die italienische Armee beleidigenden Weise gesprochen. Ebenso soll die völlig gerechtfertigte Handlungsweise des Erzbischofs in seiner Eigenschaft als Vorsitzender außer Frage gestellt, hingegen festgestellt worden sein, daß der Bischof von Livorno sich durch seine „glühende Passion für den heiligen Vater" habe hinreißen lassen. Andrerseits haben die Kommissare anerkannt, daß der Kongreß eine Privatversammlung gewesen sei.

Kirche, katholische, in Oesterreich. Die Salzburger kath. Kirchen-Z. Nr. 70 und 71 enthält einen

längeren Bericht über den österreichischen Klerustag, der im Saale der Ressource zu Wien tagte und an dem sich Teilnehmer und Delegierte aus sämtlichen Provinzen Oesterreichs und aller Nationalitäten beteiligten. Den Tag eröffnete namens des Einberufungskomitees Pfarrer Himmelbauer aus Kierling, der auf die unerwartet starke Teilnahme hinwies; es gehe daraus hervor, wie notwendig die Einberufung eines Klerustages gewesen sei. Der Priesterstand werde nun jedes Jahr einen Klerustag abhalten, um endlich einmal das Solidaritätsgefühl zu heben. Landtagsabgeordneter Prälat Dr. Scheicher erstattete hierauf das Referat, legte die Aufgaben des Klerustages, des Reformkatholizismus und die Notwendigkeit einer Besserung der materiellen Not des österreichischen Klerus dar. Er gab die Berechtigung einer Reformation in capite et membris zu. Es wurde beschlossen, in jeder Diözese einen Rechtsschutzverein zu gründen mit Berücksichtigung der einzelnen Nationalitäten. Die Postulate des Klerustages seien vom Präsidium des Klerustages dem Komitee der Bischofskonferenz vorzulegen. Es sei weiter ein fünfgliedriges Komitee zu wählen, welches die Gründung eines Zentralverbandes in die Hand nimmt. Endlich wurde noch eine Protestresolution gegen die Angriffe auf die Priester angenommen, in welcher der Justizminister und der Minister des Innern aufgefordert werden, dahin zu wirken, daß der rechtliche Schutz, der den übrigen Staatsbürgern zu teil wird, auch den Priestern nicht versagt werde. Hierauf wurde die Los von Rom-Bewegung besprochen, wobei namentlich die Preßfrage in Betracht gezogen wurde.

Am 8. Sept. fand in Prag die Weihe der neuernannten Weihbischöfe, Dr. Franz Kráſl und Reg.-Rat Dr. Frind durch den Kardinalfürsterzbischof Frhrn. v. Skrbensky unter Assistenz der Bischöfe von Leitmeritz, Budweis, Königgrätz und des Weihbischofs Dr. Kalons statt.

Der griechisch-katholische Bischof von Eperies, Joh. Vályi, hat einen Hirtenbrief gegen die im Saroser Komitat aufgetauchten panslawistischen und schismatischen Bestrebungen erlassen, in dem alle, welche die panslawistischen Schriften lesen und verbreiten, als Vaterlandsverräter bezeichnet und diejenigen, die zu politischen Zwecken griechisch-orientalische Kirche bauen wollen, verurteilt werden.

In Innsbruck wurde am 4. Sept. ein katholischer Lehrertag abgehalten, während dessen u. a. Universitätsprofessor P. Michael Hofmann S. J. über das Thema: Klerus, Lehrerschaft und Volk und Johann Strobl, Schulleiter in Weitenthal, Mitglied des K. K. Bezirksschulrates, über das Thema: Die Notwendigkeit der Gehaltsaufbesserung der Tiroler Lehrerschaft, sprachen.

Der neunte Delegiertentag der katholisch-akademischen Universitätszweigvereine wurde vom 19. bis 21. Aug. in Linz abgehalten. Bei der Delegiertensitzung wurde der Zweigverein Salzburg für immer zur Leitung der gemeinsamen Angelegenheiten, also zum Vorort gewählt. Das bisherige Organ der akademischen Zweigvereine, die Universitas Catholica, soll vom 1. Jan. 1902 aufgelassen und dafür an ein Ersatz in Vorschlag gebracht werden.

Kirche, katholische, in Oesterreich, s. Katholikentage — Los von Rom-Bewegung, die, in Oesterreich.

Kirche, katholische, s. Frankreich — Herrmann, Domkapitular — Katakombenfunde — Katholikentage — Los von Rom-Bewegung — Marbach, Dr. — Orden, religiöse — Spanien 4.

Kirche, lutherische. Die 10. Allgemeine lutherische Konferenz fand vom 3. bis 6. Sept. 1901 zu Lund in Schweden statt. Die Zahl der Festteilnehmer war größer als bei irgend einer früheren Konferenz und mag bis zu 1500 gestiegen sein. Die Konferenz wurde durch Bischof D. Billing in der Aula der Universität begrüßt. Vorträge wurden u. a. gehalten von Pfarrer Stirner aus Rothenburg in Bayern über die Hilfswerke des Gotteskastens in Brasilien, Diakonus Dr. Ahner aus Leipzig über die evangelische Bewegung in Oesterreich, Pastor Th. Klaveneß aus Christiania über die Entchristlichung des intellektuellen Lebens und kirchlicher Mittel dagegen, Missionsdirektor v. Schwartz aus Leipzig und Schriftführer in der Missionsverwaltung der schwedischen Kirche, Pastor Hogner, über äußere Mission, Pastor Dalhoff aus Kopenhagen und Pastor Funcke aus Gehrden über innere Mission, Diakonie und Gotteskasten, Prof. Dalman aus Leipzig über die nationale Bewegung im jüdischen Volk in ihrer Bedeutung für die Mission, Prof. Michelet aus Christiania über nordische Seemannsmission, Pastor Widman aus Gefle (Schweden) über die kräftigere Entwicklung der Diakonensache in der lutherischen Kirche und die Förderung derselben durch die Geistlichkeit, Bischof D. Rabergh aus Borga und Kirchenrat D. Resch aus Jena über das Thema: Wie kann die Einheit der lutherischen Kirche besser als bisher zur Erscheinung und Bethätigung gebracht werden. Ein längeres Referat über die Konferenz bringt die Allg. Evang.-Luth. Kirchen-Z. Nr. 38 ff.

Kirche, reformierte, in Deutschland. Aus dem Bericht des Assessors Calaminus auf der neunten, am 28. und 29. Aug. in Elberfeld tagenden Hauptversammlung des Reformierten Bundes für Deutschland ist zu entnehmen, daß sich die Zahl der dem Bunde angehörenden Gemeinden um zwei vermehrt hat, nämlich die Gemeinden Aschersleben und Halberstadt. Die Zahl der verbündeten Gemeinden einschließlich der zum Hugenottenbunde gehörigen 11 Gemeinden beträgt nunmehr 74. Der Bestand des Bundes ist nunmehr folgender: 1. die Synode der reformierten Gemeinden in Ost- und Westpreußen mit 11 Gemeinden; 2. die Synode der reformierten Gemeinden im rechtsrheinischen Bayern mit 7 Gemeinden, das Konsistorium Straßburg mit 8 Pfarreien, dazu kommen 37 einzelne Gemeinden und 8 Vereine. Die Zahl der einzelnen Mitglieder einschließlich der verbündeten Vereine beträgt etwa 1800, die Seelenzahl der verbündeten Gemeinden ca. 150000. Die Gesamteinnahmen der Hauptkasse 1900/1901 betrugen 3353 M., die Gesamtausgaben 2470 M., so daß ein Bestand von 883 M. verblieb. Die Hilfskasse schloß in Einnahme und Ausgabe mit 473 M. und einem Bestand von 344 M. ab. Die Hauptversammlung nahm zwei Resolutionen an, von denen die erste der herzlichsten Teilnahme für die Leiden der stamm- und glaubensverwandten Buren Ausdruck giebt, die zweite die freudige Begrüßung des Wiedererwachens evangelischen Lebens im katholischen Oesterreich, wovon die Versammlung eine Stärkung der evangelischen K. helvetischen Bekenntnisses erhofft, zum Gegenstande hat.

Kirche der Christian Scientists s. Christian Science.

Kirchenbaulast. Das Reichsgericht hat unterm 6. Febr. 1900 ausgesprochen, daß sich die Pfarrhausbaulast des Zehentherrn nicht auf die durch Teilung der Kirchengemeinde notwendig werdenden Bauten erstreckt, weil das Zehentrecht, auf welchem die Baupflicht lastet, nicht ein Vermögen der Parochianen, sondern das Recht einer bestimmten Kirche oder einer andern physischen oder juristischen Person ist, auf die das Recht aus irgend einer Veranlassung übergegangen ist; aus diesem Grunde geht das Recht auch mit der Teilung einer Pfarrgemeinde nicht von selbst gleichfalls in Teile, es bedarf vielmehr hierzu einer besondern Anordnung. In der gleichen Entscheidung ist ausgesprochen, daß die im Concilium Tridentinum sessio XXI cap. 7 über die kirchliche Baulast ausgesprochenen Grundsätze als rechtliche Normen nicht nur für das katholische, sondern auch für das gemeine protestantische Kirchenrecht gelten, weil sie sich nur auf die bei ihrer Abfassung vorhandenen rechtlichen Zustände, nicht auf konfessionelle Besonderheiten gründeten. (Regers Entsch. 2. Erg.-Bd. S. 165.)

Kirchenbaupflicht. Der bayr. Verwaltungsgerichtshof hat unterm 12. April 1901 ausgesprochen, daß nach bayrischem Recht die K. der Kirchenstiftung nicht privat-, sondern öffentlich-rechtlich ist, und daß der Ersatzanspruch eines dritten, z. B. einer Ortsgemeinde, wegen Besorgung einer solchen baulichen Unterhaltung dann ebenfalls öffentlich-rechtlicher Natur ist, wenn die Bauführung — sei es, daß sie rechtsirrtümlich oder einem obrigkeitlichen Zwang folgend, bethätigt wird — gewissermaßen als Geschäftsführung der Kirchenstiftung erscheint, weil in diesem Falle wie die Thätigkeit des dritten, so auch der Ersatzanspruch

sich auf dem Boden des öffentlichen Rechtes bewegt. (Sammlg. Bd. 22 S. 146.)

Kirchhof s. Begräbnisplatz.

Klärmittel s. Obstweine.

Kleinbahnen s. Viehwagen.

Kleingewerbe, Begriff des. Ueber die Grenzen des K.s wird in der kürzlich ergangenen Entscheidung des Kammergerichts in Berlin folgendes bemerkt: Ob ein Gewerbetrieb über den Umfang des K.s hinausgeht, läßt sich regelmäßig nur nach den konkreten Verhältnissen beurteilen. (Entsch. d. Kammerger. Berlin v. 13. Mai 1901. Das Recht 1901 S. 433.)

Klemencic, Dr. Ignaz, Prof. der Physik an der Universität Innsbruck, ist am 5. Sept. in Treffen in Krain gestorben.

Klerustag, österreichischer, s. Kirche, katholische, in Oesterreich.

Klimatologie s. Wald.

Kloster s. Unterstützungswohnsitz.

Knappschaftsvereine. Das preuß. Kammergericht hat unter dem 20. März 1900 ausgesprochen, daß den K. in Preußen eine persönliche Stempelsteuerbefreiung nicht zustehe, weil die bestehende Gesetzgebung den K. wohl für gewisse Beurkundungen und Verhandlungen sachliche, aber keine persönliche Stempelsteuerbefreiung gewährleistet und das preußische Stempelsteuergesetz vom 31. Juli 1895 persönliche Steuerbefreiungen nur insoweit aufrecht erhält, als dieselben auf Gesetzen oder landesherrlich erteilten Privilegien beruhen, ein solches Privilegium den K. aber nicht verliehen ist, weil endlich auch § 5 Ab. I lit. d l. cit. nicht anschlägt, da die K. keine (vom Staate genehmigten) Versorgungsanstalten sind, nachdem ihre Leistungen keine Wohlthaten oder Armenunterstützungen sind, sondern versicherungs- und pflichtgemäßer Ersatz der in Folge von Krankheit, Arbeits- und Erwerbsunfähigkeit oder Tod eintretenden Schäden, nachdem dieselben ferner unabhängig sind von der Unterstützungsbedürftigkeit der Mitglieder. (Jahrb. Bd. 20 S. B. 21.)

Knochenmehl, entleimtes, s. Thomasmehl.

Koch, Dr. jur., Wilhelm, der verdiente langjährige Leiter der Zeitung des Vereins Deutscher Eisenbahnverwaltungen und Herausgeber des Kochschen Stationsverzeichnisses, ist am 15. d. M. im 79. Lebensjahre gestorben.

Koebke, Benno, s. Erfurt.

Kohleführendes Gebirge, Wärmeverhältnisse im. Beobachtungen in Bohrlöchern hatten ergeben, daß die Temperatur der Erdrinde bei jeden weiteren 35 m Tiefe etwa um 1° C. zunehme. Doch zeigten sich eine Menge örtlicher Unregelmäßigkeiten. Auf Grund mannigfacher Beobachtungen, namentlich bei Teplitz und Karlsbad, ist nun Höfer zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Kohlenflötze infolge der in ihnen noch stattfindenden Verkohlungsprozesse, die hauptsächlich in der Bildung von Grubengas bestehen, selbständige Wärmequellen sind und in ihrer Nähe befindliches Wasser stark erhitzen können. In der Nachbarschaft solcher Flötze befindliche Thermen brauchten deshalb durchaus nicht aus großer Tiefe zu kommen. Ebenso können freilich auch sogenannte Laknolithen, Laven, die nicht bis zur Oberfläche der Erde emporgestiegen sind, wirken. Man hat gefunden, daß diese Wärmeentwicklung in den Braunkohlen größer ist als in den Steinkohlen. Dreimal so viel Wärme wird frei, wenn Holz in tertiäre Braunkohle, als wenn diese in Steinkohle übergeht. So verdanken wahrscheinlich die Quellen von Teplitz und Karlsbad ihre hohen Temperaturen dem benachbarten Brüxer Braunkohlenflötz. (Oesterr. Ztschr. f. Berg- u. Hüttenwesen.)

Kohlensturzkran, der, im Emdener Hafen, bewirkt die Umladung von Eisenbahnwagenladungen Kohlen in Schiffe. Auf eine Plattform, die sich im Kran heben und senken läßt, fährt der Kohlenwagen, wird hochgehoben, gekippt und in eine Schrägrinne, welche zum Schiffsraum führt, entleert. Nur 3 bis 4 Minuten Zeit beansprucht die Hebung, Entladung und Senkung eines Kohlenwagens. Der Kran besitzt elektrischen Antrieb und bedarf nur dreier Personen zur Bedienung. Die Kosten des 28 m hohen Krans sind 400 000 M. (Ueber Land u. Meer Nr. 49.)

Kokain. Dr. O. Eberhard teilt in der Pharm. Z. 1901 S. 646 mit, daß in Amsterdam eine Fabrik gegründet worden ist, die ein neues, vereinfachtes Verfahren zur synthetischen Herstellung von reinem Cocaïnum hydrochloricum aus den Rohalkaloiden der Javacocablätter ausnutzt. Das auf synthetischem Wege hergestellte K. ist im allgemeinen viel reiner, als das Produkt, welches durch Reinigung des rohen Handelskokains hergestellt wird, da besonders die Entfernung des schädlichen Isatropylkokains nur schwierig vollständig gelingt, während dies bei dem Abbau der Rohalkaloide und der darauf folgenden Synthese zu K. viel sicherer erreicht wird. Das neue Präparat entspricht den Anforderungen des D. A.-B. vollkommen. (Pharm. Zentralh. Nr. 38.)

Köln. 6. Sept. Preis vom Rhein (20 000 M. 1600 m), Herrn Manskes Counteß 1., Herrn C. v. Lang-Puchhofs und A. Schmieders M. T. 2., Herrn Weinbergs Verismo 3. 8. Sept. Rheinisches Zuchtrennen (25 000 M. 1000 m), des Gestüts Römerhof Edgardo 1., Herrn Manskes Chrysopras 2., Herrn Major v. Goßlers Manhattan 3. 9. Sept. Preis von Donaueschingen, Goldpokal des Fürsten zu Fürstenberg (25 000 M. 2200 m), Herr Bindings Over Norton und Frhrn. v. Fürstenbergs Nicus liefen totes Rennen, Herrn Behrens Galupka 3. Der Pokal fiel durch Los Herrn Binding zu.

Kolonial-Arzt und -Apotheker s. Universitäten, französische.

Kolonialbank, jüdische, s. Zionisten.

Koloradokäfer. Auf einem bei London gelegenen Kartoffelfelde, das den London und India Docks gehört, ist der K. entdeckt worden. Das Ackerbau-Departement hat die Vernichtung der infizierten Pflanzen und die gründliche Desinfektion des ganzen Feldes angeordnet. (K. Z. 5. Sept. Nr. 692.)

Kolumbien. Die Regierung antwortete am 4. Sept. auf die Note des nordamerikanischen Staatssekretärs Hay, in der die Vermittlung der Vereinigten Staaten in dem Streitfall zwischen K. und Venezuela angeboten wurde. Die kolumbische Regierung drückte den ernsten Wunsch aus, den Krieg mit Venezuela zu vermeiden, erklärte sich bereit, die freundschaftliche Dazwischenkunft der Union zum Zweck der Vermeidung eines Krieges anzunehmen, bestritt, einen Einfall in Venezuela veranlaßt zu haben, und schob die Schuld an der Zuspitzung des Streitfalls dem venezolanischen Präsidenten Castro zu. — Der kolumbische Gesandte in Washington schickte am 5. an das Staatsdepartement der Union eine Mitteilung, wonach K. in aller Form den Vermittlungsvorschlag der Vereinigten Staaten annahm.

Am 4. Sept. verließen 1000 Venezolaner unter Davila an Bord von vier Kanonenbooten Maracaibo und landeten wenige Meilen im Nordosten von Rio Hacha; ferner brach eine Expedition von Venezolanern und kolumbischen Liberalen, im ganzen 500 Mann, von Maracaibo auf und wandten sich auf dem Landwege gegen Rio Hacha, in dessen Nähe die Vereinigung mit den kolumbischen Insurgenten stattfand.

Am 14. Sept. wurden die liberalen Insurgenten bei Bocas del Toro durch kolumbische Regierungstruppen unter dem Oberst Cruzo in der Front und im Rücken zu gleicher Zeit angegriffen und in die Flucht geschlagen. Die Aufständischen verloren 30 Tote und Verwundete, 40 Gefangene und mehrere Geschütze, die Regierungstruppen hatten einen Verlust von 5 Toten und 4 Verwundeten.

Am 13. und 14. fanden auch vor Rio Hacha Gefechte statt, in denen die kolumbischen Regierungstruppen gegenüber den Insurgenten und Venezolanern die Oberhand behielten; der venezolanische General Echeverria geriet in Gefangenschaft.

Der französische Kreuzer Suchet verhinderte einen Kampf der venezolanischen Kanonenboote vor Rio Hacha mit dem kolumbischen Kanonenboot Pinzon dadurch, daß er sich zwischen beide Parteien legte.

— s. Venezuela.

Kommende Mann, Der, Komödie in vier Akten von Carry Brachvogel und Oskar Mysing, ein neues Napoleondrama, hatte bei der ersten Aufführung im K. Schauspielhause in Berlin am 28. Sept. äußern Erfolg. „... Diese Entwicklung vollzieht sich in freier

Zusammenstellung von Thatsachen, Anekdoten und Erfindungen rein theatralisch als Intriguenschauspiel, als Komödie und als Drama der Eifersucht. Geschichtlicher Geist bleibt dem scenischen Gefüge fern. Tiefere Motive, die den künftigen Kaiser als dämonische Persönlichkeit ahnen lassen, werden nicht hervorgeholt. Es ist der Napoleon mit der Feuerzange, wie ihn Sardou in seiner Madame sans gêne auf die Bühne gebracht hat, in verjüngter Gestalt. Aber die deutschen Autoren stehen gleichzeitig im Bann jener Geschichtsauffassung, die Louise Mühlbach in ihren Romanen und Charlotte Birch-Pfeiffer in ihren Dramen vertritt. Es handelt sich nicht um Charaktere, sondern um Rollen, die von Schauspielern effektvoll gestaltet werden." (Eugen Zabel in der Nat.-Z.)

Kongostaat. Eine aus 25 Mann bestehende Abteilung von Truppen des K.S, die die Empörer von Luluaburg verfolgen sollte, stieß nördlich von Katanga auf eine Schar von 200 Sklavenhändlern, die gut bewaffnet waren und viel Gepäck und Waren mit sich führten. Die Truppe brachte den Sklavenhändlern eine völlige Niederlage bei.

— s. Außenhandel des Kongostaats.

Kongresse s. Anthropologie, kriminelle — Anwaltstag, V. deutscher — Apothekerverein, deutscher — Baugewerkmeister — Bergmannstag, VIII. — Binnenschiffahrt — Buchdruckgewerbe — Chemiker, schweizerische, Verein der; selbständige öffentliche — Dendrologische Gesellschaft — Deutscher und Oesterreichischer Alpenverein — Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften — Frauentag, III. — Friedenskongreß, internationaler — Geschichts- und Altertumsvereine — Gesundheitspflege — Gewerbegerichte, deutsche — Gewerbevereine, deutsche — Gewerkschaftskongreß, V. — Gewerkvereine, englische — Handwerker- nud Gewerbekammertag, II. deutscher — Handwerker- und Innungstag — Hebammentag, der IX. deutsche — Idiotenwesen — Industriellenkongreß — Katholikentage — Kirche, evangelische, in Deutschland; katholische, in Italien, in Oesterreich; lutherische — Kunsterziehungstag, deutscher — Medizinalbeamtenverein — Naturforscher und Aerzte — Oesterreich 6. — Ortskrankenkassen, deutsche — Ostmarkenverein, deutscher — Philatelistentag, XIII. deutscher — Protestantentag, d. XXI. deutsche — Sozialpolitik — Straßenbahn- und Kleinbahnverwaltungen — Textilarbeiter, christliche — Ungarische Aerzte und Naturforscher — Weinbaukongreß, X. deutscher — s. a. Parteitage.

König Harlekin, ein Maskenspiel in vier Aufzügen von Rudolf Lothar, das bisher von der Wiener Zensur verboten war, aber in Prag (s. Z.-L. März-H. S. 352) und anderwärts erfolgreich gegeben worden war, hatte am 14. Sept. bei der ersten Aufführung im Deutschen Volkstheater in Wien starken Erfolg.

— s. Sebastian.

Königsberg. An der dortigen Universität haben die ordentlichen Professoren Stieda (Anatomie), Lossen (Chemie) und Pape (Physik) ihre Vorlesungen weiblichen Studierenden verschlossen. Infolgedessen ist Frauen das ordnungsgemäße Studium der Medizin und Pharmazie in K. unmöglich.

— s. Kirche, evangelische, in Deutschland — Preisausschreiben — Wilhelm II., Deutscher Kaiser.

Konkurrenzverbote. Ein Vertrag, durch den sich jemand verpflichtet, ein bestimmtes Geschäft nicht zu betreiben, verstößt dann nicht gegen die guten Sitten, wenn durch ihn die Erwerbsfähigkeit weder im ganzen noch nach einzelnen Richtungen vernichtet, sondern nur beschränkt wird, also z. B. auch dann nicht, wenn das Konkurrenzverbot zwar nicht zeitlich, aber räumlich begrenzt ist. Auf einen zwischen zwei selbständigen Kaufleuten geschlossenen Vertrag über ein Konkurrenzverbot können die in §§ 74 ff. des H.G.B. für Verträge der Handlungsgehilfen gegebenen Bestimmungen nicht analoge Anwendung finden. Die aus dem Konkurrenzverbot erwachsenden Rechte können, wenn nichts andres vereinbart ist, auf andre übertragen werden. (Unveröffentl. Entsch. d. Reichsger. vom 28. Aug. 1901.)

Konkurse s. Börsenbewegung — Hinterlegung — Leipziger Bank — Steuerforderungen.

Konkursmasse s. Offenbarungseid.

Konservierung von Holz s. Holzimprägnierung.

Konsulatswesen, norwegisches, s. Norwegen.

Kopraproduktion Javas. Im Jahre 1900 wurden von der Insel und den Inselchen in deren Nähe 1 228 900 Pikuls ausgeführt, davon je ein Dritteil nach Frankreich und in die Niederlande.

Korbmachergenossenschaften. Die Korbmacherei im oberen Maingebiet in Bayern, deren Handelszentrale Lichtenfels ist, eignet sich wie kaum ein zweiter Gewerbezweig zum genossenschaftlichen Betrieb, der hinsichtlich des Bezugs der Rohstoffe und des Vertriebs der Waren die Vorteile des Großgeschäfts dem einzelnen sichert, dabei aber bei der Herstellung Geschmack und Eigenart des einzelnen völlige Freiheit läßt. Es haben sich seit Beginn dieses Jahres nicht weniger als sechs Korbmachergewerbsgenossenschaften gebildet und zwar in Marktzeuln am 17. Februar, in Redwitz a. d. Rodach und in Unterlangenstadt am 24. Februar, in Küps, in Theisenort und in Johannisthal am 10. März. (Volkswohl Nr. 35.)

Korinthenernte in Griechenland. Die diesjährige Ernte von Korinthen wird auf 200 bis 275 Millionen Pfd. (125—132000 T.) veranschlagt. Sie weist gegen das Jahr 1900, das mit besonderen Schicksalsschlägen (Regen, Hagel, Peronospora) zu rechnen hatte, eine mehr als das Doppelte betragende Steigerung der Produktion auf, bleibt jedoch hinter dem Jahre 1899 nicht unbedeutend zurück.

Körner-Museum. Die Witwe des im Frühjahr verstorbenen Verlegers und Redakteurs der Gegenwart Dr. Th. Zolling in Berlin, hat das in ihrem Besitz befindliche Stammbuch Körners dem K.-M. in Dresden-Neustadt einverleibt. Diese als Blätter der Erinnerung bezeichneten Sinn- und Denksprüche stammen von Jugendfreunden und Kameraden aus Körners Freiberger Studienzeit (1806 bis 1810). (B. f. d. d. B. 224.)

Kornzölle s. Zolltarif.

Korporal Stöhr, Drama von Philipp Langmann, hatte bei seiner ersten Aufführung im Raimund-Theater in Wien am 26. Sept. stürmischen Erfolg. „Aufbau und Entwicklung des Dramas sind mit herber Strenge, aber auch mit voller Kraft geführt; in der Lösung erlahmt allerdings der Dramatiker ein wenig. Dennoch ist Langmanns Stück eines der litterarisch wertvollsten und auch wirksamsten, die man in letzter Zeit auf der Bühne sah. Sein gedankentiefer Dialog, seine lebendige Charakteristik, der echt dramatische Zug einzelner Scenen und der Einschlag poetischer Stimmungen sichern ihm volle Teilnahme." (N. Fr. Pr.) — „Korporal Stöhr erreicht die Wirkung des Bartel Turaser nicht, weil es ihm durchaus an Entwicklung, an Steigerung fehlt, und wir im letzten Akt noch immer nicht weiter gekommen sind, als wir im ersten schon waren: wir haben uns nur im Kreise herumgedreht." (N. W. T.)

Kosmetik s. Poudre de riz.

Kostanecki, Dr. Anton v., Prof., wurde zum Prof. der Nationalökonomie an die Universität Freiburg in der Schweiz berufen.

Kostenvorschußpflicht. In Ansehung der Voraussetzung für die K. des Ehemannes gegenüber der Frau im Ehescheidungsprozeß heißt es in der kürzlich erlassenen Entscheidung des Oberlandesgerichts in Naumburg folgendermaßen: Die K. des Ehemannes im Scheidungsprozesse ist nicht dadurch bedingt, daß die Rechtsverfolgung der Frau Aussicht auf Erfolg hat. (Entsch. d. Oberlandesgerichts Naumburg v. 14. Juni 1901. Das Recht 1901 S. 409.)

Köster, Paul, Landschafts- und Marinemaler in Düsseldorf, erhielt auf der internationalen Kunstausstellung in Lyon den großen Preis.

Kotau s. Sühnemission, die chinesische.

Kraftwagen s. Automobil, elektrisches — Motorenbenzin.

Krain s. Oesterreich 8.

Kramer, Johannes, Dragoman des deutschen Konsulats in Bukarest, ist am 2. Sept. daselbst gestorben.

Krämer s. Alpine Unglücksfälle.

Krankenkassen in Ungarn. Das K. ungarische landesstatistische Zentralamt veröffentlicht soeben eine Statistik der K. in Ungarn im Jahre 1898. Zu Ende dieses Jahres gab es in den Ländern der ungarischen Krone 453 Krankenkassen mit 656 262 Mitgliedern, darunter 111 Bezirkskrankenkassen, 101 K. der Gewerbe-

korporationen, 183 Kassen von Industrieunternehmungen und 48 Privatkrankenkassen. Die Einnahmen sämtlicher K. beliefen sich auf 9927709 Kr., die Ausgaben auf 9479429 Kr.; davon wurden den Mitgliedern Unterstützungen gewährt an Barunterstützung 1641257 Kr., an Ammengeldern 139056 Kr., an Spitalgebühren 629795 Kr., an Arzneien 1682309 Kr., an Leichenbestattungsbeihilfe 301042 Kr., an ärztlichem Honorar 1418847 Kr., an Hebammenhonorar 16221 Kr. und anderweitigen Unterstützungen 117946 Kr. — In den letzten vier Jahren überhaupt wurden zur Unterstützung der Kassenmitglieder 26515799 Kr. hergegeben. (Ungar. med. Presse Bd. 6 v. 20. Aug.)

Krankenpflege s. Ems — Diakonissenwesen.

Krankenpflegerinnen. Im Verlage von Hermann Walther in Berlin ist eine Broschüre von Johannes Stangenberger, betitelt: Unter dem Deckmantel der Barmherzigkeit. Die Schwesternpflege in den Krankenhäusern. Ein Mahnwort an Eltern und Vormünder, erschienen. In derselben wird die Thätigkeit der freien Vereinen angehörenden K. oder Schwestern in den Krankenhäusern, namentlich in solchen, die unter städtischer Verwaltung stehen, sehr abfällig mit Rücksicht auf Berichte von Kranken besprochen. Der Verfasser nimmt ausdrücklich evangelische Diakonissen und die katholischen barmherzigen Schwestern aus. Schließlich wird an den Reichstag die Aufforderung gerichtet, durch die Gewerbeordnung zu verbieten, daß weibliche Pflegerinnen auf Männerstationen in Krankenhäusern beschäftigt werden, und werden die Eltern und Vormünder aufgefordert, ihre Töchter und Mündel ja nicht in solche Vereine eintreten zu lassen, die grundsätzlich ausnahmslos die Pflege auf Männerstationen übernehmen, da hierdurch viele dieser Mädchen zum sittlichen Ruin geführt würden.

Krankenversicherung s. Heimarbeiter.

Krause, Dr. Friedrich, s. Südafrikanischer Krieg 14.

Krebsparasiten. In Nr. 36 der D. M. Wochenschr. und in Nr. 8 Bd. XXX des Zentralbl. f. Bakteriogie u. s. w. tritt Prof. M. Schüller der Meinung, die von ihm im Verlaufe seiner Krebs- und Sarkomuntersuchungen „große Kapseln und Maschenwerk“ genannten Gebilde seien auf zufällige Verunreinigung von Kulturen und Präparaten zurückzuführen (s. Z.-L. Juli-H. S. 50), in längeren Abhandlungen entgegen. Schon bei seinen ersten Kulturversuchen habe er Gummistöpsel oder eingeschliffene Glasstöpsel zum Verschluß der Fläschchen benutzt. Vorübergehend habe er auch Korkverschluß angewandt; das rasche Eintrocknen der so abgeschlossenen Präparate habe ihn aber sofort auf den obigen Verschluß hingewiesen. Weitaus die meisten Beobachtungen betreffs der Beziehungen der großen Kapseln und jungen Organismen, sowie ihrer Entwicklungs- und Lebenserscheinungen sind am hängenden Tropfen von lebenden Kulturen aus Gläsern mit Gummi- oder Glasverschluß gemacht worden, bei welchen jede Möglichkeit des Hineingelangens von Korkzellen eo ipso ausgeschlossen war. Es fanden sich noch jetzt in einer solchen durch Gummistöpsel abgeschlossenen, über ein Jahr alten (getöteten) Karcinomkultur von Drüsen bei Brustkrebs neben zahlreichen jungen Organismen zusammengebackene und einzelne leere Kapseln. Auch seine Befunde an Schnitten können nicht auf dem Weg der zufälligen Verunreinigung erklärt werden, da er sie an frischem, lebenswarmem Gewebe, in der Mitte dicker Schnitte, innerhalb der sog. Uebersichtsschnitte, in bestimmten Räumen der Oberflächen, in bestimmter Beziehung zu den Geweben und jungen Organismen, und zwar keineswegs mit korkzellenverdächtigem Materiale, sondern mit Flüssigkeiten und Methoden (Isolierung durch Zerfaserung, Färbung u. a.) nachgewiesen habe, bei welchen jede Korkbeteiligung an sich ausgeschlossen sei.

Kreditgenossenschaften in Ungarn. Einem jetzt veröffentlichten statistischen Ausweise zufolge giebt es derzeit in Ungarn 1170 Provinzkreditgenossenschaften, die einem und demselben Zentralverbande angehören. Die Zentrale begann ihre Thätigkeit vor etwa 5 Jahren mit einem Kapital von 6000000 Kr., zu welcher Summe der Staat 1000000 Kr. beisteuerte, die einzelnen Gemeinden zeichneten insgesamt 20000000 Kr.; ihre Spareinlagen betrugen 20—22000000 Kr. Bis jetzt sind 30—35000000 Kr. bewilligt worden, und die Sparkassen beginnen schon über die von Tag zu Tag wachsende Konkurrenz der Genossenschaften zu klagen.

Kremsier s. Katholikentage.

Kren s. Tolles Geschäft, Ein.

Kreß, s. Ballonfahrten.

Kreta. Nach einer Depesche der Agence Havas aus Kanea vom 10. Sept. wurden die Mitglieder des kretischen Verwaltungsrats für die Finanzen und für Justiz durch ein Dekret des Oberkommissars Prinzen Georg von ihren Posten abberufen. Das Mitglied für das Innere bleibt auch weiterhin im Amte.

Silberne Eindrachmenstücke (= 1 Fr.) sind Anfangs September in Umlauf gesetzt worden. Die Prägung ist dieselbe wie bei den 50-Leptastücken (s. Z.-L. Aug.-H. S. 158).

Infolge des Gesetzes vom 7. September sind die bisherigen fünf Ministerien in drei (1. Finanzen, 2. Inneres, 3. Unterricht, Kultus und Justiz) zusammengeschmolzen.

Kretzer, Max, s. Theaterzensur.

Kriege s. Kolumbien — Philippinen — Südafrikanischer Krieg — Venezuela.

Kriegervereine s. Spitz, v., General.

Kriegsschiffbau s. Marine, amerikanische; deutsche; mexikanische; schwedische — Schiffbau in England.

— in England. Die am 30. Juni auf englischen Werften im Bau befindlichen Kriegsschiffe (s. Z.-L. Juli-H. S. 76) verteilen sich wie folgt:

	Kgl. Werften		Privatwerften		Summe	
	Zahl	Deplac.	Zahl	Deplac.	Zahl	Deplac.
I. Für England						
Linienschiffe	7	103000	5	68950	12	171950
Panzerkreuzer	5	53300	12	137100	17	190400
Geschützte Kreuzer	2	11760	—	—	2	11760
Kanonenboote	4	4280	—	—	4	4280
Torpedobootsjäger	—	—	8	2800	8	2800
Torpedoboote	—	—	2	360	2	360
Flußkanonenboote	—	—	1	180	1	180
Summe	18	172340	28	209390	46	381730
II. Für fremde Staaten						
Panzerschiffe	—	—	1	15200	1	15200
Geschützte Kreuzer	—	—	1	4155	1	4155
Torpedobootsjäger	—	—	6	1920	6	1920
Torpedoboote	—	—	1	120	1	120
Flußkanonenboote	—	—	1	100	1	100
Summe	—	—	10	21495	10	21495
Gesamtsumme	18	172340	38	230885	56	403225

— s. Turbinendampfer.

Kriminalistik in Ungarn. Das ungarische Justizministerium veröffentlicht eine statistische Zusammenstellung der in Ungarn im abgelaufenen Jahre verübten Verbrechen. In diesem Jahre wurden in Ungarn 95529 Individuen verschiedener Delikte halber verurteilt (1881: 34139). Hiervon waren 22 pCt weiblichen Geschlechtes; dies ist ein günstigeres Verhältnis als in Deutschland. Was die Verteilung der Verbrecher und die Art der Delikte nach Nationalitäten anbelangt, so wurden bestraft von je 100000 Personen: Rumänen 766, Serben 677, Magyaren 619, Slowaken 612, Ruthenen 412, Deutsche 361. Schwere Verbrechen (Widersetzlichkeit gegen die Behörden, schwere körperliche Verletzungen, Einbruchsdiebstähle, Malversationen und Urkundenfälschung) wurden in erster Reihe von Rumänen und in zweiter von Serben begangen; Mord und Totschlag von Serben, dann von Rumänen; Hehlerei, sowie böswillige Beschädigung fremden Eigentums von Slowaken. Den Magyaren fallen hauptsächlich solche Delikte zur Last, die Kraft, Hartnäckigkeit oder un-

bändiges, wildes Temperament voraussetzen lassen; solche Vergehen sind Widerspenstigkeit gegen die Anordnungen seiner Vorgesetzten oder der Behörde, Mord aus Rache, seltener Diebstahl. Im Vereine mit den Rumänen verüben die Magyaren am allerhäufigsten Morde aus Eifersucht. In den letzten Jahren ist die Anzahl der Malversationen in Ungarn eine auffallend große geworden.

Kriminalistik f. Anthropologie, kriminelle.

Krockow, Graf Karl Johann Reinhold v., aus dem Hause von der Wickerau, Senior des alten pommerschen Adelsgeschlechts v. Krockow und Erbschenk von Hinterpommern, der Begründer des Deutschen Jagdschutzvereins, bekannter Reiseschriftsteller, ist zu Anfang der zweiten Septemberwoche in Dresden gestorben.

Kronenschützer. Der K. württ. Oberförster und Hofjagdinspektor O. Lanz hat ein neues Instrument zur Verminderung der Verbißschäden durch Reh- und Rotwild erfunden, welches er Knospenschützer „Krone" nennt, weil es, an der zu schützenden Pflanze angebracht, große Aehnlichkeit mit einer Krone besitzt. Es besteht aus einem 3,5 cm breiten und 3 cm hohen ausgezackten Stück Schwarzblech, und wird in der Weise an die Pflanze angelegt, daß die Zackenenden in gleicher Höhe mit der obersten Spitze der Terminalknospe zu stehen kommen oder dieselben noch um eine Kleinigkeit überragen. Die Befestigung erfolgt durch einfaches Einbiegen und Andrücken des unteren, nicht ausgezackten Teiles an Trieb und Knospe. Das einfache Instrument scheint den Anforderungen: wirksam, unschädlich und billig gerecht zu werden. Bei einem Bezuge von wenigstens 25000 Stück kosten 1000 Kronen 80 Pf. Fabrikation und Vertrieb ist der Blechwarenfabrik Hörnle und Gabler in Zuffenhausen (Württemberg) übertragen worden. (Allg. Forst- u. Jagd-Z. Sept.-H.)

Kronprinz Wilhelm, Schnelldampfer, f. Handelsmarine, deutsche.

Krug, Karl, f. Sanfte Heinrich, Der.

Krüger, P., Präsident, f. Kirche, evangelische, in Deutschland.

Kruitzinger, Burenkommandant, f. Südafr. Krieg 6.

Kruse, Botaniker, f. Forschungsreisen.

Kruse, Dr. Francis, vortragender Rat im preußischen Ministerium des Innern, wurde nach Meldung des Preuß. St.-A. vom 16. Sept. zum Regierungspräsidenten in Bromberg ernannt.

Kuba f. Eisenproduktion Kubas.

Kulturwege f. Oeffentlicher Weg.

Kunigundis-Feier. Vom 7. bis 9. Sept. fand in Bamberg die Centenarfeier der am 3. April 1200 durch Innocenz III. erfolgten Heiligsprechung der Kaiserin Kunigunde und der am 9. September 1201 stattgefundenen Erhebung ihrer Gebeine statt. Dieselbe nahm einen großartigen Verlauf. Die Bischöfe von Bamberg, Würzburg und Eichstätt, die sämtlichen katholischen Vereine Bambergs, zahlreiche Dorfschaften der Bamberger Umgebung und mehrere auswärtige katholische Männer- und Arbeitervereine beteiligten sich an der Prozession, bei der die Gebeine der hl. Kaiserin mitgetragen wurden.

Kunstauktionen. Zürich. Bei Auktion der schweizerischen Altertümer der Sammlung Chabot-Karlen wurden einige Objekte zu sehr hohen Preisen verkauft. Ein Zimmergetäfel aus Schloß Oberhofen (Thunersee) brachte 54750 Fr., ein gestickter bernischer Bettvorhang von 1608 (4 m lang) 18010 Fr. ohne das Aufgeld.

Kunstausstellungen f. Wiesbaden — Winterthur.

Kunsterziehungstag, deutscher, der, war am 28. und 29. Sept. in Dresden versammelt, um den Fragen der künstlerischen Erziehung der Jugend zum erstenmal in einem gemeinsamen Gedankenaustausch von Künstlern, Lehrern, Kunstbeamten und Kunstfreunden näherzutreten. Zu den Verhandlungen, welche teilweise unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfanden, waren Regierungsvertreter fast aller Bundesstaaten, sowie zahlreiche Delegierte der größeren Kommunalverwaltungen erschienen. Es sprachen nacheinander Lehrer Roß-Hamburg über das Kinderzimmer, Bauamtmann Fischer-München über das Schulgebäude, Geh.-Rat v. Seidlitz-Dresden über Wandschmuck, Museumsdirektor Pauli-Bremen über das Bilderbuch, Lehrer Götze-Hamburg über das Zeichnen und Formen, Bibliotheksdirektor Jessen-Berlin über die Handfertigkeit, Direktor Lichtwark-Hamburg über Anleitung zum Genuß der Kunstwerke, Seminarlehrer Muthesius-Weimar über die Vorbildung der Lehrer in den Seminarien und über denselben Gegenstand in seiner Behandlung an den wissenschaftlichen Hochschulen Universitätsprofessor Lange-Tübingen. Letzterer sprach am zweiten Tage über die Hauptprobleme der künstlerischen Erziehung, und Direktor Dr. Alfred Lichtwark-Hamburg über: Der Deutsche der Zukunft und: Zur Einführung in Holbeins Totentanz. (Frkf. Z. 30. Sept. Nr. 271.)

Kunstgewerbe f. Ankerintarsien.

Kupfervitriol f. Peronospora.

Kurzsichtigkeit. Auf der 29. Jahresversammlung der Deutschen ophthalmologischen Gesellschaft zu Heidelberg behandelten Pfalz-Düsseldorf und Heine-Breslau die Vollkorrektion der K. Beide Redner traten auf Grund praktischer und theoretischer Erwägungen für die Vollkorrektion ein. Nicht die Accommodationsthätigkeit, sondern der Mangel einer solchen ist dem Fortschreiten der K. förderlich. Bei jedem jugendlichen Kurzsichtigen ist volle Neutralisation der K., und zwar durch Brillen, anzustreben; dasselbe vollkorrigierende Glas soll dauernd für Ferne und Nähe getragen werden, bis wegen beginnender Presbyopie für die Naharbeit schwächere Gläser nötig werden. Die dauernd für Ferne und Nähe getragenen vollkorrigierenden Gläser sind nicht nur nicht schädlich, sondern im Gegenteil ein gutes Mittel im Kampf gegen die K.

Kuyper, Ministerpräsident, f. Niederlande.

Kyffhäuserbund f. Spitz, v., General.

L.

Labextrakt. Ueber die Wirkung verschiedener Stärkegrade von L. auf die Gerinnung der Milch hat John W. Wecker Beobachtungen veröffentlicht: Die Annahme, daß die Länge der Zeiträume vom Zusatz der Lablösungen bis zum Gerinnen der Milch im umgekehrten Verhältnisse stände zur Konzentration der Lösung, ist unrichtig, obgleich natürlich die Gerinnung um so eher eintritt, je stärker die Lablösung ist. Die gebräuchliche Weise, zwei Labextraktpräparate zu vergleichen, ist demnach verkehrt, nämlich die Proportion: Wert von L. (a) : Wert von L. (b) = Zeit bis zum Eintritt der Gerinnung bei der Anwendung von a : Zeit bis zum Eintritt der Gerinnung bei der Anwendung von b. Vielmehr sollten die relativen Mengen des L.s, die nötig sind, um dieselbe Menge derselben Milch bei gleicher Temperatur und gleichen Zeiträumen zum Gerinnen zu bringen, den relativen Geldwert des L.s bestimmen. (Milch-Z. 1901 S. 536.)

Laboremus, Schauspiel in drei Akten von Björnstjerne Björnson, wurde am 7. Sept. gleichzeitig im Berliner Theater in Berlin, im K. Residenztheater in München und im K. Hoftheater in Stuttgart zum erstenmal gegeben. Der Erfolg war überall nur gering und überdies nicht unbestritten. Die Kritik äußerte sich allgemein enttäuscht, und der durch die Aehnlichkeit des Stoffes naheliegende Vergleich mit Ibsens Rosmersholm fiel durchweg zu Ungunsten Björnsons aus. „Daß dies feintönige Lehrgedicht im grellen Rampenlicht nicht mit Ehren bestehen würde, war vorauszusehen. Es ist ein schwaches, so wie es dasteht beinahe unmögliches Theaterstück. Aber ... es bleibt darum immer noch ein gutes Buch, eine Dichtung, die unserm Zeitalter Ehre macht." (Tgl. Rdsch.) — „... der stimmungmordende Geist des Nichtverstehenwollens und des kühlen, ja spöttischen Beobachtens wehte vom Anfang bis zum Schluß durch das Haus. Eine Fabel von innerer Unmöglichkeit, ein hysterisches Problem, ein völliges Versagen dramatisch gestaltender und entwickelnder Kraft, ein geschraubt geistreicher Dialog, der vergebens nach der komprimierten Dialogtechnik Ibsens

strebt: das ist der letzte Björnson! Welcher Kontrast zu den gewaltigen Ideendramen: Ueber unsre Kraft! Wie berechnet und konstruiert, wie kalt, matt und an den Krücken der allegorischen Abstraktion hinkend, wie wenig lebendig gesehen und sinnlich veranschaulicht erscheint uns hier alles!" (Frkf. Z.) — „Jedenfalls werden alle jene Theaterbesucher enttäuscht gewesen sein, die nach dem Titel ein die erlösende Kraft der Arbeit feierndes Werk großen Stils erwartet hatten... und sich statt dessen mit einer schwachen Variante des Willy Janikow-Themas begnügen mußten. Enttäuschen mußte auch die... oft höchst unnatürliche Sprache, welche in ihrer verstiegenen romantischen Phrasenhaftigkeit hart an der Grenze des Möglichen sich bewegt. Alles in allem steht das neue Werk Björnsons tief unter seinen früheren Leistungen, wenn es auch in wenigen Einzelheiten die ungewöhnliche Art seines Urhebers verrät." (M. N. N.) — Bei der ersten Aufführung im Dagmartheater in Kopenhagen am 25. Sept. errang L. kaum einen Achtungserfolg. Das Stück wurde mit eisiger Kälte aufgenommen.

Labwirkung. Die L. in gewässerter Milch ist nach angestellten Versuchen von John W. Wecker die folgende: Wasserzusatz zu Milch verlängert die Gerinnungsdauer. Bei wachsender Milchverdünnung nimmt die Stärke der L. in langsamerem Verhältnis ab, als die Konzentration der Milch. Das Lab wirkt demnach bis zu einer gewissen Grenze relativ um so stärker, je verdünnter die Milch ist. Die Geschwindigkeit des Eintrittes der L. hängt ab von der in der Milch vorhanden Säuremenge; je mehr Säure eine Milch enthält, desto langsamer wirkt das Lab, doch bewirkt die Zunahme im Säuregehalt keine proportionale Zunahme der Zeitdauer bis zur Gerinnung. Obwohl durch Wässerung die Gerinnung der Milch durch das Lab verzögert wird, so sind doch die gewöhnlich zum Wässern benutzten Wassermengen zu gering, als daß die Wässerung durch die L. offenbar würde. (Milch-Z. 1901 S. 536.)

Lachsfang in der Rheinprovinz. Nach dem Jahresbericht des Rheinischen Fischereivereins für 1900/01 wurden in der Zeit vom 1. April 1900 bis 31. März 1901 im Rhein 5677 Lachse gefangen, 1727 Stück mehr als im Jahre 1899/1900. (Allg. Fischerei-Z.)

Lamberg, Graf Franz Emmerich von, Fideikommißherr in Oesterreich und Ungarn, Erblandstallmeister in Krain und der Windischen Mark, K. K. Kämmerer, Wirklicher Geheimer Rat und Major a. D., klerikales Mitglied des Herrenhauses des österreichischen Reichsrats und des ungarischen Magnatenhauses, ist laut Meldung vom 18. September in Graz gestorben.

Landesschulfonds, österreichischer. Nach einer Entscheidung des K. K. Obersten Gerichtshofes in Wien ist von jeder in Oesterreich unter der Enns kraft der Zuständigkeitsregeln abgehandelten Verlassenschaft, auch wenn der Erblasser seinen ordentlichen Wohnsitz im Auslande hatte, der Beitrag zum niederösterreichischen L. zu entrichten. (Ztschr. f. Notariat u. freiw. Gerichtsbarkeit in Oesterr. 1901 S. 23.)

Landesverband der deutsch-sozialen Reformpartei s. Antisemitischer Landesverband.

Landtage s. Bayern — Hessen.

Landwirtschaft s. Ackerbaukolonien, die jüdischen, in Palästina — Dendrologische Gesellschaft, deutsche — Dünger, langsam wirkender — Düngung — Eurycreon sticticalis — Futter, brandiges — Heim, Dr. v. — Jardin des Plantes — Koloradokäfer — Kronenschützer — Lehranstalten — Milch, kondensierte — Molkereien in Schweden — Molkereiwesen in Neuseeland — Obstverwertung — Peronospora — Pflanzenkrankheiten — Pflanzenschutzstation — Thomasmehl — Viehzucht in Ungarn — Wein — Zichorienspiritus.

Landwirtschaftliche Genossenschaften s. Molkereiwesen, Reform des.

Landwirtschaftsbetrieb s. Nebengewerbe.

Langenscheidt, Karl G. F., Verlagsbuchhändler in Berlin, erhielt vom Herzog von Anhalt den Verdienstorden für Wissenschaft und Kunst, ferner vom Graf-Regenten des Fürstentums Lippe das Fürstlich Lippische Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft, die Lippische Rose mit Eichenlaub.

Langmann, Philipp, s. Korporal Stöhr.

Lankenau, John D., ein als werkthätiger Menschenfreund bekannter, hochangesehener Deutschamerikaner, ist am 30. August in Philadelphia gestorben.

Latruffe, Georges, s. Ballonfahrten.

Laufs s. Goldgrube, Die.

Lebende Lieder s. Bierbaum, Otto Julius.

Lebensmittelzölle s. Zolltarif.

Lecomte, Georges, s. Cartons, Les verts.

Lee, Sidney, s. Dictionary of National Biography.

Legay, Tristan, s. Amours, Les, de Victor Hugo.

Lehranstalten, land- und forstwirtschaftliche, Oesterreichs. Nach den Mitteilungen des K. K. Ackerbauministeriums besitzt Oesterreich zurzeit 172 land- und forstwirtschaftliche L., und zwar: 2 Hochschulinstitute, 12 landwirtschaftliche und 5 forstwirtschaftliche Mittelschulen, 2 Mittelschulen für Wein-, Obst- und Gartenbau, eine höhere L. für Brauindustrie, 40 Ackerbauschulen, d. h. niedere landwirtschaftliche Schulen mit ganzjährigem Unterrichte, 63 landwirtschaftliche Winterschulen, 9 niedere Forstschulen, 13 Molkerei- und Haushaltungsschulen, 21 niedere Spezialschulen für Obst-, Wein-, Garten- und Hopfenbau, sowie Bienenzucht, 2 Brauereischulen und 2 Brennereischulen. Die Frequenz aller dieser Anstalten betrug nach der Inskription zu Beginn des Schuljahres 1900/01 im ganzen 6176 Schüler. Wie rasch sich das land- und forstwirtschaftliche Unterrichtswesen Oesterreichs entwickelt hat, geht daraus hervor, daß 1881 nur 67 Schulen mit 2584 Schülern bestanden. Ebenso stiegen die den Schulen zur Verfügung stehenden Stipendien in den letzten 20 Jahren von 564 auf 3548 und deren Gesamtbetrag von rund 165 000 Kr. auf rund 343 000 Kr. (Zentralbl. f. d. ges. Forstw. 8. u. 9. H.)

Lehrer, Haftpflicht der. Entgegen den vielfach zu Tage getretenen Befürchtungen der Lehrer, auf Grund des B.G.B. fortan zu verschärfter Verantwortung für vorkommende Unfälle bei den ihnen unterstellten Kindern herangezogen zu werden, weshalb von ihnen, namentlich mit der Frankfurter Versicherungsgesellschaft, bereits Tausende von Versicherungsabschlüssen eingegangen wurden, haben die Magdeburger Regierung und das Provinzialschulkollegium zu Breslau diese Befürchtung als hinfällig bezeichnet und angeordnet, jeden vorkommenden Fall zur sofortigen Anzeige zu bringen, um eventuell den Konflikt erheben zu können.

Lehrerinnen, Geisteskrankheit unter den, über, hat Prof. Zimmer Beobachtungen angestellt und bei sämtlichen Irrenanstalten in Deutschland, Oesterreich, der Schweiz und Rußland Umfrage gehalten, deren Ergebnis er in der Christlichen Welt mitteilt. Demnach kommt auf 80 bis 90 weibliche Geisteskranke eine Lehrerin. Da in Preußen nach der letzten Zählung auf je 350 Frauen eine angestellte Lehrerin entfällt, ergiebt sich, daß die psychische Gefährdung der L. viermal so groß ist, als sie nach dem Durchschnitt der Frauengefährdung sein würde. Die jungen Mädchen gar, die erst in der Vorbereitung zum Lehrberufe stehen, sind nach Prof. Zimmers Ansicht etwa zehnmal so sehr psychisch gefährdet, als die Frauen überhaupt. (K. Z. 17. Aug. 640.)

Lehrertag, katholischer, s. Kirche, katholische, in Oesterreich.

Leichenverbrennung s. Madrid.

Leihanstalten s. Pfandleihanstalten in Ungarn.

Leim s. Roburinleim.

Leipzig. Der Verband Modenakademie zu L. hat, von namhaften Künstlern des modernen Stils unterstützt, im September eine Allgemeine kunstgewerbliche Ausstellung für Bekleidungswesen eröffnet. Alle Vorkämpfer für eine Reform der Kleidung in künstlerischem Sinne, die hier ja mit hygienischen Bestrebungen Hand in Hand geht, haben sich beteiligt, so Prof. Behrens (Darmstadt), H. Widmer (Berlin), Elise Oppler (Nürnberg), dann die Vereinigten Werkstätten für Kunst im Handwerk (München) u. s. w. Die Ausstellung umfaßt sowohl Zeichnungen als auch fertige Kostüme und Kostümteile.

29. Sept. Großer Preis von Leipzig (16000 M. 2400 m), Frhr. v. Fürstenbergs Nicus und Herrn v. Lang-Puchhofs und v. Schmieders Hutschachtel liefen totes Rennen für den ersten Platz, Frhrn. v. Fürstenbergs Gaudy 3.

Leipzig s. Sachsen.

Leipziger Bank. Die per 30. Juni 1901 aufgenommene Konkursbilanz der Leipziger Bank gab folgendes Bild der Aktiva und Passiva. Aktiva: Marktwechselconto und Devisenconto 25 533 948,96 M., Abschreibung 17 033 949,96 M., sonach 8 500 000 M., Effektenconto 5 778 880,42 M., Abschreibung 3 895 181,13 M., sonach 1 883 899,30 M., Kassaconto 866 330,50 M., Coupons- und Sortenconto 744 945,34 M., Pfandconto 1 456 081,30 M. Pfand-, Zinsen- und Provisionsdebitorenkonto 13 591,15 Mark, Kontokorrentconto 128 492 961,28 M., Abschreibung 100 877 323,71 M., sonach 27 615 637,57 M., Mobiliarconto 46 601,95 M., Hausgrundstückconto 3 482 626,64 Mark, Fehlbetrag 43 301 095,04 M., zusammen 86 821 616,04 M. — Passiva: Beamtenpensionsfondsconto 868 983,60 M., Beamtenunterstützungsfondsconto 96 569,74 M., Bardepositenconto 21 968 710,03, Checkconto 2 456 399,07 M., Kontokorrentconto 41 835 843,36 M., Abschreibung 11 479 074,19 M., sonach 30 356 772,17 M. Acceptconto 28 589 883,72 M., Abschreibungen 17 927 232 M., sonach 10 662 651,20 M. Aktiendividendenconto 48 388,50 M., Bürgschaften und Obligationengarantien 4 400 000 M. Wechselverpflichtungen aus den von der Leipziger Bank ausgestellten, bezw. girierten Wechseln, die von den zahlungsunfähigen Acceptanten, bezw. sonstigen Wechselverpflichteten nicht eingelöst werden können und deshalb zur Anmeldung gelangen (rund) 16 Mill. M., zusammen 56 851 418,87 M. Den beigefügten Erläuterungen zufolge ist der Konkursverwalter der Ansicht, daß das mutmaßliche Ergebnis der Durchführung des Konkursverfahrens etwa 50 pCt. für die nicht bevorrechtigten Gläubiger ergeben wird, zuzüglich der Forderungen, um welche sich die Aktivmasse durch die Versilberung der sog. Treberwerte und durch die Geltendmachung des Regreßanspruches gegen die frühere Direktion und den Aufsichtsrat erhöhen wird. (W. Frdbl. 19. Sept. 257.)

Leistungen, wiederkehrende, s. Reallasten.

Leitmeritz s. Katholikentage.

Leitert, Johann Georg, ein früher vielgefeierter Klaviervirtuose, ist Anfang September in der Irrenanstalt von Hubertusburg gestorben.

Lentze, A. v., General der Infanterie und kommandierender General des XVII. Armeecorps, erhielt den Schwarzen Adlerorden.

Léon, Victor, s. Polnischer Jude, Der.

Leonhardt, Robert, s. Berliner Rangen.

Lesage, Dr., s. Dysenterie.

Lessing, Otto, s. Berlin.

Leuchtenberg, Herzog von, s. Romanowsky, Fürst Eugen.

Leuthold, Dr. Rudolf Ferdinand v., Professor, Generalarzt des Gardecorps mit dem Range eines Generalleutnants, Leibarzt des Kaisers, Excellenz, wurde an Stelle v. Colers zum Generalstabsarzt der preußischen Armee, Chef des Sanitätscorps und der Medizinalabteilung im Kriegsministerium und Direktor der Kaiser Wilhelm-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen ernannt.

Liberdad (Freiheit), eine satirische Komödie des katalonischen Malers Santiago Rusinol, wurde in den ersten Septembertagen im Teatro de Novedades in Barcelona zum erstenmal aufgeführt und beifällig aufgenommen. (B. T.)

Licht s. Lupusbehandlung mit elektrischem Licht — Luxlicht.

Lichtbilder s. Lupusbehandlung mit elektrischem Licht.

Lieber, Dr. Ernst, Reichstagsabgeordneter, ist nach Meldungen aus dem letzten Drittel des Sept. wieder erkrankt. Die Nat.-Lib. Korr., K. Z., Fr. Z. u. s. w. bezeichnen als Ursache eine sehr ernste Auseinandersetzung mit Parteifreunden wegen der Polenfrage. Sehr wahrscheinlicherweise gingen im Zentrum die Ansichten über die Behandlung der Polen infolge der Angriffe auf den Erzbischof v. Simar und der hierdurch hervorgerufenen Preßfehde zwischen polnischen und Zentrumsblättern (vgl. Z.-L. Aug.-H. S. 175) immer mehr auseinander. Zu den Führern, welche den Polen zuliebe nicht auf ihr Deutschtum verzichten wollten, gehörten, wie man glaubte, Dr. L. und Graf Ballestrem.

Liebeskunst (Pour être aimée), Komödie in drei Akten von Xanroff und Carré, deutsch von Bolten-Bäckers, hatte bei der ersten deutschen Aufführung im Florasommertheater in Köln am 30. Aug. durchschlagenden Erfolg. „Was an dem Stück wohlthut, ist die ethisch gesunde Atmosphäre. Die gewagtern Situationen sind psychologisch gut begründet und dadurch über das Nur-Pikante hoch erhaben.“ (K. Z.) — „Die Verfasser haben ihr Werk auf eine recht originelle Idee aufgebaut.“ (B. B.-C.)

Liebhaberkünste s. Ankerintarsien.

Lingens, Dr. Jos., in Aachen, früher Rechtsanwalt, Mitglied des Reichstags seit 1871 und dessen Alterspräsident, Mitbegründer der Zentrumsfraktion, hat nach Meldung vom 18. Sept. in Rücksicht auf schwere Erkrankung und hohes Alter sein Mandat niedergelegt. Die K. Z. bemerkt zu der Nachricht, daß mit ihm ein Muster der Pflichttreue für alle Abgeordneten aus dem Reichstage scheide.

Lippe. Am 22. Sept. fand der Einzug des Erbgrafen Leopold zu Lippe-Biesterfeld und seiner Gemahlin, geb. Prinzessin Bertha von Hessen-Philippsthal, in das lippische Land und Detmold statt. Die Bevölkerung bereitete einen sehr festlichen und herzlichen Empfang. Bei der Galatafel hielt der Graf-Regent an die Neuvermählten eine Ansprache, in welcher er seinen Sohn als Erben in der Herrschaft des Landes begrüßte. Dies wurde dahin kommentiert, daß der Regent die Lösung des Erbstreites in diesem Sinne für sicher halte.

Lippmann, Dr. E., derzeit Direktor der Zuckerraffinerie in Halle a. d. S., ist in Anerkennung hervorragender wissenschaftlicher Leistungen der Titel Professor verliehen worden; es ist dies der erste Fall einer Verleihung dieses Titels an einen keinerlei öffentliches Amt bekleidenden Industriellen in Preußen. (Oesterr. Chem.-Z. Nr. 17.)

Litteratur s. Amours, Les, de Victor Hugo — Bashkirtseff, Marie — Bengal under the Lieutenant-Governors — Brasseur d'affaires, Le — Brothers musical — Cartons, Les verts — Dictionary of National Biography — Englische Lokalverwaltung — Genèse, La, d'un roman de Balzac — George, Henry — Geschichte der Erziehung — Gogol, N. W. — Guerre fatale, La — Hamerling, Robert — History of intellectual development — Humboldt, Alexander v. — Krankenpflegerinnen — Marne's Muting — Métier dramatique, Le — Munro, Neil — Oetopus, The — Pater, W. — Pflanzenkrankheiten — Philosophische Propädeutik — Philosophy of religion, The — Problem, The, of conduct — Samain, Albert — Saint Martin, Louis Claude de — Silvano — Striking hours, The — Stuttgarter Stadterweiterung.

Lohnverhältnisse s. Arbeitslöhne der Welt — Buchdruckgewerbe — Marmorarbeiter.

Lohnvorschuß s. Aufrechnungsverbot.

Lokalgewerkschaften s. Gewerkschaftskongreß, 5.

Lommatzsch, Karl Adolf, K. sächs. Generalmajor z. D., bis 1889 Befehlshaber der 5. Infanteriebrigade Nr. 63, ist am 6. September in Radebeul, 68 Jahre alt, gestorben.

London. Die Feier des Millenniums König Alfred des Großen begann am 18. Sept. in London mit der Enthüllung einer Gedenktafel mit einem Bronzereliefprofilbild des Königs durch den früheren Bibliothekar des britischen Museums Dr. Garnett in der Volksbibliothek der Londoner Vorstadt Brixton. Das britische Museum hat zwei Schaukästen mit historischen Merkwürdigkeiten, die auf König Alfred Bezug haben, ausgestellt; darunter befinden sich mehrere Handschriften der Sachsenchronik, eine Kopie von Alfreds Testament, Handschriften seiner Werke, eine Sammlung angelsächsischer Münzen aus drei Jahrhunderten, der 1780 von einem Feldarbeiter in Wiltshire gefundene Goldring des Aethelwulf, des Vaters Alfreds des Großen, ein mit der Aufschrift Eathelsvith Regina versehener Ring der Schwester Alfreds und der Alfred-Juwel, ein 1693 auf der Insel Athelmy in Somersetshire gefundenes und im Oxforder Ashmolean-Museum aufbewahrtes, ovales Medaillonbild unter Glas, das einen segnenden Christus in halber Figur und auf dem Rand in angelsächsischer Sprache

die Worte „Alfred ließ mich machen" zeigt. Am 20. Sept. hielt in Winchester, wo König Alfred begraben wurde, Lord Rosebery bei der Enthüllung der von Hamo Thornycroft verfertigten kolossalen Bronzestatue des Königs die Weiherede in Gegenwart von Delegierten verschiedener gelehrten Körperschaften und Universitäten des ganzen britischen Weltreichs. Eine Besichtigung der dortigen historischen Oertlichkeiten und Reliquien ging voran.

London s. Telephon London-Brüssel — Zionisten.

Lorando s. Türkisches Reich 5.

Los von Rom-Bewegung, für die, sollte dem Meckl. Tgbl. zufolge nach erwirkter Genehmigung des Ministeriums eine Hauskollekte im Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin stattfinden. Die K. Z. vom 3. Sept. führte hierzu aus, daß eine solche Bewilligung nicht nur aus politischen Gründen, sondern auch wegen der durch die Sammlung bezweckten Proselytenmacherei zu bedauern und durchaus unsympathisch wäre. Die Reichsdeutschen hätten sich nicht in die inneren Angelegenheiten Oesterreichs einzumischen. Die protestantische Propaganda sollte in Mecklenburg, dem neben Sachsen allein in Deutschland mit einigem Rechte die Zurücksetzung der Katholiken vorgeworfen werden könnte, nicht noch über die Landesgrenzen getragen werden. Die Meckl. N. erklärten, daß es sich nur um den lutherischen Gotteskasten, nicht um eine Hauskollekte handle, und daß auch im Königreich Sachsen nicht nur der Gotteskasten, sondern auch der evangelische Bund und der Gustav Adolf-Verein für die evangelische Bewegung in Oesterreich sammle. Die Zentrumspresse, welche sehr scharfe Kritik übte, bestritt den behaupteten Unterschied. Auch andre nichtklerikale Blätter stimmten den Ausführungen der K. Z. bei.

— die, in Oesterreich. Nach den vom Oberkirchenrate veröffentlichten authentischen Angaben sind im ersten Halbjahr 1901 in Oesterreich 3035 Personen vom Katholizismus zum Protestantismus übergetreten — 1395 Männer, 1057 Frauen und 583 Kinder.

Lothar, Rudolf, s. König Harlekin — Sebastian.

Lotter, Burenkommandant, s. Südafrikanischer Krieg 4.

Lotterien. Von einschneidender Bedeutung für die landesrechtlichen Lotteriespielverbote ist die nachstehende Entscheidung des Reichsgerichts vom Mai 1901: Für alle bundesstaatlich genehmigten L. haben die landesgesetzlichen Verbote des Spielens in auswärtigen L. ihre privatrechtliche Wirkung verloren, weil die reichsgesetzliche Gültigkeitserklärung auf das ganze Reichsgebiet zu erstrecken ist. (Entsch. d. R.-G. v. 11. Mai 1901. Jur. Wochenschr. 1901 S. 479.)

Loubet, Präsident der französischen Republik, s. Frankreich.

Lübeck s. Sachsen — Sozialdemokratischer Parteitag, deutscher.

Ludwig, Karl, namhafter Landschaftsmaler, starb am 17. Sept. in Berlin. L. wurde am 18. Jan. 1839 in Römhild (Sachsen-Meiningen) geboren. Nachdem er die Nürnberger Kunstgewerbeschule besucht hatte, wurde er zuerst Bildhauer und ging dann 1859 in München zum Malen über. 1861 kam er zu Piloty. Nach Studienreisen in Deutschland und Oberitalien ließ er sich 1868 in Düsseldorf nieder, wo er 1877 an der Kunstschule eine Professur für Landschaftsmalerei erhielt. Im Jahre 1880 verzog L. nach Berlin. Seine Domäne war namentlich die Alpenlandschaft und auch der deutsche Wald. Die Berliner Nationalgalerie besitzt von L. den St. Gotthardspaß (1878), die Dresdener Galerie die Albulastraße (1879), die Museen zu Stuttgart, Königsberg, die Münchener Schack-Galerie, das Rudolphinum in Prag andre Bilder seiner Hand. Für den Reichstag in Berlin hat er die Marienburg in Westpreußen gemalt.

Luftschiffahrt s. Ballonfahrten.

Lund s. Kirche, lutherische.

Lupusbehandlung mit elektrischem Licht. Eine verbesserte Bogenlampe für die Behandlung von Lupus und andern Hautkrankheiten bringen die Dr. Lortet und Genoud in Anwendung. Sie lassen die Kondensatoren und die dicke Wasserschicht, welche Prof. Finsen bei seiner Lampe verwendet (s. Z.-L. Juli-H. S. 54), vollständig weg. Die kranke Hautstelle wird möglichst dicht an den Lichtbogen herangebracht. Die Wärme- und Lichtstrahlen der Lampe werden von dem übrigen Körper durch einen runden Schirm abgehalten, in welchem Wasser zur Kühlung zirkuliert und der dicht an der Lampe angebracht ist. In der Mitte des Schirms ist eine kleine Oeffnung gelassen, durch welche die Lichtstrahlen austreten und die zu behandelnde Stelle treffen können. Um auch sie einerseits etwas abzukühlen, andrerseits ihre Aktivität für die Bazillen nicht abzuschwächen, also insbesondere ihre violetten und ultravioletten Strahlen nicht zu absorbieren, wird in diese Oeffnung ein kleiner, wie eine Schnauze geformter Körper geschoben. Derselbe besteht aus zwei dünnen Quarzplättchen, welche in einem Rahmen gefaßt sind und 5 mm Zwischenraum zwischen sich lassen. In diesem Raum zirkuliert Kühlwasser. Nach Versuchen von Dr. Stebel in München gehen nämlich die bazillentötenden Strahlen eines Lichtbogens durch dünne Quarzblättchen und eine Wasserschicht von etwa 1 cm ungeschwächt hindurch. Diese Schnauze wird direkt auf die kranke Stelle gedrückt. Die Strahlen der Lampe haben dann einen sehr geringen Raum zu durchlaufen: ein paar Millimeter durch die Luft, dann durch 2 mm Quarz, 5 mm Wasser, wieder 2 mm Quarz, um direkt auf die Haut zu gelangen. Die beiden Doktoren haben mit dieser Einrichtung mit einem Stromverbrauch von 12 Ampère bei 60 Volt in einer Zeit von 20 Minuten dieselben Resultate erzielt wie mit der Original-Finsenlampe bei 60 Ampère und einem Zeitaufwand von einer Stunde. In der Electrical Review vom 16. Aug. ist sowohl die Lampe als ihre Anwendung an einem Patienten abgebildet.

Lustbarkeitssteuer s. Musikautomat.

Lutherische Kirche s. Kirche.

Luxlicht. Ein schwedischer Ingenieur Kempe in Stockholm hat das Problem gelöst, mittels Petroleum ein starkes und außerordentlich billiges Licht zu erzeugen. Durch den Druck von in einem Behälter aufbewahrter fließender Kohlensäure wird das Petroleum in den Brenner hinaufgedrückt, hier in Gas verwandelt, mit Luft gemengt und verbrannt. Die starke Hitze bringt einen Glühstrumpf zu sehr starkem Lichtaussenden. Die schon sehr vervollkommnete Erfindung ist praktisch geprüft und eignet sich besonders für Außenbeleuchtung von Straßen, Höfen u. s. w. Ein paar schwedische Städte haben schon das Luxlicht für Straßenbeleuchtung in Verwendung gebracht. Folgende Ziffern, die für Stockholm ermittelt worden sind, deuten darauf hin, daß hier eine Erfindung von Bedeutung vorliegt. Elektr. Glühlicht (100 Normalkerzenstunden) kostet 17 Pf., Leuchtgas, gew. Flamme 13 Pf., Acetylen 6 Pf., elektr. Bogenlicht 4,4 Pf., Leuchtgas Auer 2,1 Pf., Luxlicht 1,3 Pf.

Lyrisches Theater s. München.

M.

Macedonische Bewegung s. Bulgarien.

Maciejowski, Ignacy, bekannter polnischer Schriftsteller, der unter dem Pseudonym Sewer gegen vierzig Bände Romane, Novellen und Schauspiele veröffentlichte, ist am 22. Sept. zu Krakau im 67. Lebensjahre an Herzschlag gestorben. Zu seinen bekanntesten Schöpfungen gehören die Romane Nafta, Ueber die Kraft, An der Pforte der Kunst, Eine tapfere Frau. Das beste seiner Schauspiele ist Zweikampf der Edlen.

Mackay, Baron, s. Niederlande.

Mac Kinley, Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, ist am 14. September morgens 2 Uhr 15 Minuten in Buffalo infolge eines auf ihn verübten Attentats gestorben. Der Präsident, der am 6. September auf der panamerikanischen Ausstellung in Buffalo einer Aufführung in der Music Hall beigewohnt hatte, mischte sich nach Schluß derselben seiner Gewohnheit gemäß unter die Menge, um sie zu

begrüßen. Der Attentäter, der seine rechte Hand, um die Waffe zu verbergen, mit einem Tuch umwunden hatte, streckte die Linke dem Präsidenten zum Gruße entgegen und gab unmittelbar vor ihm zwei Revolverschüsse auf ihn ab. Er wurde mit Mühe der Lynchjustiz entrissen und in Sicherheit gebracht. Das eine Geschoß war am Brustbein abgeprallt, das andre hatte, wie die sofortige Operation erwies, die Magenwände durchschlagen und konnte nicht gefunden werden; die Operation überstand der Präsident sehr gut, so daß der beste Erfolg zu hoffen war. Schon am 8. Sept. teilten die Aerzte mit, daß die Krisis überwunden sei. Die Bulletins bis zum 12. Sept. konstatierten eine fortschreitende Besserung, bis am 13. Sept. eine Wendung eintrat, die schnell zur Katastrophe führte. Der Tod war nach Aussage der Aerzte infolge des Brandes eingetreten, welcher die Magenwandungen und die Gewebe um den weiteren Wundkanal ergriffen hatte. Als unmittelbare Todesursache bezeichnet Dr. Gaylard die Einsaugung septischer Flüssigkeiten durch die Bauchspeicheldrüse. — Alle europäischen Regenten haben der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika und der Witwe Mac Kinleys ihre Teilnahme ausgedrückt. — William Mac Kinley wurde am 28. Juni 1844 zu Niles im Staate Ohio geboren. Er widmete sich dem Rechtsstudium, trat, als der Bürgerkrieg 1861 ausbrach, in die Armee, die er nach Beendigung desselben als Major verließ, 1866 ließ er sich in Albany als Advokat nieder, von 1877 bis 1890 war er Mitglied des Kongresses in Washington, wo er als Vorsitzender des Finanzausschusses ein eifriger Vorkämpfer des Hochschutzzolles war und 1890 die nach ihm benannte Hochschutzzollbill durchbrachte. 1891 wurde Mac Kinley zum Gouverneur von Ohio gewählt. 1896 ließ er sich zu einer Kandidatur für die Präsidentschaft, die er 1888 und 1892 abgelehnt hatte, bewegen und wurde am 3. Nov. gewählt. Kurz nach seinem Amtsantritt kam ein neues Hochschutzzollgesetz vor die gesetzgebenden Körperschaften. Das Hauptereignis seiner Präsidentschaft war der spanisch-amerikanische Krieg. Die äußeren Erfolge der amerikanischen Politik während der Präsidentschaft Mac Kinleys 1896 bis 1900 hatten für diesen den Erfolg, daß er 1900 für eine neue vierjährige Amtsperiode wiedergewählt wurde.

Der Mörder, Leon Czolgosz, stammt aus Cerekwice in Slavonien. Er zeigte bei dem Verhör keine Reue über seine That und verteidigte sie mit seiner politischen Ueberzeugung, er bekennt sich zu den Theorien der Anarchistin Emma Goldmann. Der Prozeß gegen Czolgosz begann am 23. Sept. Die Anwälte suchten als Todesursache Entkräftung des Präsidenten geltend zu machen; nach ihrer Darstellung war der Tod nicht die eigentliche Folge der Verwundung; im wesentlichen beschränkten sich die Anwälte darauf, auf Irrsinn zu plaidieren. Czolgosz wurde des Mordes im ersten Grade für schuldig befunden und am 24. Sept. zum Tode verurteilt.

Mac Kinley s. Vereinigte Staaten von Amerika.

Maderspach, Alexander R. v., Präsident der Fiumer Börse, ist laut Meldung vom 11. Sept. gestorben.

Madrid. Der Minister für Unterricht und schöne Künste hat zwei außerordentlich wichtige Erlasse ausgegeben. Erstens werden, wie das B. T. meldet, eine Reihe hervorragender Werke aus der Akademie San Fernando in das Prado-Museum überführt, wo Goya und Murillo besondere Säle erhalten. Dann sollen künftig alle Nationalmuseen täglich, auch an den Festtagen, und möglichst lange dem Volke unentgeltlich geöffnet werden. Bisher war der Zutritt zu den spanischen Museen durchaus nicht bequem gemacht.

— Die Stadtverwaltung erhielt durch königliche Verordnung die Ermächtigung zur Anlage eines Krematoriums.

Maerklin, Dr. Friedrich, Geh. Sanitätsrat, ist am 18. Sept. in Cronberg am Taunus, 82 Jahre alt, gestorben.

Magdeburg. Asphaltstraßen in M. sind in jüngster Zeit, abweichend von der allgemeinen Gepflogenheit, in der Weise hergestellt worden, daß statt des einheitlichen Betonbettes eine Unterlage von regelmäßigen Betonprismen verwendet wurde, deren enge Fugen mit Sand ausgefüllt sind. Bezweckt wird hierdurch, daß das kostspielige und verkehrsunterbrechende schwierige Aufreißen des Betonbettes bei späterer Einlegung von Röhren und Leitungen aller Art vermieden wird, da die Prismen sich leicht aufheben und wieder versetzen lassen.

— Am 21. September wurde das zum Andenken an die im Kriege 1870/71 gefallenen Angehörigen des Feldartillerieregiments Nr. 4 errichtete Artilleriedenkmal in Anwesenheit der Vertreter des Königs von Sachsen und des Prinzregenten von Bayern feierlichst enthüllt.

Mährisch-tschechischer Katholikentag s. Katholikentage.

Mainz. Am 14. Sept. wurde die Deutsche Gartenbauausstellung durch den Großherzog Ernst Ludwig von Hessen eröffnet.

Maklerlohn. Gegen die Klage des (Zivil-)Maklers auf Zahlung seines Lohns kann die Einrede des nicht erfüllten Vertrags nicht auf die Zahlungsunfähigkeit des von ihm dem Verkäufer zugeführten Käufers gestützt werden, es wäre denn, daß der Makler sie gekannt und doch dem Verkäufer verschwiegen hat. Erkundigungspflicht über die Vermögensverhältnisse des Käufers liegt dem Makler dann ob, wenn er sie nach dem ausdrücklichen oder (aus den Umständen zu schließenden) stillschweigenden Willen der Kontrahenten des Maklervertrags übernommen hatte. (Entsch. d. O.-L.-G. Kolmar v. 15. Juni 1901. Das Recht 1901 S. 385.)

Manchester, 28. Sept. Prinz Edward-Handicap. 40000 M., 2000 m. Herrn E. Corrigans Fancy Man 1., Herrn Highams Royal George 2., Herrn Whitneys Kilmarnack II 3.

Mandat, parlamentarisches. Das preußische Oberverwaltungsgericht hat unter dem 20. März 1900 erkannt, daß eine Gemeinde, die eine höhere Unterrichtsanstalt freiwillig unterhält, hinsichtlich der Kosten für die Vertretung eines Lehrers auf die Zeit seiner Abwesenheit wegen Ausübung eines parlamentarischen M.s dem Vertreter und der Aufsichtsbehörde gegenüber selbst verhaftet sei und dieselben nicht an den Vertretenen verweisen könne, weil durch die Errichtung der Anstalt seitens der Gemeinde die Verpflichtung zur Fortsetzung des Unterrichtsbetriebes in dem bisherigen Gange und mit den bisherigen Mitteln übernommen wurde, von welcher Verpflichtung die Gemeinde sich nur durch die ihr allerdings offenbleibende Aufhebung der Anstalt befreien könne. (Sammlg.-Bd. 37 S. 179.)

Mängelanzeigen s. Kauf nach Probe.

Man lebt nur einmal, Posse in sechs Bildern von Julius Horst und Leo Stein, für München lokalisiert von Richard Manz, hatte am 24. September im Gärtnerplatztheater in München lebhaften Erfolg. „Das plumpe, witzlose Machwerk zeigt abermals, wie tief die deutsche Posse gesunken ist.“ (M. N. N.)

Männchen, Adolf, Professor in Danzig, ist als Professor an die Düsseldorfer Kunstakademie berufen worden.

Mannheim. Im Apollosaal wurde am 7. Sept. mit Hauptmanns Webern ein „Modernes Theater“ eröffnet. Das unter der Leitung von Julius Türk stehende Unternehmen soll dem Mannheimer Hoftheater als ständige Bühne zur Seite treten, und das Repertoire soll sich aus allen Stücken zusammensetzen, die aus irgendwelchen Rücksichten oder künstlerischen Bedenken dem Hoftheater nicht zugänglich sind. Die Eröffnungsvorstellung bedeutete einen verheißungsvollen Anfang.

— Ueber die Stadterweiterung und Bauordnung von Mannheim veröffentlicht Prof. R. Baumeister aus Karlsruhe, der seitens der Stadtverwaltung bei den wichtigen Festsetzungen als Sachverständiger zugezogen worden ist, wertvolle Mitteilungen im Berl. Zentralbl. d. Bauverwaltg., Sept. 1901. Insbesondere sind die Baumeisterschen Vorschläge für die städtische Bauordnung von allgemeinem Interesse; sie sind in Mannheim im wesentlichen angenommen worden und bereits in Geltung getreten.

Mannlicher s. Repetierstutzen.

Manz, Richard, s. Man lebt nur einmal.

Marathon s. Paläontologie.

Marbach, Dr. Der frühere Weihbischof von Straßburg, sollte zum Titularerzbischof ernannt werden.

Auf seine dringende Bitte unterließ Papst Leo diese Ernennung.

Marcia, die preisgekrönte Oper des spanischen Komponisten Cleto Zavalà, Text von Gonzalo Canto, erlebte in der ersten Hälfte des September ihre Erstaufführung am Buen Retiro-Theater zu Madrid. „Die spanische Oper Marcia von Zavalà, von der in auswärtigen Blättern so viel Aufhebens gemacht wird, ist ein ziemlich schwaches Machwerk, das selbst an der Madrider Sommerbühne, wo keine großen Ansprüche gestellt werden, nur drei Aufführungen erlebte, und von dem nur ein effektvoller Marsch am Schluß Beachtung verdient.“ (B. T.)

Marconi, s. Telephonie ohne Draht.

Marine, amerikanische. In dem jährlichen Blaubuch über den amerikanischen Schiffbau führt die Marine Review aus, daß fast sämtliche mit dem Bau von Stahlschiffen beschäftigten amerikanischen Werften für wenigstens 12 Monate mit Aufträgen versehen sind. Für die Kriegsmarine sind im letzten Jahre mehr Schiffe als jemals in Auftrag gegeben, und befinden sich insgesamt 61 Kriegsschiffe mit einem Deplacement von 293 830 T., einer Maschinenstärke von 567 620 Pferdestärken und im Werte von über 340 Mill. M. für Schiffskörper und Maschinenanlage im Bau. Zwei neue Linienschiffe und zwei Panzerkreuzer sind außerdem bewilligt. Charakteristisch ist das Bestreben, den Unterschied zwischen Linienschiff und Panzerkreuzer möglichst fallen zu lassen, ersterem einen größeren Aktionsradius unter Aufopferung eines Teiles vom Artillerie- und Panzergewicht zu geben und bei letzterem das Panzer- und Artilleriegewicht auf Kosten des Kohlenvorrates zu vermehren. Wenig beliebt sind in Amerika die nur durch Panzerdeck geschützten Kreuzer ohne vertikalen Seitenpanzer, da der Schutz zu gering ist, und da ihr Hauptvorteil, die größere Geschwindigkeit, von so vielen Zufälligkeiten abhängig ist, daß er im Gefecht leicht ganz verloren gehen kann. Geschützte Kreuzer sind daher in den letzten Jahren nicht mehr gebaut worden.

Die Mehrheit der Konstruktionsabteilung des Marinedepartements hat sich für die Abschaffung der auf allen größeren Kriegsschiffen bisher vorhandenen gepanzerten Kommandotürme ausgesprochen. Als Gründe hierfür werden angegeben: 1. Das Schiffsgewicht wird wesentlich verringert; 2. es wird mehr Platz für die Artillerie gewonnen; 3. es läßt sich eine schnellere Zufuhr der Munition zu den Geschützen ermöglichen. Die Schlachten bei Manila und Santiago hätten gezeigt, daß das Beobachtungsfeld für den im Turm stehenden Kommandanten ein sehr beschränktes sei und ihm thatsächlich in demselben das Kommando über das Schiff entzogen würde. Nach wenigen Minuten eines Feuergefechtes hüllte der Rauch der Geschütze die Decks ein und hinderte jede Aussicht aus dem Kommandoturm, so daß die Kommandanten gezwungen waren, auf die Brücke hinaus oder in die Marsen der Masten zu steigen; der Kommandoturm wurde auf diese Weise völlig wertlos. Da er außerdem die natürliche Beleuchtung und die Ventilation des Schiffes ungünstig beeinflußt und ein weitverzweigtes und teures Netz von Sprachrohr-, Telegraphen- und Telephonleitungen erfordert, so wird der Fortfall des Turmes dringend empfohlen. Entscheidung hierüber dürfte in der nächsten Sitzung des Kongresses getroffen werden. (Army and Navy Journal v. 17. Aug.)

— s. Unterseeboote, amerikanische.

— brasilianische, s. Unterseeboote, brasilianische.

— chinesische, s. Chinesische Wirren 7.

— deutsche. Der am 4. Sept. in der Nähe von Arkona infolge eines Zusammenstoßes mit dem Linienschiff Sachsen gesunkene kleine Kreuzer Wacht war ein Schwesterschiff von Jagd und ist von der Weserwerft in Bremen erbaut. Der Kiel wurde im Sommer 1886 gelegt, am 27. Aug. 1887 lief das Schiff vom Stapel und wurde i. J. 1888 von der M. übernommen und der Marinestation der Nordsee zugewiesen. Hauptabmessungen: Länge 80,0 m, Breite 9,6 m, größter Tiefgang 4,2 m, Deplacement 1250 T., Armierung vier 8,8 cm-Schnelladekanonen, je zwei vorn und hinten stehend, zwei 8 mm-Maschinengewehre und 1 Unterwasser-Bug- und zwei Ueberwasser-Breitseittorpedorohre für 35 cm-Torpedos. Der Panzerschutz besteht in einem von Steven zu Steven durchlaufenden Panzerdeck, Panzersüllen und Korkdamm. Zwei geneigt stehende, dreifach Expansivmaschinen von zusammen 4000 Pferdestärken gaben dem Schiff eine Geschwindigkeit von 19 Knoten. Sie erhielten ihren Dampf von 4 Lokomotivkesseln. Jede Maschine sowie je 2 Kessel lagen in besonderen, wasserdicht voneinander getrennten Räumen. Kohlenvorrat 230 T., Gesamtbesatzung 141 Mann.

Der kleine Kreuzer Medusa stellte nach beendeten Probefahrten am 11. Sept. in Wilhelmshaven außer Dienst. Die Besatzung ging auf den kleinen Kreuzer Thetis über, welcher am 14. Sept. zum erstenmal in Danzig zu Probefahrten in Dienst stellte, um nach Beendigung derselben die Ausreise nach der ostasiatischen Station anzutreten.

Die beiden kleinen Kreuzer Irene und Gefion liefen am 22. Sept. nach etwa sechsjähriger Abwesenheit von der Heimat in Wilhelmshaven ein. Sie werden außer Dienst gestellt und wieder in Stand gesetzt.

Im Marineetat für 1902 werden, nachdem im Etat für 1901 die Schlußbauraten ausgeworfen waren, nicht mehr erscheinen die Linienschiffe Kaiser Barbarossa, Kaiser Karl der Große, der große Kreuzer Prinz Heinrich, die kleinen Kreuzer Thetis, Ariadne, Medusa und Amazone und das Kanonenboot Panther. Weitere Raten werden aufgeführt werden für die Fortführung des Baues von 7 Linienschiffen, Wittelsbach, Wettin, Zähringen, Schwaben, F, H und I, von 2 großen Kreuzern, Prinz Adalbert und Ersatz König Wilhelm, und 3 kleinen Kreuzern, G, H und I, sowie für den Umbau der Schiffe der Siegfried-Klasse. Dazu kommen die auf Grund des Flottengesetzes einzusetzenden Neuforderungen.

Am 7. Sept. lief auf der Germania-Werft in Kiel das Torpedoboot G 103 als erstes der Serie G 108—113 vom Stapel. Diese Boote haben ein Deplacement von 350 T. und eine Armierung mit 3—5 cm-Schnellladekanonen und 3 Ueberwassertorpedorohren für 45 cm-Torpedos. 2 Maschinen von zusammen 5400 Pferdekr. treiben 2 Schrauben und sollen den Booten eine Geschwindigkeit von wenigstens 27 Knoten geben. Das Kohlenfassungsvermögen beträgt 100 T., die Besatzung zählt 49 Köpfe. Auf der freigewordenen Helling soll sofort G 113 auf Stapel gelegt werden, 3 andre Boote stehen auf den Nebenhellingen auf Stapel. Zu gleicher Zeit ist auch bei der Schichau-Werft in Elbing ein Schwesterboot S 102 von der Serie S 102—107 vom Stapel gelaufen. Während bei den älteren kleineren Booten, bis G 89, zu jeder Division von 6 Torpedobooten ein größeres Divisionsboot, D 1—D 10, als Führerboot gehörte, ist bei den neuen Booten von S 90 ein solches nicht besonders vorgesehen, da alle Boote etwa die Größe der früheren Divisionsboote haben, so daß der Divisionskommandant sich mit seinem Stabe auf einem beliebigen Boote der Serie einschiffen kann. Dieser große Boottyp hat sich bereits auf der Ausreise nach China vorzüglich bewährt. (S. Z.-L. Jan.-H. S. 81.)

Marine, deutsche, s. Adelaide — Heinrich, Prinz von Preußen — Militärbeamte — Schiffbau in Deutschland — Spanien 3.

— englische. Am 29. Aug. liefen auf der K. Werft in Pembroke der Panzerkreuzer Essex und am 31. Aug. bei der Fairfield Shipbuilding Co. in Glasgow der Panzerkreuzer Bedford, beide vom Kent-Typ (s. Z.-L. März-H. S. 360), auf der Werft von Laird Brothers in Birkenhead das Linienschiff Exmouth vom Duncan-Typ (s. Z.-L. März-H. S. 360) vom Stapel.

Das Reparatur- oder Werkstättenschiff Assistance ist auf der Werft von Raylton in Sunderland fertiggestellt und zur weiteren Ausrüstung nach Chatham übergeführt. Hauptabmessungen: Länge 129,8 m, Breite 15,24 m, Deplacement 9600 T., Maschinenleistung 4200 Pferdestärken, Schiffsgeschwindigkeit 13 Knoten. Es erhält eine vollständige Ausrüstung mit Werkzeugmaschinen, eine Schmiede, eine kleine Gießerei und eine Destillieranlage mit einer Leistungsfähigkeit von 150 T. pro Tag.

Das Wrack des Torpedobootszerstörers Viper ist mittels Schießbaumwolle zersprengt worden, nur die Kanonen des Bootes sind geborgen. Das untergegangene Torpedoboot 81 ist gehoben und soll in Portsmouth repariert werden.

Am 18. September ging der Torpedobootszerstörer Cobra bei schwerem Sturm in der Nähe der Gudgeonklippen an der Küste von Lincolnshire mit fast der gesamten Besatzung unter. An Bord befanden sich 5 Boote, worunter 3 Klappboote, doch konnten nur 12 Personen durch eines der Boote gerettet werden, der Rest der aus 79 Personen bestehenden Besatzung ertrank. Die Cobra war der zweite Torpedobootszerstörer der englischen Marine, der mit Parsons Dampfturbinen ausgerüstet war. Er war 1900 von Armstrong gebaut, von der Admiralität jedoch noch nicht übernommen. Die Maschinenleistung betrug 12 000 Pferdestärken, und hatte das Boot bei einer Vorprobefahrt bereits eine Geschwindigkeit von 34,5 Knoten erreicht. Es sollte jetzt an die Stelle des untergegangenen Turbinenbootes Viper (s. Z.-L. Aug.-H. S. 165) treten, um die unterbrochenen Vergleichsfahrten mit dem Torpedobootszerstörer Albatroß wieder aufzunehmen. Durch dieselben sollte besonders der Kohlenverbrauch der Turbinen gegenüber den gewöhnlichen Maschinen festgestellt werden, welcher nach den bisherigen Erfahrungen ein sehr großer ist.

Marine, englische, s. Kriegsschiffbau in England — Portugal — Turbinendampfer.

— französische, s. Kolumbien — Unterseeboote, französische.

— italienische. Die für das Verwaltungsjahr 1901/1902 geforderten Mittel des Marinebudgets betragen 122 800 000 Lire (98 240 000 M.) gegen 122 300 000 Lire (97 840 000 M.) im Vorjahre. Hierunter befinden sich im Ordinarium 11 540 646 Lire (9 232 517 M.) an Auslagen für die Handelsmarine und 96 992 394 Lire (77 593 915 M.) für die Kriegsmarine. Unter letzteren sind 24 000 000 Lire (19 200 000 M.) für Schiffsbauten und zwar für die neuen Linienschiffe Regina Elena und Vittorio Emanuele, mehrere Torpedobootzerstörer, den Umbau des Panzerschiffes Italia, den Bau und Ankauf von Kohlendampfern und für die Fortführung des Baues der Schiffe Benedetto Brin, Regina Margherita und Francesco Feruccia. An Bau- und Navigationsprämien für Schiffe der Handelsmarine sind 10 000 000 Lire (8 000 000 M.) vorgesehen, zum Ankauf von Kohle und sonstigem Heizmaterial für die Kriegsmarine 5 500 000 Lire (4 400 000 M.)

— mexikanische. Die Crescent-Werft in Elisabethport, New Jersey, baut für Mexiko zwei Transportkanonenboote von folgenden Abmessungen: Länge 57,75 m, Breite 9,98 m, Tiefgang 3,04 m, Deplacement 1000 T., Armierung vier 10 cm- und vier 4,7 cm-Schnellladekanonen und ein Ueberwasserbug-Torpedorohr. Zwei dreifach Expansivmaschinen für 16 Knoten Geschwindigkeit, Wasserrohrkessel, Kohlenvorrat für eine Dampfstrecke von 6000 Seemeilen bei 10 Knoten Fahrt ausreichend. Jedes Kanonenboot soll 250 Mann außer der Besatzung transportieren können.

— österreichisch-ungarische. Am 11. Sept. lief in Triest das Panzerschiff Arpad vom Stapel, wobei die Erzherzogin Auguste als Taufpate fungierte. Arpad gehört zur Habsburg-Klasse, von welcher das erste Schiff, Habsburg, am 9. Sept. 1900 vom Stapel lief, während das dritte noch auf der Helling steht. Hauptabmessungen: Länge 107,6 m, Breite 19,8 m, Tiefgang 7,1 m, Deplacement 8340 T. Seitenpanzer in der Wasserlinie auf 0,63 der Schiffslänge, größte Dicke 220 mm auf 180 mm Teakholzunterlage, Panzerquerschotte 200 mm. Seitenpanzer über dem Panzer der Wasserlinie 100 mm. Schwere Türme 210 mm, Kasematten außen 135, Rückseite 60 bis 80 mm, vorderer Kommandoturm 200 mm, hinterer 100 mm, Unterwasserpanzerdeck an den nicht durch dicken Seitenpanzer geschützten Schiffsenden 60 bis 65 mm. Vorn in der Wasserlinie außerdem ein leichter Seitenpanzer von 40 mm auf 24 mm Stahlblech. Gewicht des gesamten Panzermaterials 2250 T. Armierung: drei 24 cm-Kanonen, wovon zwei in einem Turm vorn, die dritte in einem Turm hinten, zwölf 15 cm-Schnellladekanonen in Einzelkasematten, von denen je zwei übereinanderstehen, zehn 7 cm- und zwölf 3,7 cm-Schnellladekanonen, vier 8 mm-Maschinengewehre und zwei Unterwassertorpedorohre. Munitionszufuhr elektrisch. Zwei dreifach Expansivmaschinen von 11 900 Pferdestärken, sechzehn Belleville-Kessel von 79,5 qm Rostfläche und 2821 qm Heizfläche. Schiffsgeschwindigkeit 18½ Knoten. Kohlenvorrat 840 T., sechs Scheinwerfer.

Im Marine-Etat für 1902 sind gefordert im Ordinarium 30 803 200 Kr. (26 182 720 M.), das heißt 2 281 540 Kr. (1 939 309 M.) mehr als im Vorjahre, und im Extraordinarium 15 887 620 Kr. (13 504 477 M.), d. h. 918 460 Kr. (780 691 M.) mehr als im Vorjahre. Erste Raten sind dabei angesetzt für ein Panzerschiff B von 10 600 T. Deplacement als Ersatz für Drache, Gesamtpreis des Schiffes ohne Armierung 17 400 000 Kr. (14 790 000 M.), für zwei Donau-Monitore und fünf Patrouillenboote, Gesamtpreis 3 400 000 Kr. (2 Millionen 890 000 M.), und für ein stählernes Schwimmdock, Gesamtpreis 4 500 000 Kr. (3 825 000 M.). (Mitteilungen a. d. Gebiete d. Seewesens IX.)

Marine, russische. Der auf der Schichau-Werft in Danzig für die russische M. fertiggestellte Torpedokreuzer Novik erreichte bei der Abnahmeprobefahrt während etwas mehr als dreistündiger Fahrt eine Geschwindigkeit von 25,3 Knoten. Die Hauptabmessungen des Kreuzers sind: Länge 106 m, Breite 12,2 m, Tiefgang 4,87 m, Deplacement 3000 T. Armierung sechs 12 cm- und sechs 4,7 cm-Schnellladekanonen und fünf Ueberwasser-Torpedorohre. Der Panzerschutz besteht in einem durchlaufenden Panzerdeck mit einer größten Dicke von 50 mm. Drei Dreifach-Expansivmaschinen von zusammen 18 000 Pferdestärken sollen dem Schiff eine Geschwindigkeit von wenigstens 25 Knoten geben, sie erhalten ihren Dampf von 12 Thornycroftkesseln. Der normale Kohlenvorrat ist 350 T., derselbe kann bis auf 500 T. erhöht werden.

— s. Rußland 1. — Unterseeboote, russische.

— schwedische. Auf der Werft von Lindholmer in Gothenburg wird das Panzerschiff Dristigheten fertiggestellt. Hauptabmessungen: Länge 87 m, Breite 15 m, Tiefgang 4,9 m, Deplacement 3500 T., Armierung zwei 21 cm-Kanonen in je einem Turm vorn und hinten, sechs 15 cm-Schnellladekanonen in Einzeldrehtürmen, zehn 5,7 cm- und zwei 3,7 cm-Schnellladekanonen, sowie zwei Unterwassertorpedorohre. Die 21 cm- und 15 cm-Kanonen stehen sämtlich auf dem durchlaufenden Oberdeck. Seitenpanzer in der Wasserlinie auf etwa ³/₅ der Schiffslänge, größte Dicke 200 mm, 21 cm-Türme 200 mm, 15 cm-Türme 128 mm, Panzerdeck vor und hinter dem Seitenpanzer 50 mm. Maschinenleistung 5500 Pferdestärken, 2 Schrauben, Yarrow-Wasserrohrkessel, Schiffsgeschwindigkeit 16½ Knoten, Kohlenvorrat 300 T. Drei weitere Schiffe dieses Typs sind in Bau gegeben, eines derselben ebenfalls bei Lindholmer.

Marine s. Häfen, europäische — Kriegsschiffbau in England — Schiffsunfälle.

Markenschutz. Die Beschwerde-Abteilung I des Kais. Patentamtes sprach sich in einer Entscheidung vom 19. Jan. 1901 dahin aus, daß im allgemeinen Flußnamen als Warenzeichen eintragsfähig seien, da ein allgemeines Verkehrsbedürfnis für die Kennzeichnung der Warenherkunft durch Flußnamen verneint werden müßte. Das Wort Rhein, welches zur Anmeldung gelangt sei, fordere jedoch eine besondere Behandlung. Es sei deshalb nicht als eintragsfähig anzusehen, weil ein großes, am Rhein gelegenes geographisches Gebiet, nämlich die Rheinprovinz, im Sprachgebrauch sehr häufig als Rheinland bezeichnet werde, und da das Wort Rhein in manchen Redewendungen anstatt des Wortes Rheinland zur Anwendung gelange, z. B. in der Wendung „an den Rhein gehen" u. s. w. Es könnte demnach durch die Bezeichnung Rhein der Irrtum erregt werden, daß die so bezeichnete Ware wirklich aus dem Rheinland stamme.

— Dieselbe Abteilung fällte am 19. April 1901 eine dahingehende Entscheidung, daß Namen von nicht existierenden Weinbergslagen mit Rücksicht auf § 4 Ziff. 3 des Warenbezeichnungsgesetzes nicht eintragsfähig seien; z. B. Rüdesheimer Adlerturm. (Nach Bl. f. Patent-Muster- u. Zeichenwesen v. 28. Aug.)

— s. Warenzeichen.

— in den Niederlanden. Im Jahre 1900 sind

842 Marken eingetragen worden, wovon auf die Niederlande 562, Deutsches Reich 146, Großbritannien 66, Ver. St. v. A. 24, Belgien 18 und auf Frankreich 8 entfielen. Insgesamt sind seit 1891 zur Eintragung gelangt 6169 Marken, davon 2176 für das Ausland.

Marmorarbeiter, Lohnverhältnisse der. Eine seitens einer Kommission der Berliner M. aufgenommene Statistik, die sich über die Zeit vom 1. Juli 1900 bis 30. Juni 1901 erstreckt und an der sich 65 M. (Steinmetzen und Schleifer) beteiligten, ergab folgendes Bild: Der Durchschnittsverdienst betrug 1318,63 M. für Steinmetzen, 990,17 M. für Schleifer. Bei den Schleifern ist noch eine Durchschnittsausgabe von 31,20 M. für Schleif- und Poliermaterial, welche von dem angegebenen Verdienst in Abzug zu bringen sind, zu verzeichnen. Das Durchschnittsalter betrug bei den Steinmetzen 30 Jahre 4 Monate, bei den Schleifern 35 Jahre 5 Monate. Die Steinmetzen waren ca. 13, die Schleifer ca. 11 Jahre durchschnittlich im Beruf thätig.

Marne's Mutiny, eine neue Novelle von Hugh Fraser (bei Hutchinson, London), die, wie dieser Schriftstellerin frühere A diplomatist's wife in Japan, japanische Charaktere und Verhältnisse zu einer unübertrefflichen Schilderung verwertet. (Times v. 3. Sept.)

Marokko. Der Sultan sandte dem Kabylenstamm der Beni Nasara 10000 Fr., um die Freilassung der von jenen gefangen genommenen Spanier zu erreichen. (Depesche der Agencia Fabra aus Tanger v. 18. Sept.) — s. Spanien 1. 2.

Marseille s. Universitäten, französische.

Marten, Franz, s. Gumbinner Mordprozeß.

Maschinenbau s. Kohlensturzkran.

Masken, Schauspiel in einem Akt von Roberto Bracco, wurde bei seiner ersten Aufführung im Münchener Schauspielhause am 10. Sept. geteilt aufgenommen. „Die Pointe des Schauspiels besteht darin, daß ein Mann den Verführer seiner Frau, nachdem diese sich vergiftet hat, ganz ruhig als Compagnon beibehält, und zwar mit Rücksicht auf den Ruf der Toten, die Seelenruhe der Tochter und das Blühen des Geschäfts. Das wird mit wenig Geist und viel Rhetorik plausibel gemacht... Gröberer Sardou oder auf den Kopf gestellter Dumas Fils, sonst nichts." (Allg. Z.)

Matrikularbeiträge s. Preußen.

Matto Grosso s. Brasilien.

Maximaltarif s. Zolltarif.

Mayer, Eduard Heinrich, Verlagsbuchhandlung in Leipzig, feierte im September das Jubiläum ihres 50jährigen Bestehens.

Mecklenburg-Schwerin s. Los von Rom-Bewegung — Sozialdemokratischer Parteitag für Mecklenburg-Schwerin.

Mecklenburg-Strelitz s. Sozialdemokrat. Parteitag für Mecklenburg-Schwerin.

Medaillonausstellung s. Wiesbaden.

Medizin s. Alkohol — Arsenik im Bier — Bierhefe — Dysenterie — Influenza — Kokain — Kurzsichtigkeit — Lupusbehandlung mit elektrischem Licht — Paris — Seekrankheit — Tuberkulose.

Medizinalbeamtenverein. Die 18. Hauptversammlung des preußischen M.s fand am 13. u. 14. Sept. zu Berlin statt. Nach der Eröffnung und Begrüßung der Versammlung durch Reg.- und Geh. Med.-Rat Dr. Rapmund-Minden und Erstattung des Geschäfts- und Kassenberichtes wurde einstimmig die Bildung eines deutschen M.s, beziehungsweise der Eintritt des preußischen M.s in corpore in denselben beschlossen. Hierauf hielt Dr. Krause-Sensburg einen Vortrag zur Bekämpfung der Tuberkulose, in welchem er vor allem die Anzeigepflicht für Tuberkulose verlangt und therapeutisch die Anwendung des Tuberkulins und des neuen T. R. empfiehlt. Placzek-Berlin sprach über Experimentale mikroskopische Studien zum Erhängungstod; Stolper-Breslau über Die aus der Unfallversicherungsgesetzgebung erwachsenden besonderen Pflichten des ärztlichen Sachverständigen; Wolff-Harburg sprach über Theorie und Praxis der Grundwasserenteisenung. Der zweite Sitzungstag brachte einen Vortrag von Wernicke-Posen Ueber die Schutz- bezw. Desinfektionsmaßregeln während des Bestehens einer gemeingefährlichen Krankheit, deren Grundprinzip sein muß, sich genau nach der erkannten Verbreitungsart des Erregers der jedesmaligen Infektionskrankheit zu richten. Hieran schloß sich eine Besprechung der Dienstobliegenheiten des Kreisarztes nach der neuen Dienstanweisung; den Schluß der Verhandlung bildete die Besprechung eines Antrages betreffend die Heranziehung der Medizinalbeamten zu den Umlagen der Aerztekammern.

Medizinstudium s. Königsberg — Universitäten, deutsche; französische.

Medusatil ist ein feuerfestes Baumaterial, welches die Fabrik Max Fertig in Gräflfing bei München aus Asbest und Zement in Platten und in Pulverform (wie Zement verwendbar) herstellt. Die Platten ändern sich nicht im mindesten, wenn sie auch heftigstem Feuer ausgesetzt und in glühendem Zustand mit Wasser übergossen werden. Sie sind schlechte Wärmeleiter und unempfindlich gegen Wetter. (Südd. Bauz. Nr. 36.)

Meeresboden s. Antarktis.

Meeresforschung s. Fischereiversuche in der Ostsee — Handelsmarine, deutsche.

Meereskunde s. Polarmeer.

Meltauschimmel s. Peronospora.

Menges, Jos., s. Säckingen.

Meszlényi, Ludwig v., bekannter ungarischer Abgeordneter, geboren 1853 in Köszeg, ist am 31. Aug. in Stuhlweißenburg gestorben. Im Jahre 1881 zum Abgeordneten gewählt, schloß er sich der Unabhängigkeitspartei an.

Metallarbeiterverband, deutscher, der, hat mit dem dänischen Schmiede- und Maschinenarbeiterverband (Kopenhagen), dem schwedischen Eisen- und M. (Sitz Stockholm) und dem norwegischen Eisen- und M. (Sitz Christiania) einen internationalen Kartellvertrag abgeschlossen. Danach sind die sich im Auslande aufhaltenden bezugsberechtigten Mitglieder der vier Verbände berechtigt, Reise- und Arbeitslosenunterstützung zu erheben.

Meteorologie s. Ballonfahrten — Niederschläge — Wald — Witterungsverhältnisse.

Methuen, General, s. Südafrikanischer Krieg 9.

Métier dramatique, Le. Hierüber setzt die Revue bleue bei französischen Dramatikern die Enquete fort, deren Ergebnisse im Augustheft das Z.-L. (S. 167) schon registriert. Fernand Vanderem ist sich darüber nicht klar, ob das heutige Theater mehr oder weniger wert ist als das frühere; er konstatiert ganz einfach, daß es anders ist. Emile Fabre beklagt die handwerksmäßige Unzulänglichkeit der heutigen Autoren: eine moderne Komödie sei eine Scene, um die man fünf Akte herum gemacht habe. Jean Jullien will nicht an die Beständigkeit der Gesetze glauben, die die Bühne beherrschen. (Figaro v. 23. Sept.)

Mexiko s. Marine, mexikanische.

Milch s. Labextrakt — Labwirkung.

Milch, kondensierte. Ein Verfahren zur Herstellung von kondensierter M. wurde H. J. Bucka und C. Hansen in Frederiksborg und O. Himmer in Kopenhagen für Schweden patentiert. (Patent vom 30. Nov. 1899 Nr. 12334.) Das Milchpulver wird durch Abdunstung der M. im Vakuum dargestellt, und zwar nach der Maßgabe, daß man die Abdunstung abbricht, wenn eine aus der Masse entnommene Probe bei einer Abkühlung auf 45° C. oder darunter steif wird. Alsdann läßt man die Masse sich abkühlen, worauf sie gemahlen oder auf eine andre Weise in Pulver verwandelt wird. (Milch-Z. 1901 S. 537.)

Milchausfuhr nach Ostasien. Die M. nach Ostasien hat in den letzten Jahren, wie die Milch-Z. 1901 S. 504 zu berichten weiß, sehr erfreuliche Fortschritte gemacht. Laut den Berichten des Kais. Konsulates in Nagasaki hat Japan i. J. 1898 für 359851 Yen, und i. J. 1899 für 389071 Yen kondensierte Milch eingeführt. In Nagasaki, dem großen Hafen der Insel Kiuschiu, im Süden Japans, wurde i. J. 1898 für 8527 Yen, und i. J. 1899 für 7418 Yen eingeführt. Dazu kommt, daß kondensierte, eingedampfte oder sterilisierte Milch aus Deutschland in Japan nur mit einem Einfuhrwertzoll von 5 pCt belegt wird. Die Nachfrage ist in ausgedehntem Maße vorhanden.

Milchsäure s. Wein.

Milchwirtschaft s. Molkereien in Schweden — Molkereiwesen in Neuseeland.

Militärbeamte, Klasseneinteilung der. Durch Kais. Verordnung vom 12. Aug. 1901 wird eine neue Klasseneinteilung der M. des Reichsheeres und der Marine veröffentlicht, welche an Stelle der bisherigen Einteilung vom 13. Aug. 1895 tritt. (R.-Gef.-Bl.S.283.)

Militärdienst f. Unterstützungswohnsitz.

Militärstrafprozeß. Die Vorschrift der Militärstrafprozeßordnung, nach der Verfügungen des Gerichtsherrn von einem richterlichen Militärjustizbeamten mitunterzeichnet werden müssen, findet nur Anwendung auf Verfügungen im Laufe eines militärgerichtlichen Strafverfahrens, nicht aber auf eine Entscheidung darüber, ob ein solches Verfahren zu eröffnen oder die beteiligten Militärpersonen dem Zivilrichter zur Aburteilung zu überweisen sind. (Urt. d. R.-Ger. v. 22. April 1901, Jurist. Wochenschr. Nr. 83/84 v. 18. Sept. S. 691.)

Militärstrafrecht f. Fahnenflucht.

Militsch f. Archäologische Ausgrabungen und Funde in Militsch.

Millionenbauer, Der, f. Theaterzensur.

Milverton. In der Viktoriahalle der Stadt M. in England wurde ein Denkmal Thomas Youngs (1773 bis 1829) enthüllt.

Mineralölproduktion Galiziens. Dem vom galizischen Landes-Petroleumvereine zusammengestellten Nachweise über die Mineralölgewinnung in Galizien sind folgende Daten zu entnehmen: In Galizien gab es mit Schluß des letzten Jahres im ganzen 110 Orte, in denen Rohöl gewonnen wurde. An der Ausbeutung beteiligten sich 172 Unternehmungen mit 225 Gruben; das Oel wurde in 1875 aufgeschlossenen Bohrlöchern gewonnen, wovon sich 274 im Zustande des Abteufens, 1601 im Zustande des Pumpens befanden. In der Berichtsperiode wurden 3 263 340 Meter-Ctr. Rohöl gefördert; im Betriebe waren 24 Röhrenleitungen in einer Gesamtlänge von 174,5 km und 1660 Reservoire mit einem Fassungsraume von 1 953 000 Meter-Ctr. An Raffinerien wurden im ganzen 3 666 660 Meter-Ctr. Rohöl abgeliefert. Im Jahre 1900 wurden in Galizien und in der Bukowina 683 196 Meter-Ctr. Mineralöl versteuert. Mit dem Raffinieren des Rohöls waren während der Berichtsperiode in der Monarchie 95 Raffinerien beschäftigt, und wurde von denselben eine Gesamtmenge von 2 140 641 Meter-Ctr. Mineralöl versteuert; davon entfallen auf die beteiligten Länder:

	Raffinerien	Versteuerte Meter-Ctr.
Nieder-Österreich, Mähren, Schlesien und Triest . .	8	747 219
Galizien und Bukowina .	69	683 196
Ungarn	17	669 694
Bosnien u. die Herzegowina	1	40 532

(Oesterr. Chem.-Z. Nr. 17.)

Minimaltarif f. Zolltarif.

Minlos, Emil, Kaufmann, ist in Travemünde am 31. Aug., 71 Jahre alt, gestorben. M. wohnte bis 1900 in Berlin und hat sich durch sein erfolgreiches Bemühen, den Unbemittelten und Minderbemittelten ohne Eingreifen der Mildthätigkeit bessere Bedingungen der Ernährung zu schaffen, bekannt gemacht. Auf sein Eingreifen ist die Begründung der Volkskaffee- und Speisehallengesellschaft zurückzuführen, die in der Mitte und im Norden Berlins Volksspeisehallen ins Leben rief. Auch ein Gesellenheim, wo alleinstehende Handwerksgesellen billige Wohnung finden, verdankt ihm sein Entstehen.

Miquel, Johannes, v., ist am 8. Sept. in Frankfurt a. M. infolge eines Herzschlags plötzlich gestorben. Am 19. Febr. 1828 zu Neuenhaus in der Grafschaft Bentheim als der Sohn eines Medizinalrats geboren, wurde er während seiner Studienzeit in Heidelberg und Göttingen (1846 bis 1850) ein eifriger Anhänger revolutionärer und kommunistischer Ideen und persönlicher Freund von Karl Marx, welche Sturm- und Drangperiode ihm später häufig vorgeworfen wurde. Rechtsanwalt in Göttingen geworden, wandte er sich von der radikalen Richtung ab, wurde von der Bürgerschaft bald zu Ehrenämtern berufen und entwickelte eine rege, entschieden liberale politische Thätigkeit. Mitbegründer des Nationalvereins, bekämpfte er, 1864 in die Zweite hannoversche Kammer gewählt, die Regierung schonungslos namentlich auf finanziellem Gebiete und zeigte schon hier hervorragende Begabung und glänzendes Rednertalent. 1865 wurde er Bürgermeister zu Osnabrück, leitete 1869 bis 1873 die Diskontogesellschaft in Berlin und stand hierauf von 1873 bis 1876 an der Spitze des Verwaltungsrates derselben, in Stellungen, welche ebenfalls zu Angriffen benutzt wurden. 1876 kehrte er auf den Oberbürgermeisterposten nach Osnabrück zurück, wo er sich, wie schon früher, große Verdienste um die Stadt erwarb. Noch mehr kam sein ausgezeichnetes Verwaltungs- und Organisationstalent zur Geltung, als er 1880 Oberbürgermeister von Frankfurt a. M. wurde. In diese Zeit fällt auch seine erfolg- und einflußreiche parlamentarische Thätigkeit in Preußen und im Reiche als einer der ersten Führer der nationalliberalen Partei. Seit 1867 Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses, des Norddeutschen und des Deutschen Reichstags, mußte er das erstere Mandat wegen seiner 1882 als Vertreter Frankfurts erfolgten Berufung in das Herrenhaus aufgeben. Im Reichstage nahm er hervorragenden Anteil an der Gestaltung der grundlegenden Reichsgesetze und wirkte besonders verdienstvoll als Vorsitzender und Referent der Kommission zur Beratung des deutschen Prozeßrechts. Die politische und wirtschaftliche Schwankung zu Ende der siebziger Jahre ließ ihn auf sein Mandat, jedoch nicht auf die politische Bethätigung verzichten. Das zur Neubelebung der nationalliberalen Partei bestimmte Heidelberger Programm vom 23. März 1884 entstand unter seiner wesentlichen Mitwirkung. 1887 trat er wieder in den Reichstag ein. Bereits 1884 in den preußischen Staatsrat berufen, wurde er 1890 zum preußischen Finanzminister, 1897 zum Vizepräsidenten des Staatsministeriums ernannt und in den erblichen Adelstand erhoben. Sein größtes und bleibendes Werk bildet die mit ebensoviel Energie wie Sachkenntnis durchgeführte Steuerreform in Preußen. Sein Plan zur Reichsfinanzreform wurde von den deutschen Finanzministern, jedoch nicht vom Reichstage gebilligt. 1897 setzte er die Konversion der 4prozentigen preußischen Anleihen in $3^1/_2$ prozentige durch. Sein Einfluß ging weit über sein Ressort hinaus und war lange Zeit auch für die allgemeine Politik mehr und mehr bestimmend. Hier wandte er sich immer weiter von den früheren liberalen Anschauungen und kam den konservativen und agrarischen Bestrebungen entgegen. Diese Wandelbarkeit wurde zumeist nicht in erster Linie auf sachliche Gründe, sondern auf ehrgeizige Motive zurückgeführt. Sie erschütterte nicht allein das Vertrauen der bisherigen politischen Freunde, sondern ließ auch jenes der bevorzugten Parteien nicht recht aufkommen. Die schwankende Haltung in der Vertretung der Kanalvorlage und ihr damit in Verbindung gebrachtes Scheitern verursachten das Ausscheiden v. M.s aus dem Amte am 6. Mai d. J.

Die Schärfe des Urteils über M., wie sie damals (vgl. Z.-L. Mai-H. S. 608) in einem sehr erheblichen Teile der deutschen Presse hervorgetreten war, erschien in den Nekrologen sehr gemildert. Nicht allein in den nationalliberalen, auch in linksstehenden Organen außer den sozialdemokratischen kleidete sich der Tadel mehr in die Form des Bedauerns, daß der Charakter dem Talente nicht ebenbürtig gewesen sei und der Geschiedene sich in der Politik nicht immer lauterer Mittel bedient habe. Dabei wurde auch mancher Charakterzug rühmend erwähnt und mehrfach betont, daß die Eigenartigkeit M.s nicht das gewöhnliche Maß vertrage. So traten in der allgemeinen Würdigung die Lichtseiten stärker als die Schattenseiten hervor. Einhellig war die Anerkennung der eminenten Befähigung, des vielseitigsten und gründlichsten Wissens, der Verdienste um die preußische Steuerreform u. s. w. und die Einreihung M.s unter die bedeutendsten preußischen, beziehungsweise deutschen Staatsmänner. In besonders warmer Weise gedachten seiner der Preuß. St.-A. und die N. A. Z., nicht minder herzlich und dankbar die konservativen und agrarischen Blätter. Die Natl. Korr. führte aus, daß vor der Trauer das grundsätzlich von dem früheren Parteigenossen Trennende zurücktreten müsse und die Partei ihm stets den Ehrentribut zollen werde. Der Bedeutung M.s entsprachen die Trauerkundgebungen, voran der deutschen Bundesfürsten und der Städte seiner kommunalen

Wirksamkeit, die offizielle Trauerakte veranstalteten. Die Bürgerschaft Frankfurts ohne Unterschied der Partei bereitete ihm ein großartiges Leichenbegängnis, bei dem Oberbürgermeister Adickes und in vielbemerkter, äußerst anerkennender Rede Rudolf v. Bennigsen sprachen.

Misch, Robert, s. Ewig-Weibliche, Das.

Mission, innere, 31. Kongreß für, s. Kirche, evangelische, in Deutschland.

Missionskonferenz, sächsische, s. Kirche, evangelische, in Deutschland.

Mitgift. Das Reichsgericht hat unter dem 10. Jan. 1901 ausgesprochen, daß die Erwirkung der Auszahlung einer Mitgift vor der Eheschließung durch die Vorspiegelung falscher Thatsachen über die eigne Vermögenslage nur dann als Betrug bestraft werden könne, wenn entweder eine eheliche Verbindung in Wahrheit gar nicht beabsichtigt ist oder wenn die Ehe lediglich eingegangen wird, um das Beibringen der Frau wider Gesetz und Vertrag für eigennützige, selbstsüchtige Zwecke statt für die der Ehe zu verwenden, oder endlich, wenn im Wege der Täuschung bewirkt wird, daß der Ehemann ein Frauengut in die Hände bekommt, dessen Wert die ihm gleichzeitig zufallenden ehelichen Lasten ganz handgreiflich übersteigt und das er ohne die Täuschung nicht erhalten hätte. Zur Begründung ist darauf hingewiesen, daß der Abschluß einer Ehe an sich keinen Vermögensvorteil darstellt, nachdem die zwischen Ehegatten begründeten vermögensrechtlichen Beziehungen, weil auf die ganze Dauer der Ehe sich erstreckend, so unbestimmbar und schwankend sind, daß ihre schließliche Wirkung für beide Teile kaum rechnerisch abgewogen werden kann; soweit die M. den Wert der von dem Ehemann zu übernehmenden Unterhaltspflicht nicht wesentlich übersteigt, liegt auch kein Vermögensvorteil vor. (Sammlg. Str.-S. Bd. 34 S. 85.)

Modenakademie zu Leipzig s. Leipzig.

Molkereien in Schweden. Laut offizieller Statistik über den Umfang der M. in Schweden betrug Ende 1900 die Anzahl derselben 1688. Die Jahresproduktion machte 26 114 018 kg Butter, 4 911 913 kg fetten Käse und 2 523 542 Käse von abgerahmter Milch. Die in den M. benutzte Milch betrug 842 280 575 kg und die aus denselben verkaufte Milch 72 672 603 kg. (Berl. Markthallen-Z. 1901 Nr. 69.)

Molkereiwesen in Neuseeland. In Neuseeland ist ein Gesetz in Kraft getreten, welches unter anderm vorschreibt, daß alle Meiereien, welche Milch zum Konsum verkaufen, in ein Register eingetragen werden müssen, und daß dieselben eine Abgabe von 5 sh. an die Regierung zu entrichten haben. Ferner wird ein Luftraum von 500 Kubikfuß pro Kuh vorgeschrieben. Die Ställe sind mit einer Kalklösung zu streichen; sie müssen hell und gut ventiliert sein, sowie geeignete verdeckte oder nicht verdeckte Jaucheablässe haben. Sofort nach dem Melken muß die Milch aus den Ställen hinausgetragen und abgeseiht, sodann bis auf eine Temperatur abgekühlt werden, die 65° F. (18° C.) nicht übersteigt. Es darf keiner Person, die an einer ansteckenden Krankheit leidet oder kurz vorher mit derartigen Personen in Berührung gekommen ist, erlaubt werden, die Kühe zu melken oder mit der Milch umzugehen. Das Auftreten einer ansteckenden Krankheit unter dem Meiereipersonal muß dem Inspektor gemeldet werden. Derselbe ist gegebenenfalls berechtigt, anzuordnen, daß keine Milch von der betreffenden Meierei ausgeführt oder veräußert wird. Schweine dürfen nicht in einem geringeren Abstand als 150 Fuß von den Kuhställen oder Meiereilokalen entfernt gehalten werden. (Milch-Z. 1901 S. 536.)

— Reform des. Eine Reform des Molkereiwesens wird von der Raiffeisenschen Organisation den Landwirten empfohlen. Sie schreibt in ihrem Zentralorgan: In Finnland, wo das Genossenschaftswesen und die Meiereiindustrie weit jünger sind als in Deutschland, sich aber so überraschend schnell entwickelt haben, daß sie in mancher Beziehung Deutschland überflügelten, hat man in der großen Meierei von Hangö, in welcher die Milch von 6000 Kühen zur Verarbeitung kommt, folgende höchst bedeutungsvolle, neue Gefrier- oder Refrigerationsmethode seit drei Jahren eingeführt: Jeder Kleinbauer, der der Meierei angeschlossen ist, separiert unmittelbar nach der Melkung die noch warme Milch und bringt die Sahne auf der Stelle zum Gefrieren. Die Sahne wird so dick gewonnen, daß sie bloß etwa 1/14 Teil (7 pCt) der ganzen Milch ausmacht. Das Gefrierenlassen geschieht in der Weise, daß die Sahne in eine gewöhnliche Transportkanne gefüllt wird, welche in einem Eiskübel steht und mit Eis oder Schnee umgeben ist. Die Sahne bildet eine halbgefrorene breiige Masse. Morgens und abends wird nach der jedesmaligen Trennung die neue Sahne zugegossen, ist die Kanne nach circa einer Woche voll, so wird sie zur Meierei geschickt. Die sehr dicke, ca. 50 pCt Fett enthaltende Sahne besitzt eine große Widerstandskraft gegen Temperaturwechsel und bleibt trotz weiter Transporte im gefrorenen Zustande. In der Zentrale erfolgt die Verarbeitung zu Butter. Die durch die wöchentliche Ablieferung der Sahne gegenüber der Vollmilchlieferung eintretende Ersparnis beträgt 20 Pf. für das Kilo Butter. (Ztschr. f. Fleisch- u. Milchhyg. 1901 S. 374.)

Möller, Theodor, preußischer Handelsminister, feierte bei einem Festessen des Allgemeinen Deutschen Bergmannstages in Dortmund am 12. Sept. Kaiser Wilhelm II. als einen großen Mann von hervorragendsten Verdiensten und vielseitigsten Kenntnissen, der vielfach verkannt worden sei, dessen hohe Bedeutung aber allmählich durchdringe. In dem heftigen Streite der Erwerbsstände gelte es Frieden zu stiften. Er sei überzeugt, daß der Kaiser dessen Herstellung dringend wünsche, und daß er zu seiner Ermöglichung die Direktive geben werde. Am 13. Sept. sprach M. in Duisburg bei einem politischen Unterhaltungsabend der vereinigten nationalen Parteien über den Zolltarif. In dem ungeheuer schweren Konflikt zwischen den Forderungen der Landwirtschaft und denen von Handel und Industrie könne nur ein goldener Mittelweg das Richtige finden. Die gesamte Regierung sei der Auffassung, daß Deutschland zu Handelsverträgen kommen müsse. Der Entwurf solle den fremden Staaten nur zeigen, was ohne Handelsverträge eintreten würde. Auch den fremden Staaten gegenüber habe man die Billigkeit eines loyalen Geschäftsmannes zu beobachten. Er erhoffe den Abschluß guter Handelsverträge. Die agrarische Presse äußerte sich über diese Ausführungen sehr ungehalten.

— s. Börsengesetz.

Moltke, Reichspostdampfer, s. Handelsmarine, deutsche.

Montanin ist ein Abfallprodukt, welches die Montan- und Industriegesellschaft in Strehla a. d. Elbe verkauft. Dasselbe ist eine wasserhelle, geruchlose, sauere, beinahe ganz ungiftige Flüssigkeit, welche durch ihren Gehalt an Kieselfluorwasserstoffsäure nach der Untersuchung von Dr. Prior stark antiseptisch wirkt. Praktische, in einer Brauerei vorgenommene Versuche zeigten, daß ein zweimaliger Anstrich der Mauer mit Wasser, dem 20 pCt M. zugesetzt wurde, genügt, um Schimmelwucherungen dauernd zu beseitigen. (Bayr. Brauer-Z. 1901 S. 343.)

Montenegro. Auf einen dem Fürsten von M. gehörenden kleinen Dampfer wurden bei einer Fahrt auf dem Skutarisee in der Nähe der türkischen Ortschaft Sterebetsch von ungefähr zwanzig Personen zahlreiche Schüsse abgegeben, doch wurde niemand verletzt. Die Regierung M.s erhob energischen Einspruch gegen diesen Angriff und gegen die Verletzung der montenegrinischen Flagge. (Meldung d. Wiener k. k. Telegr.-Corr.-Bureaus aus Cettinje v. 23. Sept.)

— s. Serbien 5.

Moorasche s. Düngung.

Mörschell, Justizrat, Mitglied des ständigen Ausschusses des deutschen Juristentags, ist in der Nacht vom 2. zum 3. Sept. in Würzburg gestorben.

Morton, Hugh, s. Whirl, The, of the town.

Moskau s. Archäologische Ausgrabungen und Funde in Moskau — Preisausschreiben.

Motorenbenzin. Das im Handel befindliche M. entspricht bezüglich seines Nutzeffektes und hinsichtlich Gefahrlosigkeit nicht den zu stellenden Anforderungen. Der Käufer der Ware ist gar nicht im stande, die Brauchbarkeit derselben zu beurteilen, da dasselbe nach

einem falschen Prinzip gehandelt wird. Ankauf und Verkauf erfolgt nach dem spezifischen Gewicht und nicht nach Siedepunkten. Da das Benzin (aus Petroleum oder Steinkohlenteer) kein einheitlicher Körper ist, so kann das spezifische Gewicht über seine Qualität uns keinen Aufschluß geben. Bei gleichem spezifischem Gewicht kann ein Gemisch von Kohlenwasserstoffen mit sehr geringen Siedepunktsdifferenzen und geringen Unterschieden in den spezifischen Einzelgewichten, aber auch ein Gemisch von Kohlenwasserstoffen vorliegen, deren Siedepunkte in sehr weiten Grenzen differieren, und deren spezifische Einzelgewichte weit auseinander liegen. Andrerseits können Benzine mit gleichem Siedepunkte ein verschiedenes spezifisches Gewicht äußern, je nachdem sie der Reihe der Paraffine oder aromatischen Kohlenwasserstoffe angehören. Es können also z. B. zwei Benzine von gleichem spezifischem Gewicht 0,67 ganz verschieden in Zusammensetzung und Eigenschaften sein. Die Verwertbarkeit des Benzins zu technischen Zwecken ist abhängig von seinen Siedepunkten. Wein-München unterscheidet mit Veith folgende Benzinsorten:

	Siedepunkte
Petroleumäther (Gasoline)	30— 60° C.
Zweites Produkt (Leichtbenzin, C-Naphtha)	60— 80° C.
Drittes Produkt (Mittelbenzin, B-Naphtha)	80—110° C.
Schwerbenzin (A-Naphtha, Ligroine) .	110—140° C.

Die Anwesenheit von Petroleumäther (30—60°) im M. ist wegen seiner Feuergefährlichkeit unter allen Umständen bedenklich, während die Anwesenheit des Schwerproduktes vom technischen Standpunkte zu bekämpfen ist. Ein den höchsten Nutzeffekt gewährleistendes und zugleich gefahrloses M. muß folgender Garantieleistung entsprechen: 1. Mindestens 95 Volumprozente des Benzins müssen zwischen 60—80° C. (bei 760 mm Barometerstand) destillieren. 2. Das Benzin darf nur einige 1/10 Volumprozente unter 50° siedende Anteile enthalten. 3. Der Gehalt an Anteilen des Schwerproduktes (über 100° siedend) darf 1 Volumprozent nicht übersteigen. Die im Handel befindlichen M. entsprechen fast niemals diesen Anforderungen, wie die Resultate der Untersuchung von 5 Automobilbenzinen ergeben:

	I	II	III	IV	V
Siedepunkte	35-122°	57-125°	39-134°	30-114°	59-91°
Differenz	87	68	95	84	32
Es sieden:			Volumprozente		
unter 50°	23,5	—	8,8	39,1	—
von 50— 60°	26,0	0,2	23,1	20,1	0,7
„ 60— 70°	20,8	0,8	23,9	20,7	58,4
„ 70— 80°	15,2	25,3	20,6	7,2	37,9
„ 80— 90°	9,3	40,7	8,1	4,7	2,8
„ 90—100°	2,7	19,5	10,0	5,9	0,2
„ 100—110°	1,9	13,1	3,7	2,1	—
„ 110—120°	0,4	0,2	1,0	0,2	—
über 120°	0,2	0,2	0,9	—	—
Spez. Gewicht	0,659	0,719	0,682	0,647	0,670

Hieraus kann man entnehmen, daß man als M. eine ganz grundverschiedene Ware erhalten kann, die nicht nur technisch nicht genügt, sondern auch direkt als gefährlich bezeichnet werden muß. Lediglich die Probe V ist als ein gutes M. zu bezeichnen; diese war nach obigen Garantiebedingungen bestellt. (Dr. E. Wein, Mitteil. d. Deutschen Touring-Klub München 1901 S. 141.)

Motorwagen s. Automobil, elektrisches.

Mozart, Wolfgang Amadeus. Die von M. eigenhändig geschriebene Partitur zur *Hochzeit des Figaro*, die sich im Besitz des kürzlich in Berlin verstorbenen Musikverlegers Fritz Simrock befand, ist von diesem testamentarisch der Berliner Königlichen Bibliothek als Eigentum überwiesen worden. Dadurch ist der ohnehin schon außerordentlich reiche Besitz der genannten Bibliothek an Mozart-Autographen (Zauberflöte, Titus, Lucio Silla, Ascanio in Alba, u. s. w.) um ein wertvolles Stück vermehrt worden.

Müller, Robert, Hofrat, ehemaliger Direktor des hydrographischen Amtes in Pola, ist ebenda, 67 Jahre alt, Anfangs September gestorben.

München. Im Hotel Trefler in M. eröffnete am 3. Sept. der Kritiker Willy Rath unter dem Namen Lyrisches Theater eine Unterhaltungsbühne in der Art von Wolzogens Buntem Theater.

— Am 29. Sept. wurde die neue Prinzregenten-Brücke, welche an Stelle der vor zwei Jahren bei Hochwasser eingestürzten Brücke erbaut worden ist, in Gegenwart des Prinzregenten, der Mitglieder des Hofes und der Behörden feierlich eingeweiht.

— s. Plakatkunst und Illustration — Sozialpolitik, Verein für.

Munro, Neil, der unter den zeitgenössischen schottischen Romanciers einen ersten Rang einnimmt, hat bei Blackwood u. Sons in London eine neue Novellensammlung erscheinen lassen, deren Figuren unvergeßlich sind. (Litt. Echo Nr. 24.)

Münzprägung s. Kreta.

Museumswesen s. Berlin — Coniston — Körner-Museum — Madrid — Paris.

Musik, Die, heißt eine neue musikalische Halbmonatsschrift vornehmen Stils im Verlage von Schuster und Löffler in Berlin und Leipzig. Die Redaktion hat Kapellmeister Bernhard Schuster übernommen.

Musikautographen s. Mozart, Wolfgang Amadeus.

Musikautomat. Die Aufstellung eines M. in einer öffentlichen Gast- oder Schankwirtschaft ist die Veranstaltung einer öffentlichen Lustbarkeit, auch wenn der Automat zur beliebigen Benutzung durch die Gäste bestimmt ist und von diesen erst in Bewegung gesetzt werden muß. Der Wirt muß für die Tage, an denen er die Benutzung gestatten will, die Lustbarkeitssteuer entrichten, und an den Tagen, für welche er nicht bezahlen will, die Benutzung des Automaten unmöglich machen. (Urt. d. Kammerger. v. 15. April 1901, Rheinisches Archiv f. Zivil- u. Kriminalrecht Bd. 97 Heft 4 S. 134.)

Musterschutz s. Kalksandsteinfabriken — Patentwesen, französisches; schweizerisches.

Myopie s. Kurzsichtigkeit.

Myriotonie. Bekanntlich mißt man den Gasdruck in der willkürlichen und nicht konstanten Einheit der Atmosphäre. Errera schlägt eine andre Einheit vor, die er M. nennt und die den Druck von 10000 Dynen auf 1 cm² Oberfläche bedeuten soll. Die Dyne aber ist diejenige Kraft, welche der Masse von 1 g in einer Sekunde die Beschleunigung von 1 cm erteilt. Eine Myriotonie = M wäre dann etwa 0,01 Atmosphäre. (Bull. de l'Acad. Royale de Belgique.)

Mysing, Oskar, s. Kommende Mann, Der.

N.

Nachbarrecht. Ueber Verletzungen des N.s durch einen Mieter und Duldung solcher Verletzungen durch den Vermieter hat das Reichsgericht in seiner gegen Ende vorigen Jahres erlassenen Entscheidung folgenden Ausspruch gethan: Ein Vermieter, welcher die Verletzungen des N.s durch seinen Mieter unthätig duldet, macht sich mit verantwortlich und erscheint als Störer im Sinne des § 1004 B. G.B. (Entsch. d. R.-Ger. v. 27. Dez. 1900. Schleswig-Holsteinischer Anzeiger 1901 S. 199.)

— s. Eigentumsfreiheitsklage — Ruhestörung.

Nachlaßgegenstände s. Erbschein.

Nachlaßgericht s. Verschollener.

Nahrungsmittel s. Arsenik im Bier — Backhefe — Bierproduktion Bayerns — Eier — Erdbeere — Milch, kondensierte — Milchausfuhr nach Ostasien — Obstweine — Thee — Wein.

Nansen, Fritjof, s. Polarmeer.

Narkose. Auf dem diesjährigen Chirurgenkongreß demonstrierte H. Wohlgemuth-Berlin einen Apparat, dessen Wesen darin besteht, daß aus einem Cylinder mit komprimiertem Sauerstoff unter regulierbarem Drucke Luft ausströmt, die durch einen am Cylinder selbst angebrachten automatisch und regulierbar tropfenden Chloroformapparat streicht und dieses Chloroform, indem er sich innig mit demselben mischt, gasförmig in die geschlossene, nur mit einem Exspirationsventil versehene Maske leitet. Die zahlreichen Versuche, die Wohlgemuth gemacht hat, haben in Bezug auf das Aussehen des Patienten, Puls, Atmung,

schnellstes Erwachen, den Mangel an jeglicher Cyanose oder irgendwelcher toxischen Nachwirkung derartig auffallend günstige Resultate geliefert, daß Wohlgemuth den Eindruck hat, daß bei der Sauerstoffchloroformnarkose eine Asphyxie oder gar eine Atmungs- oder Herzlähmung nicht eintritt. Der Chloroformverbrauch ist bei seiner Methode ein äußerst geringer, bei großen Operationen nur 7—18 g in der Stunde. Auffallend war die Pulsfrequenz, die bei den verschiedenst gearteten Individuen fast konstant 60 Schläge betrug. Das Erwachen erfolgte schnell wie aus einem Schlaf und mit völlig klarem Bewußtsein. Erbrechen nur in 20 pCt aller Fälle, mit Einschluß aller poliklinisch nicht Vorbereiteten, erfolgte höchstens 1—2mal beim ersten Erwachen. Kopfschmerzen und Katzenjammer traten nie auf. Auch bei kleinsten Kindern wurde nie eine Spur von Cyanose beobachtet. Die N. war allen Patienten eine angenehme. Wohlgemuths Erfahrungen erstrecken sich auf 181 Fälle. (Zentralbl. f. Chir. Nr. 29. v. 20. Juli.)

Narkose. G. Eastes giebt im Brit. Med. Journ. v. 13. Febr. 1901 einen Auszug aus Remarks of the conclusions of the report of the anaesthetics committee of the British medical association, welcher 43 verschiedene Arten von Narkosen umfaßt. Die Hauptmittel sind Chloroform, Aether mit den verschiedenen Modifikationen ihrer Mischung und Anwendung, ferner das in England viel gebräuchliche Lachgas. Bei 21 000 Fällen kamen diese Mittel in Anwendung. Nach Eastes Aufstellung ergiebt sich, daß die Häufigkeit der gefahrdrohenden Zustände beim Chloroform (allein oder mit andern Mitteln gemischt) sechsmal so groß ist wie beim Aether. Für das reine Chloroform stellt sich das Verhältnis noch ungünstiger; hier beläuft es sich auf 8:1. Komplikationen und gefahrdrohende Zustände waren im Winter häufiger als im Sommer, im allgemeinen beim männlichen Geschlecht häufiger als beim weiblichen; das Verhältnis stellte sich auf 1,477:1. Bei Chloroform war das Verhältnis sehr ungünstig für die Männer: 2,071:1. Beim Aether traten gefährliche Zustände häufiger beim weiblichen Geschlecht ein. Am ungefährlichsten erwies sich die N. im Alter von 10 bis 15 Jahren. Die Aethernarkose erwies sich am gefährlichsten im 6. und 7. Lebensdecennium. Bemerkenswert ist, daß bei fieberhaften Zuständen und den verschiedenen Formen der Tuberkulose die N. im allgemeinen recht gut vertragen wurde. Die Dauer der Darreichung betrug im Durchschnitt für Chloroform 22,748 Minuten, für Aether 26,995 Minuten. Die Häufigkeit der Komplikationen nimmt sowohl für Chloroform wie für Aether mit der Dauer der N. zu, die Gefahr war jedoch am größten zu Beginn der N. Während der N. fand bei Aether häufiger eine stärkere Schleimsekretion statt, bei Chloroform trat häufiger Erbrechen ein. Erschwerte Atmung, Dyspnoe oder Stimmritzenkrampf fand sich häufiger beim Aether, oberflächliche Atmung öfter unter Chloroform. Aussetzen der Atmung kam bei Chloroform viermal häufiger vor als bei Aether. Unter den Nachwirkungen der N. war Erbrechen häufiger nach der Aethernarkose, indessen war protrahiertes Erbrechen häufiger nach Darreichung von Chloroform zu verzeichnen. Zum Schluß ist noch bemerkenswert, daß die Neigung zu Komplikationen deutlicher ausgesprochen war bei unvollständiger als bei völliger Anästhesie. (Weiß-Düsseldorf im Zentralbl. f. Chir. Nr. 30 vom 27. Juli.)

Natal s. Südafrikanischer Krieg 10. 11. 12.

Nationalgalerie s. Berlin.

Nationalliberale Partei s. Baden.

Naturforscher und Aerzte, deutsche, die 73. Versammlung der. Die Eröffnung fand am 23. Sept. in Hamburg statt. Die Gäste, deren Gesamtzahl etwa 3400 betrug, sind aus allen Teilen Deutschlands, aus Oesterreich, der Schweiz, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen, Rußland, Finnland, Frankreich (5), Japan (15), Nordamerika (8) zusammengeströmt. Nicht-Deutsche waren es im ganzen 286. Versammlungsort für die allgemeinen Sitzungen ist der Saal des Konzerthauses.

Die Reihe der Vorträge in der ersten allgemeinen Versammlung vom 23. September eröffnete Prof. Dr. Lecher aus Prag. Sein Vortrag galt der Hertzschen Entdeckung der elektrischen Wellen und der praktischen Ausgestaltung dieser Entdeckung durch Marconi, Tesla, Righi und Zeeman.

Den Schlußvortrag der 1. allgemeinen Sitzung hielt der Würzburger Zoolog Prof. Th. Boveri über das Problem der Befruchtung. Er schließt mit dem Satz: Nicht die Zellenpaarung ist eine essentielle Vorbedingung für die Entwicklung, sondern umgekehrt die Fortpflanzung durch *eine* Zelle ist die notwendige Voraussetzung für die Mischung. Die Unfähigkeit von Ei- und Samenzelle, sich selbständig zu entwickeln, erscheint nicht mehr als ein fundamentaler Mangel, sondern als ein Verzicht zu dem Zweck, eine Qualitätenmischung herbeizuführen, was bei dem Fortschritt der Organismenwelt eine wichtige Rolle spielt.

In der weiteren Gesamtsitzung der beiden Hauptgruppen der Versammlung vom 25. Sept. wurde über die neuere Entwicklung der Atomistik verhandelt. Den Hauptvortrag hielt Prof. W. Kaufmann (Göttingen) über die neuere Entwicklung des Elektronenbegriffes. Bei der Anwendung der Maxwellschen Theorie auf optische Vorgänge — die Lichtwellen sollen sich ja nach Maxwell nur durch ihre Länge von den elektrischen Wellen unterscheiden — stieß man auf Schwierigkeiten, die sich nur dadurch überwinden ließen, daß man die einzelnen Moleküle der durchsichtigen Körper als elektrisch entgegengesetzt geladene Punktpaare ansah, deren Eigenschwingungen dann in mit der Erfahrung durchaus übereinstimmender Weise die Lichtschwingungen beeinflussen. Ueber die Natur dieser supponierten Ladungen giebt das Faradaysche Gesetz der Elektrolyse Aufschluß, durch welches man mit Notwendigkeit zu der Annahme bestimmter elektrischer Elementarquanta, d. h. elektrischer Atome geführt wird. Für ein solches ist jetzt allgemein der Name Elektron eingeführt. Solche Elektrone, in diesem Fall als Becquerel-Strahlen (s. Z.-L. Jan.-H. S. 170, März-H. S. 304) bezeichnet, vermögen selbst dicke Bleiplatten ohne merklichen Energieverlust zu durchdringen. An diese merkwürdigen Gebilde knüpfen sich eine ganze Reihe prinzipiell wichtiger Fragen, namentlich erscheint es nicht aussichtslos, über den feineren Bau der chemischen Atome, sowie über die Schwerkraft hier Aufschluß zu erlangen. Jedenfalls ist sicher, daß diese winzigen Teilchen, deren Größe sich zu der eines Bazillus verhält wie letzterer zur ganzen Erdkugel, und deren Eigenschaften wir doch auf das genaueste messen können, einen der wichtigsten Bestandteile des ganzen Weltgebäudes bilden. Wir stehen bezüglich der Energiequelle sowie des ganzen Mechanismus dieser Erscheinung noch vor einem völligen Rätsel.

Auf diesen allgemeinen, ausschließlich die theoretischen Grundlagen erörternden Vortrag folgte der des Braunschweiger Physikers H. Geitel über die Anwendung der Lehre von den Gasionen auf die Erscheinungen der atmosphärischen Elektricität.

Die Anwendung der neuen physikalischen Theorien auf die Erscheinungen in der organischen Welt, insbesondere auf die Vorgänge im tierischen und menschlichen Organismus, bildete den Gegenstand der folgenden weiteren Vorträge. Den ersten derselben hielt der Tübinger Professor Th. Paul über die Bedeutung der Ionentheorie für die physiologische Chemie. Es läßt sich schon jetzt mit Bestimmtheit sagen, daß viele der zahllosen Widersprüche und Unklarheiten, denen man in der physiologischen Litteratur so häufig begegnet, nur auf Grund dieser neuen Anschauungen (Theorie der Lösungen von van t'Hoff und Theorie der elektrolytischen Dissociation von Svante Arrhenius) gelöst werden können. Die Ionentheorie setzt uns u. a. in den Stand, die Azidität des Magensafts dahin zu präzisieren: Diese ist identisch mit der Konzentration der in ihm enthaltenen Wasserstoffionen. Eine andre Ueberlegung zeigt, daß die zurzeit noch ganz allgemeine Vorstellung irrig ist, wonach die Darreichung von Lithium, Piperazin, Lysidin und ähnlichen Präparaten, deren harnsaure Salze im Wasser leicht löslich sind, im Organismus eine Umsetzung mit den abgelagerten schwerer löslichen harnsauren Salzen und die Bildung der leicht löslichen Verbindung veranlassen könne. Auch die Giftwirkung von Säuren und Basen entspricht im allgemeinen der Konzentration der Wasserstoffionen

beziehungsweise Hydroxylionen. Eine Gefahr bei diesen neuen Forschungen ist die besonders in Deutschland in letzter Zeit sich geltend machende Unsitte, sie für die Anpreisung von Heilmitteln und besonders von Heilquellen zu verwerten.

Als letzter Redner sprach der jüngere Leipziger His über die Bedeutung der Jonentheorie für die klinische Medizin. Für die Austauschvorgänge im Körper sind am wichtigsten die Gesetze der Osmose und Diffusion. Diese Gesetze sind aber erst verständlich geworden durch die Aufstellung der Lösungstheorie und der Dissoziations- oder Jonentheorie.

Zu erwähnen ist, daß den dritten Tag (25. Sept.) die Jahresversammlung des Vereins abstinenter Aerzte einleitete. Diesem Verein gehören gegenwärtig 176 deutsche Aerzte an. Ueber den ersten Punkt der Tagesordnung: Die Trinkerheilstätten, berichtete Direktor Delbrück-Bremen. Ein Trinker, dessen Zustand seine Internierung in einer Anstalt notwendig macht, sei zweifellos krank und deshalb auch juristisch und moralisch als Kranker zu behandeln.

Zu gleicher Zeit mit dieser Versammlung tagte die Geschäftssitzung des Naturforscher- und Aerztetags im Etablissement Ludwig unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Hertwig-München. Zunächst wurden die Vorstandswahlen für das neue Geschäftsjahr vorgenommen. Zum ersten Vorsitzenden wurde Geh. Med.-Rat Dr. Heubner-Berlin, zum zweiten Geh. Hofrat Prof. Dr. van t'Hoff-Charlottenburg und zum dritten Prof. Dr. Chiari-Prag ernannt. Weiterhin wurde an Stelle des ausscheidenden Prof. Dr. Grützner-Tübingen Prof. Dr. Hofmeister-Straßburg i. E. in den Vorstand gewählt. Zum Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden der naturwissenschaftlichen Hauptgruppe bestimmte die Versammlung Prof. Dr. Selenka-München und Prof. Nernst-Göttingen und zu weitern Vorstandsmitgliedern Geh. Hofrat Prof. Dr. Pfeffer-Leipzig, Prof. Dr. Hatschek-Wien, Prof. Dr. Buchner-Berlin und Geh. Bergrat Prof. Dr. Credner-Leipzig. Für die medizinische Hauptgruppe wurden Prof. Dr. Stintzing-Jena zum ersten und Prof. Dr. Verworn-Göttingen zum zweiten Vorsitzenden ernannt und zu Beisitzern Prof. Dr. Miculicz-Breslau, Prof. Dr. v. Winkel-München, Prof. Dr. Biedert-Hagenau i. Els., Prof. Dr. Wollenberg in Tübingen und Prof. Dr. Bonnet-Greifswald bestimmt. Als Ort für den 74. deutschen Naturforscher- und Aerztetag wählte die Versammlung auf Vorschlag der philosophischen Fakultät der Universität Prag und auf Empfehlung durch Prof. Dr. Becher-Berlin und Prof. Chiari-Prag die Stadt Karlsbad.

In der letzten allgemeinen Sitzung sprach Geh.-Rat Prof. Dr. Curschmann-Leipzig über Medizin und Seeverkehr, Prof. Nernst aus Göttingen über die Anwendung elektrischer Methoden und Theorien auf die Chemie, Prof. J. Reinke-Kiel über die in den Organismen wirksamen Kräfte.

In den einzelnen Sektionen verkündigte Karl Hoffmann-München die Entdeckung des neuen Elementes Eragen. Einer weitern für das praktische Leben bedeutsamen Thatsache wurde Erwähnung gethan, nämlich der drahtlosen Telephonie des Prof. Simon, der Experimente über Flammentelephonie und tönende Flammen vorführte. Von auf die innere Entwicklung der Gesellschaft für Naturforscher und Aerzte bezüglichen Neuerungen ist zu verzeichnen, daß eine deutsche Gesellschaft für Orthopädie ins Leben gerufen wurde; ferner soll eine neue Abteilung für Geschichte und Litteratur der Naturwissenschaften angefügt werden. Besprochen wurde das Thema der chirurgischen Behandlung der Lungenkrankheiten. Quincke-Kiel beleuchtete die diagnostisch-klinische Seite der Frage, während Garré-Königsberg sich mit der chirurgischen Technik beschäftigte. Dr. Sarfert-Berlin sprach über die Eröffnung von Lungenhöhlen, Dr. Karewski-Berlin über klinische und experimentelle Beiträge zur Lungenchirurgie. In der Abteilung für Hygiene sprach Sanitätsrat Dr. Fürst-Berlin zur Prophylaxe des Koffeinismus und Nikotinismus. An der Debatte beteiligte sich Dr. Hahn-München und Prof. Erismann. Ueber einige Probleme der Malariaforschung referierte Dr. Plehn-Schweiz, desgleichen Prof. Ruger-Kiel und Dr. Reuter-Hamburg. Ueber Kindernährmittel sprach Prof. Dr. Soxhlet-München. Er empfiehlt als passendes Nährmittel die sogenannte Liebig-Suppe und den nach seinen Angaben hergestellten Nährzucker. In der Abteilung für Mathematik, Astronomie und Geodäsie sprach Prof. Schoute über die Beweglichkeit eines Nullsystems, Prof. Schubert über die Konstantenzahl der dimensionablen Verallgemeinerung des Polyeders, Dr. Jahnke-Berlin über die Drehungen im vierdimensionalen Raum. In der Abteilung für Anthropologie und Ethnologie sprach sprach Prof. Stratz aus Haag über den Einfluß der Rassen auf Körperform und die Kleidung der Frau; ferner Prof. Stieda aus Königsberg über die Sitte der Infibulation bei den Griechen und Römern; Dr. Karutz aus Lübeck über westafrikanische Masken, ferner wurde die Bertillonage von Polizeidirektor Roscher-Hamburg vorgeführt. In der Abteilung für Geographie sprach Prof. Otto Krümmel aus Kiel über die neuesten Vorgänge, welche die internationale Untersuchung der Meere aufzuweisen hat, Stabsarzt Dr. Fülleborn über die Nyassaländer, Prof. Reinecke aus Breslau über Topographie und Vegetation Samoas unter Vorführung von Lichtbildern. In der Abteilung für allgemeine Pathologie und pathologische Anatomie berichteten Privatdozent Kraus aus Graz über Organverfettungen, Privatdozent Dr. Best aus Gießen über Glykogen, Dr. Salligkow aus Groningen über Muskelentzündung. Dr. Pappenheim-Hamburg demonstrierte eine Anzahl Präparate. In der medizinischen Hauptgruppe sprach Prof. Ehrlich über die Schutzstoffe des Blutes. In der naturwissenschaftlichen Hauptgruppe referierte Prof. Ostwald-Leipzig über Katalyse, Prof. de Vries über Mutation und Mutationsperioden bei der Entstehung der Arten, Koken-Tübingen über Descendenzlehre und Paläontologie, Ziegler-Jena über den gegenwärtigen Stand der Descendenzlehre in der Zoologie.

Der wiederholte Kobertsche Antrag auf Einsetzung einer ständigen Kommission zur Berichterstattung über neuauftretende Heilmittel wurde für den nächstjährigen Kongreß zurückgestellt.

Navigations- und Schiffbauprämien s. Handelsmarine, italienische.

Neapel s. Pest.

Nebengewerbe. Als Voraussetzung für die Eigenschaft eines gewerblichen Betriebs als N. der Landwirtschaft stellt die jüngst gefällte Entscheidung des Kammergerichts in Berlin folgenden leitenden Gesichtspunkt auf: Als N. des landwirtschaftlichen Betriebs sind, solange die Landwirtschaft die Hauptsache bleibt, namentlich auch gewerbliche Unternehmungen zu betrachten, welche der Gewinnung und Verwertung von anorganischen Bodenbestandteilen dienen. (Entsch. d. Kammergerichts Berlin v. 3. Juni 1901. Das Recht 1901 S. 433.)

Neubaur, Franz, s. Taubenjagd, Die.

Neuritis s. Arsenik im Bier.

Neuseeland s. Molkereiwesen in Neuseeland.

Newark s. Explosionen.

New York. Die Wiederherstellung der zerstörten Figuren des Heine-Denkmals in N. Y. ist von der Stadtverwaltung beschlossen; sie bewilligte zu diesem Zweck 3000 Dollars.

Nichtgewerbliche Arbeiter, Der Verband der, mit 1400 Mitgliedern, erklärte seinen Beitritt zum Gesamtverbande der christlichen Gewerkschaften Deutschlands.

Niederlande. 1) Königin Wilhelmine eröffnete am 17. September die Generalstaaten mit einer Thronrede, wonach die Beziehungen zu den übrigen Mächten sehr freundschaftliche seien; das gleichzeitig mit den andern Mächten in China unterzeichnete Friedensprotokoll sichere die Entschädigung für die in Peking zerstörten Gesandtschaftsgebäude. Neuerdings habe sich für die Regierung mehr als bisher die Notwendigkeit herausgestellt, beständig darauf zu achten, daß das Christentum die Grundlage des Volkslebens werde; notwendig seien daher die Revision des Gesetzes betreffs der Sonntagsruhe, ein wirksamerer gesetzlicher Schutz der Volksmoral, Bekämpfung des öffentlichen Hazardspiels und des Alkoholismus, Aufrechterhaltung der Freiheit des Unterrichts. In Aussicht sind genommen: ein Gesetzentwurf über eine Vertretung der

Landwirte, Bekämpfung der Fälschung von Nahrungsmitteln und des unlautern Wettbewerbs, Entwicklung des praktischen Volksschulunterrichts, Regelung des Lehrlingswesens, Wiedereinführung der Accisen und der Abgaben auf neue Erfindungen, erhöhte Nutzbarmachung des Konsularwesens im Interesse der Landwirtschaft, der Industrie und des Handels, obligatorische Unfall-, Kranken-, Alters- und Invaliditätsversicherung der Arbeiter, Vermehrung der Staatseinkünfte, in erster Linie durch Revision des Zolltarifs, Erhöhung des Schutzes der nationalen Arbeit, eine Vorlage über das Verwaltungsgerichtsverfahren, Einführung der Schnellfeuergeschütze, Einwirkung auf die Marine und das Heer in Niederländisch-Indien in religiöser und moralischer Hinsicht, Regelung der rechtlichen Stellung der christlichen Eingeborenen in Indien, Unterstützung der christlichen Mission, Prüfung der Gründe für die Abnahme des Wohlstandes der Eingeborenen auf Java, Durchführung der Vorschriften über den Schutz der als Arbeiter verwendeten Kulis, Dezentralisierung der Verwaltung in den Kolonien, Aufrechterhaltung der bisher hinsichtlich Atschins befolgten Politik in der Hoffnung auf eine völlige Pacifikation des Landes.

2) Zum Präsidenten der Zweiten Kammer der Generalstaaten wurde am 18. September Baron Mackay gewählt.

3) Der Staatsvoranschlag auf das Jahr 1902 weist bei einem Gesamtaufwand von 167 Mill. Gulden einen Fehlbetrag von 13 Mill. Gulden, das ordentliche Budget einen solchen von 1 Mill. Gulden auf. Die Ausgaben vermehren sich infolge der Ausführung des Gesetzes über den obligatorischen Unterricht und des neuen Militärgesetzes.

4) In der Zweiten Kammer erklärte am 24. Sept. der Premierminister Kuyper, mit dem Passus in der Thronrede, daß die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten die freundschaftlichsten wären, sei nicht beabsichtigt worden, die Aussicht auf eine Thätigkeit der Regierung oder andrer Kreise zu Gunsten der Buren zu eröffnen. Die Regierung habe die vom vorigen Kabinett hinterlassene Lage übernommen. Der frühere Minister Borgesius stellte fest, daß das vorige Kabinett im vorigen Jahre für sein Verhalten Beifall geerntet habe. Er müsse gegen jeden gegen das vorige Ministerium gerichteten Tadel Verwahrung einlegen. Ministerpräsident Kuyper betonte noch, er habe nicht etwa erklärt, daß die gegenwärtige Regierung niemals mehr etwas zu Gunsten der Buren thun wolle.

5) Der Führer der Burendeputation, Fischer, begab sich am 26. Sept. von Scheveningen nach Brüssel.

Niederlande s. Baugenossenschaften — Kirche, katholische, in Holland — Markenschutz in den Niederlanden — Niederländisch-Indien.

Niederländisch-Indien. Der Minister der Kolonien legte am 19. September den Generalstaaten einen Gesetzentwurf vor, wonach die Ausfuhrzölle auf Indigo und Kaffee aus N.-J. aufgehoben werden sollen.

Niederschläge in Baden. Die Niederschlagsverhältnisse des Großherzogtums Baden wurden von Prof. Schultheiß auf Grund der Beobachtungen der Jahre 1888—1897 einer Bearbeitung unterzogen. Das Hauptresultat ist in Isohyetenkarten für das Jahr und die Monate dieser Periode niedergelegt, welche der Verfasser auch auf die angrenzenden Teile der Nachbarländer ausgedehnt hat. Die jährliche Niederschlagsmenge beträgt im nördlichen Rheinthale, von Mannheim ab, weniger als 500 mm. Nach Süden hin steigt sie und erreicht bei Karlsruhe 700 mm. Im badischen Anteil des Odenwaldes geht sie über 800 mm, im nördlichen Schwarzwald über 1600, im mittleren über 1200 und im südlichen über 1800 mm hinauf. Im südlichen Elsaß, bei Kolmar, zeigt sich ein Trockengebiet von weniger als 500 mm, am Elsässer Belchen werden 2000 mm überschritten. Am Bodensee entsprechen die Mengen im badischen Anteil ungefähr der Höhenlage (800 mm in 400 m Höhe). Nach Osten hin mit der Annäherung an die Berge des Allgäu und von Vorarlberg nehmen sie überaus rasch zu und erreichen am östlichen Ende Werte von 1400 mm. Die mittlere Regenhöhe des Großherzogtums ergiebt sich zu 893 mm. Für die Häufigkeit der Schneefälle besteht in den Lagen unter 600 m ein wohlausgesprochenes Maximum im Januar, zwischen 600 und 800 m erreicht deren Häufigkeit im Februar, in noch größeren Höhen erst im März ihren größten Wert. (Meteorolog. Ztschr. 1901 S. 384.)

Niederschläge, die Herkunft der. Ueber die Frage der Herkunft des Regens hat Brückner (Gaea 1901 S. 309) eine Untersuchung angestellt. Man betrachtete bisher, gestützt auf die in der Regenkarte der Erde zutage tretende Thatsache, daß das Gestade des Ozeans die regenreichsten Gebiete aufweist, meist das Meer als einzigen Dampfspender und leitete den Regen fast ausschließlich vom Meere ab. Allerdings erhoben sich auch Stimmen dafür, daß auch die Verdunstung von Landflächen wesentlich zum Regenfall beitragen müsse, wie z. B. Woeikof ausführte, daß so beträchtliche Regenmengen in großer Entfernung vom Meer und fern von hohen Gebirgen, wie sie die Amazones-Ebene in Südamerika aufweist, nicht wohl zu erklären seien, wenn nicht die Verdunstung der Binnengewässer und des Vegetationsbodens gleichfalls zur Entstehung der N. beitrüge. Brückner untersuchte nun, ob die Verdunstung von Landflächen, wozu er auch die Oberflächen der Binnengewässer, der Flüsse, Seen und Moore rechnet, der Luft erhebliche Mengen Wasserdampf zuführe, und kommt zu dem Resultat, daß dieselbe in regenreichen Gebieten bedeutend ist und hier der Verdunstung über dem benachbarten Meeresspiegel wenig nachsteht. Die Verdunstung von den Landflächen West- und Mitteleuropas ist mindestens halb so groß wie die über dem atlantischen Ozean und immer noch ein Drittel oder ein Viertel der Verdunstung in tropischen Meeren; wahrscheinlich 67 pCt — sicher mehr als die Hälfte — des Niederschlags der Kontinente entstehen aus Wasserdampf, der den Landflächen entstammt. Sicher ist namentlich, daß der Niederschlag der Wärmegewitter des Sommers größtenteils dem Wasserdampf des Landes entspringt, selbst in Mitteleuropa; denn es fehlt bei diesen Gewittern, die eine Folge des oft mehrere Tage hintereinander fortdauernden Spieles der aufsteigenden Luftströme sind und Perioden besonders lebhaften Umsatzes von Wasser in Dampf und von Dampf in Niederschlag repräsentieren, in der Regel jegliche allgemeine Luftbewegung, die etwa Wasserdampf vom Meere zuführen könnte. Indirekt ist allerdings der Ozean auch für die der Verdunstung von Landflächen entstammenden N. Urquell; er liefert eine Wassermenge, die sich über dem Lande mehrfach umsetzt und so im Regenfall mehrfach in die Erscheinung tritt. Ein Wasserteilchen, das durch die Luft vom Ozean zum Lande kam, fällt hier durchschnittlich dreimal als Niederschlag nieder, ehe es wieder in den Schoß des Ozeans zurückkehrt. (Meteorolog. Ztschr. 1901 S. 373.)

Nigeria. Oberst Morland, der die britischen Truppen in Nord-Nigeria befehligt, nahm am 2. Sept. Yola, die am Niger gelegene Hauptstadt von Adamaua, mit Sturm, da der dortige Emir dem englischen Handel Hindernisse bereitete. Der Emir ergriff nach schweren Verlusten die Flucht; zum Nachfolger wurde sein Bruder durch Morland ernannt. Die Briten hatten 41 Verwundete, darunter den Oberst. (Reuter-Telegramm aus Egga in Nigeria v. 12. Sept.)

Nikolaus II., Kaiser von Rußland, s. Deutsches Reich — Frankreich.

Nobel-Stiftung. Die Verwaltung der N.-S. veröffentlichte eine zusammenhängende Darstellung über die finanziellen Ressourcen des seit kurzem ins Leben getretenen Instituts Nobel. Danach belief sich das Gesamtvermögen des i. J. 1896 verstorbenen Testators auf rund 31 600 000 Kr.; außerdem wurde während des Zeitraums vom Dezember 1896 bis dahin 1900 an Renten, Dividenden und Gewinnanteilen ein Betrag von 580 000 Kr. dem Vermögensbestande zugeführt. Das Gewinn- und Verlustkonto der Erbschaftsrealisation hatte einen Ueberschuß von 1 300 000 Kr. zu verzeichnen. An einmaligen Ausgaben wurden von den Testamentskuratoren rund 1 400 000 Kr. für besondere Legatzwecke abgeführt; für die Abfindung der (von Dr. Nobel ursprünglich übergangenen) Leibes-

erben wurden auf Grund eines vom Könige bestätigten Separatabkommens 1 900 000 Kr. ausgekehrt. Die Kosten der Erbschaftsliquidation stellten sich, da die meisten Vermögensanteile des verstorbenen Friedensfreundes in immobilen Werten bestanden, welche in ausländischen Industriebetrieben niedergelegt waren und weitläufige Verhandlungen mit den Behörden verschiedener Länder beanspruchten, auf 960 000 Kr. Schließlich wurde an Erbschaftssteuern ein Gesamtbetrag von 3 170 000 Kr. ausgezahlt, wovon 813 000 Kr. auf den englischen, französischen und italienischen Steuerfiskus entfallen, während der Rest mit 2 356 000 Kr. an die russische beziehungsweise schwedische Regierungskasse abgeführt wurde. Der Barbestand des Nobelschen Vermögens stellte sich Ende 1900 auf 31 225 000 Kr., von welcher Summe ein Teilbetrag in Höhe von 1 500 000 Kr. zu Gunsten der fünf verschiedenen Preisverteilungsinstitute ausgeschaltet wurde, um den Statuten der internationalen Friedensstiftung entsprechend verwendet zu werden. Aus dem zur Verfügung gestellten Betrage werden die einzelnen Ehrenprämien (für hervorragende Leistungen auf naturwissenschaftlich-medizinischem, physiologischem, chemisch-technischem und litterarischem Gebiete, sowie zum Besten der internationalen Friedensbestrebungen) in Höhe von je 200 000 Kr. bestritten werden. Die Vergebung der Preise geschieht zum ersten Male am 10. Dez. d. J. in Stockholm (für die wissenschaftlich-litterarischen Spezialpreise) und in Christiania (für den vom Storthing auszuteilenden Friedenspreis).

Nobel-Stiftung. Das Kuratorium der N.-St. läßt in Christianiaer Blättern bekannt geben, daß auf norweg. Seite die Einrichtung eines ähnlichen internationalen Instituts in Aussicht genommen sei, wie sie die schwedischen Testamentsvollstrecker des Nobelschen Millionenerbes für Stockholm schon seit einigen Monaten vorbereiten. Die Aufgabe des norwegischen Instituts werde darin gipfeln, auf wissenschaftlichem Wege für die Verbreitung der Nobelschen Friedens- und Abrüstungsidee Propaganda zu machen. Das Kuratorium gedenkt zu diesem Behufe eine besondere Nobel-Anstalt einzurichten, in welcher ein größerer Stab angesehener Gelehrten des In- und Auslands in Wort und Schrift, durch öffentliche Vortragscyklen und agitatorische Unternehmungen andrer Art seine Kräfte dem internationalen Friedenswerk widmen werden. Die Kosten der genannten Anstalt sollen durch Bildung eines Garantiefonds, welchem alljährlich eine bestimmte Quote von den Zinserträgnissen der großen Legatssumme zugeführt werden soll, gedeckt werden. Das Friedensinstitut soll in einem eignen Gebäude untergebracht werden, betreffs dessen die Testamentskuratoren bereits in nähere Unterhandlungen mit hauptstädtischen Grundbesitzern eingetreten sind. Der Honoraretat für die einzustellenden in- und ausländischen Gelehrten wird alljährlich 50 000 Kr. (= 56 000 M.) beanspruchen. Das schwedische Kuratorium, dem der Plan des vorerwähnten Friedensinstituts vor der öffentlichen Bekanntgabe zur Begutachtung vorgelegt wurde, erteilte demselben vorbehaltlos seine Zustimmung.

Nonne, die. (*Ocneria monacha.*) Der gefürchtete Nonnenfalter scheint sich in Thüringen immer weiter zu verbreiten. In einigen Orten hat man, um das Weitergreifen der Gefahr zu verhüten, Fangprämien von 2 Pf. pro Schmetterling ausgesetzt. Im Rudolstädtischen sind die Lokalschulbehörden ermächtigt worden, der älteren Schuljugend zwecks Mitverwendung beim Absuchen der Bestände der Gemeinde-, Kirchen- u. s. w. -Forsten nach Nonnenfaltern den Schulunterricht freizugeben.

In den Wäldern der schwedischen Provinz *Södermanland* haust das schädliche Insekt schon seit 1898. Für den dort in Scene gesetzten Nonnenkampf hat der schwedische Staat 1898 bis 1899 221 042 Kr. (1 Kr. = 1,12 M.) und 1900 49 590 Kr. verausgabt. Für 1901 sind die Kosten auf 46 000 Kr. veranschlagt. (Forstl. Bl. Nr. 10 u. Ztschr. f. Forst- u. Jagdw. Sept.-H.)

Norddeutscher Lloyd s. Handelsmarine, deutsche.

Nordpolexpedition s. Forschungsreisen.

Norris, Mark, s. Oetopus, The.

Norwegen. Das angesehene Linkenblatt Verdens Gang, welches häufig die Ansichten des Dichter-Politikers Björnstjerne Björnson widerspiegelt, veröffentlichte eine Artikelserie, worin im Gegensatz zu der früheren, intransigenten Haltung der radikalen Reformpartei die Notwendigkeit betont wird, in den schwebenden Verfassungsfragen eine *freundschaftliche Verständigung mit Schweden* anzustreben. Selbst in dem Falle, daß die schwedische Opposition einem solchen Annäherungsversuche mit Kälte begegnen sollte, dürfe N. kein Mittel unversucht lassen, seinen berechtigten Forderungen auf friedlichem Wege Gehör zu verschaffen. Die politische Lage, fährt das Blatt fort, ist in unsern Tagen eine derartige, daß wir mit peinlicher Sorgfalt darauf acht zu geben haben, daß der konstitutionelle Zwist nicht über die Grenzen der skandinavischen Reiche hinaus die Lust zu gelegentlicher Intervention wachrufe. Kommt es durch N.s Verschulden dahin, daß der Bruch mit dem andern Unionslande offenkundige Gestalt gewinnt, so werden die Norweger und Schweden sicherlich von außen her Veranlassung erhalten, über ganz andre Dinge nachzudenken als über das Problem des eignen Konsulatsdienstes und Außenreichsministeriums. Der Verdens Gang stellt schließlich der derzeitigen radikalen Regierung ein schroffes Mißtrauensvotum aus, indem er dem Conseilpräsidenten Steen vorwirft, durch Förderung nepotischer Einflüsse die Aktionsfähigkeit seines Kabinetts völlig gelähmt zu haben. Solange das Steensche Regime am Ruder stehe, habe die norwegische Reformpartei nichts andres als schmachvolle Thatenlosigkeit und peinliche Demütigungen zu gewärtigen. — Die Auslassungen des einflußreichen Linkenblattes wurden in der gesamten skandinavischen Presse als ein bemerkenswertes Symptom für die stark divergierenden Strömungen innerhalb der Regierungspartei N.s aufgefaßt, gleichzeitig auch als ein bedeutsamer Hinweis auf die ziemlich zweifelhaften Aussichten, mit denen die vom Ministerium Steen inaugurierte Verfassungsreform werde rechnen müssen.

Norwegen. Das Ministerium Steen erteilte dem Ressortdezernenten für auswärtige Angelegenheiten im Departement des Innern, Dr. Sigurd Ibsen (Sohn des Dichters), den wichtigen Auftrag, eine amtliche Darstellung über die Organisation eines eignen Konsulardienstes auszuarbeiten, in der neben dem Entwurf einer neuen Konsulatsgeschäftsordnung ein detaillierter Budgetüberschlag für den selbständigen Konsulatsdienst N.s entwickelt werden soll. Dr. Ibsen hatte einen ähnlichen Auftrag schon im Vorjahre zur Erledigung erhalten, doch handelte es sich damals vorerst um die *historische* Behandlung der Konsulatsfrage, durch welche die radikale Steensche Regierung den staatsrechtlichen Nachweis für die unüberbrückbaren Interessengegensätze im schwedischen und norwegischen Konsulatsdienste zu führen gedachte. Dr. Ibsen stellte sich in jener einleitenden Denkschrift auf den Standpunkt der gemäßigten Venstrepartei, welche zwar die Lostrennung des konsularen Verwaltungsapparats von Schweden mit Rücksicht auf die abweichenden Bedürfnisse des norwegischen Handelsverkehrs entschieden befürwortet, gleichzeitig jedoch an der bisherigen Gemeinsamkeit der unionellen Diplomatie festhalten will. Die neue Denkschrift wird sich in ihrer Grundauffassung an jene ältere Darstellung in allen wesentlichen Stücken anlehnen. Dr. Ibsen ist behufs Ausführung des ihm erteilten Auftrags auf die Dauer von drei Monaten von seinen diplomatischen Funktionen entbunden worden. — *Stimmen der Presse.* Dagbladet, Christiania (radikal, offiziöses Ministerialorgan): „Wir glauben, daß jene Botschaft von der gesamten norwegischen Linken, und vielleicht auch über die Kreise der letzteren hinaus, mit Genugthuung begrüßt werden wird. Aus ihr läßt sich entnehmen, daß die Regierung noch in der laufenden Storthingsperiode das Konsulatsproblem vor dem Parlament aufzurollen gedenkt." — Verdens Gang (häufig von Björnstjerne Björnson beeinflußt; gemäßigt): „Die derzeitige Regierung bietet in ihrer ministeriellen Zusammensetzung keine erfreulichen Aussichten auf die thatkräftige Inangriffnahme der Konsulatsfrage, noch weniger rechtfertigt sie die Erwartung, daß die erforderlichen Verhandlungen mit Schweden vom Geiste wohlwollender Versöhnlichkeit getragen werden." Das gemäßigt radikale Organ

richtet schließlich einen eindringlichen Appell an das Steensche Kabinett, seine seit Monaten angekündigte Rekonstruktion ins Werk zu setzen, bevor die Konsulatangelegenheit in ein akutes Stadium übertrete.

Norwegen s. Nobel-Stiftung.
Novik, Torpedokreuzer, s. Marine, russische.
Novo sunce s. Spiritismus.
Nürnberg s. Dürer-Bund — Heilsarmee.

O.

Obernitz, Hugo v., General der Infanterie z. D., Führer der württembergischen Felddivision im deutsch-französischen Kriege, Chef des Grenadierregiments König Friedrich der Große, geb. 19. April 1819 zu Bischofswerder in Ostpreußen, ist am 18. Sept. in Honnef a. Rh. gestorben.

Obstverwertung, Zentralstelle für, in Frankfurt a. M. Der ausgegebene Geschäftsbericht weist folgende Zahlen auf. Es betrugen von 1891 bis 1900 die Gesamtangebote bei der Zentralstelle für O. und den Obstmärkten 117 796 328 kg; Nachfragen bei der Zentralstelle 95 384 168 kg; Umsatz auf den Obstmärkten 7 280 752 kg; Umsatz bei der Zentralstelle 38 002 913 kg; Gesamtumsatz, soweit bekannt geworden, 45 283 665 kg oder ca. 4528 Eisenbahndoppelwagen. Einnahmen und Ausgaben bilanzieren mit 3000 M.

Obstweine, Klärung der. Die gegorenen Moste aus Aepfeln und Birnen enthalten nach Dr. H. Vincent (Rev. génér. Chim. pure et. appl. 1901 S. 453) selbst Stoffe, welche Klärung bewirken; in erster Linie Tannin und Alkohol, welche bei niedriger Temperatur energisch klären, sodann Enzyme, die Diastasen und Pektasen, welche koagulierend wirken und die schleimigen Bestandteile niederreißen. Trotz dieser Einwirkungen wird die Klärung der O. nicht immer erreicht; die klärenden Stoffe wirken dann sehr langsam und unmerklich. In diesem Falle empfiehlt sich Klärung mit Zitronensäure. Man giebt zu einem Hektoliter Apfelmost vor der Gärung 50 g Zitronensäure und 10 g Tannin. Die natürliche Farbe des Obstweines wird dabei erhalten, die Oxydasen (die Farbe verändernde Enzyme) werden vernichtet. Birnenmosten, die von selbst klar werden, soll nur Zitronensäure zugesetzt werden. Es empfiehlt sich, Obstweine aus einem Gemisch von Aepfeln und Birnen herzustellen, da diese stets klar werden. Es genügt der Zusatz eines Drittels an zucker- und gerbstoffreichen Birnen.

Ocneria monacha s. Nonne, die.

Oedenburg s. Preßburg.

Oeffentliche Urkunden, Beglaubigung von. Nach den Staatsverträgen zwischen dem Deutschen Reiche und der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie vom 25. Febr. 1880 und 13. Juni 1881 (R.-Ges.-Bl. 1881 S. 4 und 253) bedürfen die von öffentlichen Behörden und Beamten ausgestellten oder beglaubigten Urkunden, soweit in den erwähnten Staatsverträgen keine Ausnahme bestimmt ist, behufs Verwendbarkeit im Gebiete des andern Vertragsteilnehmers der in den Verträgen vorgeschriebenen Beglaubigung. Unter den Ausnahmen stehen u. a. auch diejenigen obersten und höheren Verwaltungsbehörden beider Vertragsteile, welche den beiden Kontrahenten einander gegenseitig bekannt geben werden (Art. 4). Der Reichskanzler veröffentlicht unter dem 18. Juli 1901 ein neues Verzeichnis der hierfür in Betracht kommenden Behörden Deutschlands und Oesterr.-Ungarns. (R.-G.-Bl. S. 323.)

Oeffentlicher Weg. Das preußische Oberverwaltungsgericht hat unter dem 25. Febr. und 6. Mai 1901 ausgesprochen, daß in Preußen die öffentliche Eigenschaft eines Eisenbahnzufuhr-, eines Kirchhofs- oder eines Weges in einem Kurpark nicht unter allen Umständen aus der Thatsache geschlossen werden könne, daß der Eigentümer der Wegfläche stillschweigend dem Verkehr des Publikums auf der letzteren zustimmt, weil es einerseits zwar richtig ist, daß die zur Entstehung eines öffentlichen Wegs erforderliche Widmung zu diesem Zwecke seitens der Beteiligten stillschweigend erfolgen, auch aus besonderen Umständen abgenommen werden kann, unter welchen die thatsächliche Benützung vor sich geht, andrerseits aber gerade bei den Wegen der obenbezeichneten Art es öfter vorkommt, daß der Eigentümer lange Zeit den ungehinderten Verkehr des Publikums auf demselben zuläßt, ohne daran zu denken, dadurch den Weg dem öffentlichen Verkehr zu widmen und ihn der Obhut der Wegepolizei und der Wegebaupflicht des öffentlichen Wegebaupflichtigen zu übergeben. (Preuß. Verw.-Bl. Jahrg. 22 S. 579 u. 580.)

Oeffentlicher Weg. Das preuß. Oberverwaltungsgericht hat unterm 1. März 1900 ausgesprochen, daß in Preußen gegenüber der Behauptung eines die Oeffentlichkeit des Weges beschränkenden Rechtes Feststellungsklage im Verwaltungsstreitverfahren auch dann schon zulässig sei, wenn ein thatsächlicher Eingriff, welcher mit der öffentlichen Natur des Weges in Widerspruch steht, noch nicht erfolgt ist, weil schon mit der Aufstellung der bezüglichen Behauptung die Gefahr nahe tritt, daß künftig der Verkehr auf dem Wege unter Hinweis auf das behauptete Recht gestört werden könnte. (Sammlg. Bd. 37. S. 223.)

— Das preußische Oberverwaltungsgericht hat unter dem 3. Mai 1900 ausgesprochen, daß sogenannte Kultur- oder Interessentenwege in der Regel keine öffentlichen Wege sind, weil unter die öffentlichen Wege zwar auch solche fallen, welche nur einem bestimmten Zweck oder einer beschränkten Art des Gebrauchs (als Kirchen-, Schul-, Kirchhofswege u. s. w.) dienen, aber hierbei notwendige Voraussetzung für die Oeffentlichkeit sei, daß die Wege zu dem bestimmten Zweck und für die beschränkte Art des Gebrauchs jedermann zugänglich sind, dem allgemeinen Gebrauch offen stehen; die bei den Gemeinheitsteilungen ausgewiesenen Kulturwege oder Interessentenwege seien der Regel nach nicht für den allgemeinen Gebrauch bestimmt, sondern nur für einzelne Interessenten zur Bewirtschaftung einzelner oder mehrerer Grundstücke. (Sammlg. Bd. 37 S. 232.)

Oele s. Fabrikbetrieb.

Oelfeuerung s. Petroleumproduktion in Texas.

Oesterreich. 1) Der verstärkte Vollzugsausschuß der deutsch-fortschrittlichen Landtagsabgeordneten Böhmens erließ Ende Aug. einen Aufruf an die Deutschen in Böhmen, worin gewarnt wurde vor der von den Alldeutschen ausgegebenen Losung, daß das bisher von den Deutschen Böhmens einmütig gestellte Verlangen nach nationaler Abgrenzung und Selbstverwaltung fallen zu lassen und die tschechische Mehrheit des Landes zu germanisieren sei, da eine Politik, die eine solche Fülle verhängnisvoller Täuschungen enthalte, einem Frevel am eigenen Volkstum gleichkäme. Die zeitweilige Obstruktion sei zwar durch die Notwehr bedingt gewesen, aber die wachgerufene Kampfesstimmung dürfe nicht mißbraucht werden, um blindlings nebelhaften, in absehbarer Zeit vollständig unerreichbaren Zielen nachzujagen. Schließlich beteuerte der Aufruf das unentwegte Festhalten an den als richtig erkannten Grundsätzen der Partei, namentlich an der unverkürzten Wahrung der geschichtlich und durch Kultur begründeten Rechte des deutschen Volkes, an deren Verteidigung gegen tschechische Uebergriffe und staatsrechtliche Sonderbestrebungen sowie an der Zugehörigkeit Böhmens zum einheitlichen Reichsverband.

2) Der Wahlausschuß des konservativen Großgrundbesitzes Böhmens hielt am 17. Sept. eine vertrauliche Sitzung ab, in welcher über die Frage eines Kompromisses zwischen dem verfassungstreuen und dem konservativen Großgrundbesitz anläßlich der Landtagswahlen beraten wurde. — Die Kompromißverhandlungen zwischen den beiden Komitees des Großgrundbesitzes Böhmens führten am 18. Sept. zu einer Vereinbarung, wonach für die laufende Wahlperiode den verfassungstreuen Großgrundbesitzern die Nennung von 21 Kandidaten überlassen wird. Zugleich verpflichteten sich beide Großgrundbesitzerparteien, gemeinsam einen erneuten Antrag auf Aenderung der Wahlordnung für die Großgrundbesitzer im Landtag einzubringen, und zwar nach den gleichen Grundsätzen, nach denen in der letzten Tagung von den konservativen Großgrundbesitzern ein Wahlreformantrag

eingebracht worden ist, wobei den konservativen Großgrundbesitzern drei Wahlbezirke mit 29 Mandaten und der verfassungstreuen Partei zwei Wahlbezirke mit 25 Mandaten zufallen. Beide Parteien verpflichten sich, den Antrag auf legislative Behandlung auch bei den andern Parteien zu fördern.

3) Am 19. Sept. folgte eine bindende Vereinbarung für die Landtagswahlen auch zwischen Jungtschechen und Alttschechen hinsichtlich gemeinsamer Kandidaten.

4) Der am 22. Sept. abgehaltene Vertrauensmännertag der deutschen Volkspartei Böhmens nahm einstimmig einen Wahlaufruf an, der den antisemitischen Charakter der Partei betont, auf die Notwendigkeit hinweist, mit dem Deutschen Reiche ein gemeinsames Zollgebiet zu bilden, für die deutsche Staatssprache eintritt, sich gegen klerikale Uebergriffe wendet und die administrative Zweiteilung Böhmens unter ausdrücklicher Ablehnung der innern tschechischen Amtssprache für das tschechische Verwaltungsgebiet aufstellt.

5) Der am 26. Sept. von der Versammlung der Vertrauensmänner der deutsch-fortschrittlichen Partei in Böhmen beschlossene Wahlaufruf zählt eine Reihe von Forderungen auf, darunter Aenderung der Landtagswahlordnung auf demokratischer Grundlage durch Einschränkung des Wahlrechts des Großgrundbesitzes, Heranziehung der bisher unvertretenen Volksschichten durch Angliederung an die allgemeinen Wahlklassen, Errichtung nationaler Kurien mit Vetorecht in der Landesvertretung, Regelung des Sprachgebrauchs bei den autonomen Landes- und Staatsbehörden derart, daß in rein deutschen Sprachgebieten nur deutsch amtiert werden soll. Schließlich giebt der Wahlaufruf ein alle Gebiete des sozialen und wirtschaftlichen Lebens umfassendes Programm der im Landtag anzustrebenden Reformen.

6) Der Alldeutsche Volkstag zu Asch i. B. am 8. September, dessen Verhandlungen vom Reichsratsabgeordneten Schönerer geleitet wurden, faßte nach Vorträgen der Abgeordneten Stein (Was heißt alldeutsch? — Arbeiterfrage) und Dr. Eisenkolb (Die Los von Rom-Bewegung) folgende Resolution: Die beim Deutschen Volkstage in Asch Versammelten erklären, daß sie unverbrüchlich an den Grundsätzen des Linzer Programms und jenen der alldeutschen Vereinigung des österreichischen Abgeordnetenhauses festhalten. Insbesondere billigen die Versammelten die Haltung der alldeutschen Abgeordneten gegenüber der Frage einer Zweiteilung Böhmens, da sie auf dem Standpunkt stehen, daß vor der gesetzlichen Festlegung der deutschen Sprache als Staatssprache überhaupt in keine Ausgleichsverhandlungen mit dem nationalen Gegner eingegangen werden darf. Die Angriffe der Abgeordneten Prade und Kaiser auf die alldeutsche Partei weist der Volkstag mit Entschiedenheit und Entrüstung zurück. Mit Rücksicht auf die in jüngster Zeit auf den verschiedenen Katholikentagen unternommenen Vorstöße der Klerikalen erblickt der Volkstag neuerdings in der völligen Befreiung des deutschen Volkes vom römischen Einfluß und in der wirksamen Abweisung der päpstlichen Bevormundung die Grundbedingung der zukünftigen Wohlfahrt, Macht und Herrlichkeit des deutschen Volkes überhaupt, insbesondere aber für die dauernde Erhaltung der nationalen Existenz des deutschen Volkes in Oe.; deshalb ist die jugendkräftige Los von Rom-Bewegung überall nachdrücklichst zu fördern und zu unterstützen.

7) Von den am 5. Sept. gewählten 74 Landtagsabgeordneten der Landgemeinden in Galizien erhielten die Konservativen (Kandidaten des polnischen Zentralwahlkomitees) 46 Mandate (Gewinn 8). Die Ruthenen behaupteten von 15 Mandaten 13, die polnische Volkspartei von 7 Mandaten 2. Die gemäßigte Linke, welche früher 1 Mandat hatte, erhielt 4, die Stojalowski-Gruppe, früher nur durch Pater Stojalewski vertreten, erhielt 3 Mandate, der polnische Bauernbund behauptete von 4 Mandaten 3, der Besitzstand der polnischen Demokraten (2 Mandate) blieb unverändert, neugewählt wurde 1 Antisemit. — Bei den Landtagswahlen der Städtekurien wurden gewählt 11 Kandidaten der gemäßigten Linken, 9 Demokraten (Verlust 2), 6 Konservative und 1 Kandidat der polnischen Volkspartei.

8) Bei den Landtagswahlen in den Landgemeinden Krains vom 12. Sept. wurden 15 klerikale und 1 liberaler Slovene gewählt; die Klerikalen gewannen 1 Mandat. Bei den Wahlen der Städte, Märkte und der Handelskammer Krains in den Landtag am 19. wurden 8 Slovenisch-Fortschrittliche, 1 Slovenisch-Klerikaler und 1 Deutsch-Fortschrittler gewählt; auch hier gewannen die Klerikalen 1 Mandat, und zwar auf Kosten der Slovenisch-Fortschrittlichen.

9) Am 24. September traf das 2. Bataillon (Major v. Förster) des 2. Deutschen Ostasiatischen Infanterieregiments auf einem Dampfer des Oesterreichischen Lloyd in Triest ein, um auf dem Landwege in die Heimat zurückzukehren. Die militärischen und Zivilbehörden, an der Spitze Feldzeugmeister Succovaty, der Oesterreichische Lloyd und die Bevölkerung bereiteten einen überaus herzlichen Empfang. Zu Ehren der Offiziere fanden mehrere Festessen statt, gegen das ganze Bataillon wurde große Gastfreundschaft geübt. Am 26. September wurde, unter Ovationen auf allen Stationen, die Fahrt nach Wien fortgesetzt, wo das Bataillon am 27. Sept. in großartiger Weise empfangen wurde. 5000 Mann österreichische Truppen bildeten Spalier, Corpskommandant Graf v. Uexküll-Gyllenband, Bürgermeister Dr. Lueger, Deutscher Botschaftsrat Frhr. v. Romberg, Präsident der Südbahngesellschaft Glumecky hielten Ansprachen. Der Einzug ging unter überwältigendem Jubel der Bevölkerung vor sich. Die Fahnencompagnie marschierte in den Burghof, um die Fahne in die Reichskanzlei zu verbringen. Kaiser Franz Joseph nahm den Parademarsch ab. In der Albrechtskaserne begrüßte Flügeladjutant Frhr. v. Apor das Bataillon namens des Kaisers und überreichte Offizieren und Unteroffizieren die verliehenen Orden und Medaillen. Major v. Förster brachte ein Hurra auf den österreichischen, Graf v. Uexküll-Gyllenband auf den Deutschen Kaiser aus. Bei der nachmittags abgehaltenen Hoftafel zu Ehren des Offiziercorps brachte Kaiser Franz Joseph einen Trinkspruch auf den Deutschen Kaiser, seinen „teueren Freund" aus, worin er das vielbewährte, tapfere Bataillon herzlichst begrüßte. Durchdrungen von treuer Waffenbrüderschaft, entbiete seine gesamte Wehrmacht das kameradschaftlichste Willkommen. Das Bataillon möge auch der Tage gerne gedenken, welche es mit den österreichisch-ungarischen Kameraden in Ostasien und jetzt zusammenführten. Am 28. September besichtigte der Kaiser das Bataillon und dekorierte nochmals Offiziere und Mannschaften. An sonstigen Festlichkeiten fanden u. a. statt Festmahle des reichsdeutschen Vereins Niederwald und in der Offiziersmesse der Kaiserjäger unter dem Präsidium des Erzherzogs Ferdinand Karl, sowie eine Festvorstellung im Opernhause in Anwesenheit des Kaisers. Am 29. September erfolgte, wieder unter den wärmsten Sympathiebeweisen, die Abfahrt des Bataillons, das bis zur deutschen Grenze auf den österreichischen Stationen lebhaft begrüßt wurde.

Die österreichische und die deutsche Presse, voran die offiziösen Organe, feierten das Ereignis und besonders auch den Toast des Kaisers von Oesterreich einmütig als Friedens- und Freundschaftsfest und als hocherfreulichen Beweis der unerschütterlichen Festigkeit des Bündnisses zwischen Oesterreich und Deutschland.

Oesterreich s. Armee, österreichische — Kirche, katholische, in Oesterreich — Lehranstalten, land- und forstwirtschaftliche — Los von Rom-Bewegung, die, in Oesterreich — Marine, österreichisch-ungarische — Zuckerrübenbau Oesterreichs.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie. Nach einer Meldung des Pester Loyd vom 10. Sept. wird die Entscheidung in der Geschützfrage in diesem Jahre nicht mehr getroffen werden. Die Versuche werden fortgesetzt. Den springenden Punkt in der Geschützfrage bilde nicht mehr das Rohmaterial, sondern das Lafettensystem.

— s. Handelsmarine, österreichisch-ungarische — Holzhandel Oesterreich-Ungarns — Kirche, katholische, in Italien — Marine, österreichisch-ungarische — Oeffentliche Urkunden — Türkisches Reich 1. 6.

Oesterreich-Ungarn s. Handlungsreisende — Zeitungswesen in Oesterreich-Ungarn.

Octopus, The, betitelt sich die erste Novelle einer epischen Trilogie Epics of the wheat von Mark Norris (bei Grant Richards), der, ein Schüler des Zolaschen Naturalismus, mit dessen Methode den Konflikt kalifornischer Weizenbauer und Eisenbahnpolitiker schildert. (Times vom 25. Sept.)

Offenbarungseid. Ueber die in Ansehung der Pflicht des den O. ableistenden Schuldners zur Auskunftserteilung bestehende Grenze wird in der nachstehenden landgerichtlichen Entscheidung ausgeführt: Der Schuldner braucht nur über das Vermögen Auskunft zu geben, das er im Augenblicke der Leistung des O.s besitzt, nicht aber über früher besessene Vermögensteile, er braucht dem Gläubiger nicht die Mittel zur Anfechtung früherer Verfügungen an die Hand zu geben. (Entsch. d. Land-Ger. Mainz vom 15. April 1901, Hessische Rechtspr. 2 S. 35.)

Ogilvie Stuart s. John Durnford.

Ohnet, Georges, s. Brasseur d'affaires, Le.

Oldenburg s. Warenhaussteuer.

Olmütz s. Katholikentage.

Opificius, Karl, sozialdemokratischer badischer Landtagsabgeordneter, wurde am 23. September vom Landgericht in Karlsruhe wegen Veruntreuung von 500 Mk., begangen als Vorstand des Pforzheimer Lebensmittelbedürfnisvereins, zu drei Monaten Gefängnis und zweijähriger Aberkennung der Befähigung zur Vertretung eines öffentlichen Ehrenamtes verurteilt.

Oranje-Freistaat s. Südafrikanischer Krieg 7.

Orden, religiöse. Nach einer berichtigenden Mitteilung der Salzb. kath. Kirchen-Z. (Nr. 74) haben die belgischen Bischöfe über die Frage der Errichtung klösterlicher Niederlassungen durch französische Orden beschlossen, dieselben unter folgenden Bedingungen zuzulassen: 1. Es dürfen keine Geldsammlungen veranstaltet werden, 2. keine neue Unterrichtsanstalten errichtet werden.

Die Benediktiner, Jesuiten, Trappisten, Kapuziner haben Frankreich verlassen. Für die Karthäuser hat sich der Bischof von Grénoble vergeblich bei der Regierung verwandt. Verschiedene Frauenkongregationen lassen sich gleichfalls jenseits der französischen Grenze nieder. Die autorisierten Kongregationen beklagen sich vielfach über Vexationen von Seite der Behörden. — s. Fleming, P. David — Frankreich — Spanien 4.

Orientalisches Seminar s. Seminar, orientalisches.

Ortskrankenkassen, deutsche, der Zentralverband der, hielt am 8., 9., und 10. Sept. in Stuttgart seine 8. Jahresversammlung ab, bei der 1613263 Versicherte durch 134 Delegierte vertreten waren. Die Verhandlungen des 9. Sept. leitete der Vereinsarzt der Zentralkommission der Krankenkassen Berlins, Dr. Friedeberg, mit einem Referat über Krankenkassen, Aerzte und Apotheker ein, das in folgender allgemeine Zustimmung findenden Resolution gipfelte: Die Versammlung des Zentralverbands der deutschen O. beauftragt eine aus dem Vorort der Leipziger O. und der Zentralkommission der Krankenkassen Berlins zu bildende Kommission von 6 Mitgliedern, mit dem Rechte der Kooptation in Beratungen über einheitliche Gestaltung der Krankenkassenstatistik, für eine möglichst einheitliche Regelung der Arzt- und Apothekerverhältnisse einzutreten; das Resultat dieser Verhandlungen ist in Form von Diskussionsvorschlägen entweder dem Protokoll des diesjährigen Verbandstags oder als Sonderabdruck den Krankenkassen zur Kenntnis zu bringen. Seine Stellung zur Kornzollfrage präzisierte der Zentralverband durch die Annahme einer Resolution, die von der Erhöhung der Lebensmittelzölle lediglich eine Verelendung der werktätigen Bevölkerung und eine ernste Gefährdung der Leistungsfähigkeit der staatlichen Arbeiterfürsorge, insbesondere der Krankenkasse befürchtet. Wichtig war auch der Vortrag von Dr. Mayer-Frankenthal über die Krankenversicherung und die Arbeiterwohnungsfrage, zu deren Lösung die Krankenkassen durch Beteiligung an der Wohnungsinspektion, an den Wohnungskommissionen und an den statistischen Erhebungen, sowie durch Verwendung ihres Reservefonds zur Erstellung billiger Wohnungen beitragen könnten. Dieser letztere Punkt stieß auf mancherlei Widerspruch, der unter Hinweis auf die Ungunst der finanziellen Lage der Krankenkassen von einer positiven Stellung hierzu nichts wissen wollte. Auch eine größere Anzahl von Anträgen zu einzelnen Bestimmungen der Arbeiterversicherungsgesetze wurde zur Beratung und zur Beschlußfassung gestellt. Zur geschäftsführenden Kasse für die nächsten drei Jahre wurde wieder Leipzig und als Ort des nächstjährigen Verbandstages Hamburg gewählt.

Oskar, König von Schweden, s. Schweden.

Osnabrück s. Katholikentage.

Ostasien s. Milchausfuhr nach Ostasien.

Ostmarkenverein, deutscher, der, veranstaltete am 7. Sept. in Graudenz einen deutschen Tag, der von 6000 Personen besucht war. Der Gesamtvorstand des Vereins beschloß die alljährliche Abhaltung einer Bismarck-Gedenkfeier durch alle deutsche Ortsgruppen, ferner die Sammlung einer Bismarck-Stiftung für bedürftige deutsche Gewerbetreibende und erließ einen scharfen Protest gegen die Aeußerung des Landgerichtsdirektors Schlüter-Lissa im Gostyner Prozesse (s. Polenfrage), daß er die Zugehörigkeit eines Richters zum O. nicht mit den richterlichen Pflichten für vereinbar halte.

Ostsee s. Fischereiversuche in der Ostsee.

P.

Pädagogik s. Geschichte der Erziehung.

Paläontologie. Zu Pikermi, auf dem Weg nach Marathon, hat A. H. Smith Woodward vom britischen Museum Knochen der Camelopardalis (Giraffe) attica, Samotherium, Machairodus, Hipparion gracile und Rhinoceros, eine ganze Löwenhaut mit Teilen des Fußes, einen Zahn eines vorgeschichtlichen Elefanten von fünf Fuß Länge, die Hörner einer Gazelle, eine Hyäne und andres Getier ausgegraben. (Frkf. Z. v. 17. Sept.)

Palästina s. Ackerbaukolonien.

Panamerikanische Ausstellung s. Mac Kinley — Vereinigte Staaten von Amerika 1.

Panamerikanischer Kongreß s. Chile.

Pangermanismus. Der Dichter Björnstjerne Björnson veröffentlichte im Verdens Gang eine politische Betrachtung über den Zusammenschluß aller germanischen Volksstämme zu einer großen, pangermanischen Kulturgemeinschaft. Ein solches Einigungswerk werde im Laufe der Zukunft mit Sicherheit zu stande kommen, wenngleich nicht im Rahmen der modernen imperialistischen Bewegung. Keine der Nationen, welche sich zu der gemeinsamen Koalition zusammenfinden, werde ein Tüpfelchen ihrer nationalen Eigenart aufgeben. Dies gelte vor allen Dingen auch von den europäischen Kleinstaaten germanischer Rasse, deren politische Selbständigkeit durch das gegenwärtige Säbelgerassel der großen Mächte gekränkt oder doch in Frage gestellt werde. Die nordischen Länder seien verpflichtet, den Großmächten durch einigen Zusammenschluß im Rahmen einer friedlichen Defensivallianz mit gutem Beispiel voranzugehen. Auf deutscher Seite werde man sich erinnern müssen, daß zum pangermanischen Bunde nicht bloß die Festlandsstaaten, sondern auch das rivalisierende England und die nordamerikanische Union gehören werden.

Panizza, Oskar, Schriftsteller, wegen Majestätsbeleidigung angeschuldigt und verhaftet, wurde nach Meldung vom 9. Sept. infolge ärztlichen Gutachtens außer Verfolgung gesetzt und aus der Haft entlassen. Die Beschlagnahme seines Vermögens wurde aufgehoben. (Vgl. Z.-L. April-H. S. 493, Juli-H. S. 65.)

Panslavismus s. Kirche, katholische, in Oesterreich.

Pappel s. Pyramidenpappel.

Paraguay s. Außenhandel Paraguays.

Paris. In P. ist auf Anregung Prof. Brouardels die Gründung eines Museums für Geschichte der Medizin definitiv beschlossen worden.

Paris. 8. Sept. Bois de Boulogne. Prix Jouvence (12 000 Fr. 4800 m), Vicomte Fontarces Interim 1., Herrn Caillaults Milanaise 2., Herrn v. Bremonds Mlle. de Longchamps 3. Prix de Bois-Roussel (12 000 Fr. 2200 m), Herrn Th. Karthers Love Graß 1., Herrn v. Bremonds Isère 2., Herrn Aumonts Miß Jone 3. 13. Sept. Maisons Laffitte. Criterium de Maisons Laffitte (15 000 Fr. 1200 m), der Baronin Forest Le Mandinet 1., Baron Schicklers La Loreley 2., Herrn Vanderbilts Illinois II 3. 15. Sept. Bois de Boulogne Prix Royal Oak (50 000 Fr. 3000 m), Herrn v. Bremonds Jakobite 1., Baron Schicklers Croix des Sud 2., Vicomte d'Harcourts Saint Armel 3. Omnium (25 000 Fr. 2400 m), Herrn Foulds Vieux Marcheur 1., Herrn Gadolas Mistoufle 2., Herrn Aumonts Spa III 3. 19. Sept. Maisons Laffitte. Prix de Flore (20 000 Fr. 2100 m), Herzog von Gramonts Lena II 1., Hrn. Abeilles La Camargo 2., Herzog von Gramonts Badiane 3. 22. Sept. Bois de Boulogne. Grand Criterium (300 000 Fr. 1600 m), der Baronin Forest le Mandinet 1., Graf Ganay Bahrs Yousoufs 2., Herrn E. Blancs Farnus 3. Prix de Saint-Cloud (15 000 Fr. 4000 m), Herrn Baudouins Joram 1., Graf von Ganays Evangeline 2., Herrn v. Bremonds Cyclamen II 3. 23. Sept. Maisons Laffitte Handicap de la Tamise (20 000 Fr. 1800 m), Herrn Espirs Multonne 1., Vicomte d'Harcourts La Lande 2., Herrn v. D. Charmes Alcazar 3. 27. Sept. Prix Biennal de Maisons Laffitte (15 000 Fr. 1200 m), Herrn Vanderbilts Illinois II 1., Herrn Blancs Fantassin 2., Herrn Wysockis Butor 3. 29. Sept. Bois de Boulogne. Prix Vermeille (40 000 Fr. 2400 m), Herrn Abeilles La Camargo 1., Herrn Ballis Indian Shore 2., Herrn Espirs Multonne 3. Prix de Prince d'Orange (20 000 Fr. 2400 m), Herrn Lieurs Arkinglaß 1., Baron v. Schicklers Semendria 2., Herrn Hennessoys Lady Killer 3.

— s. Jardin des Plantes.

Parlamentarisches Mandat s. Mandat.

Parsons s. Dampfturbinen.

Parteicide s. Zeugenaussagen.

Parteitage s. Antisemitischer Landesverband — Rechtspartei, die deutsche — Sozialdemokratischer Parteitag, deutscher; für das Herzogtum Gotha; für Mecklenburg-Schwerin; schweizerischer — Volkspartei, deutsche.

Patentwesen s. Markenschutz in den Niederlanden.

— deutsches, s. Kalksandsteinfabriken.

— in den englischen Kolonien. Auf eine kürzlich im englischen Unterhause gestellte Anfrage erklärte der Präsident des Board of Trade, die Kolonien seien in Bezug auf ihre Patentgesetzgebung unabhängig von England. In Anbetracht dessen, daß die Kolonien das Recht der Selbstregierung besitzen, würde es schwierig sein, englischen Patenten ohne weiteres Geltung zu verschaffen; den Kolonien stände es frei, der internationalen Union für den Schutz des industriellen Eigentums beizutreten, was einige schon gethan hätten.

— französisches. Mit Erlaß vom 24. Juli 1901 hat der Minister für Handel, Industrie, Post- und Telegraphenwesen zu Mitgliedern der technischen Kommission für Patente und Marken auf die Zeitdauer von vier Jahren ernannt: Reymond, Senator, Mitglied des Verwaltungsrates des Conservatoire national des arts et métiers, Präsident; Liesse, Professor der gewerblichen Oekonomie an dem Conservatoire national des arts et métiers; Couhin, Advokat beim Appellationsgerichtshof; Pouillet, Präsident der Vereinigung zum Schutz des gewerblichen Eigentums; Fumouze, Präsident der Pariser Handelskammer, und Soufflot, Mitglied der Pariser Handelskammer. (Oesterr. Pat.-Bl. Nr. 17 v. 1. Sept. 1901.)

— schweizerisches. Die bundesgenössische Ministerialabteilung für Justiz- und Polizeiwesen hat eine Entscheidung getroffen, welche für Erfinder, die in der Schweiz um Patente nachsuchen, von Wichtigkeit ist. Danach ist ausnahmsweise ein weiterer Aufschub bei der Zahlung der zweiten Jahrestaxe zulässig, falls ein Patent in dem Jahre, welches auf das Datum der Einreichung des Gesuches folgt, noch nicht erteilt ist. Dieser Aufschub beträgt drei Monate, vom amtlichen Datum der Erteilung des Patentes (Datum der Patentliste) ab gerechnet. (Propr. Industr. v. 31. Aug.)

Pater, Walter. Die Gesamtausgabe von W. P.s Werken (bei Macmillan-London), ist durch die Veröffentlichung eines Bandes vervollständigt worden, der seine, seinerzeit in The Guardian anonym erschienenen Essais enthält. (Times vom 21. Sept.)

Paul Lange und Tora Parsberg, Drama von Björnstjerne Björnson (vgl. Z.-L. April-H. S. 493), ging am 7. Sept. endlich auch in der Heimat des Dichters, im Nationaltheater in Christiania, in Scene und rief tiefe Wirkung hervor. Björnson wurde lebhaft gefeiert. Der Umstand, daß das Drama eine thatsächliche Begebenheit und in Paul Lange eine bekannte Persönlichkeit schildert, die Björnson persönlich nahestand, hatte bisher das Werk von der norwegischen Bühne ferngehalten.

Pavy, Dr., ist die Baly-Goldmedaille, deren Verleihung dem Londoner Aerztekollegium zusteht, für besondere Auszeichnung in physiologischen Forschungen zuerkannt worden.

Pearysche Expedition s. Forschungsreisen.

Pelletan, Camille, s. Unterseeboote, französische.

Pensionierung s. Staatsbeamte, preußische.

Pernice, Dr. L. A. A., Geh. Justizrat, Professor des römischen Rechts an der Berliner Universität, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, ist am 23. September, 60 Jahre alt, gestorben.

Peronospora, Bekämpfung der. Die Versuchsstation in Spalato stellte sich, wie die Chem.-Z. 1901 Rep. S. 235 berichtet, die Aufgabe, zunächst ohne besondere Berücksichtigung der ökonomischen Frage, alle jene Mittel durchzuprobon, welche sich bis jetzt als Ersatz für Kupfervitriol bewährt haben. Man kam zu der Schlußfolgerung, daß bezüglich der erfolgreichen Bekämpfung der P. nur die einprozentige Brühe aus Kadmium- beziehungsweise Nickelsulfat, sowie Zinksulfophenat nebst der entsprechenden Menge Kalk, welche zur vollständigen Neutralisation notwendig ist, genau dieselben Resultate lieferten wie eine einprozentige Kupferkalkbrühe. Bei den vergleichenden Versuchen über die niedrigste zulässige Grenze von Kupfervitriol u. s. w. ergab sich, daß als entsprechendes Ersatzmittel für Kupfervitriol nur das Nickelsulfat angesehen werden kann. Es empfiehlt sich, 1/2 pCt Kupfervitriolbrühe anzuwenden, welcher ein Zusatz von Kaliumpermanganat (100 g auf 1 hl) gemacht wird. Ein solcher Zusatz erscheint in regnerischen Jahren und besonders dann angezeigt, wenn die Gefahr einer heftigen P.-Invasion nahe liegt. Selbständige Behandlung mit einfacher Permanganatlösung, welcher behufs Steigerung des Haftvermögens 2 bis 3 pCt Kalk in Form von Kalkmilch zugesetzt wird, sind im stande, das Blattwerk von Oidium zu befreien. (Ztschr. landw. Vers.-Stat. in Oesterreich 1901 S. 756.)

Persien. Die K. Z. berichtete aus Teheran unter dem 31. Aug., daß die Regierung den kleinen Belagerungszustand über die Hauptstadt P.s und ihre Umgebung verhängt habe, da sich in der letzten Zeit eine weitverzweigte revolutionäre Bewegung bemerkbar mache, die durch eine Verstimmung gegen die Regierung, angeblich wegen neuer Anleiheverhandlungen mit Rußland, genährt wurde.

Die Londoner Times meldeten am 28. Sept. aus Simla: Die Regierung genehmigte die Tracierungsarbeiten für eine Eisenbahn von Quetta nach Nuschki längs des neuen Handelsweges im Osten P.s. Ingenieure sind zu diesem Zweck bereits angestellt. Der neue Schienenweg besitzt auch strategische Bedeutung.

Personenstand. Eines Vergehens gegen § 271 Str. G. B. (Bewirkung einer falschen Beurkundung) macht sich auch schuldig, wer gelegentlich der Beurkundung einer Eheschließung zum Heiratsregister wissentlich die unwahre Angabe macht, seine Eltern seien schon verstorben. (Urt. d. Reichsgerichts vom 29. April 1901. Rheinisches Archiv für Zivil- und Kriminalrecht Bd. 97 H. 4 S. 144.)

Per Telephon, Bluette von Léon Xanroff, deutsch von Wilhelm Thal, hatte im Lyrischen Theater in München freundlichen Erfolg.

Peru. Das Ministerium gab am 10. Sept. seine

Entlassung. Am 12. war das neue Kabinett gebildet, das in folgender Weise zusammengesetzt ist: Cesareo Chacaltana, Vorsitz und Auswärtiges; Leonidas Cardenas, Inneres; Meliton Cavojal, Marine; Adrian Ward, Finanzen; Lizardo Alzamora, Justiz; Eugenio Larrabure y Unanue, öffentliche Arbeiten.

Pest. Große Aufregung rief das Auftreten der P. in Neapel hervor. Am 18. Sept. erfuhr der als Unfallarzt in den Magazzini generali angestellte Dr. Sorge, daß ein gewisser De Matteo, welcher sich im Hospital dei Pellegrini wegen einiger beulenförmigen Schwellungen in der Weichengegend behandeln ließ, gestorben sei. Kurz darauf meldeten sich verschiedene Hafenarbeiter in den Krankenhäusern, welche dieselben Krankheitserscheinungen aufwiesen. Als Dr. Sorge eine ungewöhnliche Sterblichkeit der Ratten gemeldet wurde, warnte er am 23. Sept. die Präfektur, welche sofort Erhebungen im Freihafen anstellen ließ. Es wurde festgestellt, daß schon Ende August 7 Arbeiter an Beulen in den Weichen erkrankt waren. Drei von diesen starben, einer kehrte zur Arbeit zurück, während drei sich in Behandlung befanden. Zugleich wurde konstatiert, daß die behandelnden Aerzte die Krankheit nicht erkannt hatten. Der Präfekt verordnete sofort die Einrichtung des Lazaretts auf der Insel Nisida zum Pestlazarett, die sofortige Isolierung der Häuser der Kranken und andre energische Maßregeln. Am 24. Sept. wurde die Nachricht bekannt, aber keine Telegramme durchgelassen. Am 25. erkrankten zwei weitere Arbeiter, wodurch die Zahl der Kranken auf fünf stieg. Die Behörden ordneten die strengsten Absperrungsmaßregeln an. Diejenigen Aerzte, welche im Auslande schon Pestkranke behandelt hatten, wurden unverzüglich nach Neapel geschickt. Prof. Manfredi aus Palermo, welcher ebenfalls nach Neapel reiste, erklärte die Fehler des maritimen Sanitätspersonals, sowie die mangelhafte Ueberwachung der Stadtgrenze für die Ursachen des Ausbruchs der Krankheit. Er glaubt aber an keine große Gefahr, da gerade in Neapel ernste hygienische Maßregeln getroffen werden könnten. Ein offiziöses Kommuniqué der Agenzia Stefani verkündete am 25. Sept., daß im ganzen 12 Pesterkrankungen zur Anzeige gebracht wurden und alle Gegenmaßregeln zur Weiterverbreitung getroffen seien. Das Ministerium entsandte mehrere hohe Medizinalbeamte und Assistenzärzte nach Neapel. Die Ruhe wurde nirgends gestört. Der Freihafen wird durch starke Abteilungen von Schutzleuten und Karabinieri abgesperrt. Die letzten Nachrichten aus dem Pesthospital von Nisida lauten gut, alle Kranken sind auf dem Wege der Besserung. (Frkf. Z. Nr. 271 v. 30. Sept.)

Peters, Dr. Albert, Privatdozent und Professor der Augenheilkunde in Bonn, wurde nach der Ablehnung Greeffs als o. Professor und Direktor der Augenklinik an die Universität Rostock berufen und hat den Ruf angenommen.

Petersburg s. St. Petersburg.

Petroleum s. Luxlicht.

Petroleumproduktion in Texas. Das in der Jefferson-Grafschaft in Texas gewonnene Petroleum ist als gefahrloses und zweckentsprechendes Feuerungsöl sehr gut verwertbar, trotz seines hohen Gehaltes an Schwefel ($1^3/_4$ pCt). Da dasselbe aber große Mengen ungesättigter Kohlenwasserstoffe und deren Schwefelverbindungen enthält, und da die gesättigten Kohlenwasserstoffe dicyklische Polymethylene sind, die sich nicht zu Leuchtzwecken eignen, wird das Texasöl in der Beleuchtungsindustrie keine Rolle spielen.

Pfändung s. Exekutionen.

— einer Droschke. Hinsichtlich derjenigen einem Schuldner gehörigen Gegenstände, welche wegen ihrer Bestimmung, zum Broterwerbe des Eigentümers zu dienen, der Zwangsvollstreckung entzogen sind, ist jüngstens die folgende, für Beteiligte sehr wichtige Entscheidung des Landgerichts in Frankfurt a. M. ergangen: Die Droschke und das Pferd eines seine Droschke selbst führenden Droschkenkutschers sind der Pfändung nicht unterworfen, da derselbe seinen Erwerb aus persönlichen Leistungen zieht und zur Fortsetzung seiner Erwerbsthätigkeit der Droschke und des Pferdes bedarf. (Entsch. d. Landgerichts Frankfurt a. M. v. 26. Juli 1901. Das Recht 1901 S. 439.)

Pfarrvereine, Verband der deutschen, s. Kirche, evangelische, in Deutschland.

Pferderennen s. Baden-Baden — Budapest — Derby — Doncaster — Hoppegarten — Köln — Leipzig — Manchester — Paris — Wien.

Pflanzenkrankheiten. Tubeuf, v., Studien über die Brandkrankheiten des Getreides und ihre Bekämpfung in: Arbeiten aus der biologischen Abteilung für Land- und Forstwirtschaft am Kais. Gesundheitsamt. Paul Parey u. Julius Springer, Berlin 1901. Die Arbeit, welche sowohl für die Praxis wie auch für die Wissenschaft von großem Interesse ist, soll beitragen zu der Lösung nachfolgender Fragen: 1. Giebt es Sorten oder lassen sich solche züchten, welche gegen Brandinfektion immun oder wenig disponiert sind? 2. Wie können wir der Infektion vorbeugen durch Wahl der Saatzeit, Fernhalten des Brandes im Feld, Dung, Scheune u. s. w.? 3. Wie können wir den am Saatgut anhaftenden Brand vernichten, wie das Saatgut desinfizieren?

— Weiß, Dr. J. E., Prof., Kurzgefaßtes Lehrbuch der Krankheiten und Beschädigungen unsrer Kulturgewächse, Eugen Ulmer, Stuttgart 1901. In möglichst leicht faßlicher Weise werden die wichtigsten Krankheiten u. Schädlinge der Obstbäume, der Getreide-, Futter- u. Gemüsepflanzen behandelt; 134 Abbildungen tragen zur Erläuterung des Textes bei.

Pflanzenschädlinge s. Eurycreon sticticalis.

Pflanzenschutzstation. In Wien ist vom Ackerbauministerium eine K. K. landwirtschaftlich-bakteriologische P. errichtet worden.

Pflegschaft s. Fahnenflucht — Kinder, außereheliche.

Pharmazieschulen s. Apothekergewerbe in England.

Philatelistentag, XIII. deutscher, der, fand am 8. Sept. in Berlin statt. Den Vorsitz führte Dr. H. Lux-Friedenau. Oberleutnant a. D. Maus-Lichtenthal sprach über die Post in China, Dr. Brendicke-Berlin über die deutschen Kolonien. Der Vortragende bedauerte, daß die deutschen Kolonialbriefmarken an so großer Einförmigkeit leiden, während in den Kolonialbriefmarken andrer Länder eine achtungswerte künstlerische Leistung steckt. Zum Versammlungsort für 1902 wurde Wien gewählt.

Philippinen. Am 28. September wurde eine Compagnie amerikanischer Infanterie, die in der Nähe von Balangina auf der Philippinen-Insel Samar beim Abkochen war, von Tagalen überfallen und fast völlig aufgerieben.

Phillpotts, Eden, s. Striking hours, The.

Philosophische Propädeutik. Prof. Dr. Otto Willmann-Prag giebt bei Herder in Freiburg i. Br. eine P. P., heraus, deren erster Teil, Logik, erschien (1901, 132 S. 8⁰ M. 1.80) und in vier Abschnitten die Denkthätigkeiten, die Denkformen, die Denkgesetze und die Denkoperationen behandelt. Die Psychologie soll 1902 erscheinen.

Philosophy of religion, The, in England and America. Dieses bei Methuen in London erschienene Buch Dr. Caldecottes illustriert nach der Times vom 2. Sept. die ganze Stärke und Schwäche der modernen religionsphilosophischen Litteratur: es vereinigt mit einer frischen, toleranten, instruktiven Darstellung die Unklarheit der letzten Schlüsse.

Photographie s. Wandergewerbe.

Physiologie s. Theepflanze, die.

Phthisis s. Tuberkulose.

Pichler, Karoline. Die Beisetzung der Schriftstellerin in dem ihr vom Wiener Stadtrate gewidmeten Ehrengrab auf dem Zentralfriedhof und die Enthüllung des von Bildhauer Prof. Alois Düll ausgeführten Grabdenkmals fand am 6. Sept. statt.

Pinero s. Iris.

Plakatkunst und Illustration, Gesellschaft bildender Künstler für zeitgemäße, nennt sich eine unterm 20. Aug. gebildete Vereinigung in München deren Zweck ist, durch periodische, rein künstlerische Plakatausstellungen auf den Geschmack weitester Kreise, besonders der Geschäftswelt, erziehlich einzuwirken und die Plakatkunst zu fördern. (M. N. N. Nr. 404 vom 1. Sept.)

Planitz, Ernst Edler von der, s. Berlin.

Plaza, General, s. Ecuador.

Plotho, Hugo, Edler Herr und Frhr. v., Geh. Oberjustizrat, früher Landgerichtspräsident in Frankfurt a. M., ist am 7. Sept. in Wiesbaden, 79 Jahre alt, gestorben.

Polarmeer. Fritjof Nansen hat vor kurzem in einem sehr bemerkenswerten Vortrage über seine Untersuchungen im P. und seine Erfahrungen betreffend die Meeresströmungen im nördlichen Teil des Atlantischen Ozeans und im nördlichen Eismeer Bericht erstattet. Das Resultat dieser Untersuchungen faßt Nansen zusammen in die Behauptung, daß das nördliche P. nicht als ein Teil des Weltmeeres, sondern als selbständiges Binnenmeer anzusehen sei, in dem sämtliche Strömungen untergeordneter Art bestimmt werden durch den Einfluß der beiden Hauptströme, des Golfstromes und P.s. (Weser-Z. Nr. 19 705 v. 21. Sept.)

Polen s. Industriellenkongreß, der erste polnische.

Polenfrage. Der Köln. V. vom 17. Sept. zufolge hat der Kirchenvorstand von Dobrzyca gegen den dortigen Bürgermeister und den Gendarmen, welche in der Kirche den Gebrauch polnischer Bücher bei Erteilung des Religionsunterrichtes konstatieren wollten und sich auf Aufforderung nicht entfernten, wegen Hausfriedensbruchs Strafantrag gestellt. (Vgl. Z.-L. Juli-H. S. 68.)

Erzbischof v. Stablewski hielt, der Voss. Z. vom 15. Sept. zufolge, am 13. Sept. an die zu Exercitien im Posener Priesterseminar versammelten polnischen Geistlichen eine Ansprache, in welcher er sie ermahnte, sich politischer Agitation zu enthalten und ihre Lebensaufgabe in der seelsorgerischen Thätigkeit zu erblicken. Es sei traurig, daß im Posenschen stets die religiöse Frage mit der politischen verquickt werde. Die Ueberzeugung, daß der Klerus im Posenschen nur von religiösen Rücksichten geleitet werde, gebe ihm die Sicherheit, daß in schweren Zeiten die Geistlichen alle wie ein Mann als wahre Priester und nicht als politische Agitatoren auftreten würden. Die K. Z. bemerkt hierzu, daß der ungeheuren Mehrheit des polnischen Klerus die polnische Sache wichtiger sei als die Religion, wovon nur allein der Erzbischof von Posen und Gnesen keine Kenntnis habe.

Am 3. September standen vor der Strafkammer des Landgerichts Lissa sieben Angeklagte wegen einer am 21. April in Gostyn abgehaltenen polnischen Versammlung, hiervon drei wegen Anreizung verschiedener Bevölkerungsklassen zu Gewaltthätigkeiten gegeneinander und wegen Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen, Propst v. Jackowski wegen vorsätzlicher Bestimmung eines Angeschuldigten zu dieser strafbaren Handlung durch Mißbrauch des Amtes und andrer Mittel. Sämtliche Angeklagten wurden freigesprochen. (s. a. Deutscher Ostmarkenverein).

Am 9. September begann vor der Strafkammer des Landgerichts Thorn der mit großer Spannung erwartete Prozeß gegen 60 frühere und jetzige Gymnasialschüler, darunter Angehörige des hohen polnischen Adels, wegen Geheimbündelei. Die Angeklagten behaupteten, daß es sich bei den Versammlungen der in Frage stehenden Verbindungen lediglich um die Pflege polnischer Geschichte und Litteratur gehandelt hat. Die Geheimhaltung sei nur wegen der Gefahr der Auflösung des Vereins beschworen worden. Einer der Vorsteher, Makowski, erklärte, daß auch Deutsche aufgenommen worden wären, die sich aber wegen Unkenntnis der ausschließlich zugelassenen polnischen Sprache nicht gemeldet hätten. Die Verhandlung bot wenig Interesse. Durch das am 12. Sept. verkündete Urteil wurden 15 Angeklagte freigesprochen, 10 erhielten Verweise, 30 Gefängnis von einem Tag bis zu drei Wochen, 3 von sechs Wochen, je einer (Orszulok und Markwitz) von zwei und drei Monaten. Der Gerichtshof, so hieß es in der Begründung, hatte die Ueberzeugung gewonnen, daß neben der Pflege polnischer Geschichte und Litteratur die Erweckung und Hebung des polnisch-nationalen Empfindens und damit die Verschärfung der in den Ostmarken bestehenden Gegensätze bezweckt wurde, daß ferner die Vereine auch vor der Staatsregierung geheimgehalten werden sollten. Die Verurteilten legten gegen das Urteil Revision ein.

Der Magdeb. Z. vom 6. September zufolge bestätigte das sächs. Ministerium des Innern die zweitinstanzielle Entscheidung der Kreishauptmannschaft Dresden, wonach der Gebrauch der polnischen Sprache im dortigen polnischen Arbeiterverein verboten wurde, da dessen Versammlungen einen öffentlichen Charakter angenommen hätten.

Polenfrage s. Lieber, Dr. Ernst — Ostmarkenverein, deutscher — Preußen — Sozialdemokratischer Parteitag, deutscher.

Polizeibeamte, Besoldung der. Das preußische Oberverwaltungsgericht hat unter dem 23. Nov. 1900 entschieden, daß in Preußen die Regierungspräsidenten berechtigt seien, die Besoldungen städtischer P. festzustellen, weil nach § 4 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (Ges.-Sammlg. S. 265) die Regierung, an deren Stelle nach § 18 des Landesverwaltungsgesetzes vom 30. Juli 1883 (Ges.-Sammlg. S. 195) der Regierungspräsident getreten ist, berechtigt sei, über die Einrichtungen, welche die örtliche Polizeiverwaltung erfordert, besondere Vorschriften zu erlassen, und die Anstellung und Besoldung der P. zu diesen Einrichtungen zählt, weil endlich an dieser Rechtslage sich auch durch das preußische Gesetz über die Anstellung und Versorgung der Kommunalbeamten vom 30. Juli 1899 nichts geändert hat, nachdem es dem letzten Absatz des § 11 l. cit. zufolge betreffs der P. bei der Bestimmung in § 4 Abs. 1 Satz 1 des Gesetzes vom 11. März 1850 sein Bewenden hat. (Preuß. Verw.-Bl. 22. Jahrg. S. 567.)

Pollak-Virág s. Telegraphie Pollak-Virág.

Pollock-Preis s. Preisausschreiben.

Polnische Jude, Der, Oper in 2 Akten von Karl Weis, Text nach Erckmann-Chatrians gleichnamiger Erzählung von Viktor Léon und Richard Batka, fand am 11. Sept. bei ihrer Erstaufführung am Hoftheater in Dresden freundliche Aufnahme. „Die Neuheit hat uns mit einem hochbegabten, geistvollen und strebsamen Tondichter bekannt gemacht, dem zwar noch eine starke dramatische Ausdruckskraft und eine scharf ausgeprägte Persönlichkeit fehlt, der aber durch die feinsinnige Behandlung des Orchesters und die Erfindung reizender Melodien die Erwartung als berechtigt erscheinen läßt, daß er noch Werke von höherer künstlerischer Bedeutung schaffen wird." (Der Tag v. 12. Sept.)

Pompeji s. Archäologische Ausgrabungen und Funde in Pompeji.

Pommersche Hypothekenbank s. Hypothekenbank, Pommersche.

Portugal. Ende August befanden sich auf der Reede von Lagos 46 britische und 6 portugiesische Kriegsschiffe. Am 31. Aug. lud König Karl I. die britischen Admirale zu einem Bankett auf die königliche Jacht ein, nachdem er am 30. an Bord der Flaggschiffe der britischen Admirale das Frühstück und das Diner eingenommen hatte. Bei dem Abschiedsbesuch an Bord des englischen Admiralschiffs am 1. Sept. brachte der König in warmen Worten einen Trinkspruch auf die Weiterentwicklung und die Wohlfahrt der britischen Marine aus. Als die königliche Jacht mit dem König Lagos verließ, salutierte sie die Schiffe mit 22 Kanonenschüssen und hißte die britische Flagge. Am 2. Sept. kehrte die englische Flottendivision von Lagos nach Lissabon zurück.

— s. Armee, portugiesische — Außenhandel Portugals.

Porzellanfabriken s. Fabrikbetrieb.

Postbeamte s. Haftentbindungsklage.

Postwesen, amerikanisches. Zur Erleichterung der Zollbehandlung in New York sollen deutsche Postpakete nach Baltimore, Boston, Philadelphia, St. Louis und Chicago von einem nahe bevorstehenden Zeitpunkt ab in direkten Posten nach den Bestimmungsorten befördert und erst dort verzollt werden; solche nach allen übrigen Orten der Ver. St. v. A. unterliegen jedoch nach wie vor der Verzollung in New York.

— deutsches, s. deutsche Reichspost — Handelsmarine, deutsche.

— russisches, s. Türkisches Reich 7.

— türkisches, s. Türkisches Reich 6.

Poudre de riz. B. Setlik und R. Urban haben P. d r. verschiedener Herkunft mikroskopisch und chemisch untersucht und gefunden, daß die sogenannten Fettpuder hauptsächlich aus feingemahlenem Talk bestehen; in einem P. d. r. wurde statt Reisstärke Maisstärke, in einem Weizenstärke gefunden:

	Wasser	Asche	Stärke	Talkum	Zinkoxyd	
Französisches Fabrikat	6,62	53,60	39,78	53,02	—	sehr fein.
Pariser Fabrikat	9,24	27,10	64,50	23,06	3,74	Maisstärke.
Prager Fabrikat	7,94	35,96	56,10	31,79	3,75	Talk, grob gemahlen.
Prager Fettpulver	6,07	55,05	39,07	54,86	—	—
Berliner Fettpulver	3,70	65,85	30,50	41,30	25	gelblich.

(Casop. pr. prum. chem. 1901; durch Chem. Rep. 1901 S. 269.)

Prandtl, Dr. Ludwig, Ingenieur in Nürnberg, ist zum etatsmäßigen Professor der Mechanik an der Technischen Hochschule in Hannover ernannt worden.

Preisausschreiben. Durch die Initiative des im Jahre 1900 in Paris abgehaltenen Kongresses der Bibliothekare konnte zur Bekämpfung der tierischen Bücherschädlinge ein P. erlassen werden. Ein erster Preis von 1000 Fr. und ein zweiter von 500 Fr. sind für die besten Abhandlungen ausgesetzt, worin alle Insekten, welche Büchern und Manuskripten schädlich werden können, wissenschaftlich beschrieben und nach Gattung und Art eingereiht, und worin wirksame Mittel zu deren Abwehr angegeben werden. Ein weiterer Preis von 1000 Fr. ist für die beste Arbeit über die speziell den Einbänden gefährlichen Insekten bestimmt. Die Abhandlungen müssen bis zum 31. Mai 1902 an Henri Martin, Bibliothekar an der Bibliothèque de l'Arsenal in Paris (Sekretär des Kongresses der Bibliothekare von 1900), eingesandt werden. (Oesterr. Chem.-Z. Nr. 17.)

— Für ein neues Rathaus in Kassel ist ein Wettbewerb ausgeschrieben. Preise: zusammen 27 000 M. (erster Preis 9000, zwei zweite Preise à 5000, zwei dritte Preise à 3000 und zwei vierte Preise à 1000 M.). Bausumme 1 650 000 M. Termin: 1. Mai 1902. Die Konkurrenz ist für alle deutschen Architekten offen.

— In dem Wettbewerb betreffs Freilegung des K. Schlosses und Schloßteiches in Königsberg erhielt den ersten Preis (2500 M.) Alex. Birt (Königsberg), der zweite Preis kam nicht zur Verteilung, den dritten Preis (1000 M.) erhielten Börnstein und Kopp (Friedenau) und zwei weitere Preise (à 750 M.) Otto Frick (Charlottenburg) und Cremer und Wolffenstein (Berlin).

— Dem ersten russischen Buchdrucker, Iwan Feodorow, soll in Moskau ein Denkmal errichtet werden. Die Moskauer archäologische Gesellschaft schreibt einen Wettbewerb mit Preisen von 5000, 500 und 300 Rbl. dafür aus.

— Für ein Gymnasium und eine Realvollanstalt in Bremen ist ein P. für alle deutschen Architekten erlassen worden. Preise: erster Preis 4000 M., zwei zweite Preise à 3000 M. und zwei dritte Preise à 2000 M. Termin: 1. Dez. 1901.

— Der evangelisch-lutherische Stadtsynodalvorstand von Frankfurt a. M. erläßt ein P. zur Erlangung von Entwürfen für den Neubau der evangelischen Kirche am Hohenzollernplatz zu Frankfurt a. M. unter deutschen Architekten. Die Preise betragen 2500, 1500 und 1000 M. Termin ist der 30. Nov. 1901. (Frkf. Z. v. 4. Sept. Nr. 245.)

— Für ein Denkmal Herzogs Ernst des Frommen von Sachsen (1601—1675) in Gotha wird ein P. unter allen in Deutschland lebenden Künstlern erlassen. Die Preise betragen 1000, 600, 400 M. (B. Z. v. 3. Sept. Nr. 412.)

— In einem engeren Wettbewerb um Entwürfe zu einem neuen Patentamt in Berlin haben die Architekten Solf und Wirchards den ersten Preis von 5000 M., und die Architekten Cremer und Wolffenstein den zweiten Preis von 3000 M. erhalten.

— Ein internationales P. um Entwürfe für die Palais- und Ochta-Brücken in St. Petersburg über den Fluß Große Newa und die Verbindungen dieser Brücken mit den Ufern erläßt das St. Petersburger Stadtamt mit Frist bis zum 14. Sept. 1902.

— Die rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät der Universität Freiburg i. B. setzte für die Schleiden-Stiftung einen Preis von 1000 M. aus für das Thema: Die Kriegskontrebande in der Völkerrechtswissenschaft und der neueren Staatenpraxis.

— Der Pollock-Preis von 100 000 Fr. zur Verhütung von Unfällen zur See (s. Z.-L. Febr.-H. S. 251, Rettungswesen zur See) wurde vom internationalen Preisgericht der Sonderausstellung von Rettungseinrichtungen in Havre neuerdings wieder nicht erkannt.

Preisausschreiben. Die Pariser Akademie der Wissenschaften hat beschlossen, daß der große, mit 1 000 000 Fr. ausgestattete Daniel Osiris-Preis 1903 zum erstenmal zur Verteilung kommen soll, und zwar in der öffentlichen Jahressitzung der fünf Fakultäten des Instituts. Der Preis ist für die bedeutendste Entdeckung oder die hervorragendste Arbeit, die im Verlauf von je drei Jahren auf dem Gebiete der exakten und schöngeistigen Wissenschaften gezeitigt werden, bestimmt. (B. z. A. Z. Nr. 208 v. 11. Sept.)

— Kaiser Wilhelm II. hat der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft eine kostbare Porzellanvase aus der K. Manufaktur überwiesen, welche in einem P. für Spirituslokomobilen als Siegespreis dienen soll. Termin für die Einlieferung der Maschinen ist der 1. März 1902. (B. T. Nr. 484 v. 23. Sept.)

Premieren s. Theater.

Presse s. Berichtigungen in Zeitungen — Dokumente des Sozialismus — Jörg, Dr. Edmund — Kirche, katholische, in Italien — Musik, die — Rivista di storia e geografia — Spiritismus — Zeitungswesen in Oesterreich-Ungarn.

Preßbestechungen. Die Berl. Morgenp. hatte die Dresdner Presse beschuldigt, daß einige ihrer Redakteure von der in Konkurs geratenen Dresdner Kreditanstalt Geschenke erhalten hätten. Die Dresdner Preßvereinigungen protestierten gegen diese Beschuldigung als eine Verdächtigung. Am 18. Sept. wurde jedoch die Entlassung von fünf Handelsredakteuren wegen des Vorfalls gemeldet. Die Dresd. Z. erklärte die Mitteilung, daß auch ihr Berliner Börsenmitarbeiter sich darunter befinde, für unrichtig. Sie stehe allein von den Dresdner Blättern mit wirklichem Handelsteil intakt da. Von andrer Seite wurde der Vorgang so dargestellt, daß die Interessenten nicht direkt bestochen, sondern vor über zwei Jahren an der Emission einer von der Kreditanstalt gegründeten Aktiengesellschaft konsortial beteiligt worden seien.

Preßblechträger als Rahmen für das Gestell der Eisenbahnwagen vermindern das Wagengewicht auf weniger als 1/4 des Ladegewichts gegenüber den Wagen aus Holz, deren Gewicht mehr als 1/3 des Ladegewichts beträgt. Auch Wagenkästen für kleinere Rollwagen werden aus Blech gepreßt, wobei die Verstärkung der Seitenwände durch Faltung des Blechs bewerkstelligt wird. Derartige Preßblechwagen haben sich in Bergwerken gut bewährt. In der Herstellung von Booten wird ebenfalls Preßblech verwertet zu größeren Stücken der Boote, bei kleineren für Bootshälften. (Stahl u. Eisen Nr. 18.)

Preßburg. Die Theaterfrage in P. wurde nach langem Kampfe durch Beschluß des Gemeinderates geordnet. Das Preßburger Theater wird vom Oktober 1902 an mit dem Oedenburger Theater auf sechs Jahre an zwei Gesellschaften vergeben werden: eine ungarische, die von Anfang Oktober bis 15. Januar in P. und von da bis Palmsonntag in Oedenburg spielen wird, und eine deutsche Gesellschaft, die bis 15. Januar in Oedenburg und dann in P. spielt, wo ihr das Sommertheater zur Verfügung steht. (N. W. T.)

Preßvergehen s. Zeitungswesen in Oesterreich-Ungarn.

Preußen. Nach Meldung der Berl. Polit. Nachr. vom 4. Sept. veranlaßte der Notstand infolge Mißwachses den Oberpräsidenten von Schlesien, staatliche Beihilfe zu beanspruchen. Seinem Antrage wurde vom Finanzminister stattgegeben.

Den Berl. Polit. Nachr. vom 4. Sept. zufolge ist be-

absichtigt, zur Förderung der Kulturarbeit im Interesse des Deutschtums im nächsten Etat den Dispositionsfonds des Oberpräsidenten der Provinz Posen angemessen zu verstärken.

Die Berl. Polit. Nachr. vom 9. Sept. führten bezüglich der Reichsfinanzen aus, daß bei Feststellung des nächsten Ausgabeetats nach den Anmeldungen der verschiedenen Reichsverwaltungen sich die Notwendigkeit einer ganz ungewöhnlich starken Vermehrung der Matrikularumlagen und eine bisher noch nie dagewesene Spannung zwischen diesen und den Ueberweisungen an die Bundesstaaten ergeben müßten. Jedoch dürfe auf eine beträchtliche Herabsetzung der angemeldeten Ausgabebeträge gerechnet werden. Trotzdem werde P. mit einem durch Ueberweisungen nicht gedeckten Bedarf an Matrikularumlagen von 50 bis 60 Millionen zu rechnen haben, während im laufenden Etat nur eine halbe Million vorgesehen war. Angesichts der wirtschaftlichen Lage werde die Aufstellung des nächstjährigen Etats eine schwierige Aufgabe sein.

Preußen s. Bernstorff, Graf v. — Einkommensteuer in Preußen — Fabrikbetrieb — Gemeindezugehörigkeit — Hirsch, Handelskammersyndikus — Jagdschein — Kaute, Oberförster — Knappschaftsverein — Kruse, Dr. Francis — Mandat, parlamentarisches — Miquel, Johannes v. — Möller, Theodor, preußischer Handelsminister — Musikautomat — Oeffentlicher Weg — Ostmarkenverein, deutscher — Polenfrage — Polizeibeamte — Privatlehrer — Sanitätsratstitel — Schulverband — Schulwesen, preußisches — Spee, Anton, Graf v. — Staatsbeamte, preußische — Starkmann, L., Landgerichtsrat — Unterstützungen — Westphalen, Clemens, Graf v. — Wilhelm II., Deutscher Kaiser.

Prinzregentenbrücke s. München.

Privatbeamte s. Zeugnisverweigerung.

Privatlehrer. Ein Erlaß des preußischen Ministeriums der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten vom 29. Mai 1901 ordnet an, daß die Vorschrift unter Ziff. 3 des Erlasses vom 4. April 1891 (Preuß. Zentralbl. f. d. ges. Unt.-Verw. S. 365) auch auf die Wiederbeschäftigung solcher entlassener Lehrer angewendet werde, welche nicht an einer öffentlichen, sondern an einer Privatschule angestellt waren. (Preuß. Zentralbl. f. d. ges. Unt.-Verw. S. 596.)

Privatleihanstalten in Ungarn. Der ungarische Handelsminister hat einen Ausweis über die Anzahl und Geschäftsgebarung der ungarischen P. anfertigen lassen, demzufolge es in ganz Ungarn 107 derlei Anstalten giebt. Der geringste Zinsfuß, den diese Institute nehmen, ist 18, der höchste aber 36 pCt! Die zwei staatlichen Anstalten in Budapest nehmen (nur nachträglich) 9 pCt. Der Handelsminister will nun all diese Privatanstalten in staatliche umwandeln.

Privatschulen s. Züchtigungsrecht.

Privilegien, Schauspiel von Arthur Somarjai, wurde im Hoftheater in Kassel mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Das auf ungarischem Boden spielende Stück behandelt — man bekommt dabei freilich etwas Paprika zu kosten — in nicht ungeschickter Weise die mehrerörterte Frage von dem Vorrecht, das gewisse Männer in sittlicher Beziehung den Frauen gegenüber in Anspruch nehmen. (Frkf. Z.)

Problem, The, of conduct. Dieses Werk von A. E. Taylor (bei Macmillan-London) geht mit einer Originalität, die manchmal überrascht, und mit einem Geschick, das nur durch eine mit der modernen philosophischen Litteratur, wie es scheint, untrennbar verbundene Weitschweifigkeit gestört wird, darauf aus, nachzuweisen, daß die Ethik eine rein experimentelle Wissenschaft ist und von keiner Metaphysik abhängt. (Times vom 2. Sept.)

Protestantentag, der 21. deutsche, wurde am 3., 4. und 5. Sept. in Kaiserslautern abgehalten. Zunächst sprach Pfarrer Klapp (Hamburg) über den Katholikentag in Osnabrück und dann Prof. Dr. Ziegler (Straßburg) über das Thema: Welche Anforderungen stellt das moderne Leben an die Ausrüstung der Geistlichen? Er verlangte gegenüber dem einseitigen Historismus in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts philosophische und ästhetische Bildung der Geistlichen und betonte abschließend: Nur ein Besonderes ist für den Geistlichen unerläßlich, daß er als religiöser Erzieher auch wirklich Religion habe, einen Funken des göttlichen Eros und Genius in sich verspüre. Sonst wäre er ein Mietling oder ein Heuchler. Am 4. Sept. nachmittags fand die Generalversammlung des pfälzischen Protestantenvereins statt. Während der Generalversammlung am 5. Sept. 8½ Uhr vormittags wurde das Verhältnis des Protestantenvereins zu den andern liberal-kirchlichen Gruppen im Anschlusse an einen Vortrag des Pfarrers Grimm (Hamburg) hierüber besprochen sowie Beschluß über die Vereinssatzungen gefaßt und die Neuwahl des Vorortes vorgenommen. Um 11 Uhr vormittags wurden in der öffentlichen Versammlung u. a. von Pfarrer Born-Lettweiler (Pfalz) sowie von Pfarrer Dr. Mehlhorn-Leipzig über den Religionsunterricht in der Volksschule und den Religionsunterricht in den höheren Schulen Vorträge gehalten. Zu dem Vortrage des Pfarrers Grimm wurde folgende Resolution angenommen: Der Protestantenverein begrüßt mit Freuden alle Schritte, die unternommen worden sind, um eine engere Fühlung unter den liberalkirchlichen Gruppen herbeizuführen und wird sie auch ferner möglichst fördern. Andrerseits hält er die von ihm verfolgten Ziele heute für dringlicher als je, er beharrt auf seinem alten Programm und bittet alle Gleichgesinnten, ihn darin zu unterstützen. Ferner wurde eine Resolution im Anschluß an den Vortrag des Pfarrers Klapp (Hamburg) über den Katholikentag angenommen, derzufolge der Deutsche Protestantenverein erklärt, daß die Verhandlungen der Katholikentage dazu angethan sind, die konfessionellen Gegensätze zu verschärfen, daß in der Verhöhnung Martin Luthers und namhafter deutscher Männer — Bismarck eingeschlossen — der ultramontane Charakter der Führer des Katholikentages offen zu Tage tritt, daß die Versicherung des Ultramontanismus, die Stütze der Ordnung und der Throne zu sein, in Widerspruch steht mit der Geschichte und dem immer wiederholten Antrage, der die Rückberufung der Jesuiten fordert. Der Protestantenverein würde es lebhaft bedauern, wenn der in der Kirchenversammlung gespendete Beifall als Ausdruck der Zustimmung aller unsrer katholischen Volksgenossen gedeutet werden müßte, und ist überzeugt, daß diese in ihrer Mehrheit, trotz aller Hetzereien, mit dem protestantischen Volke in Frieden leben wollen. Im Anschlusse an einen Vortrag des Prof. P. W. Schmidt (Basel) über den Südafrikanischen Krieg wurde eine Resolution angenommen, derzufolge der Deutsche Protestantenverein den mutigen Zeugen der Gerechtigkeit und Humanität, Geistlichen und Laien, die in England selbst dem Kriegsfanatismus entgegentreten, seine tiefsten Sympathien ausspricht und sie bittet, für ihre Friedensforderungen im Namen christlicher Menschlichkeit auch ferner mit unermüdlichem Eifer einzutreten.

Protestantismus s. Kirche, evangelische, in Deutschland; in England — Los von Rom-Bewegung, die, in Oesterreich — Protestantentag, der 21. deutsche.

Prozesse s. Fischbach — Gumbinner Mordprozeß — Opificius, Karl — Schulz, Max.

Pupin s. Telephonie System Pupin.

Puppengräfin, Die, Komödie von Maxim Braun, sollte im Deutschen Volkstheater in Wien gegeben werden. Die Premiere wurde jedoch abgesagt, „weil die Direktion bei der Generalprobe die Ueberzeugung gewann, daß die Situationen des Werkes in ihrer gegenwärtigen Fassung für das Publikum des Deutschen Volkstheaters zu heikel sind“. Das Stück wurde dann endgültig vom Spielplan des Deutschen Volkstheaters abgesetzt. — In Berlin wurde seinerzeit die Aufführung der P. von der Zensur verboten.

Pyramidenpappel, die. Auf das schlechte Aussehen aller noch vorhandenen P. macht Ochsenius im Prometheus aufmerksam und sucht die merkwürdige Thatsache daraus zu erklären, daß alle diese Bäume aus Stecklingen gezogen sind, also nicht die Kraft von Bäumen haben könnten, die aus Samen gezogen seien. Die italienischen oder P. wurden zur Zeit des Empire, zu dessen Stil sie ja trefflich passen, in Deutschland angepflanzt, und da sie alle aus Stecklingen gezogen waren, so wollte es das Schicksal, daß fast lauter männliche Bäume in unser Vaterland gelangten. Indessen scheint doch eine andre Deutung der gewiß vorhandenen Thatsache näher zu liegen.

Seit der ersten Anpflanzung sind die Bäume mit dem Empire aus der Mode gekommen, und da sie der Landwirt zudem nicht gerne an der Grenze seiner Aecker sah, weil sie bei ihrem raschen Wachstum ihre Umgebung rasch erschöpfen, sind die abgängigen nicht durch neue ersetzt worden. Nirgends ist junger Nachwuchs vorhanden, die alten Bäume aber haben, als aus einem südlicheren Klima stammend, vor etwa 15 Jahren in dem kalten Winter, der so viele Obstbäume im mittleren Deutschland erfrieren machte, ungemein gelitten. Viele gingen ein; die, welche übrig blieben, weisen ihre erfrorenen Aeste noch auf. Sie sterben nach und nach ab, und das ist der gegenwärtige Thatbestand.

Q.

Queensland s. Außenhandel Queenslands.

R.

Raabe, Wilhelm. Die Feier von Wilhelm R.s siebzigstem Geburtstag in Braunschweig am 8. Sept. gestaltete sich zu einer großartigen Kundgebung. Der Festakt im Altstadt-Rathause begann mit Festgesängen, worauf der Litterarhistoriker Prof. A. Stern-Dresden die Festrede hielt. Mehrere Orden wurden dem Dichter überreicht. Der preußische Kultusminister beglückwünschte den Jubilar schriftlich und teilte mit, daß das Ministerium des Innern im Interesse der Verbreitung seiner ausgezeichneten Schriften eine größere Summe zum Ankauf von Werken für die Volksbibliotheken bestimmt habe. Stadtrat Meyer überbrachte das Diplom als Ehrenbürger der Stadt Braunschweig, ein Vertreter Eschershausens das der Vaterstadt des Dichters. Die Universität Göttingen übersandte ihm durch Prof. Roethe die Ernennung zum Ehrendoktor, während Prof. Schottler im Auftrage der Braunschweiger Technischen Hochschule und der Westermannsche Verlag Adressen übergaben. Beim Festmahl im Wilhelmsgarten überreichte Julius Lohmeyer ein Album huldigender Festblätter erster Meister der deutschen Dichtung und Kunst. Aus fast allen Kreisen der Litteratur und Kunst Deutschlands trafen telegraphische Glückwünsche ein.

Radsport s. Berlin.

Rassereinheit, germanische, der Dalekarlier. In der Septembersitzung der Anthropologischen Gesellschaft zu Stockholm erstattete Prof. Retzius einen vorläufigen Bericht über den Ausfall seiner vergleichenden Untersuchungen über die Rasseeigenheiten und Körperentwickelung bei den verschiedenen Bevölkerungsgruppen Schwedens. Prof. Retzius erstreckte seine Studien sowohl auf die ländliche Bevölkerung in den einzelnen Distrikten, wie vor allem auch auf die zum Militärdienst ausgehobenen Wehrpflichtigen. Die Zahl der letzteren, welche Prof. R. gemeinsam mit Prof. Fürst in Lund im Laufe der letzten Jahre näher untersuchte, belief sich auf rund 45000 Individuen. Die angestellten Vergleiche ergaben, daß die Bewohner der nordländischen Provinz Dálarne (Dalekarlien) unter den schwedischen Bevölkerungsgruppen die relativ größte Reinheit des alten germanischen Rassetyps bewahrt haben. Namentlich im Umkreise des Sees Siljan, im Mittellauf des Dal-Elfs, und dort vorzugsweise wieder im Gebiet der Gemeinden Floda, Leksand, Rättvik, Orsa u. a. wies die bäuerliche Bevölkerung eine hervorragende Gleichförmigkeit in der Gesichtsbildung und allgemeinen Körperentwickelung auf. Prof. Retzius glaubte indessen annehmen zu müssen, daß die Kopfform der Dalbewohner, welche fast ausschließlich auf dolychokephale Schädelentwicklung hinwies, im allgemeinen zwei Varianten erkennen lasse, nämlich eine Gruppe mit breiterer, und eine andre mit schmaler Gesichtsfläche (Leksand-Mora). Im übrigen waren bei beiden Gruppen die entscheidenden Rassetyps völlig die gleichen. So zeichnen sich die Dalbewohner übereinstimmend durch lichte Haarfarbe, hellblaue oder stahlfarbene Augen, grade Nase und zurückgeneigte Stirn aus; ferner überschreitet die Körperlänge stetig das Mittelmaß und läßt sich im Durchschnitt auf 1,70 m angeben. Allen Dalbewohnern ist große Freimütigkeit und offene Ehrlichkeit des Auftretens zueigen, daneben auch stark entwickeltes Selbstgefühl und ausgeprägter Sinn für Humor. Als Ursache für die teilweise abweichenden Eigenschaften und Kennzeichen der Dal-Rasse betrachtet Prof. Retzius vorzugsweise die entlegene Lage der Provinz Dálarne und die Abgeneigtheit der dortigen Bevölkerung, mit den übrigen Teilen des Landes in lebhafteren Konnex zu treten.

Rath, Willy, s. München.

Rattigan, William, s. England.

Raupenplage s. Eurycreon sticticalis.

Rausch s. Schuldig-Nichtschuldig.

Raxalpe s. Alpine Unglücksfälle.

Reallasten. Mit der Frage, welchen Erfordernissen ein Recht im subjektiven Sinne genügen müsse, um als Reallast zu gelten, beschäftigt sich eine zu Ende v. J. ergangene oberlandesgerichtliche Entscheidung, indem sie über das Thema ausführt: Voraussetzung einer Reallast ist nur ein Recht auf wiederkehrende Leistungen, nicht dagegen eine stetige Wiederholung derselben innerhalb bestimmter Zeitabschnitte. Die Leistungen selbst können ebensowohl in der Verrichtung von Arbeiten oder Diensten, wie in der Hingabe von Geld oder Geldeswert bestehen, sie müssen, um als wiederkehrende Leistungen in Betracht kommen zu können, inhaltlich hinreichend bestimmt, jedoch nicht in feststehender Quantität bemessen sein. (Entsch. d. O.-L.-G. in Stuttgart v. 31. Dez. 1900. Ztschr. f. freiwillige Gerichtsbarkeit u. s. w. in Württ. 1901 S. 89.)

Rechen s. Handrechen.

Rechtsagenten. Durch Erlaß d. württ. Min. d. Inn. v. 1. Sept. 1901 ist auf Grund des § 38 Abs. IV der R.-Gew.-O. der Geschäftsbetrieb der R. in Württemberg, namentlich Buch- und Aktenanlage und -Führung, Behandlung der Gelder und sonstiger Wertsachen, Anzeige- und Büchervorlagepflicht betreffend, geregelt. (Württ. Reg.-Bl. S. 268.)

Rechtsanwälte, Haftung der. Der R. haftet für ein Verschulden seines Bureauvorstehers (Buchhalters) dann, wenn er diesem nicht nur die formelle Leitung der Kanzleigeschäfte überlassen, sondern es angeordnet oder doch stillschweigend geduldet hat, daß die Klienten von ihm empfangen und abgefertigt werden. (Urt. des Reichsgerichts vom 8. März 1901, Deutsche Juristenztg. Nr. 16/17 v. 1. Sept. 1901 S. 387.)

— Ueber die Verurteilung von R. zur Tragung der durch ein grobes Verschulden ihrerseits verursachten Kosten besagt ein neuerdings erlassenes reichsgerichtliches Urteil: Vorausgesetzt ist nicht ein Verschulden gegenüber der Partei. Ein R. kann vielmehr auch dann grob schuldhaft handeln, wenn er ein offenbar unzulässiges Rechtsmittel auf ausdrückliches Verlangen der Partei einlegt. (Entsch. d. Reichsger. v. 30. Juni 1900. Seufferts Archiv 56 S. 157.)

— s. Anwaltstag, 15. deutscher.

Rechtsgeschäfte. Einen markanten Fall des Verstoßes gegen die guten Sitten durch ein R., welcher nach gesetzlicher Vorschrift die Nichtigkeit des R.s zur Folge hat, enthält die nachstehende, unlängst ergangene Entscheidung des Reichsgerichts: Wer Gegenstände zum Geschenk annimmt, obgleich er weiß, daß die Mittel zur Anschaffung durch Verbrechen erlangt waren, handelt gegen die guten Sitten. (Entsch. d. R.-Ger. v. 4. Febr. 1901. Deutsche Juristenztg. 1901 S. 259.)

Rechtspartei, die deutsche, hielt am 25. und 26. Sept. ihren 6. Kongreß in Braunschweig ab. Dabei sprach Rechtsanwalt Martin-Kassel über die braunschweigische Frage im Lichte der deutschen R. In einer Resolution, welche sämtlichen deutschen Bundesfürsten übermittelt werden soll, wurde die vom Bundesrate verfügte Behinderung des echten Erben an der

Besitzergreifung des Thrones als eine Versagung des dem Herzogtum Braunschweig vom Reiche geschuldeten Rechtsschutzes und als eine mit der Machtherrlichkeit des Reiches in auffälligem Widerspruche begründete Maßnahme bezeichnet, deren baldmöglichste Beseitigung die R. für eine Pflicht der verbündeten Fürsten und freien Städte und für eine Lebensfrage ihrer moralischen Existenz halte. Eine weitere umfangreiche Resolution forderte die Rückrevidierung der deutschen politischen Entwicklung bis vor 1866 und gab der Sympathie für die Buren Ausdruck.

Redlich, Dr. Joseph, s. Englische Lokalverwaltung.

Rees, Dr. Max, Professor der Botanik und Direktor des botanischen Gartens in Erlangen, starb am 15. September im Alter von 56 Jahren.

Reformierte Kirche s. Kirche, reformierte, in Deutschland.

Reformpartei, Landesverband der deutsch-sozialen, s. Antisemitischer Landesverband.

Reichsgerichtsentscheidungen s. Aktiengesellschaft — Auslieferung — Auswanderungsunternehmer — Backhefe — Besonders günstiges Angebot — Deutsche Reichspost — Eheliche Gemeinschaft — Ehescheidung — Eidesleistung — Elektrische Straßenbahnen — Gerichtszuständigkeit — Gewohnheitsrechte — Haftpflicht — Hinterlegung — Kauf nach Probe — Kirchenbaulast — Konkurrenzverbote — Lotterien — Militärstrafprozeß — Mitgift — Musikautomat — Nachbarrecht — Personenstand — Rechtsanwälte — Rechtsgeschäfte — Ruhestörung — Sicherungshypothek — Staatsbeamte — Telegraphenanlagen — Verträge, unsittliche — Warenlieferung — Warenzeichen — Wechselblankett — Zeitungsversand — Zeugenaussagen — Zollvorschriften — Züchtigungsrecht.
— s. a. Gerichtsentscheidungen.

Reisende s. Gewerbescheine — Handlungsreisende.

Reitanstalt. Das O.-L.-G. Dresden hat unter dem 21. Mai 1901 erkannt, daß für die Entscheidung von Streitigkeiten aus einem Lehrvertrage zwecks Ausbildung zum Bereiter in einer R. nicht die ordentlichen, sondern die Gewerbegerichte zuständig sind, weil das Halten einer R. als Gewerbe im Sinne der R.-Gew.-O. zu behandeln ist. (Fischers Zeitschr. Bd. 23 S. 171.)

Reliquienverehrung s. Kirche, katholische, in England.

Reparaturschiff s. Marine, englische.

Repetierstutzen. Die gut empfohlene Waffenfirma Joh. Springers Erben in Wien bringt unter dem Namen R. Mannlicher-Schönauer Modell 1900 ein neues Erzeugnis der österr. Jagdwaffenindustrie in den Handel, das aus dem offiziellen Meeting in Bisley (England) gegen alle Konkurrenten siegreich hervorging. Die namentlich für den Hochgebirgsjäger interessante neue Waffe hat Kaliber 6,5 mm, schießt ein Ganznickel-Expansionsgeschoß und soll bei guten Schüssen das Wild blitzartig zu Fall bringen, bei schlechten Schüssen die Nachsuche wesentlich abkürzen. Das unsichtbar im Vorderschaft angebrachte Magazin, in welches 5 Patronen mit oder ohne Ladestreifen eingeführt werden können, zweckmäßige, namentlich das sog. Spießen der Patronen beim Repetieren verhindernde Ladevorrichtung, ganz hervorragende Rasanz und gefällige äußere Form werden als weitere Vorzüge der neuen Büchse gelobt. (Oesterr. Forst- und Jagd-Z. Nr. 36.)

Reschad Pascha s. Türkisches Reich 8.

Retzius, G., Prof., s. Rassereinheit, germanische.

Reusch, Hubert, s. Hannover.

Reuß j. L. Die am 26. September vorgenommene Landtagswahl ergab folgendes Resultat: Stichwahlen im 1. und 2. städtischen Wahlbezirke zwischen den nationalliberalen und sozialdemokratischen, im 5. ländlichen Bezirke zwischen dem fortschrittlichen und sozialdemokratischen Kandidaten; im 3. städtischen und 4. ländlichen Bezirke Wiederwahl der sozialdemokratischen, im 6. ländlichen Bezirke des konservativen Abgeordneten.

Rex, Hermann Ernst v., K. sächs. Generalleutnant a. D., seit 1878 nicht mehr aktiv, ist in der Nacht zum 30. Aug., 80 Jahre alt, in Schandau gestorben.

Rhapsodentheater s. Berlin.

Rhein (Flußname als Warenzeichen) s. Markenschutz.

Rheinlachs s. Lachsfang in der Rheinprovinz.

Rhodos s. Forschungsreisen.

Ribault s. Explosionen.

Riebel, bisher Forstmeister der gräflichen Standesherrschaft Muskau in der Oberlausitz, K. Oberförster a. D., ist zum Direktor der K. preuß. Forstakademie Eberswalde ernannt worden. Damit ist auch die vielumstrittene Frage der Aufhebung oder Beibehaltung der isolierten preußischen Forstakademien im letzteren Sinne seitens der preußischen Regierung gelöst worden.

Riffelwandspitze s. Alpine Unglücksfälle.

Ritchie, engl. Staatssekretär des Innern, s. England.

Rivista di storia e geografia heißt eine neue Zeitschrift, die seit kurzem unter Leitung von S. Puglisi Marino in Catania erscheint.

Roburinleim ist ein auf kaltem Wege Hölzer fest bindendes Mittel. Arbeit, Zeit und Heizstoff werden bei seiner Verwendung gegenüber dem festen Leim erspart. R. soll nach vorliegenden Zeugnissen überdies auch sehr rasch binden. Hergestellt wird R. von Petzold u. Co. in Leipzig-Lindenau. (Südd. Bauztg. Nr. 37.)

Rolandbrunnen s. Berlin.

Roll, Anton, Schauspieler, seit 1885 am Frankfurter Stadttheater erst als Schauspieler, dann als Regisseur thätig, hat sich im Alter von 65 Jahren nach 51jähriger Bühnenthätigkeit ins Privatleben zurückgezogen.

Rollet, Dr. Alex., Professor an der Universität Graz, ist zum Ehrenmitglied der physikalisch-medizinischen Societät in Erlangen ernannt worden.

Rom s. Archäologische Ausgrabungen und Funde in Rom — Archäologisches Institut, deutsches. — Katakombenfunde.

Romanowsky, Fürst Eugen Maximilianowitsch, Herzog von Leuchtenberg, russischer General der Infanterie, ist am 31. Aug. in St. Petersburg gestorben.

Romberg, Dr. Ernst Moritz, a. o. Prof. der Medizin und Direktor der medizinischen Universitätspoliklinik an der Universität Marburg, wurde zum ordentlichen Professor befördert.

Ronsdorf s. Tuberkulose.

Roosevelt, Theodor, bisheriger Vizepräsident der Ver. St. v. A., hat mit Mac Kinleys Tod am 14. Sept. die Geschäfte der Präsidentschaft bis zum 4. März 1905 übernommen. R. wurde am 27. Oktober 1858 zu New York als Sohn einer begüterten, ehemals holländischen Familie geboren. Nach seinen Schuljahren kaufte er in Arizona eine große Ranch, auf der er längere Zeit lebte. Nach New York zurückgekehrt, beteiligte er sich lebhaft an der Campagne für Blaine i. J. 1884 und hatte seither verschiedene politische Aemter inne; er war Mitglied der Staatslegislatur und Zivildienstkommissar, Polizeipräsident von New York und im ersten Amtstermin Mac Kinleys Hilfsmarinesekretär. Beim Ausbruch des spanisch-amerikanischen Kriegs im Frühjahr 1898 bildete er ein Regiment freiwilliger Kavallerie, das unter dem Namen Rough Riders (wilde Reiter) viel bekannt war. Im Nov. 1898 wurde R. Gouverneur des Staates New York. (s. a. Vereinigte Staaten von Amerika 3.)

Rosenbusch, Dr., Prof., Geh. Bergrat in Heidelberg, wurde von der Academia dei Lincei in Rom zum auswärtigen Mitglied erwählt.

Rosenölproduktion der Türkei. Die R. der Türkei i. J. 1900 hat die Erwartungen nicht bestätigt, da ein beträchtlicher Teil der Knospen durch den Regen zerstört wurde. Es ist nur eine gute Mittelernte zu verzeichnen, etwa 550 000 Metikal (1 Metikal = 4,804 g). Die Preise haben indessen eine steigende Tendenz angenommen.

Rotseuche des Aales. Im Kaiser Wilhelm-Kanal wurden im August Hunderte toter Aale beobachtet, deren plötzliches Auftreten fälschlicherweise mit der Durchfahrt der Panzerdivision durch den Kanal in Verbindung gebracht wurde, indem man annahm, daß die Aale den Schrauben der Schiffe zu nahe gekommen und dabei verletzt worden seien. Nach den Untersuchungen des K. Oberfischmeisters Hinkelmann-Kiel dürfte es sich im vorliegenden Fall aber um die schon

häufiger beobachtete und beschriebene R. des Aales handeln, eine Krankheit, die zuerst aus Italien, aus dem aalreichen Lagunengebiet des Adriatischen Meeres bekannt geworden ist. Die äußeren Kennzeichen der Krankheit sind Rötung der Bauchseite, Anschwellen der Kiemen und Eingeweide, Erblindung. Der italienische Professor Canestrini wies als Ursache der R. einen Bazillus nach, dessen Entwicklung durch höheren Salzgehalt des Wassers gefördert wird. (Fischerei-Z. Nr. 37.)

Rozé s. Ballonfahrten.

Ruderkommando s. Handelsmarine, deutsche.

Ruhestörung. Das R.-Ger. hat unter dem 5. Jan. 1901 anerkannt, daß der Eigentümer eines verpachteten Grundstücks von den Nachbarn des Grundstücks für den Eigentumseingriff haftbar (§ 1004 des B. G.B.) gemacht werden könne, welchen der Mieter durch Verursachung übermäßigen Wirtshauslärmes auf dem gepachteten Grundstück an den Nachbargrundstücken begeht; den gewöhnlichen Wirtshauslärm müßten sich die Nachbarn gefallen lassen, nicht aber den übermäßigen; den letzteren nicht auf die Nachbargrundstücke dringen zu lassen, müsse der Eigentümer das Seinige thun, namentlich erforderlichenfalls von dem außerordentlichen Kündigungsrecht (§§ 550 u. 553 des B. G.B.) Gebrauch machen. (Sammlg. C. S. Bd. 47 S. 162.)

Ruhr s. Dysenterie.

Ruhrepidemie. Bei dem in Metz garnisonierenden 174. Infanterieregiment ist Anfang September die Ruhr ausgebrochen. Bei einem einzigen Bataillon fehlten 110 an Dysenterie erkrankte Soldaten. — Laut Meldung aus Aachen vom 12. Sept. wurde auf dem Truppenübungsplatz Elsenborn eine große Anzahl Soldaten von den Regimentern 28 und 68 von der roten Ruhr befallen. Daher unterblieb das Ausrücken der Truppen ins Manöver.

Rumänien s. Außenhandel Rumäniens — Forstwirtschaft in Rumänien — Türkisches Reich 10.

Rusinol, Santiago, s. Liberdad.

Ruskin-Museum s. Coniston.

Rußland. 1) Bei der Flottendivision des Schwarzen Meeres wird am 1. Januar 1902 eine Flottenequipage gebildet. Ferner wird zu demselben Zeitpunkt in Port Arthur eine besondere Kwantungsche Flottenequipage formiert.

2) Die Regierung genehmigte die Errichtung von Börsen in Windau und Perm. Die Satzungen dieser neuen Börsen wurden am 4. September amtlich veröffentlicht.

3) Die Auslassungen des Pester Lloyd, daß R. auf dem Balkan intrigiere, erfuhren am 5. September in dem Blatte St. Peterburgskija Wjedomosti eine energische Zurückweisung. Es hieß dort: Die russische Orientpolitik, überhaupt die ganze auswärtige Politik R.s hat ihre Gewissenhaftigkeit und ihre Kunst, die Ruhe auf dem Balkan aufrecht zu erhalten, durch allzu beredte Thaten und Bestrebungen bekundet, als daß eine künstliche Agitation auch eines hervorragenden ungarischen Blattes irgendwelchen Schatten sowohl auf die russische Diplomatie wie auch auf die österreichisch-russischen Beziehungen werfen könnte. Wir zweifeln auch nicht daran, daß das Wiener Kabinett am allerwenigsten beargwöhnt werden kann, mit solchen seltsamen Agitationsartikeln gegen R. zu sympathisieren.

4) Die Nowosti führten am 8. September an leitender Stelle aus, daß in der Regierungszeit Kaiser Wilhelms II. eine beständige Festigung der guten nachbarlichen Beziehungen zwischen R. und dem Deutschen Reiche erfolgt sei. Der Umstand, daß beide Mächte zwei verschiedenen politischen Kombinationen angehören, verändere ihre gegenseitigen Beziehungen nicht im geringsten. Die beiden großen Bündnisse sicherten das politische Gleichgewicht Europas. Auch die Handelsinteressen Deutschlands und R.s kollidierten nicht, sondern ergänzten einander. Statt des Vertrages von 1894 würde schließlich wohl ein neuer Vertrag abgeschlossen werden, der für beide Großmächte nicht weniger vorteilhaft sein würde; die Danziger Zusammenkunft werde ein neuer starker Anlaß zu einer weitern Festigung der friedlichen, guten, nachbarlichen Beziehungen zwischen Deutschland und R. sein.

Ueber die Zusammenkunft des Kaisers Nikolaus II. mit dem Deutschen Kaiser Wilhelm II. s. Deutsches Reich. — Ueber den Besuch des russischen Kaiserpaares in Frankreich s. Frankreich.

Rußland s. Aerzte, weibliche — Aktiengesellschaften in Rußland — Chinesische Wirren 7. — Eisenbahnen, russische — Finnland — Hanfproduktion Rußlands — Marine, russische — Persien — Türkisches Reich 2. 7. — Unterseeboote, russische.

S.

Sacchareinfuhr nach England. Die Versendung von Saccharin und gleichartigen Süßstoffen in Postpaketen nach England ist durch die britische Gesetzgebung verboten worden.

Sachau, Dr. Ed., Prof., s. Deutscher Kolonialrat.

Sachsen. Die Ende September vorgenommenen Wahlmännerwahlen für die Landtagswahl ergaben für die Sozialdemokraten den Verlust der letzten vier Mandate, so daß sie künftig in der Zweiten Kammer unvertreten sein werden. Drei ihrer Mandate gehen in konservativen, eins in nationalliberalen Besitz über. Die Konservativen gewinnen im ganzen fünf Sitze und erlangen damit die Zweidrittelmehrheit. Das Resultat ist nicht etwa einem Rückgang der Sozialdemokratie in S., sondern dem neuen Drei-Klassen-Wahlsystem zuzuschreiben.

Das K. sächsische Kultministerium hat auf Antrag der Senate von Hamburg, Lübeck und Bremen gestattet, daß Studierende aus den drei Hansastädten künftig zur ersten juristischen Staatsprüfung in Leipzig zugelassen werden. Die hanseatischen Kandidaten haben die Prüfung in gleicher Weise wie die sächsischen abzulegen, nur von den Fächern des sächsischen Partikularrechts bleiben sie befreit. Die bestandene Prüfung wird für den hanseatischen Staatsdienst als Referendariatsprüfung angerechnet.

— s. Friedrich August, Prinzessin von Sachsen — Geflügelausstellungen — Steuerforderungen.

Sachsen-Altenburg s. Arbeiterschutz.

Sachsen-Koburg und Gotha s. Abolition.

Sachsen-Meiningen s. Heim, Dr. v.

Sachverständigenkammern s. Urheberrecht.

Säckingen. In S. wurde am Sonntag, 29. Sept., ein seit langem geplantes Denkmal für Viktor v. Scheffel den Dichter des Trompeters von S., enthüllt. Das Monument, eine Arbeit des Bildhauers Jos. Menges in München, besteht aus einer Büste des Dichters auf hohem Sockel, an dessen Fuß die Figur Jung-Werners mit seiner Trompete steht.

Sada Yakko, die „japanische Duse", die schon i. J. 1900 während der Weltausstellung in Paris aufgetreten war, eröffnete am 14. Sept. im Athenée-Theater in Paris ein Gastspiel. Sie brachte neben ihrem Hauptstück Der Ritter und die Geisha eine japanische Bearbeitung der Gerichtsscene aus dem Kaufmann von Venedig und machte damit ziemlich Fiasko.

Saint Martin, Louis Claude de, betitelt sich eine Biographie dieses modernen Mystikers, die Arthur Edward Waite (der Autor der Devil worship in France) bei Philip Wellby-London herausgab. (Times vom 2. Sept.)

Salz s. Kalisalzlager bei Ehmen.

Salzburg. Am 2. Sept. wurde in S. eine Bismarck-Gedenktafel enthüllt. Sie ist vom Vereine Alldeutscher gestiftet und zeigt auf rotem Marmorgrund das Reliefporträt des Fürsten Bismarck aus weißem Marmor.

Samain, Albert. Die letzten Gedichte des vor einem Jahre gestorbenen Dichters A. S. haben dessen Freunde gesammelt und im Verlag des Mercure de France unter dem vom Dichter selbst noch gewählten Titel Le chariot d'or herausgegeben. Die Revue de Paris veröffentlicht außerdem noch ein hinterlassenes Versdrama Polyphème, das André Rivoire mit einem Essai über S. einleitet. Von dessen erstem Buch En jardin de l'Infante datiert die Reaktion gegen den vers libre in Frankreich. (Litt. Echo Nr. 23.)

Samen, Atmung ruhender. Nach den Beobachtungen von Kolkwitz atmen ruhende, lufttrockne Samen schwach; 1 kg Gerstenkörner scheidet in 24 Stunden 0,5—1,5 mg Kohlensäure aus. Werden sie befeuchtet, so steigt die Atmungsthätigkeit erst langsam, hat aber der Feuchtigkeitsgehalt 15—16 pCt erreicht, so wird sie rasch stärker, so daß bei 33 pCt 1 kg Gerstenkörner 2000 mg Kohlensäure in 24 Stunden abgiebt. Wird zugleich die Temperatur und der Sauerstoffgehalt der Atemluft vermehrt, so kann die abgegebene Menge Kohlensäure den zehnfachen Wert erreichen. Versuche mit Gerstenkörnern, welche der Länge nach durchschnitten waren, ließen erkennen, daß der den Keim enthaltende Teil stärker als der andre atmete, und diese Thätigkeit hörte nicht auf, wenn die Körner zu Mehl zerrieben waren. Dabei überstanden Mehl und Körner eine mehrstündige Erhitzung auf 100° C., ohne ihre Fähigkeit zu atmen einzubüßen, und auch ein mehrtägiges Eingetauchtsein in absoluten Alkohol tötete sie nicht. Da nun weitere Versuche, bei denen etwa vorhandene Bakterien unthätig gemacht wurden, das Atmen nicht zu unterdrücken vermochten, so muß diese Fähigkeit der Samen an einen der in ihnen enthaltenen chemischen Körper gebunden sein. (Ber. d. Deutsch. botan. Gesellsch.)

Sanfte Heinrich, Der, Schwank von Karl Krug (Regisseur und Schauspieler am Raimundtheater), hatte am 7. Sept. im Raimundtheater in Wien lebhaften Lacherfolg. „Ein mit Geschick und anspruchsloser Ehrlichkeit gearbeiteter Schwank." (N. Fr. Pr.)

Sangerhausen s. Katholikentage.

San Girolamo, Kollegium, s. Kirche, katholische, in Italien.

Sanitätsratstitel. Laut Bekanntmachung des preußischen Kultusministeriums wird künftig bei der Verleihung des Titels Sanitätsrat, Geh. Sanitätsrat an nicht beamtete Aerzte von der Einziehung der Stempelsteuer abgesehen, da „die Stellung, welche der ärztliche Stand und seine Mitglieder nach der neueren Gesetzgebung in gesundheitlichen Fragen einnehmen, das erhöhte Maß, in welchem sie an der Lösung der Aufgaben der öffentlichen Gesundheitspflege gegen früher beteiligt werden, sowie eine Reihe öffentlich-rechtlicher Befugnisse und Verpflichtungen, welche ihnen in Bezug auf die Ermittlung und Bekämpfung der ansteckenden Krankheiten auferlegt sind, es rechtfertigen, auch die nicht beamteten Aerzte nicht mehr als Privatpersonen im Sinne des Stempelsteuergesetzes anzusehen, sondern anzunehmen, daß sie auf dem Gebiete der Gesundheitspflege, wie die Rechtsanwälte auf dem der Rechtspflege, eine eigenartige Stellung öffentlich-rechtlichen Charakters einnehmen". Bekanntlich hatte der praktische Arzt, Dr. Ph. J. Steffan in Frankfurt a. M. (jetzt in Marburg), dem der S. verliehen worden war, gegen den Fiskus die Klage auf Rückerstattung von 300 M. Stempelsteuer angestrengt, war aber in allen Instanzen abgewiesen worden. Er verzichtete darauf auf den Titel und sandte der Regierung das Patent zurück. Seinem Vorgehen haben die preußischen Aerzte obigen Erlaß zu danken. Die 300 M. Stempelsteuer hat Dr. Steffan nicht zurückerhalten.

Santos-Dumont s. Ballonfahrten.

Saprol. Falls sich in der Nähe von Brunnen oder Wasserläufen undichte Gräben oder Siele befinden, so können bedeutende Mengen des Siel- oder Gruben-inhaltes in das Wasser der Brunnen u. s. w. gelangen, ehe dessen Geruch oder Geschmack die Verunreinigung verrät. Um nun mit Sicherheit nachzuweisen, ob eine Grube und dergleichen undicht ist, empfiehlt es sich, ein Gemisch von Saprol mit dem Farbstoff Fluorescein, das von der chemischen Fabrik von Dr. H. Nördlinger zu billigem Preis in den Handel gebracht wird, in die verdächtige Grube zu schütten. Das Saprol gelangt in der Regel zuerst an die undichte Stelle und fließt dann mit dem Grubeninhalt in den betreffenden Brunnen ab. Dadurch erlangt dessen Wasser erstens einen, noch in einmillionenfacher Verdünnung deutlich wahrnehmbaren, teer- oder leuchtgasartigen Geruch, zweitens teerartigen Geschmack, drittens eine, selbst bei großer Verdünnung deutlich wahrnehmbare grün schillernde (fluorescierende) Färbung. Wo diese Erscheinungen auftreten, ist mit unbedingter Sicherheit der Nachweis erbracht, daß Gruben- oder Kanalinhalt in das Wasser eingedrungen, letzteres gesundheitsschädlich verunreinigt und deshalb unter keinen Umständen zu Genußzwecken verwendbar ist. Das Verfahren läßt sich natürlich noch zu andern Zwecken verwenden: zur Prüfung, ob unterirdische Verbindungen von Kirchhöfen mit Wasserläufen bestehen; zur Aufsuchung von Verbindungen zwischen Düngergruben und Kellern u. s. w., in Streitfällen bei Kellerverunreinigungen; zur Ermittlung von Infiltration des Bodens mit Kanal- oder Fabrikabwässern u. dergl. (Umschau 1901 Nr. 38.)

Sassoferrato. Das aus der Kirche Santa Sabina in Rom gestohlene berühmte Bild von S. (s. Z.-L. Juli-H. S. 76) wurde unbeschädigt wieder beigeschafft.

Savigny, Dr. v., a. o. Prof., der aus der Sezession deutscher Professoren von der Dominikanerlehranstalt in Freiburg in der Schweiz bekannt geworden ist und in letzter Zeit als Hilfsarbeiter im preußischen Kultusministerium thätig war, hat einen Ruf als o. Prof. für öffentliches Recht, Staats- und Verwaltungsrecht an die Universität Marburg angenommen. (Ill. Z.)

Schadenersatz. Ueber die Aktivlegitimation bei Schadenersatzansprüchen aus unerlaubten Handlungen heißt es in der folgenden, gegen Ende vorigen Jahres ergangenen Entscheidung des Landgerichts in Pforzheim: Schadenersatzberechtigt ist nur der unmittelbar, nicht der mittelbar Verletzte; daher steht dem Vater eines von einem Pferde verletzten Kindes kein eigner Anspruch auf Ersatz der Verpflegungskosten zu. (Entsch. d. Landger. Pforzheim v. 14. Dez. 1900. Bad. Rechtspr. 1901 S. 165.)

Schadenersatzanspruch s. Telegraphenanlagen.

Schadenersatzpflicht s. Rechtsanwälte — Tierhalter.

Schaginjan, Dr. S. D., Privatdozent an der Universität Moskau, Spezialist für Frauenkrankheiten und innere Krankheiten, ist am 1. Sept. in Rostow am Don, 42 Jahre alt, gestorben.

Schankwirtschaft s. Musikautomat — Ruhestörung.

Schatten, Der, Drama in 3 Akten von Marie Eugenie delle Grazie, hatte bei der ersten Aufführung im Wiener Burgtheater am 28. Sept. starken Erfolg. „Das Stück ist reich an starken, dramatischen Scenen, und daß hinter der Umflorung ein echt poetischer Kern sich birgt, hat das Publikum instinktiv herausgefühlt." (N. Fr. Pr.)

Scheel, Dr. Hans v., seit 1891 Direktor des Deutschen Statistischen Amtes, geboren am 29. September 1839 in Potsdam, 1867 Privatdozent für Staatswissenschaften in Halle, 1868 Assistent des statistischen Bureaus des Thüringischen Staatenvereins, 1869 Lehrer der Nationalökonomie an der Landwirtschaftlichen Akademie Proskau, 1871 ordentlicher Professor in Bern, 1877 Mitglied des Kaiserlichen Statistischen Bureaus, auf dem Gebiete der Sozialpolitik und Nationalökonomie ein fruchtbarer und erfolgreicher Schriftsteller, ist am 27. September gestorben.

Scheepers, Burenkommandant, s. Südafrikanischer Krieg 2.

Schellfisch s. Schollen.

Schiffahrt s. Binnenschiffahrt — Häfen, europäische.

Schiffahrtsprämien s. Handelsmarine, französische.

Schiffbau in Deutschland. Nach dem mit dem 30. Juni 1901 abschließenden Jahresbericht der Werft von Blohm u. Voß in Hamburg wurden im Laufe des Betriebsjahres 1900/1901 acht Dampfer mit einem Gesamttonnengehalt von 31 136 Brutto-Reg.-T. und einer Maschinenleistung von zusammen 15 550 Pferdestärken abgeliefert und verschiedene größere und kleinere Reparaturen an Schiffen ausgeführt. Am Schlusse des Betriebsjahres verblieben im Bau acht Dampfer mit zusammen 49 856 Brutto-Reg.-T. und 30 150 Pferdestärken für die Handelsmarine, sowie das Linienschiff Kaiser Karl der Große und der neuerdings zum Bau in Auftrag erhaltene große Kreuzer Ersatz König Wilhelm für die kaiserliche Marine. Es wurden im abgelaufenen Betriebsjahre durchschnittlich 4420 Beamte und Arbeiter beschäftigt gegen 5200 im Vorjahre. Die niedrigere Durchschnittszahl ist auf den drei Monate andauernden Streik zurückzuführen. An Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung wurden 162 916 M. 66 Pf. verausgabt. (Schiffbau v. 23. Sept.)

Schiffbau in England. Die am 30. Juni in Großbritannien im Bau befindlichen Handelsschiffe (s. Z.-L. Juli-H. S. 76) waren für folgende Länder bestimmt:

Land	Zahl	Brutto-Tonnengehalt
Großbritannien	350	1 051 342
Britische Kolonien	9	16 270
Oesterreich-Ungarn	12	35 820
Belgien	1	190
Chile	1	200
Dänemark	4	15 065
Frankreich	3	8 759
Deutschland	9	31 064
Griechenland	1	3 080
Holland	8	50 770
Italien	1	37
Japan	2	4 350
Mexiko	1	800
Norwegen	3	4 840
Portugal	1	183
Rumänien	1	2 770
Rußland	3	14 330
Spanien	3	4 550
Schweden	1	650
Türkei	4	864
Zum Verkauf u. s. w.	23	54 245
Summe	441	1 300 179

An Segelschiffen befanden sich hierunter 18 mit 10 057 Reg.-T. für Großbritannien, 2 mit 300 Reg.-T. für Deutschland, die 4 Schiffe für die Türkei und 4 mit 1140 Reg.-T. zum Verkauf u. s. w., alles übrige waren Dampfer. Ein Vergleich mit dem Vorjahre zeigt folgende Zusammenstellung:

Art und Bauweise	30. Juni 1901		30. Juni 1900	
	Zahl	Gr.-Reg.-T.	Zahl	Gr.-Reg.-T.
Dampfer				
Stahl	409	1 287 366	436	1 243 307
Eisen	2	380	35	6 661
Holz u. Komposite	2	72	2	870
Summe	413	1 287 818	473	1 250 838
Segelschiffe				
Stahl	15	10 948	8	12 370
Eisen	—	—	—	—
Holz u. Komposite	13	1 413	18	2 105
Summe	28	12 361	26	14 475
Gesamtsumme	441	1 300 179	499	1 265 313

(s. a. Z.-L. Juni-H. S. 707.) Der Größe nach befanden sich hierunter 14 Schiffe von je 10 000 Reg.-T. oder darüber, 56 von 5000 bis 9999 Reg.-T., sämtlich Dampfer, ferner 232 von 1000 bis 4999 Reg., worunter 3 Segelschiffe, und 111 von je unter 1000 Reg.-T., wobei 25 Segelschiffe. Schiffe unter 100 Reg.-T. sind im allgemeinen nicht in dieser Zusammenstellung enthalten, es befinden sich nur 17 Schiffe darunter, welche später in Lloyds Register klassifiziert werden sollen.
— s. Turbinendampfer.

Schiffbau s. Handelsdampfer — Handelsmarine; italienische; österreichisch-ungarische — Kriegsschiffbau — Preßblechträger.

Schiffbauprämien s. Handelsmarine, italienische.

Schiffsunfälle. Bei Algier wurden am 29. Sept. auf dem französischen Torpedoboot 208 durch eine Kesselexplosion 1 Mann getötet und 4 schwer verwundet. — Der belgische Dampfer Noranmore mit einer Petroleumladung an Bord, ist auf der Höhe von Atina im Schwarzen Meer mit 39 Mann Besatzung gesunken. — Bei Brest ist am 9. Sept. der französische Küstendampfer Léon mit 4 Mann der Besatzung untergegangen. — Das französische Torpedoboot 124 ist in der Nacht vom 17. zum 18. Sept. infolge einer Kollision an der Küste von Korsika gesunken. Die Besatzung wurde gerettet. — Nach einer Meldung aus Nischni-Nowgorod vom 26. Sept. verbrannte der Passagierdampfer Mitja am sibirischen Landungsplatz. — Der Schoner Brio ist Anfang September mit 4 Mann der Besatzung in der Nordsee untergegangen.

Schiffsunfälle s. Marine, deutsche; englische.

Schimmelpilze s. Gärungstechnik.

Schimmelwucherung s. Montanin.

Schimper, Dr. A. F. W., Professor der Botanik an der Universität und Direktor des botanischen Gartens in Basel, starb am 10. September. Derselbe war früher an der Universität in Bonn thätig und ist bekannt durch seine Arbeiten über die Biologie der Pflanzen der Tropenwelt, welche er wiederholt besucht hat. Sein letztes großes Werk ist die Pflanzengeographie auf physiologischer Grundlage.

Schlern s. Alpine Unglücksfälle.

Schlesien s. Preußen — Volkstheater, oberschlesisches.

Schloßberggletscher s. Alpine Unglücksfälle.

Schlüsselgewalt der Frau. Ob ein Geschäft in den häuslichen Wirkungskreis der Frau fällt, wird nicht durch die Höhe der Summe entschieden, welche dasselbe betrifft, sondern ist nach Lage der Verhältnisse zu beurteilen. Ob das Geschäft zur Befriedigung eines Bedürfnisses notwendig war, ist dem dritten gegenüber unerheblich, ebensowenig wird die Schlüsselgewalt von dem für die Ehe maßgebenden Güterrecht bestimmt, maßgebend ist vielmehr Art. 199 des Einführungsgesetzes zum B.G.B.; denn die Schlüsselgewalt ist ein Ausfluß der persönlichen Rechtsbeziehungen der Ehegatten. (Entsch. d. O.-L.-G. Karlsruhe v. 14. Mai 1901. Das Recht 1901 S. 386.)

Schmid, Dr. K. A., s. Geschichte der Erziehung.

Schnellfeuerfeldkanonen s. Armee, französische; österreichische; schwedische.

Schnellverkehr durch elektrische Eisenbahnen s. Elektrische Schnellbahn Marienfelde-Zossen.

Schollen, Abstammung der. Bisher vereinigte man die S. mit den Schellfischen in die Ordnung der Weichflosser und mußte dann eine gemeinsame Abstammung beider annehmen. Nach den Untersuchungen Thilos weist aber der Bau der S. auf eine nähere Verwandtschaft dieser merkwürdigen Tiere mit den Stachelmakrelen hin, und namentlich ist es der Heringskönig (Zeus Faber), der den Plattfischen noch am nächsten zu stehen scheint. Durch den Aufenthalt in flachem Wasser erhielten sie ihre unsymmetrische Gestalt. Der Heringskönig erscheint dann als eine Uebergangsform, die sowohl aufrecht als auch auf der Seite schwimmen kann. Ebenso zeigen Flunder und Scholle noch oft eine aufrechte Haltung beim Schwimmen, während eine solche sich Seezunge und Steinbutt ganz abgewöhnt haben. (Bull. de l'Acad. d. Scienc. de St. Petersbourg.)

Schönauer Modell 1900 s. Repetierstutzen.

Schönfeld s. Tolles Geschäft, Ein.

Schoretys, Dr. Franz, erster Sekundararzt an der Abteilung des Prof. Dr. Maixner im Allgemeinen Krankenhause in Prag, ist am 1. Sept., 29 Jahre alt, an Scharlach gestorben.

Schott, Dr. R., Privatdozent in Breslau, ist die an der Jenaer Universität neu errichtete außerordentliche Professur für bürgerliches Recht und Zivilprozeß übertragen worden.

Schrauben s. Keilschrauben.

Schröder, Dr. Heinr., in Kiel, der Verfasser der bekannten Schriften über die Oberlehrerfrage, beabsichtigt, die akademische Laufbahn einzuschlagen. Aus diesem Anlaß ist ihm für seine Verdienste um den Oberlehrerstand von der höheren Lehrerschaft Deutschlands eine Ehrengabe von 100 000 M. überreicht worden.

Schuldig - Nichtschuldig, Drama von August Strindberg, wurde bei der ersten Aufführung im K. Theater in Kopenhagen am 3. Sept. ziemlich kühl aufgenommen. Das Stück ist unter dem Titel Rausch bereits in München und Breslau aufgeführt worden.

Schulenburg, Dr. Albrecht, Graf von der, Privatdozent in München, wurde auf den neuen Lehrstuhl für ostasiatische Sprachforschung an der Göttinger Universität berufen.

Schulverband, Zugehörigkeit zum. Das preußische Oberverwaltungsgericht hat unterm 13. März 1900 entschieden, daß in Preußen der Austritt aus einer Kirche das Ausscheiden aus dem Verband der

für ihre Glaubensverwandten bestimmten Schule nur dann ohne weiteres nach sich ziehe, wenn der Ausgetretene zu einer Religionspartei übertritt, für die eine besondere Ortsschule bestimmt ist; andernfalls verbleibe der Ausgetretene in dem S., dem er bisher angehört hatte, sofern nicht seine Umschulung zu einem andern Verbande von der Schulaufsichtsbehörde durch Einzelnverfügung angeordnet wird oder aus einer die örtliche Schulverbandsmitgliedschaft regelnden allgemeinen Verfügung dieser Behörde folgt. Zur Begründung ist darauf hingewiesen, daß nach § 3 des preuß. Gesetzes vom 14. Mai 1873 (G.-S. S. 207) durch die Austrittserklärung zwar bewirkt wird, daß der Ausgetretene zu Leistungen, welche auf der persönlichen Kirchen- und Kirchengemeindeangehörigkeit beruhen, nicht mehr verpflichtet ist, daß aber zu diesen Leistungen nur solche an die Kirche und Kirchengemeinde, dagegen nicht auch solche an die Volksschule gezählt werden können, weil die Schulunterhaltung nicht den Kirchen und Kirchengemeinden, sondern den Schulverbänden obliegt und die Verpflichtung zur Teilnahme an den Schullasten sich nur auf die Zuweisung zum S. gründet. Samml. Bd. 37 S. 186.)

Schulwesen, bayrisches, s. Kirche, evangelische, in Deutschland.

— deutsches, s. Kunsterziehungstag.

— hessisches, s. Züchtigungsrecht.

— preußisches. Ein Runderlaß des preußischen Ministeriums der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten vom 23. Mai 1901 regelt das Verfahren einheitlich, welches in Preußen bei der Anerkennung öffentlicher höherer Lehranstalten durch die zuständigen Organe (Provinzialschulkollegien), insbesondere bei den der Anerkennung vorausgehenden Revisionen und Prüfungen einzuhalten ist. (Preuß. Zentralbl. f. d. ges. Unterr.-Verw. S. 577.)

— s. Mandat, parlamentarisches — Privatlehrer — Schulverband.

— sächsisches s. Sachsen.

Schulwesen s. Apothekergewerbe in England — Geschichte der Erziehung — Hochschulen, ungarische — Lehranstalten — Lehrer — Seminar, orientalisches.

Schulz, Max, freisinniges Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses, ist nach Meldung vom 24. Sept. wegen Beleidigung des Oberkriegsrats des ersten Armeecorps durch einen Vortrag über den Gumbinner Mordprozeß in Voruntersuchung gezogen worden.

Schulze, Dr. Georg Wilhelm, Prediger der Freien evangelisch-lutherischen Jesus-Gemeinde in Berlin, Dichter und Schriftsteller, im Volksmund Thränenschulze genannt, ist am 9. Sept. in Kreischa i. S., 72 Jahre alt, gestorben.

Schwachsinnige s. Idiotenwesen.

Schwarzburg-Rudolstadt. Nach Meldung vom 25. Sept. verbot die Regierung 14 von Sozialdemokraten zur Besprechung der Versammlungs- und Vereinsfreiheit im Fürstentume einberufene Versammlungen, weil dieselben als Demonstration gegen den Staat zu erachten seien.

— s. Handelsvertragsverein — Sozialdemokratie.

Schwarze Schäflein, Das, Schauspiel in 5 Akten von Richard Skowronnek, hatte am 26. Sept. bei seiner Uraufführung im Thalia-Theater in Hamburg starken Erfolg. „Das Drama, in Offizierskreisen spielend, fesselt vornehmlich durch reizvolle Milieuschilderungen und behandelt die Geschichte einer Offiziersgattin, die durch Klatschsucht ihrer Umgebung in den Verdacht des Ehebruchs gerät. Das Stück schließt mit einem Duell und einem Selbstmord." (B. B.-C.)

Schwarzer Adlerorden s. Finck v. Finckenstein — Lentze, A. v.

Schweden. König Oskar II. genehmigte am 25. Sept. das Abschiedsgesuch des Ministers ohne Portefeuille Wikblad und ernannte den Departementschef im Justizministerium v. Hammarskjöld zu dessen Nachfolger.

— s. Armee, schwedische — Eisenproduktion Schwedens — Elchjagd in Schweden — Forschungsreisen — Marine, schwedische — Molkereien — Nobel-Stiftung — Nonne (Ocneria monacha) — Norwegen — Rassereinheit — Wachtel, virginische — Wald.

Schweiz. Nachdem der Verwaltungsrat der Nordostbahn dem Rückkaufsvertrag seine Genehmigung erteilt und ihn der Versammlung der Aktionäre mit dem Antrag auf endgültige Gutheißung unterbreitet hatte, wurde der Vertrag am 24. Sept. auch vom Bundesrat genehmigt.

— s. Frauenbewegung in der Schweiz — Patentwesen, schweizerisches — Sozialdemokratischer Parteitag, schweizerischer — s. a. Gerichtsentscheidungen in der Schweiz.

Schwindsucht s. Tuberkulose.

Sebastian, Tragödie in fünf Akten von Kurt Geucke, hatte bei ihrer Uraufführung im Dresdener Hoftheater am 26. Sept. starken Erfolg. „Das Drama, das mit Geschick den uns verloren gegangenen Stil des großen historischen Dramas anstrebt, entrollt in dramatisch sehr wirksamer Weise das Problem vom falschen König, das mit dem allgemein Menschlichen der genialen Kraftnatur, die in der Enge ihrer Umgebung sich verblutet, eng verknüpft erscheint. Trotz mannigfacher Mängel ... deutet das in seiner Sprache durchaus eigenartige, bisweilen allerdings allzu deklamatorische Werk auf eine bedeutende dichterische Kraft, die in der Figur des falschen Königs eine dramatische Gestalt von bleibendem künstlerischen Werte geschaffen hat." (Allg. Z.) — „Kurt Geucke hat mit diesem Trauerspiel entschieden eine starke Talentprobe abgelegt. Zwar begrüßen wir in dem Werke eine Menge bekannter und bereits benutzter Motive, ja ganzer Scenen, allein es findet sich doch viel Eignes darin, und eine große Anzahl tief poetischer Momente nötigen dem Zuschauer Hochachtung ab. Schade, daß Geucke alles noch zu breit anlegt und sich nicht zu konzentrieren vermag." (L. N. N.) — S. war wenige Tage vor der Premiere Gegenstand einer Preßfehde zwischen Geucke und Rudolf Lothar, dem Autor des König Harlekin (s. d.). Geucke wies den Vorwurf des Gegners zurück, daß sein Werk dem Lotharschen Maskenspiele im Wesen verwandt sei.

Seekrankheit. Auf Grund der von ihm auch experimentell bestätigten Erfahrung, daß Brechreiz unterdrückt und das Zustandekommen des Brechaktes verhindert werden kann, wenn man rasch hintereinander eine Anzahl von Tiefatmungen ausführt, empfiehlt Heinz-Erlangen, bei beginnender Seekrankheit jedesmal bei einsetzendem Brechreiz mehrmals hintereinander tief einzuatmen, und fordert zur Nachprüfung dieses einfachen, aber wie es scheint erfolgreichen Verfahrens auf. (M. med. W. 1901 Nr. 38.)

Seelhorst, Dr. Konrad v., bisheriger a. o. Prof. in der philosophischen Fakultät der Universität Göttingen, ist zum o. Professor bei derselben Universität ernannt worden.

Seemann, Dr. Otto, Gymnasialprofessor a. D., der 40 Jahre lang im Lehrerberufe thätig war und sich nach seiner Pensionierung in Hannover niederließ, ist am 19. Sept., 76 Jahre alt, ebenda gestorben. Er hatte sich durch seine Arbeiten auf dem Gebiete der Mythologie einen Namen gemacht.

Seewasser, künstliches, s. Austern.

Selbstfahrer s. Motorenbenzin.

Selbstladepistolen s. Armee, belgische.

Seminar, das orientalische, in Berlin, richtet am 15. Okt. eine Klasse für russische Sprache ein, die speziell für Beamte bestimmt ist.

Serbien. 1) Ein am 4. Sept. veröffentlichter Ukas des Königs verfügte die Einsetzung eines Obersten Kriegsrats, der aus dem Kriegsminister und neun Mitgliedern besteht, die von dem König auf je drei Jahre ernannt werden. Aufgabe des Kriegsrats ist das Studium und die Abgabe von Gutachten in allen militärischen Angelegenheiten, welche sich auf Organisation, Formation, Bewaffnung, Fortifikation und Mobilisierung beziehen.

2) Der König und die Königin traten am 9. Sept. von Semendria aus eine Reise nach dem westlichen S. an. Bei dem von der Bürgerschaft der Stadt Kragujewatz dem Königspaar dargebrachten Fackelzug erklärte nach einer Depesche des Wiener K. K. Telegr. Korresp.-Bureaus aus Belgrad vom 11. Sept. König Alexander in Erwiderung einer an ihn gerichteten Ansprache, der Weg, den er ver-

folge, wolle dem Lande die zuvor entbehrte dauernde Ruhe verschaffen und eine Konsolidierung der Verhältnisse herbeiführen. Er habe S. die neue Verfassung gegeben, welche einerseits alle bürgerlichen Rechte des serbischen Volkes verbürge, andrerseits den Anteil der Krone an der Leitung der Staatsgeschäfte gehörig sichere. Er freue sich, daß das serbische Volk ihn auch verstanden und, die Mißverständnisse früherer Tage vergessend, bei den letzten Wahlen jenen Männern Vertrauen geschenkt habe, die er bei der Schaffung der Verfassung um sich vereinte. Jetzt gelte es, mit größter Energie die Verfassungsbestimmungen zu bethätigen und S. mit vereinten Kräften auf die Bahn der Wohlfahrt zu geleiten. — Am 20. Sept. traf das Königspaar in Takowo ein, wo am 21. Sept. die feierliche Uebergabe des von der Bevölkerung des Kreises Rudnik dem König geschenkten Sommerschlosses stattfand.

3) An zuständiger Stelle wurden nach einer Meldung des Wiener K. K. Telegr. Korresp.-Bureaus aus Belgrad vom 25. Sept. sämtliche in der ausländischen Presse verbreiteten Gerüchte von einer angeblich bevorstehenden Einsetzung eines Thronfolgers in entschiedener Weise als jeder Grundlage entbehrend bezeichnet.

4) Bei Ivanica drang am 18. Sept. eine Schar Türken in räuberischer Absicht in serbisches Gebiet ein. Die serbische Grenzwache gab Feuer und zwang die Türken mit Hinterlassung von zwei Toten zur Flucht über die Grenze.

5) Oberstleutnant Antonitsch wurde Ende Sept. beauftragt, als Spezialgesandter des Königs in Cetinje die diplomatischen Beziehungen S.s mit Montenegro zu erneuern und die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern zu unterhalten.

Serbien s. Türkisches Reich 2. 3. 10.

Setzmaschinen, Zahl der, in Deutschland. Das Tarifamt der deutschen Buchdrucker hat in den letzten Monaten eine Erhebung über den Betrieb und die Beschäftigung an S. veranstaltet. Die Umfragen, welche sowohl an die Unternehmer wie auch an die Gehilfen gerichtet wurden, hatten nach dem Corr. f. D. Buchdr. folgende Ergebnisse. S. sind im Betriebe in 147 Orten bezw. bei 275 Firmen 560, davon die Systeme Linotype 323, Typograph 209, Monoline 19, Thorne 9. Zahl der Maschinensetzer 816, davon 83 im Berechnen, 722 im Gewißgelde; 11 unterließen eine bezügliche Angabe. Die Maschinen sind beschäftigt: a) Linotype: 37 mit Werksatz, 271 Zeitung, 15 Werk und Zeitung; b) Typograph: 62 Werksatz, 138 Zeitung, 9 Werk und Zeitung; c) Monoline: 19 Zeitung; d) Thorne: 3 Werksatz, 4 Zeitung, 2 Werk und Zeitung. Personalverhältnisse: Die Maschinensetzer sind entnommen 641 aus dem eignen Personale, 175 von auswärts. Entlassen wurden in diesen Betrieben 641 Handsetzer. Ueber die Stundendurchschnittsleistung an den Maschinen schwanken die Angaben; sie stellen sich danach a) an der Linotype auf 3000—9000 Buchstaben; b) Typograph 2500—7000; c) Monoline 5000—6500. Aehnliche Differenzen weisen die Angaben über die Entlohnung bezw. den Verdienst der Gehilfen auf; der niedrigste Wochenlohn beträgt im Gewißgeld 18 M., der höchste 60 M. Die Setzzeit bei den einzelnen Firmen beträgt in 2: 66, 5: 60, 3: 57, 1: 55½, 10: 54, 4: 52½, 9: 51, 144: 48, 4: 46½, 1: 46, 23: 45, 1: 44, 5: 43½, 1: 43, 32: 42, 1: 41, 5: 39, 4: 36, 4: 33, 1: 30 Stunden pro Woche. 42 Firmen haben Schichtwechsel. Von 14 Firmen fehlt die Angabe. — Die Zahl der Maschinensetzer hat sich seit der Märzstatistik von 525 auf 816 vermehrt; im März wurden 367, jetzt 641 Gehilfen nachgewiesen, welche infolge Einführung der S. entlassen worden sind.

Setzmaschinen s. Buchdruckgewerbe.

Seuchen s. Geflügelausstellungen — Rotseuche des Aales.

Sewer, J., s. Maciejowski, Ignacy.

Sherlock Holmes, ein Detektivstück, bearbeitet von einem Amerikaner nach einem bekannten Kriminalroman Conan d'Oyles, hatte im Shakespeare-Theater in Liverpool großen Erfolg.

Shurawlew, F. Ssergejewitsch, russischer Genremaler, ist, wie die K. Chr. in ihrer Nummer vom 19. Sept. meldet, in Petersburg gestorben. Sh. wurde 1836 in Saratow geboren, bezog 1855 die Petersburger Akademie und erregte bald durch ein Genrebild Die Pfändung einer Witwe, das ihm die goldene Medaille eintrug, Aufsehen. 1874 wurde er auf ein Bild Vor der Trauung hin Professor der Akademie. Er malte hauptsächlich Motive aus dem russischen Leben.

Sibbieisenbahn s. Eisenbahnen in Indien.

Sicherer, Dr. Hermann v., Geh.-Rat, Professor der Rechtsgeschichte, des Kirchen- und Privatrechts an der Universität München, ist am 21. Sept., 62 Jahre alt, in Berchtesgaden gestorben.

Sicherheitsleistung s. Hinterlegung.

Sicherungshypothek. Das Reichsgericht, vom Oberlandesgericht in Jena unter Hinweis auf § 79 Abs. 2 R.G.B.O. zur Entscheidung der Streitfrage aufgerufen, ob die Eintragung einer S. im Wege der Zwangsvollstreckung gemäß § 866 Ziv.-Pr.-Ordg. auch auf Grund mehrerer Schuldtitel desselben Gläubigers gegen denselben Schuldner zulässig sei, von denen keiner den Betrag von 300 M. übersteigt, sofern nur die Gesamtsumme aller aus den mehreren Schuldtiteln sich ergebenden Forderungen mehr als 300 M. beträgt, hat unterm 17. Juni 1901 über diese Streitfrage dahin entschieden: Durch die Verweisung auf den § 5 Ziv.-Pr.-Ordg. wird nur die Zusammenrechnung mehrerer in demselben Schuldtitel vereinigter Forderungen, nicht aber die Zusammenrechnung mehrerer durch verschiedene Schuldtitel vollstreckbar gewordener, in einem Eintragungsantrage verbundener Forderungen zugelassen. (Das Recht 1901 S. 389.)

Siegesallee s. Berlin.

Sielwässer s. Saprol.

Siemerode s. Typhusepidemie.

Silvano. Unter diesem Titel sind von Orazio Grandi bei Treves in Mailand toskanische Novellen erschienen, in denen namentlich das ländliche Leben, die Landschaft und die Sitten Toskanas anspruchslos, mit Anmut und Lebendigkeit geschildert werden. (Litt. Echo Nr. 23.)

Simais, Hrch., Generaldirektor der Zölle des Königreichs Persien, der als Gast des Fürsten Borghese auf der Gardainsel weilte, ertrank am 29. Aug. bei einem Bad im Gardasee. S. zählte 29 Jahre und stammte aus Belgien.

Simultanschulen s. Kirche, evangelische, in Deutschland.

Sinowjew, russischer Botschafter, s. Türkisches Reich 2.

Skowronnek, Richard, s. Schwarze Schäflein, Das.

Söhne Israels s. Theaterzensur.

Solms-Laubach, Ernst, Graf zu, Geh. Reg.-Rat, Kreisdirektor in Straßburg, wurde nach Meldung des D. R.-A. vom 6. Sept. die nachgesuchte Entlassung aus dem Dienste erteilt.

Solowjew s. Cordelia.

Somarjai, Arthur, s. Privilegien.

Sonnenfinsternis s. Fliegende Schatten.

Sötber, Dr., Stadtrat in Kiel, wurde am 16. Sept. zum ersten Bürgermeister von Glogau gewählt.

Sozialdemokratie. Der Parteitag der Sozialdemokraten des Fürstentums Schwarzburg-Rudolstadt wurde nach Meldung der Frkf. Z. vom 11. Sept. verboten.

— s. Bernstein, Eduard — Bock, Wilhelm — Dokumente des Sozialismus — Gewerbegerichtsbeisitzer — Gewerkschaftskongreß 5 — Sachsen — Schwarzburg-Rudolstadt.

Sozialdemokratischer Parteitag, deutscher, der, fand vom 22. bis 28. Sept. in Lübeck statt. In der Vorversammlung am 22. Sept. wurden Singer und Schwarz-Lübeck zu Vorsitzenden gewählt und bezüglich der Tagesordnung der Antrag des Parteivorstandes auf Ausschluß der Oeffentlichkeit bei Erörterung der Preßfrage, jedoch nur nach ihrer finanziellen Seite, nicht ohne grundsätzlichen Widerspruch gegen geheime Sitzungen angenommen. In der ersten Sitzung (23. Sept.), welche Singer mit einem Hoch auf die internationale Sozialdemokratie eröffnete, entwickelte sich eine Polendebatte. Pfannkuch begründete und verteidigte die Ansicht des Vorstandes, daß im Deutschen Reiche eine sozialdemokratische Partei

außerhalb der Organisation keine Daseinsberechtigung habe. Ledebour beantragte dagegen, in einer Resolution den Wunsch nach baldigem gedeihlichen Zusammenschlusse auszudrücken. Der Antrag wurde abgelehnt und damit der Auffassung des Vorstands recht gegeben. Dr. Gradnauer verteidigte den Vorwärts gegen die Angriffe Bebels, der seine scharfen Vorwürfe aufrecht erhielt, besonders Laschheit gegen Eduard Bernstein. Damit war das interessanteste Thema des Parteitags angeschlagen. Bernstein erläuterte seinen von Bebel angegriffenen bekannten Vortrag. Er habe nicht die Wissenschaftlichkeit im Sozialismus bestritten, sondern nur gesagt, dieser sei und könne nicht reine Wissenschaft sein, die aber sein Arsenal bilde. Er wolle nicht untergraben, sondern kritisieren. Nur aus beständiger Kritik und Selbstkritik könne die Partei Kraft schöpfen. Heine erklärte Bernsteins Auffassung der Wissenschaft für falsch und gerade deshalb für unschädlich; in jedem Falle wäre es ein Unrecht, Bernstein, der die Partei nicht unterwühlt habe, mundtot zu machen. Am 24. Sept. polemisierte in Fortsetzung der Debatte Kautsky sehr scharf gegen Bernstein, der Kritik an sich selbst üben möge. Dr. David-Mainz empfahl eine von 77 Delegierten beantragte Resolution, wonach der Parteitag die Freiheit wissenschaftlicher Selbstkritik für eine Voraussetzung der geistigen Weiterentwicklung der Partei und die gegen Bernstein gerichteten Anträge daher für erledigt erklärt. Den nicht akademischen Genossen erscheine, so führte Dr. David aus, Bernsteins Vortrag als Haarspalterei, aber die Theorie der Wissenschaft sei ein wichtiger Zweig dieser selbst. Er habe die Empfindung gehabt, es handle sich um planmäßiges Scharfmachen gegen Bernstein. Unter starken Ausfällen gegen diesen begründete Bebel eine von 76 Delegierten beantragte Gegenresolution, daß der Parteitag rückhaltlos die Notwendigkeit der Selbstkritik anerkenne, daß aber die durchaus einseitige Art derselben durch Bernstein in den letzten Jahren diesen in eine zweideutige Position gebracht und die Mißstimmung eines großen Teils der Genossen erregt habe. In der Erwartung, daß Bernstein sich dieser Erkenntnis nicht verschließe und danach handle, gehe der Parteitag über die gegen Bernstein gestellten Anträge zur Tagesordnung über. Bebel führte aus, er streite nicht gegen die Selbstkritik, sondern gegen die gemeinschädliche Art Bernsteins, der überhaupt keine klaren Gedanken mehr fasse. Die Resolution erwarte, daß er endlich Raison annehmen werde. Bei Befolgung seiner Taktik wäre die Partei heute zertrümmert. Nachdem am 25. Sept. u. a. noch Stadthagen gegen Bernstein gesprochen und dieser im Schlußworte die Ueberzeugung geäußert hatte, die Partei werde eines Tages noch auf sein von Bebel angegriffenes Buch stolz sein, wurde die Resolution Heine-David mit 166 gegen 71 Stimmen abgelehnt, die Resolution Bebel mit 203 gegen 31 Stimmen (dafür stimmten auch Heine und Dr. David) angenommen. Bernstein erklärte unter großem Beifall, daß die Resolution ihm unrecht thue, er sie aber, da sie nach Bebel kein Mißtrauensvotum bedeute, entgegennehme und ihr die einer Meinungsäußerung des Parteitags gebührende Achtung und Beachtung erweisen werde. Es folgte eine Debatte über die Parteipresse, insbesondere die Neue Zeit mit den heftigsten persönlichen Ausfällen namentlich zwischen Wolfgang Heine, der gleich Fischer-Berlin den Ton in der Parteipresse als ganz unglaublich bezeichnete und besonders gegen den Schriftsteller Parvus scharf vorging, und Ledebour, der zu Gunsten des letzteren eintrat. Auch Erhardt-Ludwigshafen hatte die Verschlechterung des Tones in der Presse durch Leute aus dem Osten beklagt. Bömelburg, Vorsitzender des Hamburger Maurerzentralverbands referierte über einen weiteren wichtigen Punkt, die Hamburger Accordmaurerfrage. Die Abschaffung der Akkordarbeit sei ein Programmpunkt, die letztere daher ein Streikbruch und deshalb der Ausschluß gerechtfertigt. Korreferent Auer verteidigte den entgegengesetzten, unter seiner Leitung gefallenen Schiedsspruch. Die Handlung der Accordanten sei nicht ehrlos gewesen. Man habe nicht den Schiedsspruch bekämpft, sondern den Genossen Auer. Auch diese Polemik gestaltete sich ungemein heftig. Legien, v. Elm und Frau Steinbach wiesen die Vorwürfe Auers in schroffster Form zurück. Bei der Abstimmung über die zahlreichen Anträge wurde der Antrag v. Elm auf Aufhebung des Schiedsspruchs ohne jede Anerkennung des Schiedsgerichts abgelehnt und ein auch von Auer empfohlener, durch ein Amendement modifizierter Antrag Fischer angenommen. Darnach stimmt der Parteitag mit den Gewerkschaften in der Verurteilung des Streikbruchs überein, erkennt die Notwendigkeit energischer Bekämpfung desselben an, muß aber die Art des Kampfes den Gewerkschaften überlassen, lehnt die Stellungnahme in jedem einzelnen Streitfalle ab, spricht die Ueberzeugung aus, daß die Schiedsrichter vom besten Willen beseelt waren, erkennt an, daß sie in Rücksicht auf die Neuheit des Falles kein Vorwurf trifft und überläßt die Entscheidung über die Unterstützung des Zentralverbandes der Maurer gegen die Hamburger Accordmaurer den örtlichen Parteiorganisationen. Ebenso fand ein Antrag Bernstein Annahme, der allgemein den temporären Ausschluß aus der örtlichen Organisation für die mit ihrer Berufsorganisation in Differenzen geratenen Mitglieder während der Dauer des Verstoßes gegen die Disciplin fordert. In der ebenfalls mit Spannung erwarteten Debatte über die Budgetfrage in den Landtagen führte Referent Wurm aus, dem bestehenden kapitalistischen Staate könne die Sozialdemokratie kein Budget bewilligen und damit ein Vertrauensvotum erteilen. Der badische Abgeordnete Fendrich verteidigte entschieden die entgegengesetzte Haltung der badischen Fraktion, erklärte aber, zur Beseitigung jedes Mißtrauens, für den Antrag Bebel zu stimmen. Gegen Fendrich polemisierte Bebel in scharfer Weise. Gerade die badischen Verhältnisse gäben keinen Anlaß zur Budgetbewilligung. Die Behauptung Fendrichs, der Verfassungseid nötige hierzu, sei unerhört. Den badischen Genossen sei der einfachste demokratische Geist abgekommen. Ihre Forderung, dem Preßtreiben der Rosa Luxemburg ein Ende zu machen, sei eine Gemeinheit. Singer wollte überhaupt keine Ausnahmen von der Budgetverweigerung, Ulrich-Offenbach forderte ihn ironisch auch zur Verweigerung des Budgets der Stadt Berlin auf. Schließlich wurde der im Laufe des Parteitags von Bebel wesentlich gemäßigte Antrag angenommen, wonach die Erwartung ausgesprochen wird, daß sich die sozialdemokratischen Abgeordneten in den Einzelstaaten nicht in Widerspruch mit dem Parteiprogramm setzen und insbesondere das Gesamtbudget normalerweise ablehnen, dessen Bewilligung nur ausnahmsweise aus zwingenden, in besonderen Verhältnissen liegenden Gründen erfolgen darf. Am 28. Sept. wurde nach dem Referate Bebels in sehr scharfer Resolution gegen den Zolltarifentwurf protestiert und zur entschiedensten Agitation dagegen aufgefordert. Ein Abgeordneter, der diesem oder einem ähnlichen Entwurfe zustimme, sei ein Verräter am arbeitenden Volke und zu seiner Vertretung unwürdig. Dr. Südekum-Dresden sprach über die Wohnungsfrage. Eine seinen Darlegungen entsprechende und gebilligte Resolution fordert u. a. eine Reform des Enteignungsrechts und ein Reichswohnungsgesetz und gipfelt in dem Satze, daß die Wohnungsfrage im wesentlichen eine Machtfrage sei und die politische Rechtlosigkeit der Arbeiterklasse die Durchführung ihrer Forderungen hemme. Als Ort des nächstjährigen Parteitags wurde München gewählt, ein Antrag Marckwald-Halberstadt, die Alkoholfrage auf die Tagesordnung zu setzen, abgelehnt. Singer schloß den Parteitag mit Worten der Zufriedenheit: „Wir haben gestritten, aber wir haben auch eine Marschroute zu weiterem Vorgehen geschaffen," und einem Hoch auf die Sozialdemokratie.

Die Presse beschäftigte sich hauptsächlich mit der Unterwerfung Bernsteins. Während die sozialdemokratische die Lösung des Konfliktes feierte, erblickte die bürgerliche Presse darin eine Schwäche und ein sacrifizio dell' intelletto Bernsteins, sowie eine Verpönung der freien Forschung und Wissenschaft durch die Partei. Der Konflikt wurde im übrigen nur für scheinbar beseitigt erklärt. Auch aus den sonstigen Verhandlungen, namentlich über die Accordmaurer und die Budgetfrage, wurde die zunehmende Uneinigkeit der Partei und aus der oft schwer beleidigenden Heftigkeit des

Tons der immer steigende Gegensatz zwischen den führenden Persönlichkeiten gefolgert. Die sozialdemokratischen Organe dagegen fanden, wie früher, gerade in der rückhaltlosen Behandlung aller Differenzpunkte die Stärke der Partei.

Sozialdemokratischer Parteitag, deutscher, s. Gumbinner Mordprozeß.

— der, für das Herzogtum Gotha, tagte am 15. September und nahm eine Resolution gegen den Zolltarifentwurf an. Der Delegierte zum Lübecker Parteitage wurde beauftragt, dahin zu wirken, daß den Landtagsabgeordneten bei der Abstimmung zum Etat freie Hand gegeben werde.

— der, für Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, sowie die Hansestadt Lübeck fand am 8. und 9. Sept. in Lübeck statt. Den Hauptpunkt der Beratungen bildete der Zolltarifentwurf, gegen dessen Zollerhöhungen in einer Resolution mit aller Entschiedenheit protestiert wurde.

— schweizerischer, der, hat am 21. und 22. Sept. in Solothurn getagt und das langerstrebte Ziel, den Grütliverein als Kern für eine einheitliche schweizerische sozialdemokratische Partei zu gewinnen, erreicht.

Sozialpolitik, der Verein für, hielt vom 23. bis 25. Sept. in München seine Generalversammlung ab. Der zum Vorsitzenden gewählte Prof. Dr. L. Brentano-München erinnerte daran, daß der erste Zweck des Vereins bei seiner Gründung die Bekämpfung des Manchestertums war, das man ihm heute fälschlich vorwerfe. Man könne als Manchestermann für und gegen Zölle eintreten; denn ihn mache das Stellen der eignen Interessen über das der Gesamtheit aus. Minister Frhr. v. Feilitzsch begrüßte den Verein namens der Regierung, Bürgermeister v. Brunner für die Stadt. Prof. Schmoller-Berlin widmete v. Miquel einen Nachruf voll höchster Anerkennung, namentlich auch seiner sozialpolitischen Thätigkeit. Prof. Fuchs-Freiburg referierte über die Wohnungsfrage. Deutschland habe seit 1885 theoretisch auf dem Gebiete der Wohnungsreform sehr viel, praktisch im Verhältnis zu verschiedenen andern Ländern sehr wenig geleistet. Der Satz Dr. Voigts: Eine Wohnungsfrage ist eine Baukostenfrage, sei eine große Uebertreibung. Redner bezeichnete als Aufgabe der öffentlichen Gewalt nur das subsidiäre Eintreten mit Eigenbau, im übrigen die Unterstützung der erfreulich sich entwickelnden privaten gemeinnützigen Bauthätigkeit und nannte als Ziele der Wohnungspolitik Schaffung eines Reichswohnungsgesetzes, keinesfalls Erschwerung der Freizügigkeit, Erstreckung der Wohnungsfürsorge auf das Land. Die Wohnungsfrage sei für die Arbeiter wichtiger als die Handelspolitik. Zweiter Referent Prof. v. Philippowitsch-Wien führte in Behandlung der Bodenfrage aus, daß weder die Spekulation den Bodenpreis noch dieser die Miete bestimme, im letzteren Falle sei es umgekehrt. Die Quelle des Bodenwertes liege im Zentrum der Stadt, hierzu komme die Bedeutung des Baukapitals. Der „unverdiente Wertzuwachs" könne und solle bis zu gewissem Grade eingezogen werden unter Beschränkung der Bodenpolitik auf die großen Städte. Die Vorschläge der Bodenreformer würden der fernen Zukunft nützen, jetzt sei die Steigerung des Arbeitereinkommens das wichtigste. Dritter Referent, Landrat Brandts-Düsseldorf, konstatierte eine qualitative Besserung der Wohnungsverhältnisse, forderte Feststellung der nicht sicher zu beurteilenden quantitativen Gestaltung, hierzu allgemeine Einrichtung städtischer statistischer Aemter, regelmäßige Wohnungsaufnahmen, Wohnungsaufsicht auf Grund ortspolizeilicher Vorschriften, spezialistisch gebildete Regierungs-Wohnungsräte, erklärte das kleine Haus in vielen Orten mit der Mietkaserne für konkurrenzfähig und trat für öffentliche Baubanken ein. In der Diskussion legte u. a. Dr. Voigt-Frankfurt a. M. dar, die Steigerung der Preise beruhe in der höheren Ausnützungsfähigkeit des Bodens und der Spekulation im reellen Sinne, und bedauerte, den oft citierten Satz: Die Wohnungsfrage ist Baukostenfrage, gebraucht zu haben. Oberbürgermeister Zweigert-Essen sprach im Gegensatze zu Dr. v. Mangoldt-Dresden gegen ein Reichswohnungsgesetz, Oberbürgermeister Beck-Mannheim für weiträumige Bebauung, Ministerialdirektor Thiel-Berlin schiene bei Auflösung der Städte in Familienhäuser die Aufrechthaltung der kommunalen Ordnungen kaum nötig; Rechtsanwalt Eschenbach-Berlin plaidierte für Einschränkung der Freizügigkeit gegen unbedachtes Auswandern. Brentano resümierte dahin, daß in der Versammlung nur die theoretischen Ansichten über die Wohnungsnot verschieden seien. Am 24. und 25. Sept. wurde die Handelspolitik besprochen. Erster Referent Prof. Lotz-München gelangte zu entschiedenster Verurteilung des Zolltarifentwurfs und der darin vorgesehenen Getreidezölle, die dem Grundsatze: leben und leben lassen widersprächen. Die Behauptung, daß der Bauernstand sonst verschwinden müsse, sei unerwiesen. Die deutsche Landwirtschaft habe sich bereits in hohem Grade der Industriestaatsentwicklung angepaßt. Die Erhöhung bringe den durchschnittlichen Betrieben keinen Vorteil, denn der Schwerpunkt liege nicht im Getreidebau. Aber auch bei freiheitlicher Zollpolitik dürfe man zur Rettung notleidender Betriebe nicht auf Aufstellung eines Agrarprogramms verzichten, welches Redner entwickelte. Der empfohlene Abschluß von Handelsverträgen mit europäischen Staaten unter Zollerhöhungen gegen die Vereinigten Staaten und Argentinien würde nur die panamerikanische Idee fördern und hieße für Deutschland auf Weltpolitik verzichten. Nicht in der amerikanischen Konkurrenz und in der momentanen Geschäftsdepression, sondern im Anrufen des Staatsbetriebs gegen jede Konkurrenz, im Ausnutzen der Politik der Sonderinteressen liege das Beunruhigende. Zweiter Referent Prof. Schumacher-Köln stellte sich auf völlig entgegengesetzten Standpunkt und trat für den Doppeltarif wie für die im Entwurfe vorgesehenen Getreidezollsätze, sowie für den Entwurf im allgemeinen ein. Ein Zollkrieg sei durchaus nicht zu befürchten. Notwendig seien spezialisierte Tarife auf Grund eines den Inlandsmarkt sichernden autonomen Tarifs. Auch der dritte Referent, Professor Pohle-Frankfurt a. M., bekannte sich als bedingungslosen Anhänger der jetzigen Handelspolitik der Regierung. Man solle weder den extremen Agrariern noch den Freihändlern folgen, sondern die mittlere Linie einhalten, weder Abschließungen erstreben noch sich völlig dem Welthandel ergeben. Der deutsche Export habe keineswegs gute Aussichten. Sozialreform und Getreidezölle bedingten sich. Aus der äußerst umfangreichen und animierten Diskussion, in welcher sich die Mehrheit der Redner gegen höhere Getreidezölle aussprach, sei hervorgehoben: Prof. Sering erklärte sie zur Erhaltung des Bauernstandes für notwendig, befürwortete sie jedoch nur unter den Bedingungen der Aufhebung verschiedener Finanzzölle (Kaffee, Petroleum u. s. w.) zur Kompensation für die Arbeiter und der Sperrung der Ostgrenze gegen russisch-polnische Arbeiter; Prof. Schmoller-Berlin führte aus, der Tarifentwurf sei ihm ein Buch mit sieben Siegeln. Gegenüber dem Neumerkantilismus der Vereinigten Staaten, Rußlands und Amerikas in schlimmster Form bedürfte auch Deutschland der Schutzzölle, jedoch nicht zur Nachahmung der Uebertreibungen, sondern zur Bekämpfung des Merkantilismus durch Handelsverträge. Er hielte es für ein großes Unglück, wenn die vorgeschlagenen Zölle im wesentlichen unverändert und der Minimalsatz für Getreide bestehen blieben. Prof. v. Mayr-München wandte sich gegen die Behauptung der Belastung des Arbeiterbudgets wegen dessen Elasticität. Pfarrer Naumann erblickte in der Erhöhung der Getreidezölle das Ende aller Sozialpolitik. Professor Brentano-München verwies auf die Erschwerung der Gründung eines Hausstandes und den dadurch eintretenden Stillstand in der Bevölkerungszunahme bei höheren Getreidezöllen. Der Bauer sei viel, aber nicht das ganze Vaterland. Minister a. D. Freiherr v. Berlepsch resümierte als Vorsitzender als Ergebnis der Verhandlungen, gemeinsam sei die Meinung, daß Deutschland vor einem Wendepunkte stehe, daß ein großer Teil der Landwirtschaft schwer leide und der Staat eingreifen müsse, daß eine Zollerhöhung die Lage der Arbeiterkreise bedauerlich verschiebe. Das wichtigste sei die allgemeine Anerkennung der Notwendigkeit von Handelsverträgen, Differenzpunkt die Frage der Erhöhung der Getreidezölle. Eine Abstimmung wurde nach dem Brauche des Vereins, dessen

Generalversammlung sodann geschlossen wurde, unterlassen.

Spahn, Dr. Martin, Prof., s. Kirche, katholische, in Deutschland.

Spanien. 1) Der Ministerpräsident Sagasta erklärte am 13. Sept. im Heraldo, S. habe alle Mächte davon überzeugt, daß es den Wunsch hege, den status quo in Marokko aufrecht zu erhalten. Die Mächte hätten der spanischen Regierung ihre moralische Unterstützung zugesagt und beschlossen, ihr die Bestrafung der Kabylen zu überlassen, um zu vermeiden, daß internationale Verwicklungen hervorgerufen würden.

2) Der Dolmetsch der spanischen Gesandtschaft in Marokko, Saavedra, ging um dieselbe Zeit an Bord des Avisos Rio de la Plata mit einer Note S.s und einer Kollektivnote der Mächte für den Sultan von Marokko nach Mazagan ab. Zur Unterstützung der Forderungen ging am 18. Sept. das Kriegsschiff Numancia nach Tanger in See. Der Kreuzer Infanta Isabel traf aus demselben Grunde vor Mazagan ein.

3) Die königliche Familie, begleitet von den Ministern des Auswärtigen und der Marine, stattete am 5. Sept. dem vor Pasajes ankernden deutschen Schulschiff Stein einen zweistündigen Besuch ab und wohnte am 6. Sept. an Bord dieses Schiffes einer Regatta der deutschen Seeleute bei.

4) In den ersten Tagen des Monats kam es zu Villamayor in der Provinz Oviedo zu Ausschreitungen gegen die Accisebeamten. Die Polizei schritt ein und verhaftete 23 Personen. — Am 12. und 15. Sept. fanden in Barcelona vor dem Denkmal Casanovas, der sich bei der Verteidigung der Stadt 1714 ausgezeichnet hatte, Kundgebungen gegen die Regierung in Madrid und für die Autonomie Kataloniens statt. Am 12. Sept. verhaftete die Polizei bei dieser Gelegenheit einige dreißig junge Leute aus vornehmen Familien der Stadt, doch wurden die Verhafteten am 14. Sept. schon wieder freigegeben. An der Demonstration des 15. Sept. nahmen 6000 Anhänger der Selbständigkeit Kataloniens teil, und Folguera, der Präsident der katalonischen Union, hielt eine Rede. — In Almorox in der Provinz Toledo bedrängte die Bevölkerung die dortigen Gendarmen, die in das Stadthaus flüchteten. Nach Verhaftung der Rädelsführer kehrte die Ruhe zurück. Der Jahrestag der Revolution vom 29. Sept. 1868 wurde in vielen Städten durch Festversammlungen gefeiert. In Barcelona wurden anarchistische Druckschriften verteilt, in einem darüber entstandenen Auflauf mehrere Polizisten verwundet.

5) Am 20. Sept. wurde ein Dekret der Regierung veröffentlicht, wonach alle jetzt bestehenden religiösen und politischen Vereine innerhalb eines Zeitraums von sechs Monaten sich zur Eintragung in die Register der Präfekturen melden müssen. Ausländer, die derartigen Vereinen angehören, haben sich auch von ihrem Konsulat registrieren zu lassen. Der Unterrichtsminister erklärte gelegentlich, das Dekret sei im Kabinettsrat mit Einstimmigkeit genehmigt worden, es stimme überein mit der liberalen Lehre und bezwecke, den Zuzug auswärtiger Kongregationen zu beschränken.

6) Zwischen den beiden Gruppen der galicischen Fischer, den Arbeitern, welche im Dienste von Unternehmern mit den Schleppnetzen fischen (Traineros), und den Fischern, die noch in althergebrachter Weise mit kleinen Netzen arbeiten (Feiteros), besteht schon seit einem Jahre eine Spannung, die sich in letzter Zeit sehr gesteigert hat. Am 20. Sept. hat in Villajuan ein Zusammenstoß der beiden Parteien stattgefunden. Als verschiedene Boote der Fischereiunternehmer unter dem Schutze der Gendarmerie landen wollten, wurden sie von den Gegnern daran verhindert; diese bewarfen die Insassen der Boote und die Gendarmen mit Steinen, so daß die Gendarmen von ihren Gewehren Gebrauch machten und etwa 20 Personen mehr oder minder schwer verwundeten. Auch auf dem Meere kam es zu blutigen Kämpfen. Die Regierung hat zwei Kriegsschiffe nach dem Hafen von Arosa entsandt und die Gendarmerie in allen Fischerorten erheblich verstärkt. Tags darauf kam es in Villajuan zu einem neuen Zusammenstoß der Feiteros und Traineros, wobei die Gendarmerie einschreiten mußte; 17 Personen wurden schwer, viele leicht verwundet. Die Gendarmerie ist verstärkt, Kanonenboote sind abgesandt worden, da die Feiteros sich teilweise einschiffen, um die Traineros auf offener See in den Grund zu bohren. Die Presse klagt die Regierung heftig der Unthätigkeit an.

Spanien s. Bergbau Spaniens — Handelskammer, spanische — Marokko.

Sparkassen s. Kreditgenossenschaften in Ungarn.

Spee, Anton, Graf v., (Zentr.) wurde am 30. Sept. bei der Ersatzwahl zum preußischen Abgeordnetenhause für den Wahlbezirk Neuß-Grevenbroich mit 415 gegen 20 Stimmen gewählt.

Spencer, Baldwin, s. Forschungsreisen.

Spinnerei s. Frauenarbeit in Italien — Wolle.

Spiritismus. Durch die Presse ging die Nachricht, daß Kaiser Wilhelm II. sich über die Verbreitung spiritistischer und scientistischer Verirrungen abfällig geäußert habe. Wie die Spir. Rdsch. mitteilt, sind mehrere im Staatsdienst stehende Anhänger des S., die auch agitatorisch für die spiritistische Sache thätig waren, von ihrer vorgesetzten Behörde deshalb zur Rechenschaft gezogen worden. Ein Staatsbeamter, der dem Vorstand der Loge Psyche zur Wahrheit angehörte, wurde genötigt, sich vom öffentlichen Wirken für den Sp. zurückzuziehen. Die Loge Psyche hat in einer außerordentlichen Generalversammlung gegen diese Maßregelungen Einspruch erhoben. Die Ztschr. f. Spir. (Nr. 35) bemerkt dazu: Auf die rechtliche Begründung des behördlichen Vorgehens darf man allerdings gespannt sein. Für staatsgefährlich kann man die Spiritisten doch wohl kaum halten. Die Ztschr. f. Spir. verbreitet einen Aufruf an die Gegner der neuen Wissenschaft des Sp., in welchem anläßlich der Thatsache, daß ein Teil der offiziellen Tagespresse es noch wage, den Sp. als Schwindel hinzustellen und sogar ein richterlicher Ausspruch noch jüngst die spiritistischen Bestrebungen als nichtig bezeichnet und die Theorien des Sp. an sich falsch und unsinnig genannt habe, u. a. darauf hingewiesen wird, daß die bedeutendsten Gelehrten des In- und Auslandes — oft nach jahrelanger strengster Prüfung — die Wahrheit und Wissenschaftlichkeit des Sp. anerkannt haben, hierunter zahlreiche Professoren in öffentlichen Aemtern, Männer von Weltruf. Es gebe gegenwärtig 60 Mill. Spiritisten, mehr als 1000 Vereinigungen zum Studium des Sp., die Litteratur im Gesamtgebiete der Geheimwissenschaft hat längst die Zahl von 30000 Bänden überstiegen. Von Zeitschriften für den Sp. seien mehr als 200 zu nennen, wovon auf Frankreich 30, Spanien 25 und Deutschland 6 entfallen. Die Gegner des Sp. beständen nur aus nichtunterrichteten, also unwissenden, oder aber aus boshaften Menschen. Es sei die höchste Zeit, daß der Sp. (die wissenschaftliche Stütze jeder Religion, jeder Moral und Ethik) das allgemeine, längst verdiente Zugeständnis finde, daß die Prüfung, Anerkennung und Verbreitung desselben dann auch von Staats wegen geschehe. — In Agram erscheint seit 1. Juni die erste kroatische Monatschrift zur Erforschung psychischer Phänomene unter dem Titel Novo sunce (Neue Sonne). Sie wird von Dr. Hinko Hinkovic redigiert.

Spiritus s. Zichorienspiritus.

Spirituslokomobilen s. Preisausschreiben.

Spitz, v., General der Infanterie. Der Vertretertag des Kyffhäuserbundes der Vereinigung der deutschen Krieger- und Veteranenvereine nahm am 9. Sept. eine Resolution an, in welcher die gegen v. S. wegen seiner Aeußerungen über die Verletzung des Kaisers in Bremen erlassene Erklärung der Bremer Vereinsvorstände auf das schärfste mißbilligt, eine befriedigende Entschuldigung derselben gefordert und bei ihrem Unterbleiben der Abbruch jedes kameradschaftlichen Verkehrs angedroht wird. (Vgl. Z.-L. Mai-H. S. 634, Wilhelm II., und Juli-H. S. 83, Spitz, v.)

Spoelberch de Lovenjoul s. Genèse, La, d'un roman de Balzac.

Spontelli, Luigi, s. Brüder, Die.

Sport s. Amerika-Pokal — Baden-Baden — Berlin — Budapest — Derby — Doncaster — Hoppegarten — Köln — Leipzig — Manchester — Motorenbenzin — Paris — Philatelistentag, XIII. deutscher — Wien.

Staatsangehörigkeit. Nach einem Urteil des Appellgerichts Aix, zu finden bei Clunet 1900 S. 801, soll der in Frankreich Geborene als von ausländischen Eltern stammend angesehen werden, die selbst in Frankreich geboren sind, wenn diese auf einem Territorium, das seither mit Frankreich vereinigt wurde, geboren sind. Dies ist die rückwirkende Folge der Annexionsverträge. (Ztschr. f. Internationales Privat- u. Strafrecht 1901 S. 107.)

Staatsbeamte, preußische, Pensionierung der. Das Reichsgericht hat unter dem 11. Okt. 1900 ausgesprochen, daß sich die Pension preußischer Staatsbeamter nach dem dortigen Gesetz vom 27. März 1872 über die Pensionierung der unmittelbaren Staatsbeamten (Ges.-S. S. 268) vom Tag der Ableistung ihres Diensteides an berechne, soweit nicht der betreffende Beamte nachweist, daß seine Vereidigung erst nach dem Zeitpunkt seines Eintrittes in den Staatsdienst stattgefunden habe, weil der Sinn des Gesetzes dahin gehe, daß für die Pensionsberechnung in der Regel das Dienstverhältnis als durch die Vereidigung begründet anzusehen sei. (Samlg. C. S. Bd. 47 S. 283.)

Stablewski, v., Erzbischof von Posen und Gnesen, s. Polenfrage.

Stackmann, Landgerichtsrat, preuß. Landtagsabgeordneter (natl.) für Göttingen, hat der Magd. Z. vom 7. Sept. zufolge sich wegen Krankheit zur Niederlegung seines Mandats entschlossen.

Städtebau s. Helsingfors — Mannheim — Stuttgarter Stadterweiterung.

Staebli, Adolf, Landschaftsmaler, ist in München in der Nacht auf den 22. Sept. gestorben. Der hochbegabte Künstler war ein Schweizer, lebte aber seit langem in München. Er wurde am 31. Mai 1842 in Winterthur geboren, wo sein Vater als Kupferstecher und Zeichenlehrer lebte. Schon mit 20 Jahren hatte der Maler schöne Erfolge; zunächst absolvierte er die Karlsruher Kunstschule, dann studierte er in Mailand und in Paris weiter. St. war ein Landschafter von eigenartiger Kraft und Wucht des Vortrags und liebte besonders solche Vorwürfe, welche die Naturkräfte in ihrem wildesten Walten darstellten, Sturm, Ueberschwemmung, Gewitter. In der VIII. Münchner Internationalen dieses Jahres gewann St., der K. bayrischer Professor war, mit einer solchen genial hingestrichenen Landschaft aus Oberbayern in Gewitterstimmung die I. Medaille; das Bild wurde für die K. Pinakothek angekauft.

Stahlarbeiterstreik s. Streiks.

Stangenberger, J., s. Krankenpflegerinnen.

Steffan, Dr. Ph., s. Sanitätsratstitel.

Steijn, Martin, Präsident, s. Südafrikanischer Krieg 7.

Stein, Leo, s. Man lebt nur einmal.

Stein, Schulschiff, s. Spanien 3.

Steinbrand des Weizens s. Futter, brandiges.

Steinhübel. Das erste sächsische Chinakriegerdenkmal wurde am 7. Sept. in St. im Erzgebirge enthüllt.

Stellvertretung s. Mandat, parlamentarisches.

Stellwag, Dr. Aug., Professor für Agrikulturchemie an der landwirtschaftlichen Akademie zu Weihenstephan, ist ebenda am 13. Sept., 45 Jahre alt, gestorben.

Stempelsteuer s. Knappschaftsvereine — Sanitätsratstitel.

Sterk, Mgr. Andreas Maria, Bischof von Triest, geboren 28. Nov. 1827, ist am 17. Sept. in Triest gestorben.

Sterne, Simon, einer der hervorragendsten Juristen der Vereinigten Staaten, ist am 23. Sept., 62 Jahre alt, in New York gestorben.

Steuerforderungen, Entstehung der. Das Oberlandesgericht hat unterm 28. Febr. 1901 auf Grund Ausspruches der einschlägigen Verwaltungsbehörden die Anmeldung einer staatlichen und kommunalen Steuerforderung zur vorzugsweisen Befriedigung aus einer Konkursmasse zurückgewiesen, weil zwar der Steuerkataster abgeschlossen, aber der einschlägige Steuertermin noch nicht gekommen war; die Forderung des Staates, der Gemeinde u. s. w. auf Steuerleistung entstehe erst am Steuertermine selbst und nicht schon mit dem Abschluß des Steuerkatasters, weil zur Zeit der Veranlagung noch nicht feststeht, ob ein veranlagter Beitragspflichtiger an den festgesetzten Steuerterminen zur Zahlung des jeweilig verfallenden Steuerbetrages angehalten werden könne, nachdem dies von dem Fortbestand der Beitragspflicht bis zu dem betr. Termine abhänge. (Fischers Ztschr. Bd. 23 S. 175.)

Steuern s. Doppelbesteuerung — Einkommensteuer in Preußen — Kapitalrentensteuer — Knappschaftsvereine — Musikautomat.

Stiftungen. Der Mainzer Weinhändler G. Hirsch, der vor kurzem in Konstanz verstorben ist, hat der Stadt Mainz 100 000 M. vermacht. — Karl Jacobsen, Brauereibesitzer in Kopenhagen, hat einen Fonds für nationale (dänische) künstlerische Zwecke gestiftet. Dem Fonds, der den Namen Nycarlsbergfonds führt, werden zunächst zwei Drittel und später die gesamten, auf wenigstens 400 000 Kr. jährlich geschätzten Einnahmen der Brauerei Nycarlsberg überwiesen. (B. z. A. Ztg. Nr. 222.) — Der in Berlin verstorbene Rentner Korte hat der Stadtgemeinde von Berlin zur Vergrößerung des Kinderasyls 150 000 M. vermacht. — Der bekannte Archäolog Flinders Petrie hat der ethnographischen Sammlung der Universität Christiania eine Sammlung von Stein- und Thongegenständen aus der ältesten ägyptischen Kulturperiode überwiesen. — Bankier Jakob Plaut in Leipzig hat der Stadtgemeinde drei Vermächtnisse im Gesamtbetrage von 900 000 M. hinterlassen. — Der Hochalpinist Willy Rickmer-Rickmers machte seine alpine Bibliothek im Werte von 70 000 M. dem Deutschen u. Oesterreichischen Alpenverein zum Geschenk. — Die Witwe des in Frankfurt a. M. verstorbenen Banquiers Th. Stern spendete der Stadt Frankfurt 500 000 M. als Grundstock einer Stiftung zur Förderung medizinischer Zwecke. — Der Magistrat der Stadt Berlin hat beschlossen, der Virchow-Stiftung 100 000 M. zu überweisen. — Legationsrat Julius von Waldthausen-Moskau stiftete seiner Vaterstadt Essen a. R. 200 000 M. für gemeinnützige Zwecke. — Professor Karl Weinhold hat seine wertvolle Autographensammlung der Berliner Litteraturarchivgesellschaft vermacht.

— s. Körner-Museum — Mozart, Wolfgang Amadeus — Nobel-Stiftung.

Stillschweigende Vereinbarung s. Vereinbarung, stillschweigende.

Stockholm. Am 14. Sept. wurde das von Professor Börjesson gefertigte Denkmal für den berühmten schwedischen Ingenieur Eriksson (geb. 31. Juli 1803) enthüllt. Am gleichen Tag war vor 11 Jahren die Leiche Erikssons durch ein amerikanisches Kriegsschiff in St. gelandet worden. Eriksson war der Erbauer des berühmten Kriegsschiffs Monitor, mit dessen Hilfe 1862 bei Hampton Road die Nordstaaten einen ausschlaggebenden Sieg im Sklavenbefreiungskriege erfochten. Das Denkmal besteht aus einer Büste Erikssons auf Sockel mit allegorischer Figur der Arbeit.

— Am 5. Sept. erfolgte die feierliche Eröffnung der österreichischen Industrie-Ausstellung.

Stone, Ellen, s. Türkisches Reich 4.

St. Petersburg s. Preisausschreiben.

Strafverfahren. Wegen solcher Delikte, die nicht im Bundesgesetz vom 24. Juli 1852 aufgeführt sind, kann gegen den in einem andern Kanton domizilierten Angeschuldigten das Strafverfahren ohne weiteres eingeleitet werden. (Entsch. d. Berner Polizeikammer v. 21. Nov. 1900. Ztschr. d. Berner Jur.-V. Bd. XXXVII S. 47.)

Straßburg s. Archäologische Ausgrabungen und Funde in Straßburg.

Straßenbahnen s. Berlin — Elektrische Straßenbahnen.

Straßenbahn- und Kleinbahnverwaltungen, Verein deutscher, der, hielt seine VII. Hauptversammlung am 5. und 6. Sept. in Stuttgart ab. Direktor Fromm aus Kelsterbach a. M. berichtete über die verschiedenen Bremsen. Das Referat von Oberingenieur Pötz-Hamburg beschäftigt sich mit dem wichtigen Kapitel der Schutzvorrichtungen. Im Anschluß an einen Vortrag des Generaldirektors Röhl-Hamburg über die Ausbildung der Führer der elektrischen Wagen wurde konstatiert, daß man mit der Verwendung von Schlossern, Mechanikern und Elektrotechnikern zum Führerdienst nur schlechte Erfahrungen gemacht habe. Die besten

Führer seien aus den früheren Kutschern hervorgegangen, da sie am besten den Straßenverkehr überschauen können. Der Bericht des Verbandssekretärs Vollguth über die Unfälle des letzten Jahres konnte eine große Abnahme feststellen. Verletzt wurden bei fast 700 Millionen Fahrgästen 2607 Personen, getötet 155, nämlich 35 Fahrgäste und 120 Passanten (darunter 47 Kinder). (N. Zürcher Z.)

Straßenbau s. Haftpflicht — Magdeburg.

Straßmann, Julius, s. Hannover.

Streiks. Der Streik der amerikanischen Stahlarbeiter hat seinen Abschluß gefunden. Der gewaltige Kampf hat über 11 Wochen, von den ersten Tagen des Juli bis Mitte September gedauert. Am 14. Sept. fand die Konferenz zwischen dem Trust und den Arbeiterführern statt, in welcher eine Einigung erzielt wurde. In dem Friedensprotokoll wurde die von der Amalgamated Association geforderte Lohnskala für alle Fabriken angenommen. Die übrigen Bestimmungen werden vorläufig geheim gehalten. Am 15. Sept. hob Präsident Shaffer die Streikordre vom 30. Juni auf und berief die Ausständigen an die Arbeit zurück. Dadurch war der Stahlarbeiterstreik offiziell für beendet erklärt. — Der allgemeine Ausstand der deutschen Glas- und Flaschenarbeiter wurde am 19. Sept. beendet. Die Ausständigen mußten, weil kein Geld zur Unterstützung mehr aufgetrieben werden konnte, die Arbeit bedingungslos wieder aufnehmen. Die Engländer, die bei dem internationalen Glasarbeiterkongreß den deutschen Flaschenmachern ihren ganzen Ausstandsfonds zur Verfügung gestellt hatten, haben die Ausständigen im Stiche gelassen. Wöchentlich wurden 30 000 M. Unterstützung gebraucht. Der allgemeine Ausstand hat nach achtwöchiger Dauer etwa 450 000 M. gekostet. — Im Verfolg dieses Ausstands hat in Dänemark eine allgemeine Aussperrung der dortigen Flaschenarbeiter seitens der Fabrikanten stattgefunden, weil sich die ersteren weigerten, Flaschen für deutsche Besteller anzufertigen. — Der Streik der Hafenarbeiter in San Francisco, der etwa seit zwei Monaten den ganzen Hafenverkehr niederdrückt, hält noch an. Der Pacific Union-Klub hat nun einen Fonds von 100 000 Doll. aufgebracht und der Stadtverwaltung zur Verfügung gestellt, damit 200 besonders einzustellende, wohlbewaffnete Polizeibeamte im Hafen auf fünf Monate hindurch die Ordnung aufrecht erhalten und die heranzuziehenden Arbeitswilligen schützen können. — Die Krefelder Sammetfabrikanten konnten schon am 6. Sept. wieder die volle Arbeitszeit einführen. Der Ausstand der Sammetscherer wurde am 19. Sept. zu Ungunsten der Arbeiter beendet. — Im Lütticher Kohlenbecken ist ein großer Ausstand ausgebrochen. In Seraing betrug die Zahl der Streikenden am 13. Sept. 1500, am 19. Sept. schon 2000. Am 21. Sept. kam es zu schweren Ausschreitungen. Am 28. Sept. fand eine Vollversammlung der Vertreter der Bergarbeitergewerkvereine statt, auf der beschlossen wurde, am 30. Sept. einen allgemeinen Ausstand zu beginnen. — Der Streik der Berliner Bauanschläger hatte sich zu Anfang des Monats auch auf die Charlottenburger Innung ausgedehnt. Am 10. Sept. beschloß eine Versammlung der Ausständigen, angesichts der großen Zahl der Arbeitswilligen auch bei den Innungsmeistern, welche die Forderungen bewilligen, die Arbeit wieder aufzunehmen. — Im Ausstand befanden oder befinden sich: Ein Teil der am Rheinischen Bahnhof zu Aachen beschäftigten Maurer, die Holzlader und Auslader im Hafen von Barcelona, die Bahnangestellten in Clermont-Ferrand, die Kupferschmiede in Hamburg-Altona (nach 18 Wochen beendet), die Maurer in Lugano (beendet), sämtliche 1300 Angestellte der Mailänder Nordbahn, ca. 400 Arbeiter des Kohlenbergwerks Monceau-Fontaine Roux, die Glasarbeiter in Rameche (Belgien), 300 Arbeiter einer Schuhfabrik in Weißenfels.

— s. England 2.

Striking hours, The, benennt sich eine Sammlung Dartmoorscher Idyllen von Eden Phillpotts (bei Methuen-London) in der Prosa des Patois von Devonshire. (Times v. 25. Sept.)

Strindberg, August, der schwedische Dichter, hat im Anschluß an das jüngst erschienene Drama Karl XII., welches sich dem historischen Cyklus der Vasa-Dramen (Gustaf Vasa, Erik XIV., Gustaf Adolf) anreiht, die letzte Hand an ein neues Doppelschauspiel gelegt, welches den Titel Dödsdansen (Der Totentanz) führt. Ferner ist der in den letzten Jahren außerordentlich produktive Dichter mit der Vollendung zweier Märchenspiele beschäftigt, von denen das eine Kronbruden (Die Königsbraut), das andre Svanehvit (Schwanenweiß) betitelt sein wird. Sämtliche Stücke erscheinen im Gernandtschen Verlage, Stockholm.

Strindberg, August, s. Schuldig-Nichtschuldig.

Stubaier Alpen s. Alpinistik.

Stübben, Geh. Baurat, s. Helsingfors.

Studentenverbindungen, katholische, s. Kirche, katholische, in Oesterreich.

Stuttgarter Stadterweiterung. Die Stuttgarter Stadtverwaltung, welche aus wirtschaftlichen Gründen in der Städtebaufrage in hygienischer und sozialer Beziehung glaubt einen von der allgemeinen Auffassung abweichenden Standpunkt einnehmen zu sollen, indem sie namentlich eine dichtere Bebauung des Außengeländes anstrebt, hat in einem umfangreichen Bande (Stuttgarter Stadterweiterung. Herausgegeben vom Stadtschultheißenamt Stuttgart, bei W. Kohlhammer, Stuttgart) die hauptsächlichsten Aeußerungen für und gegen ihre Bodenpolitik zusammengestellt. Die dem Buchhandel übergebene Veröffentlichung enthält u. a. die Berichte des früheren Stadtbaurats Kölle und des Stadtarztes Dr. Knauß zu Gunsten einer weiträumigen Bebauung, die Schriften von Dr. Rettich und Dr. Abele zu Gunsten einer möglichst dichten und hohen Ueberbauung des Geländes, zwei künstlerische Erörterungen des Prof. Theodor Fischer und einer städtischen Kunstkommission und auffallenderweise auch ein Gutachten eines Lehrers der Hygiene, Prof. Nußbaum aus Hannover, welches die weiträumige Bebauung im allgemeinen und die offene Bauweise im besondern im beträchtlichen Umfange opfern und den hygienisch und sozial öfters zurückgewiesenen Rettichschen Erörterungen entgegenkommen will.

Südafrikanischer Krieg. 1) Daily Mail berichtete aus Kapstadt unter dem 28. Aug.: Die Lage in der Kapkolonie ist höchst düster. Im Innern des Landes schließen sich ganze Feldkornettschaften dem Feinde an. Der ganze Nordwesten, die Distrikte Fraserburg, Williston, Sutherland, Carnarvon, Vanrhynsdorf und Clanwilliam sind in offenem Aufruhr. Anfang September standen sich südlich von Fraserburg der britische General Wyndham und der Kommandant Smit einander gegenüber. Wie aus Matjesfontein am 23. Sept. gemeldet wurde, vereinigten sich im Distrikt Sutherland viele Farmer mit den Kommandos unter Maritz Louw und Smit. Um dieselbe Zeit rückte Malan nach Sutherland vor, nachdem er im Oranjefreistaat mit Dewet Rücksprache genommen hatte.

2) Der Kommandant Scheepers rückte am 2. Sept. auf Montagu (Distrikt Robertson) los, vom Oberst Alexander beobachtet und stand am 9. südlich von Ladysmith. Am 14. hatte er ein Gefecht mit dem Obersten Crabbe bei Ockerstkraal in der Nähe von Ladysmith. Crabbe hatte am Morgen des 9. vom Kommando Vandermerves, der fiel, 37 Mann gefangen. Scheepers rückte darauf in nordwestlicher Richtung ab, um mit den Kommandos Louw, Smit und Malan Fühlung zu gewinnen.

3) Oestlich von Scheepers operierte Theron. Dieser stand in den ersten Tagen des September dem englischen Oberst Kavanagh bei Oudtshoorn gegenüber. Am 9. kam es zu einem Gefecht nördlich von Mosselbay, worauf sich Theron westwärts wandte, um am 13. Heidelberg (Distrikt Swellendam) mit großer Kühnheit anzugreifen, doch wurden die Buren durch eine Abteilung des West Yorkshire-Regiments zurückgeschlagen. Am 22. überschritt Theron die Midlandeisenbahn südlich vom Touw River. Am 15. hatte sich in Riversdale der Sekretär Therons ergeben, der einzige Burenoffizier, der in dieser Weise auf die Proklamation Lord Kitcheners reagierte.

4) Am Morgen des 5. Sept. erlitt das Kommando Lotters bei Bowershoek südlich von Petersburg durch den Obersten Scobell eine vernichtende Niederlage; 19 Buren fielen, 52 wurden verwundet, 114 ge-

fangen genommen, und nur 19 entkamen. Auf englischer Seite fielen 10 Mann. Unter den Gefangenen befanden sich die Kommandanten Lotter und Breedt, zwei Feldkornetts und ein Leutnant.

5) Smuts überfiel Mitte des Monats bei Elandsriverpoort westlich von Tarkastad eine Schwadron Ulanen, von denen 3 Offiziere und 30 Mann fielen und 34 Mann verwundet wurden. Smuts wandte sich hierauf südwärts nach Bedford, wohin ihm Gorringe und Docan folgten. Am 28. Sept. stand Smuts im Transkeidistrikt unweit Sheldon.

6) Im Nordosten der Kapkolonie überschritten am Morgen des 4. Sept. etwa 300 Buren den Oranjefluß und drangen in den Distrikt Herschel vor. Etwa um den 22. Sept. unternahm Kruitzinger vom Oranjestaat her einen energischen Vorstoß südwärts, um den Uebergang über den Oranjefluß zu erzwingen; er brachte auch den Schützen Lovats schwere Verluste bei (Oberst Murray fiel), doch gelang es Kruitzinger nicht, seine Absicht durchzusetzen. — Die Burenkommandos unter Myburgh und Fouché standen in der letzten Septemberwoche in der Nähe von Lady Grey.

7) Im Oranjestaat hielten Dewet, Steijn, Haasbroek, Froneman und andre Kommandanten am 28. Aug. in Wonderkop eine Versammlung ab. Beim Herannahen britischer Truppen zogen sie sich nach Reitz zurück, von wo sie am 5. Sept. durch Rimington vertrieben wurden. Am 8. kehrten die Kolonnen der Generale Barker und Elliot von einem Streifzug nach Winburg zurück. Aus Bloemfontein wurde am 24. gemeldet, daß die Zufuhr an Nahrungsmitteln sehr knapp sei und durchaus nicht dem Bedürfnis entspräche, wodurch große Unzuträglichkeiten verursacht würden.

8) In Betschuanaland wurde am 2. Sept. ein Panzerzug bei der Einfahrt in die Station Taungs zum Entgleisen gebracht, wobei 3 Mann getötet und 5 verwundet wurden.

9) Im westlichen Transvaal kam es am 5. Sept. bei Zeerust zwischen dem General Methuen und Delarey zu einem mehrstündigen Kampf. Die Buren hatten einen Verlust von 20 Toten (einschließlich des Kommandanten Lemmer und des Feldkornetts Joubert), 17 Verwundeten und 44 Gefangenen; auf Seiten der Engländer fielen 15 Mann, und 30 wurden verwundet. — Zwei Geschütze der reitenden Artillerie, welche unter Eskorte einer Compagnie berittener Infanterie von den hydraulischen Werken abgegangen waren, wurden bei Blakfontein, 15 englische Meilen südlich der hydraulischen Werke, von einer überlegenen Macht umzingelt; die Geschütze fielen in die Hände des Feindes. Außerdem verloren die Briten 6 Tote, 23 Verwundete und 105 Gefangene. In der Nacht zum 30. Sept. unternahm Delarey einen kühnen Angriff auf das Lager des Obersten Kekewich bei Moedwill. Nach zweistündigem erbitterten Nahkampf hatten die Buren 45 Tote und 114 Verwundete, die Engländer 33 Tote, darunter 2 Offiziere, 29 schwer Verwundete, darunter den Obersten Kekewich und 10 andre Offiziere, und 29 leicht Verwundete. Die Engländer zogen sich nach Rustenburg zurück.

10) In der zweiten Septemberwoche begannen im östlichen Transvaal zwischen dem Chrissiesee und Amsterdam Zusammenziehungen starker Burenstreitkräfte unter Louis Botha, um in die Zulureserve und Natal einzufallen. Da man in dieser britischen Kolonie eine Invasion fürchtete, so berief der Gouverneur die Natal-Feldartillerie, die Natal-Karabiniers, die berittenen Natal-Schützen und die berittenen Umvoti-Schützen ein. Bereits am 16. Sept. fouragierte eine Burentruppe am obern Tugela in der Gegend von Acton Homes. Drei Compagnien berittener Infanterie mit drei Geschützen unter Major Gough, die südlich von Utrecht rekognoscierten, gewahrten am 17. Sept. von der De Jagers Drift des Buffalo River aus 300 Buren, welche absattelten. Sie eilten sofort einem Höhenzuge zu, der die feindliche Stellung beherrschte, doch plötzlich wurde Gough sowohl in der Front als auch in der rechten Flanke angegriffen. Die Engländer, nach heftigem Gefecht überwältigt, verloren ihre Geschütze; 2 Offiziere und 14 Mann fielen, 5 Offiziere und 25 Mann wurden verwundet, 5 Offiziere und 230 Mann gefangen. Major Gough und ein Offizier entkamen unter dem Schutze der Nacht nach De Jagers Drift.

11) Auf dem rechten Ufer des Buffalo River nahm General Lyttleton eine beobachtende Stellung ein. Botha berührte am 21. Sept. Nqutu und lagerte sich darauf am Nkandi Hill. Am 26. und 27. Sept. erfolgte ein Angriff auf die Forts Itala und Prospect durch Botha und Grobelaar. In Itala kommandierte Major Chapman, der einen Verlust von 12 Toten, darunter 1 Offizier, 43 Verwundeten, darunter Chapman selbst und 4 andre Offiziere, und 63 Gefangenen hatte. Auch bei Katozo im Zululand kam es zu einem Gefecht. Fast hat es den Anschein, als ob Fort Itala vorübergehend in den Händen der Buren gewesen ist. Als aber General Bruce Hamilton am 28. Sept. morgens in Fort Itala einrückte, zogen die Buren in nordöstlicher Richtung ab, blieben jedoch sehr bald wieder stehen, da am 29. Sept. ein großer Wagenzug, der nach Fort Prospect unterwegs war, 6 engl. Meilen von Melmoth von den Transvaalern genommen wurde. In den Kämpfen am 26. und 27. Sept. sollen die Republikaner nach englischen Nachrichten 250 Tote und 300 Verwundete gehabt haben. Uebrigens wird das nördliche Natal nach wie vor von Buren durchstreift; so tauchte am Abend des 26. Sept. bei One Tree Hill westlich von Glencoe eine starke Truppe auf, die einen Volunteerposten überraschte.

12) Die in Natal am 30. Sept erfolgten Parlamentswahlen ergaben eine Mehrheit für das gegenwärtig im Amte befindliche Ministerium. Die holländischen Kandidaten drangen im Umvotidistrikt nicht durch. Das Parlament der Kapkolonie wurde am 13. Sept. bis zum 20. Nov. vertagt.

13) Zwei Ausländer und ein Kaprebell, die in Cambeboo gefangen genommen und in Graaffreinet abgeurteilt worden waren, wurden am 4. Sept. in Colesberg erschossen. Der unter der Anklage der Spionage und des Hochverrats in Pretoria vor Gericht gestellte frühere dritte Staatsanwalt Transvaals, Broeksma, Vermittler zwischen den im Felde stehenden Buren, Dr. Leyds und Dr. Krause (s. unten), wurde zum Tode verurteilt und am 30. Sept. ebenfalls erschossen. Wie aus Kimberley unter dem 10. Sept. gemeldet wurde, verurteilte der Gerichtshof für Hochverrat den holländischen Geistlichen Ackermann zu 1 Jahr Gefängnis und 250 Pfd. St. Geldstrafe bezw. zu weiteren 6 Monaten Gefängnis; der Prediger Herold in Warrenton wurde mit 1½ Jahren Gefängnis und 500 Pfd. St. Geldbuße bestraft, bezw. zu einem weiteren Jahr Gefängnis verurteilt.

14) Der letzte Burenkommandant von Johannesburg Dr. Krause, der die Stadt dem Feldmarschall Lord Roberts übergab und nach Ableistung des Treueids seit vier Monaten in London lebte, wurde am 2. Sept. verhaftet. Es wurde gegen ihn die Anklage auf Hochverrat und Anreizung zum Morde erhoben. Die von Dr. Krause angebotene Kaution für seine Freilassung wurde abgelehnt.

Südafrikanischer Krieg s. Friedenskongreß — Kirche, evangelische, in Deutschland; in England — Niederlande.

Sudhoff, Dr., Gymnasialoberlehrer und Privatdozent in Bonn, ist als Nachfolger des verstorbenen Prof. Ivo Bruns zum o. Professor für klassische Philologie an der Universität Kiel ernannt worden.

Südpolarexpedition, deutsche, s. Forschungsreisen.

Sühnemission, die chinesische, reiste am 2. Sept. von Basel ab (vgl. Z.-L. Aug.-H. S. 192) und traf am folgenden Tage in Potsdam ein, wo zu dem in den einfachsten Formen gehaltenen Empfange offiziell nur der Polizeidirektor und der Stadtkommandant erschienen waren. Die Mission nahm im neuen Orangeriegebäude Wohnung. Am 4. Sept. fand im Potsdamer Schlosse der Empfang durch Kaiser Wilhelm II. statt. Dem Prinzen Tschun wurden bei der Ankunft keinerlei Ehrenbezeugungen erwiesen. Während das übrige Gefolge zurückbleiben mußte, wurde er in Begleitung des als Dolmetscher fungierenden chinesischen Gesandten

in den Saal geführt, wo der Kaiser, umgeben von den königlichen Prinzen, den Hofchargen, Staatssekretär Freiherrn v. Richthofen, Ministern u. s. w., in der Uniform der Gade du Corps, auf dem Haupte den Stahlhelm, auf dem Throne saß, von dem er sich während des ganzen Aktes nicht erhob. Der Kaiser winkte kurz mit der Hand, worauf sich Prinz Tschun mit tiefer Verbeugung (nach andern nicht offiziellen Berichten dreimaliger und sogar neunmaliger) dem Throne näherte und den auf gelbe Seide geschriebenen Brief des Kaisers von China verlas. In demselben wird an die früheren guten Beziehungen, den Boxeraufstand und die Ermordung des deutschen Gesandten Freiherrn v. Ketteler erinnert, dessen schreckliches Ende der Kaiser um so mehr auf das tiefste bedauert habe, als ihn das Gefühl der Verantwortung schmerze, daß er nicht rechtzeitig schützende Maßregeln treffen konnte. Aus dem Gefühle seiner schweren Verantwortung heraus habe er die Errichtung eines Denkmals an der Stelle des Mordes befohlen und seinen Bruder an der Spitze einer Sondergesandtschaft entsandt. Prinz Tschun solle versichern, wie sehr den Kaiser noch Reue und Beschämung beseelen, und dem Deutschen Kaiser für die Förderung des Friedens durch Entsendung seiner Truppen danken. Der Brief schließt mit dem Ausdrucke der Hoffnung auf noch innigere Beziehungen als früher. Nach der Verlesung hielt Prinz Tschun eine Ansprache. Der chinesische Hof habe aus eignem Antrieb nicht minder als auf Verlangen der Mächte die Verpflichtung gefühlt, durch eine besondere Mission sein aufrichtiges Bedauern auszudrücken. Der Kaiser habe den Wirren im vollsten Sinne des Wortes ferngestanden, aber nach dem seit Jahrtausenden feststehenden Gebrauche die Schuld auf seine geheiligte Person genommen. Der Prinz sei beauftragt, die innigsten Gefühle für den Deutschen Kaiser und Glücks- und Segenswünsche für sein Haus zum Ausdruck zu bringen. Kaiser Wilhelm II. betonte in seiner Antwort, daß ein tieftrauriger und hochernster Anlaß den Prinzen zu ihm geführt habe, ein unerhörtes, durch Völkerrecht und Sitte aller Nationen gleich sehr gebrandmarktes Verbrechen. Er wolle gerne glauben, daß der Kaiser von China diesem wie den weiteren Gewaltthaten persönlich ferngestanden habe. Um so schwerere Schuld treffe seine Ratgeber und Regierung. Ihnen könne Entsühnung und Verzeihung nur durch ihr späteres Verhalten gemäß den Vorschriften des Völkerrechts und der Sitte zivilisierter Nationen werden. Regiere der Kaiser von China fürderhin streng im Geiste dieser Vorschriften, dann werde sich seine Hoffnung auf friedliche und freundliche Beziehungen zum Segen der beiden Völker und der gesamten menschlichen Zivilisation erfüllen. In dem Wunsche, daß dem so sein möge, hieß der Kaiser den Prinzen willkommen. Dieser verließ hierauf rückwärtsschreitend unter tiefen Verbeugungen den Saal und wurde nunmehr seinem Range gemäß behandelt. Die im Nebensaale und vor dem Schlosse aufgestellten Truppen erwiesen militärische Ehren, eine Eskorte begleitete ihn zur Wohnung, der Kaiser stattete ihm einen Besuch ab u. s. w. Am 5. Sept. siedelte der Prinz nach Berlin über, von wo er Ausflüge nach zahlreichen Städten u. s. w. unternahm, überall von Vertretern der Behörden, beziehungsweise der von ihm besichtigten Werke empfangen. Am 14. Sept. traf er auf Einladung des Kaisers zu den Manövern in Danzig ein, am 20. Sept. wurde die Verleihung des Großkreuzes des Roten Adlerordens gemeldet, am 29. September erfolgte von Berlin aus die Rückreise nach China. Während seines Aufenthaltes hatte Prinz Tschun an den Sarkophagen der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III., der Kaiserinnen Augusta und Friedrich, sowie am Grabe des Generalmajors v. Schwarzhoff Kränze niedergelegt. Sein Anerbieten eines Beileidsbesuchs wurde von Witwe und Mutter des ermordeten Freiherrn v. Ketteler abgelehnt, machte aber allgemein einen guten Eindruck. Als der Prinz am 23. Sept. in Essen zur Besichtigung der Kruppschen Werke weilte, begab sich, dem Westf. Merkur zufolge, einer seiner Begleiter nach Münster, um für ihn drei Kränze am Grabe v. Kettelers niederzulegen.

Die Gründe der Reiseunterbrechung in Basel wurden amtlicherseits nicht bekannt gegeben. Als offiziös dürfte wohl die Auslassung der Südd. R.-Korr. gelten, welche das Verlangen des Kotaus (Niederwerfen) von dem Prinzen oder dem Gefolge entschieden dementierte, die Auffassung, daß der Ausschluß des Gefolges vom Empfange und dessen Antichambrieren deutsche Nachgiebigkeit beweise, verspottete und die Revision der Ansprache durch die deutsche Diplomatie, auf Veranlassung des Reichskanzlers, erwähnte. Der Post und Nat.-Z. zufolge war der Aufenthalt des Prinzen in Basel unfreiwillig, da die deutsche Regierung bis zur Erfüllung ihrer Forderungen bezüglich der Ansprache, namentlich der ausdrücklichen Erklärung des Bedauerns über den Mord die Ueberschreitung der Grenze verboten hatte. Das Ausbleiben einer offiziellen Darstellung wurde in der Presse vielfach gerügt, auch deshalb, weil dadurch während des Baseler Zwischenfalles der Kombination weitester Spielraum gegeben worden sei und der Ernst der Mission gelitten habe. Es fehlte auch nicht an Stimmen, welche von einer Niederlage der deutschen Regierung sprachen. Der Sühneakt wurde im allgemeinen viel günstiger beurteilt. Bezeichnete man auch den Inhalt der Briefe und der Ansprache als das Mindestmaß des Notwendigen, so erweckte die Antwort des Kaisers lebhafte Zustimmung. Im ganzen wurde daher die Sühne als befriedigend erachtet, ebenso die anfängliche amtliche Behandlung des persönlich sympathisch beurteilten „Sühneprinzen“ als völlig korrekt anerkannt, im späteren Verlaufe jedoch mehrfach eine angesichts der chinesischen Begriffe bedenkliche Zuvorkommenheit gefunden und in diesem Sinne besonders die Ordensverleihung kommentiert, die indessen auch als Höflichkeitsakt vertheidigt wurde. In der ausländischen Presse herrschte gleichfalls die Anschauung vor, daß der Sühneakt würdig verlaufen sei und der Kaiser den Dank der Mächte verdient habe.

Die direkte Rückreise des Prinzen Tschun nach China, ohne andre europäische Länder und Amerika zu besuchen, ist nach zuverlässigen Mitteilungen auf ausdrücklichen Befehl des Kaisers von China erfolgt. Es sollte dadurch ausgedrückt werden, daß die Mission nur dem Deutschen Reiche galt. Die Nat.-Lib. Korr. wies die Meldung, die deutsche Regierung habe eine schleunige Abreise gewünscht, als Unterstellung zurück; deutscherseits sei nicht der geringste Schritt gethan worden, um bezüglich des Abreisetermins einen Einfluß auszuüben.

Am 28. Sept. empfing Prinz Tschun eine Deputation der evangelischen Missionen Deutschlands und gab hierbei der Hoffnung auf nunmehr dauernde friedliche Zustände in China Ausdruck.

Suter, Gallus August, Fürsprech, ist in St. Gallen, 72 Jahre alt, gestorben. 1866 wurde er zum erstenmal für eine Amtsperiode in den Nationalrat entsandt. Eine nochmalige Wahl erfolgte i. J. 1884, und zwar blieb S. dann bis 1900 Mitglied des eidgenössischen Parlamentes, in welcher Eigenschaft er 1890 die Würde eines Präsidenten des Nationalrats bekleidete. Er war auch litterarisch thätig und hat in einer Sammlung von Entscheidungen des Kantonsgerichts und der Kassationsbehörde aus den Jahren 1831 bis 1866 eine geschätzte Darstellung der kantonalen Zivilpflege gegeben.

Swansea s. Gewerkvereine, englische.

Syphilis s. Kastamuni.

Szell, Koloman v., s. Ungarn.

T.

Tabakrauch s. Zigarrenrauch.

Taubenjagd, Die, ein Minnespiel in drei Akten von Franz Neubaur, errang bei der ersten Aufführung am Warmbrunner Kurtheater freundlichen Erfolg.

Taylor, A. E., s. Problem, The, of conduct.

Telegraphenanlagen, Schadenersatzansprüche beim Bau von. Nach § 4 Abs. III sowie § 13 Abs. II und III des Telegraphenwegegesetzes vom 18. Dez. 1899

hat über Ansprüche auf Ersatz des an den Baumpflanzungen durch die Telegraphenleitungen verursachten Schadens und auf Erstattung der Kosten der auf Verlangen der Telegraphenverwaltung vorgenommenen Ausästungen zunächst die Verwaltungsbehörde zu entscheiden; gegen deren Entscheidung erst ist gerichtliche Klage zugelassen; das Gesetz findet nach § 19 auch auf die bei seiner Einführung (1. Jan. 1900) bereits vorhandenen Anlagen Anwendung. — Das Reichsgericht hat unter dem 7. Jan. 1901 entschieden, daß trotz der letzteren Bestimmung das Gesetz sich nicht auf Ersatzansprüche bezieht, welche infolge von Handlungen entstanden sind, die vor dem Einführungstermin vorgenommen wurden, weil die aus einer Handlung sich ergebenden rechtlichen Folgerungen nach den Gesetzen zu beurteilen sind, welche zur Zeit der Vornahme der Handlung in Kraft waren. (Sächs. Archiv f. B. R. u. Pr. Bd. XI S. 242. Fischers Ztschr. Bd. 23. S. 182.)

Telegraphie ohne Draht. Die amerikanische Zeitung New York Herald hat eine Marconi-Station errichtet, die sich auf dem Nantucket-Feuerschiff an der amerikanischen Küste befindet. Dieses Schiff hat seinen Standpunkt unmittelbar in dem Kurse der großen transatlantischen Dampfer, ungefähr 220 Seemeilen von New York entfernt. Die Marconi-Station ist dazu bestimmt, von den vorüberfahrenden Schiffen Depeschen mit drahtloser Telegraphie aufzunehmen und dann nach New York weiterzubefördern. (B. T. v. 5. Sept. 1901.)

— Nach der Elektrischen Zeitschrift ist es Emile Guarini gelungen, Verbindungen zwischen Brüssel und Antwerpen, deren Entfernung in Luftlinie 41 km beträgt, herzustellen und zwar mit Hilfe eines Zwischenüberträgers, der in Mecheln, etwa in der Mitte zwischen Brüssel und Antwerpen aufgestellt war. Der Ueberträger besteht aus einem Empfänger und einem selbstthätig wirkenden Sender, deren Einwirkung aufeinander durch besondere Schutzvorrichtungen ausgeschlossen ist. (Beil. z. Allg. Z. Nr. 202.)

— Am 22. Sept. wurde auf Helgoland die Station für drahtlose Telegraphie nach Prof. Braun und Siemens u. Halske von höheren Postbeamten besichtigt. Die zwischen Helgoland und Cuxhaven gewechselten längeren Depeschen kamen bei 32 m Drahthöhe fehlerlos an.

— s. Handelsmarine, deutsche.

Telegraphie Pollak-Virág. Zwischen Fiume und Budapest wurden von der ungarischen Telegraphenverwaltung mit der T. P.-V. Versuche angestellt. Auf dieser 375 englische Meilen langen Strecke ist eine Schnelligkeit von 40 000 Worten in der Stunde erzielt worden. In Deutschland sollen nächstens Versuche zwischen Berlin und Köln aufgenommen werden. (Electrical Review London 30. Aug.)

Telephon London-Brüssel. Zwischen Brüssel und Antwerpen einerseits und London andrerseits wird zurzeit eine direkte Telephonverbindung hergestellt, die im November d. J. in Betrieb genommen werden soll. Das hierzu nötige Kabel soll eine Länge von 90 km bekommen und ganz nach dem Muster der drei zwischen Calais und Dover bestehenden Unterseetelephonkabel, welche den Fernsprechverkehr zwischen London und Paris vermitteln, hergestellt werden. (Elektrotechn. Ztschr. H. 34.)

Telephonie, System Pupin. Die Vorschläge Pupins zur Ermöglichung einer telephonischen Verständigung auf weite Entfernung (s. Z.-L. Jan.-H. S. 132 T. über den Ozean und Aug.-H. S. 139) werden in der Elektrotechn. Ztschr. (Berlin) H. 35 ausführlich besprochen.

Telephonie s. Brüssel. — Telephonverkehr, internanaler. — Unterseе-Telephon-Kabel.

Telephonleitungen s. Telegraphenanlagen.

Telephonverkehr, internationaler. Vom 1. Sept. ab ist im Fernsprechverkehr zwischen Frankfurt a. M. und Paris, Frankfurt a. M. und Stuttgart, Hamburg, Paris, sowie zwischen Hamburg und Kopenhagen der Nachtdienst eingeführt. Die Mindestdauer eines Gesprächs beträgt 6 Minuten, die Höchstdauer 12 Minuten.

Teloplasma s. Berlin.

Terre, La, s. Zola, Emile.

Texasöl s. Petroleumproduktion in Texas.

Textilarbeiter, christliche, eine internationale Konferenz der, tagte am 8. und 9. Sept. in Düsseldorf. Vertreten waren der Zentralverband christlicher T. Deutschlands, der niederländische christliche Textilarbeiterbond Unitas (Sitz Enschede) und die vereinigten Verbände der Spinner und Weber Belgiens (Zentralstelle Gent). Es wurde ein Kartellvertrag abgeschlossen, wonach den Mitgliedern beim Uebertritt von einem Verband in den andern die schon erworbenen Rechte gewahrt bleiben; bei Ausständen wird in besonderen Fällen gegenseitige Unterstützung zugesagt. Ein in Enschede zu errichtendes internationales Sekretariat soll die gegenseitigen Beziehungen vermitteln und die Mitglieder auf genossenschaftlichem Gebiet, insbesondere dem Konsumvereinswesen, durch Angabe von Bezugsquellen unterstützen.

Textilindustrie s. Frauenarbeit in Italien. — Wasserdichtmachen von Stoffen — Wolle.

Thannhausen. Am 3. Sept. wurde in Th. (Bayrisch-Schwaben) ein Denkmal des bekannten Jugendschriftstellers Christoph v. Schmid enthüllt.

Theater s. Bierbaum, Otto Julius — Berlin — Berliner Rangen — Bichette — Brüder, Die — Bühnenverein, deutscher — Cordelia — Coupé, Im — Erster Liebhaber, Der — Doppelgänger, Sein — Dummen, Die — Erfurt — Ewigweibliche, Das — Familie Wawroch — Fils surnaturel, Le — Glück, Das — Goldgrube, Die — Görlitz — Gretel — Hanna Jagert — Hannover — Hasenpfote, Die — Hoffnung, Die — Indische Amme, Die — John Durnford — Iris — Kommende Mann, Der — König Harlekin — Korporal Stöhr — Laboremus — Liberdad — Liebeskunst — Man lebt nur einmal — Mannheim — Marcia — Masken — München — Paul Lange und Tora Parsberg — Per Telephon — Polnische Jude, Der — Preßburg — Privilegien — Puppengräfin, Die — Sada Yakko — Sanfte Heinrich, Der — Schatten, Der — Schuldig-Nichtschuldig — Schwarze Schäflein, Das — Sebastian — Sherlock Holmes — Strindberg, August — Taubenjagd, Die — Tolles Geschäft, Ein — Tragödien der Seele — Ueberfall, Der — Undercurrent, The — Volkstheater, oberschlesisches — Weimar — When we were Twenty-one — Whirl, The, of the town — Wien — Zeichen des Kreuzes, Im — Zola, Emile.

Theaterzensur. Max Kretzers Volksstück. Der Millionenbauer, das am Kaiser-Jubiläums-Stadttheater in Wien lokalisur in Scene gehen sollte, ist von der dortigen Zensur verboten, worden, weil im verschiedenen Scenen die österreichische Uniform in Zusammenhang gebracht wird mit der sozialen Stellung, die ihre Träger im Beurlaubtenstande einnehmen. — Electra, das bekannte Galdossche spanische Antijesuiten drama, wurde in Wien von der Zensur verboten, obwohl in der betreffend en Bearbeitung der Priesterin einen Privatmann und das Kloster in ein Damenstift verwandelt worden war. — Söhne Israels, ein russisches Drama, das vom Kaiser-Jubiläums-Stadttheater in Wien zur Aufführung angenommen worden war, wurde von der Zensur verboten. Ein Rekurs der Direktion an das Ministerium des Innern blieb erfolglos.

— s. Puppengräfin, Die.

Thee, Farbe des. Frische Theeblätter behalten wenn sie nach dem Einsammln gedämpft werden, ihre, grüne Farbe, während sie beim teilweisen Trocknen an der Sonne braun werden. Die schwarze Farbe des käuflichen schwarzen Th.s wird durch die Einwirkung einer Oxydase (oxydierendes Enzym) auf den Gerbstoff des Th.s erzeugt. Die grüne Farbe des grünen Th.s beruht auf einer Zerstörung der Oxydase bei der ersten Zubereitung. Der schwarze Th. verliert bei der Schlußbehandlung seine Oxydase durch Zerstörung ebenfalls. — Von Interesse ist auch, daß in den Theeblättern Proteïnstoffe vorkommen, welche eisein- und mangan haltig sind. (K. Aso, Bull. Coll. Agric. Tokyo Imp.-Univ. 1901 S. 255.)

Theepflanze, die. Nach Suzuki enthalten die Samen der T. ursprünglich kein Theïn, auch geben die Proteïde der Samen kein Theïn bei der Einwirkung von Salzsäure. Es kann daher nach Angabe des Verfassers 1. die Bildung des Theïns während der Keimung

nicht einer bloßen Abspaltung desselben von den Proteïden zugeschrieben werden, sondern muß von einer weitgehenden Umwandlung der Produkte eines Metabolismus abhängen. 2. Licht scheint keinen direkten Einfluß auf die Bildung des Theïns zu haben, denn sowohl etiolierte Sprößlinge, als auch im Tageslicht gewachsene enthalten Theïn beinahe in denselben Mengen. 3. Die Kotyledonen von Keimlingen enthalten ebenfalls etwas Theïn, wenn auch sehr wenig. 4. Stengel und Wurzeln enthalten in mäßiger Menge Theïn, obgleich der Prozentgehalt beträchtlich niedriger ist als in den Blättern. 5. Die Blätter enthalten den größten Betrag an Theïn, seine Menge ist fast proportional der Entwickelung der Blätter. 6. Es wurde keine wesentliche Zunahme an Theïn bei Anwendung von Natriumnitrat bemerkt, was auch sehr wahrscheinlich macht, daß Theïn nicht wie Asparagin ein synthetisches Produkt ist, sondern ein katabolytisches. 7. Die Rinde des Stammes von der T. enthält nur zweifelhafte Spuren von Theïn. Die ruhenden Knospen sind mittelmäßig reich daran. (Bull. Coll. Agric. Tokyo Imp. Univ. 1901, S. 289; durch Chem. Rep. 1901, S. 276).

Thermometrie s. Kohleführendes Gebirge.

Thessalien s. Archäologische Ausgrabungen und Funde in Thessalien.

Thomasmehl, Ersatz für das. Für das Th. kommen zurzeit eine Reihe von Ersatzmitteln auf den Markt. Unter dem Namen Citratdünger erscheint ein Gemenge von entleimtem Knochenmehl mit Sodagips und entleimtes Knochenmehl, mit Schwefelsäure behandelt. Das Vermengen von Knochenmehl mit Sodagips ist direkt zu beanstanden, da letzterer pflanzenschädliche Bestandteile enthält. Außerdem ist noch ein solches Ersatzmittel präpariertes belgisches Phosphat. Die Landwirte werden gut daran thun, sich der Verwendung solcher Surrogate zu enthalten und sich des bewährten Th.s zu bedienen. Ist ein Ersatz nicht zu umgehen, so verwende man direkt das entleimte Knochenmehl ohne Beimengungen.

Thornycroft, Hamo, s. Winchester.

Thronrede s. Ungarn.

Thudichum, Dr. J. W. Ludwig, bekannt durch eine Reihe chemisch-medizinischer Schriften, Fellow of the Royal College of Physicians in London, zu Büdingen (Oberhessen) geboren, ist in London am 7. Sept., 72 Jahre alt, gestorben. In Frankfurt hat er, als es sich um die Kanalisation der Stadt handelte, das jetzt bestehende System befürwortet. Seine Briefe über öffentliche Gesundheitspflege sind in Tübingen deutsch erschienen, ebenso ein großes Werk über die chemische Konstitution des Gehirns.

Thüringen s. Nonne, die (Ocneria monacha).

Tiefseeboote s. Unterseeboote, amerikanische; brasilianische; französische; russische.

Tierhalter, Haftung der. Ueber die Voraussetzungen der Haftung eines T.s bezw. des Pferdelenkers für einen durch ein Tier verursachten Schaden verbreitet sich die nachstehende, für jedermann bedeutsame Entscheidung des Oberlandesgerichts in Naumburg: Die Haftpflicht des T.s setzt kein Verschulden voraus, er kann sich deshalb auch nicht durch Berufung darauf, daß er einen andern zur Obacht bestellt hat und bei der Auswahl desselben sorgfältig zu Werke gegangen ist, von der Haftpflicht befreien. Für den Kausalzusammenhang macht es keinen Unterschied, ob das Tier aus eignem Antriebe thätig geworden oder durch einen andern zu seiner Thätigkeit veranlaßt ist und dadurch den Schaden verursacht hat, wie beim ungeschickten und unvorsichtigen Lenken eines Pferdes. In diesem Falle haftet der Lenker neben dem Tierhalter. Ein ursächlicher Zusammenhang besteht auch dann, wenn der Verletzte mit dem Körper des Tieres in keine Berührung gekommen ist, sondern nur von dem vom Tiere gezogenen Wagen angestoßen ist, oder sich, weil er plötzlich beiseite springen mußte, verletzt hat. (Entsch. d. O.-L.-G. Naumburg v. 14. Juni 1901. Das Recht 1901 S. 408.)

Tolles Geschäft, Ein, Ausstattungsposse von Kren und Schönfeld, Musik von Julius Einödshofer, eine Umgestaltung des alten Meilhac-Halevyschen Schwanks Tricoche und Cacolet, hatte am 7. Sept. im Berliner Thalia-Theater großen Heiterkeitserfolg.

Tomaschek, Dr. Wilhelm, o. Prof. der Geographie und Völkerkunde an der Wiener Universität, wirkl. Mitglied der österreichischen Akademie der Wissenschaften und Mitvorstand des geographischen Instituts der philosophischen Fakultät, ist in Wien am 9. Sept., 60 Jahre alt, gestorben.

Torpedoboote s. Marine, deutsche.

Toulouse-Lautrec, Henri de, der flotte Karikaturenzeichner und Plakatkünstler, ist in Paris, wie man unterm 10. Sept. von dort meldet, kaum 35 Jahre alt, in einer Heilanstalt gestorben. De T.-L., dem vornehmen Geschlecht der Grafen von Toulouse entstammt, war eine typische Erscheinung der Pariser Malerbohême vom Montmartre, eines Kreises, dem er auch meist seine Stoffe entnahm. Er hatte bei Cormon studiert und dort eminent sicher zeichnen gelernt, gefiel sich aber, namentlich in seinen Lithographien, besonders in einer nonchalanten und grotesken Formgebung. T.-L. hat die Chansons Rosses des Kneipendichters Aristide Bruant illustriert und für das Rire und andre Witzblätter viel gezeichnet. Seine Spezialität war es, mit dem denkbar geringsten Aufwand von Strichen möglichst viel zu geben.

Touristik s. Alpinistik — Deutscher und Oesterreichischer Alpenverein.

Trades Unions s. Gewerkvereine, englische.

Tragödien der Seele, Schauspiel in 3 Akten von Roberto Bracco, hatte bei seiner ersten Aufführung im Residenztheater in Berlin am 20. Sept. nur geringen Erfolg. „... eine ganz gewöhnliche und dazu trüb-armselige Ehebruchsgeschichte, die mit einer litterarischen Seufzersauce seelenvoll begossen ist. Die offenbare Unfähigkeit spreizt sich in geckenhafter Pose". (Kl. J.) — „Diesen Tragödien fehlt die überzeugende Tragik, diesen Seelen das unmittelbare Empfinden. Selbst die Stimmung ist lyrisch präpariert, und an denkbar ungeeignetsten Stellen spricht der psychologische Theoretiker aus dem Munde seiner an sich schon genügend gequälten Geschöpfe." (Frkf. Z.)

Transportgesellschaften s. Zollvorschriften.

Transvaal s. Südafrikanischer Krieg.

Treu und Glauben s. Vereinbarung, stillschweigende.

Trianon-Theater s. Bierbaum, Otto Julius.

Triboluminiscenz nennt man die Eigenschaft krystallinischer Körper beim Zerreißen, Zerbrechen, Zerstoßen in verschiedenen Farben zu leuchten. Nach den allerdings nur qualitativen Untersuchungen Tschugeffs zeigten von 510 untersuchten Stoffen etwa 57 pCt anorganischer und $5^1/_2$ pCt organischer Stoffe T. Die untersuchten Körper ließen sich in 4 Gruppen teilen nach der Helligkeit des ausgesandten Lichtes. Am hellsten leuchteten Urannitrat, valeriansaures Chinin, salicylsaures Kokain, Cinchonamin, Cumarin und salzsaures Anilin. Wenige Körper gehörten zur vierten, die meisten zur zweiten und dritten Gruppe. Die triboluminiscierenden Körper zeigten auch die Fähigkeit, die Polarisationsebene zu drehen, waren optisch aktiv, während äquimolekulare Gemenge rechts und links drehender Stoffe (racemische Verbindungen) sich als nicht leuchtend erwiesen. (Ber. d. Deutsch. chem. Gesellsch.)

Tsching, Prinz, s. Chinesische Wirren 6.

Tschun, Prinz, s. Chinesische Wirren 2 — Sühnemission, chinesische.

Tuberkulose. Veranlaßt durch die große Streitfrage am verflossenen internationalen Tuberkulosekongreß hat König Eduard eine aus fünf Professoren bestehende Kommission unter Vorsitz von Sir Michael Foster, Prof. der Physiologie an der Universität Cambridge, ernannt, um nach sorgfältigem Studium Antwort auf folgende 3 Fragen zu erteilen: 1. Ist die T. bei Menschen und bei Tieren dieselbe Krankheit? 2. Können Tiere und Menschen sich gegenseitig infizieren? 3. Unter welchen Bedingungen, wenn überhaupt, findet die Uebertragung der T. von Tieren auf Menschen statt? Welches sind begünstigende und welches sind verhindernde Umstände einer solchen Uebertragung? (Pharm. Z. Nr. 76.)

— Nach Dr. Steinitz ist das frische Sputum phthisischer Menschen entweder in verbrennbaren Spucknäpfen aufzufangen, die mit trockenem oder angefeuchtetem Material gefüllt sein können, oder in Spuck-

näpfen, die durch Kochen desinfiziert werden können, oder in Spuckfläschchen, die gleichfalls durch Kochen desinfizierbar sind, oder in Taschentüchern, die durch Kochen oder Einlegen in 1 pro Mille Sublimatlösung auf 5 Stunden zu desinfizieren sind, oder in Papiertaschentücher, die verbrannt werden. Wohnung und Kleider phthisischer Menschen sind folgendermaßen zu desinfizieren: Die grob beschmutzten Stellen der Wohnung, an denen Sputum oder sputumverdächtige Massen sichtbar sind, sind mit einer 2 pro Mille Sublimatlösung gründlich zu befeuchten. In gleicher Weise stark beschmutzte Wäschestücke sind auf 3 Stunden in die Sublimatlösung einzulegen. Im übrigen sind die Wohnung und die von den Kranken benutzten Kleider und Gegenstände mit Formaldehyd zu desinfizieren. (Ztschr. f. Hyg. u. Infkr. 38. Bd. 1901, S. 118.)

Tuberkulose. Ueber das Verhältnis von Perlsucht und T. äußert sich Prof. P. Baumgarten in Nr. 35 der Berl. klin. Wochenschrift. Auch Baumgarten ist der Ansicht, daß bisher ein ganz einwandsfreier Fall einer gelungenen Uebertragung der menschlichen T. auf Rinder nicht vorliegt. Zu der noch wichtigeren Frage, ob die Rindertuberkulose auf den Menschen übertragbar sei, führt Baumgarten die Experimente eines verstorbenen Arztes an, der in Ausführung der Idee der Bakteriotherapie (der Versuch, sonst unheilbare Krankheiten durch gewisse Bakterien zu heilen) die Lehre Rokitanskys vom gegenseitigen Ausschluß von Krebs und T. als pathologisch-anatomische Erfahrungsthatsache in der Weise verwertete, daß er sonst unrettbar verlorenen Kranken (Carcinome, Sarkome) mangels wirksamer Bazillenreinkulturen von Menschen — nach der damals herrschenden Annahme der Identität der tierischen und menschlichen Tuberkelbazillen — Perlsuchtbazillen, die sich für Kaninchen als hochvirulent erwiesen hatten, subkutan injizierte, nicht aus theoretischem Wissenseifer, sondern aus dem praktischen Grund eines letzten Heilversuchs. In keinem dieser Fälle konnte weder lokal noch allgemein etwas von T. beobachtet werden. Baumgarten selbst fand bei der ihm damals zufallenden amtlichen Obduktion in keinem Falle Tuberkelbazillen. Baumgarten tritt der Anschauung Robert Kochs insofern bei, als er praktisch in der T. des Rindviehs keine erhebliche Gefahr für den Menschen erblickt, hält jedoch trotzdem an einer Identität der bei der Perlsucht, bei der menschlichen T. und bei der Hühnertuberkulose gefundenen Bazillen fest. Er möchte die Thatsache, daß die aus diesen verschiedenen Quellen stammenden Tuberkelbazillen sich in ihrer Pathogenität für verschiedene Tiere nicht gleichartig verhalten, auffassen nicht als den Ausdruck einer Artverschiedenheit, sondern als eine durch lange Fortzüchtung in einer Tierart erworbene Eigenschaft, die aber unter Umständen wieder verloren gehen kann. Wegen dieser Möglichkeit will Baumgarten, trotzdem er die Gefahr der Tuberkuloseübertragung durch von perlsüchtigen Tieren stammende Nahrungsmittel niemals für erheblich gehalten hat, die bisherigen Vorsichtsmaßregeln nicht aufgehoben wissen. (D. M. W. Nr. 39.)

— In Ronsdorf wurde am 16. Sept. in Anwesenheit des Ministers Frhrn. v. Rheinbaben die vom Verein zur Errichtung von Lungenheilstätten im Bergischen Lande erstellte Anstalt feierlich eingeweiht.

— Verbreitung der, in der deutschen Armee. Ueber die Verbreitung derselben machte Generalarzt Dr. Scherning auf dem Tuberkulosekongreß nähere Angaben. Seit 1882 ist in der deutschen Armee zunächst ein geringes Gleichbleiben, sodann ein geringes Steigen der Erkrankungsziffer 1890—1892 (im wesentlichen bedingt durch die Influenza-Epidemie) und von da ab trotz der Armeevermehrungen ein Sinken der Morbidität bei der T. zu verzeichnen gewesen. Die wenigsten Tuberkulose-Erkrankungen im deutschen Heere weisen diejenigen Armeecorps auf, deren Provinzialbevölkerung am meisten von T. verschont ist. Die höchsten Ziffern finden sich im 10., 3., 16., 6., 11. und 14. Armeecorps, im allgemeinen entsprechend der Tuberkuloseverbreitung bei der Zivilbevölkerung. Die Sterbezahlen im Heere sind gesunken, und zwar von 0,63 pro Mille im Jahre 1882/83 bis auf 0,24 pro Mille im Jahre 1897/98. Der Grund hierfür ist darin zu suchen, daß es immer mehr gelungen ist, die T. frühzeitig zu erkennen und die Erkrankten frühzeitiger als vordem zu entlassen. Die eigentlichen Fronttruppen (Infanterie, Kavallerie, Artillerie und Pioniere) haben eine hohe allgemeine Erkrankungsziffer, aber eine geringe Zahl von Erkrankungen an T.; alle Mannschaften, deren Dienst sich mehr in geschlossenen Räumen abspielt (Oekonomiehandwerker, Mannschaften bei den Bezirkskommandos, Militärbäcker, Militärmusiker) weisen das umgekehrte Verhältnis auf. Die meisten Erkrankungen treten im 1. Dienstjahre zutage; diejenigen Leute, welche bereits das 22. Lebensjahr überschritten haben, ehe sie zur Einstellung gelangen, haben am meisten Neigung zur T. Es folgen die im Alter unter 20 eingestellten Mannschaften. 29 pCt der Erkrankten hatten auch tuberkulöse Angehörige. Die Hälfte aller Erkrankten hatte vor ihrer Einstellung Leiden überstanden, die mit der später zu Tage getretenen T. im Zusammenhang standen; es lag somit höchstwahrscheinlich latente T. vor. (Rotes Kreuz, Bd. 19, Nr. 18, 15. Sept.)

Tuberkulose s. Armee, portugiesische.

Tubeuf, Frhr. v., Prof. Dr., s. Pflanzenkrankheiten.

Tubini s. Türkisches Reich 5.

Tunnelbau s. England 6.

Turbinen s. Dampfturbinen.

Turbinendampfer. Die englische Werft von Gebrüder Denny in Dumbarton am Clyde baut einen T. von noch größeren Abmessungen als den bereits fertiggestellten King Edward. (s. Z.-L. Jan.-H. S. 137, Juli-H. S. 92.) Länge desselben 83,7 m, Breite 9 m, Tiefgang 4 m. Die Maschinenleistung soll 18 000 Pferdestärken betragen, mit welcher man dem Schiff eine Geschwindigkeit von 30 Knoten zu geben hofft. Vier Schraubenwellen mit je 2 Schrauben werden von Dampfturbinen, Konstruktion Parson, angetrieben. Den Dampf liefern 8 Yarrow-Wasserrohrkessel mit 18 kg Druck. Ein Modell des Schiffes befand sich auf der Glasgower Ausstellung. (Ztschr. d. Ver. dtsch. Ing. v. 14. Sept.)

— s. Marine, englische.

Türk, Julius, s. Mannheim.

Türkisches Reich. 1) Als der Gerent des österreichisch-ungarischen Konsulats Prizrend, Muthsam, am 1. Sept. den Konak des dortigen Gouverneurs verließ, versuchte der Gendarm Schakir einen Schuß aus seinem Gewehr auf Muthsam abzugeben. Vorübergehende hinderten den Gendarm daran, worauf die sofortige Verhaftung Schakirs durch die Ortsbehörden erfolgte. Die Pforte sprach dem österreichisch-ungarischen Botschafter, Frhrn. v. Calice, ihr Bedauern über diesen Vorfall aus. Ein am 9. Sept. veröffentlichtes Irade ordnete die Abberufung des Mutessarifs von Prizrend, Djema, an. Von den Mitschuldigen Schakirs wurde der Gendarm Husni Zuraj verhaftet, während der Gendarmeriekapitän Mehmed Zuraj entfloh und von Truppen verfolgt wurde.

2) Ueber die Lage in Altserbien hatte der russische Botschafter Sinowjew am 2. Sept. mit dem Minister des Aeußern, Tewfik Pascha, eine Unterredung, in welcher der Botschafter die Notwendigkeit ernster Maßregeln hervorhob, um eine Gewährleistung für die Ruhe und Sicherheit der christlichen Bevölkerung zu schaffen. Ein am 3. Sept. veröffentlichtes Irade gestattete die Rückkehr jener Serben, welche infolge der jüngsten Ereignisse in Altserbien nach Serbien geflüchtet waren. Infolge der energischen Vorstellungen des russischen Botschafters sah sich ferner der Sultan veranlaßt, einige zumeist wegen Aufreizung der Albanesen gegen die orthodoxe Bevölkerung beschuldigte Beamte in Altserbien abzusetzen, so den Gouverneur von Prischtina und die Polizeikommissare in Mitrowitza, Nowibasar und Prischtina. Doch schon am 12. Sept. liefen in Belgrad die Meldungen von neuen Mordthaten in Altserbien (Plewlje, Kitschewo und Gostivar) ein. Bei Monastir stießen, wie die Belgrader Blätter am 18. Sept. berichteten, neuaufgetauchte bulgarische Banden mit türkischen Nizam zusammen. Bei Bjelopolje kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Albanesen und türkischen Soldaten, wobei es 54 Tote und Verwundete gab, wie am 26. aus Belgrad berichtet wurde.

3) In einer Unterredung mit einem Redakteur des

Blattes Srbobran bezeichnete der serbische Gesandte in Konstantinopel, General Grujitsch, als Ursache der Serbenverfolgung in Altserbien die Verbreitung des falschen Gerüchts, Serbien und Bulgarien hätten einen geheimen Vertrag zur Hervorrufung eines Aufstandes in Macedonien abgeschlossen. Hierzu sei das weitere falsche Gerücht über angeblichen Waffenschmuggel aus Serbien gekommen. Es würde zu einem furchtbaren Gemetzel gekommen sein, wenn der russische Konsul Maschkow nicht rechtzeitig in Kolaschin eingetroffen wäre.

4) In Djumaibala im Wilajet Saloniki raubten in den ersten Tagen des Monats Briganten die amerikanische Missionarin Miß Ellen Stone und deren Begleiterin.

5) Was den Streitfall mit Frankreich anbetrifft, so erklärte sich die Pforte bereit, dem Unternehmer Tubini 162000 türkische Pfund innerhalb 20 Jahren in monatlichen Raten mittels Anweisung auf die Zolleinkünfte zu zahlen. Da die französische Regierung das Abkommen der Pforte mit Tubini genehmigte, so war diese Angelegenheit erledigt. Dagegen lehnte es Lorando ab, mit der Pforte in Unterhandlungen zu treten. Am 30. Sept. faßte der Ministerrat den Beschluß, die Bedingungen der französischen Regierung für die Ordnung der Angelegenheit Lorando anzunehmen.

6) Der österreichisch-ungarische Botschafter Frhr. v. Calice überreichte am 14. Sept. der Pforte eine Note, wonach seit einigen Monaten bei den Sendungen der österreichisch-ungarischen Post in Saloniki während des Transports durch Beamte der türkischen Post von Saloniki nach Zibeftsche Diebstähle von Wertgegenständen festgestellt wurden. Die Note machte die türkische Postverwaltung für diese Thatsache verantwortlich und ersuchte dieselbe, Maßregeln zu treffen, welche geeignet sind, den Transport der österreichisch-ungarischen Postsendungen zwischen Saloniki und Zibeftsche zu sichern.

7) In Jerusalem wurde am 5. Sept. ein russisches Postamt eröffnet.

8) Der frühere Finanzminister Reschad Pascha wurde am 17. aufs neue zum Finanzminister ernannt. Der bisherige Finanzminister Zühdi Pascha hat das Portefeuille des Unterrichts erhalten.

9) Der Anatolischen Eisenbahngesellschaft wurde am 29. Aug. das auf Grund eines Irades genehmigte Statut der Hafengesellschaft in Haidar Pascha durch den Minister der öffentlichen Arbeiten zugestellt.

10) Die Aufhebung des türkischen Differentialtarifs für Gegenstände, welche aus Rumänien, Griechenland und Serbien eingeführt werden, wurde Anfang September auf weitere drei Monate ausgedehnt. Diese Ausdehnung hat keinen Einfluß auf das etwaige Inkrafttreten der Handelsverträge, welche auch vor dem angegebenen Zeitpunkt ratifiziert werden können.

Türkisches Reich s. Griechenland — Kastamuni — Montenegro — Rosenölproduktion der Türkei — Serbien 4.

Turnwesen s. Gymnastische Uebungen.

Typhusepidemie. In Siemerode bei Heiligenstadt ist Mitte September eine schwere T. ausgebrochen. Zahlreiche Personen fielen der Seuche zum Opfer. Auch in Heiligenstadt sind schwere Typhuserkrankungen aufgetreten. In Gelsenkirchen wurde durch schlechtes Trinkwasser eine Epidemie hervorgerufen. Laut Meldung vom 18. Sept. wurden 50 Kranke in das Krankenhaus eingeliefert. Die Seuche fordert auch dort viele Opfer.

U.

Ueberbrettl s. Berlin — Brüder, Die — Lebende Lieder — Lyrisches Theater — Teloplasma — Trianon-Theater.

Ueberfall, Der, Oper von Heinrich Zöllner, errang bei ihrer Erstaufführung am Neuen Stadttheater in Leipzig am 2. Sept. einen starken Erfolg.

Uhrmacherbund, deutscher, s. Gumbinner Mordprozeß.

Under-current, The, betitelt sich ein neues Lustspiel von Carton, dessen Erstaufführung am 15. Sept. zu London im Criterion-Theater die Times mit einer Besprechung begleitet, der gemäß der Autor neben dem Stil des ernsten Dramas den der dreisten Posse und dazwischen unbedeutende Witze darbietet.

Ungarn. Im Abgeordnetenhaus des Reichstags widmeten am 3. Sept. Präsident Perczel und Ministerpräsident v. Szell dem verstorbenen ehemaligen Präsidenten des Abgeordnetenhauses Desider Szilágyi warme Nachrufe. Abg. Stefan Rakovsky beantragte darauf, die dem Hause überreichte Petition einer Anzahl Bürger wegen Versetzung des ehemaligen Ministerpräsidenten Banffy in den Anklagezustand dem Ausschuß zu dringlicher Behandlung zuzuweisen und für den 7. Sept. auf die Tagesordnung zu setzen. Der Ministerpräsident führte dagegen aus, daß für die dringliche Behandlung um so weniger Grund vorliege, als das Gesuch um Versetzung in den Anklagezustand durch keinerlei thatsächliche Angaben begründet sei. Der Antrag Rakovsky wurde hierauf abgelehnt. — Am 4. Septbr. ging dem Hause eine Interpellation Kossuths wegen des Uebereinkommens zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland vom Jahre 1897 zu. — Am 5. Sept. erklärte v. Szell mit Bezug auf das von einigen Abgeordneten der Regierungspartei angekündigte Agrarprogramm, er halte es nicht für richtig, wenn Wahlkandidaten auf Grund des Agrarprogramms aufgestellt werden. Er sei weder Agrarier noch Vertreter des Handelsstandes, sein Programm beruhe auf gleichmäßiger Pflege der landwirtschaftlichen und der industriellen Interessen und ferner in der Abwehr jeder engherzigen und ausschließlichen Vertretung einzelner wirtschaftlicher Gruppen oder Berufsstände.

Im Jahre 1896 — in dem in U. die letzten Abgeordnetenwahlen stattgefunden — wurden im ganzen Lande 413 Wahlbezirke mit insgesamt 889714 Wählern gezählt. Wähler waren fast 7 pCt der Gesamtbevölkerung, resp. 20 pCt aller Männer über 20 Jahre. Diese Wähler verteilten sich auf die ländlichen Wahlkreise mit 758971 Wählern (d. i. 85 pCt aller Wähler), auf die Städte mit munizipaler Verwaltung mit 87789 Wählern (d. i. 10 pCt aller Wähler), auf diejenigen Städte, die eigne Abgeordnete ins Parlament entsenden, mit 42954 Wählern (d. i. 5 pCt aller Wähler). Durchschnittlich hatten die einzelnen Wahlbezirke je 2155 Wähler, und zwar diejenigen der ersten Kategorie je 2286, die der zweiten je 2141 und die der dritten je 1074. Der größte Wahlbezirk zählte 6210, der kleinste nur 181 Wähler. Die siebenbürgischen Wahlbezirke, in denen der Wahlcensus ein höherer ist als im übrigen U., haben eine relativ geringere Anzahl Wähler. Seit 1896 haben sich bedeutendere Veränderungen nur in den größten Städten ergeben. (So z. B. zählte der 7. Budapester Wahlbezirk damals 5810 und heute 10515 Wähler.) Auf dem flachen Lande ist die Anzahl der Wähler — abgesehen von der durch die natürliche Vermehrung der Bevölkerung bewirkten Zunahme — im allgemeinen die gleiche geblieben.

Der Reichstag wurde am 9. Sept. vom König Franz Joseph im Thronsaale der Budaer Hofburg geschlossen. In der Thronrede sind folgende Sätze besonders bemerkenswert: Wohl ist es nicht gelungen, zwischen den Ländern meiner ungarischen Krone und meinen übrigen Königreichen und Ländern die Zoll- und Handelsangelegenheiten in jener Weise zu regeln, auf welche der Art. 12 des Gesetzes vom Jahre 1867 in erster Linie hinweist. Gleichwohl haben die Zoll- und Handelsverhältnisse, sowie die Verzehrungssteuern auf Grund gegenseitiger Billigkeit und Reciprocität eine den gesetzlichen Rechten wie auch den wirtschaftlichen und finanziellen Interessen des Landes entsprechende Erledigung gefunden. Die gesunde und feste Entwicklung der Kreditverhältnisse zu fördern, ist die neue Regelung des Bankwesens berufen. Es sind

auch wichtige einschneidende Schritte im Interesse der Regelung der Valuta geschehen. Die vollständige Einlösung der aus Staatsnoten bestehenden gemeinsamen schwebenden Schuld und die Regelung der hiermit verbundenen Obliegenheiten werden die den obligatorischen Barzahlungen im Wege stehenden Hindernisse hinwegräumen, und so nähern wir uns denn, wenn auch mit der durch die Lage erforderten Vorsicht, so doch mit entschiedenen Schritten der Aufnahme der Barzahlungen, jener Zeit, welche die für jeden Produktionszweig wichtige und so lange entbehrte Stabilität des Geldwertes sichern wird. — Vieles geht von diesem Reichstage auf den nächsten über. Der künftige Reichstag wird gesteigerter patriotischer Einsicht bedürfen, um alle diese großen und schweren Aufgaben zu lösen. Mögen diese Arbeiten die Segnungen des Friedens erleichtern. Die Hoffnung bietet uns hierzu das intime gute Einvernehmen mit unsern Verbündeten und die guten freundschaftlichen Beziehungen, in welchen wir zu sämtlichen auswärtigen Mächten stehen. Unauslöschlich ist in unserm Herzen eingegraben und pietätvoll gedenken wir des Aktes, mit welchem unser geliebtes U. das Andenken unsrer unvergeßlichen Gemahlin — welche U.s Königin nicht nur dem Rechte, sondern auch ihrem Herzen nach war — als ergreifendes Zeichen des Dankes und der Liebe in seinem Gesetzbuche ewigen Zeiten überliefert hat.

Das Amtsblatt veröffentlichte am 11. Sept. ein königliches Handschreiben, wodurch der Reichstag auf den 24. Okt. einberufen und den Verwaltungsbehörden der Auftrag erteilt wurde, Neuwahlen vornehmen zu lassen.

Der König Franz Joseph traf am 5. Sept. abends im Komitat Veszprim ein und verblieb dort zwei Tage, um Schießproben mit den neuen Geschützproben beizuwohnen. Am 9. Sept. schloß er in Person den Reichstag und reiste noch an demselben Tage nach Wien ab, von wo er am 12. Sept. morgens in Begleitung des Erzherzogs Franz Ferdinand zu den Corpsmanövern wiederum nach U. aufbrach. Am 16. Sept. mußten die Manöver wegen der außerordentlich ungünstigen Witterung abgebrochen werden.

Ungarn s. Hochschulen, ungarische — Kindersterblichkeit — Krankenkassen — Kreditgenossenschaften — Kriminalistik — Privatleihanstalten — Viehzucht.

Universitäten, deutsche. Im Wintersemester 1900/01 sind im Deutschen Reiche nach der jetzt vorliegenden Statistik 458 medizinische Doktorpromotionen erfolgt, die sich auf die einzelnen Universitäten wie folgt verteilen: Berlin 26, Bonn 18, Breslau 15, Erlangen 7, Freiburg 15, Gießen 19, Göttingen 10, Greifswald 29, Halle 25, Heidelberg 6, Kiel 44, Königsberg 12, Leipzig 77, Marburg 16, München 51, Rostock 3, Straßburg 22, Tübingen 22, Würzburg 35. (Pharm. Z. Nr. 76.)

— französische. Der Unterrichtsminister hat der Universität Marseille beziehungsweise deren medizinischer und pharmazeutischer Fakultät die Befugnis zur Vergebung eines Diploms als Kolonial-Arzt und -Apotheker erteilt. Dasselbe kann denjenigen Doktoren der Medizin oder Apothekern I. Klasse verliehen werden, welche nach einem dreimonatlichen Spezialstudium sich einer besondren Prüfung unterziehen. Der entsprechende Unterricht wird an der Ecole de médecine et pharmacie zu Marseille schon seit zwei Jahren erteilt und ist von Professor Dr. Seckel ins Leben gerufen. Es werden Kollegien gelesen über klinische Behandlung exotischer Krankheiten, koloniale Hygiene und Klimatologie, exotische Pathologie und Bakteriologie, koloniale Naturgeschichte und Parasitologie, koloniale Materia medica und Bromatologie. Die Einrichtung steht auch in Frankreich einzig da. Die Universität Bordeaux verleiht nur das Diplom als Kolonialarzt. (Apoth.-Z. Nr. 74.)

Unlauterer Wettbewerb s. Besonders günstiges Angebot.

Unterrichtswesen s. Schulwesen.

Unterseeboote, amerikanische. Bei der Crescent Schiffswerft in Elisabethport, New Jersey, wurde das erste der neuen amerikanischen U., Adder, zu Wasser gelassen (s. Z.-L. Febr.-H. S. 276). Die Namen der übrigen Boote sind: Grampus, Moccassin, Pike, Plunger, Porpoise und Shark.

Unterseeboote, brasilianische. Das vom Ingenieur Mello Marquis erbaute neue U. hat am 27. Sept. in Rio de Janeiro seine Probefahrt gemacht. Das Ergebnis war ausgezeichnet.

— französische. Der Berichterstatter für das französische Marinebudget, Camille Pelletan, äußerte sich über die U. und besonders über die letzten Versuche mit Gustave Zédé (s. Z.-L. Juli-H. S. 93, Aug.-H. S. 196) wie folgt: Daß ein Unterseeboot taucht und einen Torpedo abfeuert, beweist nicht viel, es ist eine Forderung, die von einem jeden derartigen Boote ohne weiteres erfüllt werden kann. Von viel größerer Bedeutung sind die Navigations-, See- und Manövriereigenschaften. Gustave Zédé hat zwar im, beziehungsweise nahe beim Hafen gegen ein Panzerschiff einen Torpedo abgefeuert, doch ist es leider nicht gelungen, letzteren wiederzufinden, es läßt sich daher annehmen, daß derselbe sein Ziel verfehlt hat. Gustave Zédé hat seine Anwesenheit in so plumper Weise verraten, daß er im Ernstfalle sofort vernichtet worden wäre. Auch der so besonders hervorgehobene Angriff auf Charles Martel hat nur geringen Wert, da das Boot auf der Fahrt dorthin von einem Dampfer begleitet war, was im Ernstfalle unmöglich ist. Nachher manövrierte Gustave Zédé so schlecht, daß er schon im Friedensmanöver fast zerstört worden wäre. Die größte Garantie für die Sicherheit des Unterseeboots bietet seine Eigenschaft, unsichtbar zu sein. Es kann höchstens dadurch bemerkt werden, daß sein Sehrohr oder vielleicht auch die für den Kommandanten bestimmte Kuppel sich über Wasser befindet, was zum Abschießen des Torpedos in der gewünschten Richtung unbedingt nötig scheint. (Naval and Military Record vom 29. Aug., nach Matin.)

— russische. Für die russische Marine wird nach Plänen des Ingenieurs Kuteinikoff und des Leutnants Kolbasieff ein Unterseeboot gebaut, welches im Herbst d. J. fertig sein soll. Dasselbe wird aus 9 Abteilungen zusammengesetzt, die einzeln hergestellt und später verbunden werden. Länge des Bootes 16 m, Breite 1,30 m, Deplacement etwa 20 T. Die drei mittleren Abteilungen enthalten die elektrische Maschinenanlage, welche sechs Schrauben treibt, in den drei vorderen und hinteren Abteilungen befinden sich die Accumulatoren System Bari. Diese vorderen und hinteren Abteilungen enthalten außerdem die Trimmtanks zum Senken und Heben des Bootes. (Moniteur de la flotte vom 7. Sept.)

Unterseetelephonkabel s. Telephon London-Brüssel.

Unterstützungen, Auszahlung von, an Erben. Ein Erlaß des preußischen Finanzministeriums vom 1. Juni 1901 ordnet an, daß die für ausgeschiedene Beamte, sowie für Witwen und Waisen von Beamten angewiesenen, bis zum Ableben der Bezugsberechtigten von diesen nicht abgehobenen Monatsbeträge von widerruflich bewilligten laufenden U., sowie die noch bei Lebzeiten bewilligten, aber nicht abgehobenen einmaligen U. an die Erben ausgezahlt werden, wenn diese unbemittelt sind und der Bezugsberechtigte die Nachricht von der Bewilligung der Unterstützung vor seinem Ableben erhalten hat. (Preuß. Zentralbl. f. d. ges. Unt.-Verw. S. 575.)

Unterstützungsbedürftigkeit. Der bayrische Verwaltungsgerichtshof hat unterm 11. März 1901 erkannt, daß eine Person als unterstützungsbedürftig im Sinne des bayrischen Armengesetzes auch dann zu erachten sei, wenn für ihren Lebensunterhalt im allgemeinen gesorgt ist, sie aber der ärztlichen Hilfe bedarf und sich diese Hilfe nicht selbst verschaffen kann oder sonstwie erhält; hierbei sei für die Bestimmung des zeitlichen Beginnes der U. nicht derjenige Moment maßgebend, in dem die Person die Unterstützung (ärztliche Hilfe) wirklich in Anspruch nimmt, sondern derjenige, in welchem dieselbe, objektiv betrachtet, unterstützungsbedürftig war, d. h. die notwendige Hilfe hätte in Anspruch nehmen sollen und müssen, weil die Frage der U. nicht nach dem Willen der Beteiligten, sondern nur nach den objektiven Verhältnissen zu beurteilen ist. (Sammlg. Bd. 22 S. 143.)

Unterstützungswohnsitz. Der badische Verwaltungsgerichtshof hat unterm 9. März 1901 erkannt, daß der einmal begonnene Lauf der Frist zum Verlust

des Unterstützungswohnsitzes durch den Eintritt in eine Arbeiterkolonie nicht unterbrochen wird, weil zwar eine Arbeiterkolonie als Bewahranstalt im Sinne des § 23 Abs. II des Unterstützungswohnsitzgesetzes zu betrachten sei, aber der Eintritt in eine solche Anstalt nur den Beginn, nicht aber den Fortlauf der Verlustfrist hindert. (Ztschr. f. bad. Verw. 33. Jahrg. S. 172.)

Unterstützungswohnsitz. Das Bundesamt für das Heimatwesen hat unter dem 27. Okt. 1900 entschieden, daß Leute, welche ihre Arbeitsthätigkeit dauernd an einem und demselben Orte ausüben, aber an diesem Orte nicht ihre Familienwohnung haben, sondern regelmäßig für ihre Person die sechs Wochentage und zwar nicht bloß während der Arbeitszeit, sondern auch in den arbeitsfreien Stunden und über Nacht zubringen, so daß sie nur Sonntags bei ihrer Familie weilen, an dem Arbeitsorte den Unterstützungswohnsitz erwerben, weil diese Personen am Arbeitsorte den Mittelpunkt ihres Lebens haben und haben wollen und es in dieser Hinsicht auf die Absicht in erster Linie ankommt, dann weil die Arbeitsthätigkeit dieser Personen im wesentlichen dem Arbeitsorte zu gut kommt, weshalb es nur gerechtfertigt erscheint, daß dieser Ort die Armenlast endgültig zu tragen hat. (Krech, Sammlg. H. 33 S. 1.)

— Das Bundesamt für das Heimatwesen hat unter dem 2. März 1901 entschieden, daß ein Mädchen durch den Aufenthalt in einem Kloster, welches den Zweck hat, sittlich gefährdete oder bereits gefallene weibliche Personen durch Fernhaltung von der Verführung und durch entsprechende Einwirkung vor sittlichen Schäden zu bewahren, auch zu einer späteren ordentlichen Beschäftigung zu erziehen, an dem Orte des Klosters den Unterstützungswohnsitz erwirbt, obwohl das Kloster nach seinem Zweck als Bewahranstalt im Sinne der §§ 11 und 23 Abs. II des Unterstützungswohnsitzgesetzes anzusehen ist, wenn das Mädchen nur zum Zwecke besserer Ausbildung in das Kloster aufgenommen wird, weil der Bestimmung der §§ 11 und 23 Abs. II l. cit. nur die nach dem Zwecke der Anstalt zu bessernden oder zu bewahrenden, nicht aber solche Pfleglinge unterworfen sind, bei denen der Gesichtspunkt der Bewahrung nicht zutrifft. (Krech, Sammlg. H. 33 S. 3.)

— Das Bundesamt für das Heimatwesen hat unter dem 9. Febr. 1901 entschieden, daß die Rückkehr eines Militärpflichtigen nach abgeleisteter Dienstpflicht an seinen früheren Wohnort als Fortsetzung des früheren Aufenthaltes selbst dann anzusehen ist, wenn die Absicht besteht, dort nicht wieder dauernd seßhaft zu bleiben, weil die Ableistung der Militärpflicht nur ein Ruhen des Laufes der Frist für den Erwerb und Verlust des Unterstützungswohnsitzes, nicht aber eine Unterbrechung des Aufenthaltes am früheren Wohnorte im gesetzlichen Sinne zur Folge hat. (Krech, Sammlg. H. 33 S. 6.)

— Das Bundesamt für das Heimatwesen hat unter dem 22. Sept. 1900 entschieden, daß in der Zeit, während welcher eine Krankenhausverwaltung eine Person in der Meinung verpflegt, die letztere habe als Dienstbote aus dem Dienstbotenabonnement einen Rechtsanspruch auf die Verpflegung, der Fristenlauf nach § 14 des Unterstützungswohnsitzgesetzes nicht ruht, weil dies nur dann der Fall ist, wenn die Verpflegung von einem Armenverband zur Erfüllung der öffentlich rechtlichen Unterstützungspflicht des letzteren gewährt ist. (Krech, Sammlg. H. 33 S. 15.)

— Das Bundesamt für das Heimatwesen hat unter dem 18. Mai 1901 erkannt, daß die Ehelichkeit eines während des Bestehens der Ehe von der Ehefrau empfangenen und geborenen Kindes von einem Armenverband nicht angefochten werden könne, solange der Ehemann lebt, weil nach §§ 1594 ff. des B. G.B. eine bezügliche Klage nur dem Ehemann allein zusteht. (Krech, Sammlg. H. 33 S. 18).

Untersuchungspflicht s. Warenlieferung.

Uphues, Joseph, Prof., s. Homburg.

Urach, Herzogin Amalie von, Tochter des Herzogs Karl in Bayern, wurde am 4. Sept. von einer Tochter entbunden.

Urheberrecht. Der Reichskanzler veröffentlicht mit Erlaß vom 13. Sept. 1901 die Bestimmungen über die Führung der im § 31 Abs. II des Gesetzes, betr. das Urheberrecht an Werken der Litteratur und der Tonkunst, vom 19. Juni 1901 (R.-G.-Bl. S. 227) und im § 9 des Gesetzes, betr. das Urheberrecht an Werken der bildenden Künste, vom 9. Jan. 1876 (R.-G.-Bl. S. 4) vorgesehenen Eintragsrolle für Werke der Litteratur, der Tonkunst und der bildenden Künste. (Zentralbl. f. d. D. R. S. 335.)

— Der Reichskanzler veröffentlicht mit Erlaß vom 13. Sept. 1901 die Bestimmungen über die Zusammensetzung und den Geschäftsbetrieb der nach § 49 Abs. IV des Gesetzes, betr. das Urheberrecht an Werken der Litteratur und der Tonkunst, vom 19. Juni 1901 (R.-G.-Bl. S. 227) zu bildenden Sachverständigenkammern für Werke der Litteratur und der Tonkunst. (Zentralbl. f. d. D. R. S. 337.)

— an Werken der Litteratur und der Tonkunst. Zu dem am 1. Jan. 1902 in Kraft tretenden Gesetze veröffentlicht das Zentralblatt f. d. D. R. am 24. Sept. Ausführungsbestimmungen. Für die Eintragung des Namens des Urhebers wird eine gemeinsame Eintragsrolle vom Stadtrate zu Leipzig geführt. Für Werke der Litteratur und der Kunst werden gesonderte Sachverständigenkammern aus je sieben von der Landeszentralbehörde ernannten Mitgliedern und der erforderlichen Anzahl von Stellvertretern gebildet. In keinem Bundesstaate darf mehr als je eine Kammer bestehen.

Urkunden, s. Oeffentliche Urkunden.

V.

Vaucaire s. Fils surnaturel, Le.

Vély s. Bichette.

Venezuela. Die Regierung veröffentlichte am 1. Sept. eine Denkschrift über den Streitfall mit Kolumbien (s. d.). Das Memorandum, das auch an sämtliche befreundete Regierungen gesandt wurde, erklärte, unvorhergesehene Umstände hätten eine teilweise Aufhebung der verfassungsmäßigen Rechte und das Annehmen einer kriegerischen Haltung zum Zweck der Aufrechterhaltung der Ordnung und der nationalen Ehre erheischt. Die unliebsamen Vorkommnisse zwischen dem venezolanischen Konsul und den Militärbehörden in Cucuta hätten dazu beigetragen, die heilsamen Wirkungen des abwartenden Verhaltens der venezolanischen Regierung zum großen Teile zu zerstören. Am 27. Juli habe die Regierung die kolumbische Gesandtschaft darauf aufmerksam gemacht, daß die Streitkräfte, welche die Grenze überschritten hätten, organisierte Truppen seien. Dies bedeute einen Bruch des Völkerrechts. Die kolumbische Antwort sei unbefriedigend gewesen und habe gelautet, daß die beklagten Handlungen nur in der Verletzung bestimmter Befehle, die Neutralität zu beobachten, begangen sein könnten. Dieses Vorgehen habe die venezolanische Regierung gezwungen, eine feste Haltung zur Wahrung der nationalen Ehre und der Integrität des Gebiets einzunehmen, ohne den Verkehr mit Kolumbien abzubrechen, falls sich herausstelle, daß die Nachbarrepublik an dem Angriff unbeteiligt sei. Spätere Umstände hätten die Lage verschlimmert, da es sich herausgestellt habe, daß die Verletzung des venezolanischen Gebiets durch reguläre kolumbische Truppen erfolgt sei, die die wehrlose Bevölkerung geplündert hätten.

Den Vermittlungsvorschlag der Vereinigten Staaten von Amerika lehnte die venezolanische Regierung am 7. Sept. endgültig ab. (vergl. auch den Artikel Kolumbien.)

Venezuela s. Kolumbien.

Verband deutscher Gewerbegerichte s. Gewerbegerichte.

Verbißschäden s. Kronenschützer.

Verdunstung von Sandflächen s. Niederschläge.

Verein für Sozialpolitik s. Wohnungswesen.

Vereinbarung, stillschweigende, im Handelsverkehr. Hinsichtlich des Stillschweigens im Handelsverkehr hat in einer für Kaufleute hochwichtigen Ent-

scheidung das Oberlandesgericht in Karlsruhe kürzlich folgendes ausgeführt: Es ist richtig, daß das Stillschweigen nicht allgemeinhin als Zustimmung gilt und nicht notwendig als Genehmigung einer zugesandten Rechnung aufgefaßt werden muß. Aus dem Inhalte der Rechnungen und Quittungen war für die Beklagte unzweideutig klar erkennbar, daß die Klägerin das Rechtsverhältnis so auffaßte, sie liefere für Rechnung der Beklagten an diese und erhalte aus deren Kasse auch die quittierten a conto-Zahlungen. Wenn die Beklagte mit dieser Auffassung der Klägerin nicht einverstanden war, durfte sie nach den Grundsätzen über Treu und Glauben im Handelsverkehr dieselbe nicht unwidersprochen lassen, sondern mußte die Klägerin darauf aufmerksam machen, daß nicht sie die Waren beziehe und darauf Abschlagszahlung leiste, um so eine Entschließung der Klägerin darüber herbeizuführen, ob sie gleichwohl ihre Lieferungen fortsetzen wolle. Daraus ergiebt sich der Rechtssatz, daß die Bedeutung des Stillschweigens im Handelsverkehre nur nach den Umständen des Falles festgestellt werden kann. Wer eine Reihe von Rechnungen und Quittungen auf seinen Namen entgegengenommen hat, kann nicht einwenden, er habe die Waren nicht bezogen. (Entsch. d. O.-L.-G. Karlsruhe v. 30. Mai 1901, Das Recht 1901 S. 385.)

Vereinigte Staaten von Amerika. 1) Präsident Mac Kinley hielt am 5. Sept. in der panamerikanischen Ausstellung zu Buffalo eine Rede, in welcher er zunächst auf das ohne Beispiel dastehende Gedeihen der Ver. St. v. A. hinwies. Die Produktionsfähigkeit hat sich so außerordentlich entwickelt, daß die Aufgabe, Amerika mehr Märkte zu verschaffen, dringende Aufmerksamkeit erheische. Reciprocität sei die natürliche Folge dieser wunderbaren industriellen Entwicklung, die jetzt auf eine feste Grundlage gestellt sei. Was Nordamerika über seinen heimischen Verbrauch hinaus produziere, sollte es ins Ausland senden. Die Periode der wirtschaftlichen Abgeschlossenheit gehöre der Vergangenheit an, die Ausdehnung des amerikanischen Handels sei ein dringendes Problem geworden. Die Union habe einen ungenügenden Dampfschiffverkehr; es sollte direkte Linien von der Ostküste der Ver. St. v. A. nach Südamerika geben. Eins der Erfordernisse der Zeit seien Dampfschiffslinien nach den Absatzgebieten, die bis jetzt wenig angelaufen werden. Die Handelsmarine müsse mehr Schiffe unter amerikanischer Flagge haben, die von Amerikanern gebaut und bemannt seien und Amerikanern gehörten. Amerika müsse den Isthmuskanal bauen. Die Legung eines Pacifickabels könne nicht länger aufgeschoben werden.

2) Am 6. Sept. wurde Mac Kinley (s. d.) während des Empfangs im Musiktempel der Ausstellung zu Buffalo durch den aus Slavonien stammenden Anarchisten Czolgosz schwer verwundet. Am 14. morgens 2 Uhr 15 Minuten erlag er den Wunden. Die nach dem Attentat zahlreich vorgenommenen Verhaftungen von Anarchisten führten nicht zur Entdeckung einer Verschwörung; am 23. Sept. begann der Prozeß gegen Czolgosz, der am 26. zum Tode verurteilt wurde. Eine strengere Handhabung der Einwanderungs- und Paßgesetzgebung und eine schärfere polizeiliche Ueberwachung der Anarchisten war die Folge der Ermordung Mac Kinleys.

3) Der Vizepräsident Theodor Roosevelt (s. d.), der nach den Bestimmungen der Verfassung ohne weiteres der Nachfolger Mac Kinleys auf dem Präsidentenstuhle wurde, bat die Mitglieder des Kabinetts, während der Dauer seiner Präsidentschaft ihre Portefeuilles zu behalten. In einer am 15. Sept. noch in Buffalo abgehaltenen Konferenz der Minister legte Roosevelt sein politisches Programm dar. Auch der neue Präsident der Union ist wie sein Amtsvorgänger für eine weitergehende Reciprocität beim Kauf und Verkauf der Güter, so daß über den Ueberschuß der Produktion der Ver. St. v. A. auf Grund billiger Abmachungen mit den fremden Ländern in zufriedenstellender Weise verfügt werden kann. Er ist für das völlige Aufhören eines Handelskrieges, für die Abschließung von Reciprocitätsverträgen und die Abschaffung solcher Zölle, die nicht weiter für das Staatseinkommen nötig sind, selbstverständlich unter der Bedingung, daß durch die Abschaffung dieser Zölle die amerikanische Industrie und Arbeit nicht beeinträchtigt wird. Ferner sollen direkte Schiffahrtslinien zwischen den Ver. St. v. A. und den beiden Küsten von Zentral- und Südamerika geschaffen werden; es soll die Handelsmarine ermutigt und Schiffe gebaut werden und zwar mit amerikanischem Gelde. Die Amerikanern gehörenden Schiffe sollen unter amerikanischer Flagge fahren und mit Amerikanern bemannt sein. Wie Mac Kinley fordert auch Roosevelt den baldigen Bau des Isthmuskanals und die Legung eines der amerikanischen Regierung gehörenden Kabels im Stillen Ozean. Schließlich ist der neue Präsident für eine schiedsgerichtliche Erledigung aller Streitigkeiten mit fremden Nationen und Ernennung nur von Männern tadellosen Charakters zu Vertrauensstellungen. — Kurz nach den Trauerfeierlichkeiten für Mac Kinley schrieb Roosevelt an den Prof. Münsterberg in Boston: Es giebt sehr wenige Dinge, die mir so am Herzen liegen, als daß zwischen Deutschland und den Ver. St. v. A. stets die wärmste Freundschaft herrschen möge.

Vereinigte Staaten von Amerika s. Baumwollproduktion der Ver. St. v. A. — Eisenbahnen in den Ver. St. v. A. — Elektrische Bahn Kolumbus-Springfield — Kolumbien — Mac Kinley — Marine, amerikanische — Philippinen — Postwesen, amerikanisches — Roosevelt, Theodor — Streiks — Telegraphie ohne Draht — Türkisches Reich 4 — Unterseeboote, amerikanische — Venezuela.

Vereinsgesetz s. Spanien 4.

Vereinsregister. Eine beachtenswerte Formvorschrift für die Anmeldungen zum V. enthält die folgende kammergerichtliche Entscheidung: Anmeldungen zum V., die nach dem B.G.B. vom Vorstande zu bewirken sind, müssen ohne Rücksicht auf eine etwaige abweichende Bestimmung der Satzung von allen Vorstandsmitgliedern bewirkt werden. (Entsch. d. Kammergerichts Berlin v. 4. März 1901. Johows Jahrbuch f. Entsch. d. Kammergerichts Berlin 21 S. 271.)

Vereinswesen s. Antisemitischer Landesverband — Dürer-Bund — Frauenbewegung in der Schweiz — Gewerkschaftsbewegung in Elsaß-Lothringen — Gewerkvereine, deutsche (Hirsch-Dunckersche) — Handelsvertragsverein — Kalksandsteinfabriken — Kirche, katholische, in Deutschland — Knappschaftsvereine — Metallarbeiterverband, deutscher — Nichtgewerbliche Arbeiter — Plakatkunst und Illustration — Spitz, v., General — Vereinsregister.

Verjährung. Nach einer Entscheidung des schweizerischen Bundesgerichts, abgedruckt bei Clunet 1900 S. 848, ist für die Frage der V. einer Klage das Recht maßgebend, dem das eingeklagte Schuldverhältnis unterworfen ist, und zwar sowohl hinsichtlich seiner Entstehung als auch seiner Wirkungen. (Ztschr. f. Internationales Privat- und Strafrecht 1901 S. 137.)

Verkehrswesen s. Eisenbahnfrachtverkehr — Häfen, europäische — Handelsdampfer — Handlungsreisende.

Vermögensbeschlagnahme s. Fahnenflucht.

Vernagtferner s. Alpinistik.

Verschollener. Ueber das zuständige Nachlaßgericht für den Nachlaß eines in Amerika verschollenen und für tot erklärten Deutschen führt das Oberlandesgericht in Stuttgart in einer unlängst ergangenen Entscheidung folgendes aus: Für den Nachlaß eines in Amerika verschollenen und für tot erklärten Deutschen, rücksichtlich dessen ein inländischer Wohnsitz nicht nachgewiesen werden kann, hat als zuständiges Nachlaßgericht dasjenige inländische Gericht zu gelten, in dessen Bezirk sich Nachlaßgegenstände des Verschollenen oder das für denselben verwaltete Vermögen befinden. (Entsch. d. O.-L.-G. Stuttgart v. 15. März 1901. Ztschr. für freiwillige Gerichtsbarkeit u.s.w. in Württbg. 1901 S. 157.)

Versicherungswesen s. Aerzte, weibliche, in Rußland — Einkommensteuer in Preußen — Feuerversicherungsgesellschaften — Gerichtszuständigkeit — Heimarbeiter — Krankenkassen in Ungarn.

Verträge, unsittliche. Ein Vertrag, durch den sich derjenige, der eine Strafthat begangen hat, verpflichtet, den Verletzten schadlos zu halten, wogegen dieser sich verpflichtet, von einer Strafanzeige abzustehen, verstößt nicht gegen die guten Sitten. (Urt. d. Reichsgerichts vom 13. Febr. 1901, Rhein. Archiv f. Zivil- und Kriminalrecht Bd. 97 H. 4 S. 99.)

Verträge s. Aktiengesellschaft.

Vertragsanfechtung. Sehr beachtenswert, insbesondere für Kaufleute, Industrielle und andre Gewerbetreibende, ist eine den Irrtum über die Person des andern Vertragsgenossen behandelnde, gegen Ende vorigen Jahres ergangene Entscheidung des Oberlandesgerichts in Stuttgart, welche über den fraglichen Anfechtungsgrund folgendes ausführt: Der Irrtum des Reisenden darüber, daß nicht der Mann, mit dem er verhandelte, sondern dessen Frau Inhaberin des Geschäftes war, hatte keine Bedeutung, weil ein Reisender im Zweifel mit dem Inhaber abschließen will, gleichviel ob der Verhandelnde selbst Inhaber ist oder nicht. Ein wesentlicher Irrtum über eine Eigenschaft des Vertragsgenossen lag aber insofern vor, als der Reisende in Unkenntnis davon handelte, daß die Ehefrau nur als Rechtsnachfolgerin ihres in Konkurs verfallenen Ehemannes Inhaberin war. (Entsch. d. O.-L.-G. Stuttgart v. 21. Dez. 1900. Deutsche Juristen-Z. 1901 S. 192.)

Veterinärwesen s. Fleischbeschaugesetz, belgisches — Futter, brandiges — Geflügelausstellungen.

Vicchio di Mugello. Anfangs September ist ein Denkmal für Giotto eingeweiht worden. Der Sockel trägt die einfache Inschrift: Giotto di Bondone.

Viehwagen, Desinfektion von, bei Kleinbahnen. Ein in Nr. 27 des Eisenbahnverordnungsblattes veröffentlichter Erlaß vom 21. Juni 1901 ordnet an, daß das Reichsgesetz vom 25. Febr. 1876 über die Beseitigung von Ansteckungsstoffen bei Viehbeförderungen auf Eisenbahnen (R.-Ges.-Bl. 1876 S. 163) nebst den dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen nicht nur auf die dem preußischen Gesetze vom 3. Nov. 1838 (Ges.-Sammlg. S. 505) unterliegenden Eisenbahnen, sondern auch auf diejenigen Kleinbahnen angewendet werde, welche den Personen- und Güterverkehr von Ort zu Ort vermitteln und sich nach ihrer Ausdehnung, Anlage und Einrichtung der Bedeutung der erstbezeichneten Bahnen nähern, weil das Gesetz vom 25. Febr. 1876 auf veterinärpolizeilicher Grundlage ruhe und es diesem Charakter des Gesetzes nicht entspreche, seine Anwendbarkeit auf die nach dem Gesetze vom 3. Nov. 1838 konzessionierten Eisenbahnen zu beschränken. (Preuß. Verw.-Bl. 22. Jahrg. Nr. 47.)

Viehzucht in Ungarn. Der Gesamtwert der Haustiere in Ungarn beträgt auf Grund der neuesten statistischen Erhebungen ca. 1 750 000 000 Kronen. Diese Summe verteilt sich auf die einzelnen Landesteile wie folgt:

auf die transdanubischen Komitate	ca.	380 000 000	Kr.
„ „ cisdanubischen „	„	200 000 000	„
„ „ siebenbürgischen „	„	210 000 000	„
„ „ Komitate a. d. r. Theißufer	„	140 000 000	„
„ „ „ „ „ l. „	„	212 000 000	„
„ „ „ zwischen Donau u. Theiß	„	240 000 000	„

Der Tierbestand der Debrecziner Bürger repräsentiert allein einen Wert von etwa 8 500 000 Kronen. Nach den verschiedenen Tiergattungen verteilt, giebt es in Ungarn:

Hornvieh	i. Wert von ca.	900 000 000 Kr.	= 52	pCt ca.
Pferde	„ „ „ „	500 000 000 „	= 28	„ „
Schweine	„ „ „ „	240 000 000 „	= 14	„ „
Schafe	„ „ „ „	90 000 000 „	= 5	„ „
Ziegen	„ „ „ „	2 500 000 „	= 0,15	„ „
Esel	„ „ „ „	500 000 „	= 0,03	„ „
Maultiere	„ „ „ „	250 000 „	= 0,02	„ „

Viehzucht s. Futter, brandiges — Molkereien in Schweden — Molkereiwesen in Neuseeland.

Villajuan s. Spanien 5.

Viper, Torpedobootszerstörer, s. Marine, englische.

Vitich, Kanonikus, s. Kirche, katholische, in Italien.

Voandzeia subterranea s. Erderbse.

Vogel, Dr. Ernst, bekannt durch seine Studien zur Photochemie, starb Ende August in der Kolonie Grunewald bei Berlin, 35 Jahre alt.

Volkspartei, deutsche, die, hielt am 21. und 22. Sept. in Fürth ihren Parteitag unter Vorsitz Dr. Rößlers-Frankfurt a. M. ab. Am ersten Tage erstattete Sonnemann-Frankfurt a. M. an Stelle des erkrankten Abgeordneten Sänger den Parteibericht. Präsident der württembergischen Zweiten Kammer Payer sprach über die Thätigkeit des Reichstags, Rechtsanwalt Dr. Zirndorfer über die Wohnungsfrage. Als Vorort wurde wieder Frankfurt gewählt. Am 22. Sept. referierte Redakteur Oeser über Zolltarif und Handelsverträge, Korreferent war Professor Dr. Quidde-München. In einer einstimmig angenommenen Resolution wurde ausgesprochen, daß das nationale und wirtschaftliche Interesse Deutschlands gebieterisch die konsequente Fortsetzung der bisherigen Handelsvertragspolitik erheische und eine Politik der Lebensmittelverteuerung, sowie den Uebergang zur industriellen Hochschutzzöllnerei verbiete.

Volkstheater, oberschlesisches. Für das oberschlesische V. (s. Z.-L. Aug.-H. S. 198) ist für den ersten Winter ein Staatszuschuß von 12 000 M. bewilligt worden; von drei größeren Gewerkschaften ist ein Zuschuß von insgesamt etwa 6000 Mark in sichere Aussicht gestellt. Seitens der Stadtgemeinde Königshütte O.-S. und verschiedener Gewerkschaften werden für jeden Spielabend 100 M. Zuschuß gezahlt; auch die Stadtgemeinde Kattowitz hat ihre Beteiligung in Aussicht gestellt.

Volkszählung s. Württemberg.

Vollmar, Militäroberpfarrer, wurde von dem katholischen Feldpropst der Armee zum Generalvikar ernannt.

Vollstreckbarkeitserklärung ausländischer Urteile. In Ansehung der V. ausländischer Urteile von belangreichem Interesse ist eine bei Clunet 1900 S. 846 anzutreffende Entscheidung des Bundesgerichts zu Bern folgenden Inhalts: Art. 59 der Bundesverfassung sichert jedem in der Schweiz wohnhaften Schuldner ohne Unterschied der Staatsangehörigkeit den Gerichtsstand seines Wohnsitzes. Indessen sind die Schweizer Gerichte nicht verpflichtet, ein im Ausland gegen einen in der Schweiz wohnhaften Ausländer ergangenes Urteil für vollstreckbar zu erklären, selbst wenn das Gericht, das das Urteil erließ, nach seiner Gesetzgebung hierfür zuständig gewesen ist. (Ztschr. f. Internationales Privat- und Strafrecht 1901 S. 137.)

Volo s. Archäologische Ausgrabungen und Funde in Volo.

Vormundschaft. Hinsichtlich der Bestellung eines nicht dem religiösen Bekenntnisse des Mündels angehörenden Vormunds hat sich das Kammergericht in Berlin in einer jüngst ergangenen Entscheidung dahin ausgesprochen: Die Verwandten des Mündels können gegen die erfolgte Bestellung eines Vormunds, der nicht dem religiösen Bekenntnisse des Mündels angehört, Beschwerde einlegen, auch wenn diesem nur die Sorge für das Vermögen des Mündels übertragen ist. (Entsch. d. Kammergerichts in Berlin v. 13. Mai 1901. Das Recht 1901 S. 432.)

— Wie es mit einer eingesetzten vorläufigen V. zu halten sei, wenn der unter V. zu Stellende nach Einleitung des Entmündigungsverfahrens die Eigenschaft als Deutscher verliert, wird in einer unlängst ergangenen Entscheidung des Kammergerichts in Berlin erörtert, indem dasselbe ausführt: Verliert der nach Einleitung des Entmündigungsverfahrens unter vorläufige V. Gestellte die Eigenschaft eines Deutschen, so kann der Vormundschaftsrichter zwar vorläufige Maßregeln zur Sicherung des zu Entmündigenden ergreifen, die vorläufige V. aber nur fortführen, wenn die Voraussetzungen des Art. 23 E.-G. z. B. G.-B. vorliegen. (Entsch. d. Kammergerichts Berlin v. 25. Febr. 1901. Johows Jahrbuch f. Entscheidungen des Kammergerichts Berlin 21 S. 209.)

— s. Kind, Sorge für die Person des.

W.

Wacht, Kreuzer, s. Marine, deutsche.

Wachtel, virginische. Zur Hebung der Niederjagd in Schweden hat sich die Aufmerksamkeit der größeren Jagdbesitzer vornehmlich auf die Einführung der sog. virginischen W. (Tetrao virginianus Linn., Ortyx virg. Nutl.) konzentriert. Diese Acclimatisierungsbestrebungen sind bis jetzt von Erfolg begleitet, insofern im vergangenen Winter 2150 kräftige und gesunde W.,

quails, in Freiheit gesetzt wurden, die den letzten Teil des schwedischen Winters *ohne Nachteil überstanden* und das Paarungsgeschäft im Frühjahr 1901 unter günstigen Voraussetzungen zu Ende führten. Daß die virginische W. zu den wetterfestesten und widerstands-*kräftigsten Wildarten zählt, beweist ihr Vorkommen im* nördlichen Amerika. Es darf deshalb erwartet werden, daß die Einbürgerung der virginischen W. in Schweden gleich erfolgreich verläuft wie die des norddeutschen *Hasen*, des *Rebhuhns und des schottischen* Moorhuhns. (Wild u. Hund Nr. 36.)

Wagenbau s. Preßblechträger.

Wahlen s. Baden — Oesterreich 7. — Reuß j. L. — Sachsen — Spee, Anton, Graf v. — Südafrikanischer Krieg 12.

Waite, Arthur Edward, s. Saint Martin, Louis Claude de.

Wald, Einfluß des, auf das Klima. Ueber die infolge ihrer praktischen Bedeutung oft ventilierte und durch zahlreiche Beobachtungen bereits geklärte Frage über den Einfluß des W.s auf das Klima sind auch in Schweden von der meteorologischen Anstalt in Stockholm eingehende Untersuchungen kürzlich abgeschlossen worden. Die Resultate besagen hinsichtlich der Temperaturverhältnisse, daß die Mitteltemperatur im April bis August im W. ungefähr $^1/_2$° C. niedriger und im Dezember bis März ungefähr $^1/_3$° C. höher ist wie im Freien. Die Berechnungen der mittleren Unterschiede zwischen den höchsten beziehungsweise niedrigsten Maximal- und Minimalablesungen im W. und im Freien ergaben andrerseits, daß der W. die hohen Temperaturen der warmen Jahreszeit ganz bedeutend erniedrigt, aber gegen die niedrigen Temperaturen einen, wenn auch schwachen Schutz bildet. Es hat sich aber auch hier gezeigt, daß der Waldeinfluß auf die Temperaturverhältnisse mehr lokaler Natur ist und sich nicht, wie man früher oft annahm, sehr weit über seine eignen Grenzen erstreckt. Hinsichtlich des Waldeinflusses auf die Niederschläge hat sich ergeben, daß während der Monate Mai bis Oktober die fast ausschließlich aus Regen bestehenden Niederschläge im W. im Mittel etwas über 3 pCt größer waren als im Freilande. Während der Schneeperiode ist nach allem der Waldeinfluß noch bedeutender als im Sommer; eine bestimmte Durchschnittszahl findet sich aber nicht angegeben. Aus den schwedischen Untersuchungen kann man den allgemeinen Schluß ziehen, daß der Waldabtrieb in Schweden das Klima in einigen Gegenden und in gewissen Beziehungen verschlechtern, in andern wieder verbessern würde. (Zentralbl. f. d. ges. Forstw. 8. u. 9. Heft.)

Waldersee, Graf v., Generalfeldmarschall, erkrankte Anfangs September an einem Beinleiden. Nach Meldung des Berl. L.-A. vom 29. Sept. mußte er wegen des schmerzhaften Charakters des Leidens — es handle sich um ein Blutgeschwür am Schienbein — auch den Kaisermanövern fernbleiben.

— Am 12. Sept. wurde dem Grafen das Großkreuz des österreichischen Stephansordens in Brillanten verliehen.

Waldwirtschaft s. Forstwirtschaft in Rumänien — Holzhandel Oesterreich-Ungarns — Kronenschützer — Nonne (Ocneria monacha).

Wallé, Peter, Architekt, Prof. in Berlin, ist wegen seiner Verdienste um die Schlüter-Forschungen zum korrespondierenden Mitglied des Kaiserl. Architektenvereins in St. Petersburg ernannt worden.

Wallner, Agnes, eine der markantesten Erscheinungen aus dem altberlinischen Theaterleben, die Witwe des Geh. Kommissionsrates Franz W., der das Berliner Wallner-Theater gründete, einst eine renommierte Vertreterin der großen Rollen in französischen Dramen (Kameliendame u. s. w.), ist am 23. Sept. im 75. Lebensjahre in Berlin gestorben.

Wandergewerbe. Das preußische Kammergericht hat unter dem 28. Mai 1900 erkannt, daß das Angebot der Lieferung von Ansichtspostkarten seitens eines Photographen nicht bloß das Angebot einer Warenlieferung, sondern in erster Linie das Anbieten einer gewerblichen Leistung darstellt, wenn der Photograph die Aufnahmen des auf den Karten zu vervielfältigenden Bildes selbst bethätigt, daß der Photograph demnach zur Ausübung dieses Betriebes außerhalb des Gemeindebezirkes seines Wohnortes oder seiner gewerblichen Niederlassung *nicht nur einer Gewerbelegitimationskarte*, sondern eines Wandergewerbescheines bedarf. (Johow, Jahrb. Bd. 20 S. C. 71.)

Wandergewerbe s. Gewerbescheine.

Warenführer *s. Zollvorschriften.*

Warenhaussteuer. Die Handelskammer in Oldenburg sprach sich in entschiedener Weise gegen die Einführung einer Warenhaussteuer aus.

Warenlieferung. Zu der handelsrechtlichen Bestimmung, gemäß welcher der Empfänger einer Ware als dieselbe genehmigend gilt, wenn er sie nicht ungesäumt nach dem Empfange untersucht und eventuell Mängelanzeige macht, es sei denn, daß ein nicht erkennbarer Mangel in Frage stehe, liefert die nachfolgende, neuerdings erlassene reichsgerichtliche Entscheidung an einem praktischen Falle eine sehr instruktive Erläuterung: Ein Banquier, der an der Berliner Börse von einem andern Banquier ausländische Rententitel kauft, ist berechtigt, von demselben die Lieferung unbeschränkt umlaufsfähiger Stücke zu erwarten. Deshalb ist, wenn der Käufer nicht nachforscht, ob dieselben im Bulletin Officiel mit Opposition belegt seien, und demgemäß seinem Verkäufer keine Mitteilung von dem den gelieferten Stücken anhaftenden, ihm jedoch unbekannt gebliebenen Mangel macht, in solchem Falle nicht zu schließen, daß er die Stücke genehmigen und behalten wolle. (Entsch. d. R.-Ger. v. 30. Mai 1901, Das Recht 1901 S. 441.)

Warenzeichen. Nach einer bei Clunet 1900 S. 847 abgedruckten Entscheidung des schweizer Bundesgerichts verleiht die Thatsache allein, daß ein W. im Ursprungslande hinterlegt wurde, ihm nicht den unbedingten Rechtsschutz in allen andern Ländern. Nach Art. 6 des internationalen Uebereinkommens vom 20. März 1883 regelt das Recht des Ursprungslandes nur die für die Zulassung der Hinterlegung erforderliche Förmlichkeit. (Ztschr. f. Intern. Privat- u. Strafrecht 1901 S. 137.)

Solange ein W. in die Rolle des Patentamtes eingetragen ist, gewährt die Eintragung demjenigen, für welchen dieselbe erfolgte, die in § 12 Abs. 1 des Gesetzes zum Schutze der Warenbezeichnungen v. 12. Mai 1894 vorgesehenen Rechte. Die Gerichte sind daher kraft der formalen Natur der Eintragung hieran gebunden, wenn über die Rechte aus § 12 l. cit. zu entscheiden ist, und es kann in einem Rechtsstreite über solche nicht geltend gemacht werden, daß das Zeichen nach den gesetzlichen Bestimmungen nicht hätte eingetragen werden dürfen. Die Frage, ob eine Eintragung rechtsbeständig und daher rechtswirksam sei, kann nur im Löschungsverfahren gemäß den §§ 8 und 9 des Warenzeichengesetzes zum Austrag gebracht werden. (Entsch. d. R.-Ger. vom 24. Mai 1901, Das Recht 1901 S. 390.)

Die zwangsweise Löschung eines eingetragenen W.s kann auch aus Gründen, welche außerhalb des Zeichenrechts, insbesondere des § 9 des Warenzeichengesetzes vom 12. Mai 1894 liegen, gerichtlich verfolgt und angeordnet werden. Insbesondere kann ein solcher Löschungsgrund darin gefunden werden, daß der Inhalt des eingetragenen Zeichens das Firmenrecht eines dritten (Art. 27, jetzt 37 Abs. 2 H.-G.B.) verletzt, sowie darin, daß dasselbe gegen § 8 des Wettbewerbsgesetzes vom 27. Mai 1896 verstößt. Letzteres ist insbesondere dann der Fall, wenn die Aufnahme *einer Firma oder* eines Namens in das W. darauf berechnet und geeignet ist, Verwechslungen *mit der Firma oder dem* Namen, deren sich ein andrer befugterweise bedient, herbeizuführen. (Entsch. d. R.-Ger. v. 21. Juni 1901, Das Recht 1901 S. 390.)

— s. Markenschutz.

Wasser s. Saprol.

Wasserdichtmachen von Stoffen. Zum W. von Stoffen aller Art werden dieselben mit einer *Flüssigkeit aus Seife, Thonerde, Paraffin und Benzin* durchtränkt und in einer auf 90° erwärmten Trockenkammer getrocknet. Die Stoffe werden hierbei vollkommen wasserdicht, ohne ihre Luftdurchlässigkeit zu verlieren. Sie können mit Seife und Lauge gewaschen und im alkalischen oder sauren Bade überfärbt werden, wobei sie wasserdicht bleiben. (Französ. Pat. 307607 P. Grend u. A. Bachelard, Chem.-Z. 1901 S. 753.)

Wasserrohrkessel s. Turbinendampfer.

Waters, Oberstleutnant, welcher 1893 bis 1898 Militärattaché Englands in St. Petersburg war, ist zum Militärattaché in Berlin ernannt worden.

Weberei s. Frauenarbeit in Italien.

Wechselblankett. Ueber die Befugnisse, welche dem Inhaber eines W.s hinsichtlich der Ausfüllung dessen zustehen, verbreitet sich eine kürzlich ergangene Entscheidung des Reichsgerichts folgenden Inhalts: Die Hingabe eines W.s ermächtigt zwar dazu, das Blankett selbst zu einem Wechsel umzuwandeln oder es durch einen dritten umwandeln zu lassen, die Ermächtigung schließt aber im Zweifel nicht die Befugnis zur Domizilierung in sich. Die mangelnde Befugnis kann jedoch dem, der den mit Domizilvermerk versehenen Wechsel in gutem Glauben erworben hat, nicht entgegengehalten werden. (Entsch. d. R.-Ger. v. 8. Mai 1901, Juristische Wochenschr. 1901 S. 459.)

Wechselrecht s. Wechselblankett.

Weg, öffentlicher, s. Oeffentlicher Weg.

Wegunterhaltung s. Haftpflicht.

Wehrpflicht, allgemeine, in Argentinien, s. Argentinien.

Weibliche Aerzte s. Aerzte, weibliche, in Rußland.

Weidt, Heinrich, großherzoglich hessischer Hofkapellmeister und Komponist, ist in Graz am 16. Sept. gestorben.

Weimar. Der Neubau eines Hoftheaters ist endgültig aufgegeben worden.

Wein, Bereitung des. Bei Untersuchungen von Dr. W. Kehlhofer (Schweiz. Wochenschr. f. Pharm. 1901 S. 438) ergab sich, daß der an den Trestern vergorene W. einen höheren Extraktgehalt und einen etwas niedrigeren Alkoholgehalt zeigt, und deshalb ein höheres spezifisches Gewicht hat, als wenn der Saft für sich vergoren wird. Der an den Trestern vergorene W. enthält ferner mehr Gerbstoff, mehr Säure und mehr Mineralstoffe. Das Gallisieren (Zuckerzusatz zum Saft) setzt sämtliche Weinbestandteile herunter, mit Ausnahme des Alkohols, dessen Menge von der Quantität des zugesetzten Zuckers abhängt. Bei den Tresterweinen ist auffallend der hohe, sonst nur Rotweinen zukommende Gerbstoffgehalt, sowie die im Verhältnis zum Extrakt große Menge von Mineralstoffen, andrerseits der geringe Säure- und niedrige Stickstoffgehalt. Die an den Beeren vergorenen Trockenbeerweine weisen mehr Extrakt, Säure, Stickstoff und Mineralstoffe auf, als die für sich vergorenen. Die mit mehr Wasser hergestellten Trockenbeerweine sind an sämtlichen Bestandteilen (außer Alkohol) relativ reicher als die mit weniger Wasser bereiteten.

— Milchsäure im. Bisher wurde angenommen, daß sich größere Mengen von Milchsäure nur in verdorbenen W. vorfinden. Nach Untersuchungen von R. Kunz (Ztschr. f. Unters. d. Nahrungs- u. Genußmittel 1901 S. 673), jedoch bildet die inaktive Gärungsmilchsäure einen normalen Bestandteil eines jeden W.s und findet sich oft in Mengen, die jene sämtlicher andrer Säuren übertrifft.

Wein s. Obstweine.

Weinbau s. Peronospora.

Weinbaukongreß, der XX. deutsche, fand vom 21. bis 23. Sept. in Kreuznach statt und war verbunden mit einer Ausstellung von Apparaten und Utensilien für Weinbau, Weinbehandlung und Kellerwirtschaft, sowie einer solchen von Obst und Trauben.

Weinproduktion Algeriens. Im Jahre 1900 waren 145 226 ha mit Wein bepflanzt, davon 79 767 ha in der Provinz Oran. Die Ernte lieferte 5 444 180 hl (1899: 4 648 000 hl).

Weis, Karl, s. Polnische Jude, Der.

Weiß, Dr. J. E., Professor, s. Pflanzenkrankheiten.

Welfen. Nach Meldung der Braunschw. N. N. vom 4. Sept. wurde eine vom 7. Parteitage der Landesrechtspartei in Braunschweig an den Herzog von Cumberland abgesandte Depesche, welche dessen Gemahlin als Landesmutter gedachte, vom Telegraphenamte zurückgewiesen.

Wendland, Waldemar, s. Brüder, Die.

Westphalen, Clemens, Graf von, wurde nach Meldung der N. A. Z. vom 14. Sept. auf Grund erblichen Rechtes als Besitzer des gleichnamigen Familienfideikommisses in das preußische Herrenhaus berufen. Das Recht ruhte seit 1867, als der damalige Inhaber infolge einer die politischen Ereignisse des Jahres 1866 betreffenden Erklärung der Mitgliedschaft für verlustig erklärt wurde.

When we were Twenty-one, betitelt sich ein neues vieraktiges Lustspiel von H. V. Esmond, das am 2. Sept. im Londoner Comedy Theatre lebhaften Beifall fand. (Times vom 3. Sept.)

Whirl, The, of the town, „eine musikalische Ungereimtheit", deren Text von Hugh Morton und deren Musik von Gustave Kerker stammt, und über deren Premiere im Century Theatre in London am 11. Sept. die Times in einer Kritik referiert, die dem Stück eine planmäßige Folgerichtigkeit abspricht und seinen Wortwitz als echt amerikanisch bezeichnet.

Wiederkehrende Leistungen s. Reallasten.

Wieland, Franz, bayrischer Bauernbundsführer, 1897—1899 Landtagsabgeordneter, einer der heftigsten Gegner des Zentrums, ist am 17. Sept. auf seinem Gute Mitterharthausen bei Straubing im Alter von 50 Jahren gestorben. Sein Einfluß war schon während seiner parlamentarischen Thätigkeit stark gesunken. Bei der Delegiertenversammlung des niederbayerischen Bauernbundes wurde die Errichtung eines Denkmals für W. in Straubing beschlossen.

Wien. Das Theater an der Wien in W. wurde nach einer baulichen Umgestaltung am 26. Sept. unter der Direktion Karczag und Lang mit einer Festvorstellung neu eröffnet. Stella Hohenfels vom Burgtheater sprach einen von Rudolf Lothar verfaßten Prolog; dann folgte eine Aufführung der Fledermaus.

— 8. Sept. Großes Wiener Handicap (17 500 Kr. 1600 m) Graf Henckels Ronny 1., Herrn v. Ferdinandys Medicus und Herrn Schindlers Nina liefen totes Rennen für den 2. Platz. 12. Sept. Graf Nikolaus Esterhazy-Memorial (57 000 Kr. 1200 m), Herrn Blondines Belvedere 1., Baron Springers Gyalar 2., Herrn Wiener v. Weltens Elubar 3. 15. Sept. Großes Freudenauers Handicap (17 500 Kr. 3200 m), Herrn v. Krauß' Parapluie 1., Herrn v. Mautners Franctireur 2., Herrn v. Ferdinandys Medicus 3. 22. Sept. Jubiläumspreis (47 000 Kr. 2400 m), Baron Harkanyis Frangepan 1., des Gestüts Szaszberek Façon 2., Herrn Egyedis Quota 3.

— Die infolge der Berufung Emil Sauers zum Leiter der am Konservatorium zu errichtenden Meisterklasse entstandene Krisis ist durch Annahme der Demission der Professoren Door, Epstein, Rosé und Stoll zum Abschluß gelangt.

— s. Pflanzenschutzstation.

Wiesbaden. Die Wiesbadener Gesellschaft für bildende Künste hat im September eine Ausstellung von modernen künstlerischen Medaillen und Plaketten veranstaltet. Es sind 41 Künstler mit mehr als 600 Werken vertreten, darunter besonders reich Roty, Dupuis, Chaplain, Patey. Etwa 80 Arbeiten deutscher Medailleure sind ebenfalls zu sehen.

Wight s. England 6.

Wikblad, schwedischer Minister, s. Schweden.

Wildschäden s. Kronenschützer.

Wilhelm II., Deutscher Kaiser und König von Preußen. Am 4. Sept. empfing der Kaiser den Prinzen Tschun (s. unter Sühnemission, chinesische). Nach dem Sühneakte sandte er ein warm gehaltenes Telegramm an die Witwe des Gesandten Freiherrn v. Ketteler.

Am 6. Sept. traf der Kaiser mit seiner Gemahlin und dem Kronprinzen in Königsberg ein und wurde auf das festlichste empfangen. Oberbürgermeister Hoffmann hielt eine Begrüßungsansprache. Am 7. Sept. fand die Parade des I. Armeecorps, am 8. Sept. aus Anlaß des 200jährigen Bestehens des Königreichs Preußen ein Festgottesdienst in der Schloßkirche statt; am 9. Sept. folgte die Einweihung der unter dem Protektorate der Kaiserin erbauten Königin Luise-Gedächtniskirche. Sodann erschien der Kaiser im Landeshause, wo ihn Graf zu Eulenburg-Prassen begrüßte und ihm einen Ehrentrunk bot. Der Kaiser wies in einer Ansprache auf die Trauer auch an diesem weihevollen Ehrentage hin. Zu dem

Schmerze des Sohnes geselle sich die Bewegung der Erinnerung an die Königin Luise, die, ein einziger Demant unter ihrem Geschlechte, unter Europas Fürstinnen hervorleuchte. Er sehe in der Feier zugleich eine Gedächtnisfeier für den großen Kaiser, der mit ungeheurer Liebe an der Mutter gehangen habe. Zur Betonung, daß das Königtum Preußen und dadurch das deutsche Kaisertum in Königsberg und Ostpreußen wurzle, habe er gestern die Reichsinsignien an denselben Altar stellen lassen, wo sich Kaiser Wilhelm der Große die Krone aufs Haupt setzte, die ihm von Gott allein gegeben und als von Gott allein ihm zustehend erachtet worden sei. Der gestrige Tag sei so ein Symbol zur Erinnerung an die Bethätigung des Königtums von Gottes Gnaden und an die schweren und guten Tage gewesen, die Ostpreußen mit seinem Königshause erlebt habe. Der Kaiser übergab am Schlusse der Provinz ein Doppelgemälde König Friedrichs I. und Kaiser Wilhelms I. zum Geschenke. Am gleichen Tage erfolgte die Abreise.

Am 9. Sept. traf der Kaiser auf der Jacht Hohenzollern vor Hela ein und ankerte daselbst; am 11. Sept. fuhr er dem Kaiser von Rußland, welcher der Einladung zur Teilnahme an den Flottenmanövern folgte, entgegen. (Weiteres s. unter Deutsches Reich.) Am 14. Sept. zog K. W. unter großen Ovationen in Danzig ein. Auf die Begrüßung durch Oberbürgermeister Delbrück, welcher der Fortschritte Danzigs und des Anteils des Kaisers daran gedachte, antwortete dieser, er komme soeben von der hochbedeutsamen Begegnung mit seinem Freunde, dem Kaiser von Rußland, die zu beider vollster Zufriedenheit verlaufen sei, und durch welche hinwiederum die Ueberzeugung der Erhaltung des europäischen Friedens für lange Zeiten unerschütterlich befestigt werde. Dieses Faktum mache ihm beim Einzuge das Herz leichter. Die Stadt Danzig, frei von dem bannenden Nebel parteipolitischer Rücksichten, die sie lange zu ihrem Schaden niedergehalten hatten, statt sich um ihre Interessen zu kümmern, sehe er nunmehr unter einem klugen, weitblickenden Stadtoberhaupte aufblühen. Unter herzlichstem Danke für den Empfang versicherte der Kaiser die Stadt, wegen deren Entwicklung er zusammen mit dem Oberbürgermeister manchen Strauß habe ausfechten müssen, auch seiner ferneren Förderung. Am 16. Sept. fand die Parade des XVII. Armeecorps statt, vom 11.—19. Sept. währten die Kaisermanöver, am 20. Sept. reiste der Kaiser nach Kadinen. — Der obige, die früheren parteipolitischen Rücksichten in Danzig betreffende Passus sollte nach übereinstimmender Auffassung auf die seinerzeitige Wahl des freisinnigen meiningischen Landrats Baumbach zum Oberbürgermeister und dessen, auch nach Ansicht nationalliberaler Blätter, ungenügende Amtsthätigkeit gehen. Die Annahme, daß darin eine Anspielung auf die Bürgermeisterwahl (Kauffmanns) in Berlin liege, fand fast nirgends Anklang.

Am 23. Sept. begab sich der Kaiser von Rominten aus zu Pferde in der Uniform seines russischen Grenadierregiments nach dem am 26. Aug. durch Feuer größtenteils zerstörten russischen Grenzstädtchen Wystyten, für welches er neben der Anweisung der preußischen Behörden zur Unterstützung (vgl. Z.-L. Aug.-H. S. 202 Wilhelm II.) 10000 M. und 2000 wollene Decken geschenkt hatte, teilte in einer Ansprache der versammelten Bevölkerung mit, daß sein geliebter Freund, der Kaiser von Rußland, durch ihn als Zeichen seiner landesväterlichen Fürsorge 5000 Rbl. sende, und schloß in russischer Sprache mit einem Hurra für Nikolaus II. Der ungewöhnliche Vorgang machte großes Aufsehen, wurde aber in der Presse, soweit sie sich überhaupt äußerte, sehr verschieden beurteilt. Der eine Teil, darunter auch die Hamb. N., begrüßte ihn als festen Beweis der Freundschaft zwischen beiden Kaisern und Reichen. Die V. Z.-Z. nahm an, daß das dokumentierte enge Verhältnis wesentlich an fremde Adressen, nämlich an Frankreich und England gerichtet gewesen sei. Dagegen fanden andre, darunter sehr national gesinnte Blätter, daß die dem Kaiser von Rußland erwiesene Ehre alles Maß übersteige und in Rußland nicht den beabsichtigten Zweck erreichen werde. Besonders scharf sprach sich in diesem Sinne die Bad. L.-Z. aus, welche die Rolle des Ueberbringers einer Geldspende des russischen Kaisers an Russen für einen deutschen Kaiser zu bescheiden nannte. Den abfälligen Aeußerungen und speziell der letzteren Auffassung trat der Hamb. C. entschieden entgegen. Er hätte nicht erwartet, in deutschen Blättern Urteile zu finden, wie sie in französischen zu erwarten waren.

Wilhelm II., Deutscher Kaiser, s. Berlin — Chinesische Wirren 2. — Deutsches Reich — Möller, Theodor, preuß. Handelsminister — Preisausschreiben — Rußland 4. — Spiritismus — Sühnemission, chinesische.

Wilhelmina, Königin der Niederlande, s. Niederlande.

Willmann, Dr. Otto, Prof., s. Philosophische Propädeutik.

Winchester, in, ist die Kolossalstatue König Alfreds des Großen aufgestellt worden, welche den berühmten englischen Bildhauer Hamo Thornycroft zum Autor hat. Die Gestalt, 18 Fuß hoch, steht auf einem Felsblock, die Rechte erhebt das Schwert mit dem Kreuzgriff, die Linke stützt sich auf einen Schild.

Winter, Dr. Adolf, Hofrat, Prof. der Pharmakologie, und vormaliger Universitätsbibliothekar in Leipzig, ist am 18. Sept., 85 Jahre alt, gestorben.

Wintermeyer, Louis, geboren am 7. Sept. 1859 in Wiesbaden, Landwirt, der freisinnigen Volkspartei angehörig, seit 1897 Vertreter des Wahlkreises Wiesbaden im Reichstage und des Wahlbezirkes Bad Wiesbaden-Untertaunuskreis im preußischen Abgeordnetenhause, ist am 18. September in Brunnen am Vierwaldstädtersee gestorben.

Winterthur. Am 13. Sept. wurde eine Ausstellung von Werken des 1736 in W. geborenen Anton Graff, berühmten Porträtisten und späteren Hofmalers in Dresden, eröffnet. Sie umfaßt 130 Oelbilder und 30 Zeichnungen, zum großen Teil aus deutschem Besitze (Nationalgalerie, K. Akademie Berlin u. s. w.).

Wirtsgewerbe s. Musikautomat — Ruhestörung.

Wiskott, Theodor, Kommerzienrat, Inhaber der Verlags- und Kunstanstalt von C. T. Wiskott in Breslau, ist am 25. Sept. an Blutvergiftung gestorben.

Witterungsverhältnisse. Die W. im September bieten wenig abnorme Erscheinungen. In den Tagen vom 12. bis 16. fiel in ganz Mitteleuropa ein streckenweise mehrere Tage anhaltender Regen. — Zu Anfang d. M. sank das Thermometer in der Eifel und auf dem Hunsrück bis 3° unter Null; die südlichen Höhen des Erzgebirges waren mit Schnee bedeckt, desgleichen die Berner Alpen bis auf 2000 m herab. — Von heftigem Sturm und Ueberschwemmung wurde zu Ende der letzten Septemberwoche die Provinz Barcelona heimgesucht. Eine große Ueberschwemmung, welche sogar Leichen aus den Gräbern wühlte, wurde aus Cleveland in Ohio unterm 1. Sept. gemeldet. Auch in Indien haben, wie aus Kalkutta am 6. Sept. berichtet wurde, durch starke Regengüsse Ueberschwemmungen stattgefunden. Im Innern des Landes ist der Fluß Son ausgetreten und hat das ganze Land in der Gegend von Bakhi Sarai auf eine Strecke von 220 km unter Wasser gesetzt. — Erdbeben wurden am 17. Sept. in Inverneß und andern Städten Schottlands, und am 24. Sept. in Kischinew (Bessarabien) wahrgenommen, in letzterem Orte waren die Stöße sehr stark. — Bei der Mitterlochspitze brach am 28. Aug. aus unaufgeklärter Ursache ein Gletschersee aus, der seine Wassermassen mit dem Ringlbach vereinigte und das ganze Kuhthal verwüstete; die Gemeinde Langtaufers ist schwer betroffen.

— s. Chinesische Wirren 8.

Wohnsitz. Ueber den Einfluß, welchen der Eintritt einer weiblichen Person in eine Stellung als Büffettmamsell auf ihren Wohnsitz ausübe, findet sich in einer unlängst erlassenen Entscheidung des Oberlandesgerichts in Dresden folgendes ausgesprochen: Eine Buffettmamsell ist als Gewerbegehilfin anzusehen und begründet demgemäß einen W. an dem Orte, wo sie ihre gewerbliche Thätigkeit ausübt. (Entsch. d. O.-L.-Ger. Dresden v. 26. März 1901. Ann. d. O.-L.-Ger. Dresden 22 S. 178.)

— Die Frage, ob ein Dienstmädchen mit dem Wechsel des Aufenthaltsorts infolge Dienstannahme zugleich seinen W. vertausche, wird in der nachstehenden

oberlandesgerichtlichen Entscheidung verneinend beantwortet: Ein Dienstmädchen begründet durch die Annahme eines Dienstes keinen neuen W., es behält vielmehr den W. ihrer Eltern bei. (Entsch. d. O.-L.-Ger. in Dresden v. 1. Mai 1900. Ann. d. O.-L.-Ger. Dresden 22 S. 176.)

Wohnsitz s. Kapitalrentensteuer.

Wohnungswesen. Der Hamburger Senat hat nach Meldung vom 26. Sept. zur Beseitigung des Mangels an kleinen Wohnungen eine Vorlage gemacht, worin folgende Maßregeln vorgeschlagen werden: Ueberlassung von staatlichem Grund für einen billigen Preis und unter günstigen Zahlungsbedingungen; darlehensweise Hergabe von Baugeldern aus Staatsmitteln unter günstigen Verzinsungs- und Rückzahlungsbedingungen. Es soll so für den Bau von 1000 bis 1500 kleinen Wohnungen gesorgt werden; Erleichterungen der Grundsteuer und der baupolizeilichen Vorschriften; Abänderung der Vorschriften über Herstellung von Wohnhöfen.

In dem laufenden Etat des Reiches sind zwei Millionen Mark zur Unterstützung gemeinnütziger Baugenossenschaften bewilligt; aus dieser Position soll eine Summe von 500 000 M. dem Arbeiterbauverein, eingetragene Genossenschaft m. b. H. in Ellerbek zugewendet werden; der bezügliche Vertrag ist zwischen der Genossenschaft und dem Reichsfiskus unlängst abgeschlossen worden und bestimmt, daß die bewilligten Mittel nur zur Errichtung von Arbeiterwohnungen des beim Arbeiterbauverein gebräuchlichen kleinsten Types Verwendung finden dürfen; das Anlehen wird auf dem Grundbesitz der Genossenschaft versichert, mit 3 pCt verzinst und mit 1½ pCt amortisiert. (Soz. Pr. 10. Jahrg. Sp. 1273.)

Der Verein für Sozialpolitik hat zur Vorbereitung seiner diesjährigen Hauptversammlung unter Leitung des Prof. C. J. Fuchs in Freiburg i. B. neue Untersuchungen über die Wohnungsfrage in Deutschland und im Ausland anstellen und veröffentlichen lassen, die eine Fülle lehrreichen Stoffes enthalten. Privatdozent Dr. Horacek hat die Bodenbewegung in Prag, Dr. Paul Schwarz die Entwicklung der Bodenrente in Wien, Dr. Andreas Voigt die Verhältnisse des Bodenbesitzes, des Bau- und Wohnungswesens in Berlin und seinen Vororten, Dr. H. Lindemann die Wohnungsstatistik zum Gegenstande seiner Untersuchungen gemacht. Dr. Voigt kommt zu der Ansicht, daß die Bodenfrage wesentlich eine Baukostenfrage sei. Medizinalrat Dr. Reincke in Hamburg und Oberbürgermeister Zweigert in Essen behandeln die Wohnungsinspektion und die Sanierung alter Stadtteile, Geh. Baurat Stübben in Köln die Stadterweiterung und ihre Ausführung, derselbe im Verein mit dem Stadtbauinspektor Schilling die städtische Bauordnung, Stadtrat Dr. Flasch und Rechtsanwalt Dr. Zirndorfer das Mietrecht in Deutschland, Prof. Dr. Emil Pfersche das Mietrecht in Oesterreich.

Aus Hamburg, Frankfurt a. M., Nürnberg, Magdeburg, Halle, Leipzig, Kiel und andern Städten wird das fernere Eintreten der Stadtverwaltungen zu Gunsten der Förderung des Baues kleiner Wohnungen und für den Bau städtischer Wohnungen für städtische Arbeiter und Unterbeamte berichtet.

Die Stadt Höhscheid im Kreise Solingen hat beschlossen, für jeden Arbeiter, der ein geeignetes Grundstück zur Verfügung stellen oder kaufen kann, ein Einfamilien- oder Zweifamilienhaus unter billigen Zins- und Tilgungsbedingungen für städtische Rechnung zu bauen.

In Württemberg ist die Ministerialverfügung vom 21. Mai d. J., betreffend die ortspolizeiliche Wohnungsaufsicht, von den in Frage kommenden Städten sehr verschieden aufgenommen worden. Die mittleren und kleinen Städte stehen der Wohnungsinspektion im allgemeinen ziemlich gleichgültig gegenüber; Göppingen und Pfullingen gehen fördernd vor, Reutlingen, Ludwigsburg und Heilbronn verhalten sich mehr abwehrend, Ulm verhält sich abwartend, Cannstatt und Stuttgart haben die Wohnungsinspektion in hoffentlich wirksamer Weise eingeführt.

Wohnungswesen s. Erbbaurecht — Sozialdemokratischer Parteitag, deutscher.

Wolf, Dr. Max, Prof. der Astronomie in Heidelberg, wurde als o. Professor und Direktor der Sternwarte an die Universität Göttingen berufen.

Wolle, Einfuhr von, nach England. Im Jahre 1900 wurden 553 154 700 Pfd. vom Ausland bezogen (1899: 663 351 820 Pfd.); hiervon 386 367 120 von Australien, 32 219 370 aus Südafrika 30 751 910 aus Indien, 30 205 930 aus Südamerika.

— Entfettungsverfahren für. Die bis jetzt gebräuchlichen Entfettungsverfahren für W. bestehen darin, daß das Material mit einem Lösungsmittel wie Benzin, Schwefelkohlenstoff u. s. w. in einem geschlossenen Gefäß methodisch extrahiert wird, oder durch ein Bad solcher Flüssigkeiten durchgezogen wird. Dieses Verfahren besitzt den Nachteil, daß die Wiedergewinnung des Lösungsmittels umständlich und gefährlich ist. Man suchte deshalb die betreffenden Operationen in einer Kohlensäureatmosphäre auszuführen, wobei dieses Gas als ein Druckmittel diente, um die Flüssigkeit zu befördern. Nach einem neueren von Wislicki herrührenden Verfahren wird gasförmige schweflige Säure für sich oder zum Zwecke der Karbonisierung in Mischung mit wenig Schwefelsäureanhydrid verwendet. Die Anwendung dieses Gases ist geeignet, 1. eine bleichende Wirkung sowohl auf die W., wie auf die von Benzin u. s. w. aufgenommenen Fette auszuüben, 2. aus den fettsauren Salzen die Fettsäuren unter Bildung von wasserlöslichen Sulfiten abzuscheiden, 3. als Treibmittel zum Transportieren des Benzins zu dienen. Versuche in kleinem Maßstabe haben bewiesen, daß die W. gebleicht hervorkommt, die schweflige Säure sich sehr leicht verflüchtigt, das Wollfett vollkommen farblos ist und sich leicht abscheiden läßt, und die in der W. enthaltenen Salze leicht auswaschbar sind. Wie die Oesterr. Chem.-Z. 1901 S. 356 berichtet, hat eine der größten belgischen Wollspinnereien in Verviers mit erheblichem Kostenaufwande diesbezügliche Versuche angestellt.

Wulodimos s. Gogol, N. W.

Württemberg. In der Bevölkerungsstatistik werden die Gemeinden mit über 2000 Einwohnern ohne Rücksicht auf ihre sonstige Bezeichnung als städtische, die übrigen als ländliche zusammengefaßt. Nachdem im Statistischen Handbuch für das Königreich Württemberg, Jahrgang 1899 die Verschiebung der Bevölkerung von den ländlichen nach den städtischen Gemeinden, die sich in W. und seinen vier Kreisen vom 1. Dez. 1890 bis zum 2. Dez. 1895 vollzogen hat, dargelegt worden ist, giebt das Statistische Landesamt in seinen Mitteilungen nunmehr bekannt, wie sich die Verhältnisse vom 2. Dez. 1895 bis zum 1. Dez. 1900 gestaltet haben. Danach hat die Einwohnerzahl der Gemeinden bis zu 2000 Einwohnern, welche von 1890 bis 1895 von 1 249 390 auf 1 237 107, also um 12 283 zurückgegangen war, in den fünf Jahren 1895 bis 1900 um weitere etwa 16 000 Köpfe abgenommen. (D. R.-A. vom 5. Sept. Nr. 211.)

— s. Eisenbahnen, württembergische — Rechtsagenten — Wohnungswesen.

Würzburg s. Archäologische Ausgrabungen und Funde in Würzburg.

Wysstyten s. Wilhelm II., Deutscher Kaiser.

Wyß, Dr. Hans v., Prof. der gerichtlichen Medizin an der Universität Zürich, ist ebenda, 54 Jahre alt, an einem Schlaganfall gestorben.

X.

Xanrof, Léon, s. Liebeskunst, Die — Per Telephon.

Y.

Yarrow-Kessel s. Turbinendampfer.

Z.

Zauberei. Das statistische Bureau des Ssaratower Semstwo hat vor einiger Zeit seinen Berichterstattern in der Provinz folgende Fragen vorgelegt: Giebt es in der betreffenden Ortschaft Zauberer und Hexen? Worin besteht ihre Thätigkeit? In welchem Falle wendet man sich an sie? Mit welchen Mitteln kurieren sie? Von 497 eingetroffenen Antworten bestätigen 192 die Existenz von Zauberern und Hexen. Das Volk wendet sich an dieselben vielfach auch in Gegenden, wo es nicht an Aerzten fehlt. Die meisten Hexen und Zauberer haben die Kreise Sherdob und Zarizyn. Die Kundschaft derselben bilden besonders Weiber und Greise. Durch magischen Einfluß versucht man zu heilen die sibirische Pest, Geschwülste, Geschwüre, Kinderkrankheiten nervöser und epileptischer Natur, Nervenkrankheiten, Geistesstörungen, Zahnschmerzen und Fieber. Bei chirurgischen Fällen und schweren innern Krankheiten zieht man ärztliche Behandlung vor. Im allgemeinen stellen die Statistiker als Hauptursache des Glaubens an die Existenz von Zauberern und Hexen den Mangel an Bildung und Aerzten fest.

Zavalà, Cleto, s. Marcia.

Zehentbaulast s. Kirchenbaulast.

Zeichen des Kreuzes, Im, Geschichtsbild in fünf Akten aus der Zeit der Christenverfolgungen unter Kaiser Nero in Rom, von Wilson Barret, für die deutsche Bühne bearbeitet von H. Bohrmann-Riegen, wurde am 31. Aug. mit Erfolg im Kaiser-Jubiläumsstadttheater in Wien zum erstenmal gegeben. „Die Bekehrung eines stolzen Römers zum Christentum durch die Macht der Liebe ist der Stoff. Uns war es immer, als hörten wir die Gesänge der Heilsarmee hinter der Scene. Eine Mischung von Sentimentalität, Ballett, Tierkampf, Folterung, packender Sensation des Gesellschaftsstückes, wo die Frauen sich einen Mann streitig machen, ist da in möglichst brutaler Weise mit schlauester Berechnung auf ein naives Publikum in Form einer Passion aus Neros Zeit auf die Bühne gebracht. Scenen von empörender Roheit erinnern einen, daß dieser theatralische American drink aus dem Lande der Boxkämpfe kommt, wo das Publikum stärkere Nerven hat als in der alten Welt. Mit Kunst oder Litteratur hat dieses altchristliche Schauerstück aber nicht das geringste zu schaffen." (N. Fr. Pr.)

Zeitungsversand. Das R.-G. hat unter dem 6. Juli 1900 erkannt, daß die Beschäftigung von Arbeiterinnen zur Nachtzeit in der Expedition einer den Charakter einer Fabrik im Sinne der R.-G.-Ordg. tragenden Zeitungsdruckerei mit der Einlegung der fertigen Zeitungsexemplare unter Kreuzband zum Zwecke der Versendung unter das Verbot des § 137 der R.-Gew.-Ordg. falle, weil der Fabrikbetrieb sich nicht auf die eigentliche Herstellung des Arbeitsproduktes beschränkt, sondern auch anderweitige Arbeiten umfaßt, sofern sie den Zwecken des betr. Fabrikbetriebes dienen, weil ferner die Fertigstellung der einzelnen Zeitungsexemplare zur Versendung an sich nicht außerhalb eines Geschäftsbetriebes liegt, welcher den Druck und die Herausgabe einer Tageszeitung zum Gegenstande hat. (Fischers Zeitschr. Bd. 23 S. 158.)

Zeitungswesen in Oesterreich. Ueber die Anzahl der im ersten Semester dieses Jahres in Oesterreich konfiscierten Druckerzeugnisse liegt eine interessante Statistik vor. Insgesamt wurden 2311 Bücher und Zeitschriften konfisciert, um 764 mehr, als in der gleichen Periode des Vorjahres. Unter diesen gab es: 837 deutsche, 304 tschechische und 965 polnische (hiervon 208 Zeitungen, der Rest — Ansichtskarten!), 113 italienische, 37 kroatische und 55 französische. Preßvergehen gab es in dieser Zeit 3098 und zwar: 359 wegen Aufreizung (Strafe: 1—6 Monate Gefängnis), 202 wegen Angriffs auf eine gesetzlich anerkannte Religion (die gleiche Strafe), 96 wegen Beleidigung Angehöriger des Herrscherhauses (Strafe: 1—5 Jahre Gefängnis), 24 wegen Vaterlandsverrats (Strafe: 10—20 Jahre), 115 wegen Majestätsbeleidigung (Strafe 1—5 Jahre). Am eifrigsten erwiesen sich die Wiener, die Innsbrucker und die Egerer Staatsanwaltschaft, die in 102, respektive 59 und 48 Fällen die Konfiscierung anordneten.

Zeitungswesen s. Berichtigungen in Zeitungen — Dokumente des Sozialismus — Jörg, Dr. Edmund — Kirche, katholische, in Italien — Musik, Die — Preßbestechungen — Rivista di storia e geografia — Spiritismus — Telegraphie ohne Draht.

Zeugenaussagen. Ueber die Bedeutung von in fremder Prozeßsache geleisteten Parteieiden und gemachten Z. sind die folgenden Ausführungen in einer sehr lehrreichen reichsgerichtlichen Entscheidung enthalten: Parteieide, die nicht in dem zur Entscheidung stehenden Rechtsstreite geleistet sind, haben für diesen keine formale Beweiskraft, können aber als Anzeigen für die Richtigkeit und Wahrheit ihres Inhaltes verwendet werden. Z. des andern Prozesses können im Wege des Urkundenprozesses verwendet werden. Gegenüber dem Antritte dieses Urkundenbeweises stellt sich aber der Antrag auf Vernehmung der Zeugen nicht als solcher im Sinne des § 398 Ziv.-Pr.-Ordg. dar, und die Entscheidung über letzteren Antrag ist deshalb nicht lediglich in das Ermessen des Gerichts gestellt. Der Urkunden- und Zeugenbeweis stehen sich nicht gleich. (Entsch. d. R.-Ger. v. 5. Juli 1900, Entsch. d. R.-Ger. in Zivilsachen Bd. 46 S. 410.)

Zeugeneid s. Eidesleistung.

Zeugnisverweigerung. Das Recht der Z. aus § 383[5] der Ziv.-Pr.-Ordg. steht auch Privatbeamten zu. (Entsch. d. Ob.-L.-Ger. Dresden vom 3. Mai 1900, Ann. d. Ob.-L.-Ger. Dresden 22 S. 82.)

Zichorienspiritus. Ein ausgedehnterer Anbau der Zichorienwurzel hat bei uns nur mit Rücksicht auf ihre Verwendung als Kaffeeersatz stattgefunden. Dagegen gehörte sie zu den selteneren Rohmaterialien der Spiritusindustrie, trotzdem die Art der Verarbeitung derselben verhältnismäßig einfach und leicht ist. Im Auslande, namentlich in Ungarn, bringt man dieser Angelegenheit jetzt ein lebhafteres Interesse entgegen. Die Zichorienwurzel enthält 24 pCt gärfähige Stoffe, welche sich durch zwei- bis dreistündiges Dämpfen bei geringem Säurezusatz leicht in Zucker überführen lassen. An Ertrag vom Boden können bei der Zichorie etwa 450 Ctr. pro Hektar, bei der Kartoffel nur 400 Ctr. als Durchschnittsernte bezeichnet werden. Es lassen sich von einem Hektar Zichorienland 32,4 hl und von einem Hektar Kartoffelland nur 24 hl Alkohol erzielen. Der Z. soll von sehr reinem Geschmack und von eigenartigem, höchst angenehmen Aroma sein. Diesen Vorteilen stehen als Nachteile gegenüber, daß die Zichorie größere Ansprüche an den Boden stellt als die Kartoffel, und daß die Zichorienschlempe vom Vieh wegen ihres bitteren Geschmackes wahrscheinlich weniger gern aufgenommen wird. (Ztschr. f. Spiritusindustrie 1901 S. 330.)

Zigarrenrauch. In umfangreichen Untersuchungen hat J. Habermann (Ztschr. f. physiol. Chemie 1901 S. 55) nachgewiesen, daß beim intermittierenden Rauchen vom Nikotin der Zigarre nur wenig in den ausgesaugten Rauch übergeht. Der beim Pfeifenrauchen erhaltene Rauch ist in seinen Bestandteilen dem Z. ähnlich.

Zionisten. Die jüdische Kolonialbank der Z., 1898 auf Grund einer Volkssubskription gegründet, wird nach Einzahlung von 6 Millionen M. Kapital in der Aufsichtsratssitzung vom 8. Okt. statutenmäßig für aktionsfähig erklärt werden. (Voss. Z. Nr. 457 vom 29. Sept.)

Zivilprozeß s. Entmündigung — Gerichtszuständigkeit — Gewohnheitsrecht — Haftentbindungsklage — Hinterlegung — Pfändung einer Droschke — Rechtsanwälte — Zeugenaussagen — Zeugnisverweigerung.

Zivilrecht s. Begräbnisplatz — Bürgschaft — Eheliche Gemeinschaft — Ehescheidung — Eigentumsfreiheitsklage — Entmündigung — Erbschein — Exmissionsrecht — Firmenführung — Gewalt, elterliche — Haftpflicht — Kind, Sorge für die Person des — Kind, Vorname des — Kinder, außereheliche — Kostenvorschußpflicht — Lotterien — Maklerlohn — Nachbarrecht — Offenbarungseid — Reallasten — Rechtsgeschäfte — Schadenersatz — Schlüsselgewalt der Frau — — Sicherungshypothek — Tierhalter — Vereinsregister

— Verschollener — Vertragsanfechtung — Vormundschaft — Wohnsitz — Zubehör zu einem Grundstück.

Zola, Emile. Das Theater Antoine in Paris kündigt ein Stück von Z., La Terre, an. Das Stück ist die Dramatisierung des gleichnamigen Zolaschen Romans durch Raoul de Saint Acoman und Charles Hugot.

Zölle s. Chinesische Wirren 9 — Niederländisch-Indien — Postwesen, amerikanisches — Türkisches Reich 10.

Zöllner, Heinrich, s. Ueberfall, Der.

Zolltarif. Auch im Monat September bildete der Z. den Gegenstand lebhafter Erörterung. Vor allem sind die Beratungen der bundesstaatlichen Ministerien mit Sachverständigen der verschiedenen Industrien zu erwähnen. Dann war es namentlich die große Anzahl von Kongressen (s. d.), die beinahe alle in ihren Versammlungen zum neuen Tarif Stellung nahmen. In der Sitzung des Gesamtvorstands des Bundes der Industriellen wurde folgende Resolution angenommen: Der Gesamtvorstand des Bundes der Industriellen sieht in dem am 26. Juli d. J. veröffentlichten Zolltarifentwurf im allgemeinen das Ergebnis dreijährigen, dankenswerten und eingehenden Zusammenarbeitens der Regierungsorgane mit berufenen Vertretern und Sachverständigen der deutschen Industrie, spricht aber sein Bedauern aus, daß die Reichsregierung von dem Vorschlag eines Doppeltarifs nicht gänzlich abgesehen hat. Entsprechend seiner bereits i. J. 1900 durch die Generalversammlung dargethanen entschiedenen Stellungnahme gegen einen Doppeltarif vertritt er den neuerdings auch von andern Verbänden der Industrie eingenommenen Standpunkt, daß dieser letzte für die wesentlichsten Erzeugnisse der Landwirtschaft stehen gebliebene Rest desselben ebenfalls zu beseitigen ist. Der Gesamtvorstand ist andrerseits der Meinung, daß die Regierung eine bemerkenswerte Festigkeit gegenüber agrarischen Forderungen an den Tag gelegt hat, indem sie den Höchstsatz für Getreide nicht mit 8 bis 10 M., wie verlangt worden war, sondern mit 6,50 M. eingesetzt hat. Die Erhöhung des Satzes des alten Generaltarifes von 5 M. auf 6,50 M. dürfte angesichts des erforderlichen Schutzes einiger Spezialitäten der deutschen Industrie und unter der Voraussetzung der Beseitigung von Mindestsätzen für Getreide als Waffe in den bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen zur Erreichung angemessener Sätze für den Vertragstarif dienlich sein. Der Gesamtvorstand ist der Ansicht, daß die Möglichkeit des Abschlusses langfristiger Handelsverträge durch den veröffentlichten Zolltarifentwurf keineswegs ausgeschlossen ist. Er giebt deshalb der Hoffnung Ausdruck, daß Bundesrat und Reichstag unter Berücksichtigung der noch nicht erfüllten Wünsche der beteiligten Kreise und der Industrie im besonderen dem Zolltarifentwurf Gesetzeskraft verleihen und daß die daraufhin zu führenden Handelsvertragsverhandlungen einen auf Grund der Meistbegünstigung allen europäischen Staaten zu gute kommenden Vertragstarif zeitigen werden, der mit den berechtigten Erwartungen sowohl der Arbeitgeber wie der Arbeitnehmer in Einklang steht.

Der geschäftsführende Ausschuß des nationalliberalen Zentralkomitees der Provinz Westfalen fordert als Ausgleich für einen erhöhten Kornzoll die Bewilligung der Kanalvorlage. Der Ausschuß des deutschen Handelstags verhandelte im Sept. über den Z. An der Sitzung beteiligte sich Geh. Ober-Reg.-Rat Cusensky als Vertreter des preußischen Handelsministers und Geh. Reg.-Rat van der Borght. Zu dem Entwurf eines Zolltarifgesetzes nahm der Ausschuß die Stellung ein, daß er aufs schärfste die Aufstellung eines Doppeltarifs für die wichtigsten Getreidearten verurteilte, die deutschen Zollausschlüsse ohne weiteres als meistbegünstigt behandelt zu sehen wünschte, die Ausdehnung des Systems der Einfuhrscheine und Transitlager befürwortete, gegen die Angriffe auf die gemischten Transitlager für Getreide sich aussprach, für die volle Erhaltung der gesetzlichen Bestimmungen über die Holztransitlager eintrat und die Beseitigung der Zollstundung für Getreide u. s. w. als eine ungerecht agrarische Forderungen einseitig berücksichtigende Maßregel verwarf. In Bezug auf die Lebensmittelzölle nahm der Ausschuß einstimmig einen der Vollversammlung vorzulegenden Entwurf einer Erklärung an, in der gegenüber der außerordentlichen Erhöhung dieser Zölle im Tarifentwurf die dagegen sprechenden Bedenken nachdrücklich hervorgehoben werden.

Der Deutsche Handelstag hielt am 30. Sept. eine außerordentliche Vollversammlung über den Entwurf eines Zolltarifgesetzes ab. Der Versammlung wohnten über 300 Personen an, die etwa 140 Handelskammern, kaufmännische Korporationen u. s. w. vertraten. Es wurden folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Zu § 1 Abs. 2. Mindestzollsätze, die vertragsmäßig nicht ermäßigt werden sollen, sind für Getreide ebensowenig, wie für andre Waren einzuführen. 2. Zu § 1 Abs. 3. Den deutschen Zollausschlüssen ist gesetzlich die Meistbegünstigung einzuräumen. 3. Zu § 4 Abs. 1. Die Grenze der Zollfreiheit für Postsendungen ist von 250 auf 350 Gramm zu erhöhen. 4. Zu § 5 Nr. 7. Die Zollfreiheit des Schiffsproviants ist in dem gegenwärtig zugelassenen Umfang beizubehalten. 5. Zu § 6 Abs. 2. Im Zolltarif nicht besonders genannte Abfälle sind wie Rohstoffe zu behandeln. Die Bestimmung des Gesetzentwurfs, daß dies nur dann gelten soll, wenn die Verwendung der Abfälle zu andern Zwecken ausgeschlossen ist, ermangelt der erforderlichen Klarheit. 6. Zu § 8 Absatz 1: Auch im Zollkrieg sind keine Zölle in der Form von Wertzöllen zu erheben. 7. Zu § 8 Abs. 2 sind die Worte hinzuzufügen: „und die über den allgemeinen Zolltarif erhobenen Kampfzuschläge zurückzuvergüten“. 8. Zu § 9 Nr. 1, Absatz 1—3: Für einige bisher zollfreie Erzeugnisse der Landwirtschaft und landwirtschaftlichen Nebengewerbe sind, falls sie zollpflichtig werden, Einfuhrscheine und Transitlager einzuführen. 9. Zu § 9 Nr. 1 Abs. 3: Die Errichtung und Beibehaltung der gemischten Transitlager für Getreide ist nicht zu erschweren. 10. Zu § 9 Nr. 2: Die gesetzlichen Bestimmungen betreffend Zollnachlaß für Abfälle bei der Bearbeitung von Holz in Transitlagern und betreffend Abfertigung von Holz auf Flößen ist beizubehalten. 11. Zu § 10 Abs. 2: Die Zollstundung ist für Getreide u. s. w. ebenso wie für die andern Waren beizubehalten. 12. Zu § 12 Abs. 1 erklärt sich der deutsche Handelstag ausdrücklich damit einverstanden, daß der Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes durch kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesrats, bestimmt wird. — Zur Frage der Lebensmittelzölle hatte der Ausschuß eine Erklärung vorgeschlagen, in der verlangt wird, daß die Lebensmittelzölle des Tarifentwurfs eine wesentliche Ermäßigung erfahren. Kommerzienrat v. Pfister-München schlug dagegen eine Erklärung vor, in der der Abschluß langfristiger Handelsverträge für unbedingt geboten erachtet, der Doppeltarif für Getreide als eine schwere Gefahr bezeichnet und die Erhöhung oder Neueinführung von Zöllen auf Rohstoffe und Lebensmittel bekämpft wird; keinesfalls sollten aber die Getreidezölle in dem neuen Tarif die bestehenden des allgemeinen Tarifs überschreiten. Diese Erklärung wird, nachdem ein mehr schutzzöllnerisch gehaltener Antrag der rheinisch-westfälischen Handelskammern mit 246 gegen 65 Stimmen abgelehnt worden, mit 151 gegen 146 Stimmen angenommen. Hierauf wurde noch die Resolution des Ausschusses mit 226 Stimmen gutgeheißen.

Eine neue Eingabe hat das Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Königsberg an den Reichskanzler gerichtet, in der es gegen den Z. Stellung nimmt und den auf die vier Hauptgetreidearten vorgesehenen Doppeltarif aufs schärfste verurteilt. In ähnlicher Weise protestierten die Vorsteher der Kaufmannschaft zu Stettin in einer Eingabe an den Bundesrat. Die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft nahmen in einer Sitzung vom 3. Sept. eine Resolution an, in der der Zolltarifentwurf als eine schwere Gefährdung der wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands bezeichnet wird. Das Aeltestenkollegium erklärt es für dringend notwendig, daß bei den bevorstehenden Beratungen der verbündeten Regierungen der Tarif seiner Tendenz der Zollsteigerung entkleidet und namentlich die Festsetzung der Mindestsätze für Getreide fallen gelassen werde.

In mehr oder weniger scharfer Form haben folgende Handels- und Gewerbekammern gegen den Zolltarifentwurf protestiert: die Handelskammern in Aachen, Bielefeld, Bingen, Bochum, Bremen (Gewerbekammer), Calw, Düsseldorf, Elberfeld, Freiburg, Friedberg, Harburg a. E., Heidenheim, Karlsruhe, Krefeld, Limburg, die Handelskammer für die Kreise Lörrach-Waldshut, Ludwigshafen, Magdeburg, Mainz, Minden, Offenburg, Oldenburg, Regensburg, Straßburg, Trier, Ulm, Wiesbaden, Worms, ferner der Verband mitteldeutscher Handelskammern, die Handwerkskammern für Elsaß-Lothringen, der hessische Handelskammertag in Mainz und die pfälzische Handels- und Gewerbekammer.

Für den Tarif ist die Bergische Handelskammer zu Lennep. Die Vereinigung englischer Handelskammern hatte auf ihrer Versammlung in Nottingham eine Resolution angenommen, in der gegen die beantragte Erhöhung des deutschen Zolltarifs energisch protestiert wird, da durch diesen Tarif der Handel beider Länder geschädigt würde. Protestversammlungen gegen den Zolltarif fanden statt in den Städten Aachen, Bamberg, Bonn, Colditz i. S., Dresden, Erlangen, Frankfurt a. M., Gerresheim, Hildesheim, Kalk, Köln, Mühlheim a. Rh., München, Nürnberg, Pforzheim u. a. Für den Z. wurden in Bornich und in Lauffen a. N. Versammlungen abgehalten. Ferner wurde von vielen Verbänden der verschiedenen Industriezweige Stellung gegen den Tarif genommen. Die verschiedenen Landwirtschaftskammern und landwirtschaftlichen Vorstände und Genossenschaften traten ebenso entschieden für den neuen Entwurf ein.

Deutsche Preßstimmen: In der von Pastor Naumann herausgegebenen Zeitschrift Die Hilfe, führt Professor Lujo Brentano aus, daß der Kampf um den Z. eine ausschlaggebende, politische Krisis für das deutsche Volk bedeute. Er sagt: Kein Zweifel, daß wir, wenn der jetzt veröffentlichte Zolltarif Gesetz wird, große Steigerungen der Lebensmittelpreise, darauf große Lohnbewegungen, die angesichts der durch den Z. verursachten schlechten industriellen Konjunktur fehlschlagen würden, darauf allerlei Ausschreitungen und alsdann eine neue Zuchthausvorlage erleben werden.

In der Frankfurter Zeitung wendet sich Prof. Schäffle, einer der ältesten Gegner des Manchestertums, in einer größeren Artikelserie gegen die Reform, gegen die Erhöhung der Lebensmittelzölle. Seine Erklärung gipfelt in folgenden Sätzen: 1. Daß ein allgemeines, für die internationale Konkurrenzfähigkeit gefährliches Teurerwerden des Lebens, zugleich ein sozialpolitisch höchst bedenkliches, für die Verbrauchssteuereinnahmen schwächendes, politisch aufreizendes Schlechterwerden der Lebenshaltung unsers Volkes als Folge des neuen Tarifes nicht ausbleiben könnten; 2. daß dennoch die Agrarier samt und sonders nicht die geringste Aussicht haben, das alles in die Tasche stecken zu können, was dem Volke abgehen wird, da die Folgen der allgemeinen Verteuerung und Verschlechterung des ganzen Volksunterhalts die Agrarier in Mitleidenschaft ziehen werden und für die Masse derselben selbst eine Erschwerung bringen müssen; 3. daß besten Falles nur einem ganz kleinen Teil des Grundbesitzes Sondervorteile zugehen können und auch diesem nur vorübergehend; 4. daß die kleine Schicht, welche möglicherweise auf kurze Zeit profitieren mag, gerade den nicht notleidenden, nicht hilfsbedürftigen Teil des deutschen Grundbesitzerstandes darstellt; 5. daß jenen Grundbesitzern, welche wirklich in schwieriger Lage sich befinden, namentlich den verschuldeten, durch Agrarzölle überhaupt nicht geholfen werden kann; 6. daß die Mittel, welche positiv helfen könnten und längst hätten angewendet werden können, durch die trügerische Hoffnung auf eine unmögliche Wirkung der Agrarzölle noch länger zurückgestellt bleiben werden und daß die Folge hiervon das sein muß, die Ansprüche der Agrarier an einer Schraube ohne Ende emporzutreiben; 7. daß dagegen die näher zu bezeichnenden Mittel positiver Hilfe allen Gliedern der Volkswirtschaft und allen Klassen der Gesellschaft, vorzüglich auch dem notleidenden Teil des gewerblichen Kleinbürgertums, zu gute kommen, also allgemein wirken würden; 8. daß der neue Tarif mit allen Grundsätzen einer rationellen Schutzzollpolitik sich im flagranten Widerspruch befindet, einen Versuch mit vollständig untauglichem Mittel bedeutet, und insbesondere weder die „Leutenot" zu beseitigen, noch die Erhaltung und Hebung der militärischen Tüchtigkeit des Bauernstandes herbeizuführen geeignet ist; 9. daß der Tarif, der ein Schutztarif nicht ist, auch als das, was er wirklich ist, d. h. als Mittel künstlicher Stabilisierung und Steigerung der Landrente, seinen eigensten Zweck nicht zu erreichen vermag und nach einer volkswirtschaftlichen Unmöglichkeit hascht; endlich 10. daß die Regierungen die ihnen vom dermaligen Entwicklungsgang der Volkswirtschaft angewiesene Stellung mit dem Tarif verscherzen würden, um die Nation in innere und äußere Krisen zu stürzen, selbst aber die Staatsgewalt an die mächtigsten Sonderinteressen wegzuverlieren. (W. Z. 19689.)

Preßstimmen des Auslandes. Ungarn. Der offiziöse Magyar Nemzet erklärt, Szell habe im Einverständnis mit dem Minister des Auswärtigen und der österreichischen Regierung der deutschen Regierung zur Kenntnis gebracht, Ungarn könne auf der Grundlage des bisherigen Tarifentwurfs keinen Handelsvertrag mit Deutschland schließen. Szell erklärte gleichzeitig, Deutschland bringe mit diesem Tarifentwurf die ganze Welt gegen sich auf.

Der Pester Lloyd sagt in einem sehr scharfen Artikel gegen den deutschen Zolltarif: Die Zollaufschläge, die nach dem deutschen Tarifentwurf eintreten, belasten unsern bisherigen Export um mindestens 25 Mill. Mark; was sollte Oesterreich und Ungarn veranlassen, für die deutsche Produktion in Hinkunft Erleichterung zu bieten? Von Deutschland wird uns ein Meistbegünstigungsvertrag insinuiert; wir danken für diese abgebrauchte Formel, die eigentlich zu nichts anderem gut ist, als für fremde Interessen ohne Gegenleistung die Kastanien aus dem Feuer zu holen.

Vereinigte Staaten von Amerika. Die New Yorker Tribune bespricht die Anregung der Wjedomosti, ein amerikanisch-russisches Trutzbündnis gegen den neuen deutschen Zolltarifentwurf zu schließen, und sagt, der Plan sei unausführbar. Die Vereinigten Staaten würden das Zustandekommen des neuen deutschen Z.s bedauern, weil dadurch der amerikanische Handel geschädigt werde, aber die Vereinigten Staaten hätten früher ähnlichen Verhältnissen gegenübergestanden und seien ohne die Hilfe andrer Nationen im stande gewesen, ihnen zu begegnen, so daß es durchaus unverständlich wäre, wenn sie jetzt Hilfe suchen würden. Die Vereinigten Staaten würden ohne Rücksicht auf die Nebenbuhlerschaft andrer Staaten die Handelspolitik ihres eignen Interesses verfolgen. Abgesehen von diesen Hauptgesichtspunkten gebe es noch besondere zwingende Gründe, warum die Vereinigten Staaten einem Bündnis gegen Deutschland sich nicht anschließen könnten. Der amerikanische Handel nach Deutschland sei sechzehnmal größer als derjenige Rußlands. Außerdem sei der deutsche Handel in raschem Aufblühen begriffen, während der russische lediglich auf demselben Punkte bleibe. Amerika sei nicht thöricht genug, um das Größere für das Geringere zu opfern. Der Wunsch der Wjedomosti, Rußland solle die schwebenden Schwierigkeiten mit den Vereinigten Staaten rasch beseitigen, sei gut, aber nicht deshalb, weil darin eine Androhung von Gegenmaßregeln wider Deutschland liege, sondern einfach, weil es das Beste für alle Nationen sei, ihre Zwistigkeiten zu beseitigen.

Schweden. Das führende Organ der schwedischen Konservativen, Nya dagligt Allehanda, Stockholm, veröffentlichte einen vielbeachteten Artikel über die mutmaßlichen Rückwirkungen des deutschen Zolltarifs auf die schwedische Wirtschaftslage. Das Blatt konstatiert, daß durch die eminenten Erhöhungen des deutschen Tarifentwurfs einer der wichtigsten unter allen Industriezweigen des Nordens, der Export von Bautischlerei-Erzeugnissen, wahrscheinlich rettungslos seinem Untergang entgegengehen werde, wofern es nicht gelänge, die angestrebte Erhöhung des deutschen Einfuhrzolles von drei auf zehn Mark (auf je 100 kg) rechtzeitig zu inhibieren. Das cit. Rechtenblatt meldet des weiteren,

daß in nordischen Exportkreisen der Holzbranche die Eingabe einer Kollektivdenkschrift an die Regierung geplant werde, um das Auswärtige Amt zu einer Intervention bei den maßgebenden Stellen des Deutschen Reiches zu veranlassen. Die Nya dagligt Allehanda schließen ihre Betrachtung mit der zuversichtlichen Erklärung, daß die eingeleiteten Verhandlungen zwischen Schweden und dem nahe befreundeten Deutschen Reiche sicherlich dazu beitragen dürften, das zwischen beiden Ländern bestehende kommerzielle Band für die Zukunft zu konsolidieren, hauptsächlich aus dem Grunde, weil durch die von Schweden gewünschte Ermäßigung der deutschen Einfuhrabgabe auf nordische Bauholzwaren nach keiner Richtung deutsche Interessen in Mitleidenschaft gezogen würden.

Zolltarif s. Bülow, Graf v. — Gewerkschaftskongreß, fünfter — Handelsvertragsverein — Möller, Theodor, preuß. Handelsminister — Ortskrankenkassen, deutsche — Rußland 4. — Sozialdemokratischer Parteitag, deutscher; für das Herzogtum Gotha; für Mecklenburg-Schwerin — Sozialpolitik, Verein für — Volkspartei, deutsche.

Zollvorschriften. Das Reichsgericht hat unter dem 12. Februar 1901 entschieden, daß für Zuwiderhandlungen gegen § 44 Abs. II ff. des Vereinszollgesetzes vom 1. Juli 1869 (B.-G.-Bl. S. 317), die gelegentlich des Transportes einer Ware durch eine Transportgesellschaft begangen werden, welche juristische Person ist, nicht diese juristische, sondern diejenige physische Person strafrechtlich verantwortlich sei, welche die zum Zwecke des Transportes übernommene Verfügungsgewalt über die Ware thatsächlich ausübt, weil nur diese Person vom Vereinszollgesetz als Warenführer im Sinne des § 44 l. cit. betrachtet und für die Erfüllung der Verpflichtungen verantwortlich gemacht wird. Hierbei komme es weder darauf an, ob der Inhaber der Verfügungsgewalt bei Eingang und Behandlung der Waren anwesend, noch ob er von derselben überhaupt gewußt habe, weil ja die Verfügungsgewalt auch durch Stellvertreter erworben werden könne, und weil für die Verhängung einer Ordnungsstrafe (§ 152 l. cit.) nur das objektive Vorhandensein einer Verletzung der Vorschriften, nicht ein Verschulden des Thäters Voraussetzung sei. (Sammlg. Str.-S. Bd. 34 S. 151.)

Zoologie s. Forschungsreisen — Schollen.

Zubehör zu einem Grundstück. Ueber die Eigenschaft von Sachen als Z. eines Baugrundstücks spricht das Oberlandesgericht in Breslau in seiner kürzlich erlassenen, hierauf bezüglichen Entscheidung sich dahin aus: Materialien, welche zur Fertigstellung eines im Bau begriffenen Gebäudes bestimmt sind und auf der Baustelle lagern, sind Z. des Baugrundstücks. (Entsch. d. Ob.-L.-Ger. Breslau vom 2. April 1901, D. Juristen-Z. 1901 S. 240.)

Züchtigungsrecht. Das Reichsgericht hat unter dem 4. Febr. 1901 ausgesprochen, daß im Großherzogtum Hessen für die Abgrenzung des Z.s der Lehrer an Privatschulen keine Vorschriften bestehen, daß indes unter allen Umständen den Lehrern an Privatbildungsanstalten keine ausgedehntere Schulzucht zugebilligt werden könne, als sie den Lehrern an den Volksschulen durch Ausschreiben des hessischen Ministeriums des Innern vom 21. März 1876 zugemessen ist. (Sammlg. Str.-S. Bd. 34 S. 118.)

Zuckerkonferenz, internationale, s. Belgien.

Zuckerrübenbau Oesterreichs. 1901 beträgt die Anbaufläche 250 550 ha (153 765 ha in Böhmen, 75 980 ha in Mähren), um 4,5 pCt mehr als 1900, aber immerhin um 35 803 ha geringer als 1894.

Zühdi Pascha s. Türkisches Reich 8.

Zürich s. Kunstauktionen.

Zuständigkeit s. Gerichtszuständigkeit — Handwerkergeselle — Reitanstalt — Telegraphenanlagen.

Zwangsvollstreckung s. Pfändung einer Droschke.

Zweigniederlassungen einer Aktiengesellschaft s. Aktiengesellschaft.

Zwickau. Die Direktion des Zwickauer Stadttheaters wurde ab Oktober 1902 den bisherigen Mitgliedern des Leipziger Stadttheaters Grelle und Otto übertragen.

Briefe, Manuskripte, Bücher &c., überhaupt alle für das Zeitlexikon bestimmten Sendungen, sind lediglich mit der Adresse Redaktion des Zeitlexikon Stuttgart (Deutsche Verlags-Anstalt), zu versehen.

Verantwortlich: für den politischen Teil: Maximilian Krauß, für den übrigen Teil: Dr. L. Holthof, beide in Stuttgart.
In Oesterreich-Ungarn für die Herausgabe und Redaktion verantwortlich: Dr. Max Weinberg in Wien I.
Druck und Verlag: Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart.

Papier und Druck der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart.